



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

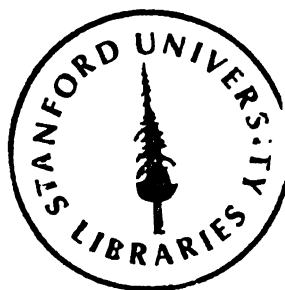
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Stanford University Libraries

3 6105 117 468 236





3E.1150

043.23

STUDIJNÍ NADÁNÍ

V KRÁLOVSTVÍ ČESKÉM.

II. SVAZEK.


(1700 — 1754.)



V PRAZE 1895.

Nákladem c. k. místodržitelství pro Čechy

Tiskem místodržitelské knihtiskárny.

XVIII. 20.
Bohemia. Mistodrzitelstvi.
" 

G-II-53.
D 3442.

STUDIEN-STIFTUNGEN

IM

KÖNIGREICHE BÖHMEN.

STANFORD LIBRARIES

II. BAND.

(1700 — 1754.)



PRAG 1895.

Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.

Druck der Statthalterei-Buchdruckerei.

K
B6764
f
v.2

VORWORT.

Für den Abschluss dieses Bandes*) wurde das Jahr 1754, beziehungsweise die letzte in diesem Jahre errichtete Studentenstiftung aus dem Grunde gewählt, weil das Jahr 1754 als epochemachend in der Geschichte des Stiftungswesens bezeichnet zu werden verdient; denn es wurde mit dem Allerhöchsten Rescripte vom 29. Mai 1754 angeordnet, dass „gesammte in den deutschen Erblanden für die Armuth bestimmte milde Stiftungen nicht nur nach ihrer Anzahl erhoben, sondern auch nach allen ihren Umständen gründlich untersucht werden sollen“, so dass erst von da ab die milden Stiftungen, zu welchen auch die Studienstiftungen gehören, Gegenstand des landesherrlichen Obergerichtsrechtes geworden sind.

Ausserhalb der chronologischen Reihenfolge, und zwar in einem Nachhange zu diesem Bande, hat die Johann Peter Graf Straka'sche Akademiestiftung Aufnahme gefunden, welcher, wenngleich selbe nicht ausschliesslich den Charakter einer Studienstiftung *κατ' ἐξοχήν* an sich trägt, doch der hohen Bedeutung wegen jedenfalls ein Platz in diesem Werke gebührt.

Derselbe Vorgang wird bei der Johann Josef Caretto Graf von Millesimo'schen Stiftung, welche eine Familienstiftung und nur zufällig gleichzeitig eine Studentenstiftung ist, im nächsten Bande dieses Werkes beobachtet werden.

Bei der Behandlung dieser beiden Stiftungen hat ein wertvolles und reichliches Urkunden- und Aktenmaterial zur Grundlage gedient.

Schliesslich erübrigt noch einiger, ebenfalls im Nachhange zu diesem Bande aufgenommener, der Periode von 1700 bis 1754 angehöriger Studentenstiftungen hier Erwähnung zu thun, und zwar derjenigen, welche sowohl hinsichtlich der Vermögensverwaltung als auch der ausschliesslichen Persolvierung einestheils bei dem Prager fürsterzbischöflichen Priesterseminär, anderentheils bei dem Wendischen Seminar St. Peter auf der Kleinseite in Prag bestehen. Bei dem ersterwähnten Seminar kommt noch eine nach dem Jahre 1754 errichtete derartige Stiftung vor, deren Behandlung ebenfalls anhangsweise im nächsten Bande erfolgen wird.

Eine gesonderte Verwaltung des Vermögens einer jeden einzelnen dieser Stiftungen findet nicht statt, nachdem die einzelnen Capitalien teilweise in dem eigenthümlichen Vermögen der gedachten Seminare aufgegangen sind, teilweise eine cumulative Vermögensmasse bilden, deren Ertragnis der Seminarcassa zufliesst und der Gesamtheit der Seminaristen mittelbar zugute kommt.

Demzufolge wird auch diesen Stiftungen eine förmliche Persolvierung in der Art, wie anderen Stiftungen, nicht zu Theil.

Es wird sich mithin in diesem Werke nur auf die namentliche Anführung solcher Studentenstiftungen und die Aufnahme der Errichtungsurkunden derselben, soweit diese Urkunden ermittelt werden konnten, beschränkt.

*) An Stelle des nunmehrigen k. k. Ministerialkoncipisten Anton Peter Ritter von Schlechta Wssehrdský zu Wssehrd ist seit dessen im Monate Juni des Jahres 1894 erfolgter Einberufung zur Dienstleistung in das k. k. Ministerium des Innern mit der Redaktion dieses Werkes der k. k. Bezirkskommissär Franz Hiebel betraut.

1

PŘEDMLUVA.

Pro zakončení dílu tohoto *) zvolen byl rok 1754, pokud se týče poslední v roce tomto zřízené nadání, jelikož rok 1754 toho zasluhuje, aby označen byl v dějinách nadací jakožto rozhraní epoch; byloť nejvyšším reskriptem ze dne 29. května 1754 nařízeno, že mají se „veškerá v německých dědičných zemích pro chudinu určená, dobročinná nadání nejen co do počtu zjistiti, nýbrž i co do všech jejich poměrů důkladně prozkoumati“, takže teprve od této doby dobročinné nadace, k nimž i nadace studentské náležejí, staly se předmětem vrchního dohlédacího práva zeměpanského.

Mimo pořadí chronologické a to do dodatku k svazku tomuto zařadeno i nadání Jana Petra hraběte Straky ku zřízení akademie, kterémuž, ačkoliv nejeví výlučně povahu studentského nadání *zár' éřoxýr*, vzhledem k jejímu velkému významu zajisté přísluší místo v díle tomto.

Stejně stane se i s nadáním Jana Josefa Caretto hraběte z Millesimo, jež jest nadáním rodinným a jen náhodou současně i nadací studentskou, které uveřejněné bude v nejbližším svazku díla tohoto.

Při pojednávání o obou těchto nadacích sloužily za pramen cenné a hojné listiny.

Konečně zbývá ještě zmíniti se tuto o některých rovněž v dodatek k svazku tomuto pojatých studentských nadáních z doby od roku 1700 až do roku 1754 pocházejících, a to oněch, jež jak co do správy jmění tak i co do výlučného vykonávání stávají z části při Pražském knížecím arcibiskupském semináři kněžském, z části při Lužickém semináři sv. Petra na Malé straně v Praze. Při prv zmíněném semináři nachází se ještě jedno po roce 1754 zřízené nadání takové, o kterém jednáno bude taktéž v dodatku příštího svazku.

Jmění každé jednotlivé z nadání těchto zvláště se nespravuje, jelikož jednotlivé listiny částečně splynuly s vlastním jméním zmíněných seminářů, částečně jeví se jako souborná podstata majetková, jejíž výtěžek do pokladny seminární plyne a seminaristům vespolek nepřímou ku prospěchu slouží.

Z toho plyne, že nedostává se nadáním těmto též řádného persolvování takového jako nadáním jiným.

Obmezíme se tedy v díle tomto, nadace tyto jen jménem označiti a zakladací listiny jejich, pokud možno bylo je shledati, uvést.

*) Na místě nynějšího c. k. ministerského koncipisty Antonína Petra rytíře Šlechty Všehrdského ze Všehrd, kterýž v měsíci červnu 1894 povolán byl ku konání služby u c. k. ministeria záležitostí vnitřních, svěřena byla redakce díla tohoto c. k. okresnímu komisaři Františku Hieblovi.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort	XVII
86. 1700. Barbara Schay'sche Studenten-Stiftung	1—2
1769 April 3. Königgrätz. Stiftsbrief	1—2
87. 1700 Januar 20. Daniel Armogast Hrdlitzka'sche Studenten-Stiftung . .	3—5
I. 1700 Januar 20. Budweis. Auszug aus dem Testamente des Stifters	3—5
II. 1702 August 4. Budweis. Auszug aus dem Testamente des Sohnes des Stifters, Dominik Hrdlitzka	5
88. 1700 September 23. PP. Johann Alois Büttner-Absolon'sche Studenten- Stiftung	6—13
I. 1700 September 23. Auscha. Stiftsbrief des P. Johann Alois Büttner	8
II. 1790 März 4. Prag. Stiftsbrief des P. Wenzel Absolon .	8—9
III. 1790 März 28. Prag. Testament und Codicill des P. Wenzel Absolon	10—11
IV. 1796 April 11. Prag. Stiftsbrief über die Büttner- Absolon'sche und die Peschke-Absolon'sche Studenten- Stiftungen	11—13
89. 1701 August. Helfried Franz Freiherr von Kaiserstein'sche Studenten- Stiftung	14—16
1704 December 9. Prag. Stiftsbrief	14—16
90. 1701 September 1. P. Franz Anton Frischmann von Ehrenkron'sche Studenten-Stiftung	17—26
I. 1701 September 1. Poděbrad. Auszug aus dem Testamente des P. Franz Anton Frischmann von Ehrenkron	19—20
II. 1738 Mai 30. Neustadt Prag. Auszug aus dem Testamente der Anna Maria verwitwete von Hoch, geborene Frisch- mann von Ehrenkron	20—22
III. 1755 August 11. Prag. Stiftsbrief	22—26
91. 1702 April 3. P. Georg Josef Gregor'sche Studenten-Stiftung	27—33
I. 1702 April 3. Böhmisches-Brod. Auszug aus dem Testamente des Stifters	28—29
II. 1702 September 5. Böhmisches-Brod. Auszug aus dem ersten Codicill des Stifters	29—30
III. 1702 October 13. Böhmisches-Brod. Auszug aus dem zweiten Codicill des Stifters	30
IV. 1702 October 28. Böhmisches-Brod. Widmungsurkunde des Stifters	31—32
V. 1703 October 16. Neustadt Prag. Stiftsbrief	32—33
92. 1703 Juli 16. P. Johann Karl Woves'sche Studenten-Stiftung	34—37
I. 1703 Juli 16. [Wessely.] Auszug aus dem Testamente des Stifters	34—35
II. 1775 Februar 20. Wessely. Stiftsbrief	35—37
93. 1704 November 28. Theobald Karl Sieberth'sche Studenten-Stiftung	38—40
I. 1704 November 28. Prag. Auszug aus dem Testamente des Stifters	38—39
II. 1786 September 20. Strakonitz. Stiftsbrief	40

II

		Seite
94.	1705 Juni 26. Paul Peter <i>Doležal'sche</i> Studenten-Stiftung	41—42
	1711 October 10. Jung-Woschitz. Stiftsbrief	41—42
95.	1707 April 29. PP. Johann <i>Peschke-Absolon'sche</i> Studenten-Stiftung .	43—45
	I. 1707 April 29. Komotau. Widmungsurkunde	44—45
	II. 1790 März 28. Prag. Testament und Codicill des P. Wenzel Absolon	10—11
	III. 1796 April 11. Prag. Stiftsbrief über die Büttner-Absolon'sche und die Peschke-Absolon'sche Studenten-Stiftungen	11—13
96.	1708 October 27. P. Martin <i>Leidmetz-Schober'sche</i> Studenten-Stiftung .	46—50
	I. 1708 October 27. Krummäu. Schuldurkunde der Stadt Krummäu, betreffend die Studenten-Stiftung des P. Martin Leidmetz	47—48
	II. 1766 September 12. Krummäu. Stiftsbrief über die von Marie Anna Schober errichteten Stiftungen	48—50
97.	1708 December 26. P. Jacob Ignaz <i>Peczeny'sche</i> Studenten-Stiftung	51—55
	I. 1708 December 26. o. O. Erster Stiftsbrief	52—53
	II. 1714 September 12. o. O. Zweiter Stiftsbrief	54—55
98.	1709 April 6. Katharina <i>Hungar'sche</i> Studenten-Stiftung	56—57
	1769 Januar 31. Budweis. Stiftsbrief	56—57
99.	1710 Februar 18. Johann Peter Graf <i>Straka'sche</i> Studenten-Stiftung . .	58—70
	I. 1710 Februar 18. Kleinseite Prag. Testament des Stifters	59—64
	1714 Februar 24. Lypczan. Erstes Codicill des Stifters	64—66
	1720 Juli 2. Prag. Zweites Codicill des Stifters	66—69
	II. 1722 o. M. u. T. Prag. Stiftsbrief	69—70
100.	1710 Mai 24. Daniel Ernst <i>Alexius'sche</i> Studenten-Stiftung	71—76
	I. 1710 Mai 24. Budweis. Auszug aus dem Testamente des Stifters	72—73
	II. 1741 April 22. (Kuttenberg.) Auszug aus dem Testamente des Johann Wenzel Alexius	73—74
	III. 1746 Juni 1. Kleinseite Prag. Erklärung des P. Samuel Alexius und des Johann Karl Alexius über die fernere Persolvierung der Stiftung	74
	IV. 1884 October 28. Prag. Stiftsbrief	75—76
101.	1710 Juni 16. P. Johann Sebastian Longin <i>Tomandl'sche</i> Studenten-Stiftung	77—80
	I. 1710 Juni 16. Rokitzan. Widmungsurkunde des Stifters	78—79
	II. 1827 März 24. Rokitzan. Stiftsbrief	79—80
102.	1712 März 19. Andreas <i>Schwank-Frankstütter'sche</i> Studenten-Stiftung	81—82
	1712 März 19. Schloss Frauenberg. Auszug aus dem Testamente des Stifters	81—82
103.	1714. Katharina <i>Finx'sche</i> Chorknaben-Stiftung	83—84
	1769 April 1. Kleinseite Prag. Stiftsbrief	83—84
104.	1715 April 28. Franz Andreas von <i>Hoch-Fuchs'sche</i> Studenten-Stiftung	85—88
	I. 1769 Mai 25. Klattau. Erster Stiftsbrief	86—87
	II. 1887 April 10. Prag. Zweiter Stiftsbrief	87—88
105.	1716. Katharina <i>Gerung'sche</i> Studenten-Stiftung	89—90
	1796 Juni 20. Braunau. Stiftsbrief	89—90
106.	1716 Januar 13. Anna Barbara <i>Plakwitz'sche</i> Studenten-Stiftung	91—93
	I. 1716 Januar 30. Braunau. Widmungsurkunde der Stifterin	92
	II. 1780 Juli 2. Braunau. Stiftsbrief	91—93

III

		Seite
107.	1717 März 4. P. Jeremias <i>Heintzel'sche</i> Studenten-Stiftung	94—99
	I. 1717 März 4. Prag. Stiftsbrief	96—98
	1884 October 17. Prag. Anhang zum Stiftsbriefe	98—99
	II. 1812 October 30. Wien. Hofdecret, betreffend die Präsentation	99
108.	1718 August 26. P. Christophorus <i>Nicolasch'sche</i> Studenten-Stiftung . .	100—101
	1718 August 26. Prag. Stiftsbrief	101
109.	1718 October 1. P. Johann Wenzel Anton <i>Brunner'sche</i> Studenten-Stiftung	102—105
	1718 October 1. Kojetein. Stiftsbrief	103—105
110.	1718 October 31. P. Gregor <i>Widman'sche</i> Studenten-Stiftung	106—107
	1718 October 31. Prag. Stiftsbrief	106—107
111.	1716 März 18. P. Daniel <i>Pawlowsky'sche</i> Studenten-Stiftung	108—113
	I. 1716 März 18. (Prag.) Auszug aus dem Testamente des Landesphysicus MDr. Wenzel Ignaz Pawlowský	110
	II. 1719 Mai 21. Wolin. Zwischen den Brüdern Johann Ignaz Pawlowský und Daniel Franz Pawlowský vereinbarte Übereinkunft	111
	III. 1725 April 21. Prag. Zwischen Anton Daniel Pawlowský und der weiblichen Pawlowský'schen Descendenz getroffenes Übereinkommen	112—113
112.	1706 September 24. P. Adam Franz <i>Trutnowsky'sche</i> Studenten-Stiftung .	114—120
	I. 1706 September 24. Neubidschow. Empfangsbestätigung des Neubidschower Magistrates über das ihm von P. Adam Trutnowsky übergebene Stiftungscapital per 2000 Gulden Rheinisch, enthalten in einer undatierten Erklärung des Stifters	115
	II. 1720 Mai 8. (Neubidschow.) Stiftsbrief	115—118
	III. 1720 August 17. Prag. Ratification der Stiftung durch die königliche Böhmisches Kammer	118—119
	IV. 1886 Mai 7. Prag und Juni 1. Neubidschow. Neuer Stiftsbrief	119—120
113.	1721 October 24. P. Victorin <i>Pertak'sche</i> Studenten-Stiftung	121—123
	1721 October 24. o. O. Stiftsbrief	122—123
114.	1722 August 24. P. Franz Karl <i>Kormauth'sche</i> Studenten-Stiftung . . .	124—128
	I. 1722 August 24. Cheltschitz. Auszug aus dem Testamente des Stifters	125
	II. 1827 November 17. Landskron. Stiftsbrief	126—128
115.	1722 October 10. Elisabeth Theresia von <i>Mikosch'sche</i> Studenten-Stiftung	129—132
	I. 1718 April 22. Prag. Auszug aus dem Testamente der Stifterin	130
	1722 October 10. Prag. Auszug aus dem Codicille der Stifterin	130—131
	II. 1820 Mai 10. Prag. Stiftsbrief	131—132
116.	1724 November 1. P. Johann <i>Otoniel'sche</i> Studenten-Stiftung	133—135
	1725 März 1. Prag. Erzbischöfliche Bestätigung des eingeschalteten undatierten Stiftsbriefes	134—135
117.	1724 November 27. P. Kaspar Joseph <i>Therer'sche</i> Studenten-Stiftung . . .	136—140
	1724 November 27. Prag. Stiftsbrief	138—140
118.	1725 Mai 7. Maria Margaretha Gräfin von <i>Waldstein'sche</i> Studenten-Stiftung	141—143
	1725 Mai 7. Karlsbad. Stiftsbrief	141—143

IV

			Seite
119.	1725.	P. Hieronymus Johann Alexius <i>Czapek'sche</i> Studenten-Stiftung	144—146
		(O. J. u. T.) Hradeschitz. Stiftsbrief	145—146
120.	1728 Februar 26.	Elisabeth Maria <i>Chanowský'sche</i> Studenten-Stiftung	147—150
		I. 1728 Februar 26. Neustadt Prag. Auszug aus dem Testamente der Stifterin	148—149
		II. 1777 Mai 26. Prag. Stiftsbrief	149—150
121.	1728 März 3.	Wenzel Franz <i>Pobržislo'sche I.</i> Studenten-Stiftung	151—154
		I. 1728 März 3. Krummau. Stiftsbrief	152—153
		II. 1885 December 13. Prag und 1886 Februar 13. Netolitz. Nachtrag zum Stiftsbriefe	153—154
122.	1728 März 5.	Johann Adam <i>Fritschhanns'sche</i> Studenten-Stiftung	155—156
		I. 1728 März 5. (Eger.) Auszug aus dem Testamente des Stifters	155—156
		II. 1776 December 13. Eger. Stiftsbrief	156
123.	1729 October 20.	Wenzel Franz <i>Pobržislo'sche II.</i> Studenten-Stiftung	157—159
		1729 October 20. Altstadt Prag. Stiftsbrief	158—159
124.	1729 November 25.	P. Johann Florian <i>Hammerschmidt'sche</i> Studenten-Stiftung	160—163
		1729 November 25. Prag. Stiftsbrief	161—163
125.	1732 Januar 22.	P. Karl <i>Christen'sche</i> Studenten-Stiftung	164—166
		1732 Januar 22. o. O. Widmungsurkunde	165
		1763 November 1. Prag. Stiftsbrief	165—166
126.	1732 December 27.	Niklas Ignaz <i>Dworžak'sche</i> Studenten-Stiftung	167—172
		I. 1733 April 24. Krummau. Stiftsbrief	168—171
		II. 1893 October 8. Prag und October 27. Lischau. Nachtrag zum Stiftsbriefe	171—172
127.	1733 März 21.	Daniel Josef <i>Mayer von Mayern'sche</i> Studenten-Stiftung	173—174
		1733 März 21. Prag. Auszug aus dem Testamente des Stifters	173—174
128.	1733 October 29.	Friedrich Leopold Ritter von <i>Schmidtfeldt'sche</i> Studenten-Stiftung	175—178
		I. 1696 April 6. Würnitz. Auszug aus dem Testamente des Stifters	176—177
		II. 1733 October 29. Prag. Stiftsbrief	177—178
129.	1735 Februar 6.	Josef Franz Graf von <i>Schönfeld'sche</i> Studenten-Stiftung	179—184
		I. 1735 Februar 6. Setsch. Auszug aus dem Testamente des Stifters	180—181
		II. 1738 Januar o. T. Prag. Stiftsbrief	182—184
130.	1735 März 26.	Maria Katharina <i>Mayer'sche</i> Studenten-Stiftung	185—188
		1739 December 10. Krummau. Stiftsbrief	186—188
131.	1735 October 25.	Friedrich <i>Reich'sche</i> Studenten-Stiftung	189—194
		I. 1735 October 25. Neuhaus. Codicill des Stifters	190—191
		II. 1736 Januar 1. Neuhaus. Stiftsbrief	191—194
132.	1735 November 8.	P. Georg Josef <i>Pruscha'sche I.</i> Studenten-Stiftung	195—198
		I. 1735 November 13. Königgrätz. Testament des Stifters	196—197
		II. 1737 März 22. Prag. Stiftsbrief	197—198
133.	1735 November 8.	P. Georg Josef <i>Pruscha'sche II.</i> Studenten-Stiftung	199—201
		1740 Februar 11. Königgrätz. Stiftsbrief	200—201

		Seite
134.	1735 December 14. Daniel <i>Kutschera'sche</i> Studenten-Stiftung	202—204
	1846 Juli 4. Neu-Kolin. Stiftsbrief	203—204
135.	1736 August 13. P. Johann <i>Tiller'sche</i> Studenten-Stiftung	205—208
	I. 1736 August 13. Horaždiowitz. Stiftsbrief	205—206
	II. 1838 April 14. Horaždiowitz. Stiftsbrief über die von Johann Tiller im Jahre 1806 letztwillig verfügte Zu- stiftung	207—208
136.	1737 April 24. Barbara und Anna <i>Audrtzky von Audrtz'sche</i> Studenten- Stiftung	209—211
	1737 April 24. Prag. Stiftsbrief	210—211
137.	1737 April 24. P. Thomas <i>Budetius'sche</i> Studenten-Stiftung	212—215
	1737 April 24. Königsaal. Stiftsbrief	213—215
138.	1737 Mai 20. P. Johann <i>Faulstig'sche</i> Studenten-Stiftung	216—218
	1737 Mai 20. Prag. Stiftsbrief	217—218
139.	1737 September 1. Georg <i>Czapek'sche</i> Studenten-Stiftung	219—221
	1737 September 1. Wittingau. Stiftsbrief	220—221
140.	1738 April 28. Franz Alexander <i>Hana'sche</i> Studenten-Stiftung	222—223
	1738 (April 28. Pilsen.) Testament des Stifters	222—223
141.	1738 October 18. P. Wenzel Florian <i>Herites'sche</i> Studenten-Stiftung	224—226
	1738 October 18. Horaždiowitz. Stiftsbrief	225—226
142.	1741 Januar 15. P. Johann Andreas <i>Mottl'sche</i> Studenten-Stiftung	227—228
	1747 October 31. Horaždiowitz. Stiftsbrief	228
143.	1741 Februar 12. P. Anton <i>Pržihoda'sche</i> Studenten-Stiftung	229—234
	1741 Februar 12. Taus. Stiftsbrief	231—234
144.	1741 März 23. P. Franz Augustin <i>May'sche</i> Studenten-Stiftung	235—238
	1741 März 23. Prag. Stiftsbrief	236—238
145.	1742 August 13. P. Josef <i>Schneltzer'sche I.</i> Studenten-Stiftung	239—241
	1742 August 13. Krummou. Stiftsbrief	240—241
146.	1743 October 1. P. Johann Ignaz <i>Libertin'sche I.</i> Studenten-Stiftung	242—243
	1743. October 1. Maria-Schein. Stiftsbrief	242—243
147.	1743. P. Theophil Bartholomäus <i>Stehlik'sche</i> Studenten- Stiftung	244—246
	1789 November 30. Brzewnou. Stiftsbrief	245—246
148.	1745 Januar 1. P. Samuel Wenzel Ignaz <i>Hein-Schmidbersky'sche</i> Stu- denten-Stiftung	247—249
	I. 1745 Januar 1. Dobruschka. Stiftsbrief	248—249
	II. 1750 o. T. Königgrätz. Nachtrag zum Stiftsbriefe	249
149.	1745 December 12. Alexius <i>Protiwa'sche</i> Studenten-Stiftung	250—256
	I. 1745 December 12. Königgrätz. Auszug aus dem Testa- mente des Stifters	251—253
	II. 1752 Januar 1. Königgrätz. Stiftsbrief	253—256
150.	1745 December 31. Josef Franz <i>Neuer'sche</i> Studenten-Stiftung	257—260
	1745 December 31. Prag. Auszug aus dem Testamente des Stifters	258—260
151.	1745. Georg Anton <i>Junghanns'sche</i> Studenten-Stiftung	261—262
	1772 Februar 24. Eger. Stiftsbrief	261—262

		Seite
152.	1747 Mai 5. Andreas <i>Steinhauser'sche</i> Studenten-Stiftung	263—266
	I. 1747 Mai 5. Wittingau. Auszug aus dem Testamente des Stifters	264
	II. 1747 Mai 5. Wittingau. Stiftsbrief	265—266
153.	1747 November 1. P. Johann Ignaz <i>Libertin'sche II.</i> Studenten-Stiftung	267—269
	1747 November 1. Mauth. Stiftsbrief	268—269
154.	1748 Mai 1. P. Peter <i>Florian'sche</i> Studenten-Stiftung	270—272
	1748 Mai 1. Polna. Stiftsbrief	271—272
155.	1749 Februar 1. P. Johann <i>Panek'sche</i> Studenten-Stiftung	273—277
	1749 Februar 1. Nepomuk. Stiftsbrief	275—277
156.	1749 Juni 7. P. Jakob Anton <i>Kilian'sche</i> Studenten-Stiftung	278—281
	I. 1749 Juni 7. Bautzen. Stiftsbrief	279—280
	II. 1830 Mai 8. Wien. Studien-Hofcommissions-Decret	280—281
157.	1749 Juli 1. Dr. Johann <i>Zeidler'sche</i> Studenten-Stiftung	282—288
	1749 Juli 1. Mies. Stiftsbrief	285—288
158.	1749 August 12. P. Johann Franz <i>Dinebir'sche</i> Studenten-Stiftung	289—291
	1749 August 12. Röchlitz. Stiftsbrief	290—291
159.	1749 September 19. P. Andreas Leopold <i>Schaffer'sche</i> Studenten-Stiftung	292—293
	1749 September 19. Deutschbrod. Auszug aus dem Testamente des Stifters	292—293
160.	1749 December 10. P. Joachim <i>Stiastny'sche</i> Studenten-Stiftung	294—296
	I. 1749 December 10. Mühlhausen. Widmungsurkunde des P. Clemens Stiastny	295—296
	II. 1751 April 29. Mühlhausen. Auszug aus einem Schreiben des P. Clemens Stiastny	296
161.	1750 März 5. P. Bartholomäus Josef <i>Trilsam'sche</i> Studenten-Stiftung	297—301
	1750 März 5. Wien. Widmungsurkunde des Stifters	298—300
	1752 December 10. [Wien.] Auszug aus dem Testamente des Stifters	298
	1753 Februar 5. Wien. Codicill des Stifters	300
	O. D. Erklärung des Rectors des Jesuiten-Collegium bei Sct. Clemens in Prag über die Annahme der Stiftung	300
	1755 Juli 7. Prag. Fürsterzbischöfliche Bestätigung des Stiftsbriefes	300—301
162.	1751 Februar 25. Johann Wenzel Graf <i>Woratschitzky</i> Freiherr von <i>Pabienitz'sche</i> Studenten-Stiftung	302—311
	I. 1751 Februar 25. Prag. Auszug aus dem Testamente des Stifters	304—306
	II. 1751 Juli 14. Prag und Juli 23. Chaustnik. Erbtheilungs-Vergleich und Foundations-Instrument	306—309
	III. 1783 April 30. Prag. Vergleich zwischen der freiherrlich Woratschitzky'schen und der freiherrlich Wrazda von Kunwald'schen Familie über das Präsentationsrecht	309—311
163.	1751 October 1. Wenzel Anton <i>Nepaur'sche</i> Studenten-Stiftung	312—314
	1751 October 1. Politschka. Stiftsbrief	313—314
164.	1752 October 16. P. Josef Anton <i>Schneltzer'sche II.</i> Studenten-Stiftung	315—317
	1752 October 16. Altstadt Prag. Stiftsbrief	316—317
165.	1753 September 1. P. Christian <i>Schardt'sche</i> Studenten-Stiftung	318—320
	1753 September 1. Prag. Stiftsbrief	319—320
166.	1753 October 27. Johann Kaspar <i>Artzt'sche I.</i> Studenten-Stiftung	321—328
	1753 October 27. Prag. Stiftsbrief	323—328

VII

	Seite
167. 1753 October 31. Anna Elisabeth <i>Thumsecker'sche</i> Studenten-Stiftung . . .	329 333
I. 1753 October 31. Prag. Erster Stiftsbrief	330—331
II. 1755 October 31. Prag. Zweiter Stiftsbrief	331—333
168. 1754 November 19. P. Johann Georg <i>Brun'sche</i> Studenten-Stiftung	334—338
I. 1754 November 19. o. O. Auszug aus dem Testamente des	
Stifters	335—336
II. 1782 Juli 20. Prag. Stiftsbrief	337—338

Anhang	339—398
-------------------------	---------

A.

169. 1710 Februar 18. Johann Peter Graf <i>Straka'sche</i> Akademie-Stiftung . .	341—362
I. 1710 Februar 18. Kleiseite Prag. Testament des Stifters .	59—64
1714 Februar 24. Lypczan. Erstes Codicill des Stifters .	64—66
1720 Juli 2. Prag. Zweites Codicill des Stifters	66—69
II. 1814 Februar 3. Wien. Stiftsbrief	351—353
III. 1889 September 25. Wien. Organisations-Statut	354—362

B.

<i>Urkunden</i> über einige bei dem fürsterzbischöflichen Priester- seminar in Prag bestehende, in der Zeitperiode von 1700 bis 1754 errichtete Studenten-Stiftungen	363—373
--	---------

170. 1721 November 8. P. Jodok Adolph <i>Hellmann'sche</i> Studenten-Stiftung . .	363—367
I. 1721 November 8. Prag. Erster Stiftsbrief	363—364
II. 1837 Juli 6. Prag. Zweiter Stiftsbrief	364—367
171. 1723 September 17. P. Johann Mauritz Wenzel <i>Martini'sche</i> Studenten- Stiftung	368
1723 September 17. Prag. Auszug aus dem Stiftsbrieft .	368
172. 1730 October 20. Med. Dr. Ignaz <i>Stowasser'sche</i> Studenten-Stiftung . .	369—371
1730 October 20. Prag. Stiftsbrief	369—371
173. 1740 März 23. P. Franz Anton <i>Ludeger'sche</i> Studenten-Stiftung . . .	372
1740 März 23. Prag. Auszug aus dem Testamente des	
Stifters	372
174. 1749 Juni 10. P. Johann Alexius <i>Kloffeius'sche</i> Studenten-Stiftung	373
1761 December 14. Prag. Stiftsbrief	373

C.

<i>Urkunden</i> über zehn bei dem Wendischen Seminar St. Peter auf der Kleinseite in Prag bestehende, in der Zeitperiode von 1700 bis 1754 errichtete Studenten-Stiftungen	374—398
--	---------

175. 1724 Februar 12. P. Georg Josef <i>Schimon'sche</i> Studenten-Stiftung . . .	374—378
1724 Februar 12. Prag. Stiftsbrief	374—378
176. 1726 Februar 12. P. Peter Anton <i>Nuck'sche I.</i> Studenten-Stiftung . . .	379—381
1726 Februar 12. Kirchberg am Wagram. Stiftsbrief . .	379—381
177. 1729 März 1. P. Peter Anton <i>Nuck'sche II.</i> Studenten-Stiftung . . .	382—383
1729 März 1. Kirchberg am Wagram. Stiftsbrief	382—383
178. 1729 März 6. Franz Norbert Graf <i>Krakowsky von Kolowrat'sche</i> Stu- denten-Stiftung	384—385
1729 März 6. Prag. Stiftsbrief	384—385

VIII

			Seite
179.	1729 November 6.	P. Georg <i>Kral'sche</i> Studenten-Stiftung	386—387
		1729 November 6. Prag. Stiftsbrief	386—387
180.	1740 December 24.	P. Peter Anton <i>Nuck'sche III.</i> Studenten-Stiftung . .	388—390
		1740 December 24. Prag. Stiftsbrief	388—390
181.	1749 Mai 8.	P. Jakob Thaddäus <i>Czessky'sche</i> Studenten-Stiftung .	391—392
		1749 Mai 8. Bautzen resp. Prag. Stiftsbrief	391—392
182.	1749 Mai 8.	P. Gregor Josef <i>Just'sche</i> Studenten-Stiftung	393—394
		1749 Mai 8. Bautzen resp. Prag. Stiftsbrief	393—394
183.	1749 Mai 8.	P. Georg Ferdinand <i>Lissak'sche</i> Studenten-Stiftung . .	395—396
		1749 Mai 8. Bautzen resp. Prag. Stiftsbrief	395—396
184.	1751 October 30.	P. Thomas Josef <i>Kossaczek'sche</i> Studenten-Stiftung . .	397—398
		1751 October 30. Bautzen resp. Prag. Stiftsbrief	397—398
Register der im zweiten Banden enthaltenen Stiftungen			399—401



Obsah.

		Stránka
	Předmluva	XIX
86.	1700. Studentské nadání Barbory <i>Schayové</i>	1—2
	1769 duben 3. v Hradci Králové. Nadací listina	1—2
87.	1700 leden 20. Studentské nadání Daniela Armogasta <i>Hrdličky</i> . . .	3—5
	I. 1700 leden 20. v Budějovicích. Výtah ze závěti zakladatelovy	3—5
	II. 1702 srpen 4. v Budějovicích. Výtah ze závěti syna zakladatelově, Dominika Hrdličky	5
88.	1700 září 23. Studentské nadání PP. Jana a Aloisa <i>Büttnera</i> a <i>Absolona</i>	6—13
	I. 1700 září 23. v Ouštku. Nadací listina P. Jana Aloisa Büttnera	8
	II. 1790 březen 4. v Praze. Nadací listina P. Václava Absolona	8—9
	III. 1790 březen 28. v Praze. Závět a kodícil P. Václava Absolona	10—11
	IV. 1796 duben 11. v Praze. Nadací listina o nadáních Büttnera-Absolona a Peschka-Absolona	11—13
89.	1701 srpen. Studentské nadání Helfrieda Františka svobodného pána z <i>Kaisersteinu</i>	14—16
	1704 prosinec 9. v Praze. Nadací listina	14—16
90.	1701 září 1. Studentské nadání P. Františka Antonína <i>Frischmanna</i> z <i>Ehrenkronu</i>	17—26
	I. 1701 září 1. v Poděbradech. Výtah ze závěti zakladatelovy	19—20
	II. 1738 květen 30. v Novém městě Pražském. Výtah ze závěti Anny Marie z Hochu, roz. Frischmannové z Ehrenkronu	20—22
	III. 1755 srpen 11. v Praze. Nadací listina	22—26
91.	1702 duben 3. Studentské nadání P. Jiřího Josefa <i>Gregora</i>	27—33
	I. 1702 duben 3. v Českém Brodě. Výtah ze závěti zakladatelovy	28—29
	II. 1702 září 5. v Českém Brodě. Výtah z prvního kodícilu zakladatele	29—30
	III. 1702 říjen 13. v Českém Brodě. Výtah z druhého kodícilu zakladatele	30
	IV. 1702 říjen 28. v Českém Brodě. Věnovací listina zakladatele	31—32
	V. 1703 říjen 16. v Novém městě Pražském. Nadací listina	32—33
92.	1703 červenec 16. Studentské nadání P. Jana Karla <i>Vorsa</i>	34—37
	I. 1703 červenec 16. [ve Veselí]. Výtah ze závěti zakladatelovy	34—35
	II. 1775 únor 20. ve Veselí. Nadací listina	35—37
93.	1704 listopad 23. Studentské nadání Theobalda Karla <i>Siebertha</i>	38—40
	I. 1704 listopad 28. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelovy	38—39
	II. 1786 září 20. v Strakonících. Nadací listina	40

		Stránka
94.	1705 červen 26. Studentské nadání Pavla Petra <i>Doležala</i>	41—42
	1711 říjen 10. v Mladé Vožici. Nadací listina	41—42
95.	1707 duben 29. Studentské nadání PP. Jana <i>Peschka</i> a Václava <i>Absolona</i>	43—45
	I. 1707 duben 29. v Chomutově. Věnovací listina	44—45
	II. 1790 březen 28. v Praze. Závět a kodiceil P. Václava Absolona	10—11
	III. 1796 duben 11. v Praze. Nadací listina o studentských nadání Büttnera-Absolona a Peschka-Absolona	11—13
96.	1708 říjen 27. Studentské nadání P. Martina <i>Leidmetze</i> a <i>Schoberové</i>	46—50
	I. 1708 říjen 27. v Českém Krumlově. Dlužní úpis města Krumlova týkající se studentského nadání P. Martina Leidmetze	47—48
	II. 1766 září 12. v Českém Krumlově. Nadací listina o nadáních Marií Annou Schoberovou založených	48—50
97.	1708 prosinec 26. Studentské nadání P. Jakuba Ignáce <i>Pečeného</i>	51—55
	I. 1708 prosinec 26. bez udání místa. První nadací listina	52—53
	II. 1714 září 12. bez udání místa. Druhá nadací listina	54—55
98.	1709 duben 6. Studentské nadání Kateřiny <i>Hungarové</i>	56—57
	1769 leden 31. v Budějovicích. Nadací listina	56—57
99.	1710 únor 18. Studentské nadání Jana Petra hraběte <i>Straky</i>	58—70
	I. 1710 únor 18. v Menším městě Pražském. Závět zakladatelova	59—64
	1714 únor 24. v Lypčanech. První kodiceil zakladatele	64—66
	1720 červenec 2. v Praze. Druhý kodiceil zakladatele	66—69
	II. 1722 bez udání měsíce a dne, v Praze. Nadací listina	69—70
100.	1710 květen 24. Studentské nadání Daniela Arnošta <i>Alexia</i>	71—76
	I. 1710 květen 24. v Budějovicích. Výtah ze závěti zakladatelovy	72—73
	II. 1741 duben 22. [v Hore Kutné]. Výtah ze závěti Jana Václava Alexia	73—74
	III. 1746 červen 1. v Menším městě Pražském. Prohlášení Jana Karla Alexia a P. Samuela Alexia o dalším provádění nadace	74
	IV. 1884 říjen 28. v Praze. Nadací listina	75—76
101.	1710 červen 16. Studentské nadání P. Jana Šebestiana Longina <i>Tomandla</i>	77—80
	I. 1710 červen 16. v Rokycanech. Věnovací listina zakladatele	78—79
	II. 1827 březen 24. v Rokycanech. Nadací listina	79—80
102.	1712 březen 19. Studentské nadání Ondřeje <i>Schucanka Frankstättera</i>	81—82
	1712 březen 19. v Hluboké. Výtah ze závěti zakladatelovy	81—82
103.	1714. Kateřiny <i>Finxovy</i> nadání pro kůrové zpěváky	83—84
	1769 duben 1. v Menším městě Pražském. Nadací listina	83—84
104.	1715 duben 28. Studentské nadání Františka Ondřeje z <i>Hochů</i> a Marie Terezie <i>Fuchsové</i>	85—88
	I. 1769 květen 25. v Klatovech. Stará nadací listina	86—87
	II. 1887 duben 10. v Praze. Nová nadací listina	87—88
105.	1716. Studentské nadání Kateřiny <i>Gerungové</i>	89—90
	1796 červen 20. v Broumově. Nadací listina	89—90
106.	1716 leden 30. Studentské nadání Anny Barbory <i>Plakwitzové</i>	91—93
	I. 1716 leden 30. v Broumově. Věnovací listina	92
	II. 1780 červenec 2. v Broumově. Nadací listina	91—93

		Stránka
107.	1717 březen 4. Studentské nadání P. Jeremiáše <i>Heintzela</i>	94—99
	I. 1717 březen 4. v Praze. Nadací listina	96—98
	1884 říjen 17. v Praze. Dodatek k nadací listině	98—99
	II. 1812 říjen 30. ve Vídni. Dvorský dekret o právu presen- tačním	99
108.	1718 srpen 26. Studentské nadání P. Křištofa <i>Nikolasche</i>	100—101
	1718 srpen 26. v Praze. Nadací listina	101
109.	1718 říjen 1. Studentské nadání P. Jana Václava Antonína <i>Brunnera</i>	102—105
	1718 říjen 1. v Kojetíně. Nadací listina	103—105
110.	1718 říjen 31. Studentské nadání P. Řehoře <i>Widmana</i>	106—107
	1718 říjen 31. v Praze. Nadací listina	106—107
111.	1716 březen 18. Studentské nadání P. Daniela <i>Pavlovského</i>	108—113
	I. 1716 březen 18. (v Praze). Výtah ze závěti zemského fy- sika MDra. Václava Ignáce Pavlovského	110
	II. 1719 květen 21. ve Volyni. Dohodnutí mezi bratry Janem Ignácem Pavlovským a Danielem Františkem Pavlovským smluvené	111
	III. 1725 duben 21. v Praze. Dohodnutí mezi Antonínem Da- nielem Pavlovským a ženskými potomky rodu Pavlov- ského smluvené	112—113
112.	1706 září 24. Studentské nadání P. Adama Františka <i>Trutnovského</i>	114—120
	I. 1706 září 24. v Novém Bydžově. Potvrzení Novo-Bydžov- ského magistrátu, že od P. Adama Trutnovského obdržel nadační kapitál 2000 zlatých Rýnských, obsažené v ne- datovaném prohlášení zakladatele	115
	II. 1720 květen 3. (v Novém Bydžově). Nadací listina	115—118
	III. 1720 srpen 17. v Praze. Král. Česká komora ratifikuje nadání	118—119
	IV. 1886 květen 7. v Praze a červen 1. v Novém Bydžově. Nová nadací listina	119—120
113.	1721 říjen 24. Studentské nadání P. Viktorina <i>Pertaka</i>	121—123
	1721 říjen 24. bez udání místa. Nadací listina	122—123
114.	1722 srpen 24. Studentské nadání P. Františka Karla <i>Kormautha</i>	124—128
	I. 1722 srpen 24. v Chelčicích. Výtah ze závěti zakladatelovy	125
	II. 1827 listopad 17. v Landškrouně. Nadací listina	126—128
115.	1722 říjen 10. Studentské nadání Alžběty Terezie z <i>Mikošů</i>	129—132
	I. 1718 duben 22. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelky	130
	1722 říjen 10. v Praze. Výtah z kodicilu zakladatelky	130—131
	II. 1820 květen 10. v Praze. Nadací listina	131—132
116.	1724 listopad 1. Studentské nadání P. Jana <i>Otoniela</i>	133—135
	1725 březen 1. v Praze. Arcibiskupské potvrzení nedato- vané nadací listiny	134—135
117.	1724 listopad 27. Studentské nadání P. Kašpara Josefa <i>Therera</i>	136—140
	1724 listopad 27. v Praze. Nadací listina	138—140
118.	1725 květen 7. Studentské nadání hraběnky Marie Markety z <i>Wald- steina</i>	141—143
	1725 květen 7. v Karlových Varech. Nadací listina	141—143
119.	1725. Studentské nadání P. Jeronýma Jana Aleše <i>Čapka</i>	144—146
	(Bez udání roku a dne) v Hradešicích. Nadací listina	145—146
120.	1728 únor 26. Studentské nadání Alžběty Marie <i>Chanorské</i>	147—150
	I. 1728 únor 26. v Novém městě Pražském. Výtah ze závěti zakladatelky	148—149
	II. 1777 květen 26. v Praze. Nadací listina	149—150

XII

		Stránka
121.	1728 březen 3.	I. studentské nadání Václava Františka <i>Pobřísla</i> . . . 151—154
		I. 1728 březen 3. v Českém Krumlově. Nadací listina . . . 152—153
		II. 1885 prosinec 13. v Praze a 1886 únor 13. v Netolicích. Dodatek k nadací listině 153—154
122.	1728 březen 5.	Studentské nadání Jana Adama <i>Fritschhannse</i> 155—156
		I. 1728 březen 5. (v Chebu.) Výtah ze závěti zakladatelovy . 155—156
		II. 1775 prosinec 13. v Chebu. Nadací listina 156
123.	1729 říjen 20.	II. studentské nadání Václava Františka <i>Pobřísla</i> . . 157—159
		1729 říjen 20. v Starém městě Pražském. Nadací listina . 158—159
124.	1729 listopad 25.	Studentské nadání P. Jana Floriana <i>Hammerschmidta</i> . 160—163
		1729 listopad 25. v Praze. Nadací listina 161—163
125.	1732 leden 22.	Studentské nadání P. Karla <i>Christena</i> 164—166
		1732 leden 22. bez udání místa. Věnovací listina 165
		1763 listopad 1. v Praze. Nadací listina 165—166
126.	1732 prosinec 27.	Studentské nadání Mikuláše Ignáce <i>Dvořáka</i> 167—172
		I. 1733 duben 24. v Krumlově. Nadací listina 168—171
		II. 1893 říjen v Praze a říjen 27. v Lišově. Dodatek k nadací listině 171—172
127.	1733 březen 21.	Studentské nadání Daniela Josefa <i>Mayera z Majernů</i> . 173—174
		1733 březen 21. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelovy . 173—174
128.	1733 říjen 29.	Studentské nadání Bedřicha Leopolda rytíře <i>ze Schmidtfeldtů</i> 175—178
		I. 1696 duben 6. ve Vrchnici. Výtah ze závěti zakladatelovy . 176—177
		II. 1733 říjen 29. v Praze. Nadací listina 177—178
129.	1732 únor 6.	Studentské nadání Josefa Františka hraběte <i>ze Schönfeldu</i> 179—184
		I. 1735 únor 6. v Seči. Výtah ze závěti zakladatelovy . . 180—181
		II. 1738 leden, bez udání dne, v Praze. Nadací listina . . . 182—184
130.	1735 březen 26.	Studentské nadání Marie Kateřiny <i>Mayerové</i> 185—188
		1739 prosinec 10. v Krumlově. Nadací listina 186—188
131.	1735 říjen 25.	Studentské nadání Bedřicha <i>Reicha</i> 189—194
		I. 1735 říjen 25. v Hradci Jindřichově. Kodex zakladatelův . 190—191
		II. 1736 leden 1. v Hradci Jindřichově. Nadací listina . . . 191—194
132.	1735 listopad 8.	P. Jiřího Josefa <i>Prušy</i> I. studentské nadání 195—198
		I. 1735 listopad 8. v Hradci Králové. Závět zakladatelova . 196—197
		II. 1737 březen 22. v Praze. Nadací listina 197—198
133.	1735 listopad 8.	II. studentské nadání P. Jiřího Josefa <i>Prušy</i> 199—201
		1740 únor 11. v Hradci Králové. Nadací listina 200—201
134.	1735 prosinec 14.	Studentské nadání Daniele <i>Kučery</i> 202—204
		1846 červenec 4. v Novém Kolíně. Nadací listina 203—204
135.	1736 srpen 13.	Studentské nadání P. Jana <i>Tillera</i> 205—208
		I. 1736 srpen 13. v Horáždovicích. Nadací listina 205—206
		II. 1838 duben 14. v Horáždovicích. Nadací listina o zvěšování nadace r. 1806 poslední vůlí Jana Tillera 207—208
136.	1737 duben 24.	Studentské nadání Barbory a Anny <i>Údrekyh z Údrče</i> . 209—211
		1737 duben 24. v Praze. Nadací listina 210—211
137.	1737 duben 24.	Studentské nadání P. Tomáše <i>Buletia</i> 212—215
		1737 duben 24. v Zbraslavi. Nadací listina 213—215

		Stránka
138.	1737 květen 20.	Studentské nadání P. Jana <i>Faulstiga</i> 216—218
	1737 květen 20. v Praze. Nadací listina	217—218
139.	1737 září 1.	Studentské nadání Jiřího <i>Čapka</i> 219—221
	1737 září 1. v Treboni	220—221
140.	1738 duben 28.	Studentské nadání Františka Aleše <i>Hany</i> 222—223
	1738 (duben 28. v Plzni.) Závět zakladatelova	222—223
141.	1738 říjen 18.	Studentské nadání P. Václava Floriana <i>Heritesa</i> . . . 224—226
	1738 říjen 18. v Horažďovicích. Nadací listina	225—226
142.	1741 leden 15.	Studentské nadání P. Jana Ondřeje <i>Mottla</i> 227—228
	1747 říjen 31. v Horažďovicích. Nadací listina	228
143.	1741 únor 12.	Studentské nadání P. Antonína <i>Příhody</i> 229—234
	1741 únor 12. v Domažlicích. Nadací listina	231—234
144.	1741 březen 23.	Studentské nadání P. Františka Augustina <i>Maye</i> . . . 235—238
	1741 březen 22. v Praze. Nadací listina	236—238
145.	1732 srpen 13.	P. Josefa <i>Schneltzera I.</i> studentské nadání 239—241
	1742 srpen 13. v Českém Krumlově. Nadací listina	240—241
146.	1743 říjen 1.	I. Studentské nadání P. Jana Ignáce <i>Libertina</i> 242—243
	1743 říjen 1. v Bohosudově. Nadací listina	242—243
147.	1743	Studentské nadání P. Theofila Bartoloměje <i>Stehlika</i> . 244—246
	1789 listopad 30. v Břevnově. Nadací listina	245—246
148.	1745 leden 1.	Studentské nadání P. Samuela Václava Ignáce <i>Heina-Schmidberského</i> 247—249
	I. 1745 leden 1. v Dobrušce. Nadací listina	248—249
	II. 1750 bez udání dne, v Hradci Králové. Dodatek k nadací listině	249
149.	1745 prosinec 12.	Studentské nadání Aleše <i>Protivy</i> 250—256
	I. 1745 prosince 12. v Hradci Králové. Výtah ze závěti zakladatelovy	251—253
	II. 1752 leden 1. v Hradci Králové. Nadací listina	253—256
150.	1745 prosinec 31.	Studentské nadání Josefa Františka <i>Neuera</i> 257—260
	1745 prosinec 31. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelovy	258—260
151.	1745	Studentské nadání Jiřího Antonína <i>Junghannse</i> 261—262
	1772 únor 24. v Chebu. Nadací listina	261—262
152.	1747 květen 5.	Studentské nadání Ondřeje <i>Steinhausera</i> 263—266
	I. 1747 květen 5. v Treboni. Výtah ze závěti zakladatelovy	264
	II. 1747 květen 5. v Treboni. Nadací listina	265—266
153.	1747 listopad 1.	P. Jana Ignáce <i>Libertina II.</i> studentské nadání 267—269
	1747 listopad 1. v Mýtě. Nadací listina	268—269
154.	1748 květen 1.	Studentské nadání P. Petra <i>Floriana</i> 270—272
	1748 květen 1. v Polné. Nadací listina	271—272
155.	1749 únor 1.	Studentské nadání P. Jana <i>Pánka</i> 273—277
	1749 únor 1. v Nepomuce. Nadací listina	275—277
156.	1749 červen 7.	Studentské nadání P. Jakuba Antonína <i>Kiliana</i> . . . 278—281
	I. 1749 červen 7. v Budišíně. Nadací listina	279—280
	II. 1830 květen 8. ve Vidni. Dekret studijní komise dvorské	280—281

XIV

		Stránka
157.	1749 červenec 1. Studentské nadání Dr. Jana <i>Zedlera</i>	282—288
	1749 červenec 1. v Stříbře. Nadací listina	285—288
158.	1749 srpen 12. Studentské nadání P. Jana Františka <i>Dinebiera</i> . . .	289—291
	1749 srpen 12. v Rochlicích. Nadací listina	290—291
159.	1749 září 19. Studentské nadání P. Ondřeje Leopolda <i>Schaffera</i> . .	292—293
	1749 září 19. v Německém Brodě. Výtah ze závěti zakladatelovy	292—293
160.	1749 prosinec 10. Studentské nadání P. Joachyma <i>Štastného</i>	294—296
	I. 1749 prosinec 10. v Milevsku. Věnovací listina P. Klimenta <i>Štastného</i>	295—296
	II. 1751 duben 29. v Milevsku. Výtah z přípisu P. Klimenta <i>Štastného</i>	296
161.	1750 březen 5. Studentské nadání P. Bartoloměje Josefa <i>Trilsana</i> . .	297—301
	1750 březen 5. ve Vídni. Věnovací listina zakladatele . .	298—300
	1752 prosinec 10. [ve Vídni.] Výtah ze závěti zakladatelovy	298
	1753 únor 5. ve Vídni. Kodice zakladatelův	300
	Bez data. Prohlášení rektora koleje jezuitské u sv. Klimenta v Praze, že nadání přijímá	300
	1755 červenec 7. v Praze Arcibiskupské potvrzení nadací listiny	300—301
162.	1751 únor 25. Studentské nadání Jana Václava hraběte <i>Voračického</i> svobodného pána z <i>Paběnic</i>	302—311
	I. 1751 únor 25. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelovy . .	304—306
	II. 1751 červenec 14. v Praze a červenec 23. v Choustníku. Narovnání v příčině rozdělení dědictví a nadací listina . .	306—309
	III. 1783 duben 30. v Praze. Dohodnutí mezi rodem svobodných pánů Voračických a rodem svobodných pánů Vraždu z Kunvaldu v příčině práva presentačního	309—311
163.	1751 říjen 1. Studentské nadání Václava Antonína <i>Nepaura</i>	312—314
	1751 říjen 1. v Poličce. Nadací listina	313—314
164.	1752 říjen 16. P. Josefa Antonína <i>Schneltzera</i> II. studentské nadání . .	315—317
	1752 říjen 16. v Starém městě Pražském. Nadací listina .	316—317
165.	1753 září 1. Studentské nadání P. Kristiana <i>Schardta</i>	318—320
	1753 září 1. v Praze. Nadací listina	319—320
166.	1753 říjen 27. I. studentské nadání Jana Kašpara <i>Artzta</i>	321—328
	1753 říjen 27. v Praze. Nadací listina	323—328
167.	1753 říjen 31. Studentské nadání Anny Alžběty <i>Thumseckerové</i> . . .	329—333
	I. 1753 říjen 31. v Praze. I. nadací listina	330—331
	II. 1755 říjen 31. v Praze. II. nadací listina	331—333
168.	1754 listopad 19. Studentské nadání P. Jana Jiřího <i>Bruna</i>	334—338
	I. 1754 listopad 19. bez udání místa. Výtah ze závěti zakladatelovy	335—336
	II. 1782 červenec 20. v Praze. Nadací listina	337—338
	Dodatek	339—398
A.		
169.	1710 únor 18. Nadání Jana Petra hraběte <i>Straky</i> ku zřízení akademie . .	341—362
	I. 1710 únor 18. v Menším městě Pražském. Závěť zakladatelova	59—64
	1714 únor 24. v Lypčanech. První kodice zakladatelův . .	64—66
	1720 červenec 2. v Praze. Druhý kodice zakladatelův . .	66—69
	II. 1814 únor 3. ve Vídni. Nadací listina	351—353
	III. 1889 září 25. ve Vídni. Organizační statut	354—362

B.

Listiny některých nadání studentských v letech 1700 až 1754 při knížecím arcibiskupském semináři kněžském v Praze zřízených

363—373

- | | | | |
|------|------------------|--|---------|
| 170. | 1721 listopad 8. | Studentské nadání P. Jodoka Adolfa <i>Hellmanna</i> . . . | 363—367 |
| | | I. 1721 listopad 8. v Praze. I. nadací listina | 363—364 |
| | | II. 1837 červenec 6. v Praze. II. nadací listina | 364—367 |
| 171. | 1723 září 17. | Studentské nadání P. Jana Maurice Václava <i>Martiniho</i> . . . | 368 |
| | | 1723 září 17. v Praze. Výtah z nadací listiny | 368 |
| 172. | 1730 říjen 20. | Studentské nadání Med. Dra. Ignáce <i>Stowassera</i> . . . | 369—371 |
| | | 1730 říjen 20. v Praze. Nadací listina | 369—371 |
| 173. | 1740 březen 23. | Studentské nadání P. Františka Antonína <i>Ludegera</i> . . . | 372 |
| | | 1740 březen 23. v Praze. Výtah ze závěti zakladatelovy . . . | 372 |
| 174. | 1749 červen 10. | Studentské nadání P. Jana Aleše <i>Kloffecia</i> | 373 |
| | | 1761 prosinec 14. v Praze. Nadací listina | 373 |

C.

Listiny o desíti nadání studentských v letech 1700 až 1754 při Lužickém semináři sv. Petra v Menším městě Pražském zřízených

377—398

- | | | | |
|------|-------------------|---|---------|
| 175. | 1824 únor 12. | Studentské nadání P. Jiřího Josefa <i>Schimona</i> | 374—378 |
| | | 1724 únor 12. v Praze. Nadací listina | 374—378 |
| 176. | 1726 únor 12. | I. studentské nadání P. Petra Antonína <i>Nucka</i> | 379—381 |
| | | 1726 únor 12. v Kirchbergu n. W. Nadací listina | 379—381 |
| 177. | 1729 březen 1. | II. studentské nadání P. Petra Antonína <i>Nucka</i> | 382—383 |
| | | 1729 březen 1. v Kirchbergu n. W. Nadací listina | 382—383 |
| 178. | 1729 březen 6. | Studentské nadání Františka Norberta hraběte <i>Krakovského</i> z <i>Kolovrat</i> | 384—385 |
| | | 1729 březen 6. v Praze. Nadací listina | 384—385 |
| 179. | 1729 listopad 6. | Studentské nadání P. Jiřího <i>Krále</i> | 386—387 |
| | | 1729 listopad 6. v Praze. Nadací listina | 386—387 |
| 180. | 1740 prosinec 24. | III. studentské nadání P. Petra Antonína <i>Nucka</i> | 388—390 |
| | | 1740 prosinec 24. v Praze. Nadací listina | 388—390 |
| 181. | 1749 květen 8. | Studentské nadání P. Jakuba Tadeáše <i>Czesskýho</i> | 391—392 |
| | | 1749 květen 8. v Budišíně, resp. v Praze. Nadací listina . . . | 391—392 |
| 182. | 1749 květen 8. | Studentské nadání P. Řehoře Josefa <i>Justa</i> | 393—394 |
| | | 1749 květen 8. v Budišíně, resp. v Praze. Nadací listina . . . | 393—394 |
| 183. | 1749 květen 8. | Studentské nadání P. Jiřího Ferdinanda <i>Lissaka</i> | 395—396 |
| | | 1749 květen 8. v Budišíně, resp. v Praze. Nadací listina . . . | 395—396 |
| 184. | 1751 říjen 30. | Studentské nadání P. Tomáše Josefa <i>Kossaczka</i> | 397—398 |
| | | 1751 říjen 30. v Budišíně, resp. v Praze. Nadací listina . . . | 397—398 |

Rejstřík nadání, v druhém svazku obsažených 403—405



Barbara Schay'sche Studenten-Stiftung. Studentské nadání Barbory Schayové.

Barbara Schay, Witwe des Tobias Schay, errichtete im Jahre 1700 bei dem Jesuiten-Seminär in Königgrätz eine mit 600 fl. Rheinisch dotierte Stiftung für einen armen, nach Heimat und Sprache dem Böhmischem Volke angehörigen Studenten.

Derselbe sollte in Anerkennung dieser Stiftungswohlthat verpflichtet sein, der Stifterin und ihres Gatten im Gebete zu gedenken.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche auch gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione, jedoch ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verliehen und kann durch die ganze Zeit der ordentlichen Studien des Stifflings genossen werden.

Die Böhmisches k. k. Statthalterei verwaltet auch das Stiftungsvermögen; dasselbe beträgt dormalen 6645 fl. 5 kr., aus dessen jährlichen Erträgnisse gegenwärtig zwei Stiftungsplätze mit der Jahresgebühr von je 140 fl. dotiert werden.

Vdova po Tobiáši Schayovi Barbora Schayová založila roku 1700 při jesuitském semináři v Hradci Králové jistinou 600 zl. Rýnských nadání pro chudého studenta, jenž by vlastí a jazykem náležel k národu Českému.

Z vděčnosti za dobrodíní, jehož se mu nadáním dostalo, měl stipendista zakladatelky i jejího manžela v modlitbách býti pamětliv.

Když byly jesuitské semináře zrušeny, přeměněno nadání v peněžní i udílí se nyní tímto způsobem c. k. místodržitelství v Praze regia collatione, však bez obmezení na určitý vyučovací ústav; užívati lze ho po celou dobu řádných studií.

České c. k. místodržitelství spravuje také jmění nadání, jež toho času vykazuje 6645 zl. 5 kr. Z ročního výnosu jsou nyní dotována dvě místa s platem po 140 zl.

Wir Josephus Schirmer, der Gesellschaft Jesu Priester, des collegii in Königgratz dermahligter Rector, und Ignatius Schönfeld, ejusdem societatis des daselbstigen seminarii derzeitiger Regens, bekennen hiemit für uns und unsere Nachfolger, dass, nachdeme auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftbriefe errichtet wären, sogleich die behörige Stiftbriefe zustandegebracht werden müssen, wienach anno 1700 wir eine Stiftung per sechshundert Gulden Reinisch von weiland Frauen Barbara Schayin, geborenen Rodowskin von Hostižan*) zu dem Ende überkommen, damit in Folge deren in dem seminario befindlichen Vormerkungen ein aus Böhmeim gebürthig- und der Böhmeimschen Sprach kundiger armer Student in dem seminario Societatis Jesu in Königgratz unterhalten werden solle, welcher für die weiland Frau Stifterin und derselben Eheherren fleissig zu beten verbunden ist.

Und wie nun ersterwähntes Capital per 600 fl. R. zu unseren Händen richtig erleget, als ist auch selbes sambt anderen Stiftscapitalien bei denen hochlöblichen Herren Ständen im Königreich Böhmeim mittelst einer de dato 1. Novembris 1767 à 4 pro cento

*) Hustiřan.

an das seminarium Societatis Jesu in Königgratz ausgestellten und in unseren Händen befindlichen Obligation per 4936 fl. sichergesetzt worden.

Solchemnach geloben und versprechen wir in Namen des collegii und seminarii, dass wir obgedachte Stiftung nach den Willen der seeligen Frau Stifterin, soviel von uns abhanget und insoweit die von dem capitali abfallende Interessen hinlänglich sein werden, jedannoch ohne Nachtheil des collegii und seminarii zu ewigen Zeiten erfüllen und das hierzu gewiedmete Stiftscapital jederzeit sicher erhalten wollen.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen haben wir drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon eines der delegirten kaiserlich-königlichen Stiftungs-Hof-Commission extradiret, das andere in dem archivio collegii, das dritte endlich in dem archivio seminarii Societatis Jesu zu beständiger Gedächtnus dieser Stiftung hinterleget.

Urkund dessen unsere hierunter gestellte Fertigung. So geschehen Königgratz den 3. April 1769.

(L. S.)

Josephus Schirmer,
Societatis Jesu collegii Reginae-Hradecensis rector mp.

(L. S.)

Ignatius Schönfeld,
Societatis Jesu pro tempore seminarii regens mp.

Von einer hochlöblichen kaiserlich königlichen in materia foundationum allergnädigst angestellten Commission im Königreich Böhme wird gegenwärtiges instrumentum foundationis andurch ratificiret.

Prag, den 3^{ten} Augusti 1771.

(L. S.)

Franz Graf Wieschnik mp.
Franz Johann von Bieschin mp.
Johann Ferdinand Fiescher mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

87.

1700

Jänner 20. ledna.

**Daniel Armogastus Hrdlitzka'sche
Studenten-Stiftung.**

Diese Studenten-Stiftung wurde von dem Herrschaft Postelberger Wirtschaftshauptmann Daniel Armogastus Hrdlitzka in seinem Codicille vom 20. Jänner 1700 mit einem Capitale von 500 fl. errichtet und von Dominicus Hrdlitzka, Bürger in Budweis, dem Sohne des obgenannten, im Jahre 1702 mit dem Betrage von 100 fl. vermehrt.

Der Stifter bestimmte hiebei, dass die Interessen des von ihm gewidmeten Capitals zur Bestreitung der Kost für einen ehe-lich erzeugten Knaben mittelloser ehrbarer Eltern aus dem Markte Lischau bei Budweis, welcher in irgend einem Jesuiten-Seminär zu studieren gedenkt und gut veranlagt ist, verwendet werden; es soll vorzugsweise auf arme Bewerber Rücksicht genommen werden.

Auch sollen dieselben in der Musik erfahren sein und während des Stiftungs-genußes in derselben behufs besseren Fortkommens ausgebildet werden.

Die Obsorge für die Stiftung übertrug der Stifter dem Markt Lischauer Magistrate; sollte derselbe hierin säumig werden, hätte dem Prager Consistorium das Dispositionsrecht hinsichtlich der Stiftung zuzufallen.

Gegenwärtig verwaltet das Stiftungsvermögen, welches im Jahre 1885 die Höhe von 4107 fl. 47 kr. erreicht hat, die Böhmisches k. k. Statthaltereie; von derselben wird die Stiftung auch verliehen und zwar jedesmal über Präsentation der Lischauer Gemeindevertretung.

Die Jahresgebür des bestehenden einen Stiftungsplatzes beträgt 100 fl.

**Studentské nadání Daniela Armogasta
Hrdličky.**

Studentské nadání toto zřízeno bylo hospodářským hejtnanem panství Postoloprtského, Danielem Armogastem Hrdličkou v téhož kodicillu ze dne 20. ledna 1700 s jistinou 500 zl. a rozmnoženo Dominikem Hrdličkou, měšťanem v Budějovicích, synem to svrchu jmenovaného, v roce 1702 o obnos 100 zl.

Zakladatel ustanovil při tom, že použití se má úroků jistiny jím věnované k zaplacení stravy pro manželského hochanemajetných počestných rodičů z městyse Lišova u Budějovic, který v některém jesuitském semináři studovati zamýšlí a dobré vlohy má; obzvláště přihlížeti se má k chudým žadatelům.

Žadatelé mají býti i hudby znali a mají se po čas požívání nadace v ní zdokonaliti, aby se snáze užíviti mohli.

Péči o nadaci svěřil zakladatel magistrátu městyse Lišova; byl-li by tento u vykonávání téže liknavým, mělo právo disponovati nadací připadnouti konsistoři Pražské.

Nadační jmění, jež v roce 1885 dostoupilo výše 4107 zl. 47 kr., spravuje nyní České c. k. místodržitelství; totéž udílí i nadaci a to povždy po presentaci obecního zastupitelstva Lišovského.

Roční požitek stávajícího jednoho místa nadačního obnáší 100 zl.

I.

Deduction, was mittelst sothanen Codicillis nacher Lischau verschaffet worden.

Ipsa deductio.

Deduction und deutliche Erläuterung nacher Lischau der von mir Endes eigenhändig Unterschriebenen ad pias causas gethanen Vermächtnus per 2500 Gulden, wie nämlich von solcher Summa kommende Interesse meiner Mein- und Verordnung gemäss gegen

II.

Prästir- und Verrichtung gewisser Conditionen, alles zu grösserer Ehr und Lob Gottes und Trost meiner armen Seelen, auch Anfrischung Anderer zu guten Werken verwendet und damit gehalten werden solle.

Erstlichen solle von dem destinirten Capital ausser der 100 Gulden, welche absonderlichen dem Kirchel sancti Michaelis gleichfalls im Markt Lischau angehören thuen, jährlich das Interesse nur 5 percento fallen 125 Gulden.
Davon wird jährlich ausgelegt auf zwei Spitaler, wie es eine besondere diesfalls sub dato 20. Januarii 1700 Jahres gefertigte Verzeichnis vermag . . . 18 Gulden 8 Kreuzer.
Zu dem kann noch jährlich passiret werden, damit diese in 4 Jahren ehrliche Kleider und einen rechtschaffenen Mantel haben könnten 3 Gulden 52 Kreuzer.
Auf die Kost für einen alumnum, welcher entweder zu Neuhaus, oder wo es ihm gelegener wäre, studiren könnte und der aus dem Markt Lischau mittellosen, jedoch an Ehren wohlverhaltenen Eltern, benebenst ein Kind zum Studiren geschickt sein solle, wird gegeben 25 Gulden.

Welch mein letzten Willen und Verordnung also gehalten durchgehends in allen Punkten und Clausulen haben will und den Lischauer Magistrat mit Beistand dero gnädigsten Obrigkeit um Gottes willen bitte und ersuche dergestalten, damit ich dermalen eins vor dem Gericht Gottes hierwegen keiner Verablässig- und Verabsäumung zu beschuldigen nicht Ursach habe, und soferne sie ein oder dem andern, was es wolle, die Genüge zu thun, darob nicht sein und es versäumen sollten, so solle mittelst einer Relation des künftigen Herrn Pfarrers oder des Herrn vicarii foranei ein solcher dem löblichen Prager Consistorio beigebracht werden, welches die Macht und Gewalt, auch vollständiges Recht haben solle, sothanes Capital zu erheben und alldahin, wo es dasselbige am besten erachtet, eigenen Gefallens auf Interesse anzulegen und diese pias causas oder gute andächtige Werke, wo es ihme am besten dünken und gefallen werde, nach selbst hochvernünftiger Disposition zu transferiren und zu verändern.

Urkundlich mein eigenhändige Schrift und beigedrucktes Petschaft ist.

In der Stadt Böhmisches-Budweiss, den 20. Januarii 1700.

(L. S.)

Daniel Armogastus Hrdlitzka,
gebürtig von Lischau.

Ex originali.

Johann Georg Schmerfeld,
geschwornen Syndicus der königlichen befreiten Berg-
stadt Böhmisches-Budweiss.

Erläuterung wegen der auf einen alumnum von der dem Gotteshaus im Markt Lischau, so zu Ehren des heiligen Wenzl eingeweiht, destinirten Summa oder Capital kommenden jährlichen Interesse pro studiis verschafften 25 Gulden.

Von dem von solch dem Gotteshaus Sanct Wenzl zu Lischau als der heiligen Kirchen und Mutter aller Katholischen destinirten Summa kommenden Interesse wird unter andern andächtigen Werken vermachtet auf die Kost jährlich für einen Knaben, welcher entweder zu Krummau oder Neuhaus oder anderwärts bei denen Herrn patribus Jesuitis studiren wird 25 Gulden.

Solcher Knabe nun solle sein aus dem Markt Lischau, eine Meil Wegs von Budweiss und soviel von Wittingau, jedoch von ehrlichen Eltern und einem ordentlichen Ehebett erzeugt, welcher auch gleich von Jugend auf zu guten Tugenden gute Hoffnung und omnia mit guter Geschicklichkeit gibt, dabei die Herren nicht obsehende auf keine Freundschaft, sondern förderist auf die Armuth.

Was die Kleider anreicht, da solle er soviel in der Musik erfahren sein und in solcher Zeit sich bei denen Herrn patribus sich üben, dass er ihm nicht allein die Kleider verdienen, sondern dadurch zu weiteren Progressen sich qualificirt machen kann, worauf der ehrsame Magistrat um der Ehr und Glorie Gottes willen, sodann auch zu ihren Ruhm und Aufnehmung des Markts desto eifrig- Obacht und grösserer Ehrerbietigkeit tragen werde, damit solchergestalten die guten Werke und Ehre Gottes zunehmen thuet, welches auch nicht zu geringen Ruhm deren ganzen ehrsamem Gemein sein wird.

Dadurch zu seiner Zeit derlei wichtige subjecta, es seie dass sie sich allda in ihrer Heimat ansetzen oder anderwärtig, in geist- oder weltlichen Aemtern leuchten werden, so ich als ein der geringste Landesmann getreulich anwünsche und um Vollstreckung meines letzten Willens auch einen jedweden einer guten Meinung inständigst und dienstlich bitte. So geschehen in der Stadt Böhmisches-Budweis, den 20. Januarii anno 1700.

(L. S.)

Daniel Armogastus Hrdlitzka,
gebürtig von Lischau.

Ex originali.

Johann Georg Schmerfeld,
geschwornen Syndicus der königlichen Bergstadt
Böhmisches-Budweis.

Concordat cum sua desumpta authentica de verbo ad verbum.
Signatum Markt Lischau den 1. Januarii anno 1769.

J. Joseph Wenzl Tam,
juratus syndicus ibidem.

Einfache Abschrift aus der ersten Hälfte des
XIX. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archiv
zu Prag.

Jednoduchý opis z první polovice XIX. století
v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

Anno 1702 den 4^{ten} Augusti hat uns zu End unterschriebene Dominicus Hrdlička zu sich berufen lassen, da wir bei ihm erschienen, uns bewillkomet und seinen letzten Willen, welchen er in Ansehung seiner grossen Leibes-Schwachheit zu machen gesinnet, anzuhören und gehörigen Orten zu bezeugen gebeten, welchen er dann auch bei gueten Verstand folgendergestalten erkläret hat:

.....
Zu seiner Seelen Trost und Erquickung thuet er förderist von demjenigen Capital per 3000 fl., welches bei allhiesiger gemeiner Statt haften solle gegen 5 pro cento jährliches Interesse, folgende Legata vermachen, nemblich:

.....
11. Auf Lischaw zu Verbesserung der von er[n]andten seinen seeligen Herrn Vatter Daniele Harmogasto Hrdlička gemachten Fundation 100 fl.

.....
Dass deme also und nicht anderst, bezeugen mit unserer Hand Unterschrift und vorgedruckten Pettschaft.

So geschehen in der königlich befreiten Bergstatt Böhmisches Budweis, anno et die ut supra.

(L. S.)

Wenzel Adalbert Berdles [?] mp.

(L. S.)

Christianus Aurt. Daudlebsky von Sterneckh mp.

Barth. F. A. Finck v. F.
pro tempore Syndicus mp.

Original im Budweiser Stadtarchiv.

Original v archivu města Budějovic.



88.

1700

září 23. September.

Studentské nadání PP. Jana Aloisa Büttnera a Absolona.**PP. Johann Alois Büttner-Absolon'sche Studenten-Stiftung.**

Farář Ouštěcký P. Jan Alois Büttner zřídil vedle listiny dané v Ouštku dne 23. září 1700 při jesuitském semináři sv. Josefa v Litoměřicích nadání s kapitálem 700 zl. Rýnských, z jichž ročního výnosu měl býti vydržován jinoch z jeho příbuzenstva nebo přátelstva z Ouštku nebo kdekoli jinde rodilý.

Na dobu svého života vyhradil zakladatel presentační právo sobě; po jeho smrti mělo přejíti na rektora jesuitské kolleje v Litoměřicích, kterýž co do nadání nikterak neměl býti obmezen.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo nadání přeměněno v peněžní.

*Aby nadání bylo rozmnoženo, věnoval mu světský kněz a bývalý jesuita P. Václav Absolon, dne 7. dubna 1790 v Praze zemřelý, závětí dne 28. března 1790 zřízenou a dne 28. dubna 1790 potvrzenou a zvláštní zu tím účelem od něho vydanou nadací listinou ze dne 4. března 1790 pohledávku svou 400 zl., kterou měl za zrušeným kláskem sv. Jiří, jakož i některé jiné dlužné mu peníze, jež po dobytí dohromady 200 zl. činily. *)*

Ve zmíněné nadační listině ustanovil P. Václav Absolon:

„1. Rozmnožené nadání má se jmenovati pro budoucnost nadání Büttnera-Absolona.

2. Nadání má se dostati především chlapci k studování schopnému z příbuzenstva Aloise Büttnera; kdyby takového nebylo, hochovi

**) Současně též rozmnoženo nadání P. Jana Peschka (viz č. 95 tohoto svazku) a založeno samostatné nadání Absolonovo, jež jest uvedeno ve III. svazku tohoto díla.*

P. Johann Alois Büttner, Pfarrer in Auscha, hat laut des von ihm ausgestellten Fundationsinstrumentes de dato Auscha am 23. September 1700 beim Jesuiten-Seminär St. Josephi zu Leitmeritz eine Stiftung mit einem Capitale von 700 fl. Rheinisch errichtet, aus dessen jährlichem Ertrage ein Jüngling aus seiner Blutsverwandschaft oder Freundschaft oder ein in Auscha oder anderswo gebürtiger Jüngling unterhalten werden sollte.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter auf Lebenszeit vor; nach seinem Tode sollte es auf den jeweiligen Pater rector des Jesuiten-Collegiums in Leitmeritz, welchen der Stifter hinsichtlich der Stiftung in keiner Weise beschränkt wissen wollte, übergehen.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt.

*Zur Vermehrung dieser Stiftung hat der am 7. April 1790 in Prag verstorbene Welt-priester und Exjesuit P. Wenzel Absolon in seinem am 28. März 1790 errichteten und am 28. April 1790 bestätigten Testamente, beziehungsweise in der von ihm eigens zu diesem Zwecke errichteten Stiftungs-urkunde vom 4. März 1790 eine ihm bei dem aufgehobenen Stifte St. Georgii zustehende Forderung von 400 fl., ferner einige weitere ausstehende Forderungen, welche nach Eintreibung den Betrag von zusammen 200 fl. erreichten, gewidmet. *)*

In der letzterwähnten Stiftungsurkunde hat dann P. Wenzel Absolon noch Folgendes bestimmt:

„1. Soll diese vermehrte Stiftung in Zukunft den Namen Büttner-Absolon'sche Stiftung führen.

2. Soll der Stiftungsgenuss vorzüglich einem zum Studieren fähigen Knaben aus des seligen Stifters Alois Büttner Verwandtschaft, in

**) Gleichzeitig fand auch die Vermehrung der P. Johann Peschke'schen Studentenstiftung (vide P.-Nr. 95 dieses Bandes) und die Errichtung der selbstständigen Absolon'schen Stiftung statt, welche letztere im III. Bande dieses Werkes erscheint.*

z příbuzenstva P. Václava Absolona, a kdyby ani v tomto příbuzenstvu nebylo hocha, jenž by měl chuť a vlohy k studování, aspoň ržďycky chlapci z Ouřtku.

3. Navrhovací právo má přísluřeti městské radě v Ouřtku společně a v souhlase s tamním farářem a za řetření platných v tom směru zákonů.

4. Uživání nadání nemá se obmezovati jen na nižší latinské školy, nýbrž má trvati i ve školách vyšších, ano po celou dobu přípravy ke službě s platem spojené, neb až by se stipendista sám uživiti mohl, tak že, kdo věnuj se stavu duchovnímu, mají podržeti nadání až do vřupu do jenerálního semináře, ti, kteří k lékařství se obrátí, do té doby, až nabudou práva prováděti svoje umění, konečně ti, kteří věnuj se právnicku nebo jiné ředě, až stanou se advokáty nebo vůbec dostanou místo s platem spojené, jen když vykáží se zákonně předepsanými vysvědčeními o svém dobrém prospěchu a mravném chování.

5. Konečně mají stipendisté ve svých modlitbách pamětlivi býti jak původního zakladatele nadání Aloise Büttnera tak i jeho rozmnožitěle.“

Ustanovení tato jsou základem při nynějším udělení nadání, jež děje se c. k. místodržitelstvím v Čechách.

Nadační jmění úhrnem 3916 zl. 75 kr. spravuje c. k. místodržitelství v Praze.

Roční plat nadačního místa jest ustanoven na 150 zl. *)

*) Dekretem c. k. dvorské komise studijní ze dne 23. července 1813 č. 1479 schváleno k návrhu zemského gubernia, aby nadání Peschka-Absolona, Büttnera-Absolona, jakož i samostatné nadání Absolonovo sloučila se v jediné, poněvadž výnos každého zvláště byl nepatrný.

Guberniálním dekretem ze dne 15. října 1840 č. 44423 nařizeno zase rozdělení jich a byla potom nadání Peschka-Absolona a Büttnera-Absolona samostatně jako peněžní udělena, kdežto nadání Absolonovo pro nedostatečnost jmění prozatím zůstalo neobsazeno.

Ermangelung dessen aus des P. Wenzel Absolon'schen Verwandtschaft, und falls auch darunter kein zum Studieren Lust und Fähigkeit besitzender Knabe vorhanden wäre, doch wenigstens immer einem Knaben aus Auscha zugewendet werden.

3. Den Vorschlag zu dieser Stiftung soll der Stadtrath zu Auscha mit Zuziehung und Einstimmung des jeweiligen Auschaer Pfarrers mit Rücksicht auf die diesfalls bestehenden Gesetze haben.

4. Soll der Genuss dieser Stiftung nicht bloss auf die unteren lateinischen Schulen beschränkt werden, sondern auch in den höheren Schulen, ja durch die ganze Vorbereitungszeit zu einem, mit einem Gehalt verknüpften Dienst oder bis zur möglichen Selbsterwerbung des Nöthigen fortdauern, so dass jene, so sich dem geistlichen Stande widmen, bis zum Eintritte ins General-Seminar, so sich auf die Arzneiwissenschaft verlegen, bis zur Erlangung des Rechtes, ihre Kunst auszuüben, endlich jene, so sich der Rechtsgelehrsamkeit oder einer anderen Wissenschaft widmen, bis sie als Advocaten aufgenommen oder sonst mit Beziehung eines Gehaltes wirklich angestellt werden, den Stiftungsgenuss beizubehalten haben, wenn sie sich übrigens mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnissen über ihre gute Verwendung und ihr sittliches Betragen ausweisen.

5. Sollen endlich die Stifflinge in ihrem Gebete sowohl des ursprünglichen Stifters Alois Büttner als auch des Stiftungsvermehrers eingedenk sein.“

Diese Bestimmungen bilden gegenwärtig noch die Grundlage bei der Persolvierung dieser Stiftung, welche von der Statthalterei in Böhmen verliehen wird.

Das Stiftungsvermögen, welches sich auf 3916 fl. 75 kr. beläuft, verwaltet die k. k. Statthalterei in Prag.

Die jährliche Gebühr des Stiftungsplatzes beträgt 150 fl. *)

*) Mit Decret der k. k. Studienhofcommission vom 23. Juli 1813 Nr. 1479 wurde über Antrag des Landesguberniums infolge der geringen Vermögenserträge der Peschke-Absolon, der Büttner-Absolon und Absolon'schen Stiftung die Zusammenziehung dieser drei Stiftungen in eine Stiftung genehmigt.

Mit Gubernialdecret vom 15. October 1840 Z. 44423 wurde dann wieder die Trennung angeordnet, worauf die Peschke-Absolon und die Büttner-Absolon'sche wieder selbständig als Handstipendienstiftungen persolvirt wurden; die Absolon'sche blieb mangels eines zureichenden Fondes vorläufig unbesetzt.

I.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis.

Ego Joannes Aloysius Büttner tenore praesentium notum facio, me purissimo erga divinam bonitatem gratitudinis zelo meaeque salutis studio impulsus ad erigendam in seminario sancti Josephi Societatis Jesu Litomericii pro uno juvene alendo, qui tamen sit meus consanguineus vel amicus, sive Auscha sive aliunde oriundus, ex facultatibus meis nulli obligatis ac in libera mea dispositione existentibus foundationem.

Consigno igitur ex deliberata et omnino spontanea voluntate mea donatione irrevocabili et, ut dici solet, inter vivos per hoc instrumentum pro dicta foundatione reverendo patri Francisco Schreiner, collegii Societatis Jesu Litomericii rectori, septingentos florenos Rhenenses, per sexaginta cruciferos computando, ad perpetuum censum elocandos, quos impetrata ad id facultate reverendi patris Ferdinandi Waldthausen, ejusdem Societatis in Boëmia praepositi provincialis, a me acceptos elocare censumque annuum exigere poterit.

Ex illo autem annuo censu, volo, ut praefatus ille juvenis in secunda mensa seminarii dicti consueta alatur. Quantum concernit obligationem juvenis in foundatione mea futuri, solum volo, ut toto animo in literarum studium et artem musicae incumbat ac praecipue in pietate excolatur; demum in statu, in quem a Deo vocabitur, eidem, patriae, rei publicae servire valeat. Requiro tamen gratitudinis nomine, ut, qui gratia foundationis fruatur, mei in suis precibus juxta praescriptum reverendi patris rectoris existat memor. Jus praesentandi, quoad vixero, mihi reservo, post mortem vero meum ipsum jus totum quantum transfero in reverendum patrem rectorem collegii societatis Jesu Litomericii, ut hic juvenem bonae indolis, ad studia habilem ac idoneum deligat. Praeterea volo, ut haec fundatio nullius directioni aut inspectioni nisi reverendi patris rectoris Societatis Jesu Litomericensis sit subjecta, ita ut reverendus pater rector soli Deo et superioribus suis religiosis, nulli autem alteri juxta suum institutum rationem reddere teneatur.

Hanc meam libere factam foundationem ac piam voluntatem ut omnes, praesertim quorum interest, ratam habere, promovere, conservare velint, nulla autem ratione aut praetextu impedire, pervertere, alienare, aut in proprios vel suorum, in toto aut ex parte, usus transferre praesumat, rogo et obligo.

In cujus rei firmitus robur hanc meam piam voluntatem manu propria subscripsi et consueto mihi sigillo munivi atque, ut similiter faceret reverendus pater rector collegii Litomericensis, requisivi. Auschae in aedibus parochiae, die 23. Septembris, anno millesimo septingentesimo.

Franciscus Schreiner,
collegii Societatis Jesu Litomericii rector.

(L. S.)

(L. S.)

Joannes Aloysius Büttner,
parochus mp.

Quod praesens copia cum suo in archivio collegii societatis Jesu Litomericii deposito originali de verbo ad verbum in omnibus concordet, hisce ex officio sub fide sacerdotali, mediante propriae manus subscriptione et sigilli officii appensione, testor. Actum in collegio Societatis Jesu Litomericii die 31^a Martii anno 1769.

(L. S.)

Franciscus Haan,
Societatis Jesu pro tempore collegii rector mp.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitel-ském archivu v Praze.

II.

Nach reifer Überlegung, wie der Unterzeichnete sein weniges Vermögen zum Besten der Menschheit verwenden könnte, hat selber wahrgenommen: dass die von dem seeligen Auscher Pfarrer Alois Büttner unterm 23^{ten} September 1700 errichtete Stiftung per 700 fl. wegen dermalen herabgefallener Interessen für einen studirenden Knaben bei weiten nicht

ergiebig genug seie, zudem auch die Beschränkung des Genusses dieser Stiftung auf die mindern lateinischen Schulen dem Endzweck, einen zum Studiren fähigen Knaben auf der Bahn seines Berufs zu unterstützen, nicht ganz entspreche; so widmet selber zu Vermehrung dieser Alois Büttnerischen Stiftung nicht nur jene bei dem aufgehobenen Stift Sanct Georgii vermög Abtretungsurkunde der Frau Katharina Wendulakin de dato 21^{ten} Jänner 1783 zu fordern habende vierhundert Gulden, sage 400 fl., sondern ordnet auch anmit letztwillig, damit nach seinem Tod seine sonstige ausstehende geringe Anforderungen sowie der übrige wenige Nachlass zu Geld gemacht, in öffentlichen Fond, gleich jenen bei dem Klosterstift Sanct Georgii haftenden 400 fl., verzinslich angelegt, die abfallende Interessen aber, deren Genuss auf die Zeit seines Lebens sich der Unterzeichnete vorbehält, der Alois Büttnerischen Stiftung zufallen sollen. Jedoch gegen nachfolgende Bedingnisse.

1^{tens}. Soll diese vermehrte Stiftung in Hinkunft den Namen Büttnerisch-Absolonische Stiftung führen.

2^{tens}. Soll der Stiftungsgenuss vorzüglich einem zum Studiren fähigen Knaben aus des seeligen Stifters Alois Büttner Verwandtschaft, in Ermanglung dessen aus des Unterzeichneten seiner Verwandtschaft und, falls auch darunter kein zum Studiren Lust und Fähigkeit habender Knab vorhanden wäre, doch wenigstens immer einem Knaben aus der Stadt Ausche zugewendet werden.

3^{tens}. Den Vorschlag zu dieser Stiftung soll der Stadtrath zu Ausche mit Zuziehung und Einstimmung des jeweiligen Auscher Pfarrers mit Rücksicht auf die diesfalls bestehenden Gesetze haben.

4^{tens}. Soll der Genuss dieser Stiftung nicht bloss auf die untern lateinischen Schulen beschränkt werden, sondern auch in den höheren Schulen, ja durch die ganze Vorbereitungszeit zu einem, mit einem Gehalt verknüpften Dienst oder bis zur möglichen Selbsterwerbung des Nöthigen fortdauern, so dass jene, so sich dem geistlichen Stand widmen, bis zum Eintritt ins General-Seminarium, so sich auf die Arzneiwissenschaft verlegen, bis zur Erlangung des Rechts, ihre Kunst auszuüben, endlich jene, so sich der Rechtsgelehrsamkeit oder einer andern Wissenschaft widmen, bis sie als Advocaten aufgenommen oder sonsten mit Beziehung eines Gehaltes wirklich angestellt werden, den Stiftungsgenuss beizubehalten haben, wenn sie sich übrigens mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnissen über ihre gute Verwendung und sittliches Betragen ausweisen.

5^{tens}. Sollen endlich die Stifflinge in ihrem Gebet sowohl des ursprünglichen Stifters Alois Büttner, als auch des Unterzeichneten eingedenk sein.

Urkund dessen hat der Unterzeichnete vorstehende Stiftungsurkunde in drei gleichlautenden Exemplarien eigenhändig unterzeichnet und die unten gesetzten zwei Herren Zeugen zur gleichmässigen Mitfertigung ersuchet, ein hochlöbliches k. k. Landesgubernium aber um die hohe Bestätigung dieses Stiftbriefs gebeten.

So geschehen Prag den 4. März 1790.

(L. S.)

P. Wenc[eslaus] Absolon, Stifter mp.

(L. S.)

Sebastian Fr. Kühnel,
Pfarrer in Strahof als erbetener Zeug mp.

(L. S.)

Anton Prochaska,
bürgerlicher Stadtzuckerbäcker als erbetener Zeug mp.

Von einem hochlöblichen königlichen Landesgubernium wird gegenwärtiger Stiftungsbrief andurch vorstehendermassen begnähmigt und durchgehends bestätigt.

Prag, den 16^{ten} August 1790.

(L. S.)

Ludwig Graf Cavriani mp.

Joseph von Rosenthal mp.

III.

Nro. Exh. 4535.

præs. 9. April 1790.

Lit. A.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit des Vaters, Sohns und heiligen Geistes.

Bei noch gesunden Leib und Vernunft erkläre ich hiemit Unterschriebener meinen letzten Willen. Meine arme Seele übergebe ich durch die allerheiligste Seiten-Wunden Jesu in die erbarmungsvolle Hände ihres Schöpfers, den Leib der Erde, welcher zu Hause eingeseget, schlechtweg nicht durch besonderen, sondern gemeinen Wagen mit andern Körpern zu seinen Ruhe-Platz soll abgeführt werden, soll auch eine halbe Stund mit denen kleinen Glocken mein Todt dem Volke wissend gemacht werden.

Auf heilige Messen für meine arme Seele bestimme ich zehn Gulden Reinisch, deren wenigstens drei gleich nach meinem Tode, eben so viel dem andern Tag, den dritten Tag aber die übrige in unserer Kirche, doch ohn Bedeckung der Altäre oder Bänken mit schwarzen Tüchern, sollen gelesen werden.

Dem hiesigen Armenhauss sollen	2 fl.
der Armen- Kasse	2 fl.
und der Normal-Schule auch	2 fl.
meiner Köchin aber oder Dienstmensch nebst ihren ordentlichen noch rückständigen Lohn	20 fl.

Reinisch (weil sie über ein Jahr bei mir in Diensten gestanden) gereicht werden.

Weilen die Grundveste eines förmlichen Testaments die Benennung und Einsetzung eines förmlichen Testaments-Erbens ist, so benenne und setze hierzu ein die Kinder meiner armen Blutsfreunden und andern armen Auscher Kinder wie folgt:

Mein ganzes wenig Vermögen soll nach Abzug der Begräbnis-Unkosten und sonst erforderlichen Auslagen zur Vermehrung zweier schon errichter frommen Stiftungen verwendet werden, und zwar: die mir in hiesigen Cameral-Zahlamt durch ein k. k. Decret aufgehaltene und verwahrte vierhundert Gulden, die schon in den Stiftbrief angezeigt, die andern Obligationen, so theils der Büttnerischen theils der Peschkischen Stiftung gewidmet sind, in einen Verzeichniss des Codicills namentlich enthalten sub lit. A. und namentlich beigelegt, das übrige so wohl in Geld Befindliche als durch Verkauf meiner Geräthschaften Gelöste soll ebenfalls diesen zwei Stiftungen, der Büttnerisch- und Peschkischen, als Capital beigelegt werden.

Die bei dem Herrn Suska anliegende 530 fl. sollen nach und nach eingetrieben werden, für jenen Freund (so zum Genusse einer aus jenen Stiftungen vorbereitet wird) sammt noch einige andere in Codicill benannte Obligationen als ein Capital angelegt werden.

Zu einen Executor testamenti hujus erbitte ich den pl. tit. Herrn Hermann Cardel und im Fall er nicht könnte oder nicht wollte, den tit. Herrn Lorenz Vogl, Hausherr von der goldenen Schlange, und es sollen demjenigen, der von diesen Executor sein wird, 6 kaiserliche Ducaten, das ist sechs Ducaten, gegeben werden als eine Belohnung seiner Mühe gegeben werden [sic].

Sollte dieses Testament nicht als ein schriftliches gültig sein, so soll es wenigstens die Wirkung eines mündlichen oder aber eines Codicills haben.

Zur Bekräftigung dessen habe ich mich eigenhändig unterschrieben und zwei Zeugen dazu erbeten. Prag den 28. März 1790.

(L. S.)

P. Wenc. Absolon.

qua testis petitus
Sebastianus Kühnel,
curatus Strahoviensis.

Ignatz Zörkler,
bürgerl. Vergolter,
als erbetener Zeug.

Da die testamentarische Zeugen gegenwärtiges Testament bestättiget haben, und solches kundgemacht worden ist, so wird bewilliget, dieses Testament behörig stadtbücherlich einzuverleiben und auszuzeichnen. Von dem Magistrat der königlichen Hauptstadt Prag, den 28. April 1790.

J. E. v. Hauenthal.

Codicill Lit. B.

Zum Nachtrag meines Testaments oder zur Erläuterung meines letzten Willens diene, dass die Zugabe zur Peschkischen Fundation ausdrücklich in zweihundert Gulden von der Obligation des Herrn Joseph Suska bestehen soll.

Das übrige von diesem Capital des Herrn Joseph Suska oder seiner Ehefrau und auch meine übrigen kleinen ausstehenden Schulden sollen auf nothwendige Kleidungsstücke, Bücher und Schulgeld für den Lehrer [der] zweien Knaben, die zu diesen zweien Stiftungen sich zubereiten sollen, weil vielmals die tauglichsten Subjecten aus Mangel der Nothwendigkeiten unterdrückt werden, dienen; dieses soll aber geschehen, sobald man vorsieht, dass eine oder die andere Stiftung sollte entledigt werden.

Zu dieser Zeit aber, wo keine Zubereitung dieser Knaben aus meiner nächsten Freundschaft oder Auscher Kinder nicht nöthig ist, sollen diese Interesse zum Capital anwachsen, bis eine Stiftung für einen studirenden Knaben daraus werde, die eben den Namen Absolonische Stiftung führen soll.

Litt. A.

Verzeichnis der beigelegten Obligation und deren Bestimmung:

Von tit. Herrn Schöbl, Oberpostamts-Controlor, per 300 fl. R., wovon jedoch schon bis 30 fl. abgezahlt wie auch etwas Kuchelvorrath. Hievon sind 100 fl. der Büttnerischen, 100 fl. der Peschkischen Stiftung zur Vermehrung gewidmet, das übrige für die Begräbnis-Unkosten, so viel höchst nöthig. Von Johann Kahl 25 fl. R. Graf Hardekische Haushofmeister. Von Michael Kratzer 12 fl. in der Thomasgasse. Von pl. tit. Herrn Schnek für ein Crucifixbild 25 fl. zur Büttnerischen Stiftung, Bürg davon ist Joseph Beutler Director. Von Joseph Kubitsko sammt seiner Frau, deren Aufenthalt nicht lautbar, vier Wechselbriefe, und zwar: per 83 fl., item per 20 fl., per 150 fl., item per 92 fl., welche sammt einer andern Obligation per 530 fl. von dem Herrn Suska, die nach und nach einzufordern und als ein Capital angelegt werden sollen für jene, so zu den oben benannten 2 Stiftungen vorbereitet werden, soll der Namen Absolonische Stiftung für die Auscher Normal-Schul [sic].

In Jechnitz beim Herrn Bürgermeister liegen 3 Obligationen zur Büttnerischen Stiftung.

Ein Wechsel von Lorenz Vogel per 25 fl. gehören zur Peschkischen Stiftung.

Qua testis petitus
Sebastianus Kühnel,
curatus Strahoviensis.

Ignatz Zörkler,
bürgerlicher Vergolter,
als erbetener Zeug.

Da die Zeugen dieses Codicill bestätigt haben und solches kundgemacht worden ist, so wird bewilliget, solchen stadtbücherlich gehörig einzuverleiben und auszuzeichnen. Von dem Magistrat der königl. Hauptstadt Prag, den 28. April 1790.

J. E. v. Hauenthal.

Das von Niemanden in der gehörigen Rechtsfrist widersprochene Testament sammt Codicill wird anmit gerichtlich bestätigt.

Von dem Magistrat der königlichen Hauptstadt Prag den 5. Julii 1790.

Franz Greco.

[Liber testamentorum 8. Minoris civit. Prag. fol. K 3.]

IV.

Nachdem der den 7. April 1790 allhier zu Prag verstorbene Weltpriester und Ex-jesuit Pater Wenzl Absolon mittelst seiner den 28. April 1790 bestätigten und den Prager Stadtbüchern einverleibten letztwilligen Anordnung sein gesamtes Vermögen zum Behuf der Kinder seiner armen Blutsfreunde und anderer armen Auscher Kinder, und zwar

II.

2*

theils zur Vermehrung zweier schon errichteten Studenten-Stiftungen, nämlich der Alois Büttnerischen und Johann Peschkischen, theils zu einer neuen Stiftung, für die sich zur Erlangung einer dieser zwei vermehrten Stiftungen vorbereitenden Jünglinge gewidmet hat, so wird mit Rücksicht auf die von dem Stifter selbst angeordnete Vertheilung seines Vermögens folgender Stiftbrief errichtet:

¹^{tens.} Da der Pater Wenzel Absolon annoch in seinen Lebzeiten unterm 1. Februar 1790 bereits einen Vermehrungs-Stiftbrief der Alois Büttnerischen, in einem Capital von 700 fl. bestehenden, Studenten-Stiftung errichtet, zur Vermehrung dieser Stiftung sein bei dem aufgehobenen Stift sancti Georgii zu fordern gehabtes Capital per 400 fl. bestimmt, in seinem Testamente aber zu dieser Stiftung noch einige ausstehend gehabte Forderungen gewidmet hat, welche in einer Summe von 200 fl. nach derselben Eintreibung bestehen und mit Inbegriff des bei dem Stift sancti Georgii anliegend gewesten Capitals per 400 fl. dermalen als ein Büttnerisch-Absolonisches Studenten-Stiftungscapital bei den Böhmischen Herren Ständen in einem Betrag per sechs hundert Gulden, und zwar

sub Nro. Oblig.	36.414	de dato	1. Februar	1796	a 4	pro cento	. . .	400 fl. — kr.
"	"	"	26.550	"	"	1. November	1791	" 3 ¹ / ₂ " . . . 185 " 20 "
"	"	"	27.007	"	"	1. Februar	1792	" 3 ¹ / ₂ " . . . 10 " — "
"	"	"	36.621	"	"	1. Februar	1796	" 5 " . . . 4 " 40 "
							zusammen	. . . 600 fl.

fruchtbringend anliegen, so bleibt es im übrigen in Ansehung dieser vermehrten Büttnerisch-Absolonischen Stiftung ganz bei dem bereits von dem Erblasser in seinen Lebzeiten errichteten und gehörig bestätigten Stiftsbrief.

²^{tens.} Zur Vermehrung der, in einem Capitalsbetrag per 1000 fl. bestehenden Johann Peschkischen Studentenstiftung hat zwar der Erblasser an seinen ausstehenden Forderungen einen Betrag von 325 fl. ausgewiesen, da jedoch von denen angewiesenen Forderungen 200 fl. uneinbringlich waren, so erübrigen zur Vermehrung dieser Stiftung bloss einhundertfünfundzwanzig Gulden, wovon bei den Böhmischen Herren Ständen

sub Nro.	25.428	a 4	pro cento	de dato	1. Mai	1791	30 fl. 52 kr.
"	"	"	24.951	"	4	"	"	1. Mai 1791 10 " — "
"	"	"	25.386	"	3 ¹ / ₂	"	"	1. August 1791 20 " — "
"	"	"	36.622	"	5	"	"	1. Februar 1796 64 " 8 "
							zusammen	. . . 125 fl. — kr.

fruchtbringend anliegen.

Gegen diesen Stiftungsvermögens-Zuwachs soll die Johann Peschkische Stiftung

- künftig den Namen der Peschkisch-Absolonischen Stiftung führen;
- der Stiftungsgenuss vorzüglich einem armen, zum Studiren fähigen Knaben aus des seeligen Stifters Johann Peschke Verwandtschaft, in Ermangelung dessen aus der Verwandtschaft des Pater Wenzl Absolon und, falls auch darunter kein zum Studiren Lust und Fähigkeit habender Knab vorhanden wäre, doch immer einem Knaben aus der Stadt Ausche zugewendet werden;
- das Vorschlagsrecht zu dieser Stiftung dem Stadtrathe zu Ausche mit Zuziehung und Einstimmung des jeweiligen Auscher Pfarrers und mit Rücksicht auf die diesfalls bestehenden Gesetze zustehen;
- der Genuss dieser Stiftung nicht bloss auf die untern lateinischen Schulen beschränkt, sondern auch in den höheren Schulen, ja durch die ganze Vorbereitungszeit zu einem mit Gehalt verknüpften Dienst oder bis zur möglichen Selbsterwerbung des nöthigen Unterhalts durch die erlernten Wissenschaften fort dauern; endlich
- die Stifflinge in ihrem Gebet sowohl des ursprünglichen Stifters Johann Peschke, als auch des Vermehrers dieser Stiftung Pater Wenzl Absolon eingedenk sein.

³^{tens.} Hat zwar der Stifter in seinem Testamente zu einer neuen Stiftung für die sich zum Eintritt in die Büttnerisch-Absolonische und Peschkisch-Absolonische Studentenstiftungen vorbereitenden Jünglinge einen bei verschiedenen Schuldnern des Erblassers ausstehenden Betrag von 675 fl. ausgewiesen und verordnet, dass selbter zu einer, den Namen Absolonische zu führen habenden Stiftung verwendet und aus der Erträgnis zu jener Zeit, wo man die bevorstehende Erledigung der von ihm vermehrten Büttnerischen oder Peschkischen Studentenstiftung vorsieht, einem deren sich zum Studiren vorbereitenden, zur Erlangung der Büttnerisch- oder Peschkisch-Absolonischen Stiftungen geeigneten Knaben aus der stifterischen Verwandtschaft oder aus sonstigen Auscher Kindern mit

den nöthigen Kleidungsstücken, Büchern und dem Schulgeld für den Lehrer unterstützt, wenn aber keine derlei Vorbereitungs-Auslagen vorkommen, die Interessen zum Capital insolang angelegt werden sollen, bis selbes zu einer neuen Stiftung für einen studirenden Knaben anwächst; die meisten deren zu dieser Stiftung gewidmeten Beträge aber ganz uneinbringlich waren, so besteht der Fond dieser neuen Stiftung für dermalen nur in einhundert sieben und fünfzig Gulden, sechs und vierzig und ein Viertel-Kreuzer, welche folgendermassen ausgewiesen werden, als:

Bei den Herren Ständen vermög Nr. Oblig. 36.623 de dato 1. Februar 1796 à 5 pro cento	57 fl. 46 $\frac{1}{4}$ kr.
Bei dem Joseph Dudek zu Hlubotschet [sic] unter einer Obligation per 700 fl. gehörig, sichergestellt à 5 pro cento	10 fl. — kr.
Bei dem Tranksteuer-Bereiter Joseph Suska mit 4 pro cento verzinslich und auf dessen Gehaltshälfte salvo jure anteriorum creditorum verpfändet	78 fl. 30 kr.
Endlich bei der Barbara Czapek zu Bilin, auf ihrer aus dem Religionsfond geniessenden Pension versichert, unverzinslich und gegen fristenweise Berichtigung im Jahre 1796 und 1797	11 fl. 30 kr.

Zusammen . . . 157 fl. 46 $\frac{1}{4}$ kr.

und worüber die Bedeckungsurkunden bei dem königlichen Kammeralzahamt erliegen: so erübriget nichts anderes, als diesen geringen Betrag bei dem Studentenstiftungsfond einweilen als einen Überschuss der Büttnerisch- und Peschkisch-Absolonischen Stiftung vorgemerkt zu erhalten, bis aus der Ersparnis dieser 2 Stiftungen und dem Interessen-Zuwachs des eigenen geringen Capitals ein zureichender Fond zur förmlichen Einrichtung der beabsichtigten neuen Stiftung vorhanden sein wird.

Urkund dessen ist der gegenwärtige Stiftbrief, den ein hochlöbliches k. k. Landesgubernium zu bestätigen geruhen wolle, von dem unterzeichneten Magistrat der Hauptstadt Prag als Pater Wenzl Absolonischen Abhandlungsinstanz in zwei gleichlautenden Exemplarien ausgefertigt worden.

So geschehen zu Prag, den 11. April 1796.

(L. S.)

Andreas Steiner mp.,
Bürgermeister.

Johann Heinrich Neuber,
Vize-Bürgermeister mp.

Johann Hoffmann,
Vize-Bürgermeister mp.

Von dem k. k. Böhmischem Landesgubernium wird gegenwärtiges Fundations-Instrument seinem ganzen Inhalte nach genehmiget und durchgehends bestätigt.

Prag, den 17^{ten} September 1796.

(L. S.)

Franz Graf von Stampach mp.

Pulpan mp.

Original in der k. k. Landeshauptkassa zu Prag.

Original v c. k. zemske hlavní pokladně v Praze.



89.

1701

August — srpen.

Helfried Franz Freiherr von Kaiserstein'sche Studenten-Stiftung.

Helfried Franz Freiherr von Kaiserstein, kaiserlicher Kämmerer, übergab im Monate August des Jahres 1701 dem Procurator der Böhmisches Jesuitenprovinz ein Capital von 5000 fl. Rheinisch mit dem, dass die Spezialintention des Geschenkgebers dem Beichtvater des letzteren, P. Wilhelm Dworsky anvertraut worden sei.

Nach den von letzterem diesfalls gemachten Eröffnungen war das Capital per 5000 fl. in das Convict zu „applicieren“, damit ein armer, zum Studieren tauglicher junger Herr aus des Stifters nächsten Vettern, in deren Abgang aber ein Abstammeling der nächsten Oheime des Stifters oder eines anderen Befreundeten, besonders aus der Skuhrowský'schen Familie, in das Convict aufgenommen und bis nach Absolvierung der Philosophie, eventuell auch Theologie ausgehalten werde. Was etwa von den Capitalsinteressen erspart würde, soll unter die zum katholischen Glauben Bekehrten vertheilt werden.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde die Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche, nachdem sie bloss vorübergehend dem kaiserlichen Studentenconvicte in Prag einverleibt gewesen ist, gegenwärtig von der k. k. Statthalterei regia collatione ohne Beschränkung auf irgend eine Lehranstalt an arme Gymnasialschüler oder Theologen aus der Kaiserstein'schen Freundschaft verliehen.

Das Stiftungscapital, welches von der k. k. Statthalterei verwaltet wird, beträgt demalen 25.917 fl. 52 kr.

Aus dem Erträgnisse dieses Capitalessind gegenwärtig vier Plätze mit der Jahresgebühr von je 210 fl. systemisirt.

Studentské nadání Helfrieda Františka svobodného pána z Kaisersteinu.

Císařský komoří Helfried František svobodný pán z Kaisersteinu odevzdal v měsíci srpnu roku 1701 prokurátorovi jesuitské provincie České kapitál 5000 zl. Rýnských s doložením, že zvláštní věnování daru svěřeno jest zpovědníku jeho P. Vilémovi Dvorskému.

Podle udání téhož kněze měl kapitál 5000 zl. přidělen se konviktu, aby chudý k studování schopný mladý pán z nejbližších zakladatelových strýců. a kdyby takového nebylo, potomek nejbližších újců nebo jiného s ním spráteleného rodu, zvláště z rodiny Skuhrovských, do konviktu přijat a až do ukončení filosofie, po případě též bohosloví, vydržován byl. Co by snad na úrocích zbylo, mělo rozděleno se mezi ty, kdož ke katolické víře se obrátili.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a udílí se — byvši nedlouho přiděleno k císařskému konviktu studentskému v Praze — c. k. místodržitelstvím regia collatione bez obmezení na určitý ústav vyučovací chudým žákům gymnasií nebo studujícím bohosloví z přátelstva Kaisersteinů.

Jméni nadání c. k. místodržitelstvím spravované činí nyní 25.917 zl. 52 kr.

Z výnosu jeho vyplácí se ročně čtyry místa po 210 zl.

In dem vierten pferssigfarben Kaufquatern anno 1705 am Montag nach dem Neuen Jahr, das ist den 5. Januarii sub litera M. 13.

Ich Joachim Stechau e societate Jesu, sacrosanctae theologiae doctor, in academico collegio ejusdem societatis bei Sanct Clement in der Alten Stadt Prag Rector und bei

der löblichen Carolo-Ferdinandeischen Universität zu Prag derzeit Rector magnificus etc., thue kund hiemit vor jedermänniglich, insonderheit wo vonnöthen: Demnach im Jahr 1701 im Monat Augusto weiland der wohlgeborne Herr Herr Helfried Franz Freiherr von Kayserstein auf Katzow, Storkstatt, Woleschna und Sobielitz, der Römischen kaiserlichen Majestät Kammerer etc., in seiner letzten Krankheit der Societät Jesu Priestern und damaligen procuratori provinciae fünf tausend Gulden Rheinisch baaren Geldes zu einer immerwährenden Fundation zuzählen lassen, die Specialintention und Meinung aber allein seinem Beichtvater, dem wohllehrwürdigen und hochgelehrten auch dieser Societät Priestern, Wilhelmb Dworsky, des Convict sancti Bartholomaei regenti und allhiesigen hochlöblichen erzbischöflichen consistorii assessori seeligen Andenkens, anvertrauet, und nun (Titl.) Herr Johann Peter Straka Herr von Nedabiltz auf Liptschan, Johens- und Wekelsdorf, der Römischen kaiserlichen Majestät wirklicher Kammerer, und (Titel) Herr Karl Franz Gränitzer, Kanzler der Alten Stadt Prag mich vergewissert haben, es auch mit ihren eigenhändigen Unterschriften vergewissern, auch allezeit auf erfordernden Fall mit einem körperlichen Eid zu betheuern erbietig seind, wasmassen gedachter Pater Dworsky etwan 4 oder 5 Tag vor seinen Hinscheiden mit allem Fleiss in des Herrn Gränitzers in der Alten Stadt Prag auf dem Kleinen Ringel gelegenen Haus sich eingefunden und in einen besondern Zimmer dem Herrn Straka und Herrn Gränitzer, beeden zugleich, anvertrauet, dass des seeligen Herrn von Kayserstein allerletzte Meinung gewesen, die dem procuratori provinciae zugezählte fünftausend Gulden Rheinisch in das Convict zu appliciren, nämlich:

Wann ein armer zu dem Studiren tauglicher junger Herr aus seinen des Herrn fundatoris nächsten Vettern und, in deren Abgang, aus denen nächsten Oheimben und anderen Befreundten, besonders aus der Sku[h]rowskyschen Familie vorhanden wäre, dass ein solcher junge Herr in das Convict auf- und angenommen und insolang bis nach Absolvirung der Philosophie oder auch Theologie mit der Kost, Kleidung, besondern Zimmer, auch andern Nothdurften nebst einem Bedienten versehen und ausgehalten und also immerhin auf alle künftige Zeiten mit andern folgenden jungen Herrn aus der Kaysersteinischen Freundschaft continuiret werden solle. Wann aber von denen fallenden Interessen etwas jährlich erübriget und erspartet wird, das solle unter die zum katholischen Glauben Bekehrten ausgetheilet werden. Worbei der seelige Herr fundator auch inständigst geboten hätte, keine einzige recommendationes, unter was Praetext und Schein selbe immer sein mögen, in Acht zu nehmen, sondern bloss und allein die wahre Unvermögenheit und Armuth anzusehen und also (wie gedacht) immerhin bis auf alle zukünftige Zeiten zu continuiren und zu verfahren.

Und nun ich dieser des Herrn Straka und Herrn Gränitzers Aussage einen völligen Glauben beimesse, doch dem collegio, mir und meinen successoribus in officio ohne Nachtheil und Schaden, wann einige heunt oder morgen (wider Verhoffen) dieses aus dem § 9. testamenti gerichtlich disputiren und evinciren wollten: als thue mich und alle zukünftige rectores collegii societatis Jesu ad sanctum Clementem in dieser Alten Stadt Prag verobligiren und verbinden, dass diejenige 5000 Gulden in der Nutzniessung zu keinem andern Ziel und Ende, als allein, wie es der seelige pater Dworsky angedeutet hat, appliciret werden sollen.

Zu dessen Urkund ich diesen Brief nebst beigedruckten Petschaft eigenhändig unterschrieben und zu Zeugen die mit unterschriebene Herren (Titel) ersuchen lassen, solchen ebenmässig zur Zeugnus (ihnen jedoch ohne Schaden und Nachtheil) auszufertigen, bin auch zufrieden, dass dieser Brief mit Bewilligung der Römisch kaiserlichen Majestät Räthen und verordneter Herren Unteramtsleute bei der königlichen Landtafel in selbte Landtafel ohne mein Beisein und Unkosten dem freiherrlich- Kaysersteinischen Testament per juxtam möge einverleibet werden. Geschehen Prag den 9. Decembris anno 1704.

Joachimus Stechau,

Societatis Jesu collegii ad sanctum Clementem Praegae rector.

Johann Peter Straka Herr von Nedabiltz

Ferdinand Ernst Graf von Herberstein.

als Zeug.

Karl Franz Granitzer.

Karl Ludwig Herr von Villani.

Wenzl Hloschek von Schampach.

Dieser Revers ist mit Bewilligung der Römisch kaiserlichen Majestät Räthen und verordneten Pragerischen Unteramtleuten in diesen Quatern einverleibet und von Wort zu Wort eingeschrieben worden.

Diese Abschrift aus der königlichen Landtafel ist gegeben worden mit Bewilligung des wohledlgebornen und gestrengen Ritters Herrn Peter Niklas Straka von Nedabiltz auf Ober-Malobratřitz, Podhoržan und Lhota, der Römisch-kaiserlichen Majestät Raths, königlichen Statthalters, grössern Landrechts Beisitzers und obristen Landschreibers in Königreich Böhmeib etc.

Unter denen Petschaften des Johann Wenzl Kunasch von Machowitz, Brandtstein und Opurg, auf Heiligen Feld und Mezeržitz, und Wenzl Hložek von Zampach, der Römisch kaiserlichen Majestät Rätthe, Hoflehen- und Kammerrechts Beisitzern, und respective Vice-Landrichters und Vice-Landschreibers in Königreich Böhmeib, den 12. August anno 1705.

(L. S.)

(L. S.)

Original-Landtafel-Extract im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Původní výtah z desk zemských v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



90.

1701

September 1. září.

P. Franz Anton Frischmann von Ehrenkron'sche Studenten-Stiftung.

Inhaltlich der unterm 1. September des Jahres 1701 errichteten und beim Prager erzbischöflichen Consistorium publicierten letztwilligen Verfügung hat der Altbunzlauer Canonicus und Poděbrader Dechant P. Franz Anton Frischmann von Ehrenkron dem Jesuiten-Convicte zu Sct. Bartholomäus in Prag den Betrag von 2000 fl. Rheinisch zu einer Stiftung behufs Absolvierung der niederen und höheren Studien gewidmet.

Auf diese Stiftung sollten in erster Linie die Descendenten des stifterischen Bruders Wenzel Josef Frischmann von Ehrenkron und in deren Ermanglung die Descendenten der stifterischen Schwestern Katharina Ludeger und Anna Frischmann von Ehrenkron Anspruch haben; bei Abgang sämtlicher dieser sollten andere nächste Frischmann'sche Blutsverwandte männlicher Linie der Stiftung theilhaftig werden.

Dieser Widmung hat hierauf Frau Anna, verwitwete von Hoch, geborene Frischmann von Ehrenkron als Erbin des erwähnten Stifters den Betrag von 2000 fl. zugelegt und hiebei den Wunsch ausgesprochen, dass bei der Stiftungsbesetzung vor Allem stets auf das Ludeger'sche Geschlecht und bei Abgang tauglicher Bewerber aus demselben auf das Beck'sche und auf das Kleiner'sche Geschlecht besondere Rücksicht genommen werde.

Da nun der von Frau Anna von Hoch zur Durchführung dieser Widmung bestellte Erbe Andreas Ludeger den Vollzug dieser Widmung unterliess, kam es zu einem Stritte zwischen dem bedachten Jesuiten-Convicte und den Erben nach Andreas Ludeger, welcher dann endlich in einem, in Form eines Fundationsinstrumentes de dato Prag, am 11. August 1755 geschlossenen, amtlich rathhabierten Vergleiche seine Beilegung fand.

Kraft dieses Vergleiches erlegten die Ludeger'schen Erben an Capital und Zinsen den Betrag von 6000 fl. zu Händen der Stiftung, welche in Folge des grösseren Vermögensstandes nunmehr aus zwei Plätzen zu bestehen hatte.

II.

Studentské nadání P. Františka Antonína Frischmanna z Ehrenkronu.

Posledním pořizením ze dne 1. září 1701, jež v arcibiskupské konsistoři v Praze prohlášeno bylo, zůstavil Staroboleslavský kanovník a děkan v Poděbradech P. František Antonín Frischmann z Ehrenkronu jesuitskému konviktu u sv. Bartoloměje v Praze 2000 zl. Rýnských na nadání pro absolvování nižších a vyšších studií.

Na nadaci tuto měli v přední řadě nárok míti potomci bratra zakladatelova Václava Josefa Frischmanna z Ehrenkronu, a nebylo-li by tu takových, potomci sester zakladatelových Kateřiny Ludegerové a Anny Frischmannové z Ehrenkronu; kdyby ani takových tu nebylo, mělo dostati se nadace jiným nejbližším pokrevním příbuzným Frischmannovým mužského pořadí.

K tomuto věnování přidala později paní Anna ovdovělá z Hochů, rozená Frischmannová z Ehrenkronu, jakožto dědička zmíněného zakladatele, částku 2000 zl., vyslovivše zároveň přání, aby při udělování nadace před jinými vždy se přihlíželo k rodu Ludegerovskému a, nebylo-li by tu schopných žadatelů z rodu tohoto, k rodu Beckovskému a po té k rodu Kleinerovskému.

Poněvadž pak paní Annou z Hochů k provedení toho věnování ustanovený dědic Ondřej Ludeger věnování uskutečnití opomenul, došlo ke sporu mezi obmyšleným konviktem jesuitským a dědici po Ondřeji Ludegerovi. Spor ten byl konečně uklizen porovnáním úředně schváleným a ve formě fundací listiny dané v Praze dne 11. srpna 1755 uzavřeným.

Vedle smíru toho složili dědicové Ludegerovští na kapitálu a úrocích 6000 zl. pro nadání, jež následkem většího majetku svého nyní sestávati mělo ze dvou míst.

Der besagte Vergleich, beziehungsweise Stiftsbrief hat folgende Bestimmungen:

Das Präsentationsrecht sollte den Ludeger'schen Erben und ihren Descendenten, die den Namen Ludeger führen, und nach deren Erlöschen dem jeweiligen Rector des Jesuiten-Collegiums zu Sct. Clemens in Prag zustehen.

Zum Genusse der Stiftung, welche nie brach liegen durfte, wurden berufen:

1. Die Frischmann'schen, sowie die Ludeger'schen Descendenten männlicher oder weiblicher Linie, unter welchen aber nicht die Nähe der Verwandtschaft den Vorzug begründen, sondern nur die Tauglichkeit zum Studiren massgebend sein sollte; bei deren Abgang

2. andere zum Studiren taugliche ehrbare Knaben, welche jedoch sich später meldenden, zum Studiren tauglichen Knaben aus obiger Verwandtschaft sogleich zu weichen hätten.

Der Genuss der Stiftung dauerte während der humanistischen, dann der philosophischen und theologischen Studien.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, täglich fünf Vater Unser und fünf Ave Maria zu Ehren der fünf Wunden unseres Heilands und Erlösers für die Seele des Stifters zu beten.

Seit der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre besteht die Stiftung nun mehr als Handstipendienstiftung.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Abstammlinge der Ludeger'schen Familie, die diesen Namen führen, ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verliehen (seit längerer Zeit erfolgt die Verleihung regia collatione, da sich um das Präsentationsrecht niemand bewirbt).

Der Stiftungsgenuss ist auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkt.

Das Stiftungsvermögen, welches von der Böhmischem k. k. Statthalterei verwaltet wird, beträgt gegenwärtig 17.542 fl. 32 kr.

Die jährliche Gebühr der beiden Stiftungsplätze ist auf je 360 fl. festgesetzt.

Zmíněný smír, pokud se týče listina nadační, obsahuje tato ustanovení:

Presentační právo mělo příslušet i Ludegerovským dědicům a jich potomkům, pokud by jméno Ludeger měli, po jich vymření pak dočasněmu rektorovi jesuitské koleje u sv. Klimenta v Praze.

Poživati nadání, jež nikdy nemělo zůstatí neobsazeno, mohli:

1. potomci Frischmannovští jakož i Ludegerovští mužského nebo ženského pokolení, mezi nimiž však neměla dávatí se přednost bližšímu příbuzenství, rozhodovati měla toliko způsobilost k studování; kdyby takových nebylo,

2. jiní k studování schopní počestní hoši; tito měli však ihned ustoupiti chlapci z hořejšího příbuzenstva k studování způsobilému, kdyby se později o nadání přihlásil.

Požívání nadání trvalo po dobu studií humanistických, pak filosofických a bohosloveckých.

Stipendisté byli povinni modliti se denně pětkrát Otčenáš a pětkrát Zdravas Maria ke cti pěti ran našeho spasitele a rykupitele za spásu duše zakladatelovy.

Od zrušení jesuitských seminářů jest nadání na dále peněžním.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci potomků rodiny Ludegerových, kteří toto jméno mají, bez obmezení na určité učiliště (po delší dobu udílí se v případech uprázdňení regia collatione, poněvadž se o právo presentační nikdo neuchází).

Požívání jeho jest obmezeno na studie gymnasijní a bohoslovecké.

Jméni nadací, c. k. Českým místodržitelstvem spravované, činí nyní 17.542 zl. 32 kr.

Roční požitok obou nadačních míst jest ustanoven po 360 zl.

I.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Dei Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Ex frequentiori consideratione inconstantis conditionis humanae facile illam mortis certitudinem deprehendere potui, ut in ea non minor esset extremae horae incertitudo, postquam, dum omnimodam animae meae quietem procurare exopto, ad tollendas de caduca rerum substantia saepius oriri solitas disputationes praesentem de his omnibus, quae immerito mihi larga manus Domini benignissime conferre dignata est, facio dispositionem.

3^{do}. Quod vero temporalem substantiam meam concernit, quam partim haereditario, partim industria mea, quantum mihi constat, omnino juste collegi, pro haerede constituo: praenobilem generosum et doctissimum dominum Wenceslaum Josephum Frischmann de Ehrencron, regiae urbis Neo-Pragae virum consularem, fratrem meum dilectum; item praenobilem dominam Catharinam Claram Ludegerianam, natam Frischmannianam de Ehrencron, et praenobilem virginem Annam Margaretam Frischmannianam de Ehrencron, sorores meas dilectas, ut ex universa substantia mea relicta totum illud, quod inventum fuerit, quomodolibet nominandum, praeter legata a me infra notanda fideliter ac aequaliter dividant; quibus pro debito gratitudinis licet de affectu alias pro me habito non dubitem tamen per expressum memoriam animae meae commendo, sperans fore, ut, quoad vixerint, eidem bene precaturi ac quietem sempiternam procuraturi sint.

Septimo. Si ipsemet in vivis adhuc hanc intentionem executioni non dederit, procurabunt fundationem pro alendo uno juvene et quidem, si fieri poterit, in convictu sancti Bartholomaei Pragae, qui prima mensa frui possit et studia sua minora et majora absolvere, ac Deo simul et patriae prodesse nec non familiae nostrae ornameto esse valeat.

Hujus autem fundationis capaces sint descendentes legitimi de amicitia mea, id est: primo loco filii et descendentes legitimi praenobilis, generosi et consultissimi domini Wenceslai Josephi Frischmann de Ehrencron, fratris mei, et in defectu eorum filii et descendentes sororum mearum, dominae Catharinae Ludegerianae, natae Frischmannianae, ac, si nupserit, virginis nunc Annae Frischmannianae; in quorum omnium defectu alii proximi ex consanguinitate mea Frischmanniana virili.

Pro hac applicentur 2000 fl., ut exinde victus solvatur, prout supra dictum est, mensae primae et reliquum pro necessitatibus vestium, licet hae intra biennium solum evenirent, applicetur.

Alumnus autem pro anima mea ad quinquies „Pater“ et „Ave“ quotidie in honorem sanctorum vulnerum Domini obligabitur.

Hinc non multum intererit, sive pecuniae hujus capitale apud aliquem certum ex amicitia seu apud alios moderatores fundationis deponatur et existat, dummodo securitas et perpetuitas procuretur, super quo executorem hujus testamenti fideliter consuli peto.

Et quia, dum hoc testamentum seu ultimam voluntatem meam transcribo, dominus frater Wenceslaus nulla adhuc prole a Deo consolatus existit, virgo soror autem Anna de facto innupta superest, hinc in casu, quod neuter vel alteruter, immo etiam domina soror Catharina nunc pridem duobus filiis a Deo donata, si pro dispositione divina iis morientibus absque haerede suo seu legitima prole de hac vita decederet, tunc in eo casu ille idem de haereditate praesenti unum mille florenorum Rhenensium idque pro amplianda vel multiplicanda fundatione mea, de qua numero septimo fusius dictum est, in conscientia sua relinquere ac applicare tenebitur, quod per modum substitutionis pro augenda Dei gloria est, bono familiae nostrae hic annectere et sic disponere volui, reliquum, quod nunc haereditaturi sunt, absque alia et ulteriori substitutione pro suo velle aut consumere aut, cui in Domino visum fuerit (intervenio autem pro pauperibus amicis), transcribere poterunt universi.

Ut autem in omnibus bono ordine procedatur et, quae in ordine ad hunc effectum necessaria sunt, legitime disponantur, obsequiosissime rogo admodum reverendum venerabilem ac praecellentem dominum Bartholomaeum Zelenkam, decanum Brundusiensem et per partem districtus Curimensis vicarium foraneum (titul.), mihi semper singulariter

aestimatum, ut pro sua dexteritate administrationem seu executionem hujus ultimae voluntatis meae agere dignetur, recepturus pro hac gratia a Deo multam mercedem et ab haeredibus meis, quod ordino, labori correspondentem compensationem.

Et haec est mea voluntas ultima, quam tamen sive mutare sive per codicillum pro libitu meo emendare jus ac potestatem mihi semper reservo, obtestans in hac dispositionis meae hora non tantum a Deo optimo peccatorum meorum sed etiam ab omnibus venerabilibus superioribus meis negligentiarum veniam, ut hic clementer absolutus facilius tantam gratiam inveniam in aeternitate.

De reliquo eandem voluntatem meam a reverendissimo ac venerabili consistorio archiepiscopali pro potestate sua ordinaria gratiosissime confirmari ac secundum praesens chyrographum, quod pro irrefragibili testimonio propria manu totum scripsi et subscripsi ac consueto sigillo munivi, in omnibus procedi enixe peto.

Quod dabam in decanatu Podebradensi die 1. Septembris anno 1701.

(L. S.)

Franciscus Antonius Frischmann de Ehrenkron,
sacrae theologiae doctor, protonotarius Apostolicus, canonicus
Vetero-Boleslaviensis et decanus Podebradensis.

Publicatum 24. Aprilis 1702.

Confirmatum 13. Julii 1702.

Einfache Abschrift aus dem Jahre 1755 im k. k.
Statthaltere-Archiv zu Prag.

Jednoduchý opis z r. 1755 v c. k. místodržitel-
ském archivu v Praze.

II.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice Boha Otce, Syna i Ducha svatého Amen.

Já Anna Maria ovdovělá z Hochu, rozená Frischmannová z Ehrenkronu, uvažující při sobě běh a nestálost života lidského, též vedle toho na paměti majíce, že mně jako jiným všem na tento svět zrozeným lidem nic jistějšího nad smrt (ačkoliv cíl a hodina její nám skryta jest) nepozůstává, pročez pečující především o mou milou duši, aby do slávy věčného a blahoslaveného života přijata byla, též aby po mé smrti o jmění mé z štědroty božské mně udělené žádných nesnází a rostržitostí nepovstalo, jsouce od Boha všemohoucího nemocí navštívena, však při dobré paměti, zdravém rozumu a k učinění tohoto kšaftu a poslední vůle mé všech potřebných smyslův z milosti boží požívaje, takovou ve všem celou a dokonalou vůli mou o všem a všelikem mohovitým i nemohovitým jmění mém, kde a na čem koliv by to pozůstávalo a doptati se mohlo, vše vůbec vyjevují a po mé smrti tak a nejináče ve všem dokonalou a nezměnitelně zachovanou míti chci a poroučím:

Za čtvrté jsouce já posledním porizením neb kšaftem nebožtíka pana bratra mého, vysoce důstojného a vysoce učeného pana Františka Antonína Frischmanna z Ehrenkronu, svatého písma doktora, bývalého v královském komorním městě Poděbradech děkana a starožitného kostela svatých Kosmy a Damiana v Staré Boleslavi kanovníka, zavázána, bych k té od něho pro vychování jednoho studujícího mládence učiněné fundaci na 2000 fl., nezanechávající žádného vlastního dědice, z toho od nadjmenovaného pana bratra mého mně zanechaného dědického podílu po mé smrti jeden tisíc zlatých Renských pro snadnější vychování takového mládence neb alumna a k zlepšení takové fundaci přidala; pročez dle toho závazku tomu chci, aby z mé pozůstalosti jeden tisíc zlatých Renských na zvejsnění častěj jmenované fundací obrácený byl. Jakož i

za paté majíce za sebou z obmezeného kapitálu týchž fundačních 2000 zl. na ten čas a ty léta, za kterýchž na týž fundaci žádný alumnus vychovaný nebyl, aniž jí požíval, přispořené ouroky, jenž na jeden tisíc zlatých Renských se vztahují, tomu nápodobně chci, by mimo těch nadpravených jeden tisíc zlatých Renských ještě jeden tisíc zlatých Renských přiložený byl, kterýžto také z pozůstalosti mé tuto vykazují a příkládám. Jsouce pak, a

za šesté častěji opáčená fundací nadpraveným způsobem zlepšena a v té dokonalosti, že dle vůle fundatora k vychování toho alumna hojně dostačitedlná jest, pročez za exekutora týž fundací mého pana strejce vejš jmenovaného, vysoce důstojného, urozeného a vysoce učeného pana Františka Antonína Ludegra s připojenou radou jeho pana bratra a mého nápodobně pana strejce, urozeného a statečného vladyky pana Ondřeje Ludegra ustanovují a vše v té případnosti na prozřetelndost jejich skládám s připojenou žádostí, by ona neprodleně a beze všeho odkladu dle nejvyšší možnosti a nebožtíka fundatora vůle průchod svůj měla a na budoucí věčné časy dostatečně upevněna a vrchnostlivou mocí, tu kdež by patřilo, utvrzena byla, tak abych já tudy žádnou ouhonu na ubohé duši mé na věčnost s sebou neodnesla, aniž k jakému odpovídání před trůnem spravedlnosti potahována nebyla. A protož, že tím spíšeji k tomu přikročeno bude, té neomylné naděje jsem. Při tom také sobě vyprošuji, by při ustanovení a budoucném dosazování téhož alumna přede všemi na rod Ludegrowský a, pokud že by z toho rodu žádný v tom způsobu se nevynacházel, tehdy na Bekowský a pak Kleinerowský vždy obzvláštní reflexi učiněná byla.

A byvše tato moje poslední vůle vyjevena, (která kdyby mimo vši nadálosti jakožto kšaft obstáti nemohla) ať tak platí, jakým koliv při právě mohoucím způsobem platiti může, míti chci; při tom sobě tu moc a právo vyhrazuji, ji buď zcela aneb dílem změnit, ji něco přidati aneb odnít, jako kdybych nějaký jeden neb více kodícilův učinila, anobř i nějakou cedulku, buďto s mou vlastní rukou psanou aneb jen toliko ode mne podepsanou zanechala, aby to vše platilo a svůj průchod mělo, nýbrž i s tímto kšaftem stvrzené bylo, slavného akademického [magistratu] universitatis Carolo Ferdinandeæ Pragensis za to povinně a právně žádaje, když po mé smrti tento kšaft můj tam přinešený bude, že jej laskavě přijítí, publicírovati a tu, kdež náleží, vložiti a vepsati dáti a nad ním ochrannou ruku držeti ráci.

Na potvrzení toho všeho tuto poslední vůli mou, nejenom mou vlastní rukou jsem podepsala a mým sekrytem potvrdila, ale i níže podepsaných pánův svědkův, by oni (jim pak a budoucím jejich beze škody) společně na svědectví se podepsali a své sekryty přitiskli, snažně se dožádala.

Jenž se stalo v královském Novém Městě Pražském dne 30. Maii anno 1738.

(L. S.) Anna Maria ovdovělá z Hochu, rozená Frischmannka
z Ehrenkronu.

(L. S.) Karel Frantz Palma,
královský rychtář, na svědomí dožádaný.

(L. S.) Jan Bohumír Koch,
na svědomí.

Legitime recognitis subscriptionibus et sigillis suis a dominis testibus factaque unanimi contestatione publicatum est hoc testamentum in consilio academico almæ cæsareæ regiaeque universitatis Carolo-Ferdinandeæ Pragensis die 3. Septembris anno 1738.

Venceslaus And. Lochowsky,
universitatis pro tempore vice-syndicus juratus.

Data copia hujus testamenti ex deposito ad amplissimum magistratum academicum originali ex cancellaria academica die 5. mensis Decembris anno 1739.

(L. S.) Josephus Joan. Feigl,
artium liberalium et philosophiae doctor, Universitatis
cancellarius juratus.

Confirmatum fuit hoc testamentum in consilio academico Pragæ die 15. Novembris 1752.

Josephus Feigl,
syndicus.

Relator dessen aus dem Rath Herr Joseph Pelykan, Ein löblicher Magistrat thäte bewilligen: womit gegenwärtig gerichtliche Adition sambt dem beiliegenden Testament respectu § 7 behörig in die Stadtbücher einverleibet und eingetragen werden könne und möge.

Actum in consilio regiae Novae Urbis Pragensis die 30. Januarii anno 1753.

Libro Testamentorum Nr. 11 fol. 103.

(L. S.)

Kaspar Dax,
cancellista mp.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k.
Statthaltereii-Archive in Prag.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitelském
archivu v Praze.

III.

In Namen der allerheiligsten, unzertheilten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geistes Amen.

Kund und zu wissen seie hiermit vor jedermänniglich, bevor aber da, wo es von nöthen, dass heunt zu End gesetzten dato in Beisein und durch Vermittlung deren von einer hochlöblichen kaiserlich-königlichen Fundationscommission bestellten Herren Herren Commissarien, benanntlich des wohlgebornen Herrn Herrn Alexander Freiherrns von Mönnig, Ihro kaiserlich-königlichen Majestaet wirklichen Cammerers, königlichen Appellationsraths und königlichen Teutschen Lehen Referendarii wie auch der Fundations-, dann Nebenrechts-Vereinbarungs-Commissionen Assessoris, des wohledelgebornen Ritters Herrn Johann Anton Boržek Dohalský von Dohalitz, Ihro kaiserlich-königlichen Majestaet Raths, Cammer- und Hoflehn- wie auch des kleinern Land-Rechts Beisitzers und des königlichen Landesunterkammerers Amtmanns bei der königlichen Landtafel in Königreich Böhmeimb, dann der Fundations-, Taxae Stolae-Commissionen wie auch des Manufactur-Collegii Assessoris, und endlich des woledelegestrenge und hochgelehrten Herrn Franz Anton Voss JUDr., Ihro kaiserlich-königlichen Majestaet königlichen Appellationsraths, Teutschen Lehen Referendarii, wie auch der allergnädigst angestellten Fundations-Landesgränitzen-Commissionen Assessoris, zwischen denen nach weiland Herrn Andreas Ludeger hinterbliebenen Wittib und Erben proprio et tutorio nomine an einen, dann den wohl-ehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Pater Balthasar Lindner e Societate Jesu, sacrosanctae theologiae doctorem, derzeit rectorem des collegii sancti Clementis eiusdem Societatis Jesu in der königlichen Alten Stadt Prag, mit Zuziehung des auch wohlehrwürdigen und hochgelehrten Herrn patris Michaëlis Frisch e Societate Jesu, sacrosanctae theologiae doctoris, pro tempore regentis des convictorum collegii sancti Bartholomaei in gleichbesagter königlichen Alten Stadt Prag, anderten Theils ein unwieder-ruffliches Fundationsinstrument beliebt, beredet und allerseits fest zu halten geschlossen worden.

Demnach weiland der hochwürdige und hochgelehrte Herr Franz Anton Frischmann von Ehrenkron, gewester sacrosanctae theologiae doctor, protonotarius apostolicus juratus. der uralten Collegialkirchen sanctorum Cosmae und Damiani zu Alt-Bunzlau Canonicus und Dechant zu Podiebrad, inhalt seiner letztwilligen untern 1. Septembris des 1701^{ten} Jahrs errichteten und bei einen hochwürdigen Prager erzbischöflichen Consistorio publicirt-, dann daselbst ingrossirten Disposition für einen aus der Frischmannisch- oder Ludegerischen Descendenz oder Freundschaft abstammenden Jüngling dem pontificio-caesareo convictorum collegio ad sanctum Bartholomaeum zur ewigen Stiftung oder Foundation zwei tausend Gulden Rheinisch und zwar bei den sogenannten ersten Tisch sambt binnen zweien Jahren zu erlangen habenden Kleidung legiret, worzu die seelige (titulus) Frau Anna verwittibte von Hoch, geborne Frischmannin von Ehrenkron, als des oberwähnten Fundatoris Erbin in compensationem deren wegen unterlassener Erigirung dieser Fundation angewachsenen Interessen hinwiederumb 2000 Gulden zugeleget, dass also jenes pro fundatione gewidmete Capitale in summa 4000 Gulden dazumalen importiret; da nun aber der von nur besagten seeligen Frauen von Hoch instituirte Erb benanntlichen weiland Herr Andreas Ludeger diese Foundation errichten sollen, inzwischen aber solche bis heuntigen Tag in suspenso verblieben, gefolglich wegen denen intermedio tempore

angeschwollenen Interessen zwischen den Herrn patre regente convictus sancti Bartholomaei ein Zwiespalt entstanden, bis endlich der Vergleich dahin getroffen worden, dass die Andreas Ludegerische Erben zu gänzlicher Eliberirung der ihren seeligen Herrn Vatern und Erblässern als Frischmannischen Erben Erbnehmeren obliegenden Schuldigkeit in Errichtung dieser Foundation pro omni et toto sowohl an Capital als Interessen in termino sancti Georgii des, wills Gott! nächst anruckenden 1756^{ten} Jahrs ein Capital per sechs tausend Gulden zu Handen deren hochlöblichen königlichen Herren Herren Ständen dieses Erbkönigreichs Böhemb baar erlegen, untereinstens aber auch die a termino sancti Galli dieses 1755^{ten} Jahrs bis ad terminum sancti Georgii anni futuri von sothanen Capitali per 6000 Gulden halbjährig à 6 pro cento laufende Interessen zu Handen des unweit bemelten Convicts sancti Bartholomaei richtig bezahlen wollen und sollen, welchen Antrag der Herr pater regens mit Genehmhaltung der hochlöblichen Foundationscommission acceptiret und bei Erhaltung der Obligation von denen hochlöblichen königlichen Herren Herren Ständen über diese 6000 Gulden Capital die Ludegerischen Erben proprio et tutorio nomine vollständig zu quittiren sich anheischig machet und zwar dergestalten, dass

1^{mo} in Fall sothanen capitale per 6000 Gulden über lang oder kurz von denen hochlöblichen königlichen Herren Herren Ständen zuruckgezahlet werden sollte, also er oder die ihm nachfolgende patres regentes oder sonstige administratores des convictus sancti Bartholomaei dieses Capitale mit Vorwissen einer hochlöblichen Foundationscommission an ein anderweitig sicheres Ort sub certa et speciali hypotheca hinwiederumb anzulegen verbunden sein sollen und zwar solchermassen, damit diese hiermit erigirende Foundation für jetzt und zu ewigen Zeiten fest und unveränderlich bestehen möge. Wohingegen

2^{do} die Stabilirung der nemblichen Foundation belangend, da hat zwar der Fundator weiland Herr Franz Anton Frischmann von Ehrenkron, gewester Dechant zu Podiebrad, nur auf einen bei den ersten Tisch in convictu sancti Bartholomaei mit der Kost und alle zwei Jahr mit der Kleidung zu versehenden Fundatisten angetragen, nachdem aber durch so geraumbe Zeit sein Willen nicht erfüllet worden und andurch von denen mittlerweile angetagten Interessen das Fundationscapitale auf jenes oben transigirte Quantum per 6000 Gulden angewachsen, so ist mit gleichmässiger Genehmhaltung einer hochlöblichen Foundationscommission die Sach dahin verabredet und beschlossen worden, dass nicht nur der von weiland Herrn Franz Anton Frischmann von Ehrenkron fundirte Knab bei den ersten Tisch des Herrn Patris regentis, sondern auch ad satisfactionem der durch so lange Zeit nicht adimplirten Intention des Fundatoris ein zweiter Knab bei den anderten Tisch fundiret worden.

Wie dann auch

pro 3^{do} jederzeit von denen gegenwärtigen Ludegerischen Erben und ihrer Descendenz, die den Namen Ludeger führen, hierzu sollen praesentiret werden, gefolglich das jus praesentandi derzeit der Frauen Mariae Josephae, verwittibten Ludegerin, gebornen Hanischin von Greifenthal als Miterbin ad dies vitae, nach ihren Tod aber ihren Sohn Ignaz Ludeger und seiner Descendenz, welche den Namen Ludeger führen sollte, secundum senium naturale, nach deren völligen Erlöschung aber dem Herrn patri rectori societatis Jesu ad sanctum Clementem in der königlichen Alten Stadt Prag obbemeltes jus praesentandi gebühren solle, dergestalten jedoch, dass ad mentem fundatoris, wer da immer das jus praesentandi exerciren wird, jederzeit die Frischmannische, falls sich noch einige finden sollten, nicht minder die Ludegerische Descendenten von denen männlichen oder weiblichen jederzeit den Vorzug haben sollen, dahingegen dem praesentanti unter denenselben non attenta proximitate gradus (wann sie nur von einer diesen zweien, nemlich der Frischmannisch- oder Ludegerischen Linie abstammen und zum Studiren tauglich seind) die Wahl freistehen solle, und niemal anderst, als wann kein Ludegerisch- oder Frischmannischer, es seie aus der männlichen oder weiblichen Linie, descendirender zum Studiren tauglicher Knab vorhanden wäre, ein frembder praesentiret werden solle, jedoch mit diesen ausdrücklichen Vorbehalt, dass diese Foundation niemalen leer zu lassen seie, sondern in Abgang einigen Anverwandten aus obgedachten zweien Linien beide diese Stellen hinwiederumb mit frembden zum Studiren tauglichen ehrbaren Kindern besetzt, diesen frembden praesentandis aber gleich bei der Praesentation bedeutet werden solle, dass, im Fall während seiner Subsistenz in der Foundation ein aus der Frischmannisch-

oder Ludegerischen männlichen oder weiblichen Descendenz geborner, zum Studiren tauglicher Knab sich hervorthuen sollte, dieser fremde praesentatus denselben alsogleich zu weichen verbunden sein solle; wo unter einstens auch ausgemachet worden, dass wann einer de familia mit einem fremden concurrirte, also wird der erstere jederzeit vor den anderen zu den ersten Tisch und davon abhängenden emolumentis den Vorzug haben, hiernächst auch, wofern zwei de familia in fundatione sein sollten, mithin der bei den anderen Tisch verpflegte Anverwandte dem bei den ersten Tisch existirenden zu succediren berechtigt sein solle.

Ferners und pro

4^{to} den Genuss der Fundation anbelangend, so solle derselbe (gestalten das Capitale in termino sancti Georgii des künftigen 1756^{ten} Jahrs erleget und, wie schon erwähnt, bei denen hochlöblichen königlichen Herren Herren Ständen zinsbar angeleget wird, befolglich das erste Interesse hiervon in eodem termino obberührtermassen von denen Ludegerischen Erben eingehet, per consequens auch das jederzeit halbjährig anticipato zu bezahlen kommende Kostgeld damals das Convict sancti Bartholomaei erhaltet) allererst an bemelten Termino sancti Georgii anfangen und die nunmehr von der Frauen Ludegerin wirklich praesentirte zwei subjecta in das Convict eintreten und daselbst

5^{to} einer nemblichen bei den ersten Tisch des patris regentis mit der Kost gleich anderen den ersten Tisch zahlenden convictoribus ausgehalten und die Wohnung in einen besondern Zimmer, allwo drei oder vier Convictores beisammen wohnen, einquartirt und in allen mit denjenigen, was andere, welche ein mit mehrern gemiethetes Zimmer haben, versehen werden solle.

Wie dann auch

6^{to} nachdeme der Fundator weiland Herr Franz Anton Frischmann den fundirten Knaben auch nur alle zwei Jahr mit der Kleidung versehen haben wollen, dabei aber, wann das Convict die vestimenta in natura geben sollte, dessentwegen viele Irrungen sich ereignen könnten, dahero, umb allen diesen vorzubiegen und solche Irrungen zu vermeiden, ist diesfalls verabredet worden, damit das Convict diesen bei den ersten Tisch gestifteten Frischmannischen Fundatisten anstatt der Kleidung alljährlich zwanzig Gulden baares Geld, und zwar nicht ihme Fundatisten in seine eigene Hände, sondern seinen Eltern oder Vormündern, umb solchen ehrbar zu bekleiden, bezahlen solle.

Wohingegen

7^{mo} der anderte Fundatist bei den anderten Tisch die Kost gleich anderen bei den anderten Tisch verpflegten Convictoribus zu geniessen und ausser diesen weder an Kleidung noch a parte Zimmer ichtwas zu praetendiren haben wird.

Und solchermassen

8^{vo} haben beide diese Frischmannische Fundatisten dieser Fundation eben so, wie solche oben ausgedeutet worden, sowohl per studia humaniora, als auch per philosophiam und theologiam zu geniessen, wofern aber einer peracta philosophia zu einen andern in dem collegio Societatis Jesu nicht docirenden studio sich begeben wollte, derselbe aus der Fundation auszutreten und einem anderen Platz zu machen haben würde.

Dahero

9^{no} womit diese Fundation niemals leer gelassen werde, so wird der Herr Pater regens bei jedweder Austretung eines Fundatisten, es seie, dass derjenige seinen Platz entweder durch Absterben oder Austretung die Fundation raumen möchte, solches demjenigen, welchen damals das jus praesentandi gebühren wird, zeitlich benachrichtigen, damit ein anderes Subjectum nach obiger Vorschrift, auch falls die Ledigung durante cursu anni studiorum sich ereignete, noch in diesen Jahr substituirt werden könne.

Und gleichwie

10^{mo} die Intention des Fundatoris dahin gerichtet ist, womit in dieser Fundation zur Ehre Gottes, Nutzen des Vaterlandes und zur Zierde seiner Anverwandtschaft subjecta möchten erzogen werden, mithin diejenigen, welche sich hierzu nicht anlassen oder gute Ermahnungen nicht annehmen wollen, sondern qua incorrigibiles sich dieser Fundation unwürdig machten, so wird der Herr Pater regens, falls ein solcher Frischmannischer Fundatist sich zum Guten nicht wollte lenken oder von den Übel abhalten lassen, dessen Incorrigibilitaet dem Praesentanti benachrichtigen, auf dass statt dieses etwa widerspenstigen, oder in studiis nicht subsistierenden ein anderes der Wolthat des Fundatoris würdigeres subjectum eingesetzt werde.

Schlüsslichen und pro

11^{mo} wird die Schuldigkeit dieser beiden Frischmannischen Fundatisten ad mentem fundatoris in deme bestehen, dass ein jeder von ihnen täglich fünf Vater unser und fünf Ave Maria zu Ehren deren fünf Wunden unsers Heilands und Erlösers für die Seele des fundatoris beten solle, zu dessen andächtiger Verrichtung der Pater regens oder dessen substituirte praesides beide Fundatisten anhalten werden.

Wann nun dieses Instrumentum foundationis de fide genuine und aufrichtig geschlossen und jeder Theil solches in allen fest zu halten haben wird, als seind auch die transigierende Parten dahin zufrieden, dass solches nach bevor von einer hochlöblichen Fundationscommission Ihro Excellenzen und Gnaden (pleno titulo) erfolgender gnädigen Ratification mit Bewilligung der Römisch kaiserlich-königlichen Majestät Räthen und verordneten Pragerischen Herren Unteramtsleuten bei der königlichen Landtafel in Königreich Böhme je und allezeit auch ohne ein oder des anderen Theils weiteren Wissen und Beisein auf alleinige Unkosten deren Ludegerischen Herren Erben in jetzt besagte königliche Landtafel gehörig einverleibet werden könne und möge, alles getreulich und sonders Gefährde.

Zu wahrer Urkund und mehrerer Festhaltung dessen haben gegenwärtiges in drei gleichlautende Exemplaria verfasstes Fundationsinstrumentum nicht nur die eingangs ernannte (titulus) Herren Herren Commissarien, ihnen jedoch und ihren Erben ohne Schaden und Nachtheil, sondern auch die oberdeute Andreas Ludegerische Erben proprio et tutorio nomine, nicht minder der wohlbesagte Herr Pater Rector, dann Herr Pater Regens eigenhändig unterschrieben und ihre respective angeborne, gewöhnliche, dann des heiligen Ordens und Convicts Signeten beigedrucket. So geschehen Prag den 11. Augusti 1755.

(L. S.)	Alexander Freiherr von Mönlich, als Director dieser subdelegirten Commission mp.
(L. S.)	Johann Anton Boržek von Dohalitz, als subdelegirter Commissarius mp.
(L. S.)	Franz Anton Voss, als subdelegirter Commissarius mp.
(L. S.)	Joannes Tille, Societatis Jesu, collegii ad Clementem pro tempore vicerector mp.
(L. S.)	Michaël Frisch e Societate Jesu, convictus regens mp.
(L. S.)	Josepha verwitibte Ludegerin, geborene Hanischin von Greifenthal, proprio et tutorio nomine mp.
(L. S.)	Josepha Ludegerin mp.
(L. S.)	Ignatius Franciscus Ludeger mp.
(L. S.)	Franz Lorenz Tuftinger, Mitvormund mp.

Vorstehendes Instrument wird von einer hochlöblichen kaiserlich-königlichen in Angelegenheit derer milden Stiftungen allergnädigst angestellten Commission hiermit vollkommen bestätigt.

Prag den 28. Decembris 1755.

(L. S.)	W. Graf Netolicky mp.
(L. S.)	Johann Joseph Graf von Werttby mp.
(L. S.)	Joachim Graf von Kollowrat mp.
(L. S.)	Johann Wenzel von Wassmuth mp.
(L. S.)	Carl Arnolt von Dobrosław mp.

Dieses Fundationsinstrument ist der königlichen Landtafel auf die inenthaltene gnädige Ratification einer hochlöblichen kaiserlich-königlichen in Angelegenheit deren milden Stiftungen allergnädigst angestellten Commission mit Bewilligung der Römisch-kaiserlich-königlichen Majestät Räthen und verordneten Unteramtsleuten bei dem Amt der königlichen Landtafel im Königreich Böhme auch auf die inenthaltene Clausul in dem 4^{ten} sonnenfarben Kaufquatern deren Einlagen Anno 1756 am Freitag nach den Sonntag Judica, das ist den 9. April sub litera P. 23. von Wort zu Wort einverleibet worden.

Collatum.

Angenommen den 9. April 1756.

Franz Preissler,
Depositor et taxator mp.

Pawer-Advocat:
Raudnitzky mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



91.

1702

dubna 3. April.

Studentské nadání P. Jiřího Josefa Gregora.

Českobrodský děkan P. Jiří Josef Gregor odkázal v kodicillu ze dne 3. dubna 1702, pokud se týče v dodatku k tomuto kodicillu ze dne 5. září 1702, jezuitskému semináři na Novém městě Pražském 2000 zl. Rýnských, z nichž jedna polovice od něho a druhá z pozůstalosti jeho bratra pocházela,*) s příkazem, aby kapitálu toho užito bylo na založení studentského nadání v semináři.

Nadání toto o dvou místech určil pro potomky svých čtyř bratrů Matyáše, Samuela, Martina a Václava Gregora a svých dvou sester Magdaleny Veselé a Doroty Mitisovy a to bez rozdílu jich rodiště.

Pro případ, že by uvedené potomstvo vymřelo, měli na nadání právo také vzdálenější příbuzní zakladatelovi, zvláště však potomci Horažďovického měšťana Samuela Baudy, a kdyby ani takových nebylo, mělo by se nadání dostati synům počestných měšťanů Horažďovických; tito však byli by povinni nadání hned postoupiti způsobitelnému příbuznému, kdyby se jaký vyskytl.

Právo presentovati stipendisty ve smyslu uvedených nařízení vyhradil P. Jiří Josef Gregor magistrátu v Horažďovicích.

Stipendisté užívali nadání po dobu studií humanistických až včetně do rhetoriky.**)

*) Srovnej studentské nadání P. Jana Augusta Gregora v I. sv. tohoto díla č. 79 str. 298 a studentské nadání P. Karla Jana Gregora v III. svazku.

**) Srovnej studentské nadání P. Karla Jana Gregora v III. svazku tohoto díla.

P. Georg Josef Gregor'sche Studenten-Stiftung.

P. Georg Josef Gregor, Dechant in Böhmisch-Brod, bedachte in seinem Codicille vom 3. April 1702, beziehungsweise im Nachtrage zu demselben vom 5. September 1702 das Jesuiten-Seminär auf der Neustadt Prag mit einem Betrage von 2000 fl. Rheinisch, wovon das eine Tausend von ihm, das andere aus dem Nachlasse seines Bruders herrührte,*) mit der Auflage, dieses Capital zur Errichtung einer Studentenstiftung im genannten Jesuiten-Seminär zu verwenden.

Diese mit zwei Plätzen errichtete Stiftung bestimmte der Stifter für die Nachkommen seiner vier Brüder Mathias, Samuel, Martin und Wenzel Gregor und seiner zwei Schwestern Magdalena Weselý und Dorothea Mitis, und zwar ohne Rücksicht auf ihren Geburtsort.

Bei deren Aussterben hatten auf besagte Stiftung auch entferntere stifterische Anverwandte, vorzüglich aber die Nachkommen des Samuel Bauda, Bürgers in Horažďowitz, ein Anrecht, und wenn sich auch solche nicht finden sollten, wären zum Stiftungsgenusse Söhne ehrbarer Bürger von Horažďowitz berufen, welch' letztere jedoch im Falle des Auftretens eines stiftungsfähigen Verwandten diesem sofort die Stiftung abzutreten hätten.

Das Recht, die Stifflinge im Geiste der stifterischen Anordnung zu präsentieren, räumte P. Georg Josef Gregor dem Magistrate zu Horažďowitz ein.

Die Stifflinge blieben im Genusse der ihnen verliehenen Stiftung während der Dauer der humanistischen Studien bis einschliesslich zur Rhetorik.**)

*) Vergl. die unter Nr. 79 im I. Bande dieses Werkes, Seite 298 behandelte P. Johann August Gregor'sche und die im III. Bande erscheinende P. Carl Johann Gregor'sche Studenten-Stiftung.

**) Vergl. die P. Carl Johann Gregor'sche Studenten-Stiftung im III. Bande dieses Werkes.

Za dobrodiní, kterého se jim nadáním dostalo, měli se stipendisté modlití za spásu duše zakladatelovy i jeho příbuzenstva denně třikrát Otčenáš a Zdravas Maria.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo přeměněno nadání v peněžní a uskutečňuje se tímto způsobem až podnes.

Udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva Horažďovického, bez obmezení na určitý vyučovací ústav, avšak pouze žákům gymnasijským.

*Jmenní nadační, Českým c. k. místodržitelstvím spravované, činí 5785 zl. 83 kr.; roční plat obou míst jest vyměřen po 90 zl. *)*

Für die ihnen zu Theil gewordene Wohlthat hatten die Stifflinge für das Seelenheil des Stifters und seiner Anverwandtschaft täglich drei Vater Unser und Ave Maria zu beten.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche auch dermalen persolvirt.

Gegenwärtig verleiht die Stiftung die k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Horažďowitzer Gemeindevertretung und zwar ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt, doch kann dieselbe nur Gymnasialschülern verliehen werden.

*Das Stiftungsvermögen, das in Verwaltung der Böhmisches k. k. Statthalterei steht, beläuft sich auf 5785 fl. 83 kr. ö. W.; die Jahresgebühr der zwei Plätze ist mit je 90 fl. *) bemessen.*

I.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice boží, boha Otce, boha Syna a boha Ducha svatého, Amen!

Já kněz Jiří Joseph Gregor Horažďovský, skutečný děkan v královském městě Českým Brodě, paměti a rozumu dobrého požívající, o mejch všech věcech, na čemkoli věčně vynalezitelných, z božské milostivé štědrosti nabytých, takto kšaftuji a mou poslední dokonalou vůli na nížepsaný způsob vypovídám a tímto mým dnešním kšaftem jiné předešlé mé kšafy zcela kasíruji a ruším všechny.

Na věčnou Gregorowskou fundací jednoho študenta do kterýhokoli věčně seminarium provinciae Boemicae Bratrstva Ježíšova (na ten způsob jak vysvětluje přiložená litera A) jeden tisíc zl. Rejnských.

Mý latinské knihy všechny, velký, malý, vy dědicové moji k sobě přijmete a studující z Gregorowské fundací, obzvláště světského duchovenství stav přijímajícím, dle vašeho uznání a jejich potřeby rozdávajte.

A to jest moje novissima voluntas, poslední dokonalá vůle, proti které kdoby se taky v tom nejmenším stavěl, tomu dědicové dokonce nic nedávajte, nýbrž co jest mně dlužen, vám k zaplacení právně donuťte. Mou nebožku paní máteř do její smrti u sebe jsem choval, pochoval, (přátelům všem věrně pomáhal,) co u mne měla, všechno vrchovatě zaplatil, vynahradil.

Ego jam delibor, tempus resolutionis meae instat. Mějte se všichni dobře, modlete se za spasení duše mé; se všema se žehnám a loučím, pánu bohu všechny poroučím; buďte všichni dobře živi, abychom se po smrti všichni v nebi shledali, božskou velebnost na věky věkův chválili, ctili, velebili, oslavovali. In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum. V tom umírám.

*) Jednání v příčině zvýšení tohoto platu jest v běhu.

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebühr ist im Zuge.

Tomu všemu, jak se nadpisuje, že tak a ne jinak jest, mým podpisem, sekrytem a s podepsanýma ode mne dožádanýma osvědčuji.

Datum na děkanství královského města Českýho Brodu dne 3. Aprilis Anno 1702.

(L. S.)

Kněz Jiří Josef Gregor Horazdowsky,
děkan Česko-Brodský mp.

(L. S.)

Pr. Joannes Beránek Tuklatensis mp.

(L. S.)

Pr. Casparus Olbricht,
coadjutor Kosteletzensis ad Nigras Sylvas mp.

Præsentatum et publicatum 23. Novembris 1702.

Z originalu, jenž nachází se v archivu knížecí arcibiskupské konsistoře v Praze.

Aus dem Original im Archive des fürsterzbischöflichen Consistoriums in Prag.

II.

Nížeapsaný kšaftu mému následující věci přidávám:

Na věčnou fundaci třech studentův z Gregorowského rodu (jednoho ode mne a dvou od mého nebožtíka pana bratra kněze Jana Augustina Gregora pocházejících) 3000 fl. Rejnských takto vzkazují.

Jeden tisíc zlatých Rejnských přijal ode mne na dobrou vybranou minci dne 21. Septembris anno 1701 velebný pan Pater Jerolím Zaubek Societatis Jesu, Březnického seminariu regens. Druhý dva tisíce na věčnou fundaci Gregorowskou dědičové moji odvedou Pražskému Novoměstskému seminariu Societatis Jesu z kapitálu šesti tisíc zlatých Rejnských, který mně ráčí býti dlužen Jeho V. hraběcí Excelenci, svatě Římské říše hrabě, pán pan Václav Vojtěch hrabě z Ssternbergka, nejvyšší sudí v království Českém (titul). Ostatní 4000 zl. Rejnských z tohoto kapitálu s jinšíma věcmi rozdělejí se na hlavní a nižší díly v mém kšaftu ustanovené.

Jesli pan Pater Jerolím Zaubek instrumentum foundationis podle litery A. učiniti odporný bude, ten jeden tisíc zlatých Rejnských, který on ode mne přijal, od něho se vyzdvihne a taky Pražskému Novoměstskému seminariu Societatis Jesu s předpsanýma dvouma tisíci odvede. Velebného pana Patera regenta, který tehdaž bude v Pražském Novoměstském seminariu Societatis Jesu šetrně žádám, aby dostanouce tyto tři tisíce zlatých Rejnských, instrumentum foundationis na týž studenty z Gregorowského rodu co nejdříve (taky podle litery A, additis addendis et mutatis mutandis, jak v jinších všech klausulích, tak také, pokud možná, v příčině všech vypsanych šatův) vyhotovil a jeden exemplář in originali mým dědicům vydal.

Na dva tisíce mého nebožtíka pana bratra Jana skutečně studírují a ode mne se platějí dva mládenci z Gregorowského rodu: Vojtěch Gregor a Jiří Gregor. Na můj třetí tisíc (kterej ve všech klausulích podle litery A zaopatřený bude) před jinšíma všema k studírování præsentrují, a on tak skutečně hned v tomto roce o Všechn Svatejch přijatý bude: Šimon Ruka, syn Daniela Ruky z Pelhřimova. Na budoucí časy, přátelé dejte pozor, každý na svou přednost, a dejte sobě vidimírovati, inkrosírovati a za vámi chovejte, pokudž možná, jeden každý instrumentum foundationis, aby z vašich synův, který na tejto Gregorowskej fundaci k studírování přednější moc a právo míti bude, jeho užil, nepromeškal a nepotratil.

Martin Gregor, soused Horažďovský, Šimonovi Rukovi, synu své sestry Doroty Rukovy, hned od začátku studírování jeho, až do šistý školy inclusive povinen bude každoročně dávat (na podušky, košile a jiné potřeby, kterejch on Šimon Ruka od seminariu dostáváti nebude) šest zlatých Rejnských.

Ta jest má v tomto kodicillu a v přiloženém kšaftu mou vlastní rukou, [s] dobrým a dlouhým rozmyslem sepsaná poslední dokonalá vůle. Tej aby se ve všech klausulích a punktech ode všech zadosti učinilo, žádám a chci.

Datum na děkanství Česko-Brodském dne 5. Septembris 1702.

(L. S.)

Jiří Josef Gregor Horažďovský,
děkan v královském městě Českým Brodě mp.

(L. S.)

Petitus subscribo ad fidem
Martinus Joannes Schauer,
sacerdos ecclesiasticus, capellanus Boemo-Brodenis mp.

Z originalu, jenž nachází se v archivu knížecí arcibiskupské konsistoře v Praze.

Aus dem Originale im Archive des fürsterzbischöflichen Consistoriums in Prag.

III.

Codicillus secundus Georgii Josephi Gregor, decani Boemo-Brodenis.

Velebného pana vicariusu nížepsaný uctivě žádám:

1^{mo} Můj přiložený kšaft slavné arcibiskupské Pra[ž]ské konsistoři po mej smrti aby časné odvedený byl.

Níže položení přátelé moji aby taky hned po mej smrti do královského města Českého Brodu povoláni byli. Z Horažďovic: Václav Gregor, Martin Gregor, Anna Malkovská; z Pelhřimova: Simon Mytys, jeho dva synové: Jan, Martin, a Dorota Ruková; z Benešova: Lidmila Buttschynowa; z Břežan: Magdalena Kolynská; z Českého Brodu: Lidmila Kamenářka a Marije Olywová; z Prahy: Pater Ludvík Weselý, conventualis.

Do příchodu těchto všech nadepsaných přátelův anebo většiny dílu z nich s publicováním kšaftu mého aby se prodloužilo a posečkalo. K inventúrování mých věcí též k publicování kšaftu mého zbyteční a nepotřební lidé aby se nepřipouštěli.

2^{do}

Velebný pan Pater Societatis Jesu Jerolím Zaubek, skutečný regens Březnického seminarium, 8. Octobris letošního ujistil mne, že instrumentum Gregorianae foundationis, co nejdříveji moci bude, vyhotoví; do tohoto instrumentum, budu-li živ, já se podepíšu, budu-li umřel, podpíše se můj bratr Václav, a jemu se taky, kterež by jináče mně živému patřil, jeden exemplář té fundací po mej smrti odvede.

Na ten způsob učiní se fundací v Pra[ž]ském Novoměstském seminarium Societatis Jesu. Kdyby k takovému podepsání přivoliti nechtěli, takovou fundací na dva studenty ze dvou tisíc zlatých Rejnských moji dědicové budou míti plnou moc a vůli učiniti v jiném v kterémkoliv seminarium Societatis Jesu provinciae Boemicae.

Toto psaní jest můj druhý kodicillus a musí se taky k slavné konsistoři odeslat.

Litery A. B. C. jsou v tej truhličce, v kterež byl kšaft. Podle první litery srovnati se má, aspoň podle smyslu, instrumentum Gregorianae foundationis od Březnického pana Pátera regenta složené.

Tomu všemu že tak a nejinače jest, podpisem našich rukou a přitisknutím sekrýtův našich stvrzujeme.

Datum na děkanství Česko-Brodském 13. Octobris 1702.

(L. S.)

Jiří Josef Gregor Horazdovsky,
písma svatého bakalář, děkan v královském městě Českým Brodě mp.

(L. S.)

Petitus ad fidem subscribo
Martinus Joannes Schauer,
capellanus Boemo-Brodenis mp.

Z originalu, jenž nachází se v archivu kníž. arcibiskupské konsistoře v Praze.

Original im Archive des fürsterzbischöflichen Consistoriums in Prag.

IV.

Litera A.

In nomine sanctissimæ et individuæ Trinitatis.

Cum placuerit pie in Domino defuncto fratri meo, reverendo domino Joanni Augustino Gregor, patria Horazdiowicensi, sacerdoti ecclesiastico, sacræ metropolitanæ ecclesiæ Pragensis ad sanctum Vitum altariæ, per codicillum (die 28. Januarii anno 1694 confectum et die 8. Februarii anno 1698 in venerabili capitulo ejusdem sacræ metropolitanæ ecclesiæ rite publicatum) duo millia florenorum Rhenensium pro fundatione (juxta etymon nominis sui) Gregoriana in quocunque seminario Societatis JESU instituenda et in perpetuum (nisi casu fortuito capitale periret vel census apud censuarium persessi hæerent) duratura legare: ut inde duo honesti juvenes ex pie defuncti quatuor fratribus (nempe Mathia Gregor, Samuele Gregor, Martino Gregor, Wenceslao Gregor) et duabus sororibus (nempe Magdalena Wessela et Dorothea Mitissiana) prognati eorumque ac earum descendentes et imposterum descensuri, quocunque loco nati, in seminario illo per tempus humaniorum scholarum usque ad rhetoricam inclusive alerentur et vestirentur, imposita illis obligatione, ut diebus singulis pro anima defuncti fundatoris et amicorum in honorem sanctissimæ et individuæ Trinitatis 3 Pater et Ave orarent.

Idcirco ego Georgius Josephus Gregor Horazdiowicensis (Tit.), regiæ urbis Boëmo-Brodensis actualis decanus, memorati pie defuncti reverendi domini Joannis Augustini Gregor frater germanus, hæres et ultimæ voluntatis ejus executor, unum mille florenorum Rhenensium deliberato consilio seminario Brzeznicensi sub cura et administratione reverendorum patrum Societatis JESU irrevocabiler applico sub sequentibus conditionibus et clausulis.

1^{mo}. Ut ex censu illius mille alatur unus juvenis, qui præter victum in mensa altera pone regentem etiam amictum censui annuo proportionatum (nimirum quovis triennio pallium, annis autem singulis duo paria calceorum, unas caligas, unum thoracem longum et unum pileum) a prædicto seminario Brzeznicensi immutabiliter et in perpetuum (si nimirum censum seminarium immutabiliter et in perpetuum percipiat) obtineat. De lotrice autem, lectisterniis et linea suppellectili ipse juvenis sibi per suos parentes aut alios amicos providebit.

2^{do}. Dicti juvenis præsentationem ad dies vitæ meæ mihi reservo, post meam vero mortem juxta tenorem supra citati codicilli jus præsentandi transibit et devolvetur ad spectabilem magistratum Horazdiowicensem. Quod si præsentatus juvenis legibus seminarii se non accommodaverit aut pro studiis ineptus judicatus fuerit aut excessum aliquem notabilem fecerit, liberum semper erit patri regenti, consulto reverendo patre rectore, eum ex seminario dimittere. Cujus loco alius illico, a me quidem, quoad vixero, et post mortem meam a magistratu Horazdiowicensi, præsentari poterit et actu præsentabitur.

3^{to}. In casu, quo ex prædictis 4 fratribus et duabus sororibus Gregorianis eorumque ac earum posteris filius nullus superesset, sed tantum una vel plures sanguinis Gregoriani filiæ, quæ aliquando nubarent et nuptæ masculos parerent, antequam hi masculi ætatem pro studiis sufficientem acquirerent, in hoc inquam casu hujus loco interim et expresse pro hoc tantum illius ad studia inhabilitatis tempore ad hanc fundationem suscipietur juvenis ex consanguineis remotioribus, inter quos primum locum semper habebunt posteri defuncti domini Samuelis Bauda, quondam civis Horazdiowicensis. Si demum hi Baudiani sanguinis et post hos aliorum quoque Gregorianæ prosapiæ consanguineorum juvenes non invenirentur: tunc primo ad hanc fundationem assumentur filii aliorum honestorum civium Horazdiowicensium, quos magistratus præsentaverit. Quam primum autem masculi ex matribus sanguinis Gregoriani profecti ad studia per ætatem habiles fuerint, fundationis hujus beneficium statim redibit ad illos eorumque posteros sine omni dilatione, tergiversatione, controversia et lite.

Porro hanc fundationem, a vocis etymo Gregorianam, ut sarta tectaue maneat, ita sollicite accurabit collegium et seminarium, uti solet alias fundationes accurare.

In quorum omnium majorem fidem ac robur præter sigilli, quo utor, appressionem et manus propriæ subscriptionem subscripserunt se itidem et sigilla officiorum suorum appresserunt reverendus pater Wenceslaus Teichert, collegii Brzeznicensis rector, et pater

Hieronymus Zaubek, seminarii ibidem regens ad sanctum Josephum, ac denique amplissimus magistratus Horazdiowicensis.

(L. S.)

Georgius Jsophus [sic] Gregor,
Horazdiowicensis, sacrosanctae theologiae baccalaureus et regiae
Boemo-Brodensis civitatis decanus actualis mp.

Datum 28. Octobris Anno 1702 Boëmo Brodæ.

(L. S.)

Wenceslaus Teicher,
collegii Societatis Jesu rector mp.

(L. S.)

Hieronymus Zoubek,
seminarii Societatis Jesu regens mp.

Z originalu, jenž nachází se v archivu kníž.
arcibiskupské konsistoře v Praze.

Original im Archive des fürsterzbischöflichen
Consistoriums in Prag.

V.

In nomine sanctissimæ et individuae Trinitatis.

Cum placuerit pie in Domino defuncto admodum reverendo ac venerabili domino Georgio Josepho Gregor, patria Horazdiowicensi et decano Bohemo-Brodensi, per codicillum (die 5^{ta} Septembris anno 1702 confectum et in venerabili consistorio rite publicatum) duo millia florenorum Rhenensium (unum quidem suæ, alterum vero fraternæ substantiæ) pro fundatione (juxta nominis sui etymon) Gregoriana in seminario Societatis Jesu Neo-Pragæ instituenda et in perpetuum (nisi casu fortuito capitale periret vel census apud censuarium persessi haerent) duratura legare, ut inde duo honesti juvenes ex pie defuncti quatuor fratribus (nempe Mathia Gregor, Samuele Gregor, Martino Gregor, Wenceslao Gregor) et duabus sororibus (videlicet Magdalena Wessela, Dorothea Mitisiana) prognati eorumque ac earum descendentes et imposterum descensuri, quocunque loco nati, in seminario illo per tempus humaniorum scholarum usque ad rhetoricam inclusive alerentur et vestirentur, imposita illis obligatione, ut diebus singulis pro anima defunctorum fundatorum et amicorum in honorem sanctissimæ Trinitatis tria „Pater“ et „Ave“ orarent.

Idcirco nos consul et senatus civitatis Horazdiowicensis memorati pie defuncti admodum reverendi ac venerabilis domini decani ultimam voluntatem ad amussim exequi volentes, duo millia florenorum Rhenensium seminario Neo-Pragensi sub cura et administratione reverendorum patrum Societatis Jesu irrevocabiliter extradimus et transscribimus subsequenter conditionibus et clausulis:

1^{mo}. Ut ex censu illorum duorum millium alantur duo juvenes, qui præter victum in mensa altera pone regentem etiam amictum censui annuo proportionatum (nimirum annis singulis par tibialium, unum par calceorum, unas caligas, unum thoracem longum et unum pileum) a prædicto seminario Neo-Pragensi immutabiliter et in perpetuum (si nimirum censum immutabiliter seminarium percipiat) obtineant.

De lotrice autem, lectisterniis et linea supellectili ipse juvenis sibi per suos parentes aut alios amicos providebit.

2^{do}. Dictorum juvenum præsentatio juxta mentem pie defuncti fundatoris in codicillo expressam ad amplissimum magistratum Horazdiowicensem spectabit. Quod si aliquis ex præsentatis juvenibus legibus seminarii se non accommodaverit aut pro studiis inepti judicati fuerint aut excessum aliquem notabilem commiserint, liberum semper erit patri regenti consulto reverendo patre rectore eum ex seminario dimittere, cujus loco alius illico a magistratu Horazdiowicensi præsentari poterit et actu præsentabitur.

3^{do}. In casu, quo ex supra dictis quatuor fratribus et duabus sororibus Gregorianis eorumque ac earum posteris filius nullus superesset, sed tantum una vel plures sanguinis Gregoriani filiae, quæ aliquando nuberent et nuptæ masculos procrearent, antequam hi masculi ætatem pro studiis sufficientem acquirerent, in hoc inquam casu hujus loco interim et expresse pro hoc tantum illius ad studia inhabilitatis tempore ad hanc fundationem suscipietur juvenis ex consanguineis remotioribus, inter quos primum semper locum habe-

bunt posteri defuncti domini Samuelis Bauda, quondam civis Horazdiovicensis. Si demum hi Baudiani sanguinis et post hos aliorum quoque Gregorianæ prosapiæ consanguineorum juvenes non invenirentur, tunc primo ad foundationem hanc assumentur filii aliorum honestorum civium Horazdiovicensium, quos magistratus præsentaverit. Quamprimum autem masculi ex matribus sanguinis Gregoriani profecti ad studia per ætatem habiles fuerint, foundationis hujus beneficium statim redibit ad illos eorumque posteros sine omni dilatione, tergiversatione, contraversia et lite.

Porro hanc foundationem, a vocis etymo Gregorianam, ut sarta tectaue maneat, ita sollicite accurabit collegium et seminarium, uti solet alias foundationes accurare.

In quorum omnium majorem fidem ac robur præter consueti magistratus urbis Horazdiovicensis sigilli appressionem et subscriptionem se itidem subscripsit ac sigillum suum appressit reverendus pater collegii Neo-Pragensis rector.

Datum Neo-Pragæ 16. Octobris 1703.

(L. S.)

Consul et senatus civitatis Horazdiovicensis.

(L. S.)

Maximilianus Wietrowsky,

Societatis Jesu, collegii ad sanctum Ignatium Neo-Pragæ rector mp.

Originál v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.



92.

1703

Juli 16. července.

P. Johann Carl Woves'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Carl Woves, Pfarrer in Weseli, errichtete in seinem Testamente vom 16. Juli 1703 eine Stiftung für den nächsten und befähigtesten studierenden Freund und widmete zu diesem Behufe ein Capital von 1200 fl. Rheinisch.

Das Benennungsrecht für diese Stiftung überliess der Stifter seinem Bruder Wenzel Franz Woves, Bürger in Weseli, und dessen Erben.

Im Jahre 1775 wurde über diese Stiftung ein Stiftsbrief errichtet und bei dem Umstande, als damals der Mannesstamm der stifterischen Freundschaft erloschen war, in demselben die Bestimmung getroffen, dass der jeweilige Pfarrer von Weseli als Stiftungspräsentator allezeit den nächsten und zum Studium befähigtesten Verwandten des Stifters, falls aber die ganze Freundschaft aussterben sollte, den ärmsten und tauglichsten „Weseler Patrioten“ für die Stiftung zu benennen hätte.

Die Stiftlinge hatten keine andere Verpflichtung als des Stifters in ihren Gebeten dankbar zu gedenken.

Gegenwärtig verleiht die Stiftung die k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation des jeweiligen Pfarrers in Weseli; in ihrer Verwaltung steht auch das ursprünglich vom Pfarrer in Weseli verwaltete Stiftungsvermögen. Letzteres beträgt 3834 fl. 78 kr. Ö.W.

Die jährliche Gebühr des Stipendiums ist auf 152 fl. festgesetzt.

Studentské nadání P. Jana Karla Vovsa.

P. Jan Karel Voves, farář ve Veselí, zřídil ve své závěti ze dne 16. července 1703 nadání pro nejbližšího a nejzpůsobilejšího studujícího přítele a věnoval k tomu účelu kapitál 1200 zl. Rýnských.

Právo jmenovati stipendisty ponechal svému bratru Václavu Františku Vorsovi, měšťanu ve Veselí, a jeho dědicům.

V roce 1775 byla o nadání sepsána listina nadační a poněvadž tehdy mužské pokolení zakladatelova přátelstva už bylo zaniklo, ustanoveno, že má dočasný farář ve Veselí jako presentator pro nadání jmenovati nejbližšího a k studii nejchopnějšího příbuzného zakladatelova, a kdyby celé přátelstvo to vymřelo, nejchudšího a nejzpůsobilejšího „patriota Veselského.“

Stipendisté neměli jiného závazku nežli vděčně vzpomínati zakladatele v modlitbách.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci faráře ve Veselí; v jeho správě nalézá se též jmění nadační původně farářem ve Veselí spravované a nyní 3834 zl. 78 kr. činící.

Roční stipendium jest ustanoveno na 152 zl.

I.

In nomine sanctissimæ atque individuae Trinitatis.

Ego Joannes Carolus Woves, pro tempore curatus Wessely, sciens vitam meam esse labilem, desuper infirmitate pressus, casu quo divina bonitas me ex hac valle vocare dignaretur, hanc ultimam sana et considerata mente facio voluntatem.

Inprimis animam meam creatori meo recomendo, corpus vero cum omni decentia ut in ecclesia Sanctæ Crucis Wessely sepeliatur desidero; supra sepulchrum decentem lapidem situare obligabitur hæres.

De rebus vero, quas mihi divina bonitas elargita est, sequentem facio dispositionem.

1°. Quidem hæredem omnium, quæ post infra specificanda remanebunt, constituo fratrem meum Wenceslaum Franciscum Wowes, civem Wesseliensem.

9°. Præterea lego mille ducentos florenos et quidem hoc intuitu, ut ex censu illorum (ubi in tutum locum elocati fuerint) in quocunque seminario studens aliquis ex meis amicis alatur et vestiatur, aut fixa alicubi fundatio pro tali instituat, ad quam jus præsentandi transcribo fratri meo hæredi et successoribus ejus.

Hanc ego considerata mente factam meam ultimam voluntatem a venerabili archiepiscopali officio ratificandam humillime supplico.

Executorem constituo admodum reverendum ac doctissimum dominum Wenceslaum Straka, decanum Tinensem et vicarium foraneum. In quorum fidem manu propria subscripsi et sigillo ordinario munivi et pro subscriptione duos testes exquisivi.

Actum 16. Julii anno 1703.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Idem qui supra, videlicet

Joannes Carolus Wowes.

Pr. Andreas Norbertus Čížek,
pro tempore decanus Sobieslaviæ.

P. Carolus Leopoldus Hettig,
pro tempore parochus Drachoviensis.

Pro publicato acceptum et confirmatum 13. Augusti 1703.

N.-Consist. 7079.

Hancce copiam concordare cum originali, testatur cancellaria archiepiscopalis consistorii Pragæ die 10. Augusti 1892.

(L. S.)

A. Piskáček,
secretarius.

Dass vorstehende Abschrift mit der vorgelegten vidimierten Copie von Wort zu Wort übereinstimmt, wird hiemit bestätigt.

K. k. Statthalterei-Archiv Prag,
am 22. Mai 1894.

(L. S.)

Karl Köpl,
k. k. Statthalterei-Archivar mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archiv in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archívě v Praze.

II.

Ich Johann Franz Karl Kobosz, vicarius foraneus, Pfarrer der Stadt Wessely ob Luschnitz, bekenne hiemit für mich und meine Nachfolgere, dass, nachdeme auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftbriefe errichtet wären, sogleich die behörige Stiftbriefe zustand gebracht werden müssen: ich noch de anno 1703 eine Stiftung per zwölf hundert Gulden Rheinisch, von dem seeligen hochwürdigen Herrn Johann Karl Wowesz, gewesten Pfarrer zu Wessely, testamentaliter vermachte zu dem Ende, damit zufolge seines den 16^{ten} Julii anno 1703 errichtet- und den 13^{ten} Augusti eodem anno in dem hochwürdigsten erzbischöflichen Prager consistorio publicirten und confirmirten Testaments, dass das ganze Interesse einem nächsten und fähigsten studirenden

II.

5*

Freund zu seiner Unterhaltung zukomme, gefunden. Dieweilen aber die jetzige Freundschaft von der weiblichen Linie (indeme von dem männlichen Geschlecht keiner mehr sich bei Leben befindet) mich schon durch etliche Jahr vertraulich ersuchet, womit zu ewiger Conservation der Stiftung, allen mit der Zeit etwan entstehenden Strittigkeiten zu entgehen, de jure suscipiendi, das gleich genannte jus suscipiendi in Namen aller meiner Nachfolgern, Pfarrern zu Wessely, auf ewige Zeiten annehme und jetzo und hinfüro allezeit das nächste und das fähigste subjectum zum Studiren aus der Freundschaft, in Fall aber, dass die ganze Freundschaft absterben sollte, einen ärmesten und taugligsten Wesseler Patrioten ich und meine Succession erwählen solle; niemalen aber solle dem Herrn Pfarrer erlaubt sein, von seiner Freundschaft auf diese Fundation anzunehmen, ausgenommen dieser susceptus wäre eben ein Wesseler Patriot und das ärmeste und zum Studiren ein taugligstes subjectum: so habe mit der Bewilligung meiner hochwürdigsten Obrigkeit diese Stiftung und jus suscipiendi angenommen.

Und wie nun ersterwähntes Stiftcapitale per 1200 Gulden bei der Wesseler Stadt-Gemeinde anliegt: als ist auch selbes mittelst einer de dato Wessely 30. Martii 1764 à 4 pro cento ausgefertigten magistratualischen, in die Stadt-Bücher eingetragen und in der Kirchen-Cassa aufbewahrten Obligationen sichergestellt worden. Und zumahlen von diesem capitali das jährliche Interesse à 4 pro cento 48 Gulden betraget, so wird der Student jährlich zu seinen Genuss zu empfangen haben 48 Gulden und wird schuldig sein, in seinen Gebetern dankbar zu leben.

Solchem nach gelobe ich und verspreche, dass ich obgedachte Stiftung nach dem Willen des seeligen Stifters zu ewigen Zeiten erfüllen und das hierzu gewidmete Stift-Capitale jederzeit erhalten wolle.

Zu mehrerer Bekräftigung habe ich drei gleichlautende exemplaria aufgerichtet, hievon eines dem hochlöblichen kaiserlich-königlichen Landesgubernio oder der (pleno titulo) delegirten Stiftungs-Hof-Commission, das andere dem hochwürdigsten erzbischöflichen Prager consistorio allhier extradiret, das dritte endlich in der Kirchen-Cassa zur beständigen Gedächtnus dieser Stiftung hinterleget worden.

Urkund dessen meine hierunten gestellte Fertigung. So geschehen in der Pfarr zu Wessely ob Luschnitz am 20^{ten} Februarii 1775.

(L. S.)

Joannes Franciscus Carolus Kobos,
curatus Wesseliensis, archiepiscopalis vicarius foraneus mp.

(L. S.)

Mathias J. Kaudelka,
syndicus juratus ibidem mp.

Dass vorn stehendes Fundations-Capitale per 1200 Gulden Rheinisch auf unserer Gemeinde gehörigem „Poniedrazie“ genanntem Teücht, welcher unter 48 Schock Einsatz ertraget und in Werth 4000 Gulden ertraget, mit keiner andern Passiv-Schuld oneriret ist, mit sicherster Hypothec und bester Priorität unter ausgestellter und in dem Stadt-Obligationum-Protocoll viridi colore 10 und 11^{to} folio, de dato 17. Maii 1764^{ten} Jahrs einverleibter und in die Kirch-Cassa beigelegter Obligation am besten versicheret seie, wird anmit von Amtswegen verificiret.

Actum Stadt Wessely 23^o Februarii 1775.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath dahieselbst mp.

Georg Ssisskowsky mp.

Waczlaw Jokss mp.

Cajetan Wolf mp.

Martin Hompel mp.

Mathias J. Kaudelka,
Syndicus juratus ibidem mp.

Des hochwürdigst-hochgebornen des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn Herrn Anton Peter, von Gottes Gnaden Erzbischofs zu Prag, des heiligen apostolischen Stuhls legati nati (pleno titulo) wir vicarius in spiritualibus generalis et officialis etc., dann ein gesamtes erzbischöfliches Prager Consistorium lassen uns obbeschriebenes Fundations-Instrument nicht allein wohlgefallen, sondern thuen auch dasselbe autoritate archiepiscopali ordinaria in allen Punkten und Clausulen ratificiren und confirmiren, wollen auch hierüber (damit dessen Inhalt unverbrüchlich nachgelebet werde) jederzeit fest Hand haben.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen haben wir diese unsere Ratification eigenhändig unterschrieben und das gewöhnliche erzbischöfliche Consistorial-Insiegl beiducken, nicht minder sothanes Fundations-Instrument in die hierzu gewidmete Consistorial-Bücher von Wort zu Wort einverleiben lassen.

So geschehen Prag in der erzbischöflichen Canzlei den 19^{ten} Martii 1775.

(L. S.)

Joannes Andreas Kayser,
episcopalis vicarius generalis et officialis mp.

Benedictus Stöber,
cancellarius mp.

Ingrossatum libro fundationum P. P. folio 181.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místoprávního archivu v Praze.



93.

1704

November 28. listopadu.

Theobald Carl Sieberth'sche Studenten-Stiftung.**Studentské nadání Theobalda Karla Siebertha.**

Theobald Carl Sieberth, Fürst Schwarzenberg'scher Rath, hat zu Folge seines am 28. November 1704 errichteten und am 30. December 1704 in Prag publicierten Testaments § 5 der Stadtgemeinde Strakonitz den Betrag von 6000 Gulden Rheinisch für verschiedene Wohlthätigkeitsstiftungszwecke legiert, woraus namentlich der Interessenbetrag von 50 fl. einem zum Studieren tauglichen Knaben nach Gutbefund des Strakonitzer Magistrates verabreicht werden sollte.

Diejenigen, welche nach vollendeten niederen Schulen der Rechtsgelchrtheit sich widmen wollten, hätten besondere Berücksichtigung zu finden.

Gegenwärtig verleiht diese Stiftung die k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Strakonitz.

Dieselbe verwaltet auch das Bedeckungscapital für das Stipendium, welches im Jahre 1787 mit 1250 fl. bemessen war und dermalen die Höhe von 5776 fl. 88 kr. ö. W. erreicht hat.

Die Jahresgebür des Stipendiums beträgt heute 250 fl.

Knížecí Schwarzenberský rada Theobald Karel Sieberth odkázal ve své závěti dne 28. listopadu 1704 zřízené a dne 30. prosince 1704 v Praze prohlášené v § 5. městu Strakonici 6000 zl. Rýnských na nadání k různým dobročinným účelům; z úroků mělo jmenovitě 50 zlatých podle uznání Strakonického magistrátu dááno býti chlapci k studování způsobilému.

Zvláště mělo se přihlížeti k takovým mladíkům, kteří po dokončení nižších škol chtěli se věnovati právnictví.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva ve Strakonici.

Místodržitelství spravuje také fond nadační, jenž roku 1787 činil 1250 zl. a nyní výše 5776 zl. 88 kr. r. č. dostoupil.

Roční stipendium činí nyní 250 zl.

I.

Extract

aus des weiland Herrn Theobald Carl Sieberth de dato 28. Novembris anno 1704 aufgerichteten und den 30. Decembris eodem anno publicirten Testaments.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Gott des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

Ich Theobald Carl Sieberth Ihro fürstlichen Gnaden zu Schwarzenberg etc. Rath und dero gesambten Böhmischen Herrschaften Ober-Hauptmann, auch Burger der königlichen kleinern Stadt Prag, bekenne und urkunde hiemit, dass ich in Betrachtung der Unfehlbarkeit des jedem Menschen vorstehenden Todes und gänzlicher Ungewissheit dessen Stunde mich bei noch durch Gottes Gnade geniessender guter Gesundheit und Verstand entschlossen habe, meinen letzten Willen und Testament, umb dass mein hinterlassenes Vermögen nach meiner Intention appliciret werden möge, zu verfassen und zu erklären, wie dann ich solchen meinen letzten Willen nachfolgender Gestalt eröffne und, was nach meinem Tod ein- und anderen Ort zufallen solle, disponiren und verordnen thue etc.
zumahlen auch pro

5^{to}. Impressa a natura hominibus erga patriam affectione eidem bene velle inclinamur, aus welchen Antrieb mein Bruder und Erblasser seelig zu öfters gedachten Strakonitz, als unser beeder Vaterland, vor die arme Patrioten ein Hospitale erbauet und dotirt, also ich auch seinem exemplo inhaerirend habe mich entschlossen, ein Beihilf zum Besten der ganzen Gemeinde dieser Stadt Strakonitz zu meiner Gedächtnus zu verlassen. Thue daher ihr, der Strakonitzer Stadt-Communität, sechs tausend Gulden aus eigenen willkürlichen Antrieb und Affection der Gestalt legiren und widmen, auch dass dieses Capital, womöglich allezeit auf einem Ort unzertrennlich liegen bleibe und das Siebertische Capital genannt werde.

Die von solchen 6000 fl. fallende jährliche Interesse aber, ist meine Intention, dass davon auf einen bürgerlichen, zum Studiren tauglichen, Knaben jährlich 50 fl. gereicht werden, welcher nach des löblichen Magistrats Gutbefinden erstlich ad studia humaniora geschickt und [nach] deren Absolvirung auch zu höheren Scientien appliciret werden [solle], damit ein solcher in jure proficiren, auch die praxim erwerben möge, umb sodann seinem Vaterland entweder bei der Stadt vor einem Stadtschreiber oder, wo [er] allda nicht gebraucht sondern etwa zu Prag oder anderwärts avanziret werden möchte, mit Rath und That beihilflich zu erscheinen sein solle. Und indem an einem qualificirten Stadtschreiber bei einer Communität viel gelegen, so können von denen Interessen, so von diesen 6000 fl. fallen, zu einer adjuta 60 fl. jährlich appliciret werden. Die übrigen 250 fl. Interessen anbelangend, thue solche dahin widmen, dass dieselbe denen bedürftigen Bürgern, welche zu ihren Gewerb etwas brauchen und ihnen darmit aushelfen können, gegen convenabler Versicherung und nur à 4 pro cento davon reichende Interessen vorgestreckt werden, umb dass mancher Handwerker, der ihme zu seinem Handwerk die benöthigte Materialia nicht schaffen kann, damit in Uibung und Treibung seines Handwerks, Gewerbs oder Handels befördert und ihme dadurch geholfen werde. Wie dann zu einem löblichen Magistrat und der ganzen Gemeinde das versicherte Vertrauen habe, sie werden dieses mein treuherziges legatum annehmen und das Capital, wie erwähnt, zu meiner Gedächtnus und ihnen wie auch ihren Nachkommenden zum Besten zu conserviren geflissen sein.

Zu Urkund und Bekräftigung alles dessen habe mich eigenhändig unterschrieben und mein gewöhnliches Signet beigedrucket, auch die unten benannte Herrn ersuchet, dass sie als Zeugen sich auch unterschrieben und ihre Petschaften beigedrucket haben.

So geschehen Prag den 28. Novembris anno 1704.

(L. S.)

Theobald Karl Sieberth.

(L. S.)

Jakub Josef Jawornický,
zur Zeugnus.

(L. S.)

Johann Joseph Bauda,
zur Zeugnus.

Dass vorstehender Auszug aus den Stadt Strakonitzer Privilegien mit dem Originali in allem übereinstimme, bestätigt unter nachstehender Fertigung und Beidruckung des Stadtsigels Stadt Strakonitz den 12^{ten} September 1786.

(L. S.)

Burgermeister und Rath allda:

Karl Ignaz Suschensky mp.,
tunc temporis consul.

Johann Suchanek mp.,
syndicus.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

(2 fl.
Stempel.)

Kund und zu wissen sei vor jedermanniglich, dass Theobald Carl Sieberth, Fürst-Schwarzenbergischer Rath, infolge seines de dato Prag 30^{ten} Decembris 1704 publicirten Testaments in dem § 5^{to} zu Handen der Stadt Strakonitzer Gemeinde sechs tausend Gulden Rheinisch, dazumal à 6 pro cento, zu dem Ende legiret habe, damit davon einem zum Studiren tauglichen Knaben nach Gutbefund des Strakonitzer Magistrats 50 Gulden abgereicht, besonders aber demjenigen zugewendet werden solle, welcher nach vollendeten minderen Schulen sich weiters der Rechtsgelehrtheit widmen wollte, um seinem Vaterlande seiner Zeit mit Rath und That beizuspringen, nicht minder dem Strakonitzer Stadtschreiber, da an einem qualificirten Syndicum bei einer Stadtgemeinde viel gelegen, zu einiger Beihilf zu seinem Gehalte jährlich 60 Gulden ausgefolget, die übrigen Interessen aber per 250 Gulden denen bedürftigen Stadt Strakonitzer Handwerkern zur Aushilfe und Beischaffung der zum Gewerbe nöthigen Materialien gegen Versicherung à 4 pro cento vorgestreckt werden sollen.

Da nun ein hochlöbliches Landesgubernium infolge hoher Entschliessung vom 26^{ten} Mai heurigen Jahres jene 6000 Gulden unter einem zur Errichtung einer Hauptschule in der Stadt Strakonitz zu verwilligen geruhet hat, davon aber die für einen studirenden Knaben bestimmte 50 Gulden und für den hiesigen Stadtschreiber 60 Gulden nach dem Willen des Stifters zu verabfolgen und folglich ein so viel betragendes Capital über jene zwei Vermächtnisse von dem ganzen pro rata zu excindiren ist: so werden von nun an diese legirte 6000 Gulden von der zur hiesigen Kapelle sancti Martini gestifteten anderen 4000 Gulden (welche beide Posten zusammen 10.000 Gulden bis nun immer durch eine Rechnung geführt worden sind) dergestalt getrennet, dass auch besonders von dem itzt zur Hauptschule gewidmeten 6000 Gulden ein Capital von 2750 Gulden excindiret, das diesfällige Capitale durch eine besondere Rechnung geführt, folglich hierüber auch eine soviel betragende Obligation in zwei Posten, nämlich zu Bedeckung dieser Studentienstiftung per 50 Gulden und dann nach dem Willen des Stifters dem Stadtschreiber zugedachten 60 Gulden ausgestellt sei.

Zu mehrerer Urkund und Festhaltung dessen ist gegenwärtiges Fundationsinstrument in drei gleichlautende Exemplarien verfasst, salva altiori ratificatione von dem Stadtrath der Stadt Strakonitz eigenhändig gefertigt und mit dem gewöhnlichen Stadtsigill bekräftiget worden.

So geschehen Stadt Strakonitz den 20^{ten} Herbstmonat anno 1786.

Joseph Oliwa,
pro tempore consul.
Carl Ignaz Suschensky.
Carl Habelsperger.

(L. S.)

Wenzel Schmidt,
Primator.
Fabian Sekaussek.
Franz Renner.
Thomas Czesskuty.
Johann Suchanek,
syndicus.

Von einem hochlöblichen kaiserlich-königlich Böhmischem Landes-Gubernium wird gegenwärtiges Erectionsinstrument vorgehendermassen begnehmigt und andurch bestätigt.
Prag den 1^{ten} Novembris 1786.

(L. S.)

Franz Graf von Nostitz.
Carl Graf Clary.

Dass gegenwärtige Abschrift mit seinem Originale gleichlautend ist, wird anmit bestätigt.

Strakonitz den 24. Novembris 1790.

(L. S.)

Wenzel Schmidt,
pro tempore consul mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archiv zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

94.

1705

června 26. Juni.

Studentské nadání Pavla Petra Doležala.**Paul Peter Doležal'sche Studenten-Stiftung.**

Pavel Petr Doležal v Mladé Vožici založil dne 26. června roku 1705 při jezuitském semináři sv. Františka Xav. na Novém městě Pražském kapitálem 1000 zl. Rýnských jedno nadační místo pro studující syny svých příbuzných z rodiny Doležalů mužského i ženského pokolení a kdyby takových nebylo, pro syny svých krajanů z Mladé Vožice.

Stipendisté měli v dětství býti po česku vychováni a užívatí nadání až do šesté třídy humanitní (do rhetoriky).

Presentační právo vyhradil zakladatel sobě a své manželce Ludmile; po jich smrti mělo přejíti na radu městečka Mladé Vožice.

Po zrušení jezuitských seminářů bylo nadání přeměněno v peněžní a trvá v této spůsobě až dosud.

Nyní udílí je České c. k. místodržitelství na presentaci obecního zastupitelstva v Mladé Vožici bez obmezení na určitý vyučovací ústav; užívají lze ho však i nyní pouze na gymnasiích.

C. k. místodržitelství v Praze spravuje nadační kapitál, jenž obnáší nyní 2912 zl. 12 kr. Roční stipendium činí 116 zl. r. č.

Paul Peter Doležal in Jung-Woschitz errichtete am 26. Juni des Jahres 1705 bei dem Jesuiten-Seminär zu St. Franciscus Xav. auf der Neustadt Prag mit einem Stammcapitale von 1000 fl. Rheinisch einen Stiftungsplatz und bestimmte denselben für studierende Söhne seiner Blutsverwandten aus der Familie Doležal männlicher und weiblicher Linie und bei deren Abgange für Söhne seiner Jung-Woschitzer Landsleute.

Die Stifflinge mussten Böhmisches Erziehung genossen haben und sollten bis zur sechsten Humanitätsclasse (Rhetorik) im Genusse der Stiftung verbleiben.

Das Präsentationsrecht behielt der Stifter sich und seiner Gattin Ludmila vor; nach deren Tode sollte es an den Rath des Städtchens Jung-Woschitz übergehen.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde diese Stiftung in ein Handstipendium umgewandelt und besteht als solches heute noch aufrecht.

Sie wird gegenwärtig von der Böhmischen k. k. Statthalterei über Präsentation der Gemeindevertretung in Jung-Woschitz ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verliehen, kann jedoch auch derzeit nur an Gymnasien genossen werden.

Die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet das Stiftungscapital, welches sich gegenwärtig auf 2912 fl. 12 kr. beläuft. Die jährliche Gebühr des Stipendiums beträgt 116 fl. ö. W.

Ve jménu nejsvětější a nerozdílné Trojice Boží Amen.

Já níže podepsaný známo činím tímto listem vůbec, tu kde čten aneb čtoucí slyšán bude, že jsem učinil založení aneb fundaci v sumě tisíc zlatých Rejnských dobré a berné vůbec mince na ouročení daných při slavném seminarium svatého Františka Ksaveriusa náležejícím k veleslavné kolleji svatého Ignatia Tovaryšstva Ježíšova v Praze na Novém městě, a to k větší cti a slávě Boží, počestnosti blahoslavené panny Marie, svatého milého Václava, zástupce svého, i všech Božích svatých, k spasení duše své a ku spomo-

II.

žení přátel svých krevních a v jich nedostatku vlastenců milých Mlado-Wožiczkých. Přijato jest toto mé založení (s vědomím a pochválením Jeho Milosti důstojně velebného pana Patera provinciala) od Jeho Milosti velebného pana Patera Jiřího Chsynského, na ten čas rektora dotčené kolleje, léta 1705 dne 26. Června na tento následující způsob:

1. Z ouroku ročního (kterýžto přichází z tisíc zlatých Rejnských) každoročně bude mívat mládenec stravu, totiž dobré pivo a jídla obyčejná studentům hned po stolu prvním Jeho Milosti velebného pana Patera regenta v létu 1705 a mimo té stravy každoročně jeden dlouhý kabát, jedny spodky, jedny punčochy, jedny střevíce, jeden klobouk před odjítím[m] na vakaci. Bude pak užívati tohoto založení jeden mládenec toliko do šesté školy Rhetoriky, po něm vždy jiný a jiný podobně toliko do šesté školy a nic vejše. Pokudž by v Pražských městech nemírná drahota aneb jiná taková nesnáze nastala, tehdy dokavad ona trvati bude, vedle milostivého uznání Jeho Milosti velebného pana Patera rektora a regenta nebude povinnost tolik dáti jmenovanému mláďenci.

2. Právo dosazování aneb praesentování dotčeného mláďence zůstávají a osobují sobě a své milé manželce Lidmile, po smrti pak nás obouch chci a nařizují, aby bylo při ouřadu slovných a vzácně opatrných mužů, pánů radních městys Mladé Wožicze, kteřížto budou povinni dosazovat syny přátel mých krevních z rodu Doležalův buďto po meči anebo po přeslici zrozený, bližšího před vzdálenějším, a v nedostatku jich syny vlastenců mých Mlado-Wožiczkých, jak tyto tak ony v jazyku Českém vychované.

3. Vůle má jest, aby takový mládenec ode mne založený nebyl povinen jakékoli muziky hlasité ani hudebné uměti, bude-li pak ji uměti aneb se jí sám dobrovolně učiti pro další pomoc vyživení svého v školách vyšších, dobře učiní.

4. Před propuštěním[m] mláďence ze seminarium žádá se poníženě Jeho Milost velebný pan Pater regens, že vědomost Mlado-Wožiczkému ouřadu skrze psaní k panu primasovi poslané dáti sobě oblíbí před čtvrt letem, by on jiného mláďence časné dosaditi mohl.

Toto všecko že veleslavné Tovaryšstvo Ježíšovo na mou poníženou žádost ve všech punktích přijati ráčilo skrze Jeho Milost velebného pana Patera rektora Jiřího Chsynského, povinně a služebně děkuji a že on *) o toto mé založení zároveň jako o jiné otcovskou péči míti bude na všechny budoucí časy, neomylně se důvěřuji.

Na potvrzení toho všeho, co se tuto nadpisuje, s dožádanými a podepsanými svědky sem se podepsal a svůj obyčejný sekrýt přitiskl. Stalo se v městys Mladé-Wožiczi léta 1711 dne 10. Octobris.

Vysvětlení o dávání šatů:

Mládenec když dostane nový šaty, nebude navracovat Jeho Milosti panu Paterovi regentovi starých ochozelých šatů, ale zachová je, aby se mohl převlíkati a tak ušetřiti nových šatů a čistotněji se chovati.

Potvrzení této fundací učiněné od Jeho Milosti velebného pana Patera rektora Jindřicha Dusýka při dosazení na tuž fundací prvního študenta Jakuba Rosola z Mladé Wožicze.

Přečetl sem instrument učiněné fundací od pana Pavla Petra Doležala, malíře a spoluradního městys Mladé Wožicze, a takovou fundací přijímám a sobě poručenou míti chci na ten způsob a s těmi punktami, které mně přednesl velebný pan Pater Benedictus Doležal z tovaryšstva našeho. Ku potvrzení toho podepsal sem se a sekrýt kolleje Novoměstské u svatého Ignatiusa přitiskl dne 10. Octobris léta 1711.

(L. S.)

Pavel Peter Doležal mp.

(L. S.)

P. Franciscus May,

pro tempore curatus Neo-Wožicensis mp.

(L. S.)

Purgkmistr a konšelé městys Mladý Wožicze.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

*) „ono“ v orig.

95.

1707

dubna 29. April.

**Studentské nadání PP. Jana Peschka
a Václava Absolona.**

Chomutovský děkan P. Jan Peschke daroval vedle listiny rektorem jesuitské koleje v Chomutově dne 29. dubna 1707 vydané koleji téže částku 1000 zl., z jejíhož ročního výtěžku měl býti vydržován v semináři sv. Františka Xaverského v Chomutově studující jinoch z přátelstva jeho a kdyby takového nebylo, měšťanský syn z Ouštku.

Kdyby však nebylo ani takového studenta, měl míti představený semináře právo přijati též jiného, zvláště hudby znalého a k stavu kněžskému odhodlaného jinocha.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní.

Později rozmnožil je světský kněz a bývalý jesuita P. Václav Absolon dne 7. dubna 1790 v Praze zemřelý, odkázav mu ve své dne 28. března 1790 zřízené, dne 28. dubna 1790 potvrzené a do Pražských městských knih zapsané závěti některé svoje pohledávky úhrnem 325 zl. *)

Poněvadž však vedle nadační listiny o zvětšeném nadání zřízené dne 11. dubna 1796 z pohledávek 200 zl. bylo nedobytných, zbylo toliko 125 zl., jež na úroky uloženy.

Podle této nadační listiny mělo nadání Jana Peschka

- a) pro budoucnost nazývati se nadáním Peschka-Absolona;
- b) užívání nadání mělo se dostati po výtce chudému k studování schopnému chlapci z příbuzenstva Jana Peschka, kdyby ne-

*) Současně stalo se také rozmnožení studentského nadání PP. Jana Aloisa Büttnera (viz č. 88 tohoto svazku) a založení samostatného Absolonova nadání, jež jest uvedeno ve III. svazku tohoto díla.

**PP. Johann Peschke-Absolon'sche
Studenten-Stiftung.**

P. Johann Peschke, Dechant in Komotau, schenkte laut der vom Rector des Jesuiten-Collegiums in Komotau ausgestellten Urkunde vom 29. April 1707 diesem Collegium ein Capital von 1000 fl., von dessen jährlichen Ertrage im Seminar St. Francisci Xaverii in Komotau ein studierender Jüngling aus seiner Freundschaft und bei Abgang eines solchen ein Auschaer Bürgerssohn unterhalten werden sollte.

Falls auch ein solcher nicht vorhanden wäre, solle es dem Seminarvorsteher freigestellt bleiben, auch einen anderen, vorzüglich der Musik kundigen und dem Priesterstande sich widmen wollenden Jüngling aufzunehmen.

Mit der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde die Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt.

Später hat der am 7. April 1790 in Prag verstorbene Weltpriester und Exjesuit P. Wenzel Absolon zu Folge seines am 28. März 1790 errichteten und am 28. April 1790 bestätigten und den Prager Stadtbüchern einverleibten Testamentes diese Stiftung durch Zuweisung einiger seiner ausstehenden Forderungen mit dem Betrage von 325 fl. vermehrt. *)

Da jedoch laut des unterm 11. April 1796 über diese vermehrte Stiftung errichteten Stiftsbriefes von diesen Forderungen 200 fl. uneinbringlich waren, verblieben bloss 125 fl., welche fruchtbringend angelegt wurden.

Nach diesem Stiftsbriefe sollte die Johann Peschke'sche Stiftung

- a) künftig den Namen der Peschke-Absolonischen Stiftung führen;
- b) der Stiftungsgenuss vorzüglich einem armen, zum Studieren fähigen Knaben aus des seligen Stiftern Johann Peschke Ver-

*) Gleichzeitig fand auch die Vermehrung der PP. Johann Alois Büttner'schen Studenten-Stiftung (vide P. Nr. 88 dieses Bandes) und die Errichtung der selbständigen Absolon'schen Stiftung statt, welche letztere im III. Bande dieses Werkes erscheint.

bylo takového, chlapci z příbuzenstva P. Václava Absolona, a kdyby ani v tomto příbuzenstvu nebylo hocha, jenž by měl chuť a vložky k studování, vždy aspoň chlapci z města Ouštku;

c) *právo navrhovací mělo přisloužeti městské radě v Ouštku společně a v souhlase s tamním farářem a se zřetelem na příslušné platné zákony;*

d) *užívání nadání nemělo býti omezeno jen na nižší školy latinské, nýbrž mělo trvati i ve školách vyšších, ano i po celou dobu přípravy ke službě s platem spojené, nebo tak dlouho, až by stipendista sám mohl potřebnou výživu si opatřiti pomocí svých vědomostí;*

e) *konečně měli stipendisté v modlitbách pamětlivi býti původního zakladatele Jana Peschka i rozmnožitele nadání P. Václava Absolona.*

Za šetření těchto ustanovení zmíněné nadací listiny provádí se nadání posud a udílí je c. k. místodržitelství v Praze.

Českým c. k. místodržitelstvím spravované nadační jmění činí 2309 zl. 36 kr. a roční požitek z něho 92 zl.)*

wandtschaft, in Ermangelung dessen aus der Verwandtschaft des P. Wenzel Absolon und falls auch in dieser kein zum Studieren Lust und Fähigkeit besitzender Knabe vorhanden wäre, doch immer einem Knaben aus der Stadt Auscha zugewendet werden;

c) *das Vorschlagsrecht zu dieser Stiftung dem Stadtrathe zu Auscha mit Zuziehung und Einstimmung des jeweiligen Auschaer Pfarrers und mit Rücksicht auf die diesfalls bestehenden Gesetze zu stehen;*

d) *der Genuss dieser Stiftung nicht bloss auf die unteren lateinischen Schulen beschränkt, sondern auch in den höheren Schulen, ja durch die ganze Vorbereitungszeit zu einem mit Gehalt verknüpften Dienst oder bis zur möglichen Selbsterwerbung des nöthigen Unterhaltes durch die erlernten Wissenschaften fort dauern; endlich*

e) *die Stiftlinge in ihrem Gebete sowohl des ursprünglichen Stifters Johann Peschke als auch des Vermehrers dieser Stiftung P. Wenzel Absolon eingedenk sein.*

Die Persolvierung dieser Stiftung erfolgt auch jetzt noch unter Beachtung der Bestimmungen des angeführten Stiftsbriefes. Die Verleihung erfolgt durch die k. k. Statthaltereii in Prag.

*Das von der Böhmischen k. k. Statthaltereii verwaltete Vermögen dieser Stiftung beträgt 2309 fl. 36 kr. und die Jahresgebür des Stiftungsplatzes 92 fl. *)*

I.

Ego Josephus Böhm, societatis Jesu Commotovii rector, mille florenos, quos admodum reverendus, doctissimus, præcellens dominus Joannes Peschke, artium liberalium et philosophiæ magister, sacrosanctæ theologiæ baccalaureus formatus et Commotovii decanus,

*) Dekretem c. k. dvorské komise studijní ze dne 23. června 1813 č. 1479 bylo k návrhu zemského gubernia schváleno sloučiti nadání Peschka-Absolona, Büttnera-Absolona a nadání Absolonovo v jedno, poněvadž výnos všech tří nadání byl nepatrný.

Gubernialním dekretem ze dne 15. října 1840 č. 44.423 nařízeno zase rozdělení, načež nadání Peschka-Absolona a Büttnera-Absolona jako peněžní nadání samostatně udílěna, kdežto nadání Absolonovo pro nedostatečnost fondu zůstalo zatím neobsazeno.

*) Mit Decret der k. k. Studien-Hofcommission vom 23. Juli 1813 Nr. 1479 wurde über Antrag des Landesguberniums in Folge der geringen Vermögenserträge der Peschke-Absolon-, der Büttner-Absolon- und der Absolon'schen Stiftung die Zusammenziehung dieser drei Stiftungen in eine Stiftung genehmigt.

Mit Gubernial-Decret vom 15. October 1840 Z. 44.423 wurde dann wieder die Trennung angeordnet, worauf die Peschke-Absolon- und die Büttner-Absolon'sche wieder selbständig als Handstipendienstiftungen persolvirt wurden, während die Absolon'sche Mangels eines zureichenden Fonds vorläufig unbesetzt blieb.

collegio meo mutuos dedit, seminario sancti Francisci Xaverii Commotovii extrado ad censum perpetuum a sex per cento (sic) elocandos, ut ex ejusmodi proveniente censu juxta intencionem et mentem præmemorati admodum reverendi domini decani Joannis Peschke quotannis unus juvenis studiosus ex ejus amicis in prædicto seminario in 3^{ta} mensa alatur, annis singulis vestiatur ex integro atque, si temporum ratio permiserit, tertio quoque anno de novo pallio ipsi provideatur, atque ubi juvenis talis rhetoricam Commotovii absolverit, alius huic de amicis illius surrogetur, aut in horum defectu aliquis Auschensium civium filius, bonæ indolis et capacitatis adolescens, substituatur.

Quodsi vero talis nemo reperiretur, liberum erit patri regenti seminarii, adolescentem alium ac imprimis musicæ peritum et gloriæ divinæ servituum suscipere, qui censu proveniente ex mille florenis pariter, atque amici admodum reverendi domini decani fuere frui, et ipse fruatur.

Quia vero intentio supra dicti admodum reverendi domini decani tales juvenes in seminario Commotoviensi societatis Jesu fundandi et eo modo, quo dictum est, in perpetuum sustentandi plene perspecta est admodum reverendo, doctissimo et præcellenti domino Sigismundo Heübner, artium liberalium et philosophiæ magistro, sacrosanctæ theologiæ baccalaureo formato, pro nunc curato Görkaviensi, idcirco a me debite requisitus est, ut de facta extraditione mille florenorum seminario Commotoviensi seu capitali perpetuæ foundationis Peschkinæ pro uno adolescente, ut supra dictum est, testis accederet suumque nomen et consuetum sigillum huic instrumento apponeret, quod hac ratione voluntati ac intencioni sæpius memorati admodum reverendi ac eximii domini Joannis Peschke, Commotoviensium decani pie in Domino defuncti ex integro sit satisfactum.

Actum Commotovii 29^{aa} Aprilis 1707.

(L. S.)

Josephus Böhm,

Societatis Jesu pro tempore collegii Commotoviensis rector.

(L. S.)

Sigismundus Augustinus Heubner,
pro tempore curatus Görkaviensis.

Jednoduchý opis z druhé polovice XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

II.

Viz listinu III. u studentského nadání PP. Jana Aloisa Büttnera a Absolona, č. 88 tohoto svazku.

Vide Urkunde III bei der PP. Johann Büttner-Absolon'schen Studenten-Stiftung unter P.-Nr. 88 dieses Bandes.

III.

Viz listinu IV. u studentského nadání PP. Jana Aloisa Büttnera a Absolona, č. 88 tohoto svazku.

Vide Urkunde IV bei der PP. Johann Büttner-Absolon'schen Studenten-Stiftung unter Nr. 88 dieses Bandes.



96.

1708

October 27. října.

**P. Martin Leidmetz-Schober'sche
Studenten-Stiftung.**

**Studentské nadání P. Martina Leid-
metze a Schoberové.**

Laut Schuldurkunde de dato Böhmisch-Krumau am 27. October 1708 hat P. Martin Leidmetz, Pfarrer im Markte Welleschin der Stadt Krumau den Betrag von 1000 fl. übergeben und denselben zur Errichtung einer Stiftung für 12 arme Studenten gewidmet, welche an bestimmten Tagen des Jahres vor der Mariensäule auf dem Ringplatze in Krumau verschiedene Gebete verrichten, die lauretanische Litanei singen und am Martinifeste eine heil. Messe hören sollten, wofür dann jeder aus den mit 50 fl. entfallenden Interessen jener 1000 fl. zweimal des Jahres vom Krumauer Prälaten, welcher die Aufsicht über diese Stiftung zu führen hatte, mit je 2 fl. theilhaft wurde; für die erübrigenden 2 fl. wurde den Stiftlingen am Martinifeste ein Mittagmahl gegeben.

Die Verwaltung des Stiftungscapitals übergab der Stifter der Stadt Krumau.

Laut Fundationsinstrumentes de dato Krumau am 12. September 1766 hat dann die Witwe nach dem Krumauer Stadtschreiber Marie Anna Schober neben der Errichtung anderer frommen Stiftungen für die armen Studenten, welche alle Mittwoch eine Litanei bei der Mariensäule auf dem Ringplatze in Krumau zu beten haben, 100 fl. gewidmet, welche Widmung der Leidmetz'schen Stiftung zugelegt wurde.

Gegenwärtig wird diese vermehrte Stiftung, welche für arme studierende Knaben überhaupt bestimmt ist, von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Krumauer Prälaten verliehen.

Die Böhmische k. k. Statthalterei verwaltet gegenwärtig auch das Stiftungsvermögen von 2920 fl. 46 kr.

Die Jahresgebühr der zwei bestehenden Stiftungsplätze beträgt je 50 fl.

Vedle dlužní listiny dané v Českém Krumlově dne 27. října 1708 odevzdal P. Martin Leidmetz, farář v městysi Velešíně, městu Krumlovu částku 1000 zl. a věnoval ji na zřízení nadání pro 12 chudých studentů, kteříž v určité dny v roce před Mariánským sloupem na náměstí v Krumlově rozličné modlitby konati, loretánskou litanii zpívati a o Martinské slavnosti mši sv. slyšeti měli, začož pak každému z úroků oněch 1000 zl. částkou 50 zl. vyjadajících dvakrát do roka Krumlovským prelátom, jenž nad nadáním dozor konati měl, po 2 zl. dávano bylo; za zbývající 2 zl. byl stipendistům o Martinské slavnosti dáván oběd.

Správu jmění nadačního odevzdal zakladatel městu Krumlovu.

Později věnovala vdova po městském písaři důchodním v Krumlově Marie Anna Schoberová vedle základní listiny, dané v Krumlově dne 12. září 1766 zakládajíc zároveň jiná zbožná nadání pro chudé studenty, kteříž každou středu litanii před Mariánským sloupem na Krumlovském náměstí modlit se měli, 100 zl., jež k nadání Leidmetzovu přidány byly.

Takto rozmnožené nadání, jež pro chudé studující hochy vůbec určeno jest, udílí se nyní c. k. místodržitelstvím v Praze na presentaci dočasného preláta Krumlovského.

České c. k. místodržitelství spravuje nadační jmění, jež obnáší 2920 zl. 46 kr.

Roční plat obou stávajících míst nadačních činí po 50 zl.

I.

Wir Bürgermeister und Rath der herzoglich Eggenbergischen Residenz- und befreieten Bergstadt Böhmisch-Krummau, auch Aelteste der Gemein, vor uns und im Namen der jetzigen und künftigen Gemeinde, bekennen hiemit diesen Schuldbrief: demnach der wohl-ehrwürdige und hochgelehrte Herr Martinus Leidmetz, artium liberalium et philosophiæ magister necnon sacrosanctæ theologiæ candidatus, derzeit in dem hochgräflich Lanquevalischen*) Markt Welleschin wohlverordneter Pfarrherr und Seelsorger, zu der allhiesigen Marianischen Ehrensäulen, welche wir Gott dem Allerhöchsten und der gebenedeiten, von der Erbsünde unbefleckten Mutter Gottes Mariæ zu ewigem Lob und Dank der dieser Stadtgemeinde durch die Fürbitte der allerseeligsten Mutter Gottes verliehenen Gnaden und Wohlthaten auf dem Ringplatz aufrichten lassen, eine Foundation von ein tausend Gulden (dass nämlich zu Ehren der heiligen zwölf Apostel 12 arme Studenten jährlich bestellt werden sollen, welche alle Samstag vom Fest Aller Heiligen, da sie die studia anfangen, bis auf die Oktav Mariæ Geburt, da sich die studia endigen, vor obgedachter Statuen die Lauretanische Litanei andächtig singen, wie auch 5mal Ave Maria und einmal Sub tuum præsidium etc. und die Oration von Unser Lieben Frauen beten sollen; nebst diesem auch allzeit vor dem Tag Mariæ Opferung, Empfängnis, Vermählung, Reinigung, des heiligen Josephi, Mariæ Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt und heiligen Namens Mariæ vor obgedachter Statuen abermal die Lauretanische Litanei singen und zu Ende 7 Vater unser und Ave Mariæ, 1mal Salve Regina mit der Oration und endlich den Psalm De profundis clamavi etc. beten und letztlich in festo sancti Martini eine Mess andächtig hören und bei derselben etwas vor denselben beten verbunden sein sollen) 5 pro cento gestiftet, aus dem jährlich folgenden Interesse der 50 Gulden denen 12 Studenten, die diese Foundation verrichten werden, jährlich in zwei Terminen, nämlich am Fest Mariæ Verkündigung einem jeden per 2 Gulden, am Fest Mariæ Geburt wiederum per 2 Gulden nach gebrachtem Zettel von Ihro Hochwürden dem dermaligen Herrn Prälaten als bestellten Inspector dieser Foundation zu entrichten und am Fest sancti Martini ihnen sammentlichen um die überbliebene 2 Gulden ein Mittagmahl zu geben, wie solches alles das instrumentum fundationis des Mehreren besaget und uns, damit wir die hierzu gewidmeten ein tausend Gulden Rheinisch auf ewiges Interesse zu 5 pro cento annehmen wollten, gebührenden Fleisses ersuchet; dass wir diese 1000 Gulden Fundationsgelder aus seinen des ehrwürdigen Herrn Pfarrers patris Martini Leidmetz Handen baar und richtig, ohne einigen Abgang, in guter, gangbarer Münz zu unseren Renten empfangen, auch zu der gemeinen Stadt Nutzen und Frommen wirklich angeleget haben, dannenhero über den richtigen Empfang in bester Form Rechtsens mit ausdrücklicher Begebung aller Exceptionen und sonderlich non numeratæ vel non in rem communitatis versæ pecuniæ wohlgedachtem Herrn fundatorem et respective creditorem kraft dieses quittiren und solchemnach für uns und unsere Nachkommende bei unseren wahren Worten trauen und glauben, versprechen und geloben, dass, gleichwie diese Foundation immerwährend und durch künftige ewige Zeiten gehalten werden soll, also auch wir erstgenanntes Capital der 1000 Gulden, welches wir zur Beförderung der Ehre Gottes und seiner ohne Erbsünde empfangenen jungfräulichen Mutter Mariæ, auch intuitu dessen, dass die von uns erhobene Marianische Ehrensäulen mit einer so ansehnlichen Foundation gezieret werde, welche zu einem sonderbaren Trost und christlich-katholischer Auferbauung der gesamten Gemeinde und zu Nutzen der armen studierenden Jugend gereiche, unter welcher ewiger und unablässlicher Verzinsung mit sonderbaren fleissigen Dank an- und aufgenommen, mit 5 pro cento und also jährlichen mit 50 Gulden auch auf künftige ewige Zeiten verzinsen und solches Interesse denen in der Foundation verordneten 12 Beneficianten oder eben dem oft wohlerwähnten Fundationsinspectori, so da jederzeit die (titul) hochwürdige in Gott andächtige Herren der allhiesigen Prælatur successive kommenden Prälaten sein werden, aus unseren Gemeinrenten gegen Quittung unfehlbar quartaliter entrichten lassen wollen und sollen, gestalten wir dann auch hiemit die hiesigen Stadtgemeindeinkünfte, wo sie immer herrühren oder wie sie immer Namen haben mögen, nichts davon ausgenommen, zu einer Generalhypothek constituiren mit wirklicher und freiwilliger Verzeich und Vergebung aller und jeder immer ersinnlicher oder per injurias temporum zufallenden Exception und Ausflüchten, welche zu Infringirung dieser unserer Obligation und Hem-

*) id est Longueval comes de Buquoy.

mung der Fundation durch Menschenwitz ersonnen werden können; dass also sich derselben der bestellte Herr Inspector halten und in Ermanglung der richtigen Bezahlung auf unsere selbst eigene Unkosten und Schaden das schuldige Quantum via juris zu suchen befugt sein solle.

Zu dessen mehrerer Urkund und Festhaltung haben wir diese Schuldverschreibung mit unserer gemeinen Stadt wissentlich begedrucktem grösseren Insiegel und sowohl gewisser aus unsern Mittel hiez zu deputirten, als auch deren gesammten Gemeinältesten eigenhändigen Namensunterschriften corroboriret. So geschehen in Eingangs erwähnter Stadt Böhmisches Krummau den 27. Oktober im Jahre Christi ein tausend sieben hundert und acht.

Dass gegenwärtige Abschrift aus einem bei hiesiger Stadt vorfindigen uralten Fundationsbuch von Wort zu Wort herausgeschrieben und demselben gleichstimmig sei, Urkund dessen nachgestellte Fertigung.

Actum Stadt Krummau den 16^{ten} Augusti 1784.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath allda:

Anton Steyskal,
Bürgermeister.

Martin Alois Hable,
beeideter Stadtkanzellist syndici loco.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereie-Archiv zu Prag.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

Wir Burgermeister und Rath der hochfürstlich Schwarzenbergischen Residenz- und befreiten Bergstadt Böhmisches Krummau urkunden und bekennen vor uns und unsere Nachkömmlinge öffentlich vor jedermänniglich, besonders da, wo es vonnöthen: dass, nachdem Frau Maria Anna Schoberin, hiesig verwittibte Stadt-Rentschreiberin, aus einem sonderbaren Antrieb einer gottgefällig heilsamen Intention zur Ausbreitung der göttlichen Ehre und Vermehrung des menschlichen Seelenheils von ihrem anhabend- von dem Allerhöchsten gesegneten Vermögen in Anbetracht, dass sie mit keinen nothwendigen Erben versehen, zum Behuf eines in dem hiesig sogenannten Gottesacker sancti Martini vor dem Cojauer Thor perpetuirlich zu stiften angemeynten Herrn Capellans drei tausend Gulden Capital zu 4 pro cento schenken, verstetiren und vermachen wolle, wie sie dann wirklich sothane Geld-Summan hierzu freiwillig, wohlbedachtlich und ungezwungen entgegen denen nachkommend für sie und ihre Freundschaft persolvirenden jährlichen heiligen Messen verehret, widmet und auf eine derlei ewige Fundation destiniret, wir eine solch- überaus lobenswürdige milde Stiftung nach zuvor mit Seiner Hochwürden dermaligen Erzdechant und infulirten Praelaten Herrn Herrn Baron Kfeller von der Sachsengrün hierwegen reiflich gepflogener Berathschlagung, soviel an uns ist, nicht nur hoch wertschätzen, sondern auch die obbemelte 3000 Gulden Fundationsgelder unter unsere und unserer Nachkommender ewige Obsorge dergestalt anzunehmen erbietig sind, dass die hievon stipulirten 4 pro cento Interesse entweder von dem hiesigen Stadttrentamt, wann und insolang sothanes Capitale allda erliegen würde, richtig abgeführt, oder aber wo immer nach denen allerhöchst kaiserlich-königlichen Generalien in fundis publicis solches elocirter sich befinden dürfte, ganz unfehlbar eingehoben und nach Inhalt des ohnehin specialiter zu errichtenden instrumenti fundationis, wohin und weme was gebüret, appliciret werden solle. Und zumalen sie Frau Fundatricin entgegen dieser ihrer löblichen Intention gewisse suffragia oder heilige Messen alljährlich, und zwar:

vor ihre eigene dermaleins ableibende Seele	20	und ihren verstorbenen Ehe-
consorten Herrn Bernhard Schober gleichfalls	20,	zusammen also
vor die Theresia, als des bemelten Herrn Schobers erste Eheconsortin	10	
vor den Gregor und Anna Maria Neplin, als Testatricin Eltern	10	

vor derselben vier Geschwistert, benanntlich Theresia, Eva Rosina, Albert und Francisca	10
vor des verstorbenen Bernhard Schobers seinen Vater Gregor und Mutter Margaretha	10
vor dem Sohn Joseph Schober	8
dann vor andere blutsverwandte und beschwägte Freunde	8
endlich vor alle verlassene arme Seelen	4
in Einem sohin	100

heilige Messen verlangen: als thuen wir uns in Kraft dieses instrumenti dahin verbinden und verobligiren, fortan sie Fundatricin dahin versichern, dass, sobald dieselbe über lang oder kurz das Zeitliche verlassen und mit Tod abgehen würdet, die ausgesetzten heiligen Messen gegen dem percipirenden Interesse alle Jahr richtig und unfehlbar sollen und werden persolviret werden, nicht minder, dieweilen öfters bezielte Frau Fundatricin annoch ferners weiter mit ihren übrig anhabenden 1000 Gulden, und solches zwar nachstehendermassen, als: zu dem hiesigen Burgerspital sanctae Elisabethae mit 200 Gulden, dann denen armen Leuten in dem hiesigen Gottesacker gleichergestalt 200 Gulden unter der Bedingnus, dass das Interesse denen beedertheiligen armen Spitalern jederzeit gleich in ihre Hände überreicht, dargegen von denenselben für sie Frau Testatricin und ihren seeligen Eheherrn Bernhard Schober alle Dienst- und Samstag ein Rosenkranz abgebetet werden solle, id est 400 Gulden;

item auf die hiesige Hausarme, welche bei denen Seelenmessen erscheinen und beten werden 200 Gulden,

davon denenselben das Interesse halbjährig zu vertheilen; mehr der hierortigen Archidiaconal [Kirche], und zwar zu dem Altar Maria Saulen 200 Gulden;

auf dem Berg Calvari hierorts, wovon dem daselbst wohnenden Einsiedler alle Jahr zwei Gulden abgeben, dann der Capellen zwei Gulden verrechnet werden sollen 100 Gulden;

endlich auf die arme Studenten, welche alle Mittwoch eine Litanei von der allerseeligsten Dreifaltigkeit bei der Maria Saulen auf dem Ringplatz abzubeten haben werden 100 Gulden

disponiret und dergestalt bereits bei Lebenszeiten ihre dermaleins bewerkstelliget haben wollende letzte Willensmeinung erklärt und veroffenbaret, dahero wir dann auch respectu dieser obangezogenen, auf ewige fundationes destinirt- und in Einem 1000 Gulden ertragenden Posten anmit versprechen und fest zusagen, dass solche nach der löblichen Intention der Frau Stifterin zu immerwährenden Zeiten in ihren wesentlichen Inhalt erfüllet und unverbrüchlich werden befolget werden, alles getreulich sonders Gefährde.

Zu wessen desto mehrerer Festhaltung ist dieses in zwei gleichlautenden Exemplarien bis auf dessen hohe Beangenehmigung verfasste Interimsfundationsinstrumentum, welches ohne allen Anstand behörig ingrossiret werden mag, nicht nur von ihr dickrementionirten Frauen Fundatricin eigenhändig unterschrieben, sondern auch von denen Magistratualibus gefertigt und mit dem grösseren Stadtinsiegl corroboriret worden. So geschehen in gedachter hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Böhmisches-Crummau, den 12. Septembris anno 1766.

(L. S.) Maria Anna Schoberin.

(L. S.) Adalbert Kitzhofer,
Primator.

(L. S.) Johann Ferdinand Tamschy,
pro tempore praelatus director, als
erbetener Zeug von der Frau Fundatricin.

Johann Franz Ehrlich,
Bürgermeister.

Joseph Reska.

(L. S.) Franz Ehrendorffer,
als erbetener Zeug.

Johann Florian Pleschrer.

Simon Stekel }
Johann Humbl } Gemein-Ältiste.

Anton Steyskal,
Syndicus.

Gemäss der inenthaltenen Clausul ist gegenwärtiges Interimsinstrumentum fundationis libro obligationum sub numero 4 folio 132 pagina versa et sequentibus ingrossiret worden. Ex concluso magistratus praefatae urbis die 19. Decembris anno 1766, consule domino Joanne Georgio Eckhard.

Anton Steyskal,
Syndicus.

Confirmatum die 23. Martii anno 1767.

Praesentem copiam cum instrumento ex originali in librum fundationum sub litera J folio 391 signatum, in reverendissimo archiepiscopali consistorio asservatum inserto, per omnia concordare, fidem hisce facio. Praegae in cancellaria archiepiscopali die 23. Martii 1767.

Paulus Michaël,
registrator ibidem mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



97.

1708

December 26. prosince.

P. Jacob Ignaz Peczeny'sche Studenten-Stiftung. *)

P. Jakob Ignaz Peczeny, Pfarrer in Tuklat, errichtete am 26. December des Jahres 1708 bei dem Jesuiten-Convicte zum hl. Bartholomäus in Prag eine Studenten-Stiftung für einen Jüngling aus der Peczeny'schen Familie oder Blutsverwandschaft und in Ermangelung eines solchen für einen Jüngling aus Polička.

*Am 12. September 1714 vermehrte er das ursprünglich mit 2200 fl. Rheinisch festgesetzte Stiftungscapital um weitere 2000 fl. Rheinisch und bestimmte gleichzeitig, dass aus den Interessen dieses Gesamtcapitals zwei Stiftungsplätze dotiert werden sollen.**)*

Das Benennungsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens vor; nach seinem Tode sollte es von dem jeweiligen Rector des Collegiums ausgeübt werden, der jedoch den zu betheiligenden stets nur aus der Zahl der ihm von den Cognaten und Agnaten des Stifters und in Ermangelung solcher aus den vom Magistrat der Stadt Polička vorgeschlagenen Bewerber zu wählen berechtigt war.

Die Stiftlinge mussten zur Zeit ihrer Aufnahme in die Stiftung das zwölfte Lebensjahr erreicht haben und gute Gesittung nachweisen.

Bewerbern, welche mit dem Stifter näher verwandt sind, räumt der Stiftsbrief vor den Entfernteren den Vorzug ein, und zwar selbst für den Fall, dass sie hinsichtlich ihrer Befähigung den übrigen Bewerbern nachstehen sollten.

*) Vide die P. Franz Ignaz Peczeny'sche Studenten-Stiftung im III. Bande.

**) P. Jacob Ignaz Peczeny gründete im Jahre 1714 noch eine zweite mit 1000 fl. Rheinisch dotierte Studenten-Stiftung bei dem Jesuiten-Seminär in Znaim, welche jedoch, obgleich sie ebenfalls für die Verwandten des Stifters und für Poličkaer Stadtsohne bestimmt war, mit der obigen Stiftung in keinem weiteren Zusammenhange steht und von der Mährischen k. k. Statthalterei verwaltet wird.

Studentské nadání P. Jakuba Ignáce Pečeného. *)

Farář Tuklatský P. Jakub Ignác Pečený zřídil dne 26. prosince 1708 při jesuitském konviktu u sv. Bartoloměje v Praze studentské nadání pro mladíka z rodiny Pečených nebo z příbuzenstva a pro případ, že by takových nebylo, pro mladíka z Poličky.

*Původní jistinu 2200 zl. Rýnských rozmnožil pak dne 12. září 1714 o další 2000 zl. Rýnských a ustanovil zároveň, že z úroků celého kapitálu dvě místa mají být vydržována.**)*

Zakladatel vyhradil si do své smrti právo jmenovati stipendisty; po jeho smrti měl totéž právo vykonávati rektor kolleje, avšak s tím obmezením, že směl si vybrati stipendistu jenom z těch žadatelů, které mu příbuzní zakladatelovi po meči i po přeslici a, kdyby jich nebylo, magistrát v Poličce navrhl.

Stipendisté musili být, kdy na nadání byli přijati, staří dvanácte rokův a dobrých mravů.

Bližším příbuzným vyhrazuje nadační listina přednost před vzdálenějšími a to i kdyby se ostatním žadatelům schopností nevyrovnali.

*) Viz studentské nadání P. Františka Ignáce Pečeného v III. svazku.

**) Týž P. Jakub Ignác Pečený založil roku 1714 ještě jedno studentské nadání kapitálem 1000 zl. Rýnských při jesuitském semináři ve Znojmě; toto druhé nadání, ačkoliv je taktéž pro příbuzné zakladatelovy a městské syny z Poličky ustanoveno, nesouvisí nikterak s hořejším nadáním a náležá se ve správu Moravského c. k. místodržitelství.

Die Stiftlinge hatten die Stiftung bis zur Beendigung des philosophischen Curses zu genießen, und bloss jene, die sich dem geistlichen Stande widmen würden, sollten auch darüber hinaus während des Studiums der Theologie in dem Stiftungsgenusse verbleiben.

Den Stipendisten wird im Stiftsbrieft die Verpflichtung auferlegt, des Stifters im Gebete öfters eingedenk zu sein.

Nachdem die Jesuiten-Seminäre aufgehoben worden waren, wurde die Peczeny'sche Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche heute noch von der Böhmischem k. k. Statthaltereie über Vorschlag der stifterischen Verwandten verliehen; ihr Genuss ist auf eine bestimmte Lehranstalt nicht mehr beschränkt, kann jedoch nur Schülern eines Gymnasiums zugestanden und denselben nach Absolvierung der Mittelschule nur dann noch weiter belassen werden, wenn sie sich dem Studium der Theologie widmen.

Um allen Verwandten des Stifters zur Ausübung des ihnen zustehenden Vorschlagsrechtes Gelegenheit zu geben, wird in jedem einzelnen Erledigungsfalle der Stiftung gleichzeitig auch der Concurs für dieses Vorschlagsrecht ausgeschrieben.)*

Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet, beträgt demalen 10776 fl. 12 kr.

*Aus dem Erträgnisse dieses Capitals werden zwei Stiftungsplätze zu je 190 fl.**)* dotiert.

Stipendisté měli nadání užívatí až do skončení běhu filosofického; pouze ti, kteří by se věnovali stavu duchovnímu, měli ho užívatí dále po dobu studií bohosloveckých.

Nadační listina ukládá jim, aby se za zakladatele nadání častěji pomodlili.

Když byly jesuitské semináře zrušeny, přeměněno nadání Peczeného v peněžní, a udílí se tímto způsobem až podnes Českým c. k. místodržitelstvím k návrhu příbuzných zakladatelových. Na určitý vyučovací ústav není však již vázáno, ale může se udělit pouze gymnasiům a ponechati jim jen, když se po absolvování střední školy oddají studiu bohosloví.

Aby se všem příbuzným zakladatelovým poskytla možnost vykonati právo navrhovací, jež jim náleží, vypisuje se v každém případě uprávnění nadání zároveň také konkurs na takové právo navrhovací.)*

Jméni nadační, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí nyní 10776 sl. 12 kr.

*Z jeho výnosu platí se dvěma stipendistům po 190 sl.**)* ročně.

I.

In nomine sanctissimae atque individuae Trinitatis. Amen.

Ego Jacobus Ignatius Antonius Peczeny, parochus Tuklatensis, ex voluntate libera et charitate christiana erga consanguineos meos et alios ex civitate regia Policzka oriundos fundationem perpetuam facio pro uno juvene ex familia mea vel ex quocunque sanguine mihi propinquiore, aut, si aliquando ex cognatis et agnatis meis nullus superfuerit, pro quocunque alio juvene ex civitate regia Policzkensi in collegio convictorum sancti Bartholomæi Societatis Jesu Pragæ alendo et vestiendo, et reverendo patri Joanni Müller, pro nunc rectori collegii sancti Clementis, do et in manus consigno duo millia florenorum Rhenensium et ducentos florenos, qui ad censum quovis meliore et securiore loco poni vel, si prænominato reverendo patri rectori ejusque successoribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt.

Ex hac summa cum emergant annui census centum et triginta duo floreni, volo ut nonaginta (plus aut minus pro varietate temporum et annonæ caritate) pro victu secundæ mensæ, qualis est hodie alumnorum ecclesiasticorum, in alimentationem juvenis, reliquum

*) Entscheidung des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 9. October 1885 Z. 18.093.

**) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebühr wurde eingeleitet.

*) Rozhodnutí c. k. ministra záležitostí duchovních a vyučování ze dne 9. října 1885 č. 18.093.

**) Jednání ve příčině zvýšení tohoto platu bylo zavedeno.

vero in vestimenta, lectisternia ac linea indumenta, itemque in medicinas more aliarum in eodem convictu foundationum expendantur.

Jus nominandi et præsentandi juvenem ad hanc foundationem mihi reservo ego ad mortem usque, tanquam foundationis hujus author, post mortem vero meam suscipietur is, quem reverendus pater rector collegii Clementini præsentaverit, ita ut solum modo liceat cognatis et agnatis meis candidatum foundationis offerre et proponere, reverendus pater rector vero plenum jus habeat ex iis, qui proponuntur, eligendi et imponendi eum, quem digniorem beneficio hujus foundationis judicaverit. Cupio autem præ cæteris, ut semper ratio habeatur eorum, qui mihi sanguine magis sunt conjuncti, ac ii præ aliis hac mea foundatione gaudeant, modo annum ætatis duodecimum agant aut excedant et alioquin apti nec malis moribus imbuti fuerint.

Obligabuntur autem foundatione mea gaudentes literis gnaviter sese impendere et pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicæ ac patriæ bonum studere, necnon frequenter in precationibus sui fundatoris meminisse.

Emenso philosophiæ cursu, si se ad statum vitæ ecclesiasticæ amplectendum alumnus resolverit, habeat jus in memorato convictu sancti Bartholomæi manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam.

Quodsi vero ad statum politicum elapso philosophiæ triennio sese mallet resolvere, jus ulterius hac foundatione mea fruendi non habeat.

Denique si quis (quod Deus avertat) ex his meis alumnis notorie in leges convictus, præsertim contumaciter, delinqueret, multoque magis, si nulla spes emendationis esset aut studi[s] diligentiam adhibere nollet aut denique vitam ageret, quæ prudenti judicio censeretur tali alumno indigna, tunc juxta arbitrium superiorum et juxta regulas et ordinationes ac statuta convictus hujus meæ piæ foundationis beneficio privetur, ab eaque tanquam indignus arceatur et alius in eum locum suscipiatur.

Desidero autem meo alumno futuro inculcari meo nomine, ut, ubi ex convictu exiverit, ita se gerat, ut decet homines ingenua disciplina educatos, neque se malæ conversationi aut societati admisceat, ne tanti sumptus, præsertim his difficilibus temporibus, pereant et intentione sua fundator privetur.

Reverendum patrem regentem nulla obligatione teneri volo ad rationes dandas hujus foundationis præterquam Deo et superioribus juxta morem aliarum in eodem convictu foundationum.

In horum omnium fidem præsens hujus meæ foundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi illudque sigillo proprio signatum et propria manu subscriptum extradidi et, ut pariter a reverendo patre rectore prædicti collegii Pragensis sancti Clementis consueto sui officii sigillo communicaretur, impetravi.

Die 26^a Decembris 1708.

(L. S.)

Jacobus Ignatius Antonius Peczeny,
parochus Tuklatensis.

(L. S.)

Jacobus Stessl,
provinciae Bohemicæ pro tempore provincialis.

(L. S.)

Joannes Miller,
Societatis Jesu collegii Clementini Pragæ rector.

Martinus Ullmann,

Societatis Jesu collegii convictorum ad sanctum
Bartholomæum regens.

Quod copia hæc cum originali suo concordet, testor in fidem publicam. Pragæ 27. Januarii 1761.

Joseph Schmidt,
judex regius mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

In nomine sanctissimae atque individuae Trinitatis. Amen.

Ego Jacobus Ignatius Antonius Peczeny, parochus Tuklatensis, hisce testatum facio, quod anno millesimo septingentesimo octavo die 26^{ta} Decembris pro uno juvene mihi consanguinitate conjuncto vel in defectu illius pro alio ex civitate Policzka oriundo in collegio convictorum sancti Bartholomæi Societatis Jesu Pragæ foundationem instituerim consistentem in duobus millibus et ducentis florenis Rhenensibus, prout in instrumento desuper reverendo patri Joanni Miller, tunc rectori collegii Societatis Jesu ad sanctum Clementem Pragæ, extradito per extensum habetur, nunc vero, postquam divina clementia mihi de ulterioribus mediis providere dignata est, eandem foundationem amplificare et ad duorum juvenum sustentationem modo ac forma sequentibus extendere atque applicare decreverim, sicut et applico, amplifico atque extendo.

Itaque voluntate libera, spontanea, deliberata et ex charitate christiana erga consanguineos meos et alios in eorum defectu extra consanguinitatem ex civitate regia et dotali Policzka oriundos hoc instrumento futuris temporibus in perpetuum valituro ad duo millia et ducentos florenos Rhenenses anno 1708, ut ante dictum, reverendo patri rectori Clementino extraditos adjicio et eidem reverendo patri Jacobo Stessl, ejusdem collegii rectori, in manus do, cedo, atque consigno obligationem authenticam ad alia duo millia florenorum Rhenensium se extendentem, quæ mihi regia dotalis civitas Alto-Mautensis legitime tenetur, et ex hac duplici summa in unum conflata ac quatuor millia ducentos florenos Rhenenses conficiente atque ad censum quovis meliore modo et securiore loco ponenda vel, si prænominato reverendo patri rectori ejusque successoribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile convertenda foundationem perpetuam facio atque instituo pro duobus juvenibus ex civitate regia et dotali Policzka in supra dicto collegio convictorum sancti Bartholomæi alendis et vestiendis hac ratione:

Quandoquidem videlicet ex sic dicta summa emergunt annui census ducenti quinquaginta duo floreni Rhenenses, idcirco volo atque constituo, ut centum octoginta floreni plus aut minus pro varietate temporum et annonæ caritate pro victu secundæ mensæ, qualis est hodie alumnorum ecclesiasticorum, in alimentationem dictorum duorum juvenum cedant; quod vero reliquum erit, in vestimenta, lectisternia ac lineam supellectilem itemque medicinas eorundem more aliarum in eodem convictu foundationum expendatur, ita tamen, ut cessantibus gravioribus oneribus ex prænominatis ducentis quinquaginta duobus florenis unicuique juvenum sex floreni in meliorationem vestitus obveniant.

Jus nominandi et præsentandi hos duos juvenes ad hanc foundationem mihi reservo ad mortem usque tanquam foundationis hujus author et institutor; post mortem vero meam, quoties aliquis horum juvenum ex fundatione excesserit, is ex meis cognatis et agnatis et in eorum defectu, ut dictum est, ex Policz[k]ensibus filiis in ejus locum suscipietur, quem reverendus pater rector collegii Clementini delegerit ita, ut solummodo liceat meis cognatis et agnatis, his vero deficientibus amplissimo magistratui regiae et dotalis civitatis Polic[zk]ensis candidatos offerre et proponere, reverendus pater rector vero plenum jus habeat ex iis, qui proponuntur, eligendi et imponendi, quem dignum beneficio hujus foundationis judicaverit, cum hac tamen expressa intimatione, ut peculiaris ratio habeatur horum ea ratione, qua modo dictum est, commendatorum, neque alius a reverendo patre rectore collegii Clementini eligatur, quam is, qui vel a cognatis et agnatis meis, vel in defectu horum a magistratu memoratae regiae civitatis (si tamen hac mea fundatione dignus sit) commendabitur, cum hi optime ab infantia in mores juvenum inquirere possint eorundemque vitam exactius nosse censeantur. Simulque cupio, ut præ caeteris ratio eorum habeatur atque hac mea fundatione præ aliis gaudeant, qui mihi sanguine magis ac propinquius juncti sunt, etsi in comparatione aliorum competentium minus capaces videantur, dummodo tamen simpliciter apti nec malis moribus inbuti sint et annum ætatis duodecimum vel excesserint vel saltem attigerint.

Obligabuntur autem fundatione mea gaudentes literis gnaviter sese impendere et pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicae ac patriae bonum studere, nec non frequenter in precationibus suis fundatoris sui meminisse.

Emenso philosophiae cursu, si se ad statum vitæ ecclesiasticae amplectendum alumni resolverint, habeant jus in memorato convictu sancti Bartholomæi manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam.

Quodsi vero ad statum politicum elapso philosophiae triennio sese mallent resolvere, jus ulterius hac mea foundatione fruendi non habeant.

Denique si quis (quod Deus avertat) ex his meis alumnis notorie in leges convictus, praesertim contumaciter, delinqueret, multoque magis si nulla spes emendationis esset aut studiis diligentiam adhibere nollet aut denique vitam ageret, quae prudenti iudicio censeretur tali alumno indigna, tunc juxta arbitrium superiorum et juxta regulas et ordinationes ac statuta convictus hujus meae piae foundationis beneficio privetur, ab ea tanquam indignus arceatur aliusque in ejus locum suscipiatur.

Desidero autem meis alumnis futuris inculcari meo nomine, ut, ubi ex convictu exiverint, ita se gerant, ut decet homines ingenua disciplina educatos, neque se malae conversationi aut societati admisceant, ne tanti sumptus praesertim his difficilibus temporibus pereant et intentione sua fundator privetur.

Reverendum patrem regentem nulla obligatione teneri volo ad rationes dandas hujus foundationis praeterquam Deo et superioribus juxta morem aliarum foundationum in eodem convictu.

In horum omnium fidem praesens huius meae foundationis instrumentum in quadruplici exemplari confici curavi illudque sigillo proprio signatum et propria manu subscriptum extradidi et, ut pariter a reverendo patre rectore praedicti collegii Pragensis sancti Clementis consveto sui officii sigillo communiretur, impetravi. Die 12. Septembris anno 1714.

(L. S.)

Jacobus Stessl,
Societatis Jesu, collegii Clemen-
tini pro tempore rector mp.

(L. S.)

Franciscus Fragstein,
Societatis Jesu, Bohemiae pro-
vincialis mp.

(L. S.)

Jacobus Peczeny,
parochus Tuklatensis mp.

(L. S.)

Tobias Lossenitzky,
Societatis Jesu, convictus sancti Bartholomaei pro
tempore regens mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

98.

1709

April · 6. dubna.

Katharina Hungar'sche Studenten-Stiftung.**Studentské nadání Kateřiny Hungarovy.**

Katharina Hungar widmete in ihrem Testamente vom 6. April 1709 ein Capital von 1200 Gulden Rheinisch zum Zwecke der Errichtung einer Stiftung für einen „armen Budweiser Bürgersohn, welcher zum Studieren tauglich sein wird.“

Zu Folge des über Allerhöchste Anordnung auch über diese Stiftung errichteten Stiftsbriefes de dato Budweis am 31. Jänner 1769 besorgte die Verwaltung des Stiftungsvermögens ursprünglich der Bürgermeister und Rath der Stadt Budweis; dieselbe übergieng dann später an die politische Landesstelle.

*Gegenwärtig verwaltet das Stiftungsvermögen die k. k. Statthalterei in Prag. Es beträgt 3852 fl. 64 kr. *)*

Das aus dem Ertragnisse dieses Capitals mit 100 fl. jährlich dotierte eine Stipendium verleiht dermalen die Böhmisches k. k. Statthalterei auf Grund der Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Budweis an arme, zum Studieren taugliche Budweiser Bürgerssöhne.

Der Stiftungsgenuss, welcher auch Volksschülern zugestanden wird, dauert durch alle Studien.

Kateřina Hungarová věnovala ve své závěti ze dne 6. dubna 1709 kapitál 1200 zl. Rýnských na zřízení nadání pro „chudého Budějovického měšťanského synka, jenž bude k studování schopný“.

Dle nadační listiny, dané v Budějovicích dne 31. ledna 1769, jež také o tomto nadání k Nejvyššímu rozkazu byla sepsána, obstarával správu nadačního jmění původně purkmistr a rada města Budějovic; později přešla na politickou vládu zemskou.

*Jméni, kteréž činí 3852 zl. 64 kr. *), spravuje c. k. místodržitelství v Praze.*

Z důchodu kapitálu dotované stipendium ročních 100 zl. udílí nyní České c. k. místodržitelství na základě presentace obecního zastupitelstva v Budějovicích chudým, k studování schopným měšťanským synům Budějovickým.

Nadání uděluje se i žákům škol obecných a trvá požívání jeho po všechny studie.

Wir Bürgermeister und Rath der königlichen befreiten Bergstadt Böhmisches Budweis urkunden und bekennen hiemit für uns und unsere Nachkömmlinge, dass, nachdeme auf allerhöchste Anordnung Mariae Theresiae, unser allergnädigsten Landesfürstin und Frauen Frauen, über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftsbriefe errichtet wären, sogleich behörige Stiftsbriefe zustand gebracht werden sollen, unsere Vorfahrer aber anno 1713 eine Stiftung per ein Tausend zwei Hundert Gulden Rheinisch von der seeligen Frau Katharina, letzlich vereheligten Hungarin, zu dem Ende überkommen, damit infolge ihres den 6^{ten} April 1709 errichteten und den 26^{ten} April 1713 allhier publicirten Testaments das von sothanen Capital abfallende vorhin 5 percentige, nun aber a 4 pro cento reducirte Interesse einem armen allhiesigen Bürgerssohn, welcher zum Studiren tauglich sein wird, abgereicht werden möchte.

*) Diese Stiftung war durch eine Zeit mit der Barbara Maschkot'schen Studenten-Stiftung (vide im I. Band Nr. 73) vereinigt und wurde von ihr mit Erlass der k. k. Statthalterei vom 22. April 1863, Z. 24273 getrennt.

*) Nadání bylo delší dobu sloučeno se studentským nadáním Barbory Maschkotovy (viz I. svazek č. 73), od něhož odděleno bylo výnosem c. k. místodržitelství ze dne 22. dubna 1863, č. 24273.

Und wie nun ersterwähntes Capital deren 1200 Gulden zu Handen hiesiger Stadtgemeinde zugezählet und daselbst auch auf ewige Zeiten unter Interesse angeleget und als ein irredimibile capitale unter andere durch die dergestalten führende Rechnungen sichergestellt worden, solchem nach dann geloben und versprechen hiemit, dass wir sothane Stiftung nach dem Willen der seeligen Frau Stifterin zu ewigen Zeiten erfüllen, auch das hiezu gewidmete Stiftungscapitale jederzeit sicher erhalten wollen.

Zur Urkund dessen haben wir zwei gleichlautende exemplaria aufgerichtet, hievon eines dem hochlöblichen kaiserlich königlichen Landesgubernio oder der subdelegirten Stiftungshofcommission extradiret, das andere aber in dem allhiesig städtischen Rathsarchivio zur beständigen Gedächtnis dieser Stiftung eingelegt worden.

Urkund dessen ist das hier begedruckte unser und der Stadtgemeind Insiegel, dann eigenhändige Individual-Fertigung.

So geschehen Böhmisch Budweis den 31^{ten} Januarii 1769.

Mathias Joseph Wallisch,
pro tempore consul et primas.

Franz Gyrawetz
Friedrich Anton Hönnemann

Joseph Schmid
Karl Joseph Weys
Martin Steininger

(L. S.)

Franz Leopold Erders

Wenzl von Feldeck

Johann Karl Jaeth

Johann Deinhart

Georg Millauer

Johann Mathias Kallina

Adryan Battista
syndicus

als Bürgermeister und Rath allda.

Dass bevorstehende Abschrift mit seinem Original gleichstimmig seie, wird anmit bestätigt.

Budweis, den 20. Juli 1784.

Karl Wenzel Pattberg mp.,
syndicus in publicis.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereiar-
chive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

99.

1710

února 18. Februar.

Studentské nadání Jana Petra hraběte Straky. *)**Johann Peter Graf Straka'sche Studenten-Stiftung. *)**

Nadání založeno bylo Janem Petrem Strakou hrabětem z Nedabylic a Lypčan v § 5. jeho poslední vůle, sepsané 18. února 1710 a vtělené do zemských desk království Českého dne 10. října 1720, s jistinou 6000 zl. Rýnských při sv. Bartolomějském konviktu na Starém městě Pražském pro dva chudé strejce z rodu Strakův z Nedabylic a, nebylo-li by tu takových, pro příbuzné zakladatelovy po přeslici mužského pohlaví, a kdyby i těchto tu nebylo, pro jiné, ale v pravdě chudé a k studování schopné mladíky ze starého rodu.

Bylo přáním zakladatelovým, aby poživatelé nadace i po čas právnických studií v konviktu zůstali a aby nikdy nadání nezůstávalo neobsazeno.

Poživatelé nadace byli povinni za zakladatele a jeho pokrevní příbuzné denně pět Otčenášů a pětkrát andělské pozdravení, klečíc na zemi se modliti.

Vrchní dohled a protektorát nad nadací měl příslušet vždy Pražskému knížeti arcibiskupovi. Právo obsazovati nadaci udělil zakladatel svému dědici a jeho následníkům na ten způsob, že vždy tázati se měl nejblížešího bratrance zakladatelova o radu.

Nadační listina o nadání zřízena byla v roce 1722.

*Po zrušení seminářů jezuitských přivtělena byla nadace císařskému studentskému konviktu a pak přeměněna v nadaci peněžní a uděluje se jako taková podnes c. k. místodržitelstvím v Praze regia collatione.**)*

Diese Stiftung wurde von Johann Peter Straka Grafen von Nedabitz und Lypczan im § 5 seines am 18. Februar 1710 errichteten und der Landtafel des Königreiches Böhmen unterm 10. October 1720 einverleibten Testamentes mit einem Capitale von 6000 fl. Rheinisch beim St. Bartholomäus-Convicte in der Altstadt Prags für zwei arme Vettern aus dem Straka von Nedabitz'schen Geschlechte und in deren Ermangelung für Anverwandte des Stifters nach der Spindel des männlichen Geschlechtes, und wenn auch diese nicht vorhanden wären, für andere, jedoch wahrhaft arme und zum Studium taugliche Jünglinge aus altem Geschlechte errichtet.

Es war der Wunsch des Stifters, dass die Stiftlinge auch während der juridischen Studien im Convicte verbleiben und dass die Stiftung nie unbesetzt sein solle.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, für den Stifter und seine Blutsverwandten täglich fünf Vaterunser und fünfmal den Englischen Gruss auf der Erde knieend zu beten.

Die Oberaufsicht und das Protectorat über diese Stiftung sollte dem jeweiligen Prager Fürst-Erbischof zustehen. Das Besetzungsrecht räumte der Stifter seinem Erben und dessen Nachfolgern derart ein, dass derselbe in dieser Hinsicht stets den nächsten stifterischen Vetter zu Rathe ziehen sollte.

Der Stiftsbrief über diese Stiftung wurde im Jahre 1722 errichtet.

*Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde diese Stiftung, nachdem sie vorübergehend dem kaiserlichen Studentenconvicte einverleibt war, in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche heute noch von der k. k. Statthaltereie in Prag regia collatione**) verliehen.*

*) Viz stejnojmenné studentské nadání v dodatku k tomuto svazku.

**) Die dvorního dekretu ze dne 26. září 1818 č. 3824 není pro nadaci tuto presentace.

*) Siehe die gleichnamige Akademiestiftung im Anhang dieses Bandes.

**) Nach dem Hofdecrete vom 26. September 1818 Z. 3824 findet eine Präsentation für diese Stiftung nicht statt.

*Jméni, jež rovněž spravuje c. k. místo-
držitelství v Praze, obnáší 16698 zl. 88 kr.,
z jehož výtěžku dotují se dvě stipendia s ročním
požitkem po 300 zl.*)*

*Das Vermögen derselben wird ebenfalls
von der k. k. Statthaltereı in Prag verwaltet
und beträgt 16.698 fl. 88 kr., aus dessen
Erträge zwei Stipendien mit der Jahres-
gebühr von je 300 fl.*) dotiert werden.*

I.

Desky zemské kvatern trhový růžový 5. kšaftů od 1719 do 1720,
č. 356 M. 26.

Léta Páně 1720 ve čtvrtek den památky sv. Františka Boriáše, to jest 10. října.

Ve jménu nejsvětější a nerozdílné Trojice, Boha Otce, Syna a Ducha svatého Amen.

Já Jan Petr Straka, pán z Nedabílicz a Lypčzan, na Lypčzanech, Janoviczích, Horních Tepliczých a Okrauhliczy J. M. C. tejná rada a komorník etc. tímto listem, jenž kšaft sluje, o jmění mým od pána Boha z pouhé milosti k užívání mně propůjčeným, jak by s tím po smrti mé postupováno býti mělo, následující pořizení činím:

Především hříšnou duši mou v nesmírné milosrdenství boží a tělo od ní oddělené zemi v tom farním kostele, kam při smrti mé náležeti bude, k prostému pohřbení poroučím.

2^{do}. Hned po smrti mé (pokudž se státi moci bude) toho dne, a tak dále den po dni ať se mše svatý, vzláště v chudých klášteřích, jak v Praze tak i vně v kraji, též skrze nejblíží faráře za duši mou sloužejí, načež jeden tisíc zlatých a jedno sto zlatých mezi chudý vně i v Praze k rozdáni nařizují.

3^o. Velké latinské kongregací pod titulem „Zvěstování rodičky boží“ v Praze dají se tři sta zlatých, však má se z většího nějaká pobožná knížka působiti a mezi pány consodales rozdati.

4^o. Kostelu v Lypčzanech dá se na věčnou fundaci jeden tisíc zlatých, jenž pět ze sta ouroků ponese, a mají se každý týden dvě mše za mně a mý zemřelý přátele, jako i jedna mše in anniversario meæ mortis každoročně sloužiti; pěti žebrákům, kteří tu mši každého týhodne slyšeti a se za mně, též mý přátele modliti budou, dá se po jednom groši neboližto 3 kr.; ostatek ouroků na světlo a víno, též spravování kostela se obrátí.

5^o. K stálému uctění nejsvětějších pět[i] ran Krista Pána, do kterých hříšnou duši mou uvrhuji a skrze ně božského smilování dosáhnouti doufám, na pět chudých osob vždycky trvajících fundací činím, totiž v konviktě sv. Bartoloměje v Starém městě Pražském na dva chudý strejce rodu mého Strakův z Nedabílicz, a kdyby před rukami nebyli, na příbuzný mé po přeslici mužského pohlaví; pakli by ani těch nebylo, tehdy na jiný starožitného rodu, však opravdově chudý a k literárnímu umění schopný.

Tím způsobem v klášteře panen duchovních svaté panny Voršily v Novém městě Pražském na dvě mladé ženské osoby, též opravdově chudý, napřed strejny, potom tety mé, a kdyby před rukami nebyly, tím způsobem jiný starožitného rodu ženského pohlaví a na jednoho chudého nemocného a opuštěného v klášteře Milosrdných bratří u svatých Šimona a Judy v Starém městě Pražském.

Na přední čtyry osoby v konviktě a klášteře sv. Voršily nařizují pro každou po 3000 zl. kapitálu, činí spolu dvanácte tisíc zlatých R.; jedna polovice konviktě a druhá k sv. Voršily klášteře se vykazuje, a počítaje z takového kapitálu ourok toliko 5 ze sta, přijde na vychování a šacení jedné osoby po sto padesáti zlatých Rejnských.

V konviktě se učící aby i přes juridica studia tam zůstávali, toho velice žádostiv jsem; po vyjítí pak každého má se hned jinej dříve již opatřený přijíti.

*) Za příčinou zvýšení požitku obou míst nadačních bylo zavedeno úřední jednání.

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung der Gebühr der beiden Plätze wurde eingeleitet.

Tolikéž ženské osoby v panenským Ursulinským klášteře když vyjdou, jiná hned přijata býti má, tak aby jak první, tak i tato fundací vzdýcky s téma pěti osobama zaopatřena byla; nemá taky ženská osoba v klášteře přes tři leta trpína býti, leda žeby pro bezelstnou příčinu ještě rok jí se přidal, aneb že by velice chudá byla a žádných možných přátel neměla, ani k některý velký paní přijíti nikterakž nemohla, tehdy až do vdání aneb i do smrti tam zůstati moci bude.

K zaopatření těch dvouch fundací mají se mý dvě vinice, jedna na gruntech Libenských ležící a druhá úřadem pergmistrským se řídící, ihned plus offerenti et melius solventi, jak i vína v sklepích odprodati a dotčených 12000 fl. kapitálu dohromady shledati; kdyby pak to nepostačilo, buďto žeby na větším díle vína ze sklepů prodány byly, anebo žeby vinice tak draho, zač koupeny byly, a co po skoupení jich mně stály se prodati nemohly, tehdy vostatek z jiného mého jmění ihned se doplatiti má.

Pro pátou nemocnou chudou ode všech opuštěnou osobu k Milosrdným bratřím vykazují 2000 zl. kapitálu, který tolikéž z odprodaných vin, pokudž vystačují, se způsobiti, kdyby vína ale nevystačila, z jiných prostředkův se vzíti moci budou.

K tomu má dědič můj lože, modrace, prostíradla, deku, fůrhanky a co více potřebí bude, jen najednou napřed tam sjednati, na další časy ale ať se to z ourokův pomalu zaopatří.

Tabulka s nápisem „Fundatio Strakiana“ před zapažením u nemocného vyvěšena zůstane, a to místo vzdýcky s jedním chudým opuštěným nemocným člověkem opatřené býti má.

Přednost v přijímání míti mají čeledínové některého chudého strejce neb jiného blízkého přítele mého, který by v Praze bydlel, anebo od nich rekomandírován byl, v nedostatku takových ale může se jiný nemocný opravdivě chudý a opuštěný vzíti, a tak dále bez obmeškání jednoho dne, mlčíce jednoho týhodne, nebo (jak jsem podotekl) chci, aby těch fundírovaných pět osob vzdýcky neustále před rukami bylo, jichžto povinnost bude, za mně fundatora svého a krevní přátele mé, jak mrtvý tak živý, každodenně při nejmenším kleče na zemi pětkráte Otče náš a tolik Zdravas Maria k uctění nejsvětějších pět[i] ran Krista Pána se modliti. Vrchní inspekci a protekci nad těmito fundacemi skládám na Jeho knížecí milosti pána pana arcibiskupa Pražského (tit., tit.), jak nynějšího tak i budoucí, po všechny časy.

Však ale dědici mému a budoucím nápadníkům v moci zanechávám, aby oni, berouce radu s nejbližším strejcem mým, přední čtyry osoby přijíti a dosaditi mohli. Kterážto fundací taky od Jeho knížecí milosti ratificována a při velebný konsistoře [sic] Pražský ad notam vzata býti má. A jakož jsem se

6°. k J. M. C. [o] nejmilostivější konsens, abych pro rod Strakovský z Nedabílic mužského pohlaví, náboženství katolického, světského stavu (nebo duchovní k tomu povolati nemíním), fidei commissum perpetuum in forma primogenituræ ustanoviti mohl, nejpoddaněji ucházel, i taky tentýž nejmilostivější konsens sub dato v Vídni 17. Decemb. A. 1709 dosáhl: pročez

7°. k tomu fidei commissio familiae perpetuo dávám statky mé: předně panství Okrauhlice řečený, v kraji Čáslavském ležící, se vším příslušenstvím, nic odtud nevyminující, tak jak jsem to panství mé dávno za jedenkrát sto a dvaceti tisíc zlatých koupil, a ačkoli to panství posavade zaplacené nejní, však ale nadějně na jistotách a mobilích tolik zanechám, že se zaplatiti moci bude. Nicméně kdyby vzdy mimo vši naději něco scházelo, tehdy první dědic můj, budeli dlouho živ, pakli ne, ať druhý a následovně třetí, z důhodův každoročně něco odměsí, ažby to panství Okrauhlice z cela zaplacenou bylo, an sice Jich Excell. a Mti. král. pány pány místodržící v království Českém poslušně žádám, že na vznešení některého z pánův strejcův mých skrze sekvestratora takové zaplacení vymociti dáti ráci.

Za druhé statek Lypčany se vším příslušenstvím, za třetí statky Janovicze a Hořejší Teplicze též se vším příslušenstvím, v kraji Hradeckým ležící, za čtvrté dům, v kterým bydlím, v Menším městě Pražském, pod Malthezskou jurisdikci patřící, tak jak mobilírovaný jest, a za páté zahradu v Novém městě Pražském, od Šseydlerovských dědicův koupenou, neméně za šesté, cokoliv po zaplacení funeralií, dluzích a odkazích by bylo, též co bych ještě přikoupil, to tolikéž přivtěluji, a tak cokoliv na jistotách a penězích by zbylo, za to něco příležitostě k druhým statkům se přikoupí

a k fidei commissu přivtělí, nebo na čtyrykráte sto tisíc zlatých takový zvejšiti nejmilostivější konsens mám, a tak všechno jmění mé po dluzích a odkazích za fidei commissum familiae perpetuum zřizují a ustanovují, a nemá žádný fidei commissarius moc míti co nejmenšího z toho pod nižádným vymyšleným způsobem odcizovati aneb v dluhu zapsati, nýbrž všechno při každém statku v celosti zanechatí a zachovati má.

8°. Nedovolují taky, aby fidei commissarius buď manželce své obvěnění aneb dcerám svým, vdajíce je, věno na tomto fidei commissu zapsati mohl, nýbrž zanechajíce já tolik, že z toho jeden každý držitel, pokudž ne mrhačem, nýbrž dobrým a rozšafným hospodářem bude, nejenom po panskou živ býti, nýbrž taky některý tisíc zlatých každoročně vyhospodářiti a sobě stranou položiti může, tehdy ať tolik pomalu shromáždí, aby ze svého jak manželku, tak i druhý syny a dcery zaopatřiti mohl.

Nicméně však přijdouce některý syn ad fidei commissum, který chudý bratry mladší má, ten vždy povinen bude, jim na výchování, jako i nevdaným a chudým sestrám svým, budeli počet malý, ku příkladu jeden, dva neb tři, po dvouch stech zlatých každé osobě, pakliby jich čtyry, pět neb šest bylo, po jednom stu a padesáti zl. Rejnských ročně dávatí; kdyby je ale u sebe měl, může jim nad stravu toliko něco na šaty dáti.

9°. Každý fidei commissarius bude povinen, zámky, sídla, dvory, domy a jiné stavení v dobrém způsobu konservírovati, zachovati a vzdýcky potřebně opravovati dáti, a najde-li se po smrti jeho zkáza na stavení, že by to padnouti se schýlilo, tehdy bude moci následující fidei commissarius, dožadajíce se (tit.) pánův krajských hejtmanův, v jejich přítomnosti skrze zkušené řemeslníky škodu osvědčovati a naproti tomu od mobilií neb jmění zemřelého předka tolik obstarati dáti, co by nové stavení stálo, a našoliby se brzo po smrti nějaké tak sešlé stavení, žeby bezelstně znova vystaveno býti muselo a přes tisíc zlatých žeby stálo, po smrti předcházejícího pak žeby se náhrada učiniti nemohla, tehdy to tím víceji novému fidei commissario atestírovati se moci bude, tak aby co on zlepšil, dětem jeho, jenž k fidei commissu nepřišly, od budoucího fidei commissaria z důchodu se zaplatilo.

10°. Mobilia, co po mně od obrazův, šreibtišův, stolův, seslí, stolic, postelí a almar, též jiných domovních nádob a potřeb v jednom každém domě, zámku, sídle a zahradě se najde, to vše k nápadu fideicommissárnímu tam zůstane, a coby užíváním sešlo, zase znova se zaopatřiti má, vše podle právního popisu a inventáře, kdyby takový za mého živobytí udělaný a ode mně podepsaný nebyl, a kdyby i byl, tehdy s tímto kšaftem taky do desk zemských pro budoucí paměť se vepsati má.

Dle toho tehdy

11. za prvního dědice mého fideicommissárního a celé pozůstalosti mé, načemkoliv záležející (nemajíce já žádných dětí) jmenuji a ustanovují urozeného a statečného rytíře pana Petra Mikuláše Straku z Nedabílicz na Podhoržanech, Malobratřiczych a Hostačově, J. M. C. radu, královského místodržícího, nejvyššího písaře a soudce zemského v království Českém, strejce mého nejbližšího, a obzvláště taky proto, že mně v statku Lypčanech podle kšaftu nebožtíka pana strejce našeho Petra Myslybora Straky z Nedabílicz, jak dskami zemskými v kvaternu trhový olivové barvy pátým léta 1677 dne 26. Januarii pod lit. M. 30 se ukazuje, podzřízený byl a k tomu svolil, že jsem Lypčany do fidei commissu potáhnouti mohl.

12. Po smrti téhož prvního pana dědice mého, kdyby žádného syna po sobě neza nechal, aneb taky žeby též pan strejce můj již přede mnou byl s světa sešel, tehdy dědicem fideicommissárním a vši pozůstalosti mé ať jest pan strejce můj Jindřich Straka z Nedabílicz na Malobratřicích a Stržežeticích, po jeho smrti starší syn a tak dále, dokud jeho linea mužského pohlaví dolů sstupujících trvati bude, vše na způsob primogenituræ.

13. Po zhynutí této lineæ ustanovují též pana strejce mého Albrechta Karla Straku z Nedabílicz, J. M. C. královských soudův dvorského a komorního radu a královského hejtmana hradu Pražského v království Českém, po něm prvorozeného syna a tak dále, dokud jeho potomci mužského pohlaví trvati budou.

14. Kdyby tato Albrechtovská linea zašla, nápad jíti má na pana Vladislava Straku z Nedabílicz aneb, nebylliby on živ, na syna neb vnuky a pravnuky jeho, však vzdýcky in forma primogenituræ, totiž bylliby starší syn aneb z něho pošlý vnuk, pravnuk neb potomek mužského pohlaví před rukami, ten takový má napřed fidei commissum obdržeti.

Kdyby ale

15° i tato Vladislavská linea zašla, tehdy pan strejc můj Heřman Straka z Nedabílicz a potomci jeho mužského pohlaví, v cizích zemích zůstávající (však pokudž katolické náboženství na sebe přijmou) tolikéž in forma primogeniturae fidei commissu mému přístup míti budou. A má se o všech fidei commissariis toto rozuměti: kdyby osoba jmenovaná při otevření fidei commissu na živě nebyla, že potomci jeho dolů sstupující v té linii k fidei commissu přijdou, tak že, dokud mužská linea pana Petra Mikuláše před rukama bude, pan Jindřich a jeho linea žádného přístupu míti nemá, a zase když mužská linea pana Jindřicha před rukama bude, pan Albrecht a jeho linea žádného přístupu míti nemá. Též zase, kdyby pan Albrecht, Karel aneb některý z jeho synův neb vnukův, pravníkův a potomkův na živě byl, dotud pana Vladislava potomci, a, dokud pana Vladislava potomci živi budou, dotud pana Heřmana linea masculina k fidei commissu nepřijdou.

16° Trefiloliby se ale, že by z těch pěti kmenův, totiž z pana Petra Mikuláše, z pana Jindřicha, pana Albrechta Karla, pana Vladislava a pana Heřmana žádní potomci, ani sice jiný Straka z Nedabílicz, opravdovej strejc můj, v Čechách neb dědičných J. M. C. zemích před rukama nebyl, nýbrž našelliby se mimo potomkův pana Heřmana ještě jiný v cizích zemích z mého rodu Strakův z Nedabílicz (an mnoho emigrantův pro náboženství v rozdílných království a zemích se vynacházejí mají), ten kdyžby to náležitě provedl a náboženství katolické na sebe přijal, též v Čechách žeby bydleti chtěl a vždycky zůstával, takového tolikéž k tomuto fidei commissu vocíruji, a byloliby jich více, tehdy nejstarší z nich to napřed obdrží, a dále jeho potomkům in forma primogeniturae zanechá. Kdyby ale

17° žádného strejce mého v světě více nebylo a žeby se ještě nějaké strejny mé (a to ne tety) ale rozené Strakovny z Nedabílicz nacházely, všechny ty, kolik jich koliv bude, byť i na rozdílným stupni, mohou to celé fidei commissum až do pěti let zouplna, však bez nejmenšího umenšování, odcizování aneb deterírování společně na stejný díl užívati.

18° Po pěti letech ale aby takové fidei commissum ad academiam pro cvičení mládeře chudé stavu vyššího národu Českého na všeliké cvičení a exercitia připadlo, a mohou se v tom čase těch vysazených pět let dostatečné preparatoria učiniti.

Místo k bydlení vykazují zahradu mou od Sseidlerowských dědiček koupenou v Novém městě Pražském u městských zdí ležící, kdežto ještě dosti pustých míst k připojení, coby k takové akademii potřebné bylo, se nachází. Celá pak toho všeho dispositio a ordinací, jak v stavení a mobilírování tak i v povolání z říše, Vlach, a Frankreichu zkušených mužův a mistrův, též potom přijítí do té akademie chudých z stavu panského a rytířského samého chudého národu Českého při královských páních páních místodržících v tomto království Českém pozůstávati bude, tak že vložice Jich Excell. a Mtí. přední práci na královské pány pány hejtmány měst Pražských, od nich pro bono publico na všechno zdání a zprávu požádati, pak na to decisi učiniti, instrukci vydati a na de vším milostivou ochrannou ruku držeti ráčejí. Protestíruji ale, aby takovej, který by nějaké prostředky svý měl, do té akademie nejináče nežli na svou vlastní outratu přijat nebyl, dokonce chudí ale, když se opravdová chudoba jich prokáže, darmo všichni jednotejným slušným oděvem a náležitou stravou opatření, též darmo svý exercitia míti mají; nebo představeným ouředníkům, mistrům a sloužícím náležitý a takový plat jednomu každému se dá, aby od chudý mládeře po straně žádné nejmenší honorarium pod ztracením ouřadu svého a vyhnáním z akademie nebrali.

Rozmnožilaliby se ale ta academia, žeby možnějších rodičův jako i cizozemcův děti tam přišly, od těch jak za stravu, tak i od exercitiis a cvičení, však bez přetahování, platiti mají, což obzvláštním počtem se vésti a od jiného předního ouředníka spravovati se bude. Summou nevědouce já, zdali taková academia pro chudou urozenou mládeř Českého národu k nápadu po mně kdy přijde a jaké by tehdejší časy a okolostojícínosti byly, tehdy o tom nic dokonale místného ustanoviti nemohu, nýbrž jak sem vejš podo-
tekl, vše jak při vedení akademiji v začátek a dokonalost svou, tak sporádání důchodův nadjmenovaných fideicommissárních statkův a ustanovení vydání vedle počtu mládeře, ouředníkův, mistrův a sloužících v moci vysoce připomenutých Jich Excell. a Mtí. královských pánův pánův místodržících tehdejších a dále budoucích vždycky pozůstávati bude, nadějí se, že jako protektorové této fundací k větší cti a slávě boží a pro milou vlast svou takovou práci a starost na sebe přijíti a vše skrze subdelegirované neb podržžené osoby bedlivě a milostivě spravovati dáti ráčejí.

Já od té se cvičící chudý urozený mládeře nic jiného nežádám, než jedině, aby se za mně a zemřelý přátele mé v kaple, která se jim taky vystaví, po každodenní mši svatý s pobožností pamatující tři Otče náš a tolik Zdravas Maria hlasitě se pomodlili, dávám taky každému pánu, panu arcibiskupovi Pražskému tu moc, aby na chování a cvičení té mládeře se vyptávali a, najdli co nenáležitěho proti víře katolické a ctnostem, žeby se to netrpěti, nýbrž napravití mělo, to buď na královskou místodržickou kancelář Českou, aneb bylliby tehdež sněm otevřený, v plném sněmu přednésti a tu akademiji k zvelebení přivéstí mohl.

A jakož jsem

19^o vyrozuměl, že již dávno jistě hraběcí Trautmansdorffský lineæ od nebožtíka pana generála z Teyfenbachu tolikéž academia nobilium zde v Čechách substituována a podřízena jest, protož, kdyby ta dříve nežli má v začátek přišla, aneb taky, kdyby má fundatio již skutečně se držela, nic méně Teyfenbachovská substitutio teprv po mé se otevřela, jsouce ona starší a bohatší nežli má, tehdy mé ustanovení jí ustoupí, a místo akademie nařizují, aby celé fidei commissum na try [sic!] se rozdělilo, jeden díl aby ad Fratres Misericordiae pro nemocné nuzné lidi, druhý pro chudý k sloužení a k práci nespůsbný, věkem sešlý aneb jináče na těle a zdraví nedostatečný obecný lid mužského pohlaví, a třetí pro samý ženské nuzné osoby a nalezené nevinné děti vše v těchto městech Pražských přišel. Najde-li se, že ženské osoby a nalezené více toho potřebovati budou, tehdy od předních dvou dílův něco se ujme a k třetímu přidá. Vystavějí se též oboum nový špitály, a pokudžby má fundaci academiae již ve skutku se držela a stavení k tomu hotové bylo, tehdy mohloby se to stavení pro Teyfenbachovskou fundaci potřebovati a kontinuirovati, naproti tomu ale ty dva špitály æquivalenter z Teyfenbachovských důchodův vystavěti.

Aby pak ti špitálové inspektory svý měli, tehdy ustanovují, aby Vlaský špitál, který v zrůstu v Menším městě jest, pro ženské osoby a nalezené, pro mužské pak v Starém městě Pražském v Templi, magistráti těch měst toho se ujali a co pro congruentia temporis potřebné bude, disponovali a zřídili, však ale vrchní protekcí dle majícího od J. M. C. a Král. Mti. nejmilostivějšího povolení, abych buď academiam nobilium, aneb špitál zříditi mohl, na vysoce slavný čtyry stavy tohoto království Českého v největší důvěrnosti skládám a velice žádám, že pro zvelebení cti a slávy boží z křesťanské lásky a milosrdenství k chudému, opuštěnému lidu ty špitály sobě poručené míti, a když každoročně magistráty počty špitální od přísežného puchaltera napřed revidovaný skládati budou, jakož mají, z společnosti své z každého stavu jednu osobu zříditi ráci, kterýby takové počty přehlídlý a ratificirovaly; jestliby ale to ex quacumque demum ratione činiti se nedalo a nemohlo, tehdy aspoň Jich Excell. a M. královským pánům pánům místodržícím nad těmito špitály protekcí milostivou dávám, tak aby chudý nuzný lid skrácení v tom žádné nenesl.

A co tuto s strany počtův skládání nařizují, to tolikéž se pozorovati má, kdyžby academia v skutek přišla, že ty počty tolikéž každoročně páni páni stavové, tak jako o špitálich podotknuto, přehlídnouti dají. Pod tím

20^o po smrti mé první dědič můj napřed ze vsí pozůstalosti mé tyto následující legáta a odkazy zapraviti má, totiž:

Její Excell. paní paní hraběnce z Ssternbergka, rozené Hodiczcze (tit.) 300 zl. R.,
 (tit.) paní hraběnce Talaczkové, rozené Ssreyderové, též 300 zl. R.,
 (tit.) panu hraběti Ssoffkocžimu a jeho paní manželce, každému po 300 zl. R.,
 (tit.) ovdovělé paní Oppersstorffové, rozené Zárubové z Hustiržan 300 zl. R.,
 (tit.) paní z Talmbergka, rozené slečně z Wrthby 300 zl. R.,
 (tit.) paní Pržichowské, rozené hraběnce Wrsowczové 500 zl. R.,
 (tit.) panu Brandlinskému svobodnému pánu z Sstiekrze repetující hodiny velký, a paní manželce jeho diamantový prsten, jehož jsem nosíval, a 500 zl. R. na penězích,
 (tit.) panu Janovi Václavovi svobodnému pánu ze Ssmidlu 300 zl. R.,
 (tit.) paní z Feldeku, rozené Defaurové, co mně dlužna jest.
 Panu strejci mému Vladislavovi Strakovi, dokud k fidei commissu nepřijde, též až do smrti jeho fidei commissio dá se na pomoc k vyživení každoročně 300 zl. R.,
 druhému panu bratru jeho Hermanovi též na vychování z fidei commissio každoročně 300 zl. R.,
 (tit.) paní ovdovělé Gestržibské, rozené Strakowné z Nedabilicz, též odtud každoročně, dokud živa bude, po 100 zl.,

(tit.) panně Alžbětě Strakové též do smrti její každoročně z fidei commissio po 100 zl.,

(tit.) královské apelací radě panu Serins z Eychenau Paříský hodiny, jenž v prostředku platle se natahují, a 300 zl. na penězích,

(tit.) královské komory České radě panu Mestlovi hodinky Augšpurský a prsten turkus s diamanty obsazený.

Mému od mnoho let důvěrně milému panu Karlovi Františkovi Graniczerovi dva tisíce zlatých a prsten, jehož nosím, koczenaugen s diamantky; on taky povinen bude dědici mému jako executor kšaftu na ruku jíti, aby se tato poslední vůle má naplnila; kdyby on ale při smrti mé více živ nebyl, tehdy synu jeho Františkovi Augustinovi Graniczerovi ty dva tisíce zlatých náležeti mají.

Panu Leopoldovi Kytribiusovi 100 zl. R.,

purkrabímu mému Melicharovi Ssreyberovi pro jeho mnoholetou vě[r]nost a poslušnost, též ženě jeho a dětem svobodu a jemu na penězích 900 zl., ženě pak jeho 100 zl. R.

Komorníkovi Krystofovi, jestli až do smrti v mý službě bude, pět set zlatých a svobodu.

Podobně Antonínovi Tobiášovi Čzermákovi, písaři, jestli až do smrti v mý službě bude, pět set zlatých a svobodu.

Mýmu pak hofmistru Michalovi Jorovi, který přes 30 let u mně porozdílne v službě zůstával, jestli až do smrti u mně zůstane, taky pět set zlatých.

Vostatním všem při mé osobě sloužícím mužského pohlaví, který až do smrti v mý službě budou, každému svobodu, smutek a padesáte zlatých, ženského pak pohlaví sloužícím každý svobodu, smutek a třiceti zlatých odkazuji a poroučím.

Přitom sobě tímto kšaftem vymínuji, že cokoliv bych ještě přidal neb odňal, též jiných odkazův činil a rejstřík mou vlastní rukou podepsal a sekrytem mým potvrdil, to aby tak platný bylo, jakoby v přítomném kšaftu napsané stálo. A to jest konečná poslední vůle má, kteroužto že předně J. C. a K. M. král a pán můj dědičný a nejmilostivější protegírovati ráčí, té nejpoddanější prosby jsem, pak taky žádám, jak vysoce slavný soud zemský větší v tomto království Českém tak i J. M. C. rady a pány ouředníky menší desk zemských, aby též kšaft můj po smrti mé přijat, publikován a ve dsky zemský vložen, též ve všech punktích, klausulích a v znění svém nezrušitelně zdržán a zachován byl.

Na potvrzení čehož dle sekrytu mého vlastní rukou jsem se podepsal, neméně se mnou spolu podepsaných pánův pánův svědkův se dožádal, že všichni tři na žádost mou do příbytku mého práci vážili a tento kšaft pro slavnost společně na svědomí podepsali, což však jim beze škody býti má.

Stalo se v domě mém v Menším městě Pražském ležícím dne 18. Februarii léta 1710.

Jan Petr Straka pán z Nedabilycz a Lypczan přiznávám se, že jest tato má konečná poslední vůle i co panu Graniczerovi anebo jeho synu odkazuji, nebo jsem to několikráte bedlivě přečetl a ustanovil.

Johann hrabě z Wrtby.

Bernard hrabě z Wiesznik.

Ludvík Josef z Hartiku.

E o d e m.

Já Jan Petr Straka z Nedabilycz a Lybczan, pán na Lybczanech, Okrauhlyczych, Weselém Zdiaru, Besse, Wrchních Tepliczych a Janowiczych, J. M. C. komorník, tejná rada, jakož jsem již kšaftem neb poslední vůlí mou na papír postaviti dal a takový v své váze pozůstávati umínil, tak také mimo níže položených legátův, které mně po zavření téhož kšaftu na paměť přišly, aby pravený kšaft ve všem pevný taky zůstal, míti chci a tímto codicilem známo činím, že

předně vysoce důstojnému a vysoce osvícenému knížeti a pánu, panu Ferdinandovi z boží milosti arcibiskupu Pražskému, sv. Římské říše hraběti z Künburgku na památku odkazuji a poroučím ten Panenky Marie obraz, co za sklem Benátským jest, čtyřma figurami od Raphaela malovaný.

Jeho Excell. vysoce urozenému p. p. Leopoldovi Josefovi Schlykovi, sv. Římské říše hraběti z Pozaunu a Weiskirchen, J. M. C. skutečné tejně radě a jeho v království Českém nejvyššímu kanclíři, ten velký schreibtisch, celej stříbrem vobitej, na památku odkazují a poroučím.

Jeho Excell. vysoce urozenému pp. Janovi Josefovi sv. Římské říše hraběti z Wrtby, J. M. C. skutečné tejně radě a v království Českém místodržícímu a nejvyššímu purkrabnímu, na památku odkazují a poroučím ten obraz, co sem dostal od hraběte Kokoržowcze, na kterým králíčkové vejborně pěkně od Davida, v těch věcích vznešeného malíře, malování jsou. Její Excell. paní paní hraběnce z Wrtby, rozené z Heysensstegna, nejvyšší purkrabový, taky na památku můj obraz s kvítíma od Ferendala malovaný odkazují a poroučím.

Jeho Excell. hraběte Ssaffkocziho apelací presidentovému mladšímu synu, který při mé smrti na živě bude, odkazují tisíc zlatých, a kdyby žádnýho z mladších synův pán Bůh neuchoval, tehdy nejstarší slečně dceře případnou.

Pana Dobrženskýho Nedělysstského synům dvoum a který jsem při sv. křtu na rukouch držel, každému jeden tisíc zlatých odkazují a poroučím, a kdyby jednoho z nich pán Bůh před smrtí mou neuchoval, tomu, který na živě zůstane, ten tisíc připadne.

Urozené paní Aloizel nebo Ludvice Felnerový z Feldeku, rozené de Favre, jakožto strejně mý nebožky manželky, mimo toho, co jest mně dlužna, což jí daruji a ještě z mýho jmění jí tisíc zlatých odkazují a poroučím.

Urozené paní paní Lydmile Brandlinský, rozené Puczhartové, mimo toho, co jest mně dlužna a co jí kšaftem poroučím, ještě tři sta zlatých přidávám a odkazují.

Panně slečně Markytě Konentzový ten šreibtisch černej, co od její paní matere přichází, a jedno sto zlatých odkazují a poroučím.

Panu Vácslavovi Dusýkovi, faráři Libčanskýmu, jedno sto zlatých na památku odkazují.

Mýmu hofmistrovi Michalovi Jorovi, mimo co jsem mu dlužen, pro jeho ke mně věrný chování odkazují smutek a tři sta zlatých.

Mýmu komorníkovi Kryštofovi Czeppertovi taky pro jeho věrné chování a ženě jeho dávám svobodu i s dětma a odkazují smutek a tisíc zlatých.

Melicharovi Schreiberovi, správci Libčanskýmu, a jeho ženě dávám svobodu i s dětma a odkazují smutek a tisíc zlatých.

Antonínovi Čermákovi, mýmu kancelistovi, jestli buďto u mně nebo v mý hospodářské službě až do času mé smrti zůstane, dávám mu také svobodu a při tom odkazují smutek a tisíc zlatých; jestli pak v službě mé nezůstane, tehdy nic.

Mýmu kuchaři Paslerovi, jestli až do mé smrti v službě bude, smutkový šaty a sto zlatých odkazují, jestli pak při mé smrti mundkochem nebude, tehdy tomu to připadne, který na místě jeho při mé smrti mundkochem bude.

Druhým při mým dvoře sloužícím, který při času mé smrti skutečně v službě budou, všem začnouc od pážat, jak mužského tak ženského pohlaví, odkazují každý osobě po padesáti zlatých a smutek.

Těmuž svrchu psanému komorníku Czeppertovi ještě taky odkazují všecky mý bílé šaty i jinší, nechť sou od brokatu nebo premovaný, in summa všechny.

Janovi Bílýmu, důchodnímu Libčanskýmu, odkazují smutkový šaty a sto zlatých.

Starýmu obročnímu Zidovi odpouštím, cokoliv mně zůstal dlužen, nebude povinen jako jinší do důchodu platiti, aby z toho kontribuce placena byla, proto že mu to daruji, a mimo to ještě odkazují sto zlatých.

Novýmu pak obročnímu Samuelovi Ssmídovi odkazují smutek a sto zlatých.

Hentsslovi, důchodnímu Okrauhliczkému, odkazují smutek a sto zlatých.

Renhlovi pak, obročnímu Okrauhliczkému, taky smutkový šaty a sto zlatých.

Matiegkovi ale, písaři Tepliczkému, odkazují smutek a padesáte zlatých.

Jonatovi, myslivci Libčanskýmu, odkazují smutek a padesáte zlatých a Eliášovi Ssmídovi, myslivci Okrauhliczkému, taky smutek a padesáte zlatých.

Mý pak poddaný ve všech třech statcích napomínám, vzláště Okrauhlický, aby mýmu dědiči poslušnější byli, než mně sou byli.

Nicméně všecko prohrěšení srdečně jim odpouštím a při mým dědici nařizuji a tomu chci, aby ty všechny dluhy na všech třech statcích, který se jak v kontribučních tak v hospodářských počtech v vejkazích vedou, co nejdřív vyupomínal a z nich, dokad každému statku postačí, za ně kontribuci platil, což jim proto odkazuji a poroučím, aby za mou duši aspoň jedenkrát za tejden, když do kostela přijdou, se pomodlili.

Kdyby pak jednomu neb druhému buď v kšaftu neb v kodicilu něco více odkázáno bylo, tomu aby se tak rozumělo, že ne dva odkazy jednomu býti mají, ale toliko jeden, a to jenž větší sumu vynáší. A poněvadž jsem i to v sobě v kšaftu mém per expressum vyhradil, aby, co by se koliv po smrti mé rukou mou vlastní psáno neb podepsáno vynašlo, to tak jako kšaft platno bylo, taky to nyní obnovuji a při tom pozůstavuji.

Přitom sobě znamenitě vyhrazuji, abych mohl jak ten kodicil tak i kšaft v některých punktech změnit, jiným punktům odníti, jiným zase přidati, vše dle mé libosti.

Ačkoliv na větším díle mým sloužícím svobodu dávám, zatím předce té naděje jsem, že kdyby je můj dědič jakožto ve všech věcích povědomější než cizí potřeboval, že z vděčnosti raději jemu než cizímu sloužiti budou.

Přičemž Jich Mti. pánův královských ouředníkův menších desk zemských uctivě žádám, že tento rukou mou vlastní psaný a podepsaný kodicil oblíbeně přijíti a tu kde náleží, ad ingrossandum povoliti ráčejí. Pro lepší toho důvěrnost dožádal sem se níže psaných pánův svědkův, že jsou se vedle mě v tomto kodicilu toliko na svědomí, jim však s dědici a budoucími jejich beze škody, podepsali a sekřýty své přirozené přitiskli.

Jehož jest actum v Lybežanech 24. Febr. 1714.

Jan Petr Straka, pán z Nedabílicz.

Carl Ferdinand Dobrženský z Dobrženitz.

Václav Bernard Gestržibský z Ryzumburka.

Sub eodem.

Ve jmenu nejsvětější a nerozdílné Trojice svaté, Boha Otce, Syna a Ducha svatého Amen.

Já Jan Petr Straka z Nedabílicz a Lyptssan, pán na Liptssanech, Okrauhliczi, Johanna Weckelsdorffu, Jeho C. a Král. Mti. tejná rada a komorník, známo činím tímto vůbec, tak jakož jsem v mým pod datum 18. Febr. léta 1710 učiněným kšaftu sobě obzvláště vyhradil jeden neb více kodicilův vlastní rukou sepsaných aneb jen podepsaných učiniti v té moci a platnosti, jakoby to mé další nařízení v kšaftu slovo od slova položeno bylo, i poněvadž jedno neb druhé změnit a také přidati při sobě jsem ustanovil, pročež následovníma punkty takové mé mínění tímto kodicilem vyjevuji a to:

Předně: Zemřívše již dva ode mně per testamentum jmenované fideicommissární hæredes bez dětí mužského pohlaví; tehdy třetího jim substituovaného, totiž urozeného a statečného rytíře Pana Albrechta Karla Straku, a jiný po něm suis descendentibus vocíruji a jej za prvního fideicommissárního dědice ustanovuji, jakož i

za druhé, nařídívše já v kšaftu mém § 9 aby každý fideicommissarius povinen byl zámky, sídla, domy, dvory a jiné a stavení v dobrém spůsobu konservírovati, an sice kdyby se po smrti jeho škoda na staveních nějaká vynalezla, že by taková od nápadníka ad fidei commissum ex allodiali zemřelého požádána býti měla, znamenajíce já však, žeby to hrubě dlouho bylo, na smrt possessora očekávati (nebo kdyby nějaký zlý hospodář se trefil, ten by za dlouhého živobyčí svého hrubě moc zruinírovati mohl), pročež nařizuji, by každý fidei commissarius povinen byl pod ztracením fidei commissu (ku kterému nejbližšího vocíruji) pokaždý v šesti letech autorisírovanou komisi vyžádati, která by vyšetríti měla, zdali všechny a stavení i celé hospodářství ve dobrém stavu konservírované se nacházejí; nebo já tomu dokonale chci, aby vše vždycky v dobrém stavu zachované a potřebné opravy činěné byly. Co se pak

za třetí mého na slav. právě Maltejském ležícího domu dotejče, poněvadž takový ad fidei commissum potažen býti nemůže, já však nicméně, aby týž dům každý fideicommissární hæres při familii a fidei commissu zachoval, tomu dokonale chci, pročež

tímto nařizuji a ustanovuji, aby žádný fideicommissární hæres moc míti nemohl, jej pod ztracením celého fidei commissu alienírovati, nýbrž z něho všechny povinnosti neb laudemia, tu kdež náleží, pokaždé odvozovati a jej vždy v dobrém stavu a podstatě zachovati.

Za čtvrté majíce já od J. M. C. konsens na čtyrykrátě sto tisíc zlatých Reinských fidei commissum familiæ perpetuum vyzdvihnouti, neměvše ale posaváde gruntův podzemských čtyrykrátě sto tisíc zlatých vynášejících, pročez první dědič můj (pokudžbych před smrtí mou nic nepřikoupil) povinen bude, týž nyní mající statky v tej ceně, tak jakž v královských dskách zemských zapsané jsou, počítati a k doplacení téhož fidei commissu z mých aktivkapitalův, který ještě ten nedostatek převyšovati budou, tolik co schází, co nejdřív přikoupiti a pravenému fidei commissu přivtěliti. Kdyby však

za páté první dědič můj anebo ještě já před smrtí mou nějaký statek neb grunt přikoupil, který by vedle těch již prvé majících a v pravených královských dskách zemských se vynacházejících panství a statkův tu sumu těch 400.000 zl. vyvyšoval, takový excessus ne za fidei commiss, anobř za alodialní se počítati má, z keréhož zbytku neb alodialního jmění týž dědič a budoucí jeho po sražení pasiv, dluhův a legátův cery a manželky své věnem zaopatřiti a jim takové vydávati povinen bude. Co se však

za šesté jistých kostelních peněz a na pravených fideicommissárních statech ode mně pojištěných kapitalův dotýče, z těch každý fideicommissární dědič z užitekův fidei commissi pět per cento ouročiti má, však se týž kapitály do summy těch 400.000 zl. počítati nemohou, tak aby zouplna fidei commissum čtyrykrátě sto tisíc zlatých Reinských vynášelo. Též nápodobně

za sedmé každý fideicommissární dědič povinen býti má, dříve roku vyjítí při J. M. C. o stav panský (pokudžby jej posaváde neměl) se ucházeti, a on takový bezelstně se přičiniti, a to nákladem z užitku fidei commissu pocházejícího, což se pod [z]tracením téhož fidei commissu státi má. Dáleji

za osmé, majíce já (ve) vejš jmenovaném domě mém v Praze s velikým nákladem shledaných všelikých drahých obrazův, které při fidei commissu a familii zachované míti chci, i aby tokové v své podstatě zdržené a zachované byly, nařizuji, by každý fideicommissární dědic jednomu v Praze bydlícímu malíři, kterýby ten rok před tím nejhlavnější a nejlepší vobraz, třebas i takový za tisíc zlatých (jemu malíři však k ruce) prodán býti mohl, a jinší malíři neb malování znající, že takový obraz ten rok nejlepší a nejkuštovnější byl, usoudí, vymaloval (ku kterémužto certamenu všecky v Praze malíři osedlí i taky jenom bydlící, když připovědí, že k vůli těm obrazům a za ten ouplatek celý rok v Praze zůstati a dle kšaftu to vykonati chtějí, co nejzdvořileji se zův) tomuž malíři ročně jedno sto a padesáte zlatých z užitekův fideicommissárních dávána byly, za čež on ten rok každý měsíc aspoň jednou k týmž obrazům dohlídnouti a aby od prachu dobře oprášené a dle inventáře v své podstatě zachované, aniž kopie z nich brané (což se i jemu malíři zapovídá) neb k kopiemi přefrejmarčené nebyly, bedlivý pozor dáti, i také všem přesporním jako i domácím, který by jich viděti požádali, upřímné a ochotné pokaždý ukázati povinen bude, a že taky každěj fidei commissarius proti tomu nebude, doufám; by ale tentýž malíř v tom mém ustanovení tím bedlivější a pilnější byl, pročez nařizuji jemu při přistoupení a svěření týchž obrazův jenom polovici, to jest padesáte tolarů a na to v roce (poněvadž každý rok jinejmu malíři, který by tak, jak vejš praveno, ten rok před tím nejlepší obraz namaloval) když zase budoucímu podle inventáře takové obrazy v své celosti a podstatě odvedené budou, druhou polovici vydati a tak se každoročně pokračovati má.

Za deváté, pamatující já v kšaftu a v prvním kodicilu mém jistým odkazem na urozenou paní Louise Felnerovou z Feldeku, rozenou Verdecy de Foure, nechovající se ona však ke mně tak, jak jsem se důvěřil a její povinnost byla, i nad to vejše se mnou jistou rozepří při královském soudu nejvyššího purkrabství Pražského jest zarazila, a pročez tentýž jí kšaftem učiněný a prvním kodicilem potvrzený odkaz zcela zouplna kasíruji a tímto kodicilem ruším a revocíruji.

Jestli bych však ty z pozůstalosti nebožky paní manželky mé mající prætensí ve Frankreihu za živobyť mého nevymohl, tehdy ačkoliv jak svrchu psáno, to na mně ona nezasloužila; nicméně poněvadž já jí přece více než jejímu bratru přeji, který příčina smrti mé nebožky paní manželky byl, pročez týž tam mající všecky prætensí mé titulo legati jí daruji.

Za desáté, mimo těch pěti set zlatých, které v kšaftu mém § 20 urozený paní paní Brandelinské rozený Puczarce, tetě mé obzvláště milé, odkázané jsou, ještě 1500 zl. R. a tak v sumě dva tisíce zlatých, též ten v kšaftu jí legirovaný prsten nařizují, v kodícilu však učiněné legatum kasíruji.

Za jedenácté urozenému a statečnému rytíři panu Janu Ludvíkovi Serinovi z Eychenau ještě k těm odkázaným 300 zl. sedm set přidávám, by jeden tisíc zlatých zouplna památky po mé smrti měl.

Za dvanácté. I poněvadž ten prsten „Katzenaug“ zlámaný jest, který jsem nebožtíkovi p. Karlovi Františkovi Granitzerovi skrze kšaft legiroval, pročez místo něho můj turkesový prsten, co ho vždycky na ruce nosím, substituují, který též nápodobně jeho pan syn František Augustin z Gränzstegna užiti má.

Byvše

za třinácté nebožtík Kašpar Schreiber, v některých punktech hrubě nedbanlivěj jak v vypomínání dluhův za času dlužníkův mých, dokud ještě solvendo byli, tak i v každoročních účtech a likvidacích, že by dědicové moji, dajíce ty počty k přehlížení, ne na sta, nýbrž i na tisíce zlatých nedostatkův jemu vystavěti mohli; majíce já však ohled na otce pozůstalé vdovy jeho, že jsouce oni lidé svobodní, mně k vůli dceru svou jemu Kašparovi Schreiberovi, tehdaž poddanému mému, (kterýho jsem však potom taky jim k vůli osvobodil) dali, a oni rodičové taky až do smrti své věrně v službě mé se chovali, tehdy coby koliv proti nim všem (nebo její otec Michael Jore taky sklep vinný sobě svěřený majíce) mí dědicové dnes neb zejtra vynajíti mohli, to jim všem z milosti tímto kodícilem daruji a je zcela ode všeho osvobozuji, při tom dědice mého napomínaje, by to, co jsem otci jejímu dlužen zůstal, buďto ihned zaplatil aneb každoročně úrok, tak jak jsem já jej platil, z téhož kapitálu ji vdově určitě odváděl. Podobnou milost činím

za čtrnácté Melicharovi Schreiberovi a Antonínovi Čermákovi, jakékoliv dluhy po mé smrti aneb vejstavy z počtův jejich se by vynajíti mohly, všechny tímto kodícilem jim daruji a je zcela ode všeho osvobozuji.

A ačkoliv

za patnácté rodičům Reichlovským svobodu s dětmi jsem dal, ale děti po smrti svých rodičův na větším díle neposlušny a zle se chovajíce ji ode mně nezasloužily, nýbrž více trestání než mou milost od mého dědice očekávati mají: pročez můj dědic obzvláštní pozor na ně dá, aby pána Boha nehněvali a cnostně nad jinší živi byli.

I poněvadž

za šestnácté zkušenost ukazuje, že v království Českém na větším díle poddaným všem, kterým se svoboda kšaftem uděluje, jim více ke škodě než k užtku bývá, nebo ji mizerně užívají a se do ni šikovat neumějí, z ty tehdy příčiny všem kšaftem neb kodícilem tu svobodu danou (vymínujíce tam zejména jmenovaných) revocují a na místě toho jim, který až do smrti u mně v službě budou a peněžitý plat neměli, každému mužského pohlaví po jednom stu zlatých R. a ženským, ačkoliv ony nějakou, však velmi malou službu dle obřeje země každoročně měly, po padesáti zlatých R. odkazuji, a budou oni sobě moci lépeji s téma penězi pomoci, než aby dostanouce v čas služby své plat peněžitý jej pomalu, jak se obřeje stává, byli propili, utratili aneb promrhali.

Zatím mému dědici je obzvláště rekomendují, by je sobě před jinými poručení měl a ruku ochrannou nad nimi držel.

Na potvrzení toho přítomný kodícil (který s povolením J. M. C. rad a pánův ouředníkův menších desk zemských v království Českém spolu s kšaftem a předcházejícím kodícilem v čtyř dsky zemský vložití moci se bude) vlastní rukou jsem podepsal a sekrýti můj pritisnul, neméně dožádal jsem se níže podepsaných pánův pánův svědkův, že jsou se spolu se mnou eodem instanti podepsali a sekrýty své pritiskli, což však jim a budoucím jich bez škody býti má.

Stalo se v Praze dne 2. Julii 1720.

J. P. Str. pán z Nedabílicz.

Václav Horáček z Zampachu.

Johann Rudolph Wolbraun.

Brandlinský Herr v. Stieckrie.

Tento nadepsaný kšaft se dvouma kodicilmi jest s povolením J. M. C. rad a u. p. m. d. z. v království Českém na žádost dědiče do tohoto kvaternu vložen a z originalův slovo od slova vepsán.

Desky zemské kvatern č. 356 fol. M. 26.

Landtafel-Quatern Nr. 356 fol. M. 26.

II.

Fundatio Strakiana,

welche von weiland Ihre Excellenz dem hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Johann Peter Straka Grafen von Nedabiltz und Lipczan in seinem anno 1710 den 18. Februarii zu Prag aufgerichteten und der königlichen Landtafel einverleibten Testament gestiftet worden ist und in § 5 des gemeldten Testaments zu finden ist, wie folget:

5^{to}. Zue beständiger Verehrung der allerheiligsten fünf Wunden Christi, in welche ich meine arme Seel einschliesse und durch dieselben die Barmherzigkeit Gottes zu erlangen verhoffe, ordne ich eine immerwährende Foundation auf fünf arme Personen, nemblichen in den Convict sancti Bartholomaei in der königlichen Alten Stadt Prag auf zwei arme Väter meines Geschlechts, Straken von Nedabiltz, und falls sie nicht vorhanden wären, auf andere meine Verwandte nach der Spindel des männlichen Geschlechts; wann aber auch diese nicht wären, so auf andere alten Geschlechts, doch wahrhaftig arme und zum Studiren taugliche subjecta. Auf die in Convict verordne ich vor eine jede Person 3000 Gulden Rheinisch Capital und von sothanen Capital das Interesse, nur 5 per cento gerechnet, kommet zur Erhaltung und Kleidung einer jeden Person per einhundert und fünfzig Gulden Rheinisch. Die nun in Convict studiren, wann sie auch die studia juridica allda verbleiben möchten, darnach trüge ich ein grosses Verlangen; da aber einer herausgienge. solle ein anderer, den man schon vorhero verschaffet, alsogleich angenommen werden.

Zu Versicherung dieser Foundation sollen meine zwei Weingarten, der eine auf dem Liebner Grund liegend und der andere unter den Bergmeisteramt gehörige, alsobald plus offerenti et melius solventi, wie auch die Weine in Kellern verkauft und obgemes Capital zusammengebracht werden. Wann aber solches nicht erklekete, entweder dass die Weine aus denen Kellern meistentheils verkauft wären, oder aber dass die Weingärten in diesen Werth, wie sie erkaufet worden und was sie mich nach der Erkaufung gekostet, nicht könnten angebracht werden, so soll das Übrige von meinen andern Vermögen unverzüglich ersetzt und bezahlet werden.

Wobei meinen Erben und künftigen successoribus in ihrer Macht überlasse, dass sie sich mit meinen nächsten Vettern berathschlagende diese Persone annehmen und einsetzen können. Deroselben Schuldigkeit aber wird sein, vor mich und meine Blutsverwandte, sowohl lebendige als todte, täglich zum wenigsten 5 Vaterunser und auch soviel Ave Maria zur Verehrung der allerheiligsten 5 Wunden Christi kniend auf der Erde zu beten.

Soviel ist in den gemeldten Testament Ihre Excellenz des Herrn Grafen Johann Peter Straka von Nedabiltz anlangend die Foundation der zwei in convictu studirenden Befreundten enthalten. Welches auch reverendus pater Jacobus Stessl Societatis Jesu, als wohlgestellter Rector des academischen collegii bei Sanct Clement zu Prag, auf- und angenommen hat mit Versicherung, dass diese Strakische Foundation gleich allen andern Foundationen, die in gemelten Convict gestiftet sein, in allen Punkten und Clausulen fleissig soll vollzogen werden.

Dahero dann ein jeder, so in diese Foundation wird an- und aufgenommen sein, derselbe wird verbunden sein, unter der Disciplin des obgemesen Convicts gleich andern Alumnern ganz gehorsam sich zu erzeigen, auch alle Gesetze und statuta convictus zu halten, wie imgleichen sowohl der christlichen Andacht, als auch denen Studien mit beständigen Fleiss obzuliegen, damit sie sich würdig erzeigen, die Gutthat dieser Foundation zu geniessen, dann sofern (welches der allergütigste Gott abwenden wolle) einer aus diesen Alumnern wider die Gesetze und statuta convictus öffentlich handeln oder selbe

freventlicherweis übertreten möchte oder aber ein solches Leben führete, welches nach reifen Befund der vorgesetzten Obern unwürdig wäre vor einen dergleichen Alumnem, so soll derselbige laut denen Regeln, Verordnungen und statutis obgemelten convictus von der ferneren Gnad und Gutthat dieser Fundation, jedoch mit Vorwissen des zeitlichen Fideicommissi-Inhabers, ausgeschlossen sein und als ein Unwürdiger in derselben nicht geduldet werden, sondern alsobald soll ein anderer von jenen, welchen dieser Gewalt von den in Gott seelig ruhenden Fundator mitgetheilet ist, vorgestellt und aufgenommen werden.

Zur Urkund und Bestätigung dessen ist dieses instrumentum in dreifachen Exemplarien von beeden Theilen eigenhändig unterschrieben und mit beingedruckten Insign ausgefertigt worden, deren eines denen (Titel) Strakischen Herren Erben, das andere in das archivum des academischen collegii Societatis Jesu bei Sanct Clemens und das dritte den pabstlichen und kaiserlichen Convict ejusdem Societatis Jesu zu Prag eingehändiget worden.

So geschehen zu Prag den anno 1722.

(L. S.) Jacobus Stessl,
Societatis Jesu, pro tempore provincialis
Boëmiæ mp.

(L. S.) Frantischka Sylvia gebohrne und
verwitbte Strakin von Nedabyliz,
als Vorminderin mp.

(L. S.) Franciscus Retz
Societatis Jesu, pro tempore collegii ad sanctum
Clementem rector mp.

(L. S.) Jacobus Mibes
Societatis Jesu, convictus Pragæ pro tempore
regens mp.

Originál v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.



100.

1710

Mai 24. května.

Daniel Ernst Alexius'sche Studenten-Stiftung.

Daniel Ernst Alexius, Bürger und Rathsherr der königlichen Stadt Budweis, hat in seinem Testamente vom 24. Mai 1710 ein Capital von 1000 fl. zu einer Stiftung für seine Agnaten, und zwar immer für den nächsten aus denselben, während dessen Studien bis über die Rhetorik bestimmt; sollte nach absolvierter Rhetorik kein Anspruchsberechtigter vorhanden sein, konnte der Genuss der Stiftung auch auf die höheren Studien ausgedehnt werden.

Der Stiffling war dafür verpflichtet, täglich ein Salve Regina für den Stifter zu beten.

Aus dem Testamente des Johann Wenzel Alexius, Bürgers, Bergmannes und Ältesten in Kuttenberg vom 22. April 1741 erhellt, dass dieser Testator vom oben genannten Stifter, seinem Onkel, mit der Aufsicht und Verleihung der Stiftung betraut worden war und dass nach seinem (des Johann Wenzel Alexius) Ableben wiederum jemand aus den Agnaten des Alexius gewählt werden sollte, dem die Aufsicht, Verwaltung und Verleihung der Stiftung zu obliegen hätte.

In der Folge wurde dann laut der Erklärung de dato Prag am 1. Juni 1746 von Johann Carl Alexius und P. Samuel Alexius mit Rücksicht darauf, dass damals kein zum Studieren tauglicher Alexius'scher Agnat vorhanden war, beschlossen, zum Genusse der Stiftung auch den nächsten Cognaten, jedoch nur insoweit zuzulassen, als sich um die Stiftung kein Agnat in Bewerbung setzen wird.

Schliesslich wurde auf Grund der vorangeführten drei Urkunden von der k. k. Statthalterei in Prag unterm 28. October 1884 der Stiftsbrief über die Daniel Ernst Alexius'sche Studenten-Stiftung errichtet, nach dessen Bestimmungen die Stiftung gegenwärtig persolvirt wird.

Dieselbe ist bestimmt:

1. für Abkömmlinge des Stifters männlicher Linie, bei deren Abgang

Studentské nadání Daniela Arnošta Alexia.

Městan a radní královského města Budějovic Daniel Arnošt Alexius ustanovil ve své závěti ze dne 24. května 1710 jistinu 1000 zl. na nadání pro svoje příbuzné po meči a to vždy pro nejbližšího z nich po dobu jeho studií až za rhetoriku; kdyby po dokončení rhetoriky nebylo oprávněného žadatele, smělo užívání nadání i na vyšší studie býti rozšířeno.

Stipendista měl denně jednou Salve Regina za zakladatele se modliti.

Z poslední vůle Jana Václava Alexia, měšťana, horníka a staršího města Kutné Hory, vychází na jevo, že jemu zakladatelem dozor a udělení nadání svěřeno bylo a že po jeho (Jana Václava Alexia) smrti zase někdo z příbuzných Alexiových po meči zvolen býti měl, jemuž by náleželo na nadání dohlížeti, je spravovati a uděleti.

Později bylo vedle prohlášení, daného v Praze dne 1. června 1746, Janem Karlem Alexiem a P. Samuelem Alexiem usneseno připustiti k požívání nadání též nejbližší příbuzné po přeslici, poněvadž tehdy nebylo k studování způsobilého Alexiovského příbuzného po meči, však jen na tak dlouho, dokud by se o nadání příbuzný po meči nepřihlásil.

Konečně zřídilo c. k. místodržitelství v Praze na základě uvedených tří listin dne 28. října 1884 nadační listinu o studentském nadání Daniela Arnošta Alexia, podle jejíž ustanovení nadání nyní se uskutečňuje.

Určeno jest:

1. pro potomky zakladatelovy z pokolení mužského, kdyby jich nebylo,

2. für Abkömmlinge von der weiblichen Linie der Familie Alexius (ex linea cognationis), für letztere jedoch nur bis zu dem Zeitpunkt, wo sich ein zum Genusse dieser Stiftung geeigneter Alexius melden wird.

Der Stiftungsgenuss dauert bis zur Beendigung der Gymnasialstudien.

Sollte jedoch nach Beendigung der Gymnasialstudien kein anderer tauglicher Bewerber vorhanden sein, so soll der Stiftungsgenuss dem jeweiligen Fundatisten auch während der Studienzeit an einer Hochschule belassen werden.

Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung, welche die Böhmisches k. k. Statthaltereie verleiht, steht dem Ältesten der Familie Alexius zu.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet wird, beträgt dermalen 3201 fl. 29 kr. und die jährliche Gebühr des bestehenden einen Stiftungsplatzes 108 fl.

2. pro potomky ze ženského pokolení rodiny Alexiovoy (ex linea cognationis), pro tyto však jen do té doby, až by k požívání nadání způsobilý Alexius se přihlásil.

Nadání lze užívat až do skončení studií gymnasijských.

Kdyby však po dokončení studií gymnasijských dosavadním stipendistou nebylo jiného způsobilého uchazeče, má být nadání ponecháno stipendistovi též po dobu jeho studií na školách vysokých.

Prezentační právo při nadání, jež uděluje c. k. České místodržitelství, přísluší nejstaršímu členu rodiny Alexiů.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí nyní 3201 zl. 29 kr. a roční plat jediného nadačního místa 108 zl.

I.

Auszug

aus dem Testamente des Herrn Daniel Ernst Alexius, Innern Raths-Verwandten
ddto. 24. Mai 1710.

Andertens.

Und nachdeme ich auch bereits vor geraumen Jahren ein Capital per 1000 fl. (so derzeit Ihro Excellenz (Tit.) Herren Herren Franz Carlen des heiligen Römischen Reichs Grafen Pržehoržowsky von Kwasejowitz etc. zu dem löblichen Deputirten-Amt vermög der Obligation und auf die kaiserliche Salz- und Trank-Steuergefälle versicherter dargeliehen ist,) dahin per modum einer immerwährenden Fundation destiniret habe, dass von dem hievon fallenden Interesse „6“ von hundert ein mein nächster Vetter, geborener Alexius, in studiis von der ersten Schuel bis über die Rhetoricam in der Kost und Kleidung unterhalten werden möchte, allermassen es schon bishero von mir viel Jahr gegen meines Brudern Petri Alexii beede Söhne Wenceslaum und Joannem bereits also verhalten worden; als lasse ich es hiemit nachmalen dabei bewenden.

Hingegen aber wird ein solcher Alumnus vor mich als Fundatore täglich ein Salve Regina andächtig vor [dem] Altar zu beten verbunden sein.

Sollte aber nach solchen absolvirten Rhetore kein anderer Alexius die zu der ersten Studirschul taugliche Jahre dazumal erreicht haben, als wird der erstere bis dahin und nicht länger ferner fort in altioribus studiis dieses beneficii geniessen können.

„Addidamentum und respective Erklärung etlicher in diesem meinem Testament begriffener passuum:

7^o. Im Fall diejenige 1000 fl. Capital, so ich vor Jahren zu dem löblichen kaiserlichen Deputirten-Amt gegen der hochgräfflich Pržehoržowskischen Obligation dargeliehen

und gleich damals auf eines studirenden Alexii Foundation (wie im Testament beschrieben) gewidmet habe, in recuperando vel interesse punctualiter solvendo Anstoss leiden sollte, so will ich, damit diese Foundation nicht hæsitiere, hierzu aus meinen besten Verlassenschaftsmitteln andere 1000 fl. verordnet, die vorbenannte aber ad massam hæreditatis gezogen haben.

Sollten aber solche fundirte 1000 fl. künftighin nur ad 5 pro cento von der diessfalls interessirten Freundschaft ausgeliehen werden, so müsse der studirende Alexius mit denen davon fallenden 50 fl. Interesse auch content sein.

NB. Diess Capital ist per cridam Pržehoržowskianam ganz verloren, dahero von meiner Verlassenschaft zu demetiren.

Adscriptum den 25. Mai 1715.

Vom Budweiser Bürgermeisteramte unterm 17. December 1892 beglaubigter Auszug im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Úřadem purkmistrským města Budějovic dne 17. prosince 1892 ověřený výtah v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice, Boha Otce, Syna i Ducha svatého Amen.

Já Jan Václav Alexius, soused horník a starší radní na Horách Kutnách, známo činím tímto listem a kšaftem mým obecně přede všemi, zvláště pak tu, kde náleží: Tak jakož o tom dobře vím, že jednomu každému člověku smrt jistá, hodina smrti ale nejista jest, nechťice pak já s tohoto světa bez pořízení sjíti, tak aby po mé smrti mezi dětmi mými o mou skrovnou pozůstalost nějaký roztržitost neb nevole nepovstaly, pročez takovéto pořízení o tu skrovnou pozůstalost a jmění mé (jsouc chvála Bohu při dobrém zdraví, rozumu i paměti) činím.

A jakož jsem za třetí od nebožtíka pana Daniele Arnošta Alexiusa, bývalého měšťnina a spoluradního královského města Českých Budějovic, strejce mého zvláště milého, mocí kšaftu jeho za exekutora kšaftu byl zřízen a ustanoven, kterýmžto kšaftem on na jistou fundaci pro studujícího Alexiusa 1000 zlatých odkázal, a ten kapitálek nyní se taky na statku Krchlebským dskami zemskými pojištěný vynachází, z kteréhožto jsem po ty léta já executor takový interesse proti quitancem přijímal a tam, komu patřilo, teď posléze ale panu Paterovi Ignaciusovi Alexiusovi do Holomauceze proti jeho quitancem až do svatého Jiří léta 1738 inclusive odváděl, takže to, co od toho termínu interessův složeno bylo, za mnou se v obzvláštním pytlíku specifikované vynachází. Bude ale zapotřebí, aby se k této fundaci po mé smrti někdo jinej způsobnej za ssekutora od pánův přátel neb interessentův Alexiusovských zřídil neb obral, kterej by na tenž kapitál opatrné oko neb zřetel měl, tak aby k ztracení nepřišel, to interesse k svým věrným rukoum přijímal a až do zrostu nějakého Alexiusa, kterej by k studijím chuť měl a studíroval, choval a opatroval.

A to jest má celá a dokonalá vůle (kterou sobě však dle libosti v čas uznalé potřeby buďto na díle změnití aneb zcela zrušití a kassírovati i také jeden neb více kodicillův učiniti, tuto moc a právo zjevně vyhrazuji), vzáctného magistrátu při tom taky za to šetrně a snažně žádaje, by toto pořízení, kšaft a poslední vůli mou, vlastních dětí mých se tejkající, ku právu přijíti, ji po mé smrti prohlásiti dáti a stvrditi, pak nad ní ochrannou ruku v čas nastalé potřeby držeti ráčil. Pro čehožto lepší důvěření tento kšaft neb pořízení a poslední vůli mou in conformitate práva městského D. 55 vlastní rukou mou jsem sepsal a i podepsal a sekrétem mým utvrdil. Jenž se stalo dne 22^{ho} měsíce dubna léta Páně 1741.

(L. S.)

Jan Václav Alexius mp.

Anno 1741 dne 24. Novembris byvše my níže podepsaný osoby konšelský k nadepsanému panu kšaftujícímu Janovi Alexiusovi dožádány, žádal jest nás dále i v tom

II.

10

snažně, abychom po jeho smrti tu, kde náleží, vysvědčili, že tento kšaft jeho poslední a pravý kšaft jest.

(L. S.) Ignatius Hladký
in fidem.

(L. S.) Jan Antonín Bergmann z Lindenberku
in fidem mp.

Tento kšaft při právě královského horního města na Horách Kutnách náležitě vysvěcen a publikován jest dne 6^{ho} Decembris anno 1741 praetore domino Petro Hertl.

(L. S.)

Theophil Frant. Janowka,
syndicus ibidem.

Ingrossatum libro testamentorum ad annum 1742 folio D. 21 et 22.

Idem, qui supra.

Že přítomný vejpis se svým originalem od slova k slovu tak a nejináče se srovnává, nejen vlastnoruční podpis, alebř[sic] i také obyčejné přitisknutí městský pečetě stvrzuje.

V královském městě Novým Bydžowě dne 28. srpna 1797.

(L. S.)

Johann Martin Antoni,
Registrator mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

III.

Léta Páně 1746 dne 1^o Junii stalo se umluvení strany kapitálu po nebožtíkovi panu Danielovi Arnoštu Alexiusovi na jednoho z Alexiusův, k študii schopného, destinirovaného kapitálu 1000 zlatých a z téhož dle poslední vůle vyplejvajícího interesse à 6 pro cento, kterejžto kapitál nyní na panství Krchleby nazvaném, paní baronce Dubský patřícím, ujištěný jest. A poněvadž z toho nadjmenovaného kapitálu vyplejvající interesse poslední fundatista, Pater Ignatius Alexius, až do svatého Havla roku 1737 užíval, od toho času ale žádnéj z Alexiusů k študiím schopnej se nevynachází: pročez ten zachovalý ourok dle oučtu od pana Václava Worla k opatrování téhož kapitálu ustanoveného plnomocníka neb poručníka (kterému za jeho pečlivost a obstarání z téhož kapitálu vyplejvajícího interesse od roku 1742^o ročně 6 zl. se passíruje), až do nynějšího 1746 ad terminum sancti Galli deductis deducendis 400 zlatých zrostl, kterážto summa nachovaného interesse, aby bez užitku ležeti nezůstala, snešeno jest, aby od svatého Havla běžícího 1746 roku na bezpečné místo pod obyčejný ourok à 6 pro cento se položila; z kterýžto summy vyplejvající interesse na outraty, které by se zběhnouti mohly, budoucně chovány a do oučtu vedeny býti mají. Poněvadž ale až posavad z Alexiusů k študiím schopný fundatista žádný se nevynachází, a z téhož k tomu cíli destinirovaného kapitálu interesse applicírováno býti nemůže: pročez taky snešeno jest, aby to z toho těch 1000 zlatých fundírovaného kapitálu od svatého Havla běžícího roku vypadající a 6 pro cento interesse jednomu z nejbližších přátel ex linea cognationis k študiím schopnému dopráno bylo, však nic dýlej, než dokavadž by z Alexiusů jeden schopný k té fundaci se nevyskytl. Nyní ale na ten čas paní Voršily, ovdovělé Hauserovy, rozené Alexiusovy, v královském věnném městě Bydžowě bydlící syn Václav Ignati Hauszer tu fundaci užiti má od svatého Havla, pokudž však se o to u nás zde podepsaných dle slušnosti hlásiti a ucházeti bude. Jehožto fundatisty povinnost bude pilně se učiti a za nebožtíka pana fundatora každodenně Salve Regina pobožně modliti.

Stalo se v královském residenci Menším městě Pražským anno et die ut supra.

Jan Karel Aléxi z Lowcze,
radní.

Pater Samuel Seg. [?] Alexius,
na ten čas děkan Kostelecký na Labi.

Gleichzeitige einfache Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Současný a jednoduchý opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

IV.

Stiftsbrief.

Daniel Ernst Alexius hat in seinem Testamente vom Jahre 1710 eine Stiftung für Studirende mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Nachdem ich bereits vor geraumen Jahren ein Capital per 1000 Gulden dahin „per modum einer immerwährenden Fundation destinirt habe, dass von den hievon „entfallenden Interessen, 6 von Hundert, ein mein nächster Vetter geborener Alexius „in studiis von der ersten Schul bis über die Rhetoriken in der Kost und Kleidung „unterhalten werden möchte, allermassen es schon bisher von mir viel Jahre gegen „meines Bruders Petri Alexii beide Söhne Wenceslaum und Joannem bereits also ver- „halten worden, als lasse ich es hiemit nachmalen dabei bewenden, hingegen aber wird „ein solcher Alumnus für mich als Fundator täglich ein Salve Regina andächtig vor „dem Altar zu beten verbunden sein.

„Sollte aber nach solchem absolvirten Rhetore kein anderer Alexius die zu der „ersten Studienschul taugliche Jahre dazumal erreicht haben, als wird der erstere bis „dahin und nicht länger ferner fort in altioribus studiis dieses Beneficii geniessen „können.“

Johann Wenzl Alexius, Exekutor des Testamentes des Daniel Ernst Alexius hat in seinem Testamente vom 22. April 1741 sub P. 3 unter Anderem bestimmt:

„Dass es nöthig sein wird, nach seinem Tode jemand anderen tauglichen als „Exekutor von den Freunden oder Alexius'schen Interessenten zu wählen und zu ver- „ordnen, der auf das von Daniel Ernst Alexius legirte Stiftungscapital per 1000 Gulden „ein wachsam Aug zu haben hätte, die Interessen zu seinen Händen erhebe und bis „zum Aufwachsen eines Alexius, welcher zu den Studien Lust hätte und studirte, auf- „hebe und bewahre.“

Im Jahre 1746 den 1. Junius ist in Betreff des Daniel Ernst Alexius'schen für einen zum Studiren tauglichen Alexius destinirten Capitals per 1000 Gulden und der davon abfallenden Interessen von Pater Samuel Alexius und Johann Karl Alexius Nachstehendes bestimmt worden:

„Weil aus den Alexius'schen kein zu den Studien fähiger Fundatist sich vorfindet „und daher das zu diesem Ende gewidmete von dem Capital abfallende Interesse nicht „verwendet werden kann, so wurde beschlossen, dieses von dem fundirten Capital per „1000 Gulden mit 6% abfallende Interesse einem der nächsten Freunde ex linea cognationis, welcher zum Studiren fähig wäre, zuzuwenden und zu vergönnen, jedoch nicht „länger, als bis ein zu dieser Stiftung fähiger Alexius sich vorfinden wird.“

Das Stiftungsvermögen besteht gegenwärtig in Nachstehendem:

1. in einem Antheile an der 5% Silberobligation Nr. 7125	350	Gulden	—	Kreuzer
per				
2. einem Antheile an der Notenobligation Nr. 27561 per . 1706	„	9	„	„
3. einem Antheile des ob Nr. C. 20 in Ouhonic versicherten Capitales zu 6%	25	„	20	„
4. einem Antheile an dem ob Nr. C. 21 in Rostok versicherten Capitale per	12	„	60	„
5. detto an dem auf dem Gute Lhota Hlawackowa versicherten Capitale per	100	„	—	„
6. in den 5% Pfandbriefen der Böhmisches Hypothekenbank Nr. 6833, 11501, 11131 und 14819	450	„	—	„
7. in dem Antheile an der Notenobligation Nr. 17476 per . 200	„	—	„	„
8. dann dem Antheile an der Notenobligation Nr. 122998 . 150	„	—	„	„
Summa	2993	Gulden	89	Kreuzer

Der Reinertrag beträgt 125 fl. 23 1/2 kr. Hiebei wird bemerkt, dass die vorangeführten Wertpapiere auf den Namen dieser Stiftung gehörig vinculirt sind.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt ist, sich in der Verwaltung der kaiserlich königlichen Statthalterei befindet und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so erklärt die kaiserlich königliche Statthalterei darüber wachen zu wollen, dass mit dem Stiftungsvermögen

ordnungsmässig gebahrt werde, dann die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, wie bisher, auch in der Folge zum Vollzuge der von Daniel Ernst Alexius gegründeten Studentenstiftung verwendet werden.

Diese Stiftung ist bestimmt:

1. für Abkömmlinge des Stifters männlicher Linie, bei deren Abgang
2. für Abkömmlinge von der weiblichen Linie der Familie Alexius (ex linea cognationis), für letzere jedoch nur bis zu dem Zeitpunkte, als sich ein zum Genusse dieser Stiftung geeigneter Alexius melden wird.

Der Stiftungsgenuss dauert bis zur Beendigung der Gymnasialstudien.

Sollte jedoch nach Beendigung der Gymnasialstudien kein anderer tauglicher Bewerber vorhanden sein, so soll der Stiftungsgenuss dem jeweiligen Fundatisten auch während der Studienzeit an einer Hochschule belassen werden.

Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung steht dem Ältesten der Familie Alexius zu, und übernimmt derselbe dieses Recht und die Pflicht, dasselbe nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes auszuüben, für sich und seine Nachfolger im Präsentationsrechte.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt worden und soll eines bei der kaiserlich königlichen Statthalterei und das zweite bei dem jeweiligen Präsentator aufbewahrt werden.

Prag den 28. Oktober 1884.

(L. St.) Kaiserlich königliche Statthalterei
für Böhmen.
Smolarz.

Emanuel Alexius,
Praesentator mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Original v c. k. mistodržitel'ském archivu v Praze.



101.

1710

června 16. Juni.

Studentské nadání P. Jana Šebestiana Longina Tomandla.

Farář ve Chvalenicích P. Jan Šebestian Longin Tomandl daroval královskému městu Rokycanům úpisem daným v Rokycanech dne 16. června 1710 částku 600 zl. a ustanovil, aby se 500 zl. z toho bezpečně uložilo a vycházející úroky aby se dávaly

1. jednomu z rodiny Tomandlů pocházejícímu a k studování způsobilému chlapci k opatření nutných potřebností po celou dobu studii;

2. kdyby potomků Tomandlovských nebylo, má se nadání dostati k studování nejzpůsobilejšímu, od sester zakladatelových pocházejícímu synovi bez ohledu na stupeň příbuzenství nebo švakrovství;

3. kdyby z nich nebylo nikoho k studiím způsobilého, měla tato podpora připadnouti nejchudšímu z rodu nebo přátelstva Tomandlových.

A kdyby celý rod vymřel, měl magistrát města Rokycan povolati k požívání nadání podle svého uznání a náhledu chlapce k studiím schopného, od radních Rokycanských pocházejícího, při čemž bylo stipendistům za podmínku uloženo, právě tak jako to o příbuzných platí, aby každý týden za zakladatele a jeho celý rod mši sv. slyšeli a při ní růženec se pomodlili.

Dále vyhradil zakladatel magistrátu Rokycanskému dohled a nakládání s nadáním.

Veškerá tato ustanovení byla pojata do nadační listiny purkmistrem a radou král. města Rokycan dne 24. března 1827 o nadání sepsané; zároveň bylo ustanoveno, ponevadž Rokycanský magistrát vzdal se ve prospěch nadání částky 100 zl., již mu zakladatel za práci při dohledu nad nadáním

P. Johann Sebastian Longin Tomandl'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Sebastian Longin Tomandl, Pfarrer in Chvalenitz hat mittelst schriftlichen Actes de dato Rokitzan am 16. Juni 1710 den Renten der königl. Stadt Rokitzan den Betrag von 600 fl. zugewendet und bestimmt, dass davon 500 fl. sichergestellt und die entfallenden Interessen

1. einem aus der Tomandl'schen Familie abstammenden und zum Studieren fähigen Knaben zur Beschaffung der nöthigen Bedürfnisse durch die ganze Studienzeit ausgefolgt werden;

2. falls Tomandl'sche Abkömmlinge nicht vorhanden wären, soll der zum Studieren fähigste, von des Stifters Schwestern abstammende Sohn ohne Rücksicht auf den Grad der Verwandtschaft oder Schwägerschaft dieser Stiftung theilhaftig werden;

3. sollte jedoch keiner zum Studieren fähig sein, so hätte diese Unterstützung dem Ärmsten aus dem Geschlechte und der Freundschaft Tomandl zuzukommen.

Und wenn das ganze Geschlecht ausgestorben wäre, hätte der Magistrat der Stadt Rokitzan einen zum Studieren fähigen, von den Rathspersonen von Rokitzan abstammenden Knaben zum Genusse dieser Stiftung nach seiner Erkenntnis und Einsicht zu berufen, wobei dem Stiffling zur Bedingung gestellt wurde, dass er, ebenso wie es von den Verwandten gilt, allwochentlich für den Stifter und sein ganzes Geschlecht eine hl. Messe hören und bei derselben einen Rosenkranz beten sollte.

Weiter räumte der Stifter dem Magistrat in Rokitzan die Aufsicht und Verfügung über diese Stiftung ein.

Sämmtliche diese Bestimmungen wurden dann in den von Bürgermeister und Rath der kgl. Stadt Rokitzan unterm 24. März 1827 über diese Stiftung errichteten Stiftsbrief aufgenommen; gleichzeitig wurde in Folge dessen, dass der Rokitzaner Magistrat auf den ihm vom Stifter für die Mühewaltung

poskytl, že úroky z rozmnoženého kapitálu 600 zl. tvořiti mají požitek z nadání.

Nyní udílí se nadání, jehož požívati lze po všechny školy, na presentaci obecního výboru v Rokycanech, c. k. místodržitelstvím v Praze, jež také nadační jmění úhrnem 776 zl. 4 kr. spravuje.

Plat jediného stávajícího nadačního místa činí 32 zl.

bei der Stiftungsaufsicht zugewendeten Betrag von 100 fl. zu Gunsten der Stiftung verzichtete, bestimmt, dass nunmehr die Interessen von dem vermehrten Stiftungscapitale von 600 fl. den Stiftungsgenuss bilden sollen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung, deren Genuss durch alle Schulen dauert, über Präsentation des Gemeindeausschusses von Rokitzan von der k. k. Statthalterei in Prag, welche auch das Stiftungsvermögen im Betrage von 776 fl. 4 kr. verwaltet, verliehen.

Die Gebühr des bestehenden einen Stiftungsplatzes beträgt 32 fl.

I.

Vejtah z knihy trhové de anno 1684, folio 160.

Ve jméno svatosvaté a nerozdílné Trojice, Otce, Syna, Ducha svatého, jednoho Boha, Amen.

Já kněz Jan Šebastian Longin Tomandl, na ten čas farář Chvaleniczký, známo činím tímto listem vůbec přede všemi, obzvláště kde by toho potřeba ukazovala: Považující při sobě, kterak dušem lidským, obzvláště v očistci zadržalým, službami modlídeb svatých od věrných lidí se pomoc děje, a jak převeliký užitek nesou mše svaté, poněvadž se v nich obětuje pravá, vlastní a milostivá obět za živé i za mrtvé, a pamatující především na duši mou milou a rodičův mých milých, již v Pánu usnulých, a celého přátelstva vedle Joba: „Miseremini mei saltem vos, amici mei,“ při tom maje v povážení, kterak literární umění člověku v tomto bídném a starostlivém světě velmi užitečné a jedno velké světlo jest: ustanovil jsem u sebe, přátelstvo mé až do čtvrtého kolena inclusive s fundací stálou a neproměnitelnou zaopatřiti, kteroužto vyjevují takto: et cetera.

Dále, aby též ostatní v živobytí postavení přátelé nějakou malou, dalšího, než sem se nadál (z čehož buď Bohu chvála), živobytí mého památku měli a po smrti na mne [v] modlitbách pamatovali, vysázel jsem důchodu obce královského města Rokyczan hotových 600 zlatých dle obligací na takové, z kterých 500 zlatých pod ourok stálý a věčný quinque pro cento na tuto intencí stálou a též věčnou za živobytí odevzdávám, totižto aby ourok z 500 zlatých, z nich ročně pocházející 25 zlatých stálé subsidium a pomoc

1^{mo} jednomu z rodu Tomandlovského pocházejícímu k studírování spůsobnému na jeho studium patřila a k důležitým jeho potřebám, dokavadž studírovati bude, se obracela.

2^{do} kdyby pak Tomandlů nebylo, ať nejschopnější od sester pocházející syn k studírování spůsobný té pomoci oučasten jest ex quocunque consanguinitatis vel affinitatis gradu proveniens.

3. kdyby pak žádného k studírování spůsobného nebylo, ať pomoc tak nejchudšímu z rodu a přátelstva k vyživení jeho připadá a jemu se odevzdává.

Pokudž by pak celá rodu památka zahynula, k mocné a plnomocné dispošicí vzácného magistrátu královského města Rokyczan i sumu tu 500 zlatých i ourok z ní pocházející za živobytí odevzdávám a podrobuji, by on dle své prozřetelnosti a uznání jedného k studírování spůsobného z osob radních pocházejícího sobě zvolit a té pomoci oučastného učiniti ráčil, s malým toliko obmezením, by takový i, ut supra, z přátelství pocházející za času užívání nadepsané pomoci každotýhodně za mne a celý Tomandlovský rod jednu mši svatou nábožně vyslyšel a při ní šestidesátkový rosarium se pomodlil, non tamen sub obligatione alicujus peccati, sed solum pietatis. Což vše by ve své podstatě nepohnutelně

k žádnému změnění přijíti nemohlo, vzácný magistrát královského města Rokyczan se vši uctivostí žádám, aby jak nad kapitálem 500 zlatých dle obligací, tak i nad tímto celém mém dobrém mínění ruku ochrannou držeti ráčil, kdyby k vypovědění kapitál přišel, s ním dle libosti a moci jisté místo a možné ouroky každoročně neb pololetně vynalezše, disponíroval et cetera. Stalo se v kválovském městě Rokyczanech dne 16. Junii léta Páně 1710.

(L. S.) Daniel Georgius Ridl,
decanus Rokycanensis.

(L. S.) Pater Joan Sebastian Longinus Tomandl,
farář Chwaleniczský.

(L. S.) Karel Tobiáš Ssvandle z Tržibska,
pro tempore primas, na svědomí
dožádany.

Jan Antonín Leteninský z Wissorowitz,
též na svědomí.

Ingrossatum s povolením vzácného magistrátu královského města Rokycan na žádost velebného a vysoce učeného pana Patera Jana Šebastiana Longina Tomandla, na ten čas faráře Chwaleniczského, dne 9. Augusti 1710 ode mne

Jana Šebastiana Ssindlera,
pro tempore syndico ibidem.

Že předstojící vejtah z knihy městské trhové de anno 1684 založené z listu 160 vzatý jest, dosvědčuje přitisknutá pečet městská a obyčejný podpis. Signatum v Rokycanech dne 3. Augusti 1784.

(L. S.) Purgkmister a rada královského města Rokycan:

Karl Anton Offily,
derzeit Burgermeister.

Fabian Joseph Keller,
syndicus.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

II.

(2 Gulden
Stempel.)

Wir Bürgermeister und Räte der königlichen Stadt Rokitzan urkunden und bekennen kraft gegenwärtigen Stiftsbriefes vor jedermann, dass Herr Pater Johann Sebastian Longin Tomandl, Pfarrer zu Chwalewitz, kraft des untern 16^{ten} Junii 1710 errichteten und in libro contractuum ab anno 1684 folio 160 pagina versa einverleibten Instruments nebst einer Messenstiftung zugleich auch eine Studentenstiftung dergestalt errichtet hat, dass er zu Händen der königlichen Stadt Rokitzaner Gemeinde 600 Gulden mit der Verbindlichkeit erlegt habe, dass von diesem Geldbetrage 500 Gulden gegen 5 percent Interessen sichergestellt und die hievon alljährlich abfallenden Interessen per 25 Gulden

¹^{tens} einem aus der Tomandlischen Familie abstammenden und zum Studiren fähigen Knaben zur Beischaffung der nöthigen Bedürfnisse durch die ganze Studienzeit ausgefolgt würden.

²^{tens}. Im Abgang der männlichen Tomandlischen Abkömmlinge soll diese Stiftungswohlthat dem zum Studiren fähigsten von seinen Schwestern abstammenden Sohne ex quocumque consanguinitatis vel affinitatis gradu provenienti zutheil werden.

³^{tens}. Sollte jedoch weder von der männlichen noch weiblichen Tomandlischen Familie kein zum Studiren fähiges Individuum vorhanden sein, so soll diese Wohlthat der Ärmste von der Tomandlischen Familie zu seiner Ernährung geniessen.

⁴^{tens}. Sollte jedoch die ganze Tomandlische Blutsverwandschaft aussterben, so soll vermög der Erkenntniss und Einsicht des Rokitzaner Magistrats, dem das Vorschlagsrecht zu dieser Stiftung zustehet, dieser alljährliche Interessenbetrag einem studirenden Sohne der Magistratsglieder ausgefolgt werden mit der jedoch Verbindlichkeit, dass der Stiffling

allwochentlich für den Stifter und die ganze Tomandlische Familie eine heilige Messe andächtig zu hören und hiebei einen Rosenkranz zu beten schuldig sein solle, non tamen sub obligatione alicujus peccati, sed solum pietatis.

Über den Vollzug dieser Stiftungsobliegenheit wie auch über die beim Eintritt der Aufkündigung dieses Capitals neuerliche Pragmatical-Sicherstellung soll der Rokitzaner Magistrat ein wachsames Auge tragen, für dessen Mühewaltung der Stifter einhundert Gulden zu dem Ende bestimmt hat, dass die von diesen 100 Gulden abfallende Interessen in die Casse des Magistrates einzufließen haben. Nachdem aber der Rokitzaner Magistrat auf den Genuss dieser 5 per cent Interessen von dem für ihn bestimmten Capital per 100 Gulden zu Gunsten des Stifflings die völlige Verzicht leistete und von denen 600 Gulden

a) bei dem Rokitzaner Mathias Schima 200 Gulden

b) bei dem Mathias Horzitze 300 „

c) bei dem Joseph Tomanek aus dem Dorfe Litohlau 100 „

gegen alljährliche 5 per cent Interessen sichergestellt sind und die hierüber ausgestellten Original-Schuldverschreibungen bei dem löblichen k. k. Prager Cammeral-Zahlamte deponiert sind, daher soll der Tomandlische Stiffling alljährlich den ganzen Interessenbetrag von 30 Gulden von dem Stiftungscapital per 600 Gulden genießen.

Wir verbinden uns daher für sich und unsere Nachfolger, für die Aufrechthaltung und Vermehrung dieser Studentenstiftung, wie auch für die richtige Einhebung der alljährlich einzufließenden und dem ernannten Stiffling auszufolgenden Interessen von 30 Gulden auf ewige Zeiten zu wachen.

Urkund dessen haben wir gegenwärtiges in drei Parien ausgefertigtes Studentenstiftungs-Instrument nebst zweien erbetenen Zeugen eigenhändig unterschrieben, das Amtssiegel beigedruckt und stellen uns zufrieden, womit dasselbe verbüchert werden möge.

Königliche Stadt Rokitzan den 24^{ten} März 1827.

(L. S.) Heirowsky, JUDr.,
Bürgermeister mp.

Scherks mp.,
Rath.

Nacke mp.,
Rath.

Pangerle mp.,
Rath.

Zwierzina mp.,
Rath.

F. X. Legler mp.,
Sekretär.

Joseph Stanka mp.,
erbetener Zeuge.

Wenzel Kordik mp.,
erbetener Zeuge.

Ad numerum 2403.

Dass von der vorstehenden Studentenstiftung gesetzlich keine Erbsteuer zu entrichten kömmt, wird von Seite der kaiserlich königlichen Erbsteuer-Hofcommission bestätigt.

Prag am 24^{ten} Oktober 1827.

(L. S.) In Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen:

Freiherr von Ubelli mp.

A. v. Bretfeld mp.

Numero 56798.

Vom kaiserlich königlich Böhmischem Landesgubernium wird vorstehender Stiftsbrief dem ganzen Inhalt nach bestätigt.

Prag am 16. November 1827.

(L. S.)

Klebelberg mp.

Seebald mp.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

102.

1712

März 19. března.

Andreas Schwank Frankstätter'sche
Studenten-Stiftung.Studentské nadání Ondřeje Schwanka
Frankstättra.

Andreas Schwank Frankstätter hat letztwillig unterm 19. März 1712 angeordnet, dass Kindern armer Eltern, welche zur Herrschaft Frauenberg gehören, zu einer Beihilfe auf Bücher, Kleider und Unterhalt jährlich 20 fl. zu verabfolgen sind, damit dieselben in den Stand gesetzt werden, die niederen gesetzlichen, sogenannten deutschen, dann die höheren und lateinischen Schulen zu besuchen und zum geistlichen Beruf zu gelangen, wofür die Stifflinge mit einem andächtigen Gebete aus Dankbarkeit des Stifters gedenken sollen.

Das Stiftungscapital, welches vom Stifter nicht festgesetzt wurde, war durch eine längere Zeit in dem bei der Kirche in Hosin verrechneten und in der Obligation Z. 134.250 im Gesamtbetrage von 63.750 fl. enthaltenen Capitalsantheile gedeckt, wurde später absondert und beträgt gegenwärtig 400 fl.

Dasselbe wird von dem fürstlich Schwarzenberg'schen Patronatsamte in Frauenberg als Kirchenrechnungsführung von Hosin verwaltet.

Es besteht ein Stiftungsplatz mit der Jahresgebür von 21 fl.

Das Vorschlagsrecht steht dem genannten Patronatsamte und das Verleihungsrecht dem jeweiligen Besitzer der Domäne Frauenberg als Patron der Hosiner Kirche im Einvernehmen mit dem jeweiligen Hosiner Pfarrer zu.

In Ermangelung von Bewerbern soll nach dem Willen des Stifters der Stiftungsgenuss einem dürftigen Mädchen als Heiratsbeihilfe zugewendet werden.

Ondřej Schwank Frankstätter nařídil ve své poslední vůli ze dne 19. března 1712, aby se poskytovalo dětem chudých rodičů, jež k panství Hluboké přináležejí, jakožto příspěvek na knihy, šatstvo a vydržování, ročně 20 zl., aby jim tím možnost poskytnuta byla nižší zákonné, tak zvané německé školy, pak školy vyšší a latinské navštěvovati a k duchovnímu povolání dospěti; za to měli poživatelé nadace zbožnou modlitbou z vděčnosti na zakladatele pamatovati.

Jistina nadační, kterouž zakladatel neustanovil, kryla se po delší čas jistinným podílem účtováním při kostele v Hosině a obsaženým v obligaci č. 134.250 znějící celkem na obnos 63.750 zl.; později byl podíl tento oddělen a obnáší nyní 400 zl.

Jméni toto spravuje se knížecím Schwarzenberským patronátním úřadem v Hluboké jakožto správou jmění kostela Hosinského.

Jest jedno nadační místo s ročním požitkem 21 zl.

Právo návrhu přísluší jmenovanému patronátnímu úřadu a právo udílecí držiteli panství Hluboké, jakožto patronu kostela Hosinského, vždy v dorozumění s farárem Hosinským.

Nebylo-li by tu žadatelů, měl poskytnouti se požitek nadace dle vůle zakladatelovy nuznému děvčeti jakožto příspěvek ku svatbě.

Ferners ist mein letzter beständig und unwiderrufflicher Willen, gleichwie in dem Testament der 13. Punkts angezogen wird etc. etc.

Achtens. Ist mir nicht unbekannt, wasmassen zuweilen armer Eltern Kinder giebet, die zwar ein gutes ingenium haben, hingegen das Vermögen nicht vorhanden ist, ichtwas zu lernen, wardurch sie mehrers Licht, besser Gott zu erkennen, überkomen, mithin auch dasjenige begreifen konnten, wovon zum Theil ihr zeitliches Glück dependiren thäte. Dahero habe ich bei mir entschlossen, auf ein solch-fromb-und, so viel man wissentlich judiciren kann, der Zucht und Gott liebender Ehrbarkeit ergebenes

armer Eltern Kind allein zu der Herrschaft Frauenberg gehörig jährlichen zu einer Beihülff, forderst auf die Bücher, sodann auch die Kleidung und Unterhalt, 20 fl. zu assigniren, womit solches Kind vermittels besagter Beihülff in den Stand gesetzt werden möchte, den Anfang in denen minderen gesetz- Teutschen sodann aber auch weiters mit dessen Wachsthum und zunehmenden Alter in denen höhern und lateinischen Schulen sein Vorhaben und Studium dem göttlichen Beruf nach prosequiren zu können. So aber einer nicht reusciren und dieser Wohlthat unerkennlich sein sollte, solchenfalls wäre die obangeregte Geld-Beihülff ihm immediate abzuziehen, und für einen anderen, den man hierzu tauglich zu sein erachten würde, in Ermanglung eines Subjecti alldahin zu appliciren sein, dass daher ein oder die andere dürftige Weibsperson ledigen Stands, in specie aber eine Waiss zu keiner Ehe komben könnte, sowohl zu solcher als dieses heiligen Sacraments Befürderung erdeute 20 fl. statt einer Morgengab und Ausfertigung ihr gereicht und extradiret. Welche dann zuversichtlich, sonderlichen daher aus denen Manns-Personen Einer zum geistlichen Stand gedeihen möchte, meiner Seelen mit einem andächtigen Gebet dankbarlichen ingedenk zu sein nicht ermangeln werden.

So geschehen Schloss Frauenberg, 19. März anno 1712.

(L. S.)

Andreas Schwank Frankstätter mp.

Die anderen Unterschriften unleserlich.

Dass vorstehende Abschrift mit dem in dem Original-Stiftsbrieft enthaltenen Absatze „achtens“ von Wort zu Wort übereinstimme, wird bestätigt.

Patronatsamt Frauenberg, 11. Mai 1892.

Josef Massann [?] mp.

Beglaubigter Auszug im k. k. Statthaltereiar-
chive zu Prag.

Ověřený výtah v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.



103.

1714.

Katharina Finx'sche Chorknaben-Stiftung.

Jungfrau Katharina Finx hat im Jahr 1714 der Gesellschaft Jesu ein Capital von 1000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke übergeben, dass aus dem Ertragnisse ein musikalisch gebildeter Schulknabe bei der Jesuitenkirche St. Nicolai auf der Kleinseite Prags unterhalten werde.

Für diese Stiftung bildet der am 1. April 1769 vom damaligen Procurator der Böhmisches Jesuitenordensprovinz in Prag zu Folge der Allerhöchsten Anordnung, dass über jene Stiftungen, welche noch nicht verbrieft sind, Stiftsbrieft errichtet werden sollen, verfasste Stiftsbrief die rechtliche Grundlage.

Der Genuss der Stiftung dauert während der Zeit der Verwendung als Chorsänger bei der genannten Kirche und wird Schülern jedweder Anstalt, somit Volks-, Bürger-, Mittel- und Hochschülern zugestanden.

Die Aufnahme der Stiftlinge wird von der Böhmisches k. k. Statthaltereie dem jeweiligen Chordirector der Pfarrkirche zu St. Nicolaus auf der Kleinseite in Prag überlassen und demselben jedesmal die Jahresgebühr von 30 fl. für den Stiftling bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag flüssig gemacht.

Das Stiftungsvermögen, welches 758 fl. 58 kr. beträgt, wird von der k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet.

Kateřiny Finxovy nadání pro kůrové zpěváky.

Panna Kateřina Finxova odevzdala roku 1714 řádu tovaryšstva Ježíšova částku 1000 zl. Rýnských za tím účelem, aby z výnosu jejího vydržován byl při jesuitském kostele sv. Mikuláše na Malé straně v Praze hudebně vzdělaný školák.

Právním základem nadání jest nadační listina ze dne 1. dubna 1769, jež byla sepsána tehdejší prokuratorem České provincie řádu jesuitského v Praze k Nejvyššímu nařízení, aby o všech nadáních, u kterých toho dosud nebylo, nadační listiny byly zřízeny.

Uživati může nadání stipendista, dokud účinkuje na kůru jmenovaného kostela jako zpěvák, a uděliti lze je žáku jakéhokoliv ústavu, tedy i žákům obecných, měšťanských, středních a vysokých škol.

Přijímání stipendistů zůstaveno od Českého c. k. místodržitelství říditeli kůru při farním chrámu sv. Mikuláše na Malé straně v Praze a jemu vyplácí se c. k. hlavní pokladnou zemskou v Praze roční požitek 30 zl. za stipendistu.

Nadační jmění úhrnem 758 zl. 58 kr. spravuje c. k. místodržitelství v Praze.

Ich Franciscus Bierner, der Gesellschaft Jesu Priester, der Böhmisches Provinz dermaliger Procurator und Plenipotentarius tabularis, bekenne hiemit für mich und meine Amtsnachfolgere, nachdeme auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftsbrieft errichtet wären, sogleich die behörige Stiftsbrieft zustand gebracht werden müssen, dass noch Anno 1714 wailand die ehr- und tugendsame Jungfrau Catharina Finxin meinen Amtsvorfahreren eintausend Gulden Rheinisch übergeben habe zu diesem Ende, damit infolge deren in dem Musikanten-Cassae-Buch befindlichen Vormerkungen ein musikalischer Schuljüngling bei der Kirchen Sancti Nicolai des Professhaus Societatis Jesu unterhalten werden solle.

Und wie nun erst erwähntes Capitale per 1000 Gulden zuhanden meiner Amtsvorfahrer richtig erleget, also ist auch selbes sammt anderen Stiftscapitalien bei denen hochlöblichen Herren Ständen des Königreichs Böheimb mittelst einer de dato prima Novembris 1767 für die Musikanten in der Kirchen Sancti Nicolai Societatis Jesu per 20900 Gulden ausgestellten Obligation sicher gesetzet worden.

Solchemnach gelobe und verspreche ich in Namen der Böhmischen Provinz, dass ich obgedachte Stiftung nach dem Willen der seeligen Jungfrau Stifterin, soviel von mir und meinen Amtsnachfolgern abhanget und insoweit die von dem Capitali abfallende Interessen hinlänglich sein werden, jedannoch ohne Nachtheil der Provinz, zu ewigen Zeiten erfüllen, auch das hierzu gewidmete Stiftscapital jederzeit sicher erhalten wolle.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen habe drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon eines der delegirten kaiserlich königlichen Stiftungshofcommission, das andere aber dem Professhaus extradiret, dass dritte endlichen in dem Archivio der Böhmischen Provinz Societatis Jesu zur beständiger Gedächtnus dieser Stiftung hinterleget worden.

So geschehen in der königl. Kleineren Residenz-Stadt Prag den 1. Aprilis anno 1769.

(L. S.)

Franciscus Bierner,

Societatis Jesu, pro tempore provinciae Bohemicae
procurator et plenipotentarius tabularis mp.

Von einer hochlöblichen kaiserlich königlichen in materia foundationum allergnädigst angestellten Commission im Königreich Böhme wird gegenwärtiges instrumentum foundationis andurch ratificiret.

Prag, den 3^{ten} Augusti 1771.

(L. S.)

Franz Graf Wieschnik mp.

Franz Johann von Bieschin mp.

Johann Ferdinand Fischer mp.

Original unter Nr. 570 im Stiftungsbuche des
k. k. Statthaltereii-Archives zu Prag.

Original pod č. 570 v nadační knize c. k. místodržitelského archivu v Praze.



104.

1715

April 28. dubna.

**Franz Andreas von Hoch-Fuchs'sche
Studenten-Stiftung.**

Kraft des im Jesuiten-Collegium zu Klattau am 25. Mai 1769 ausgestellten Stiftsbriefes hat Franz Andreas von Hoch in seinem Testamente vom 28. April 1715 dem Jesuiten-Seminär in Klattau einen Betrag von 700 Gulden Rheinisch zu dem Zwecke geschenkt, dass von dem Erträgnisse ein zum Studieren tauglicher Sohn des Laurenz Schleichert, Bürgers auf der Neustadt Prag und Schwagers des Stifters, und, falls kein von der Schleichert'schen Linie abstammender Sohn vorhanden wäre, ein aus dem Hoch'schen Geschlechte abstammender, in der Instrumentalmusik oder im Gesange erfahrener Knabe, welcher in der Klattauer Jesuitenkirche Dienste zu leisten hat, im genannten Seminar unterhalten werde.

Zur Completierung dieser Stiftung hat die Witwe nach Franz Andreas von Hoch, wiederverehelichte Maria Theresia Fuchs, in ihrem Testamente vom 30. März 1725 weitere 700 Gulden gespendet und dabei bestimmt, dass der Stiftling in der Klattauer Jesuitenkirche täglich für sie und ihren verstorbenen Gatten von Hoch Gebete verrichten, jeden ersten Sonntag im Monate beichten und communicieren, sowie den heil. Ablass erlangen sollte.

Mit der Aufhebung der Jesuiten-Seminäre wurde die Stiftung in eine Handstipendienstiftung verwandelt. Nachdem die historische Grundlage der Stiftung seither geändert wurde, hat die k. k. Statthalterei in Prag unterm 10. April 1887 einen neuen Stiftsbrief über diese Stiftung errichtet und in demselben festgesetzt, dass die Bestimmungen des früheren Stiftsbriefes nur insoweit ihre Geltung behalten, als sie auf die gegenwärtigen Verhältnisse anwendbar sind.

Insbesondere wird in diesem Stiftsbriefe bestimmt:

1. Der Genuss dieser Stiftung steht Studierenden an einem Gymnasium und zwar vor allem solchen zu, die von der Hoch'schen Familie

**Studentské nadání Františka Ondřeje
z Hochů a Marie Teresie Fuchsové.**

Vedle nadační listiny vydané v jesuitské koleji v Klatovech dne 25. května 1769 věnoval František Ondřej z Hochů ve své poslední vůli ze dne 28. dubna 1715 jesuitskému semináři Klatovskému 700 zl. Rýnských, aby z výtěžku jejich způsobilý k studování syn švakra jeho Vavřince Schleicherta, měšťana na Novém městě Pražském, a kdyby z rodu Schleichertovského nebylo takového syna, některý z rodu Hochů pocházející a v instrumentální hudbě nebo ve zpěvu sběhlý chlapec v semináři vydržován byl, jenž by za to v Klatovském kostele jesuitském služby konal.

Vdova po Františku Ondřejovi z Hochů Marie Teresie, opět provdaná Fuchsová, doplnila nadání ve své závěti ze dne 30. března 1725 dalšími 700 zl. a ustanovila, že mají se stipendisté v jesuitském kostele v Klatovech za ni a prvního manžela jejího Ondřeje z Hochů každý den modlit, prvou neděli každého měsíce zpověď a přijímání vykonati, jakož i sv. odpustků dosáhnouti.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní. Poněvadž podklad nadání od té doby se změnil, vydalo c. k. místodržitelství v Praze dne 10. dubna 1887 novou nadační listinu, v níž ustanoveno, že předpisy dřívější nadační listiny jenom potud zůstávají v platnosti, pokud se hodí na nynější poměry.

Nová nadační listina zvláště ustanovuje, že:

1. užívati nadání přísluší studujícím na gymnasiu a to především těm, kteří pocházejí z rodiny Hochů. Kdyby z rodiny Hochů nikdo

abstammen. In Ermangelung von Bewerbern aus der Hoch'schen Familie kann der Stiftungsgenuss auch an fremde Bewerber verliehen werden. Jedoch müsste der fremde Stiftling den Stiftungsgenuss sofort abtreten wenn sich ein Bewerber aus der Hoch'schen Familie melden sollte.

2. Der Stiftling ist während der Gymnasialstudien verbunden, sich bei einer von der Lehranstalt, an welcher er seinen Studien obliegt, zu gottesdienstlichen Zwecken benützten Kirche nach Massgabe des Bedürfnisses der letzteren in der Instrumentalmusik oder im Gesang verwenden zu lassen.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes wird die Stiftung gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione verliehen.

*Sie verwaltet auch das Stiftungsvermögen im Betrage von 4503 fl. 56 kr.; es besteht ein Stiftungsplatz mit der Jahresgebühr von 160 fl. *)*

o nadání se neucházel, může býti uděleno také cizím žadatelům. Cizí stipendista musil by však od nadání hned odstoupiti, kdyby nějaký žadatel z rodiny Hochů se přihlásil.

2. Stipendista jest po dobu gymnasijních studií povinen v kostele, jehož ústav, na kterém studuje, k bohoslužbě užívá, podle potřeby účinkovati při instrumentální hudbě nebo zpěvu.

Vedle ustanovení listiny nadační udílí se nadání nyní Českým c. k. místodržitelstvím regia collatione.

*Místodržitelství spravuje také nadační jmění úhrnem 4503 zl. 56 kr.; plat jediného nadačního místa činí 160 zl. ročně. *)*

(L. S.)
(2 Gulden.)

Wir Johann Rirenschopf, Societatis Jesu zu Glattau pro tempore rector collegii, und George Thiel, derzeitige regens seminarii ejusdem Societatis, bekennen hiemit für uns und unsere im Amt Nachfolgere, dass (nachdeme auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftbriefe errichtet wären, sogleich die behörige Stiftbriefe zustande gebracht müssen) wir für hiesiges seminarium Societatis Jesu in Glattau noch anno 1715 den 28. April eine Stiftung per siebenhundert Floren Rheinisch von wailand dem wohledlen Herrn Francisco Andrea von Hoch seeligen zu dem Ende überkommen, damit infolge seines de dato 28. April 1715 errichteten und den 7^{ten} Maii anno 1715 bei einem löblichen Magistrat in der Stadt Glattau publicirten Testaments § 10. erstens zwar Franz Koptik, als ein nach dem Herrn Johann Koptik hinterlassener Wais, während seinen Studien im seminario Societatis Jesu zu Glattau verköstet und gekleidet, nach vollendeten allda Studien aber Einer aus denen zu den Studien tauglicher Sohn des Herrn Laurentii Schleichert, Bürgers auf der Neustadt Prag und Schwagers des Herrn fundatoris, in der Fundation demselben nachkommen sollte. Endlich, wofern von der Schleichertischen Linie kein abstammender Sohn vorhanden wäre, sollte von dem Hochischen Geschlecht ein in der Sing- oder Instrumental-Music erfahrner Knabe zum Behuf der Kirchen Societatis Jesu in Glattau zum Genuss dieser Fundation praesentiret werden.

Zu Completirung obbemeldter Stiftung hat des seeligen fundatoris hinterlassene Frau Ehegemahlin, nachmalens an den Herrn Fuchs vereheligte Maria Theresia, (infolge ihres de dato den 30^{ten} Martii anno 1725 §. 14. errichteten und den 28^{ten} April anno 1725 bei dem löblichen Magistrat in Glattau publicirten Testaments) andere siebenhundert Floren zu dem Ende beigeleget, damit der in der Hochischen Fundation in seminario Societatis Jesu zu Glattau sich befindliche musicalische Knab den ersten Tisch genießen und gekleidet werden möchte. Mit dieser Bedingnis: auf dass derselbe alumnus nebst einem eifrigen täglichen Gebet für sie und ihren wailand Herrn Ehegemahl Franz Andreas

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung der Gebühr ist im Zuge.

*) V příčině zvýšení tohoto platu bylo úřední jednání zavedeno.

von Hoch annoch in der Kirche Societatis Jesu zu Glattau jeglichen ersten Sonntag im Monat beichten, das heilige Abendmahl genießen und den heiligen Ablass zum Behuf ihrer Seele zueignen möchte.

Wie nun ersterwähntes Stiftskapital in Summa 1400 Gulden zu unsern Händen richtig erleget: als ist auch selbes bei denen (pleno titulo) hochlöblichen Herrn Ständen des Königreichs Böhme 1767 de dato 1^{ten} Novembris ausgefertigten und in unsern Händen befindlichen Obligation sichergestellt worden.

Solchemnach geloben und versprechen wir im Namen des hiesigen collegii und seminarii hiemit, dass wir obgedachte Stiftung nach dem Willen des obbemeldten Herrn Stiffters und Frau Stifterin zu ewigen Zeiten erfüllen, auch das hierzu gewidmete Stiftskapital jederzeit (soviel von uns abhanget und insoweit die von Ihro kaiserlich königlichen Apostolischen Majestät allergnädigst bestimmte Zinsungen oder Interessen hinlänglich sein werden, dannoch jederzeit ohne Nachtheil sowohl des collegii, als seminarii) sicher erhalten wollen.

Zu mehrer Bekräftigung dessen haben wir drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon eines der hochlöblichen kaiserlich königlichen delegirten Stiftungs-Hofcommission extradiret, das andere aber ist in unsern archivo collegii Glattoviensis, das dritte endlich in unserm archivo seminarii zur beständigen Gedächtnus dieser Stiftung hinterleget worden.

Urkund dessen unsere hierunten gestellte Fertigung. So geschehen anno 1769 den 25^{ten} Maii in unserm collegio Societatis Jesu zu Glattau im Pilsner Kreis gelegen.

(L. S.)

Joannes Rirenschopf,
Societatis Jesu collegii pro tempore rector mp.

(L. S.)

Georgius Thiel,
Societatis Jesu seminarii pro tempore regens mp.

Von einer hochlöblichen kaiserlich königlichen in materia foundationum allergnädigst aufgestellten Commission im Königreich Böhme wird gegenwärtiges instrumentum foundationis andurch ratificiret.

Prag, den 3^{ten} Augusti anno 1771.

(L. S.)

Franz Graf Wieschnik mp.

Franz Johann von Bieschin mp.

Johann Ferdinand Fischer mp.

Original unter Nr. 559 im Stiftungsbuche des
k. k. Statthaltereii-Archives zu Prag.

Original pod č. 559 v nadační knize c. k. místodržitelského archivu v Praze.

Stiftsbrief

(50 kr.
Stempel.)

über die Franz Andreas von Hoch und Maria Theresia von Hoch (wiederverehelichte Fuchs)'sche Studentenstiftung.

Zufolge des in Abschrift angehefteten Stiftsbriefes de dato Klattau 25. Mai 1769 haben Franz Andreas von Hoch vermöge Testaments de dato 28. April 1715 und dessen Gattin Maria Theresia, später verehelichte Fuchs, vermöge Testamentes de dato 30. März 1725 eine Stiftung begründet, deren Genuss für einen zu den Studien tauglichen Sohn des stifterischen Schwagers Laurenz Schleichart, bei Abgang eines solchen für einen aus dem Hoch'schen Geschlechte abstammenden, in der Instrumental-Musik oder im Gesange erfahrenen Knaben, welcher in der Klattauer Jesuitenkirche Dienste zu leisten hat, bestimmt.

Nachdem die historische Grundlage der Stiftung seither geändert wurde, wird festgesetzt, dass die Bestimmungen des seinerzeitigen Stiftsbriefes nur insoweit ihre Geltung behalten, als sie auf die gegenwärtigen Verhältnisse anwendbar sind.

Insbesondere wird bestimmt:

1. Der Genuss dieser Stiftung steht Studirenden an einem kaiserlich königlichen Gymnasium, und zwar vor allem solchen zu, die von der Hoch'schen Familie abstammen.

In Ermangelung von Bewerbern aus der Hoch'schen Familie kann der Stiftungsgenuss auch an fremde Bewerber verliehen werden.

Jedoch müsste der fremde Stiffling den Stiftungsgenuss sofort abtreten, als sich ein Bewerber aus der Hoch'schen Familie melden sollte.

2. Der Stiftungswerber ist während der Gymnasialstudien verbunden, sich bei einer von der Lehranstalt, an welcher er seinen Studien obliegt, zu gottesdienstlichen Zwecken benützten dortigen Kirche nach Massgabe des Bedürfnisses der letzteren in der Instrumentalmusik oder im Gesang zu verwenden.

3. Das Stiftungsvermögen besteht derzeit in:

einer Silberrenten-Obligation Nr. 7125 Antheil per	630	Gulden	—	Kreuzer
einer Notenrenten-Obligation Nr. 27561 (Antheil) per	2931	"	56	"
Capital ob N. C. 12 in Aujezdec (Antheil) per	42	"	—	"
Pfandbrief der Böhmisches Hypothekenbank Nr. 419 Antheil per	200	"	—	"
Notenrenten-Obligation Nr. 16542 (Antheil) per	200	"	—	"
" " " 26791 " "	100	"	—	"
" " " 122998 " "	300	"	—	"
" " " 36618 " "	100	"	—	"

Zusammen . . . 4503 Gulden 56 Kreuzer

nebst Baarschaften und Forderungen von 84 " 30 "

Das Reinerträgnis beträgt 191 " 51 "

welches nach Abzug der Regie-Kosten alljährlich zur Verleihung gelangt.

4. Dieses Vermögen wird von der kaiserlich königlichen Statthalterei verwaltet und befindet sich in Verwahrung der kaiserlich königlichen Landeshauptkassa.

5. Die Stiftung ist schon vorlängst constituirt.

6. Die kaiserlich königliche Statthalterei verbindet sich, das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen zu verwalten und die Stiftung selbst durch Ausschreibung des Concurres und Verleihung zu vollziehen.

7. Dieser Stiftsbrief wird in einem Pare ausgefertigt und dasselbe bei der kaiserlich königlichen Statthalterei aufbewahrt.

Urkund dessen die amtliche Fertigung und Siegelung durch die kaiserlich königliche Statthalterei.

Prag am 10. April 1887.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



105.

1716.

Katharina Gerung'sche Studenten-Stiftung.

Der Allerhöchsten Anordnung folgend, dass über jene Stiftungen, worüber noch keine, oder doch wenigstens nicht förmliche, Stiftsbriege errichtet sind, sogleich die gehörigen Stiftsbriege zu Stande gebracht werden sollen, wurde unterm 20. Juni 1796 vom Benedictinerkloster zu Braunau über die Stiftung der Katharina Gerung der Stiftsbrief errichtet.

Zufolge desselben schenkte Katharina Gerung, Bürgersfrau in Braunau dem genannten Kloster im Jahre 1716 den Betrag von 300 fl., aus dessen Interessen fünf in Braunau studierenden Knaben allmonatlich zusammen der Betrag von 1 fl. gespendet werden sollte, wofür dieselben jeden Samstag bei der Marienstatue am Ringplatze in Braunau die Lauretanische Litanei zu beten und das Salve regina zu singen hatten.

Die Ernennung dieser fünf Knaben sollte dem jeweiligen Abte zu Braunau zustehen.

Mit Zustimmung des Präsentators wurde diese Stiftung mit Gubernialerlass vom 29. Juli 1808 Z. 22.310 in eine eigentliche Studentenstiftung umgewandelt und die Stiftungsgebühr mit je 12 fl. jährlich festgestellt; im Jahre 1812 wurde aus sämtlichen fünf Plätzen ein einziger Stiftungsplatz geschaffen und erst im Jahre 1862 wurden wieder zwei Plätze activiert, welche noch heute mit der Jahresgebühr von je 40 fl. bestehen.

Die Stiftung, auf welche lediglich arme, am Braunauer Gymnasium studierende Knaben Anspruch haben, wird gegenwärtig über Präsentation des jeweiligen Abtes zu Braunau von der Böhmischen k. k. Statthalterei verliehen.

Der Genuss ist auf die Studien am Braunauer Gymnasium beschränkt.

Das Stiftungsvermögen beträgt 1986 fl. 76 kr.

Studentské nadání Kateřiny Gerungové.

Vedle Nejvyššího nařízení, že o všech nadáních, o nichž dosud nebylo žádných aneb aspoň ne řádných nadačních listin, mají se ihned zříditi náležitě nadační listiny, byla o nadání Kateřiny Gerungové dne 20. června 1796 sepsána nadační listina Benediktinským klásterem v Broumově.

Vedle této listiny darovala Kateřina Gerungová, měšťanka Broumovská, roku 1716 jmenovanému klášteru částku 300 zl., z jejíž úroků pěti v Broumově studujícím hochům měsíčně dohromady 1 zl. dávati se měl, začez tito žáci každou sobotu u mariánské sochy na náměstí v Broumově loretánskou litanii zpívati měli.

Právo jmenovati těchto pět hochů mělo příslušet dočasnému opatu Broumovskému.

Se svolením presentátorovým bylo nadání vynesemím gubernia ze dne 29. července 1808 č. 22310 přeměněno v nadání studentské a požitek z něho ustanoven po 12 zl. ročně; roku 1812 bylo ze všech pěti míst utvořeno jediné a teprve roku 1862 byla zase dvě místa aktivována, jež posud s ročním požitkem po 40 zl. trvají.

Nadání, na něž mají právo pouze chudí na Broumovském gymnasiu studující hoši, udílí se Českým c. k. místodržitelstvím na presentaci Broumovského opata.

Požívati ho lze pouze po dobu studií na Broumovském gymnasiu.

Nadační jmění činí 1986 zl. 76 kr.

Fundation

der Frau Katharina Gerungin, Bürgerin in Braunau, wegen der alle Samstag von 5 Studenten bei der Statue der Mutter Gottes auf dem Ringe allda zu betenden Lauretanischen Litanei und abzusingenden Salve Regina.

Jakobus, des heiligen Benedicti Ordens und königlichen uralten Stifts Brzewniow in Braunau und Kloserstifts Raiger in Mähren Abt, Probst zu Wahlstadt in Schlesien, Visitator und in Königreich Böhme infulirter Prälat etc. bekeme für mich und meine Nachfolger Abten in Braunau: nachdem auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine oder doch wenigstens nicht förmliche Stiftbriefe errichtet wären, sogleich die gehörige Stiftbriefe zu Stand gebracht werden sollen, dass in anno 1716 die Frau Katharina Gerungin, Bürgerin in Braunau, eine Stiftung errichtet habe, vermög welcher allda studirende fünf Knaben alle Samstag gegen Abend bei der Statue Unser Lieben Frauen auf dem Ringplatze daselbst die Lauretanische Litanei beten und das Salve Regina singen sollten, welche 5 Knaben von dem jedesmaligen Abten zu Braunau zu ernennen und von jeher auch immer ernennet worden sind, zu dem Ende mein Vorfahrer Herr Abt Othmarus von gedachter Frau Gerungin ein Capital von drei hundert Gulden überkommen zu haben finde und hiemit bekenne: Von gleichgedachten Capital deren 300 Gulden sein 250 Gulden unter dem Quanto der den 17. Junii 1777 ausgestellten Obligation per 2250 Gulden begriffen, welche auf dem Gut Slaupno versichert und bei der königlichen Landtafel in dem 1^{ten} schwarz Sorgen [sic] g. W. g. [sic] *) eodem die et anno sub litera M 8. eingetragen ist; die abgängige 50 Gulden sind bei den hochlöblichen Herren Ständen angelegt, und zwar unter ersten Maii 1796 sub obligatione numero 37.773.

Und zumalen von diesem Capital die jährlichen Interessen a 4 pro cento zwölf Gulden betragen, so werden gedachte fünf Studenten monatlich ein Gulden, alle fünf zusammen jährlich zwölf Gulden zu empfangen haben.

Solchemnach gelobe und verspreche ich in meinen und meiner Nachfolger Abten und klösterlichen Convents Namen hiemit: dass wir obgedachte Stiftung nach dem Willen der Stifterin und nach Zulass deren von dem Capital abfallenden und eingehenden Zinsen, sowie bereits nach Zeugnis der ganzen Stadt durch 80 Jahr, also auch zu ewigen Zeiten erfüllen, das hiezu gewidmete Stiftscapital, soviel an uns sein wird, jederzeit sicher erhalten wollen.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen habe ich drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon eines dem hochlöblichen kaiserlich königlichen Landesgubernio oder der delegirten Stiftungshofkommission, das andere in dem klösterlichen Archiv, das dritte in dem allhiesigen Rathhaus zur beständigen Gedächtnis dieser Stiftung hinterlegt worden. Urkund dessen ist die hieruntergestellte Fertigung. So geschehen in dem Kloster zu Braunau den 20. Juni 1796.

(L. S.)

Jacobus,
Abt zu Brzewnow und Braunau.

(L. S.)

Rupertus Strahl,
pro tempore prior, in meinem und des Convents Namen.

Gegenwärtige Abschrift ist den originali von Wort zu Wort gleichlautend. Braunau den 16. November 1796.

(L. S.)

Franz Kowarž,
Oberamtman mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Sttathalterei-Archive in Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

*) Soll wohl „1^{ten} schwarzen Starosten-Quatern“ heissen.

106.

1716

Jänner 30. ledna.

Anna Barbara Plakwitz'sche Studenten-Stiftung.

Anna Barbara Plakwitz, geborene John, Bürgerswitwe in Braunau, hat am 30. Jänner 1716 in einer schriftlichen Erklärung eine Stiftung mit einem Capitale von 2000 fl. errichtet, aus welcher ein armer, zum Studieren tauglicher Knabe aus der Freundschaft der Stifterin oder ihres verstorbenen Ehegatten und, falls kein solcher da wäre, ein anderer armer Knabe unterhalten werden sollte.

In dem über diese Stiftung vom Benedictinerkloster Braunau unterm 2. Juni 1781 errichteten Stiftsbrieфе wird der richtige Erlag dieses Stiftungs-Capitals bestätigt und vom Kloster die Verbindlichkeit übernommen, einen Knaben nach dem Willen der Stifterin im Kloster mit der nöthigen Kost und Kleidung aus dem Stiftungsertragnisse zu versehen.

Das Stiftungsvermögen, welches ursprünglich von dem Benedictinerstifte in Braunau verwaltet wurde, befindet sich jetzt in Verwaltung der k. k. Statthaltereı in Prag.

*Das Stammcapital von 2000 fl. erreichte mit dem Jahre 1885 die Höhe von 5272 fl. 33 kr. Die Jahresgebür der bestehenden zwei Stiftungsplätze ist auf je 110 fl. festgesetzt. *)*

Die Stiftung selbst wird gegenwärtig über Präsentation des jeweiligen Abtes zu Břevnov und Braunau von der k. k. Statthaltereı in Prag verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch alle Schulen.

Studentské nadání Anny Barbory Plakwitzové.

Vdova po měšťanu Broumovském Anna Barbora Plakwitzová, rozená Johnova, zřídila písemným prohlášením ze dne 30. ledna 1716 nadání s kapitálem 2000 zl., z něhož jeden chudý, k studování způsobilý hoch z přátelstva jejího nebo zemřelého manžela, a kdyby takového nebylo, jiný chudý hoch měl býti vydržován.

V nadační listině, klášteřem Benediktinů v Broumově dne 2. června 1781 vydané, potvrzeno jest správné složení uvedeného kapitálu a přijat klášteřem závazek zaopatřovati podle vůle zakladatelčiny jednoho chlapce potřebnou stravou a oděvem z výnosu nadání.

Nadační jmění, jež původně spravoval Benediktinský klášter v Broumově, nalezá se nyní ve správě c. k. místodržitelství v Praze.

*Základní jmění 2000 zl. dostoupilo roku 1885 výše 5272 zl. 33 kr. Roční plat nyníšich dvou míst jest ustanoven po 110 zl. *)*

Nadání udílí nyní c. k. místodržitelství v Praze, na presentaci opata Břevnovsko-Broumovského.

Užívati ho možno po všechny školy.

Fundation der Frauen Annae Barbarae Plakwitzin, Burgerin in Braunau, über Kost und Kleidung eines Studenten aus ihrer Freundschaft oder eines andern armen Kindes.

Stephanus, des heiligen Benedictinerordens und königlichen uralten Klosterstifts zu Brzewniow in Braunau und des Klosterstifts Raygar in Mähren Abt, Probst zu Wahlstadt

*) Mit dem Statthaltereı-Erlasse vom 7. November 1862, Z. 60.158, wurde nach Zulass des Vermögensstandes bei dieser Stiftung ein zweiter Platz creiert.

*) Vynesením místodržitelství ze dne 7. listopadu 1862, č. 60.158, bylo, poněvadž to stav jmění dovoloval, zřizeno druhé místo nadační.

in Schlesien, des nämlichen Ordens durch Mähren und Schlesien Visitator und im Königreich Böhme infulirter Prälat etc.

Bekenne für mich und meine Nachfolgere, Abten in Braunau, dass, nachdeme auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine oder doch wenigstens nicht förmliche Stiftsbrieft errichtet worden, sogleich die gehörige Stiftsbrieft zustandgebracht werden sollen, in anno 1716 die Frau Anna Barbara Plakwitzin, Burgerin in Braunau, eine Stiftung errichtet, wessen Inhalt in einem dato noch vorhandenen, von ihr selbst und eigenhändig unterschriebenen instrumento ausgedruckt ist und von Wort zu Wort also lautet:

Im Namen der unzerteilten Dreifaltigkeit Gottes, Amen.

Ich Anna Barbara verwittbte Plakwitzin, geborne Johnin in Braunau, thue kund und zu wissen jedermanniglich, absonderlich denen es zu wissen vonnöthen, dass ich auf vorherig erlangte erbobrigkeitliche Bewilligung mit wohlbedachtem Muth, reifen Rath, rechten Wissen und aus selbsteigenem freien und unbeschwerten Willen zu Beförderung der Ehre Gottes und zu meiner Seelen sonderbaren Trost aus Antrieb der Liebe gegen den Nächsten gegenwärtige Fundation aufgerichtet und hiezu zweitausend Gulden Rheinisch, als nämlich rechtmässige Schuldrätensionen an dem Haus und Äckern der Walperischen Erben 1100 Gulden
Achatio Lang 325
An dem Haus Hans Georg Lorenzens 116
zusammen (so hiemit in der beständigsten und kräftigsten Form Rechters cedire und mich derer vor mich und meine Erbnehmer gänzlichen begeben) 1541 Gulden assigniret, die übrigen 459 Gulden zu Austrag oberwähnten 2000 Gulden zu Handen meiner gnädigen Erbobrigkeit (Titel) an baarem Geld gehorsamst abgeführt habe, kraft derer gänzlich geordnet haben will, dass sothanes Capital derer 2000 Gulden verinteressiret oder nach hoher erbobrigkeitlicher Disposition auf andere Wege und Weise angewendet und hievon ein armes Kind männlichen Geschlechts aus mein- oder meines seeligen Ehemanns Freundschaft, sofern eines darzu tauglich befunden würde, im widrigsten Fall sonst ein armes Kind nach selbsteigenem Willen und Belieben einer hohen Erbobrigkeit sustentiret, ad studia appliciret und zu einem Gott und der gnädigen Obrigkeit, auch demselben Kinde gefälligen Stande auferzogen werden möge, könne und solle. Worüber im Fall der geringste Mangel Rechters sich befinden möchte und dessentwegen in oder ausserhalb des allhiesigen Stadtgerichts sich einige Anfechtung äusserte, oder dass diese Fundation vor ungiltig angesehen werden sollte, mit Reservirung aller Beneficien juris allenthalben steif und feste geschützt zu werden, meine gnädige Erbobrigkeit unterthänig hiemit implorire. Alles ganz treulich, sonder aller Gefährde.

Zur Urkund und dessen Bekräftigung habe ich mein Petschaft hierunter aufgedruckt und mich mit eigenen Händen unterschrieben, auch darzu beigeschriebene Zeugen erfordert und erbeten. So geschehen und gegeben Braunau den 30. Januarii 1716.

Im Fall die assignirte Schuld von den Walperischen Erben nicht völlig einlaufen sollte, werde solches in baarem Gelde ersetzen, wie solches unterschriebene testes bezeugen.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Anna Barbara Plakwitzin geborne Johnin.

Johann Franz Kahlert,
Burger und pro tempore Rathsmann.

Kaspar Sagner,
Burger und pro tempore Rathsmann.

Und wie ersterwähntes Stiftungscapital per 2000 Gulden meinen Vorfahrern richtig erlegt worden zu sein finde und bekenne, selbiges dermalen mittelst einer de dato 1. Maji 1772 a 4 pro cento ausgefertigten, in klösterlichen Verwahrung befindlichen landständischen Obligation per 2250 Gulden in concreto mit anderweitigen 250 Gulden Gerungischen Fundationsgeldern sichergestellt worden, und zumalen von diesem capitali per 2000 Gulden die jährliche Interesse a 4 pro cento achzig Gulden betragen, so wird hievon ein sogestaltiges Kind die nöthige Kost und Kleidung nach der Erträgnis von dem Kloster zu empfangen haben.

Solchemnach gelobe und verspreche ich in meinem und meiner Nachfolgern Herrn Abten und geistlichen Convents Namen hiemit, dass wir obgedachte Stiftung nach dem Willen der seeligen Stifterin und nach Zulass deren von dem Capital abfallenden und eingehenden Zinsen zu ewigen Zeiten erfüllen, auch das hiez zu gewidmete Stiftungscapital, soviel an uns sein wird, jederzeit sicher erhalten wollen.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen habe ich drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon ist eines dem hochlößlichen kaiserlich-königlichen Landesgubernio oder der delegirten Stiftungs-Hofcommission, das andere dem bischöflichen consistorio, das dritte in der Amtskanzlei oder klösterlichen Archivo zu beständiger Gedächtnis dieser Stiftung hinterlegt worden.

Urkund dessen ist hierunter gestellte Fertigung. So geschehen in dem Kloster zu Braunau den 2. Julii 1780.

(L. S.)

Stephanus,

Abt zu Brzewniow in Braunau.

(L. S.)

Pater Thomas,

ordinis sancti Benedicti pro tempore prior zu Braunau.

Pater Franciscus,

pro tempore praeses cancellariae.

Dass diese Abschrift dem Originalinstrumente von Wort zu Wort gleichstimmig sei, wird durch gegenwärtige Fertigung verificiret. Kloster Braunau den 14. Novembris 1785.

(L. S.)

P. Matthaeus Zeeh,

ordinis sancti Benedicti pro tempore prior mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



107.

1717

března 4. März.

Studentské nadání P. Jeremiáše
Heintzela.P. Jeremias Heintzel'sche Studenten-
Stiftung.

Vedle nadační listiny ze dne 4. března 1717 věnoval kněz řádu tovaryšstva Ježíšova P. Jeremiáš Heintzel jistinu 3800 zl. Rýnských za tím účelem, aby z úroků tři jinoši a to jeden výhradně k vůli studiu filosofie a dosažení prvních dvou stupňů filosofických v semináři sv. Václava v Praze, druzí dva pak v semináři v Hradci Králové vydržování byli; interkaláře jakož i jiné úspory měly připojeny býti základnímu jmění.

Mittelst des Stiftsbriefes vom 4. März 1717 hat der Priester der Gesellschaft Jesu P. Jeremias Heintzel ein Capital von 3800 fl. Rheinisch zu dem Zwecke gewidmet, dass von den Zinsen dieses Capitals drei Jünglinge, und zwar einer ausschliesslich behufs Studiums der Philosophie und Erlangung der zwei ersten philosophischen Grade im St. Wenzels-Seminar in Prag, zwei aber im Seminar zu Königgrätz erhalten werden sollen; Intercalar- und sonstige Ersparnisse sollen stets zum Capital geschlagen werden.

Zakladatel ustanovil, že nadání účastni býti mají:

Hiebei hat der Stifter bestimmt, dass des Genusses dieser Stiftung theilhaftig werden sollen:

1. potomci po meči i po přeslici jeho bratra Křištofa v přímém pokolení,

1. Aus den Agnaten und Cognaten Abstammlinge seines Bruders Christoph in gerader Linie,

2. kdyby takových nebylo, poboční příbuzní a sice tak, že bližší stupeň vylučuje vzdálenější,

2. in Ermangelung derselben Seitenverwandte, und zwar so, dass der nähere Grad den entfernteren ausschliesst,

3. a kdyby ani těchto nebylo, jiní způsobili, ale vždy jen taková jinoši, kteří narodili se v městě Libavě.

3. in Ermangelung auch dieser, andere geeignete, jedoch immer aus der Stadt Liebau gebürtige Jünglinge.

Dále vyhradil zakladatel presentační právo svému bratrovi Křištofu Heintzelovi a jeho potomkům v přímé čáře, kdyby však jich nebylo, rektorovi Královéhradecké kolleje jezuitské, s výslovným však doložením, že stipendisté nemají býti bráni odjinud nežli z města Libavy.)*

*Ferner hat der Stifter das Präsentationsrecht seinem obgenannten Bruder Christoph Heintzel und dessen Abstammlingen in gerader Linie, in Ermangelung derselben aber dem jeweiligen Rector des Königgrätzer Jesuiten-Collegiums, jedoch mit dem ausdrücklichen Hinzufügen eingeräumt, dass die Stiftlinge von nirgend andersher als von der Stadt Liebau genommen werden sollen. *)*

Zároveň nařídil zakladatel, aby stipendisté pilně oddávali se křesťanské zbožnosti a římskokatolické víře, aby se mravně a bezúhonně chovali, vědám a hudbě horlivě se věnovali, denně sedmkrát Otčenáš a Zdrávas

Zugleich hat der Stifter angeordnet, dass die Stiftlinge der christlichen Frömmigkeit und der Römisch-katholischen Religion fleissig obliegen, in ihren Sitten sich tadellos verhalten, den Wissenschaften und der Musik

*) Dvorským dekretem ze dne 30. října 1812 č. 2149 přijata na základě reciprocity presentace potomka zakladatelova v Libavě v Pruském Slezsku se nalezajícího.

*) Mit dem Hofdecrete vom 30. October 1812 Z. 2149 wurde die Präsentation des zu Liebau in Preussisch-Schlesien befindlichen Descendenten des Stifters auf Grund der Reciprocität angenommen.

za něho se pomodlili a vůbec ve svých modlitbách na něho pamatovali.

Konečně ustanovil výslovně, že mají stipendisté ihned pozbyti nadačního místa, kdyby se dopustili nějaké nemravnosti.

Okolnost, že žadatelé o dvě místa pro Hradec Králové určená vícekrát o sprostění povinnosti studovati na gymnasiu Královéhradeckém žádali, přiměla roku 1882 c. k. ministerstvo záležitostí duchovních a vyučování k nové úpravě nadání.

Při tom především rozhodovalo, že poměry na gymnasiu v Hradci Králové v řízení a vyučovacím jazyku proti dřívějším dobám úplně se změnily, neboť jezuitský seminář, ve kterém učilo se latinsky, přestal a nyní jeho místo nastoupilo, jest státním ústavem s vyučovací řečí Českou; tato poslední okolnost ještě více omezovala kruh žadatelův již tak dosti úzce zakladatelem vytčený, poněvadž příbuzní zakladatelovi, kteří na nadání mají právo, poněvadž jsou národnosti Německé a město Libava též jest Německé.

Ministerstvo schválilo vnesením ze dne 31. března 1884 č. 23.113 návrhy c. k. místodržitelství v Praze činěné potud, že povolilo rozšíření užívání nadání vedle gymnasia v Hradci Králové též na sousední gymnasia v Broumově a v Hostinném a doložilo, že obmezení tohoto v roce 1717 založeného nadání na studia gymnasijsní zrušeno jest dvorským dekretem ze dne 10. prosince 1788 č. 2356 vedle něhož užívání všech stipendií, jež pocházejí z nadání seminárních, bez rozdílu, aťsi v místech, kde byly dříve semináře, nyní gymnasia se nalezají čili nic, vztahovati se má na vyšší studie až do jich ukončení ať na universitách či lyceích.

Konečně připomenulo ještě c. k. ministerstvo kultu a vyučování, že uvedená změna nikterak nedotýká se ustanovení nadační listiny o studování filosofie v Praze.

sich eifrig widmen, täglich sieben Vater unser und Ave für den Stifter absolvieren und auch sonst in ihren Gebeten desselben sich erinnern sollen.

Endlich hat der Stifter ausdrücklich bestimmt, dass die Stifflinge im Falle eines sittlichen Vergehens sofort des Stiftsplatzes verlustig werden sollen.

Die Wahrnehmung nun, dass die Bewerber um die zwei für Königgrätz bestimmten Plätze mehrere Male um Nachsicht von dem Studium am Königgrätzer Gymnasium angesucht haben, hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht im Jahre 1882 veranlasst, eine neue Regelung der Stiftung einzuleiten.

Hiebei war vor allem massgebend, dass die Verhältnisse am Gymnasium in Königgrätz sich in Absicht auf Leitung und Unterrichtssprache gegen ehemals vollständig geändert haben, indem das Jesuiten-Seminar, dessen Unterrichtssprache die lateinische war, nicht mehr besteht und das dermalige Königgrätzer Gymnasium, welches in Beziehung auf die Ausbildung von Studierenden an dessen Stelle getreten, eine Staatsanstalt mit Böhmischer Unterrichtssprache ist, durch welch' letzteren Umstand der vom Stifter ohnehin eng gezogene Kreis von Bewerbern nur noch mehr eingeschränkt wurde, indem die stiftungsberechtigten Verwandten des Stifters meist Deutscher Nationalität sind und die Stadt Liebau eine Deutsche Stadt ist.

Das genannte hohe k. k. Ministerium hat sohin die von der k. k. Statthalterei in Prag in dieser Richtung gestellten Anträge mit dem Erlasse vom 31. März 1884, Zahl 23.113 insoweit genehmigt, dass es eine Ausdehnung des Stiftungsgenusses über das Königgrätzer Gymnasium hinaus auf die benachbarten Gymnasien in Braunau und Arnau bewilligte, und zwar mit dem Beifügen, dass die Beschränkung dieser im Jahre 1717 gegründeten Stiftung auf Gymnasialstudien durch das Hofdecret vom 10. December 1788 Z. 2356 aufgehoben wurde, nach welchem Hofdecrete der Genuss aller Stipendien, welche von den Seminarstiftungen herrühren, ohne Unterschied, ob in den Orten, wo Seminarien ehemals waren, Gymnasien vorhanden sind oder nicht, auf die höheren Studien bis zu deren Vollendung, es sei bei Universitäten oder Lyceen, zu erstrecken ist.

Schliesslich hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht noch bemerkt, dass jene Bestimmungen des Stiftsbriefes, welche das Studium der Philosophie in Prag betreffen, von dieser gegenwärtigen Verfügung unberührt bleiben.

Toto rozšíření práva na nadání a jeho užívání při zachování ostatních podmínek nadační listiny bylo potom c. k. místodržitelstvím v Praze dne 17. října 1884 dodatkem k nadační listině formulováno. Později pak c. k. ministerstvo záležitostí duchovních a vyučování vynesemím ze dne 29. května 1888 č. 8573 dále ještě k vůli snadnějšímu provádění nadání dovolilo, že ho lze užívat na všech Rakouských gymnasiích a školách vysokých.

Mimo to prohlásilo ještě c. k. ministerstvo vynesemím ze dne 19. května 1893 č. 7056, že není v případech ohledu hodných vyloučeno svolení, aby nadání mohlo se užívat v cizině za příčinou konání studií nebo pokračování v nich.

Ve smyslu všech takových ustanovení udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci potomka Heintzelových a spravuje též nadační jmění, jež činí 14.314 zl. 75 kr.

Plat nadačního místa, jež jest ustanoveno pro studující filosofie na universitě, činí 200 zl., druhá dvě místa vyplácí se po 120 zl.

Diese unter Festhaltung der übrigen stiftsbriefmässigen Bedingungen verfügte Ausdehnung des Stiftungsanspruches und Stiftungsgenusses wurde in dem von der k. k. Statthalterei in Prag unterm 17. October 1884 verfassten Anhang zum Stiftsbriefe zum Ausdrucke gebracht. Später hat dann das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. Mai 1888 Z. 8573 weiter zugestanden, und zwar um die Erfüllung dieser Stiftung nach Thunlichkeit zu erleichtern, dass die Stiftung an allen Österreichischen Gymnasien, beziehungsweise Hochschulen genossen werden könne.

Ferner hat das genannte hohe k. k. Ministerium mit dem Erlasse vom 19. Mai 1893 Z. 7056 noch ausgesprochen, dass in einzelnen berücksichtigungswürdigen Fällen die hochdortige Gestattung des Genusses dieser Stiftung bei Ablegung, beziehungsweise Fortsetzung der Studien im Auslande nicht ausgeschlossen ist.

Auf Grund sämtlicher dieser Bestimmungen wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des betreffenden Heintzel'schen Descendenten verliehen und von dieser Landesstelle auch das Stiftungsvermögen, welches sich auf 14.314 fl. 75 kr. beläuft, verwaltet.

Die Gebühr des Stiftungsplatzes, welcher für Studierende der Philosophie an der Universität bestimmt ist, beträgt 200 fl., jene der beiden übrigen Plätze je 120 fl.

I.

In nomine sanctissimae Trinitatis, Amen.

Considerata ante ingressum religionis rerum omnium in hoc saeculo caducarum vicissitudine, ob excelsum Deo placendi finem ejusque gloriae majus incrementum atque in juventutis tum in virtutibus, tum in literis instituendae opportunius adminiculum, ego infra scriptus bene et mature perpendens et deliberata animi voluntate piam in seminario Reginae-Hradecensi Societatis Jesu foundationem pro tribus alumniis (ut infra) continue sustentandis instituere decrevi et constitui. Cum vero instrumentum publicum hucusque desuper non fuerit erectum, idcirco cum iterato consensu superiorum meorum praedictam factae foundationis voluntatem hisce pro futura perpetua securitate in scriptum redegi, quo palam omnibus et singulis ac praesertim, ubi necessitas id exegerit, notum testatumque facio, me dictam foundationem firmam ratamque habere atque in perpetuum ratam esse velle.

In quem finem per reverendum patrem Jacobum Stessl, Societatis Jesu per provinciam Bohemiae praepositum provincialem, uti jam cessi, cedo, dono tradoque reverendo patri Ferdinando Zielechowsky, Societatis Jesu collegii Reginae-Hradecensis ad Albim rectori, et per eum omnibus ipsius successoribus, nec non toti Societati Jesu ac nominatim quidem praedicto collegio Reginae-Hradecensi summam numeratam 3800 florenorum, id est ter mille [sic] octingentorum florenorum Rhenensium, eamque in bona, probata, currente atque in hoc regno Bohemiae usuali caesarea regiaque moneta, acceptandam, retinendam vel elocandam ad census, a censuialistis quidem redimibilem (nisi aliter for-

tassis visum fuerit) sed tamen semper pro hac summa, ubiubi emendum, ut pia haec fundatio cursum suum habeat perpetuum et censum pro more hujus regni pendere solitum sex pro cento consequatur.

Idque cum ea expressa obligatione, ut a praefato seminario Societatis Jesu Reginae-Hradecensi ex eo censu tres adolescentes (duo in seminario Reginae-Hradecensi et unus in seminario Praegae ad sanctum Wenceslaum) ex agnatis et cognatis semper in linea recta fratris mei Christophori descendentes: his deficientibus ex linea collateralis, ita ut vicinior extrudat remotiorem: his vero etiam deficientibus alii idonei, sed tamen semper ex civitate Libaviensi oriundi, alantur et sustententur providendo his praenominatis duobus Reginae-Hradecensibus annue de ordinario seminarii victu et consuetu amictu, thorace videlicet, femoralibus, calceis, tibialibus et pileo, item de libris ad studia humaniora necessariis.

Pro tertio vero philosophiae studioso (si in eo in hoc instrumento expressae conditiones reperiantur) in seminario sancti Wenceslai Praegae per triennium sustentando ejusdem Praegensis seminarii pro tempore regenti octoginta florenos Rhenenses, sexaginta videlicet pro victu, viginti pro vestitu et pro philosophiae videlicet baccalaureatus et magisterii gradu (ad quem ut perveniat, absolute desideratur) octodecim ex eodem censu ducentorum viginti octo florenorum seminarii Reginae-Hradecensis pro tempore regens annue solvi curabit.

Praeterea desideratur, ut, quidquid ex victu et amictu (superius nominato) superfuerit, in cassa maneat. Similiter si quispiam ex rhetorica religionem intret vel alio quocunque casu ad philosophiam se non conferat, totum pro illo anno (vel donec idoneus ad altiora succedat) in cassa relinquatur et hoc quidem ideo, si princeps terrae etiam ex piis foundationibus aliquid petat, ne destruat fundatio.

Quod vero jus praesentandorum talium meorum alumnorum concernit, illud, prout tunc destinavi, ita et nunc destino constituoque fratrem meum germanum Christophorum Heintzel, illique do et confero jus praesentandi et ab illo in linea recta descendentes, his vero deficientibus devolvatur maneatque semper jus praesentandi seu recipiendi penes pro tempore rectorem Hradecensis collegii, attamen ut non aliunde, quam ex praefata civitate Libaviensi recipiantur.

Omnes autem illi alumni, quicunque et quandocunque fuerint, teneantur cumprimis christianae pietati et Romano-catholicae religioni diligenter et cum probitate morum vacare, tum literis et musicae pro augmento gloriae divinae studiose sese impendere omnemque scandalosam, propudiosam atque insolentem vitam quam maxime devitare. Si vero aliquis in his (quod Deus avertat) notorie delinquere ausus fuerit, eo ipso piissimae hujus foundationis usu fructuque privetur et ab eadem tamquam indignus confestim abarceatur aliusque melior in ipsius locum a praesentationis jus habente quantocius substituitur.

Qui omnes hujus foundationis alumni obligantur, quotidie septem Pater et Ave pro fundatore suo vivo et mortuo persolvere ejusque in aliis precibus frequenter meminisse.

Pro majori securitatis robore hoc instrumentum in quadruplo uniformiter descriptum et consignatum atque ex his unum seminario Reginae-Hradecensi, alterum seminario sancti Wenceslai Praegensi, tertium in archivum provinciae, quartum familiae Heintzelianae extraditum est.

In horum omnium veram et publicam fidem praesens hujus meae in vivis donationis ad piam causam foundationisque instrumentum legitime confectum sigillo collegii, in quo dego, signatum, propria ibidem rectoris manu de nomine subscriptum et pariter a reverendo patre praeposito provinciali consuetu officii sui sigillo munitum ut a reverendo patre rectore praenominati collegii Reginae-Hradecensis communiatur, pariter requisivi.

Actum datumque Praegae 4. Martii anno 1717.

(L. S.) Jeremias Heintzel,
Societatis Jesu sacerdos.

(L. S.) Ferdinandus Zilechowsky,
collegii Societatis Jesu Reginae-Hradecii
rector.

Norbertus Streer,
collegii Societatis Jesu Giczinii rector.

(L. S.)
Jacobus Stessl,
Societatis Jesu pro tempore provincialis Boëmiae.

Quod hoc transsumptum de verbo ad verbum sit originali in omnibus conforme, testatur civitatis Liebaviae sigillum et magistratus ibidem propria manu subscriptio.

Actum Liebaviae in curia die 23. Junii anno 1755.

(L. S.)

Johann Carl Hertel,
consul dirigens mp.

Johann George Heintzl,
policiae consul mp.

Johann Caspar Patsch,
senator mp.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitelském
archivu v Praze.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k.
Statthaltereii-Archive in Prag.

A n h a n g.

Zeuge des vorstehenden Stiftsbriefes vom 4. März 1717 hat der Priester der Gesellschaft Jesu Pater Jeremias Heintzel ein Kapital von 3800 Gulden Rheinisch zu dem Zwecke gewidmet, dass von den Zinsen dieses Kapitals drei Jünglinge, und zwar einer ausschliesslich behufs Studiums der Philosophie und Erlangung der Lehrbefähigung im Sanct Wenzels-Seminär zu Prag, zwei aber im Seminare zu Königgrätz erhalten werden sollen.

Hiebei hat er bestimmt, dass des Genusses dieser Stiftung theilhaftig werden sollen:

1. Abstammlinge seines Bruders Christoph in gerader Linie;
2. in Ermanglung derselben, Seitenverwandte, und zwar so, dass der nähere Grad den entfernteren ausschliesst;
3. in Ermanglung auch dieser, andere Geeignete, jedoch immer aus der Stadt Liebau gebürtige.

Ferner hat der Stifter das Präsentationsrecht seinem obgenannten Bruder und dessen Abstammlingen in gerader Linie, in Ermanglung derselben aber dem jeweiligen Rektor des Königgrätzer Jesuiten-Collegiums, jedoch mit dem ausdrücklichen Hinzufügen eingeräumt, dass die Stiftlinge von nirgend anders her als von der Stadt Liebau genommen werden sollen.

Zugleich hat der Stifter angeordnet, dass die Alumnen der christlichen Frömmigkeit und der römisch-katholischen Religion fleissig obliegen, in ihren Sitten sich tadellos verhalten, den Wissenschaften und der Musik sich eifrig widmen, täglich 7 Vaterunser und Ave für den Stifter absolviren und sich auch sonst in ihren Gebeten desselben erinnern sollen.

Endlich hat der Stifter ausdrücklich bestimmt, dass die Alumnen im Falle eines sittlichen Vergehens sofort des Stiftsplatzes verlustig werden sollen.

Die Wahrnehmung nun, dass die Bewerber um die zwei für Königgrätz bestimmten Plätze mehreremale um Nachsicht von dem Studium an dem Königgrätzer Gymnasium angesucht haben, hat das hohe kaiserlich königliche Ministerium für Cultus und Unterricht gemäss Erlasses vom 30. November 1882 Zahl 10077 veranlasst, eine neue Regelung der Stiftung einzuleiten. Hiebei war vor allem massgebend, dass die Verhältnisse am Gymnasium in Königgrätz sich in Absicht auf Leitung und Unterrichtssprache gegen ehemals vollständig geändert haben, indem das Jesuiten-Seminar, dessen Unterrichtssprache die lateinische war, nicht mehr besteht und das dermalige Königgrätzer Gymnasium, welches in Beziehung auf die Ausbildung von Studirenden an dessen Stelle getreten, eine Staatsanstalt mit böhmischer Unterrichtssprache ist, durch welchen letzteren Umstand der vom Stifter ohnehin eng gezogene Kreis von Bewerbern nur noch mehr eingeschränkt wurde, indem die stiftungsberechtigten Verwandten des Stifters meist deutscher Nationalität sind und die Stadt Liebau eine deutsche Stadt ist.

Es ist sonach dringend geboten, den Genuss der für das Königgrätzer Seminar bestimmt gewesenen Stiftplätze Studirenden deutscher Lehranstalten ähnlicher Kategorie zuzuwenden, hierbei aber in Rücksicht auf die stiftsbrieflichen Anordnungen immerhin daran festzuhalten, dass diese Lehranstalten in jenes Gebiet zu fallen haben, welches

seiner Zeit zumeist das Königgrätzer Seminar mit Zöglingen versehen hatte. Die kaiserlich königliche Statthalterei hat die angeordnete neue Regelung durch Beantragung einer Ausdehnung des Stiftungsgenusses angebahnt, und die diesbezüglichen mit Bericht vom 4. December 1883 Zahl 71034 gestellten Anträge haben laut hohen Erlasses vom 31. März 1884 Zahl 23113 die Genehmigung des kaiserlich königlichen Ministeriums für Cultus und Unterricht insoweit gefunden, dass hochdasselbe eine Ausdehnung des Stiftungsgenusses bewilligt hat, und zwar stimmt hochdasselbe einer Ausdehnung des Stiftungsgenusses über das Königgrätzer Gymnasium hinaus auf die benachbarten Gymnasien in Braunau und Arnau zu, und zwar mit dem Beifügen, dass die Beschränkung der 1717 gegründeten Heintzel'schen Stiftung auf Gymnasialstudien durch das Hofdekret vom 10. December 1788 Zahl 2356 aufgehoben wurde, nach welchem der Genuss aller Stipendien, welche von den Seminarstiftungen herrühren, ohne Unterschied, ob in den Orten, wo Seminarien ehemals waren, die Gymnasien vorhanden sind oder nicht, auf die höheren Studien bis zu deren Vollendung, es sei bei Universitäten oder Lyceen, zu erstrecken ist.

Diese unter Festhaltung der übrigen Stiftsbriefs-mässigen Bedingungen verfügte Ausdehnung des Stiftungsanspruches und Stiftungsgenusses wird hiemit verbrieft.

Beigefügt wird, dass jene Bestimmungen des Stiftsbriefes, welche das Studium der Philosophie in Prag betreffen, von dieser gegenwärtigen Verfügung unberührt bleiben.

Vorstehender Anhang wird in 3 Parien ausgefertigt und jedes Pare einer vidimirten Copie des Stiftsbriefes vom 4. März 1717 angeheftet.

Von den 3 Exemplaren wird eines bei der kaiserlich königlichen Statthalterei, das zweite bei dem jeweiligen Praesentator, das 3^{te} bei der kaiserlich königlichen Gymnasial-Direction in Königgrätz aufbewahrt.

Kaiserlich königliche Statthalterei.

Prag den 17. October 1884.

(L. St.)

Friedl mp.

Original v c. k. místoprávnímu archivu v Praze.

Original im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

II.

$\frac{2149}{242}$ Böhmen.

Dem Gubernium wird auf den Bericht vom 29. September Nr. 25005 erwiedert, dass nach der eben eingelangten Note der kaiserlich königlichen geheimen Hof- und Staatskanzlei der königlich Preussische Hof die Reciprocität hinsichtlich der Verleihung der dortlandes für Österreichische Unterthanen bestehenden Stiftungen förmlich zugesichert habe, folglich die Präsentation des zu Liebau in Preussisch-Schlesien befindlichen Descendenten des Stifters der Jeremias Heintzelischen Stiftung allerdings anzunehmen sei.

Die Erledigung solcher Stiftplätze, wo Privaten oder Gemeinden das Präsentationsrecht zustehet, ist nicht nur durch die Zeitungsblätter kundzumachen, sondern auch den Präsentanten selbst, wenn ihr Aufenthaltsort bekannt ist, insbesondere anzuzeigen.

Die Beilagen des Berichts folgen in der Anlage zurück.

Al. Graf von Ugarte mp.

Von der kaiserlich königlichen Studienhofcommission.

Wien den 30^{ten} Oktober 1812.

Stainer mp.

Original v c. k. místoprávnímu archivu v Praze.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

108.

1718

August 26. srpna.

**P. Christophorus Nicolasch'sche
Studenten-Stiftung.**

Diese Stiftung hat P. Christophorus Nicolasch, Pfarrer in (Gross-) Mergenthal auf der Herrschaft Reichstadt in seinem Fundationsinstrumente vom 26. August 1718 errichtet.

Mittelst desselben schenkte er dem Jesuiten-Seminar zu St. Wenzel in der Altstadt Prag ein Capital von 1300 fl. Rheinisch, aus dessen Erträgnisse ein Jüngling aus seiner Verwandtschaft Unterhalt im Seminar finden sollte.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte dasselbe den nächsten Verwandten zustehen und zwar derart, dass unter mehreren Bewerbern um das Präsentationsrecht derjenige es ausüben sollte, welchen der Rector des Jesuiten-Collegiums zu St. Clemens vor den übrigen als den würdigeren und geeigneteren erkennen würde, wobei ceteris paribus die nähere Verwandtschaft und die männliche vor der weiblichen Linie bevorzugt sein soll.

Wenn aus der Blutsverwandtschaft niemand mehr vorhanden oder zu studieren gewillt wäre, so sei die Stiftung an irgend einen Jüngling aus den Mergenthaler Pfarrkindern oder einen andern von der Herrschaft Reichstadt oder Niemes zu verleihen.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag, welche auch das Stiftungsvermögen von 4806 fl. 74 kr. verwaltet, ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt, jedoch unter Festhaltung an den sonstigen noch durchführbaren Bestimmungen) des Stiftsbriefes an Gymnasialschüler und Universitätshörer verliehen.*

Der Stiffling hat für den Stifter öfters zu beten.

Die Jahresgebühr des bestehenden einen Stiftungsplatzes beträgt 152 fl.

*) Die Stiftung wurde durch eine Reihe von Jahren libera collatione verliehen, da sich um das Präsentationsrecht niemand meldete.

**Studentské nadání P. Krištofa
Nikolasche.**

P. Krištof Nikolasch, farář v (Velkém) Mergenthalu na panství Zákupském, založil nadání listinou ze dne 26. srpna 1718.

Jesuitskému semináři u sv. Václava na Starém městě Pražském daroval kapitál 1300 zl. Rýnských, z jehož výnosu měl býti vydržován v semináři jeden jinoch z jeho příbuzenstva.

Právo presentační vyhradil zakladatel na dobu života sobě; po smrti jeho mělo příslušet jeho příbuzným a to tak, že mezi více žadateli měl ho vykonávati ten, koho by rektor jesuitské kolleje u sv. Klimenta uznal za hodnějšího a způsobilějšího, při čemž měla býti při stejných ostatních podmínkách dávana přednost bližšímu příbuzenstvu a mužskému pokolení před ženským.

Kdyby již nebylo nikoho z pokrevního příbuzenstva, nebo kdyby se nikdo studiím věnovati nechtěl, mělo nadání uděliti se některému jinochovi pocházejícímu od farníků Mergenthalských nebo některému z panství Zákupského nebo Mimoňského.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo nadání přeměněno v peněžní a udílí se nyní c. k. místodržitelství v Praze, jež také nadační jmění 4806 zl. 74 kr. spravuje bez obmezení na určité učiliště, však za šetření ostatních ještě uskutečnitelných ustanovení) nadační listiny, žákům gymnasijským a universitním posluchačům.*

Stipendista má za zakladatele častěji se pomodliti.

Roční plat jediného nadačního místa činí 152 zl.

*) Nadání udílelo se po řadu let libera collatione, poněvadž se o presentační právo nikdo nehlásil.

I H S.

In nomine sanctissimae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti.

Notum sit omnibus et singulis, maxime, ubi opus fuerit, quod ego indignus sacerdos, Christophorus Nicolasch, pro tempore curatus Märckenthallensis archidioecesis Pragensis in dominio Reichstadiensis, ad maiorem nominis divini gloriam, beatissimae virginis Mariae et omnium sanctorum honorem, catholicae fidei augmentum proximique salutem ex tenui mea substantia ad fundationem erigendam in perpetuum duraturam pro juvene uno ex consanguineis meis in seminario sancti Wenceslai Societatis Jesu Vetero-Pragae (ex quo experientia teste tot praeclari in vinea Domini operarii prodierunt) omnem animum induxerim.

Ut igitur meae intentioni, quamdiu sanus et integer sensibus sum, satisfaciam, Dei adjuvante gratia opus aggressus praefati seminarii regenti, reverendo patri Paulo Stralano, Societatis Jesu, capitale mille trecentorum florenorum Rhenensium ad annuos census elocandum in manus extradidi et in currente bonaque moneta consignavi.

Ex annuis censibus, quos dictum capitale importat, habebit meus fundatista per decursum anni scholastici, id est a principio Novembris usque ad ferias autumnales, victum, uti habent caeteri fundatistae, et amictum. Quodsi tamen ex pecunia censuum aliquid supra remaneret, posset ad amictum subuculae accedere, aut suo tempore pallium, quousque videlicet se octodecim floreni Rhenenses supra victum residui extendent, quae vestimenta licet lacera essent, eidem fundatistae semper manebunt et nunquam repetentur. Caeterum medicamenta, libri scholastici et lotio in hac fundatione non intelliguntur, sed horum procuratio ipsi fundatistae incumbet.

Praesentationem juvenis (cujus profectus in virtute et literis basis est ad consequendum suae vocationis statum, quicumque demum is sit) mihi ad dies vitae reservo, post mortem autem meam jus praesentandi erit apud proximiores consanguineos, ita tamen, ut in concursu plurium praesentatorum is fundatione hac gaudeat, quem reverendus pater rector collegii Clementini caeteris digniorem et aptiorem judicaverit, habita caeteris paribus ratione viciniore consanguinitatis et lineae masculinae prae feminina.

Si autem nullus ex consanguineis meis superesset aut studiis applicari vellet, tunc fundatione hac frui posset quispiam ex parochianis meis Märckenthallensibus vel alius ex dominio Reichenstadiensis vel Nimonsis.

Fundatista meus applicabit se pro posse litteris et virtuti et sedulo pro suo fundatore orabit, animo saepius revolvens, quod is a suo ore abstraxerit illa, quibus ipse modo vi fundationis fruitur. Si tamen praeter spem juvenis, qui mea fundatione fruatur, superiorum suorum iudicio meae intentioni minime satisfaceret, amoveri poterit et alius dignior a me vel proximioribus consanguineis meis praesentandus substitui. Quodsi item casu aliquo et sine culpa Societatis deperderetur capitale, Societas aut seminarium ad refusionem non obligabitur, sicut nec ad alendum juvenem, si census non posset accipere. Praeterea Societas Jesu ejusque superiores nulli hominum intuitu hujus fundationis rationem reddere tenebuntur, sed soli Deo.

In horum omnium publicam fidem praesens hujus meae fundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi illudque sigillo proprio signatum propria etiam manu subscripsi, atque, ut idem a reverendo patre rectore collegii Clementini et reverendo patre supradicti seminarii regente fieret, impetravi. Ex quibus tribus exemplaribus unum ad meas manus restitui, alterum in archivo collegii Societatis Jesu ad sanctum Clementem perpetuae memoriae causa reponi et tertium in manibus reverendi patris seminarii regentis manere volo.

Actum Pragae 26^{ta} Augusti anno 1718.

(L. S.) Christophorus Nicolasch,
pro tempore loci curatus mp.

(L. S.)

Franciscus Fragstein
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem rector mp.

(L. S.)

Paulus Stralano
Societatis Jesu, seminarii sancti
Wenceslai regens mp.

109.

1718

října 1. October.

**Studentské nadání P. Jana Václava
Antonína Brunnera.**

P. Jan Václav Antonín Brunner, farář v Kojetíně na Moravě, věnoval ve své zakladací listině, dané v Kojetíně dne 1. října 1718, jezuitské kolleji v Kutné Hoře kapitál 1200 zl. s ustanovením, aby z jeho výnosu v Kutnohorském semináři jezuitském jeden jinoch z jeho příbuzenstva vydržován byl a to od nejnižší třídy až včetně do rhetoriky.

Kdyby z jeho příbuzenstva nebylo nikoho, měl na nadání přijat býti mladík pocházející z rodiště zakladatelova Nimburka,) jehož by děkan Nimburský za nejzpůsobilějšího uznal.*

Na čas života ponechal si zakladatel úplně volné právo nakládati s nadáním.

Jako vzájemná povinnost bylo stipendistovi uloženo, v modlitbách pamatovati častěji na zakladatele, každý pátek pětkrát modlitbu Páně a pozdravení andělské, pak jednou Věřím v Boha, konečně každou sobotu ku počtě Matky Boží růženec, litanii a tři Otčenáše se Zdravas Maria se modliti.

Od zrušení jezuitských seminářů není sice nadání omezeno na určité učiliště, ale lze je požívatí jen po dobu studií gymnasiálních.

Udílí ho c. k. místodržitelství v Praze na presentaci děkana v Nimburce.

*) Nálezem ze dne 13. května 1892 č. 1576 vyslovil c. k. správní soud, že slova „civitate et patria“ ve fundační listině obsažená, jimiž zakladatel vyznačil poměr jinochů, pro něž nadání ustanovil, na město Nimburk ukazují jako na veřejnoprávní svazek příslušnosti, která dříve výrazu docházela v právu měšťanském.

**P. Johann Wenzel Anton Brunner'sche
Studenten-Stiftung.**

P. Johann Wenzel Anton Brunner, Pfarrer in Kojetzin in Mähren, hat in seinem Fundationsinstrumente de dato Kojetzin am 1. October 1718 dem Jesuiten-Collegium in Kuttenberg ein Capital von 1200 fl. mit der Bestimmung gewidmet, dass aus dem Erträgnisse dieser Summe ein Jüngling aus seiner Verwandtschaft im Kuttenberger Jesuiten-Seminar unterhalten werden solle und zwar von der untersten Classe an bis einschliesslich zur Rhetorik.

Falls sich ein Jüngling aus seiner Verwandtschaft nicht finden sollte, hätte ein Jüngling aus des Stifters Vaterstadt Nimburg) Aufnahme in der Stiftung zu finden und zwar derjenige, welchen der Nimburger Dechant für den geeignetesten bestimmen würde.*

Für seine Lebenszeit behielt sich der Stifter jedes Verfügungsrecht über die Stiftung vor.

Als Gegenleistung für die Stiftung wurde dem Stiftling auferlegt, im Gebete öfters des Stifters eingedenk zu sein, alle Freitage fünfmal das Gebet des Herrn und den englischen Gruss, dann einmal den Glauben, schliesslich alle Samstage zu Ehren der Mutter Gottes einen Rosenkranz, die Litanie und drei Vaterunser sammt Ave Maria zu beten.

Seit der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien ist der Genuss dieser Stiftung zwar nicht auf eine bestimmte Lehranstalt, jedoch auf die Dauer der Gymnasialstudien beschränkt.

Dieselbe wird über Präsentation des jeweiligen Dechants in Nimburg von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

*) Mit Entscheidung vom 13. Mai 1892 Nr. 1576 hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof ausgesprochen, dass die vom Stifter im Fundationsinstrumente in den Worten „civitate et patria“ getroffene Kennzeichnung der Beziehungen der Jünglinge, welche er zur Stiftung berufen wissen wollte, zu der Stadt Nimburg auf den öffentlich-rechtlichen Nexus der Angehörigkeit, welche früher in dem Bürgerrechtsverhältnisse den Ausdruck fand, hindeutet.

Nadační jmění takéž c. k. místodržitelstvím v Praze spravované činí 3572 zl. 62 kr. a požitek jediného stávajícího místa 144 zl.

Das von derselben Landesbehörde verwaltete Stiftungsvermögen beträgt 3572 fl. 62 kr. und die Gebür des bestehenden einen Stiftungsplatzes 144 fl.

Instrumentum novae fundationis Brunnerianae ad alendum et vestiendum juvenem unum in seminario Kuttensi Societatis Jesu ex 1200 florenis sive censu exinde per 72 florenos annuatim proventuro.

Ego Joannes Wenceslaus Antonius Brunner, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus, auctoritate pontificia notarius apostolicus juratus nec non Prageno archiepiscopalis, civitatis Kojetinensis pro tempore parochus dioeceseos Olomucenae, praemissa sufficienti deliberatione, intentione, nec non efficaci voluntate mea, ad Dei ter optimi maximi gloriam, beatissimae Virginis sine labe conceptae honorem, divi architutelaris Wenceslai, sanctarum Barbarae et Rosaliae omniumque omnino coelitus laudem, ecclesiae sanctae decus meamque et proximorum salutem, attenta insuper cum timore conscientia per praesens scriptum declaro, donari a me in vivis ac deponi in perpetuam rei memoriam mille ducentorum florenorum capitale paratae pecuniae currentis bonaeque monetae (quemlibet florenorum per 60 cruciferos computando), ut ex singulis centuriis sive pro cento, ut barbare dicimus, sex floreni proveniant, in fundationem nunquam desitutam seu thesaurum spirituales, quem nec tineas, nec aerugo demoliantur, sed neque fures effodiant aut furentur: idque cum scitu et auctoritate reverendissimi archiepiscopalis officii Pragensis, invocata prius humiliter ejusdem desuper confirmatione.

Hoc itaque capitale mille ducentorum florenorum trado cedoque admodum reverendo patri in Christo patri Antonio Martinez Societatis Jesu, collegii Kutenbergensis rectori, et per eum omnibus illius successoribus nec non toti Societati Jesu, nominatim praedicto collegio seu seminario Kutenbergensi, in quo ego prima virtutum et litterarum jeci semina, cum hac tamen expressa obligatione, ut pro annuo censu 72 florenorum ex capitali secundum morem patriae proveniente etiam quotannis in dicto seminario juvenis unus ex cognatis meis a primis rudimentis ad rhetoricam usque inclusive de continuo, communi et ordinario victu sustentetur seminaristarum, amictu debito vestiatur, quin et reliqua illi ad prosequendum studium necessaria, ut clarius infra signanda, media suppeditentur, hoc simul attendendo, ut illius potior ratio habeatur, qui ex cognatione mea et continuata successione capacior fuerit, quodsi ex cognatione mea talis non reperiretur, post mortem (vivente enim me, manet mihi reservata plene dispositio) assumatur secundum intentionem meam Nymburga regia ad Albim civitate et patria mea juvenis, quem ad evitanda jurgia admodum reverendus ac venerabilis dominus decanus Nymburgensis secundum conscientiam judicaverit idoneum.

Ut porro dubiis omnibus et controversiis, quae forte circa hanc meam in vivis factam donationem suboriri aliquando possent, obicem pro posse humano ponam, nomine continui, communis et ordinarii victus cibum et potum intelligo, quo fundatistae alii extra patris regentis mensam ordinarie sustentantur, nomine vero amictus primo veste cum subucula et femoralibus ex panno, pileum, tibialia, calceos et pallium, efficaciter desiderans volensque, ut vestis cum subucula et femoralibus detur praefato juveni semel in anno, pileus quando necessitas postulabit, tibialia item per annum duplicia, hyemalia videlicet et aestivalia, paria duo calceorum cum duplici omnium jam recensitorum, si opus fuerit, reparatione, pallium vero novum non nisi elapso triennio ab accepto primo suppeditetur. Eodem adhuc amictus nomine intelligi velim indusia, collipendia, strophia et mantilia, volens pariter et statuens, ut anno primo, quo admissus ad fundationem juvenis talis fuerit, duo illi dentur indusia totidemque collipendia et strophia, subsequentibus vero, quibus in fundatione commorabitur, ex singulis unum; de lectisterniis ipse sibi aut parentes ejus providebunt juveni; lotrici tamen ex fundatione salarium detur, pariter et de praeceptore seu instructione usque ad grammaticam inclusive provideatur. Nominem demum necessariorum mediorum ad studia intelliguntur charta et libri, qui in scholis praelegi et explicari solent, de quibus ipsi pariter ex fundatione providendi vollo. Quodsi insuper juvenis iste musices addiscendae capax foret, requiro humanissime, ut instrumenta musica tractare artemque talem condiscere sinatur.

Cum autem ad haec omnia memorato juveni praebenda per appressionem sigillorum subscriptionemque tum admodum reverendi patris Jacobi Stessl, provincialis Bohemiae, tum admodum reverendi patris rectoris Kuttnerbergensis supra nominati obligatos esse velim reverendos patres Societatis Jesu, ad fortuitos vero casus nemo se prudenter obligare possit, sed neque ab alio ad tale quid adstringi debeat, idcirco, si quando (quod avertat Deus) casu aliquo fortuito et absque culpa Societatis capitale hoc a me depositum sive ex parte, sive ex toto interiret, sciens et volens pro nunc et pro semper declaro, non Societatis vel seminarii, sed juvenis alumni damno perituro neque Societatem vel seminarium ad restituendum capitale aut ad alendum imposterum talem juvenem nisi pro rata remanentis adhuc partis, si quae restaret, fore obligatos.

Rursus invalescente notabili forte victualium caristia aut extraordinaria ex censibus ejusmodi pro necessitatibus publicis pendenda contributione non obligabitur seminarium eo, quo superius dictum est, modo ad vestitum et reliqua, maxime sub duplici assignatione praescripta, juveni tribuenda, cum casu tali et victus pretium, cujus ratio potissimum habenda, et contributio non modicam sit summam absumptura. Verum tunc solum secundum propositionem restantis pecuniae de regentis prudenti judicio magis necessaria fundato alumno suppeditanda erunt.

Quod si vero subinde ferente ita casu aliquo juvenis dictus vel ob infirmitatem vel incapacitatem ad studia vel etiam ob delictum aliquod gravius se indoneum aut indignum fundatione redderet atque ita ab ea dimitti ac rescindi cogeretur, neutiquam alteri in ejus locum successuro tenebitur seminarium pro eo currente anno, quo alter dimissus est, rursus de novis vestibus et consignato amictu providere, pallium vero quovis solum elapso anno tertio novum curabitur, cum a curato juxta fundationis praescriptum priori juveni pallio nondum triennium, a vestitu vero novo et reliquo amictu necdum annus elapsus sit.

Tenebitur tamen noviter in fundationem adlecto de iis, quae studiis continuandis immediate pernecessaria sunt, puta: libris, charta etc., providere, de vestitu vero sibi juvenis usque ad finem anni, pallio vero usque ad emensum triennium prospicere.

Obligationem jam juvenis ipsius in particulari, quod concernit, volo, ut quicumque et quandocumque in seminarium istud assumptus pro fundatione mea fuerit, teneatur praecipuis cum fervore in fide Romano-catholica pietati et morum probitati vacare atque pro me sive adhuc vivente, sive jam demortuo divinam majestatem frequenter deprecari et sanctorum quoque subsidium invocare. In particulari obligabitur talis quibusvis sextis feriis in memoriam agoniae Domini pro animabus in igne purgatorio desolatis quinquies orationem dominicam cum salutatione angelica et semel symbolum apostolorum: diebus vero sabbatinis in honorem beatissimae Virginis et sanctorum omnium ac pro me ipso rosarium ac lytanasias cum tribus Pater et Ave orare. Tum litteris et musicae (si aptus ad hanc judicatus fuerit) sese impendere studeat omneque scandalum ac insolentiam devitare. Quodsi vero aliquis notorie in aliquo deliquisse deprehensus fuerit et incorrigibilis esset, eo ipso piissimae fundationis meae fructu privetur et ab illa tanquam indignus excludatur, aliusque aptior et melior de egentioribus praesertim in locum prioris substituatur.

Ut autem meam hanc unicam deliberatam et efficaciter institutam viventis ac morituri voluntatem a nullo unquam mortalium nulloque ex cogitabili modo aut humanae rationis adiu[m]ento inturbandam, minus immutandam aut infringendam esse pateat, hasce fundationis litteras in triplici exemplari adhibitis etiam duobus idoneis testibus non solum propriae manus subscripto et usitati sigilli mei appressionem munivi, verum etiam praenominatos admodum reverendos patres provincialem et Kuttnerbergensem rectorem humanissime requisivi, ut antememoratae obligationis gratia litteras easdem subscriptionibus et sigillis suis firmare dignarentur. Actum Cojetinii civitate marchionatus Moraviae anno milesimo septingentesimo decimo octavo die 1. Octobris.

(L. S.) Joannus Wenceslaus Brunner,
ut supra.

(L. S.) Jacobus Stessl
Societatis Jesu, pro tempore provincialis
Bohemiae.

(L. S.) Raymundus Joannes Mager
de Mayerbach,
Landtskronae et Olomucii ad Omnes
Sanctos praepositus, testis requisitus.

(L. S.) Antonius Martinetz,
pro tempore rector.

(L. S.) Mathias Josephus Božek,
parochus Tischtinensis testis requisitus.

Reverendissimi ac celsissimi sacri Romani imperii principis domini domini Ferdinandi Dei gratia archiepiscopi Pragensis (tit.) nos vicarius in spiritualibus generalis et officialis totumque archiepiscopale consistorium Pragense

suprascriptum foundationis instrumentum autoritate archi-episcopali ordinaria in omnibus illis punctis et clausulis, prout de verbo ad verbum sonat, tenore praesentium confirmamus et ratificamus eidemque inviolabilis ac perpetuae firmitatis robur vigore potestatis nostrae scienter et animo plane deliberato adjicimus.

In quorum firmiorem fidem hanc confirmationis et ratificationis nostrae paginam manu nostra propria subscripsimus atque consueto archi-episcopalis officii sigillo roborari ac dictum instrumentum libris foundationum de verbo ad verbum inscribi ac inseri jussimus.

Pragae die 25. Octobris 1718.

(L. S.)

Daniel Josephus,
episcopus, vicarius generalis et officialis.

J. M^a Hložek c. r. rff.,
pro reverendissimo domino cancellario.

Ingrossatum libro foundationum sub lit. F fol. 14 et sequentes.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století na kol-
kovaném papíře v c. k. místodržitelském archívě
v Praze.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII.
Jahrhundertes auf Stempelpapier im k. k. Statt-
halterei-Archive zu Prag.



110.

1718

October, 31. října.

P. Gregor Widman'sche Studenten-Stiftung.

Der Jesuit P. Gregor Widman widmete am 31. October 1718 mit Einwilligung seiner Oberen einen Betrag von 2500 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus den Interessen dieses Capitals ein Jüngling im Convict zu St. Bartholomäus in Prag erzogen werde.

Das Recht der Benennung des Stifflings räumte der Stifter dem Rector des Jesuiten-Collegiums zu St. Clemens in Prag ein, doch sollte derselbe auf jene Bedacht nehmen, welche mit dem Stifter näher verwandt waren, und mindestens zwölfjährige Knaben benennen.

Der Stiffling hatte öfters im Gebete und wenn er Priester würde, in der Messe des Stifters eingedenk zu sein.

Der Stiftungsgenuss war auf die humanistischen und philosophischen Studien beschränkt, konnte jedoch jenen Stifflingen, welche Theologie studierten, auch für die Dauer dieses Studiums belassen werden.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, im Jahre 1805) aber dem fürsterzbischöflichen Seminar in Prag einverleibt.*

Seit dieser Zeit kann diese Stiftung nur in dem letztgenannten Seminar, in dessen Vermögen sie einfließt, genossen werden und wird sie von dem jeweiligen Fürsterzbischofe von Prag verliehen.

Das gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltete Stiftungsvermögen erreichte mit Ende des Jahres 1885 die Höhe von 3393 fl. 49 kr.

Aus dem Ertrage dieses Capitals wird der Cassa des obgenannten fürsterzbischöflichen Seminars ein Betrag von 112 fl. jährlich ausgefolgt.

Studentské nadání P. Řehoře Widmana.

Jesuita P. Řehoř Widman věnoval dne 31. října 1718 se svolením svých představených 2500 zl. Rýnských k tomu účelu, aby z jich úroků v konviktě sv. Bartoloměje v Praze jeden mladík vychováván byl.

Právo jmenovati stipendisty vyhradil rektorovi jesuitské kolleje u sv. Klimenta v Praze; týž měl však zřetel míti na ty, kdož byli se zakladatelem blíže spřízněni, a jmenovati hochy alespoň dvanáctileté.

Stipendista měl zakladatele častěji v modlitbách, a kdyby se knězem stal, při mši býti pamětliv.

Užívání nadání bylo obmezeno na studie humanistické a filosofické, mohlo však stipendistům, kteří se k bohosloví obrátili, ponecháno býti po dobu tohoto studia.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo nadání nejprve přeměněno v peněžní, v roce 1805) pak přiděleno ke kníže-címu-arcibiskupskému semináři v Praze.*

Od toho času lze ho užívati jenom ve jmenovaném semináři, kdež ho udílí kníže-arcibiskup Pražský.

Jméni nadační c. k. místodržitelství v Praze spravované dosáhlo koncem roku 1885 výše 3393 zl. 49 kr.

Z výnosu kapitálu toho vyplácí se pokladně jmenovaného semináře ročně 112 zl.

In nomine Domini, Amen.

Ego Gregorius Widman, Societatis Jesu religiosus, ductus studio majoris divinae gloriae et animarum salutis, ex voluntate libera et charitate christiana itemque cum licentia superiorum meorum foundationem perpetuam facio pro uno adolescente in collegio

*) Hofdecret vom 5. Februar 1805 Z. 2029.

*) Dvorský dekret z 5. února 1805 č. 2029.

convictorum sancti Bartholomaei Pragae alendo ac vestiendo et reverendo patri Francisco Fragstein, pro nunc rectori collegii sancti Clementis, infra scripto die et anno do hic et nunc in obligationibus et in manus consigno duo millia et quingentos florenos Rhenenses, qui ad censum quovis meliore ac securiore loco poni vel, si praememorato reverendo patri rectori aut ejus successoribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt.

Census ex hac summa proventuros in alimentationem, vestimenta, lectisternia, linea indumenta et medicinas in tantum pro hoc juvene expendi cupio, in quantum ipsi census provenient, ita ut convictus spectata habitatione, calefactione et sartis tectis pro rata hujus unius personae simul indemnitas servetur, omnia committendo gubernatorum hujus convictus prudentiae et conscientiae, et ut super hoc nulli alteri quam altioribus suis de Societate superioribus et Deo rationem reddendam habeant, nec ad quidquam refundendum Societas teneatur, si casu aliquo fortuito capitale pereat.

Ad hanc fundationem suscipiuntur, quos reverendus pater rector collegii Clementini Pragensis suscipiendos judicaverit. Cupio tamen, ut prae caeteris ratio habeatur eorum (si qui aderunt), qui mihi sanguine magis sunt conjuncti, ita ut ii prae aliis omnibus hac fundatione mea gaudeant, modo annum aetatis duodecimum excesserint et alioqui non inepti nec malis moribus imbuti fuerint.

Obligabuntur autem fundatione hac mea gaudentes literis et pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam et religionis catholicae bonum gnaviter sese impendere nec non frequenter in orationibus ac (si eos ad sacerdotalem statum pervenire contingeret) in sacrificiis fundatoris sui meminisse.

Emenso philosophiae curriculo, si se ad statum vitae ecclesiasticae amplectendum resolverint, habeant jus in memorato convictu sancti Bartholomaei manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam: juxta tamen etiam mensuram censuum aut fructuum ex hac summa capitali assignata proventurorum accommodandi. Si vero ad statum politicum elapso philosophiae triennio sese mallentolvere, jus ulterius hac mea fundatione fruendi non habeant.

Denique si quis (quod Deus avertat) ex his meis alumnis notorie in leges convictus ordinarias, praesertim contumaciter, delinqueret, multoque magis si delinquere incorrigibiliter pergeret aut studiis diligentiam porro adhibere nollet, aut denique vitam ageret, quae videretur judicio reverendi patris rectoris ac reverendi patris regentis tali fundatione mea indigna, tunc juxta arbitrium superiorum et juxta regulas ac ordinationes et statuta convictus hujus meae fundationis fructu privetur et ab ea tanquam indignus arceatur aliusque in ejus locum substituatur.

Cupio etiam his alumnis inculcari, ut, ubi ex convictu exiverint, ita se gerant, uti decet juvenes honesta disciplina educatos, neque se malae conversationi aut turbulentiae societati admisceant, ne plurium annorum sumptus facti pereant et intentio fundationis meae eludatur ac ob id ira Dei adversus eos concitetur.

In horum omnium publicam fidem praesens hujus meae fundationis instrumentum in duplici exemplari, quorum unum in archivio collegii Clementini, alterum in memorati convictus asservandum erit, confici curavi, nec solum manu propria utrumque subscripsi, sed etiam, ut roboris gratia sigillis et manuum propriarum subscriptione tam reverendi patris provincialis quam reverendi patris rectoris Clementini et reverendi patris regentis ejusdem convictus firmarentur, rogavi. Actum Pragae die 31. Octobris anno 1718.

Gregorius Widman,
Societatis Jesu mp.

(L. S.)

Jacobus Stessl
Societatis Jesu, pro tempore provincialis
Boëmiae mp.

(L. S.)

Franciscus Fragstein
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem rector mp.

(L. S.)

Jacobus Mibes
Societatis Jesu, convictus Pragae regens mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archiv in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

111.

1716

března 18. März.

Studentské nadání P. Daniela
Pavlovského.

Aby uskutečnil úmysl svého zemřelého bratra P. Daniela Pavlovského, děkana v Počátkách, který chtěl založiti nadání Svatováclavského semináře na Starém městě Pražském, určil zemský fysik MDr. Václav Ignác Pavlovský ve své poslední vůli ze dne 18. března 1716 obnos 1000 zl. na nadání pro studujícího z rodu Pavlovských.

Vedle dohodnutí mezi bratry Janem Ignácem Pavlovským a Danielem Františkem Pavlovským smluveného dne 21. května 1719 určeno bylo nadání toto pro nejbližšího z pokolení Pavlovských, aby mohl na studie jíti, a kdyby takového nebylo ve věku k studování vyžadovaném, neb kdyby rod Pavlovských vymřel, pro jinak schopného městského syna z Volyně.

Nadání nepřišlo ale k místu u Svatováclavského semináře v Praze, poněvadž seminář tento nechtěl převzít vedle stravování nadancův i jich šacení. Proto odevzdali oba synovci zakladatelovi, bratři Jan Ignác Pavlovský a Daniel František Pavlovský dne 3. května 1719 jmění nadační obci Volyňské do správy proti řádnému zajištění. Zároveň ustanovili jakožto toho času jediní zástupci Pavlovského mužského pokolení ve zmíněném již dohodnutí ze dne 21. května 1719, že vždy staršímu z jich synův požívání nadace dostati se má a to až do absolvování rhetoriky.

Kdyby z nedostatku k studování schopného mužského potomka obou bratrů někdo

P. Daniel Pawlowský'sche Studenten-
Stiftung.

Um die Absicht seines verstorbenen Bruders P. Daniel Pawlowský, Dechants in Počátek, welcher eine Stiftung bei dem Sanct Wenzels-Seminar auf der Altstadt Prag hatte errichten wollen, zu verwirklichen, bestimmte der Landesphysicus MDr. Wenzel Ignaz Pawlowský in seinem Testamente vom 18. März 1716 den Betrag von 1000 fl. zu einer Stiftung für einen Studierenden aus dem Pawlowský'schen Geschlechte.

Zufolge der von den Brüdern Johann Ignaz Pawlowský und Daniel Franz Pawlowský am 21. Mai 1719 vereinbarten Übereinkunft war die Stiftung für den nächsten aus dem Pawlowský'schen Geschlechte behufs Ermöglichung des Studiums und, falls ein solcher in dem zum Studium geforderten Alter nicht vorhanden wäre oder das Pawlowský'sche Geschlecht ausgestorben sein sollte, für einen sonst tauglichen Woliner Stadtsohn bestimmt.

Die Stiftung kam jedoch bei dem Sanct Wenzels-Seminar in Prag nicht zustande, weil dieses ausser der Verköstigung nicht auch die Bekleidung der Stifflinge übernehmen wollte. Deshalb übergaben die beiden Neffen des Stifters, die Brüder Johann Ignaz Pawlowský und Daniel Franz Pawlowský, am 3. Mai 1719 das Stiftungscapital gegen entsprechende Sicherstellung der Gemeinde Wolin zur Verwaltung. Zugleich bestimmten sie als die zur Zeit einzigen Repräsentanten des Pawlowský'schen Mannsstammes mittelst der bereits erwähnten Übereinkunft vom 21. Mai 1719, dass stets der ältere von ihren Söhnen in den Genuss der Stiftung zu treten und bis zur Absolvierung der Rhetorik in demselben zu verbleiben habe.

Wenn infolge Mangels eines zum Studium geeigneten männlichen Descendenten

jiný nadace požíval, měl týž vystoupiti z druhé, třetí neb čtvrté třídy, dorostl-li zatím potomek Pavlovských k studování schopný.

Pro případ, že by jich rod zcela vymřel, povolali oba bratři k požitku nadace k studování schopného měšťanského syna z města Volyně; na magistrát tohoto města mělo pak také přejíti právo jmenovati stipendistu.

Ještě za živobytí jednoho z obou jmenovaných bratrů, Daniela Pavlovského, došlo i mezi ženskými potomky Pavlovského rodu a měšťanem Nového města Pražského Antonínem Danielem Pavlovským, jakož i zástupcem dědiců Pavlovských, Janem Bohumírem Kochem, dne 21. dubna 1725 k dohodnutí, vedle kteréhož má se uskutečňovati nadace ta v semináři u sv. Josefa v Krumlově, poněvadž tam dostane se stipendistům vedle stravy i ošacení i příležitosti naučiti se řeči německé.

Co do pořadu těch, kdož na udělení nadace nárok mají, ustanoveno bylo, že staršímu synu jméno Pavlovský majícímu vždy přednost přísluší před všemi ostatními; kdyby tu ale nebylo takového syna v dostatečném stáří a k studování nadaného, mělo se dostati nadace staršímu synu z ženského potomstva rodu Pavlovských.

Z nedostatku i takového syna, měla přejíti nadace na některého k studování schopného měšťanského syna Volýnského; tento měl ale ihned nadaci odstoupiti hlásícímu se způsobilému synovi z rodu Pavlovského.

Základní jmění nadační 1000 zl. Rýnských dostoupilo koncem roku 1885 výše 2513 zl. 94 kr.; jmění toto spravuje c. k. České místodržitelství, jež také nadání udílí vedle ustanovení shora uvedených, pokud se prováděti dají.

Jest tu jedno místo nadační s požitkem 140 zl.

beider Brüder jemand anderer die Stiftung genießen würde, hätte dieser aus der zweiten, dritten oder vierten Classe auszutreten, wenn mittlerweile ein zum Studieren tauglicher Pawlowský'scher Abstammling herangewachsen wäre.

Für den Fall, dass ihr Geschlecht ganz ausgestorben sein sollte, beriefen die beiden Brüder zum Genusse der Stiftung einen zum Studium fähigen Bürgerssohn aus der Stadt Wolin, auf deren Magistrat auch das Benennungsrecht des Stifflings zu übergehen hätte.

Noch zu Lebzeiten des einen der beiden genannten Brüder, Daniel Pawlowský, haben auch die weiblichen Abkömmlinge des Pawlowský'schen Geschlechtes mit dem Prag-Neustädter Bürger Anton Daniel Pawlowský und dem Vertreter der Pawlowský'schen Erben Johann Gottfried Koch am 21. April 1725 ein Übereinkommen getroffen, demzufolge die Stiftung in dem Seminar zu Sanct Josef in Krummau persolvirt werden sollte, da die Stifflinge dort nicht nur die Kost, sondern auch Kleidung erhalten würden und auch Gelegenheit hätten, sich in der Deutschen Sprache zu üben.

In Bezug auf die Reihenfolge der Anspruchsberechtigten wurde festgesetzt, dass der ältere, den Namen Pawlowský tragende Sohn stets den Vorrang vor allen übrigen genießen solle; wenn aber ein solcher mit dem erforderlichen Alter und Anlagen zum Studieren nicht vorhanden wäre, hätte der ältere Sohn aus der weiblichen Descendenz des Pawlowský'schen Geschlechtes der Stiftung theilhaftig zu werden.

Beim Mangel auch eines solchen hätte die Stiftung auf irgend einen zum Studium tauglichen Woliner Bürgerssohn überzugehen, der jedoch sofort einem sich meldenden fähigen Sohn aus dem Pawlowský'schen Geschlechte die Stiftung abzutreten hätte.

Das Stammcapital der Stiftung von 1000 fl. Rheinisch erreichte mit Ende des Jahres 1885 die Höhe von 2513 fl. 94 kr.; dieses Vermögen verwaltet die Böhmisches k. k. Statthalterei, welche auch die Stiftung nach den oben angeführten Bestimmungen, insoweit dieselben gegenwärtig noch durchführbar sind, verleiht.

Es besteht ein Stiftungsplatz mit der Gebür von 140 fl.

I.

Extractus

ex libro testamentorum ab anno 1699 in universitate Pragensi folio 98 et sequentes.

Testamentum

pie defuncti prae nobilis ac excellentissimi domini Wenceslai Ignatii Pawlowsky, philosophiae et medicinae doctoris et in inclyto [regno] Bohemiae physici jurati etc.

Ego Wenceslaus Ignatius Pawlowsky, philosophiae et medicinae doctor nec non regni physicus juratus, notum facio palam et universis, quod non tantum grandaevae aetatis verum etiam continuis laboribus fractus sim et nil aliud quam viam universae carnis expectandam habeam: proinde ne de pusilla haereditate mea jurgia exoriantur, deliberato animo et mente (Deo sint laudes) adhuc integra de supra dicta universa et pusilla substantia mea sequentem testamentariam dispositionem facio.

Quarto. Cum pie defunctus venerabilis dominus frater meus Daniel Pawlowsky, quondam decanus Poczatecensium, foundationem ad seminarium sancti Wenceslai Vetero-Pragae constituere voluerit, ut nimirum mille floreni deponantur et ut semper unus juvenis ex familia nostra Pawlowskiana sustentari et studere possit, quos mille florenos ego, qua institutus universalis haeres, eo exsolvere nunquam in mora fueram; sed quia patres Societatis Jesu eosdem mille florenos pro praedicta foundatione suscipere nolebant, contigit, quod praedicta summa 1000 florenorum post me manserit; proinde, ut conscientiam meam exonerem, volo, ut ex tota massa haereditatis meae saepe dicti mille floreni ante omnia detrahantur et pro etiam supra dicta foundatione applicentur; quos si denuo patres Societatis Jesu suscipere nollent, nullum alium remedium invenio, quam ut multum memorati mille floreni inter meos infra nominatos haeredes aequaliter dividantur.

Et hic praesentem meam dispositionem testamentariam (quam non tantum ut testamentum, verum etiam quocunque alio meliori modo firmam esse et valere volo) finio, amplissimum magistratum academicum Carolo-Ferdinandae universitatis Pragensis obsequiosissime rogans, ut eodem de more publicare et assistantiam praebere dignetur, ut in omnibus punctis eidem fideliter satisfiat.

In cujus fidem non tantum manu propria subscripsi et sigillum meum appressi, verum etiam infra scriptos dominos testes specialiter requiri feci, quod et ipsi una mecum in testimonium (citra tamen omne praejudicium eorum) se subscripserint et sigilla sua appresserint.

Datum in aedibus meis die 13. Martii anno 1716.

(L. S.)

Wenceslaus Ignatius Pawlowsky,
MDr., physicus regni juratus mp.

(L. S.)

Henricus Albertus Blowsky,
ad tabulas regni Bohemiae registrator, in testem
requisitus mp.

(L. S.)

Joannes Jacobus Maerkl
in testem requisitus mp.

Legitime recognitis subscriptionibus et sigillis suis a dominis testibus factaque unanimi contestatione publicatum est hoc testamentum in consilio academico Pragae die 21. Martii anno 1716.

Praesens exemplar e libro testamentorum ab anno 1699 in universitate Pragensi folio 98 et sequentes esse desumptum et ad verbum concordari, fidem facio.

In officio caesareae regiae universitatis Pragensis die 13. Julii 1826.

(L. S.)

Josephus Ottenberger,
philosophiae doctor, caesareus regius professor.
universitatis vicesyndicus juratus mp.

OVĚŘENÝ opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

II.

Zápis upsání neb instrument fundace Pawlowské per 1000 zlatých dvouch bratrův a respective strejcův fundátora Daniele Pawlowského, bývalého děkana Począteczkého, při městě Wolyni.

My nížeopisované dva vlastní bratři Pawlowští, měšténině města Wolyně, známo činíme tímto naším jednomyslným bratrským usnešením pro časy budoucí a věčné: tak jakož fundátor nebožtík † pobožné paměti pan Daniel Pawlowský, bývalý děkan Począteczký, náš pan strejc, na fundaci, by z nás Pawlowských, budoucích našich nejbližších, kdyby ale tu žádný dorostlý nebyl, neb náš rod zahynul, tehdy synkové města Wolyně schopní, každoročně by jeden jak přední z nás Pawlowských tak successive studírovati a z interesse u pánův Páterův Jesuitův vychování míti mohli náležitě, 1000 zlatých Rejnských zanechal, kterýchžto 1000 zlatých Rejnských nebožtík † pan Václav Ignatius Pawlowský, doctor medicinae, vlastní pan bratr nebožtíka † pana děkana Począteczkého, k sobě přijal, po smrti ale předně z pozůstalosti jeho strhnouti a na fundaci vejš jmenovanou odvěsti nařídil, nad kšaftem a vyplnění[m] jeho žádosti by ruka ochranná držána byla, slavného akademického magistrátu Carolo-Ferdinandae universitatis v Praze snažně žádal a vše to [v] moc dal. Poněvadž takových 1000 zlatých Rejnských až posavade na domě na Staroměstském rynku ležícím v Praze, jenž slove „U třech mouřenínů“, mrtvé leží, při budoucím svatém Havle k složení patří, zdejší magistrát skrze vyslané města Wolyně jménem naším Pawlowských při slavném akademickém magistrátu v Praze své ohlášení učinil*) s poníženou žádostí, by pro fundaci Pawlowských kapitál vejš podotknutý 1000 zlatých Rejnských pod ourok v obci Wolyňské proti dostatečné složení kaucí s povolením vydán byl, takové dictum jak pro nás tak obec pod datum 3. Máje obdrželi léta běžícího 1719, když dostatečnou kaucí složí, též kapitál obec zdejší Wolyňská pod ourok vyzdvihnouti [a] užívati má. Vidouce my zdejší obci Wolyňské náležitou a ubezpečnou [sic] obligací proti 1000 zlatých Rejnských grunty vorný nad Křížovským rybníčkem ležící pod 19 strychů i s chmelnicí a louku po 6 vozů sena a 4 vozy votavy blíž mlejna obecního víc v ničemž nezávadnou, podstatnou býti uznáváme**), jakožto dva bratři Pawlowský [sic] nejbližší k té fundaci naši vůli v tom dáváme, neb více zdeš Pawlowský žádný se nenachází, aby obec města Wolyně dle dictum slavného akademického magistrátu Carolo-Ferdinandae universitatis Pražské též kapitál 1000 zlatých Rejnských na způsob, jak obligací zní, vyzvedla, dokona, by sestry naše chtěly (nejsou již Pawlowský), v jiným žádným městě ani místě, by tam též kapitál dán byl, my Pawlowští nepřivolieme. Poněvadž my dva bratři Pawlowští tu přednost k té fundaci užívání a nyní pět synů máme, mezi sebou toto upsání pro budoucnost a nějaké nevole činíme, aby budoucně vždy z našich synův po starších jeden studírovati, kterej z našich (dvouch bratrů) dětí starší bude, vždy pořád až do šestý školy neb Rhetoriky, kdyby pak jiný kdo študíroval a naši nějaké dvě léta děti schopný k tomu nebyly, povinny našim dětem z druhé, z třetí, čtvrté školy vystoupiti, kdyby ale náš rod docela zahynul, magistrátu města Wolyně na to pozorovati příslušetí bude, aby oni pořádně ourok na časy budoucí vypláceti hleděli, který by ale v obci schopný synek v městě zde Wolyni byl, by na studia volili, by nešetřili pro přízeň ani nepřízeň. Toto naše bratrské dobrovolné snešení je. Stalo se v městě Wolyni dne 21^{ho} Máje anno 1719.

(L. S.) Jan Ignatius Pawlowský. (L. S.) Daniel František Pawlowský.

Že nadstojící vejpis z knihy, slove Zelená, od roku 1691, se svým ingrossírovaným instrumentem folio 320 náležitě [se] srovnává, tímto se verificíruje.

V městě Wolyni dne 5. Julii 1786.

(L. S.)

Tomáš Balloun,
purgkmistr mp.

August Sigl,
syndicus mp.

Ověřený opis v c. k. zemské hlavní pokladně
v Praze.

Beglaubigte Abschrift in der k. k. Landeshaupt-
kassa zu Prag.

*) „učiniti“ v předloze.

**) „uznávána“ v předloze.

III.

Extractus

ex Libro transactionum et cessionum in universitate Pragensi de anno 1681.

Tak jakož léta 1716 dne 18. Martii v nebožtíka dobré a chvalitebné paměti pana Václava Pawlowského v poslední vůli stojí, by mládež z familie Pawlowský [v] královským slavným v Starém městě Pražským u svatého Václava v seminarium bydlela, poněvadž pak pan Pater regens toho seminarium přijmouti na ten způsob nechtěl, by jak stravu tak také šaty takovej mládeři dával, tehdy my pro lepší takový mládeře rodičův jednomyslně na tom jsme se usnesli, by v Českém v Krumlově taková mládež budoucně študírovala a v seminarium svatého Jozefa na stravě byla, a z té příčiny, že i tam páni Patres Jezoviti z toho interesse je šatiti budou, za druhé y také v německé řeči že se cvičiti budou.

Nyní ale. poněvadž teprv ta fundací Pawlowská svůj začátek má, majíce Daniel Pawlowský, měšténin slavného královského Nového města Prahy, u sebe nebožtíka Jana Pawlowského syna Antonína, kterej s jeho synem Václavem v třetí škole študíruje, tehdy na tom jsme se přátelsky usnesli, by on Daniel Pawlowsky téhož Antonína u sebe na stravě měl a jeho šatil, jako i také, dokud i jeho synové študírovat budou, by z takového kapitálu 1000 zlatých interesse užíval, kdež on jako člověk poctivý se zakázal, že takovou mládež jak stravou tak také se šaty zaopatřit chce.

Posloupnost mládeře by takto následovala:

Předně příjmením Pawlowští zletilejší syn by vždy přede všemi jinými předek té fundací měl.

Kdyby ale žádný zrostlý a schopný ještě k študírování nebyl, tehdy z Pawlowskejch rozenejch ze ženského pohlaví taky zletilejší syn té fundací užití má.

Kdyby ale žádný jak Pawlowský tak také z Pawlowského ženského pohlaví syn před rukama zrostlý k študírování neb schopný nebyl, tehdy my jakožto té fundací dědičové a dědičky [z] své vlastní dobré vůle, by pořád ta fundací věčně svůj průchod měla, na tom jsme se pro věčnou památku usnesli (poněvadž taky odsud pocházíme), by z města Wolyně, či on koliv buď, který by se k učení schopný hodil, z městských synkův té fundací by oučastný byl.

Nota bene: Kdyby ale mezi tím v tom čase, když jeden z městských synkův študírovat bude, zase Pawlowský neb z Pawlowskejch syn zrostl neb schopný už k študírování byl, tehdy on z městských synkův tomu Pawlowskému neb z Pawlowských v každém čase, buď ono kdykoliv a [v] kterej koliv škole, ustoupit povinen jest a musí, a takový Pawlowský to beneficium fundationis užití má.

Stalo se v Praze dne 21. Aprilis 1725.

(L. S.) Jan Bohumír Koch,
dědicův Pawlowských plnomocník.

(L. S.) Kateřina Predtschneiderová,
rozená Pawlowská.

(L. S.) Proprio et tutorio nomine
Antonín Daniel Pawlowský,
měšténin královského Nového města
Pražského.

(L. S.) Alžběta Woctová,
rozená Pawlowská.

(L. S.) Anna Reglowá,
rozená Pawlowská.

Jeho Milosti císařské respective raddy (titul) pan vice-rector magnificus a slavný magistrát císařské a královské universitatis Carolo-Ferdinandeiské Pražské nejenom přítomnou posloupnost mládeře do fundací Václav Pawlowské od dědicův Pawlowskey[ch] snešenou ratificírovati, nýbrž taky takovou tu, kde náleží, vložiti povolovati ráčejí.

Pragae in consilio academico die 15. Martii anno 1738.

Václav Ondřej Lochowský,
universitatis vice-syndicus juratus.

Praesens exemplar e libro transactionum et cessionum in universitate Pragensi de anno 1681 etc. esse desumptum et ad verbum concordari, fidem facio.

In officio caesareae regiae universitatis Pragensis die 13. Julii 1826.

(L. S.)

Josephus Ottenberger,
philosophiae doctor, caesareus regius professor, univer-
sitatis vice-syndicus juratus.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.



112.

1706

září 24. September.

Studentské nadání P. Adama Františka Trutnovského.

P. Adam František Trutnovský, farář v Lukavicích odevzdal magistrátu královského věnného města Nového Bydžova nad Cidlinou roku 1706 obnos 2000 zl. Rýnských na zřízení nadace pro studujícího z jeho příbuzenstva; přijem obnosu tohoto potvrdil jmenovaný magistrát dne 24. září 1706 s ujištěním, že nadání splní.

Jelikož ale nadání toto po několik let uskutečňováno nebylo, zřídil zakladatel o něm dne 3. května 1720 řádnou nadační listinu, vedle které nadace této užívati měli předem dva k studování schopní mladíci z přátelstva Trutnovských a kdyby takových nebylo, dva schopní z Nového Bydžova nebo z Novobydžovského předměstí rodilí synové chudých rodičů, jež měl k žádosti rodičů nebo přátel vyvoliti magistrát Novobydžovský.

Nadání mohlo se užívati na kterémkoli gymnasiu aneb universitě a to od první třídy až do skončení studií humanistických, filosofie, pak ve studiích bohosloveckých, právnických a lékařských.

Až do smrti své vyhradil si zakladatel právo, nadání udíleti.

Stipendistům ukládalo se za povinnost, aby oba společně, dokud nadání užívati budou, každý týden dvěma mšemi sv. byli přítomni, a to v pátek na dobrý úmysl zakladatele nadání a jeho přátelstva, v sobotu pak na úmysl Novobydžovského magistrátu, přičemž se vždycky modliti měli jednou růženec; kdyby pak věnovali se stavu kněžskému, měl každý dvě takové mše sv. čísti, kdežto ti, kteří by knězi nebyli, i nadále měli poslouchati dvě mše sv.

Dne 7. května 1886 sepsána o nadání nová nadační listina c. k. místodržitelstvím v Praze, a v té ustanoveno, že nadání udílí místodržitelství na presentaci městské rady v Novém Bydžově.

P. Adam Franz Trutnowský'sche Studenten-Stiftung.

P. Adam Franz Trutnowský, Pfarrer in Lukawitz, hat dem Magistrate der königlichen Leibgedingstadt Neubydžow an der Cidlina im Jahre 1706 den Betrag von 2000 fl. Rheinisch zu einer Stiftung für Studenten aus seiner Verwandtschaft übergeben, über welchen der genannte Magistrat am 24. September 1706 mit der Versicherung, die Stiftung erfüllen zu wollen, quittierte.

Da jedoch diese Stiftung mehrere Jahre hindurch nicht persolvirt worden war, errichtete der Stifter über dieselbe am 3. Mai 1720 einen förmlichen Stiftsbrief, dem zufolge diese Stiftung zunächst zwei zum Studieren taugliche Jünglinge aus der Trutnowský'schen Freundschaft und in Ermangelung solcher zwei taugliche, aus Neubydžow oder der Neubydžower Vorstadt gebürtige Söhne armer Eltern, welche der Neubydžower Magistrat über Ansuchen der Eltern oder Freunde derselben zu erwählen hatte, geniessen sollten.

Die Stiftung konnte an jedweden Gymnasium oder jeder Universität genossen werden, und zwar von der Principi bis zur Absolvierung der Humaniora, Philosophie, dann der Theologie, Jura und Medicin.

Bis zu seinem Tode behielt sich der Stifter das Verleihungsrecht vor.

Den Stifflingen wurde zur Pflicht gemacht, dass beide gemeinschaftlich so lange, als sie im Stiftungsgenusse sich befinden werden, wöchentlich zwei heilige Messen zu hören und zwar am Freitag auf die Meinung des Stifters und seiner Freundschaft einen Rosenkranz zu beten haben, dann am Samstag auf die Meinung des Neubydžower Magistrats, wobei sie ebenfalls einen Rosenkranz beten sollten; würden sie sich dem Priesterstande widmen, hätte jeder von ihnen zwei solche heilige Messen zu lesen, während diejenigen, welche nicht Priester würden, weiter zwei heilige Messen zu hören hätten.

Unterm 7. Mai 1886 wurde von der k. k. Statthalterei in Prag ein neuer Stiftsbrief über diese Stiftung errichtet und darin noch bestimmt, dass die Statthalterei diese Stiftung über Präsentation des Stadtrathes in Neubydžow verleihen wird.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství na presentaci obecního zastupitelstva města Nového Bydžova.

Uživati lze je po dobu studií gymnasiálních a universitních.

Jméni nadační spravoval původně magistrát v Novém Bydžově; nyní nalézá se jmění to úhrnem 5218 zl. 36 kr. ve správě c. k. Českého místodržitelství.

*Plat obou nadačních míst činí po 48 fl. *)*

Gegenwärtig verleiht die k. k. Statthalterei die Stiftung über Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Neubydžow.

Der Genuss dauert durch die Gymnasial- und Universitätsstudien.

Das Stiftungsvermögen verwaltete ursprünglich der Neubydžower Magistrat, gegenwärtig verwaltet es die Böhmisches k. k. Statthalterei; dasselbe beträgt 5218 fl. 36 kr.

*Die Gebür der zwei Stiftungsplätze beträgt je 48 fl. *)*

I.

Léta páně 1706 přihlásil jsem se u vzácného magistrátu a celé obce královského města Nowého Bidžowa nad Cydlinou, pokudž by se jim oblíbilo dvouch tisíc zlatých Rejnských na jistou — jakž dodej — fundací přijíti, na kteroužto mou žádost dána jest mě odpověď pod pečeti městskou, jakž následuje:

My Jeho Milosti císařské rychtář, purgmister a radda, starší obecní, jmenem [a] na místě celé obce královského věnního města Nowého Bidžowa nad Cydlinou, známo činíme, obzvláště kdeby toho potřeba ukazovala, že jsme těch (které tak velebný kněz Pater Adam Trutnowský, na ten čas farář v Lukawicy, z dobré a líbezné vůle na jisté z přátelstva k studírování chut mající nezletilé pacholátka dva tisíce zlatých Rejnských, jeden každý zlatý po šedesáti krejcařích počítajíc, v dobré stříbrné a v tomto království Českém vůbec berné mince titulo foundationis při nás složil) takový peníze k rukoum našim náležitě přijali. Kteréžto fundací že za dostatek učiniti chceme, se zakazujeme.

Pro lepší téhož assekurací dali jsme pečť naší městskou přitisknouti vědomě.

Jenž se stalo v nadepsaným královským věnným městě Nowém Bidžowě nad Cydlinou dne 24. Septembris 1706.

Václav Malenický,
Jeho Milosti císařské rychtář.

Martin Růžický,
starší obecný.

František Spatneg,
Conferenz radda.

Václav Kezlar,
starší obecný.

(L. S.)

Václav Skrchrowský,
purgmister.

Jan Sigmund Vmlauff,
radda.

Václav Czištecký.

Jiří Krystyan Hruška,
pro tempore syndicus ibidem.

Však nicméně ten oučinek z jistých příčin za několik let zběhlých zůstal státi a k svému dokonalému předsevzetí a konci přijíti nemohl. až léta 1720 náležitě stvrzen jest, jakž níže postaveno stojí.

Einfache Abschrift auf Stempelpapier aus dem Jahre 1800 im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Jednoduchý opis na kolekovaném papíře, pocházející z roku 1800, v c. k. místodržitelství archivu v Praze.

II.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice Boha Otce, Syna i Ducha svatého Amen.

Já Adam František Trutnowský, přítomného času skutečný farář Lukawský, vyznávám a známo činím tímto listem vůbec přede všemi, zvláště pak tak, kde by toho kdy a jaká-

*) Jedná se o výměnu obou míst z domů kapitalisovaných téžor není ještě skončeno.

*) Die Vertheilung wegen Erhaltung der Gebür der beiden Plätze aus den bisher capitalisirten Esparnissen ist im Zuge.

koliv potřeba ukazovala, kterak tak majíce já z mých vlastních peněžitých, dílem duchovní prací mou nabytých, dílem pak na mne po milých přátelích mých v království Uherském zemřelých jure hereditario připadlých prostředkův za vzácným magistratem královského věnného města Nowého Bydczowa nad Czidlinau a celou obcí k ruce věrný svěřených dva tisíce zlatých Rejnských, jeden každý zlatý na 60 krejcarů počítaje a krejcar na 6 denárů, kapitálu neboližto sumy hlavní, jakožto jejich mně na týž 2000 zlatých pod datum v Bydczowě dne 1^{ho} Januarii [sic] léta 1706 daný a pečeti městskou stvrzený assecurací hojněji svědčí: umínil sem sobě o těch 2000 zlatých Rejnských ještě za živobytí mého a dobrého zdraví mého takovou disposicí učiniti, která by předně k cti a chvále boží, též důstojné rodičky božské panny Marie a všech milých božích svatých, pak k zvelebení matky naše [sic] svatě křesťanské katolické církve i k dobrému a nějaké konsolaci dobrodincův mých čelila a setrvala. A tak upamatujíc se a rozmejšlejíc sobě to dobrodiní, které mně od nadřečeného královského věnného města Bydczowa tak prokázáno jest, že mně ke vši možné vděčnosti obliguje: pročez tehdy s dobrým a zdravým rozmyslem mým, ne přinuceně nýbrž dobrovolně a mým vlastním vnuknutím, ty mé naddotčené za vzácnou obcí Nowobydczowskau k věrné ruce složené mající 2000 zlatých Rejnských opáčenému vzácnému magistrátu a celé obci téhož královského věnného města Nowého Bydczowa nad Czidlinau, též budoucím a všem jich potomkům dokonale postupuji a odevzdávám, ano tímto skutečně, docela jsem již cedíroval a žádného více práva sobě na nich nereservující irrevocabiler odevzdal, proto tak a na tento způsob, aby pravený vzácný magistrát a obec Nowobydczowská, též potomci jejich z těchž 2000 zlatých 5 pro cento pocházející a celoročně v jedné sumě jedno sto zlatých Rejnských vynášející ourok mně k vlastním rukoum mým tak dlouho, jak z božské milosti a vůle živ budu, každý rok pořádně odváděli; po mé pak smrti časné a vykročení z tohoto bídného světa má s tím takto pokračováno býti: totiž aby častěj opáčený Nowobydczowský vzácný magistrát, celá obec a potomci jich buď sami za sebou a jejich obcí takové 2000 zlatých zanechali, je svrchupsaným způsobem ouročili, nebo ty na jiné bezpečné a jiné dobře zahypothecírované místo elocírovali a mutuo dati plnou moc měli, tak aby z nich vždy ten ourok 100 zlatých každého roku bez hyndrování nějaké nesnáze vycházeli a v hotovosti skládání byly. Jakožto ouroční peníze těchž 100 zlatých mají nyní i na budoucí časy a věčně jedině k tomu konci, místu a cíli obraceny býti, aby dva k literárnímu cvičení schopní pacholíci předně z přátelství Truttnowského, jsouce z rodičův svobodných pošlí, a pakli by z těch žádný k studiování schopný nebyl, tehdy mezitím jiní, kteříkoliv dva ad artes liberales capaces a z chudých toliko rodičův pošlí pacholíci, buď z města neb z předměstí naddotčeného Bydczowa rodilí, vybrání a dle uznání vzácného magistrátu Nowobydczowského, nynějšího i budoucího, na slušnou žádost rodičův neb přátel těchž pacholíkův eligiování, pak ad studia do kteréhokoliv gymnasium neb universitatem dle jich pohodlnosti poslání a appliciování byli. A má [na] jednoho každého tak studujícího pacholika k potřebám a fedrování jich studií z těch vejš nadepsaných peněz ouročních padesáte zlatých Rejnských a tak na oba spolu každý rok 100 zlatých obráceno a vydáváno, a to hned od principii neboližto malé školy per omnes facultates tak dlouho bez interrupcí kontinuováno býti, dokavad by jeden i druhý své dle jeho schopností začaté studia humaniora, philosophica, pak buď theologica neb juridica a medicinae náležitě nedokonali a ouplně neabsolvírovali. Pakli by se jeden neb druhý ze studií svévolně sám strhl aneb k dalšímu jich prosequiování neschopný, váhavý a nepilný byl, má ten a takový této mé fundací zbaven a na místě jeho jiný schopný, pilný a bohabojný pacholík Nowobydczowský z rodičův chudých dosazen býti. Nápodobně kdyby jeden neb druhý neb snad obadva ode mně tak fundírování pacholíci buď ještě v nižších neb již v vyšších školách do konviktu neb seminarium, aneb na tak hojnou kondici (vyminující sprostou městskou kondici) se dostal neb dostali, že by z té samé studia své prosequiovati mohli, tehdy mají tím samým této mé fundací prázdni a jich místo jiným neb jinými dvěma chudými a schopnými Nowobydczowskými pacholíky (však vždy přátelstvo Truttnowské antependendo) supplírováno býti.

Jest pak ale a bude těch dvou studentův tato povinnost: aby oba spolu a jedenkaždý vzláštěn tak dlouho, jak na této fundací mé trvati a jí zažívatí bude a budou, každého týhodně dvě mše svaté, jednu v pátek k památce přehořkého umučení Krista pána slyšeli, a tu za mne a dobrodince jich, a přátele mé v pánu usnulé, s vyřikáním jednoho růžence obětovali, druhou pak mši svatou dne sobotního k památce bolestné matky Boží Marie panny též slyšeti, a tu s vymodlením jednoho růžence ke cti a chvále panny Marie za vzácný magistrát Nowobydczowský jakožto opatrovníky své obětovali

povinni jsou a to svévolně zanedbávají nemají. Pokudž by ale jeden neb oba tito studenti z vokací Boží na duchovenství kteréhokoli řádu přišli a kněžství dosáhli, tehdy bude a budou povinni post suas celebratas primitias jeden každý dvě mše svatý k tomu cíli a koncy a mínění, oumyslem a způsobem nadepsaným sloužiti; pakli by in saeculo zůstali, nápodobně ty dvě mše svatý k tomu cíli, konci a mínění každý vzláštěně slyšeti povinen buď a buďte.

A jakož tato má fundaci vzláštěně a jediné ke cti pána Boha, nejsvětější panny Marie a celé říše nebeské čelí a směřuje, a tu vzácný magistrát Nowobydczowský jakožto cessionarius s celou vzácnou obcí, obdržíc k tomu omnem requisitum consensus, jest akceptíroval a k ní dobrovolně přistoupil: pročez také častěj opáčený vzácný magistrát královského věnného města Nowého Bydczowa nad Czidlinau, nynější i budoucí, za ochránce, opatrovníky a exekutory této fundaci mé jmenuji a ustanovuji, snažně je žádajíc, aby se vždy všemu zadosti dalo, proti tomu jináč nečinilo, a oni v tom nějakou překážku působiti nikdy žádnému nedopouštěli.

Na lepší potvrzení a větší opodstatnění této mé respective cessí a fundaci, jak z strany dominorum cessionariorum líbezné akceptací jest netoliko toto instrumentum ode mne cedente et fundante s vlastním podpisem a obyčejným sekrytem mým korroborírováno, též od těch k tomu dožádaných pánův svědkův (však ale jim a budoucím jich beze vší škody a ouhony) podepsáno a spečetěno, pak pečetí města Nowého Bydczowa a s podpisem nyní skutečně regirujícího pana purgkmistra a celé rady, též pánův starších obecních utvrzeno, a tak ve tři jednostejně znějící exempláře, z nichžto jeden za Jejich Vysoce Biskupskou Milostí (titul), druhý za mnou a třetí v městském archivu Nowobydczowským zůstávají má, sepsáno a vyhotoveno, anobř i k ponížené žádosti mé od Jeho Vysoce Biskupské Milosti (titul) jakožto v dioecesi své super piis foundationibus nejpřednějšího a vrchního protektora ratificírováno a v knihy náležitě ingrossírováno, pak i do kněh městských královského věnného města Nowého Bydczowa nad Czidlinau decenter vtěleno.

Datum 3^{ti}a Maii anno 1720.

(L. S.) Adamus Franciscus Truttnowský,
curatus Lukavicensis.*)

(L. S.) Jan Václav Klusák z Kostelce.

(L. S.) Jan Jiří Wanczura z Ržehnitz.

(L. S.)

Jeho Milosti císařské královské rychtář

Mikuláš Paczowský.

Václav Alex. Rudolff,
pro tempore consul.

Martin Vít Kezlar,
primas.

Simon Pelikán.

Samuel Max Alexius.

Vilím z Proseče.

Jan Sigmund Vmlauff.

Václav Čzisteczký.

Martin Růžiczký.

Martin Wydra.

Jan Kaukal.

Jan Václav Kormaut.

Samuel Modřiczký.

Pavel Pelykán.

Jan Worel.

František Peržina.

Martin Hausser.

Jakub Niemecz.

Martin Čzeniek.

Starší obecní i na místě celé obce města
Nového Býdczowa.

*) In einer Abschrift des Stiftsbriefes aus dem Jahre 1800 lautet die Unterschrift:

*) Na opisu nadační listiny, pocházejícího z roku 1800, zní podpis tento:

Adamus Franciscus Trutnowský de Trautnthal,
artium liberalium magister sacrae caesariae majestatis notarius juratus, parochus Lukaviensis.

Vedle předcházející ratifikací od vysoce slavné královské komory České s povolením vzácného magistrátu královského věnného města Nowého Bydczowa nad Czidlinou pro budoucí věčnou paměť tento instrument foundationis od velebného pana Patera Františka Adama Trutnowského, faráře Lukawského učiněn a ex originali de verbo ad verbum do knéh pamětních citronové barvy vložen a ingrossirován jest. Consule domino Simeone Pelikan. Folio 1^o et 2^o.

Antonín Negedlý,
pro tempore syndicus.

III.

Ratificatio

na svrchpsanou fundací od slavné královské komory České.

Unsern günstigen Gruss und alles Gutes zuvor, ehrenfester, guter Freund.

Wir mögen euch nicht verhalten, wasmassen bei uns der alldortige Magistrat vor- und angebracht, sambt Herrn Pater Adam Franz Trutnowsky, Lukawitzer Pfarrer, laut hiebei folgenden instrumenti für zwei von armen Neubitschower Bürgern erzeugte und zum Studiren taugliche Söhne, jedoch mit Reflectirung auf das Trutnowskische Geschlecht. eine Foundation per zwei Tausend Gulden Rheinisch aufgerichtet und gleich berührtes Geld erwähnten Neubitschower Magistrat (welcher solches schon auf Interesse elociret) wirklich ausgehändigt hat: dannenhero uns erdeuter Magistrat, womit diese Foundation in Ansehung, dass Erstens dadurch sowohl denen Bidschower bürgerlichen Söhnen geholfen, als auch für andere die gemeine Stadteinkünften alljährlich mit 20 Gulden melioriret würden, dann auch drittens der Magistrat das Geld nicht hinter sich, sondern solches zu anderwärtshin zu elociren gemeinet seie, confirmiret und ratificiret werden möchte, gehorsamst gebeten hat.

Wie nun wir diese Foundation, als eine lobwürdige Sach allerdings zu ratificiren, jedoch das elocirte Geld (wie es die Erfahrung gibt, dass gar oft sonderbar in jetzigen schweren Zeiten die treuherzige creditores in grossen Schaden gerathen seind, hier aber, wie weit sich das Vermögen dieser creditorum erstreckt, auch in was für Priorität und folglich Securitāt angeführtes Capital stehet, nicht dociret worden) zur sicherer Stabilirung dieser guter Meinung wiederum eintreiben und dafür je ehender, je besser einen nützlichen Grund zu Handen der Gemeinde erkaufen zu lassen, vorträglich und erspriesslicher zu sein erachtet haben: als befehlen anstatt und in Namen Ihrer kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät, unsern allergnädigsten Herrns, wir euch hiemit, dass ihr ein solches auf besagten Neubitschower Magistrat umb dieser unseren Verordnung gemäss das elocirte Foundationsquantum deren 2000 Gulden hinwiederumben des ehstens einzutreiben und hievor je ehender, je besser einen nutzbaren Grund zu erkaufen nicht allein bedeuten und auf den wirklichen Effect insistiren, mithin wegen sothanen Geldern, auf dass solche ad mentem fundatoris und keinem andern End verwendet werden möchten, jederzeit eine genaue Absicht tragen, sondern auch diesfalls bei dem euch anvertrauten königlichen Richteramt eine solche gute Vermerkung machen sollet, damit auch euere successores sich der Sachn anzunehmen und den Effect zu inspiciren wissen mögen.

Geben Prag den 17. August anno 1720.

N. N. Der Römisch kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät wirklicher geheimer Rath, Kammer-Praesident und Kammerräthe im Königreich Böhmeimb.

Dem ehrenfesten Mathias Franz Patzowsky, der Römisch kaiserlich königlichen Majestät königlichen Richter zur Neubitschow, unserm guten Freund,

Neubytshaw.

Das obstehende copia mit dem in dem allhiesigen Stadt-Archivio wohl verwahrten originali gleichlautend übereinstimmt, ein solches mit Beidruckung des Stadt-Insigels bestätigt wird.

Signatum königliche Leibgeding-Stadt Neu-Bitschow den 5^{ten} Octobris 1763.

Bürgermeister (L. S.) und Rath.

Johann Peter Gebl mp.,
Syndicus.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

IV.

Stiftsbrief

über die Adam Franz Trutnowsky'sche Studentenstiftung.

(50 kr.
Stempel.)

Vermöge der vidimirten Abschrift des Stiftsbriefes über die Adam Franz Trutnowsky'sche Studentenstiftung vom 3. Mai 1720, welche dem Gedenkbuche der k. Kreis- und Leibgedingstadt Neubidschow, und zwar dem neuen Gedenkbuche Folio 57, entnommen wurde und welche Abschrift diesem Stiftsbriefe gerichtsordnungsmässig angeheftet ist, hat der Lukawetzer Pfarrer Adam Franz Trutnowsky eine Studentenstiftung gegründet und bestimmt, dass vorerst zwei zur wissenschaftlichen Ausbildung geeignete Jünglinge aus der Trutnowsky'schen Verwandtschaft, deren Eltern freie Leute sind, und in Ermangelung solcher Jünglinge zwei für freie Künste fähige, von armen Eltern stammende Jünglinge aus der Stadt Neubidschow oder der Vorstadt ausgesucht und nach dem Erkenntnisse des gegenwärtigen und künftigen Magistrates der Stadt Neubidschow erwählt werden, um den Studien auf irgend einem Gymnasium oder einer Universität obzuliegen.

Die Studien sollen mit dem Besuche der Principi beginnen und bei dem Besuche aller Facultäten fort dauern, bis beide Stiftlinge die Humanitäts-Studien, die Philosophie, Theologie, die Rechtsstudien oder die Medicin beendet haben werden.

Das Vermögen dieser Stiftung besteht in den Antheilen an:

1. der Silberobligation Numero 7125 per	190	Gulden	—	Kreuzer
2. der Notenobligation Numero 27561 per	1357	"	86	"
3. dem ob NC. 52 und 80 in Ruppertsdorf haftenden Capitale per	10	"	50	"
4. dem ob NC. 105 in Diwischau haftenden Capitale per	60	"	—	"
5. dem ob NC. 27 in Libis haftenden Capitale per	600	"	—	"
6. dem Pfandbriefe der Böhmischen Hypothekenbank Numero 15220 per	100	"	—	"
7. dem Pfandbriefe der Böhmischen Hypothekenbank Numero 16845 per	200	"	—	"
8. der Silberobligation Numero 23980 per	300	"	—	"
9. der Notenobligation Numero 17476 per	500	"	—	"
10. der Notenobligation Numero 11892 per	300	"	—	"
11. der Notenobligation Numero 29682 per	100	"	—	"
12. der Notenobligation Numero 34730 per	1150	"	—	"

Zusammen . . . 4868 Gulden 36 Kreuzer.

Der Ertrag dieses Vermögens macht 218 Gulden 95 Kreuzer aus.

An Baarschaft und Activforderungen werden mit Ende des Jahres 1885 153 Gulden 5 Kreuzer verwiesen.

Dieses Vermögen ist bei der kaiserlich königlichen Landeshauptkassa in Prag in Empfang gestellt und befindet sich bei dem Studentenstiftungsfonde in Verrechnung.

Die Stiftung ist schon längst constituirt.

Die kaiserlich königliche Statthalterei wird, wie bisher, für die Verwaltung des Stiftungsvermögens nach den bestehenden Normen sorgen und verbindet sich, die Stiftung selbst auf Grund der dem Stadtrathe der Stadt Neubydschow zustehenden Präsentation durch Ausschreibung und Verleihung zu vollziehen.

Der gefertigte Stadtrath der Stadt Neubidschow verbindet sich für sich und seine Nachfolger im Amte das Präsentationsrecht nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes auszuüben.

Der Stiftsbrief wird in einem Pare ausgefertigt, welches bei der kaiserlich königlichen Statthalterei aufbewahrt wird.

Dem Stadtrathe in Neubidschow wird eine vidimirte Abschrift des Stiftsbriefes übergeben.

Prag den 7. Mai 1886.

Für den Statthalter:

(L. S.)

Friedl mp.

Neubidschow den 1. Juni 1886.

(L. St.)

Der Bürgermeister:

Ig. Kudrnáč mp.

Stadtrath:

Dr. Hlavnička mp.

Original v c. k. mistodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.



113.

1721

října 24. October.

**Studentské nadání P. Viktorina
Pertaka.**

Farář Cirkvický P. Viktorin Pertak založil roku 1721 nadání při Pražském jezuitském konviktě sv. Bartoloměje a věnoval na ně 2200 zl. Rýnských.

V nadační listině ze dne 24. října 1721 ustanovil je pro jednoho, jiného ze své nebo některé jiné s ním blíže zpřízněné rodiny jako na příklad z rodiny Felixových a to podle blízkosti stupně příbuzenství při stáří alespoň dvanácti let a ostatní způsobilosti k studování, jakož i bezúhonnosti.

Kdyby z příbuzných zakladatelových po meči i po přeslici nebylo již nikoho, měl na nadání do konviku přijat býti kterýkoliv jiný z Klatov nebo z Domažlic rodilý mladík. Právo jmenovací a presentační ponechal zakladatel na čas života sobě; po jeho smrti měl je vykonávati rektor kolleje u sv. Klimenta; při tom však navrhovací právo mělo náležeti toliko zakladatelovým příbuzným po meči a po přeslici.

Rektor měl míti plné právo vyvoliti sobě z navržených toho, koho za hodnějšího uzná.

Stipendisté, jimž bylo uloženo na zakladatele v modlitbách častěji pamatovati, měli zůstaveni býti při požívání nadání v nižších školách latinských a po dobu studií bohosloveckých.

Nyní udílí se nadání jako peněžní c. k. místodržitelstvím v Praze bez obmezení na určité učiliště, avšak za šetření ostatních ustanovení nadační listiny, pokud je ještě prováděti lze.

Jmenní nadační, jež c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 9092 zl. 54 kr.

**P. Victorin Pertak'sche Studenten-
Stiftung.**

P. Viktorin Pertak, Pfarrer in Cirkwitz errichtete diese Stiftung im Jahre 1721 bei dem Prager Jesuiten-Convict St. Bartholomäus und widmete zu ihrer Dotierung ein Capital von 2200 fl. Rheinisch.

Zum Genusse der Stiftung berief er in dem Stiftsbriefe vom 24. October 1721 einen Jüngling aus seiner oder aus irgend einer ihm näher verwandten Familie, wie z. B. der Felix'schen Familie, und zwar nach der Nähe des Verwandtschaftsgrades bei einem Alter von mindestens zwölf Jahren und sonstiger Tauglichkeit zum Studiren sowie Unbescholtenheit.

Sollte aus des Stifters Cognaten oder Agnaten keiner mehr vorhanden sein, so hätte welch immer andere aus Klattau oder Taus gebürtige Jüngling Aufnahme im Convict zu finden. Das jus nominandi et praesentandi behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Tode aber hätte es der Rector des Collegiums zu Sct. Clemens auszuüben, wobei jedoch das Vorschlagsrecht den stifterischen Cognaten und Agnaten zustehen sollte.

Der Rector sollte das volle Recht haben, aus den Vorgeschlagenen den würdigeren zu wählen.

Die Stifflinge, welche verpflichtet waren, des Stifters im Gebete öfters eingedenk zu sein, hatten während der unteren lateinischen Schulen und während der theologischen Studien im Genusse der Stiftung zu bleiben.

Gegenwärtig wird diese Stiftung als Handstipendienstiftung von der k. k. Statthalterei in Prag ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt, jedoch unter Festhaltung an den sonstigen noch durchführbaren Bestimmungen des Stiftsbriefes verliehen.

Das Vermögen der Stiftung, welches ebenfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 9092 fl. 54 kr.

Roku 1862 byla zřízena při nadání dvě místa, jež posud s ročním platem po 177 zl. 49 kr. trvají.

Im Jahre 1862 wurden zwei Stiftungsplätze errichtet, welche gegenwärtig und zwar mit der Jahresgebühr von je 177 fl. 49 kr. noch bestehen.

In nomine sanctissimae atque individuae Trinitatis, Amen.

Ego Victorinus Pertak, parochus Czirkitzensis, titulo gratitudinis ob multa beneficia ab incolyto convictu Pragensi Societatis Jesu mihi collata, ex libera voluntate et christiana charitate erga consanguineos meos et alios ex civitate regia Glattoviensi et Tustensi oriundos foundationem perpetuam facio pro uno juvene ex familia mea vel ex quocunque sanguine mihi propinquiore, uti est Felixiana, aut si aliquando ex cognatis et agnatis meis nullus superfuert, pro quocunque alio juvene ex civitate regia Glattoviensi aut Tustensi, in collegio convictorum sancti Bartholomaei Societatis Jesu Pragae alendo ac vestiendo, et reverendo patri Jacobo Stessl, pro nunc rectori collegii sancti Clementis, do et in manus consigno duo millia florenorum Rhenensium et ducentos florenos, qui ad census quovis meliore et securiore loco poni vel, si praenominato reverendo patri rectori ejusque successoribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt. Ex hac summa cum emergant annui census centum triginta duo floreni, volo, ut nonaginta (plus aut minus, pro varietate temporum et annonae caritate) pro victu secundae mensae, qualis est hodie alumnorum ecclesiasticorum, in alimentationem juvenis, reliquum vero in vestimenta, lectisternia ac linea indumenta, itemque in medicinas more aliarum in eodem convictu fundationum expendantur.

Jus nominandi et praesentandi juvenem ad hanc foundationem mihi reservo ego ad mortem usque, tanquam foundationis hujus author; post mortem vero meam suscipietur is, quem reverendus pater rector collegii Clementini praesentaverit, ita ut solummodo liceat cognatis et agnatis meis candidatos foundationis offerre et proponere. Reverendus pater rector vero jus plenum habeat ex iis, qui proponuntur, eligendi et imponendi eum, quem digniorem beneficio huius foundationis judicaverit. Cupio autem prae caeteris, ut semper ratio habeatur eorum, qui mihi sanguine magis sunt conjuncti, ac ii prae aliis hac mea foundatione gaudeant, modo annum aetatis duodecimum agant aut excedant, et alioquin apti nec malis moribus imbuti fuerint.

Obligabuntur autem foundatione mea gaudentes litteris gnaviter sese impendere et pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicae ac patriae bonum studere nec non frequenter in precationibus sui fundatoris meminisse.

Emenso philosophiae cursu, si se ad statum vitae ecclesiasticae amplectendum alumnus resolverit, habeat jus, in memorato convictu sancti Bartholomaei manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam. Quodsi vero ad statum politicum elapso philosophiae triennio sese mallet resolvere, jus ulterius hac foundatione fruendi non habeat.

Denique si quis (quod Deus avertat) ex his meis alumnis notorie in leges convictus, praesertim contumaciter, delinqueret, multoque magis, si nulla spes emendationis esset, aut studiis diligentiam adhibere nollet, aut denique vitam ageret, quae prudenti judicio censeretur tali alumno indigna, tunc juxta arbitrium superiorum et juxta regulas et ordinationes ac statuta convictus hujus meae piae foundationis beneficio privetur ab eaque tanquam indignus arceatur aliusque in ejus locum suscipiatur.

Desidero autem meo futuro alumno inculcari meo nomine, ut, ubi ex convictu exiverit, ita se gerat, ut decet homines ingenua disciplina educatos neque se malae conversationi aut societati admisceat, ne tanti sumptus, praesertim his difficilibus temporibus, pereant et intentione sua fundator privetur.

Reverendum patrem regentem nulla obligatione teneri volo ad rationes dandas hujus foundationis, praeterquam Deo et superioribus suis juxta morem aliarum in eodem convictu fundationum.

In horum omnium fidem praesens huius meae foundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi illudque sigillo proprio signatum et propria manu subscriptum extradidi, et pariter, ut a reverendo patre rectore praedicti collegii Pragensis sancti Clementis consveto sui officii sigillo communiretur, impetravi. Die 24^{ta} Octobris 1721.

(L. S.)

Victorinus Carolus Pertak,
curatus Cirkwicensis mp.

(L. S.)

Jacobus Stessl
Societatis Jesu, collegii Pragensis ad sanctum
Clementem pro tempore rector mp.

(L. S.)

Jacobus Mibes
Societatis Jesu, convictus Pragae pro tempore
regens mp.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.



114.

1722

August 24. srpna.

P. Franz Carl Kormauth'sche Studenten-Stiftung.**Studentské nadání P. Františka Karla Kormautha.**

P. Franz Carl Kormauth, Pfarrer zu Chelčic in Böhmen, hat in seinem Testamente de dato Chelčitz am 24. August 1722 die ihm gehörigen Acker, Gärten und Wiesen seinen in Landskron befindlichen nächsten Verwandten mit der Bedingung zum immerwährenden erblichen Fruchtgenusse vermacht, dass der nach Abschlag der Gebüren erübrigende dritte Theil des Erträgnisses den armen Landskroner Studenten und wenn keine vorhanden wären, dem Landskroner Spitale zukommen sollte, wobei der Landskroner Magistrat die Aufsicht und Vertheilung zu übernehmen hätte.

Laut des unterm 17. November 1827 vom Magistrate in Landskron ausgefertigten Stiftsbriefes wurde diese Stiftung dem Willen des Erblassers gemäss bis zum Jahre 1786 persolvirt; von da ab jedoch blieben die Interessen des aus dem im Jahre 1751 erfolgten Verkaufe der erblasserischen Grundstücke erzielten Capitals, beziehungsweise des fruchtbringend angelegten Drittheiles unverwendet, so dass das Stiftungscapital im Jahre 1827 die Höhe von 446 fl. 28 kr. erreichte.

In diesem Jahre erfolgte die Reactivierung dieser Studenten- eventuell Armenstiftung im Sinne des stifterischen Willens.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Böhmischen k. k. Statthalterei an studierende arme Landskroner Knaben über Präsentation der Landskroner Stadtvertretung verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch alle Schulen; der Stiftling hat die Verpflichtung, des Stifters im Gebete eingedenk zu sein.

Das Stiftungscapital, welches ebenfalls die Böhmisches k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 1475 fl. 64 kr., die Gebür des bestehenden einen Stiftungsplatzes 32 fl.

P. František Karel Kormauth, farář v Chelčicích v Čechách, odkázal ve své poslední vůli dané v Chelčicích dne 24. srpna 1722 svoje pole, zahrady a louky svým nejbližším příbuzným v Landškrouně ke stálému dědičnému užívání s podmínkou, že má třetina výnosu po srážce dávek zbývající poskytována býti chudým studentům Landškrounským a kdyby takových nebylo, Landškrounskému špitálu, při čemž měl Landškrounský magistrát na se vzíti dohled a podělování.

Podle nadační listiny magistrátem v Landškrouně dne 17. listopadu 1827 vydané bylo nadání uskutečňováno podle vůle zakladatelovy až do roku 1786; od toho času však zůstaly úroky z kapitálu prodejem zůstavitelových pozemků roku 1751 získaného, čili vlastně z třetiny tržebné ceny na úroky uložené neupotřebeny, tak že nadační kapitál roku 1827 výše 446 zl. 28 kr. dosáhl.

Jmenovaného roku bylo toto studentské, po případě chudinské nadání opět v život uvedeno ve smyslu vůle zakladatelovy.

Nyní udílí se Českým c. k. místodržitelstvím studujícím chudým chlapcům Landškrounským na presentaci městského zastupitelstva v Landškrouně.

Poživati lze nadání po ršechny školy; stipendista má zakladatele ve svých modlitbách pamětliv býti.

Nadační jmění, jež taktéž České c. k. místodržitelství spravuje, činí 1475 zl. 64 kr., plat stávajícího jediného místa pak 32 zl.

I.

Praes. Stadt Landskron am 4. Sept. 1751.
Prod. eodem die et anno.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti, Amen.

Ego Franciscus Carolus Kormauth, curatus Chelecicensis in unitate fidei catholicae apostolicae, quam profiteor et in qua etiam morior, considerans nihil certius esse morte et hora mortis incertius, de facultatibus meis sana et libera mente sequentem dispositionem facio et ordino, et quidem haeredem universalem et ex asse constituo meum ex sorore nepotem Antonium Christoph, ita tamen, ut teneatur hanc ultimam meam voluntatem ad unguem observare et legata mea, seu pia, seu quaecunque alia, rite persolvere, ut sequitur:

.....

12. Agros, hortos et prata, quos haereditavi post mortem pie defuncti patris mei Wenceslai Kormauth lego amicis meis proximis Landscronae degentibus ad usumfructum perpetuum successive haereditarium, ita tamen, ut salvis praestationibus caesareis tertiam partem fructuum ex iis resultantium in conscientia obligentur dare et erogare in pauperes studiosos Landscronenses actualiter studentes, et si tales studiosi ibidem non darentur, hospitalibus applicentur, cujus inspectionem et distributionem amplissimo magistratui Landscronensi committo et, ut talem in se suscipiat, perhumaniter requiro.

.....

Et haec est ultima voluntas mea, quam omni modo et jure, quo valere potest, subsistere volo et cupio, cujus ex[e]cutorem nomino et haberi volo venerabilem dominum Antonium Wokaun, decanum Wodnianensem et per partem districtus Pragensis vicariatus foranei administratorem.

Atque ita in majus robur manu propria me subscripsi et infra nominatos testes, ut pariter facerent, requisivi.

Actum Chelczicii die 24. Augusti 1722.

(L. S.)

Franciscus Carolus Kormauth,
curatus ibidem.

(L. S.)

Pater Thomas Josephus Bruta,
parochus Elhenensis.

(L. S.)

Martin Mahal,
soused z městys Elhenic.

Praesentatum 12. Septembris 1722, 14. Septembris 1722 confirmatum.

Publicatum valvis apertis 16. Novembris anno 1722.

(L. S.)

Archiepiscopale consistorium.

Ingrossirt Landscronae die 6. Novembris 1751, jedoch ohne mindesten Schaden und Nachtheil des sitzenden Rathes und Gefahr aber denen anbegehrenden Parteien.

Collatum.

Dass die vorstehende Abschrift aus dem Stadt Landskroner Gedächtnisbuche vom Jahre 1683 folio 181 et 182 gezogen wurde und mit demselben wörtlich gleichlautend sei, wird hiermit bestätigt.

Vom Oberamte der Herrschaft Landskron am 11. Juni 1827.

(L. S.)

Müller,
Oberamtman.

Einfache Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive
zu Prag.

Jednoduchý opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.

II.

Stiftungsurkunde.

Wir Bürgermeister und Räte der hochfürstlich Lichtensteinischen Municipal-Stadt Landskron Chrudimer Kreises in Böhmen urkunden und bekennen hiemit öffentlich, dass der zu Chelezitz in Böhmen als Pfarrer verstorbene Franz Karl Kormouth in seinen lateinischen Testamente de dato 24^{ten} August, praesentato beim Prager erzbischöflichen consistorio 12^{ten} September, publicato apertis valvis 14. September et confirmato 16^{ten} November 1722, dann ingrossato 6^{ten} November 1751 im Stadt Landskroner Gedächtnisbuche vom Jahre 1683 folio 181 et 182 §^{pho} 12 die ihm nach seinen hier abgelebten Vater Wenzl Kormouth erblich angefallenen Grundstücke seinen in Landskron befindlichen nächsten Freunden mit der Verbindlichkeit zum immerwährenden, sohin erblichen, Nutzgenuss vermacht habe, dass sie den nach Abschlag der kaiserlich königlichen Gaben sich ergebenden dritten Theil des Erträgnisses denen actu studierenden armen Landskroner Studenten und, wenn keine vorhanden wären, denen hiesigen Spitälern zukommen lassen sollten, wobei der gefertigte Magistrat die Aufsicht und Vertheilung über sich nehmen sollte, wie dies alles ex formalibus testamenti § 12: „Agros, hortos et prata, quos haereditavi post mortem pie defuncti patris mei Wenceslai Kormouth lego amicis meis proximis Landskronae degentibus ad usumfructum perpetuum successive haereditarium, ita tamen, ut salvis praestationibus caesareis tertiam partem fructuum ex iis resultantium in conscientia obligentur dare et erogare in pauperos [sic] studiosos Landskronenses actualiter studentes, et si tales studiosi ibidem non darentur, hospitalibus applicentur, cujus inspectionem et distributionem amplissimo magistratui Landskronensi co[m]mitto et, ut talem in se suscipiat, perhumaniter requiro“, deutlich zu entnehmen ist.

Da nun seine damalige in Prager erzbischöflichen Consistorium vermuthende Abhandlungsbehörde nicht nur keinen gehörigen Stiftsbrief über diese Studentenstiftung ausgefertigt, sondern auch die Sicherstellung durch eine bücherliche Vormerkung dieser letztwilligen Anordnung auf den zu ihrer Realisirung bestimmten Realitäten unterlassen hat, was zur Folge hatte, dass diese hiezu bestimmten Grundstücke von den nächsten Freunden des Stifters am 10^{ten} November 1751 laut obigen Gedächtnissbuch folio 189 et 190 an einen gewissen Mathias Joseph Chmel, kaiserlich königlichen Grenzzolleinnehmer, um 750 Gulden, recte 770 Gulden verkauft und nur der dritte Theil dieses gelösten Kaufschillings, respective die jährlichen Interessen hievon, zu dem von Stifter festgesetzten Zwecke bis zum Jahre 1783 inclusive unter die hiesigen Studenten, anno 1784 et 1785 aber in deren Abgang unter die Spitäler vertheilt, dann aber im Jahre 1786 dieses früher beim Käufer obiger Realitäten und später in den Landskroner Gemeidrenten verzinslich angelegene Capital den Letztern aufgekündigt, mittelst der königlichen Kreiskassa zur weitem Anlegung bei den Herrn Ständen abgeführt und vom königlichen Kameralzahlamte auch mit den eingesendeten 260 Gulden sub numero 14806 de dato 1. November 1786 zu 3 1/2 Procent in Aerarial-Obligationen angelegt, aber auch seit dieser Zeit keine Interessen hievon weder für arme Studenten noch für die Spitäler mehr erfolgt wurden, so kann der Magistrat auch nur aus diesen dem kaiserlich-königlichen Fiskalamte bei der kaiserlich-königlichen Gubernialregistratur und beim kaiserlich-königlichen Kameralzahlamte möglich gewesenenen Erörterungen den zugleich miterhobenen gegenwärtigen Stand dieses Stiftungsvermögens infolge hoher Gubernial-Verordnung vom 26^{ten} Oktober laufenden Jahrs Zahl 53036 und königlich kreisämtlichen Auftrag von 5^{ten} et recepto 10. November laufenden Jahrs Numero 9749 in diese Stiftungsurkunde aufnehmen, der nachstehender ist:

Eine ständische vierpercentige Aerarial-Obligation			
de dato	Nro.	per	260 fl. — kr.
als Stammcapital, deren Interessen bis zu ihrer Ver-			
losung nur zur Hälfte in Wiener Währung bezahlt			
werden mit			5 fl. 12 kr.
An Ersparnis eine Hofkammer-Obligation de			
dato	Nro.	per	100 fl. — kr.
à 2 1/4 Procent jährlich mit			
			2 fl. 30 kr.

Bei Privaten à 5 Procent anliegende	35 fl. W. W.	1 fl. 45	kr.
Detto	20 fl. W. W.	1 fl. —	kr.
Eine Metallique-Obligation de dato			
Nro.	per	31 fl. 28 kr. C. M.,	
deren jährliche Interessen betragen 1 fl. 35 kr. C. M.			
oder in Wiener Währung		3 fl. 57 $\frac{1}{2}$ kr.	
An Capital in verschiedenen Währungen in			
Summa	446 fl. 28 kr.,		
die an jährlichen Interessen itzt abwerfen	14 fl. 24 $\frac{1}{2}$ kr. W. W.		

Hieraus ist zu entnehmen, dass seit dem Jahre 1787 die Interessen nicht mehr zu dem vom Stifter festgesetzten Zwecke verwendet worden seien, und dass man, weil der damalige Landskroner Magistrat mit seinem Gesuche um ihre fernere Erfolgslage für die Spitalarmen in Ermangelung armer Studenten untern 22^{ten} Mai 1787 Numero 14505 hochortig abgewiesen worden ist, muthmasslich durch das Anwachsenlassen der Ersparnis eine Vermehrung des Stiftungscapitals und einstige bessere Dotirung der Stifflinge beabsichtigt habe.

Um nun den Willen des Stifters mit Hinwegsetzung über alle inmittelst eingetretenen hierin nichts ändernden Verhältnisse durch den im Jahre 1751 geschehenen Verkauf der zu dieser Stiftung ursprünglich bestimmten Realitäten, die in Verlust gerathenen Verlassenschaftsakten und allenfälligen längst verjährten Ersatzansprüche doch noch möglichst zu erfüllen, wird nun diese Studentenstiftung zu ihrer Flüssigmachung zufolge obiger hohen Gubernialverordnung von 26^{ten} Oktober laufenden Jahrs Zahl 53036 auf immerwährende Zeiten dahin rectificirt und constituirt dergestalt, und zwar, dass aus den von dem ganzen Stiftungscapitale per 446 Gulden 28 Kreuzer eingehenden jährlichen Interessen nur ein Platz von jährlichen 14 Gulden errichtet werde und dass der Genuss dieser Stiftung, bei welcher der gefertigte Magistrat kraft des ihm von dem Stifter zu derselben eingeräumten Vertheilungs- respective Präsentationsrechtes das Vorschlagsbeziehungsweise Ernennungsrecht auszuüben hat, durch alle Schulen zu dauern habe, wofür der Stiffling des Stifters in seinem Gebete eingedenk zu sein und durch ein gutes sittliches Betragen und einen vollkommen entsprechenden Fortgang in den Studien sich dieser Wohlthat würdig zu bezeigen verpflichtet wird.

Sollte jedoch bei einem eintretenden Erledigungsfalle dieser Stiftung es sich ergeben, dass kein studierender armer Landskroner Knabe vorhanden wäre, so soll das zu jener Zeit vorhandene Stiftungsinteresse den Landskroner Spitalarmen insolange zugewendet werden, bis wieder ein armer studierender, zu dieser Stiftung geeigneter Knabe von Landskron vorhanden sein wird, welcher dieselbe über Vorschlag des gefertigten Magistrats zu erhalten haben wird.

Zur Urkunde und Festhaltung dessen ist dieser Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplarien ausgestellt und vom Magistrate individualiter und zweien Zeugen unterfertigt worden. Stadt Landskron den 17. November 1827.

(L. S.)

Franz Riess mp.,
Bürgermeister.

Franz Schwab mp.,
1^{ter} Magistratsrath.

Johann Beran mp.

Franz Werner mp.

Joseph Meixner
als Zeuge mp.

Philipp Gesorg mp.
als Zeuge.

Ad numerum 1036.

Die vorstehende längst vor Erscheinung der Erbsteuerpatente errichtete Studentenfistiftung wird in dieser Hinsicht hiemit erbsteuerfrei cerciorirt.

Von der kaiserlich-königlichen Erbsteuerhofcommission.

Prag, am 14. April 1828.

In Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen.

(L. S.)

Freiherr v. Ubelli.

Anton von Bretfeld.

N. 20506.

Gegenwärtiger Stiftsbrief wird anmit seinem ganzen Inhalte nach bestätigt.

Vom kaiserlich königlichen Landesgubernium.

Prag, am 20^{ten} Mai 1828.

(L. S.)

Klebelsberg mp.

Pötting mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



115.

1722

October 10. října.

**Elisabeth Theresia von Mikosch'sche
Studenten-Stiftung.**

Die Generalswitwe Elisabeth Theresia von Mikosch hat letztwillig im Jahre 1722 der Kleinseitner „Todesangst-Christi-Bruderschaft“ bei St. Nicolaus in Prag den Betrag von 150 fl. zu dem Zwecke gewidmet, dass die Interessen desselben einigen armen Studenten verabreicht werden, welche hiefür jedesmal der Andacht mit Lichtern beiwohnen sollen.

Nach Aufhebung dieser Bruderschaft wurde über Anordnung der Landesstelle vom 14. April 1820, Nr.-G. 17.865, die Stiftung dahin geändert, dass der Ertrag des Stiftungsvermögens an den ärmsten wohlverhaltenen, mit gutem Fortgang studierenden Kleinseitner Gymnasialschüler als Gnadengabe in der Charwoche zu verabreichen sein wird.

Hierüber wurde dann von dem Bürgermeister und den Räten der königlichen Hauptstadt Prag, welchen das Präsentationsrecht zustand, unterm 10. Mai 1820 der Stiftsbrief ausgefertigt, der am 2. August 1820 die Bestätigung des Landesguberniums erhielt.

Zu Folge dieses Stiftsbriefes werden die Stiftungsinteressen vom Praefecten des Kleinseitner Gymnasiums ohne Beisein des Präsentators an den ärmsten wohlverhaltenen, mit gutem Fortgange studierenden Kleinseitner Gymnasialschüler in der Charwoche mit der Erinnerung, im Gebete der Stifterin eingedenk zu sein, als eine Gnadengabe verabfolgt und hievon dem Magistrate die namentliche Anzeige erstattet.

Zu diesem Zwecke wird der Direction des k. k. deutschen Gymnasiums der Kleinseite in Prag von der k. k. Statthalterei, welche das Stiftungsvermögen in der Höhe von 1016 fl. 12 kr. verwaltet, jährlich der Betrag von 40 fl. flüssig gemacht.

II.

**Studentské nadání Alžběty Terezie
z Mikošů.**

Vdova po generálovi Alžběta Terezie z Mikošů věnovala ve své poslední vůli v roce 1722 Malostranskému „Bratrstvu smrtelné úzkosti Kristovy“ u sv. Mikuláše v Praze obnos 150 zl. za tím účelem, aby úroky z něho poskytovány byly několika chudým studujícím, kteříž za to vždy pobožnosti se svícemi zúčastniti se měli.

Po zrušení bratrstva tohoto pozměněna byla k rozkazu zemské vlády ze dne 14. dubna 1820 č. gub. 17.865 nadace tato v ten způsob, že poskytovat se má výnos nadačního jmění nejchudšímu zachovalému, s dobrým prospěchem studujícímu gymnasiálnímu žákovi Malostranskému jako dar z milosti a to v týden velikonoční.

O tom zhotovena byla pak purkmistrem a radními královského hlavního města Prahy, jimž příslušelo právo presentační, dne 10. května 1820 nadační listina, kteréž dostalo se potvrzení zemského gubernia dne 2. srpna 1820.

Vedle této nadační listiny vydává úroky jmění nadačního říditel gymnasia Malostranského i v nepřítomnosti presentatorově jakožto dar z milosti nejchudšímu zachovalému, s dobrým prospěchem studujícímu gymnasiálnímu žákovi Malostranskému v týden velikonoční s připomenutím, aby v modlitbě na zakladatele pamatoval, a učiní o tom magistrátu oznámení s udáním jména obdařeného.

K tomu cíli poukazuje c. k. místodržitelství, jež nadační jmění v obnosu 1016 zl. 12 kr. spravuje, každoročně obnos 40 zl. říditelství c. k. německého gymnasia Malostranského v Praze k výplatě.

17

I.

Sub eodem.

[Anno 1723 am Montag nach den Sontag Laetare, das ist den 8. Martii.]

In den Nahmen Gottes Vatters, Gott des Sohns und Gott des heyligen Geistes. Amen.

Demnach ich bei guter Gedächtnus, völliger Vernunft und Verstand bin, dahero habe ich mein wenigens Vermögen, was mir Gott annoch gesegnet und erhalten hat, wie darmit und sonst nach meinem Absterben gehalten werden solle, nachfolgende Disposition und letzten Willen verfassen wollen, als nemlich:

.....

9. Denen Bruderschaften der „Todangst Christi“, Sct. Barbara, Sct. Sebastiani, Corporis Christi wie auch bei Sct. Norberth in der Altstadt vor eine glückliche Sterbstundt, item zu Sct. Aegidi der Bruderschaft des heiligen Rosenkranz und heiligen Scapulier bei Sct. Galli, der Bruderschaft des heiligen Schutzengels bei den ehrwürdigen Patern Paulanern, item der Bruderschaft bei Sct. Wenzl in der Neustadt, der heiligen Anna wie auch der Rosenkranz-Bruderschaft bei Sct. Maria Magdalena auf der Kleinsseiten, allen bemelten Bruderschaften legire zu zehen Gulden.

.....

26. Ist auch mein ausdrücklicher Will, dass in Fall ein oder mehr Codicill oder Zetteln, so entweder durch und durch mit einer Hand geschrieben oder allein von mir unterschrieben wären, selbige so kräftig und giltig sein sollen, als wenn sothane von mir von Wort zu Wort alhier eingetragen wären. Allferner will ich auch, falls diese meine Disposition wider Verhoffen nicht als ein zierliches Testament gelten thäte,

27. dass sothane als ein Codicill mortis causa Donation, Fideicommiss oder wie es immer von Rechten etwas wirken kann, gerichtet, gehalten und darnach gegangen werden soll; zu diesem vorbehalte mir ausdrücklichen, diesen meinen letzten Willen entweder völlig zu cassiren oder zum Theil zu ändern, nach eigenem Belieben zu machen, wie es auch die Rechten zulassen.

28. Solchemnach Ihro königliche Majestät oder Dero königliches grösseres Landrecht und königliche Landtafel im Königreich Böhmen allerunterthänigst und gehorsam gebeten haben will, Dieselbte geruhen über diesen meinen letzten Willen festen Schutz, Schirm und Hand zu halten vor jetzt und alle Zeiten, solchen zuzuforderist publiciren und der königlichen Landtafel einverleiben zu lassen.

Zu Urkund und mehrer Beglaubigung alles dessen ich diesen meinen letzten Willen in Gegenwart untenbenannten (titl.) Herren Gezeugen erbeten eigenhändig unterschrieben und mit meiner gewöhnlichen Petschaft bestätigen lassen, auch sie Herren Zeugen dahin, dass sie solchen meinen letzten Willen im Angesicht meiner uno eodemque contextu ebenermassen unter ihren eigenhändigen Namensunterschrift und beigedruckten Petschaften (jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden und Nachtheil) mitgefertiget haben, auch sothanen meinen letzten Willen allgehörigen Orten bezeugen wollen, alles Fleisches erbeten. So geschehen Prag den 22. April anno 1718 Jahr [sic].

Elisabetha Teresia verwittibte Generalin
von Mickoschin.

Peter Eusebius Radetzky Freiherr von Radetz.

Leopold von Gymnych.

Germanus Nicolaus von Bersuder.

Codicill.

Nachdem ich im Jahr 1718 den 22. April in meiner Krankheit ein mit allen Solennitäten versehenes Testament eigenhändig gefertigt, auch zu dato Willens bin, dass bei demselben sein Verbleiben haben solle, darbei mir aber vorbehalten, ein oder mehrere

Codicill machen zu können und besonders da sich mit meinem wenigen Vermögen und anderen Sachen vieles geändert, als thue ich heunt untengesetzten Dato und Jahr bei, Gott sei Dank, reifer Vernunft und wohlbedacht dieses Codicill machen und mit meiner eigener Hand von Wort zu Wort ausfertigen, und zwar:

Der Hof-Schlosserin Frau Midl, Burgerin der Kleinseiten, vermache ich ihr mein vergoldtes silbernes Flaschel zur Gedächtnus. — Ferner will ich auch, dass man nach meinem Tod umb ein glückselige[s] Sterbstündlein zu der Bruderschaft „Todangst Christi“ bei Jesuviter [sic] auf der Kleinseiten hundert und fünfzig Gulden Capital erlege, damit von denen fünf per cento Interesse jedesmal bei der Andacht paar arme Studenten mit Lichtern beiwohnen möchten, welchen jedesmal ein Almosen, so viel als die Interesse leiden wird, gereicht und gegeben werde.

Letzlichen bitte, womit dieses Codicill mit Bewilligung der Römisch kaiserlichen Majestät Rätthe und verordneten königlichen Unteramtleuten bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhmeim einverleibet möchte werden.

Zu Festhaltung dessen habe mich auch eigenhändig unterschrieben und mein Petschaft begedruckt, wie auch von Wort zu Wort selbst alles dieses verfertiget. Prag, den 10. October anno 1722 Jahr.

Elisabeth Theresia verwittibte Generalin
von Mikosch.

Dieses vorstehende Testamentum sammt dem Codicill ist mit Bewilligung der Römisch kaiserlich- und königlichen Majestät Rätthen und verordneten Pragerischen Unteramtleuten und des darinen bemelten executoris testamenti Begehren in diesen Quatern eingetragen und aus denen Originalien von Wort zu Wort eingeschrieben worden.

Landtafel-Quatern Nr. 358 fol. A 10—16.

Kvatern zemských desk č. 358 str. A 10—16.

II.

Wir Endesgefertigten, Bürgermeister und Rätthe des Magistrats der königlichen Hauptstadt Prag, bekennen hiemit für uns und unsere Amtsnachfolger, dass, nachdem die Frau Theresia, verwitwete Generalin von Mikosch, in dem ihrem unterm 8^{ten} März 1723 errichteten Testamente beigefügten Codicill der Stadt Prager Kleinseitner Todesangst-Christi-Bruderschaft bei Sanct Niclas bei den Jesuiten 150 Gulden Rheinisch zu dem Ende verschafft hat, damit von den 5 pro cento Interessen jedesmal ein Almosen, soviel als die Interessen zulassen, paar armen Studenten gereicht und gegeben werde, welche jedesmal bei der Andacht mit Lichtern beiwohnen sollen und nach erfolgter Aufhebung jener Bruderschaft diese Stiftung, welche bisher an zwei arme studirende Jünglinge verliehen wurde, dermalen vermög Anordnung der hohen Landesstelle vom 14. April 1820 N. G. 17865 in der Art ferners bestehen soll, dass der Stiftungsertrag an den ärmsten wohlverhaltenen mit guten Fortgang studirenden Kleinseitner Gymnasialschüler als Gnadengabe in der Charwoche verabreicht werde, wir als hochstellig anerkannte Präsentanten zu jener Stiftung uns zufrieden stellen, womit der jährliche Ertrag des bei dem kaiserlich königlichen Kameralzahlamte:

1 ^{tens} unter einer böhmisch ständischen Aerarial-Obligation à 2½ per cento mit	150 Gulden
2 ^{tens} unter einer Hofkammerobligation à 2½ per cento mit	40 Gulden
3 ^{tens} bei der Frau Rosa Gräfin Kollowrat Liebstinsky sub hypotheca Miecholup Saazer Kreises à 5 per cento mit	20 Gulden
zusammen per	210 Gulden

verrechnenden Mikoschen Studentenstiftungskapitals, wovon die Interessen jährlich 5 Gulden 45 Kreuzer betragen, durch den jedesmaligen Praefect des Kleinseitner Gymnasiums an den ärmsten wohlverhaltenen, mit guten Fortgange studirenden Kleinseitner Gymnasialschüler

in der Charwoche mit der Erinnerung, in seinem Gebete der Stifterin eingedenk zu sein, als eine Gnadengabe ohne Beisein des Präsentators verabreicht und als an den Magistrat blos hievon die namentliche Anzeige alljährlich gemacht werden solle, welche Verabreichung und Anzeige der mitgefertigte dermalige Präfect des Kleinseitner gymnasii für sich und seine Amtsnachfolger übernimmt.

Urkund dessen ist dieser Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplarien, wovon eines bei dem Magistrate der königlichen Hauptstadt Prag, das zweite bei dem Kleinseitner gymnasio und das dritte bei dem kaiserlich königlichen Kammeralzahlamte hinterlegt werden soll, ausgefertigt und nebst den Interessenten von zweien Zeugen unterzeichnet worden.

So geschehen bei dem Magistrate der königlichen Hauptstadt Prag am 10. Mai 1820.

(L. S.)

Johann Baptist Prochaska,
Vice-Bürgermeister.

Wolfgang Bock,
Rath mp.

Felix Ritter von Kundratiz,
Rath mp.

Paul Just,
Rath mp.

Franz Strecker,
Rath mp.

Vincenz Czagl,
Rath mp.

Joseph Schütz,
Rath mp.

Joseph Jebautzky,
Rath mp.

Anton Kaudelka,
Rath mp.

Bartholom. Hanner,
substituierter Präfect in seinem und seiner Amtsnachfolger Namen mp.

Mathias Karl Ehrlich,
Professor der Religionslehre, als Zeuge mp.

Niclas Plahl,
Grammatical-Professor daselbst, als Zeuge mp.

Franz Richter,
Secretär mp.

Nr. 31022.

Vom kaiserlich königlichen Böhmischem Landesgubernium wird vorstehender Stiftsbrief seinem ganzen Inhalte nach hiemit bestätigt.

Prag am 2. August 1820.

(L. S.)

Mertens mp.

(L. S.)

Willmann mp.

Original im Prager Stadtarchiv sub Nr. 836-I.

Original v archivů města Prahy pod č. 836-I.

116.

1724

listopadu 1. November.

Studentské nadání P. Jana
Ottoniela.

Farář v Markvarticích P. Jan Ottoniel odkázal 1200 zl. na nadání při jesuitském semináři u sv. Václava v Praze a určil je pro jinocha ze svého pokrevního příbuzenstva aneb z příbuzenstva po přeslici a, kdyby takového nebylo, pro jiného schopného syna počestných rodičů.

Poněvadž však jmenovaný seminář odkaz odmítl, usnesli se dědicové a vykonavatelé poslední vůle zakladatelovy, dostavše svolení knížecí-arcibiskupské konsistoře Pražské, že odkaz přenesou na jesuitský seminář v Litoměřicích, kterážto usnesení platnosti došlo fundací listinou ze dne 1. listopadu 1724, již arcibiskupský ordinariát v Praze schválil dne 1. března 1725.

Vedle této listiny přijali zástupcové jesuitského semináře v Litoměřicích řečené nadání, i slíbili, že je budou zachovávat podle vůle zakladatelovy a ustanovili, že jmenovací a presentační právo má příslušeti děkanovi v Kamenici.

Stipendistům uloženo modliti se častěji za zakladatele.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní, i trvá v této způsobě posud, byvši pouze na krátko přiděleno k císařskému konviktu studentskému v Praze.

Udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze na presentaci Česko-Kamenického děkana žákům gymnasijským bez omezení na určité učiliště; může jim je však ponechat i po dobu studií universitních.

P. Johann Ottoniel'sche Studenten-
Stiftung.

P. Johann Ottoniel, Pfarrer in Markersdorf, hat letztwillig beim Jesuiten-Seminar zu St. Wenzel in Prag eine Stiftung für einen Jüngling aus seiner Blutsverwandtschaft oder aus seinen Cognaten und in deren Ermangelung für einen anderen fähigen Knaben von ehrbaren Eltern angeordnet und zu diesem Behufe den Betrag von 1200 fl. legiert.

Da jedoch dieses Legat vom genannten Jesuiten-Seminar ausgeschlagen wurde, sahen sich die Erben und Vollstrecker des Testamentes des Stifters nach erfolgter Einwilligung des Prager fürsterzbischöflichen Consistoriums veranlasst, dieses Stiftungslegat an das Leitmeritzer Jesuiten-Seminar zu übertragen, welcher Act in dem vom fürsterzbischöflichen Ordinariate in Prag unterm 1. März 1725 ratificierten Fundationsinstrumente vom 1. November 1724 zur Geltung gelangte.

In diesem Fundationsinstrumente wurde diese Stiftung von den Vertretern des Leitmeritzer Jesuiten-Seminars angenommen, deren Persolvierung im Sinne des stifterischen Willens gelobt und bestimmt, dass das Benennungs- und Präsentationsrecht dem jeweiligen Kamnitzer Dechante zustehen soll.

Den Stifflingen wurde zur Pflicht gemacht, des Stifters öfter im Gebete eingedenk zu sein.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und besteht als solche — nachdem sie vorübergehend dem kaiserlichen Studentenconvicte in Prag einverleibt war — heute noch aufrecht.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Böhmischo-Kamnitzer Dechants an Gymnasialschüler ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verliehen und dem Stiffling eventuell auch auf die Dauer der Universitätsstudien belassen.

Nadační jmění takéž c. k. mistodržitelstvím v Praze spravované, činí 4353 zl. 24 kr.; z výnosu jeho vyplácí se jedno stipendium ročních 148 zl.

Das Stiftungscapital, welches ebenfalls die k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet, beträgt 4353 fl. 24 kr.; aus dem Ertrage dieses Capitaes wird ein Stiftungsplatz mit der jährlichen Gebür von 148 fl. dotiert.

Nos Christophorus Joannes Godefridus Hain, sacrae metropolitanae ecclesiae Pragensis ad divum Vitum vicarius, et Michael Welka, pro tempore curatus Habranensis, uterque sacerdos ecclesiasticus, nec non Elisabetha Ottonielin, civis Micro-Pragensis, testamenti ab admodum reverendo domino Joanne Ottoniel, sacerdote et curato Markersdorfensi in dioecesi Regino-Hradecensi, legitime conditi, respective executores et haeredes, notum testatumque facimus, quod admodum reverendus dominus Joannes Ottoniel in testamento suo vigore § 10^m legaverit 1200 florenos pro uno juvene ex sua consanguinitate vel cognatione et in horum defectu pro alio capaci in seminario reverendorum patrum Societatis Jesu sancti Wenceslai, Vetero-Pragae sito, alendo et simul vestiendo. Quia vero oblatum a nobis 1200 florenorum onerosum legatum certis ex causis acceptare renuit reverendus pater Georgius Klein, Societatis Jesu seminarii praefati sancti Wenceslai pro tempore regens, illud itaque, deliberatione praehabita et licentiam nobis conferente et consentiente reverendissimo archiepiscopali consistorio Pragensi, transferendum et applicandum judicavimus seminario Litomericensi ejusdem Societatis, quod etiam illud acceptat et pro uno juvene infra descripto modo tam alendo quam vestiendo sese obligat, ideoque foundationis instrumentum erectum est, ut sequitur:

In nomine sanctissimae atque individuae Trinitatis, Amen.

Ex ultima voluntate et charitate christiana erga consanguineos et conterraneos suos foundationem perpetuam fieri erigique voluit admodum reverendus dominus Joannes Ottoniel, curatus Markersdorfensis, eaque vigore hujus instrumenti anno 1724 1^a Novembris erigitur et a reverendo patre Joanne Mentzel, Societatis Jesu collegii Litomericensis rectore, ac reverendo patre Joanne Ulbrecht, seminarii sancti Josephi regente, acceptatur pro uno juvene ex consanguinitate aut cognatione vel iis deficientibus pro alio adolescente ex honestis parentibus nato et capaci in seminario Litomericensi per menses decem annue alendo ac vestiendo, et in hunc finem reverendo patri Joanni Mentzel Societatis Jesu, pro nunc rectori collegii Litomericensis, dantur et in manus consignantur 1200 floreni, qui ad censum quinque pro cento quovis meliori ac securiori loco poni vel, si nunc nominato reverendo patri rectori ejusque successoribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt. Ex hac 1200 florenorum summa capitali cum emergant annui census 60 florenorum, constitutum et conventum est, ut pro varietate temporum et annonae caritate extra patris regentis mensam in alimentationem juvenis cedant tot floreni, quot ab aliis convictoribus persolventur. Residui vero in vestimentum et emolumentum juvenis arbitrio et judicio reverendi patris rectoris et reverendi patris regentis expendantur.

Jus nominandi et praesentandi juvenem studiorum capacem ex consanguinitate vel cognatione fundatoris prae aliis omnibus vel, si ex hac ejusmodi nullus praesentandus extaret, alium aptum ex patria et habilem ad studia nec malis moribus imbutum eligendum ad hanc foundationem habebit admodum reverendus dominus decanus Kamnicensis pro tempore existens, cum hic optime capacitatem juvenum consanguineorum vel cognatorum admodum reverendi domini fundatoris et in eorum defectu aliorum, ut supra, a se substituendorum cognoscere in eorumque indolem et mores inquirere possit.

Obligabitur autem fundazione hac gaudens juvenis reverentiam et oboedientiam superioribus sibi praepositis exhibere, literis gnaviter sese impendere et pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicae ac patriae bonum, nec non frequenter in orationibus fundatoris sui meminisse.

Quodsi vero (quod Deus avertat) juvenis hac fundazione gaudens notorie in leges seminarii, praesertim contumaciter, delinqueret, multoque magis, si exigua spes emendationis esset aut studii diligentiam adhibere nollet, aut denique vitam ageret, quae videretur reverendo patri rectori aut reverendo patri regenti tali fundazione indigna, tunc

juxta arbitrium superiorum et juxta regulas ac statuta seminarii hujus piae foundationis fructu privetur et ab ea tanquam indignus arceatur aliusque a supra nominato domino decano praesentandus in ejus locum substituatur.

Nulla obligatione tenebitur tam reverendus pater rector, quam reverendus pater regens Litomericensis ad rationes hujus foundationis cuiquam dandas praeterquam Deo et suis superioribus juxta aliarum foundationum morem.

Si praeter spem praedictum capitale absque omni seminarii culpa et incuria perire contingeret vel census obtineri non possent, pro tunc onere, obligatione et molestia liberum erit seminarium alendi juvenis foundatione hac gaudentis.

In horum omnium publicam fidem praesens foundationis instrumentum in dupplici exemplari confectum sigillisque singulorum interessentium propriis propriaque singulorum manu subscriptum extraditumque est.

(L. S.) Michael Georgius Martinus Wellka,
curatus Havranensis qua executor.

(L. S.) Christophorus Joannes Godefridus
Hain,

(L. S.) Joannes Mentzl,
pro tempore collegii Societatis Jesu
Litomericii rector.

sacrae metropolitanae ecclesiae Pragensis
vicarius, qua executor.

(L. S.) Joannes Ulbrecht,
pro tempore seminarii Societatis Jesu
Litomericii regens.

(L. S.) Maria Elisabeth Ottoniel,
als Erbin.

(L. S.) Henricus Ignatius Teigel,
pro tempore decanus Kamnicensis et
vicarius foraneus.

Reverendissimi ac celsissimi sacri Romani imperii principis domini domini Ferdinandi, Dei gratia archiepiscopi Pragensis (titulus), nos vicarius in spiritualibus generalis et officialis totumque archiepiscopale Pragense consistorium

suprascriptum foundationis instrumentum autoritate archiepiscopali ordinaria in omnibus illis punctis et clausulis, prout de verbo ad verbum sonat, tenore praesentium ratificamus et confirmamus eidemque inviolabilis ac perpetuae firmitatis robur vigore potestatis nostrae scienter et animo plane deliberato adjicimus. In quorum firmiorem fidem hanc confirmationis et ratificationis nostrae paginam manu nostra propria subscripsimus atque consveto archiepiscopalis officii sigillo roborari ac dictum instrumentum libris foundationum de verbo ad verbum inscribi et inseri jussimus. Praegae in cancellaria archiepiscopali die 1^a Martii 1725.

(L. S.) Daniel Josephus Mayer,
episcopus, vicarius generalis et officialis.

Joannes Frik,
cancellarius.

Ingrossatum libro foundationum sub litera G. folio 49 sig[nato] et seq[uentibus].

Quod praesens copia cum suo in archivio collegii Litomericensis Societatis Jesu deposito originali de verbo ad verbum in omnibus concordet, hisce ex officio sub fide sacerdotali mediante propriae manus subscriptione et sigilli officii appensione testor.

Actum in collegio Societatis Jesu Litomericii die 31^a Martii anno 1769.

(L. S.)

Franciscus Haan,
Societatis Jesu pro tempore collegii rector.

Jednoduchý opis na kolkovaném papíru z třetí čtvrti XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift auf Stempelpapier aus dem dritten Viertel des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.



117.

1724

November 27. listopadu.

P. Caspar Josef Therer'sche Studenten-Stiftung.

P. Caspar Josef Therer, Canonicus in Oberglogau in Schlesien, widmete im Jahre 1724 dem St. Bartholomäus-Convict in Prag einen Betrag von 2200 fl. Rheinisch für die Verpflegung eines studierenden Jünglings aus seiner Verwandtschaft.

Aus dem Ertragnisse dieses Capitals sollte zunächst ein studierender Jüngling aus der stifterischen Verwandtschaft, welcher sich dem geistlichen Stande widmen wollte, erzogen und zu den heiligen Weihen promoviert werden und zwar hatten Anspruch auf die Stiftung:

In erster Reihe die Abkömmlinge der beiden Schwestern des Stifters Anna Maria Herbst, Witwe des Ottmachauer Rathsherrn Johann Georg Herbst, und Susanna Röder, Bürgerswitwe in Neisse, und zwar sowohl aus der männlichen als auch aus der weiblichen Linie.

Es sollte jedoch der näher Verwandte und bei gleicher Verwandtschaftsnähe derjenige, welcher Seelsorger werden wollte und in den Schulen höher wäre, stets den Vorzug haben, ausser er wäre wohlhabender als der in den niederen Schulen befindliche Bewerber.

Wären jedoch Abkömmlinge der stifterischen Schwestern nicht vorhanden, so hätten Anspruch auf die Stiftung die Abkömmlinge des Neisser Rathsmannes Josef Augustin von Therenheim und des Siegfried von Therenheim in männlicher und weiblicher Linie und in deren Abgang die Abkömmlinge des Rathsmannes der Altstadt Prag Norbert von Therenheim und seiner Schwester Elisabeth Schleicher von Wiesenthal, geborenen Therer, ebenfalls männlicher und weiblicher Linie.

Der Stiftungsgenuss sollte bei allen vorgenannten Stifftlingen während der Philosophie und Theologie dauern.

Studentské nadání P. Kašpara Josefa Therera.

P. Kašpar Josef Therer, kanovník v Horním Hlohově ve Slezsku, věnoval roku 1724 konviktu sv. Bartoloměje v Praze 2200 zl. Rýnských na zaopatření studenta ze svého příbuzenstva.

Z výnosu kapitálu toho měl býti vydržován a vysvěcen především studující jiných z příbuzenstva zakladatelova, jenž by se mnil věnovati stavu duchovnímu; i měli míti na nadání právo:

v první řadě potomci obou sester zakladatelových Anny Marie Herbstovy, vdovy po radním v Ottmachově, Janu Jiřím Herbstovi, a Zuzanny Röderovy, vdovy po měšťanu z Nisy, a to jak z mužského tak ze ženského pokolení.

Vždy měl však míti přednost bližší příbuzný a při stejné blízkosti příbuzenství ten, který chtěl státi se duchovním správcem a byl ve vyšších školách, leda že by byl zámožnější nežli žadatel ze škol nižších.

Kdyby nebylo potomků po zakladatelových sestrách, měli míti na nadání právo potomci radního z Nisy Josefa Augustina z Therenheimu a Siegfrieda z Therenheimu v mužském i ženském koleně, a kdyby ani takových nebylo, potomci po radním Starého města Pražského Norbertu z Therenheimu a jeho sestry Alžběty Schleicherovy z Wiesenthalu, rozené Thererové, taktéž v pokolení mužském i ženském.

Všichni tuto uvedení stipendisté měli nadání užívati po dobu filosofie a bohosloví.

Da der Stifter dem Magistrate in Neisse das Präsentationsrecht bei dieser Stiftung übertrug, bestimmte er noch, dass — bei Abgang der Abkömmlinge seiner Schwestern, der Anwärter aus der Familie Therer und der übrigen Verwandten — zur Stiftung Söhne von Rathsmännern, nach diesen von Schöffen und endlich von Bürgern der Stadt Neisse und in weiterer Folge dann ebenso die Söhne von Rathsmännern, Schöffen und Bürgern der Stadt Ottmachau, und zwar Neisser und Ottmachauer abwechselnd, berufen werden.

Die Neisser und Ottmachauer Söhne sollten die Stiftung jedoch lediglich während der theologischen Studien genießen.

Als Verpflichtung wurde den Stifflingen auferlegt, täglich drei Vater Unser und Ave Maria und den Glauben, dann an Sonn- und Feiertagen einen Rosenkranz zu beten, nach erlangter Priesterwürde monatlich eine oder zwei hl. Messen auf des Stifters Meinung zu lesen.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Magistrates der Stadt Neisse in Preussisch Schlesien unter Beachtung der oben angeführten stifterischen Bestimmungen verliehen. Nach dem Studien-Hofcommissions-Decrete vom 11. September 1841, Z. 5671/1489, kann diese Studenten-Stiftung auch an solche zum Stiftungs-genusse berufene Bewerber, welche an einer Preussischen Lehranstalt ihren Studien obliegen, gegen Beachtung der Reciprocität, welche von der Preussischen Regierung schon bei mehreren Anlässen zugesichert wurde, verliehen werden.

Nachdem sich im Laufe der Zeit das Vermögen dieser ursprünglich bloss für einen Studierenden gegründeten Stiftung vergrößert hat, wurde mit dem Statthalterei-Erlasse vom 16. August 1862, Z. 44.313, ein zweiter Platz bei dieser Stiftung errichtet.

Das Stiftungsvermögen, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt gegenwärtig 13.543 fl. 79 kr. und die Jahresgebühr der beiden Plätze je 250 fl.

II.

Poněvadž pak zakladatel presentační právo svěřil magistrátu v Nise, ustanovil ještě, že — kdyby nebylo potomků jeho sester, ani čekanců z rodiny Thererových ani ostatních příbuzných — nadání dostati se má střídavě synům radních, šepmistrů a měšťanů z Nisy, po nich synům radních, šepmistrů a měšťanů z Ottmachova.

Synkové z Nisy a z Ottmachova měli nadání užívati jenom ve studiích bohosloveckých.

Stipendistům uloženo za povinnost, modlit se denně třikrát Otčenáš, Zdrávas a Věřím v Boha, pak v neděli a ve svátek růženec, po vysvěcení na kněze čísti měsíčně jednu nebo dvě mše sv. za zakladatele.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní i udlí je nyní c. k. místodržitelství v Praze na presentaci magistrátu města Nisy v Pruském Slezsku za šetření ustanovení zakladatelových. Vedle dekretu dvorské kommisie studijní ze dne 11. září 1841, č. 5671/1489, lze nadání udlíti také oprávněným žadatelům, i když studují na některém ústavě Pruském, arci s výhradou vzájemnosti, kterou Pruská vláda již ve mnohých případech slíbila.

Poněvadž se jmění nadační původně jen pro jednoho studenta věnované časem zvětšilo, zřízeno místodržitelským vynesemím ze dne 16. srpna 1862, č. 44.313, ještě místo druhé.

Nadační jmění, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí nyní 13.543 zl. 79 kr. a roční plat obou míst po 250 zl.

In nomine sanctissimae ac individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti.

Ego Casparus Josephus Therer, protonotarius apostolicus, collegiatae ecclesiae Superioris-Glogoviae canonicus, Ottmochoviensis, notum facio et significo, quod a longissimo tempore et libera voluntate et christiana charitate erga cognatos et consanguine[o]s meos (Deus det felicem successum sine fine) foundationem facere voluerim, sicut hic et nunc facio, me declaro ac offero, pro uno juvene studioso a duabus meis sororibus descendentes, videlicet a domina Anna Maria Herbstin, olim domini Joannis Georgii Herbst, Ottmochovii senatoris et vitrici ecclesiae, relicta vidua, et altera domina sorore Susanna Röderin, pie defuncti Nissae caminarii et civis relicta vidua, filiorum et filiarum filiis provenientes, qui ad statum ecclesiasticum divina inspirante gratia sese resolverint, in collegio convictorum Pragae ad sanctum Bartholomaeum Societatis Jesu alendo et vestiendo et ad sacros ordines promovendo.

Itaque ad manus admodum reverendi ac eximii patris Julii Zwiker, pro tempore collegii ad sanctum Clementem rectoris dignissimi, consigno, extrado et depono duo millia et ducentos florenos Rhenenses, qui ad census omni meliori et securiori loco poni [sic!] vel, si praenominato admodum reverendo ac eximio patri rectori ejusdemque successoribus bene visum fuerit, ad stabile quid vel immobile exponantur et applicentur, ita ut census ordinarii pro cento sex florenos emergant, qui census annuatim facerent centum triginta duos florenos, id est 132 florenos Rhenenses.

Ex his igitur censibus volo, ut pro victu ad secundam mensam solvantur nonaginta floreni; reliquae pecuniae in vestimenta, indusia, uti mihi notitiam sufficientem non habenti in extenso specificabuntur, more aliarum foundationum in convictu exponantur et applicentur.

Ordinem autem tam praesentandorum, quam finem eorum praesentandorum volo esse sequentem; et quidem a domina sorore mea seniore Anna Maria Herbstin vidua Ottmochovii hic et nunc nullus praesentandus sit, descendentes vero adhuc parvi et minores sint primo studere incipientes: idcirco his propinquior, videlicet ab altera domina sorore, Susanna Röderin vidua Nissae, junior filius venit Casparus Josephus Röder, philosophiae magister promotus Wratislaviae, quem propono et praesento et ordino, ut hac mea fundatione gaudeat et fruatur, usque dum sacerdos ordinatus fuerit et pro cura animarum aptus habeatur.

Itaque mea intentio hujus fundationis institutae primario eo respicit, eo collimat, ut mei consanguinei et ex his descendentes, in defectu vero horum infra nominandi, commodius ad statum ecclesiasticum promoveantur, exercitia sua habeant, ceremonias viri ecclesiastici rite convenientes cum pietate addiscant, ubi, si sacrum presbyteratus ordinem ex singulari gratia superiorum consecuti fuerint et pro cura animarum habiles inveniantur, pro eadem praedicta cura animarum gratiose recommendentur et cum favoribus admittantur.

Quia post Casparum Röder ex his meis consanguineis nullus absolutus philosophus erit, quem praesentarem, qua de causa ordino, me declaro et volo, voco et includo ad hanc foundationem Joannem Josephum Müller, ut in poësi suscipiatur et non tantum per triennium philosophiae, sed si ad statum ecclesiasticum aspiraverit, pariter hacce mea fundatione per cursum theologicum, quousque sacerdos ordinatus fuerit, gaudeat.

Cum reliquis vero ex duabus praedictis sororibus meis, videlicet Anna Maria Herbstin et Susanna Röderin, earumque filiis et filiabus descendentes volo, constituo, ordino et praesento, ut proximior semper ad stirpem fundatoris hacce mea fundatione fruatur, et, si contingeret aliquos ex praedictis sororibus et consanguineis meis descendentes fore, qui licet non ejusdem studii seu ejusdem classis et facultatis studiorum, aequalis tamen lineae descendentes a fundatore essent, volo, ut is, qui hac mea fundatione hucusque gavisus est et ad statum ecclesiasticum summe anhelaret, in eadem jus pacifici possessoris retineat, alter vero licet linea descendente a fundatore aequalis ac pariter ad statum ecclesiasticum aspirans, facultate tamen studiorum inferior, tamdiu expectet sibi de provisione victus et vestitus provideat, quousque praenominatus gaudens fundatione sacrum presbyteratus ordinem [assecutus?] et ad curam animarum dimissus sit; nisi tamen hic ultimus summe inops convenientibus mediis commode studendi destitutus: sic volo, ut primus huic ultimo fundationem cedat et is praedictus suscipiatur.

Econtra si ex praedictis duabus meis sororibus ejusque descendentes duo convenirent, quorum unus fundatione mea hac etiam per philosophiam fructus fuisset eaque

absoluta ad statum religiosum vel etiam saecularem pro bono publico tenderet, alter vero ex iisdem descendantibus ad statum ecclesiasticum enixe suspiraret, volo, ordino, ac me declaro, ut cum gratia eximii patris regentis is ultimus ad statum ecclesiasticum aspirans, cujuscunque superioris facultatis sit, suscipiatur, primus vero, licet gavisus foundatione mea hac fuisset per philosophiam, sibi tamen de victu et vestitu provideat, quousque suum ad statum sive religiosum sive saecularem assequatur finem.

Notandum vero est, si ex praedictis meis sororibus earumque filiorum et filiarum descendantibus nullus foret, qui studio applicatus, hac mea foundatione capax esset, sic loco illorum ad hanc foundationem meam admitto, voco, denomino et praesento perillustris, generosi ac consultissimi domini domini Josephi Augustini a Therenheim, senatoris Nissensis, filios et filiarum filios eorumque descendentes; similiter perillustris ac generosi domini domini Sigefridi a Therenheim filiorum et filiarum filios eorumque descendentes; pariter in defectu horum et alias praedictorum ad hanc foundationem includo, admitto, voco et praesento perillustris, generosi ac consultissimi domini domini Norberti a Therenheim, Vetero-Pragae senatoris, ejusdemque praenobilis dominae sororis Elisabethae Schleichertin a Wiesenthal, natae Thererianae, horum filiorum et filiarum filios, qui hac mea foundatione per philosophiam et, si ad statum ecclesiasticum aspiraverint, etiam [per] theologiae cursum gaudere poterunt.

Ad haec ad evitandam perturbationem, confusionem vel contentionem praesentandorum pro hac mea foundatione ipsemet judico similem [sic*]) potius prae affinibus et amicis meis, qui contentione et dissensione ob praesentandos inter se exorta judicem tunc sustinere cogentur, esse constituendum collatorem et praesentatorem, qui non tantum autoritatis majoris foret ad decisionem ultimam pro praesentando faciendam, verum etiam ipse collator immoriens, nunquam deficiens et perpetuus haberetur.

Qua de causa meae humillimae dever[g]unt preces ad praenobilem et amplissimum magistratum civitatis episcopalis Nissae, quatenus is praedictam collaturam in hanc meam foundationem subjectum capax, suis litteris testimonialibus studiorum provisos [sic] et pro majori cautela annue id praesentatori monstrandum [sic], ex propinquiorebus semper descendantibus ad stirpem fundatoris et alias hucusque jam rememoratis motivis praesentandi gratiose in se suscipere dignaretur.

Ut vero hujus beneficii immemor non inveniar et pro onere hoc in se suscipiendo in contestationem hujus affectus aliquam saltem recompensationem refundam, sic, ut eo benignius ad amussim meam hujus meae foundationis cura habeatur, constituo, lego et depono post meam mortem quinquaginta, id est 50 thaleros Silesiticos extradendos, quos praedictus amplissimus magistratus Nissensis ad census ipsemet deponet, qui census annue ob onus collaturae et praesentaturae in se susceptum praenominato magistratui Nissensi obvenient.

Imo in majorem adhuc contestationem hujus oneris collaturae in se suscepti pro hac mea foundatione, in defectu tamen omnium praedictorum tam ex linea sororum mearum quam aliorum praenominatorum Thererianorum et cognatorum meorum descendantium, voco, denomino et praesento imprimis praenobilis amplissimi magistratus Nissensis, postea scabinatus ejusdem ac dein Nissensium civium filios, similiter, utpote patriota Ottmochoviensis, includo, denomino et praesento nobilis magistratus Ottmochoviensis, post hos scabinatus, deinde civium Ottmochoviensium filios, qui hac mea foundatione per cursum theologiae tantum, si videlicet ecclesiasticum intenti fuerint amplecti statum, consolari poterunt.

Volo tamen in his praedictis Nissensibus et Ottmochoviensibus hunc attendendum esse ordinem, ut hi praenominati, deficientibus videlicet Thererianis eorundemque descendantibus, sibi invicem alternatim succedant.

Obligatio autem horum alumnorum tamdiu, quamdiu hac mea foundatione fruentur, suo tempore erit, et quidem:

1^{mo} singulis diebus orabunt in honorem sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Ignatii, Francisci Xaverii. Borgiae et beati Aloysii ter Pater et Ave et semel Credo; singulis vero dominicis et festivis Rosarium beatae virginis Mariae pro vivis et defunctis, qui de cognitione fundatoris sunt et fuerunt;

*) fortasse „aliquem“.

2^{do} si fuerint sacerdotes, singulis mensibus unum vel duo missae sacrificia pariter celebrabunt pro vivis et defunctis, qui de eadem cognatione fundatoris sunt et fuerunt; ad quas obligationes exequendas hos meos alumnos adhortor, moneo et recommendo.

Pro 3^{to} tamen non volo illos ita stricte obligatos, sed pure recommendo et suadeo benigne, ut si dominus Deus illis suo tempore aliqua media dederit et superflua habuerint, augeant in tempore foundationem vel alumni aliqua beneficia praestent.

Tandem moneo, ut mea seria voluntas est, ut praenominati alumni, quicumque demum fuerint, admodum reverendo ac eximio patri regenti aliisque convictus superioribus et praesidibus omnem reverentiam, respectum [et] obedientiam exhibeant officiaque ejusmodi alumni imponi solita exacte ad amussim sine ulla tergiversatione prompte praestent et exhibeant.

Quodsi tamen ex his alumni (Deus avertat) quidam in leges convictus, praesertim contumaciter, delinqueret, multo magis, si nulla spes emendationis foret aut studiis diligentiam adhibere nollet, aut denique vitam ageret, quae prudenti judicio alumno tali censeretur indigna, illico hic juxta arbitrium et statuta convictus hac mea foundatione privetur et in ejus locum ab illis, qui nominandi et jus praesentandi habent, alius pius, bonus, mansuetus, diligens et studiis ferventer incumbens substituatur et acceptetur.

Caeterum admodum reverendum et eximium patrem regentem nulla obligatione ad dandas rationes hujus foundationis teneri volo praeterquam Deo et suis superioribus juxta morem aliarum foundationum in eodem convictu.

In horum omnium fidem praesens hujus meae foundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi illudque sigillo proprio signatum et propria manu subscriptum extradidi, pariter, ut ab admodum reverendo ac eximio patre rectore praedicti collegii Pragensis ad sanctum Clementem consueto sui officii sigillo communiretur, impetravi.

Actum Pragae 27. Novembris anno 1724.

(L. S.)

Casparus Josephus Therer,
protonotarius apostolicus, collegiatae ecclesiae Superioris-
Glogoviae canonicus mp.

(L. S.)

Julius Zwicker
Societatis Jesu, collegii Pragae ad sanctum Clementem
pro tempore rector mp.

(L. S.)

Jacobus Mibes
Societatis Jesu, convictus Pragae pro tempore rector mp.

118.

1725

Mai 7. května.

Maria Margaretha Gräfin von Waldstein'sche Studenten-Stiftung.

Kraft des Fundationsbriefes de dato Kaiser Carlsbad den 7. Mai 1725 hat Maria Margaretha verwitwete Gräfin von Waldstein, geborene Gräfin Černín von Chudenitz, beim Jesuiten-Convictu St. Bartholomäus in Prag eine Stiftung für zwei geistliche Alumnen errichtet und für den Unterhalt dieser beiden Alumnen den jährlichen Betrag von 240 fl. Rheinisch ausgeworfen.

Für die Zeit ihres Lebens behielt sich die Stifterin das Präsentationsrecht vor und bestimmte weiter, dass dasselbe nach ihrem Tode auf ihre Descendenten und Erben übergehen solle.

Von den Stifflingen wünschte sie, dass dieselben aus Dankbarkeit öfter für sie beten möchten; die Verwaltung des Stiftungsvermögens, welches auf der Herrschaft Loukowetz versichert war, überliess die Stifterin völlig der Societät Jesu.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, mit dem Hofdecrete vom 5. Februar 1805 Z. 2029 aber dem fürsterzbischöflichen Seminar in Prag einverleibt.

Seit dieser Zeit kann diese Stiftung nur in dem letztgenannten Seminar, in dessen Vermögen sie einfließt, genossen werden und wird dieselbe von dem jeweiligen Fürsterzbischofe von Prag verliehen.

Das gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltete Stiftungsvermögen erreichte mit Ende des Jahres 1885 die Höhe von 5136 fl. 70 kr.

Aus dem Ertrage dieses Capitals wird der Cassa des obgenannten fürsterzbischöflichen Seminars ein Betrag von 220 fl. jährlich ausgefolgt.

Studentské nadání hraběnky Marie Markety z Waldsteina.

Vedle zakladací listiny, dané v Karlových Varech dne 7. května 1725, zřídila Marie Marketa ovdovělá hraběnka z Waldsteina, rozená hraběnka Černínová z Chuděnic, při jesuitském konviktu sv. Bartoloměje v Praze nadání pro dva duchovní alumny a ustanovila k vydržování jich roční plat 240 zl. Rýnských.

Presentační právo vyhradila sobě na dobu svého života a ustanovila, že má po její smrti přecházeti na její potomky a dědice.

Stipendisti měli se za ni z vděčnosti častěji modliti. Správu jmění nadačního, jež bylo pojištěno na panství Loukovském, zůstavila úplně řádu Ježíšovu.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo nadání přeměněno v peněžní, dvorským dekretem ze dne 5. února 1805 č. 2029 pak přiděleno ke knížecímu-arcibiskupskému semináři v Praze.

Od toho času lze nadání užívat i jenom v tomto semináři, do jehož jmění výnos jeho plyne, a udílí je kníže-arcibiskup Pražský.

Nadační jmění c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, dosáhlo koncem roku 1885 výše 5136 zl. 70 kr.

Z výtěžku jeho vyplácí se pokladně jmenovaného arcibiskupského semináře ročně částka 220 zl.

Im Namen der heiligen und unzertheilten Dreifaltigkeit, Amen.

Ich Maria Margaretha verwittibte Gräfin von Waldstein, geborne Gräfin Tscherninin von Chudenitz etc., urkunde hiemit und bekenne vor jedermänniglich, besonders wo vonnöthen, dass ich nach reifer Überlegung mit bedachtsamen Willen und aus freier, will-

kürlicher Andacht zur Vermehrung der Ehre Gottes, Beförderung des Seelenheils, wie auch meiner eignen Seel zeitlich und ewigen Trost und Nutzen mich völlig entschlossen, in dem Convict des heiligen Bartholomaei der königlichen Alten Stadt Prag unter der Verwaltung und Obsicht der wohlehrwürdigen Herren patrum Societatis Jesu für zwei geistliche alumnos einige ewige Foundation und Stiftung zu machen, wie ich dann solche wirklich und unwiderruflich kraft dieses öffentlichen Instruments oder Foundationbriefes mache.

Vors Erste und zu Erhaltung deren zwei obengemelten alumnorum alle halbe Jahr von sanct Georgi bis sanct Galli und wieder von sanct Galli bis sanct Georgi vor einen jeden sechzig Gulden Rheinisch, mithin auf das ganze Jahr einhundert zwanzig Gulden Rheinisch und also auf das ganze Jahr vor beede zweihundert und vierzig Gulden Rheinisch auswerfe und auf meiner Herrschaft Laukowetz cum hypotheca speciali unwiderruflich und auf ewig fundire dergestalten, dass jeden von ihnen die gewöhnliche Alumnus-Tafel, so jährlich à 90 Gulden gerechnet wird, und 30 Gulden auf die nothwendige Kleidung verwendet werden solle; mit ferneren Anhang

vors Anderte, dass mir Zeit meines Lebens, nach meinem Tod aber meinen Descendenten und Erben das jus praesentandi zu dieser Foundation sothaner zweien zu dem weltlichgeistlichen Stand aspirirenden und tauglichen subjectorum gebühren solle. Und gleichwie

vors Dritte, eine jede Foundation ihren besondern Namen hat, also sollen auch diese meine zwei Fundatisten zur Unterscheidung von allen anderen und umb willen, dass ich in der heiligen Tauf den Namen Margaretha bekommen hab, alumni Margarethani genennet werden. Worgegen

viertens ihre Schuldigkeit nebst dem, dass sie für mein arme Seel nach ihrer eignen Andacht und Dankbarkeit öfters beten sollen, in deme bestehen wird, dass sie, sowie ich es inniglich wünsche und ihnen nicht allein bei dem Eintritt in die Foundation, sondern auch sonst zu Zeiten eingebunden werden soll, sich nicht allein gelehrt, sondern auch beherzt zu werden befeissen sollen, wann sie den Weinberg des Herrn bearbeiten werden, sich nicht zu scheuen, die Wahrheit ihren Schäflein hübsch trucken unter die Augen zu sagen, massen meines Erachtens dessen Abgang bei diesen Zeiten die Ursach eines so schlechten Profites in dem Seelenheil ist. Dafern aber

vors Fünfte: wider mein Verhoffen aus diesen meinen zwei alumnis jemand sich entweder im Studiren und in Qualificirung zu obermelten Stand also nachlässig oder aber in Haltung der Regeln und Ordnung des Convicts, wie auch schuldigen Gehorsams gegen seine Vorsteher also widerwärtig und unbändig erzeigen thäte, dass die Obern ihn für unwürdig und unfähig dieser meiner zu Ehre Gottes gewidmeten Foundation hielten, so gebe dem patri rectori collegii und patri regenti des Convicts die völlige Macht und Gewalt, dass sie gesambten Raths und Schlusses ihm ohne einige Appellation an mich oder meine Nachkommen von dieser Foundation ausschliessen mögen, jedoch dass sie mir und meinen Nachkommen diese Entlassung, gleichwie andere sich dabei ereignende Aper-turen sogleich notificiren und von mir und meinen Nachkommen die neue Praesentation eines tauglichen subjecti erwarten sollen. In Uebrigen aber

vors Sechste, gleichwie ich mein ganzes Vertrauen auf das geistliche und priesterliche Gewissen der Vorsteher von der Societät Jesu setze, also sollen selbte von dieser Foundation Einnahmb und Ausgaben weder mir weder jemand andern, geistlichen oder weltlichen Stand, als blos allein Gott und ihren höheren Oberen eben dieser Societät Jesu privative ad alios quoscunque einige Rechnung zu geben schuldig sein, sondern die ganze Verantwortung dieser Foundation auf ihrem und ihrem Gewissen allein erliegen. Da aber ich oder die künftige Inhaber der Herrschaft Laukowetz mit Abstattung der jährlichen Fundationsgelder saumig wären, so werden die geistliche Vorsteher des Convicts sancti Bartholomaei befugt sein, den Kammerling zur Einführung in die pro hypotheca speciali eingesetzte Herrschaft Laukowetz zu erwirken und mit der ferneren landesgebräuchlichen Execution insolang zu verfahren, bis sie sowohl an denen versessenen Fundationspraestationen als auch an allen verursachten Schäden und Unkosten befriediget sein werden.

Zu Bekräftigung dessen habe gegenwärtiges in drei exemplaria verfasstes Fundations-instrument (welches mit Bewilligung der Römisch kaiserlichen und königlichen catho-

lichen Majestät Räte und Pragerischen Herren Unteramtleute bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhme jederzeit, auch in Abwesenheit ein- oder des anderen Theils, auf meine alleinige Unkosten in besagte königliche Landtafel wird einverleibt werden können) nicht nur eigenhändig unterschrieben und mit meinen angebornen Petschaft besiegelt, sondern auch unten benannte Herren Zeugen (jedoch ihnen und denen Ihrigen ohne Nachtheil) zur Mitfertigung ersuchet. So geschehen Kaiser Carlsbaad den siebenten Monats Maii siebenzehnen hundert fünfundzwanzigsten Jahrs.

(L. S.)

Maria Margaretha Gräfin von Waldstein,
geborne Gräfin Tscherninin von Chudenitz, Wittib mp.

(L. S.) Joseph Ferdinand von Goltz,
als Zeug mp.

(L. S.) Wentzl Antoni von Goltz mp.

(L. S.) Julius Zwicker
Societatis Jesu, collegii Pragae ad sanctum
Clementem rector mp.

(L. S.) Jacobus Mibes
Societatis Jesu, convictus Pragae regens mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



119.

1725.

P. Hieronymus Johann Alexius Czapek'sche Studenten-Stiftung.

P. Hieronymus Johann Alexius Czapek, Pfarrer in Hradeschitz, hat im Jahre 1725 der königlichen Leibgedingstadt Hohenmauth die Summe von 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen Jüngling übergeben.

Zum Genusse dieser Stiftung berief er wenigstens zehnjährige, zum Studieren fähige, römisch-katholische Knaben aus seiner Familie, welche den Namen Czapek führen, und in deren Ermangelung auch Knaben aus der weiblichen Czapekschen Linie.

Es sollte jedoch immer der dem Stifter näher verwandte und der an Jahren ältere den Vorzug haben.

Der Stifter sprach dann ferner den Wunsch aus, dass im Falle, als keine fähigen Bewerber aus seiner Freundschaft vorhanden wären, der Hohenmauther Magistrat gemeinschaftlich mit dem Dechante wen immer, jedoch einen armen Bürgersohn der Stadt Hohenmauth, einsetzen und dass der Magistrat und der Dechant dafür Sorge tragen sollen, dass die Stiftung niemals ledig bleibe.

Für die Zeit seines Lebens behielt sich der Stifter das Präsentations- und Einsetzungsrecht vor. Den Stiftungsgenuss beschränkte er jedoch auf die Dauer von sechs Jahren, gleichviel ob der Genuss in den humanistischen, philosophischen oder Universitätsstudien beginnt.

Wenn sich etwa später ein Bewerber aus der Familie des Stifters melden würde, welcher den Namen Czapek führt, so hätte ein anderer nicht gleich qualifizierter Stiffling den Genuss der Stiftung am Schlusse des Schuljahres zu Gunsten des ersteren abzutreten.

Der Stiffling wurde verpflichtet, für den Stifter öfters zu beten.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Böhmischem k. k. Statthaltereie unter Festhaltung der stiftischen Bestimmungen über gemeinschaftliche Präsentation des Hohenmauther Dechants und der Stadtvertretung dortselbst verliehen.

Studentské nadání P. Jeronýma Jana Aleše Čapka.

Farář Hradešický P. Jeroným Jan Aleš Čapek odevzdal roku 1725 královskému věnnému městu Vysokému Mýtu 1000 zl. na zřízení nadání pro jednoho jinocha.

Nadání určil pro chlapce z rodu svého, aspoň desítileté, k studování způsobilé, náboženství římskokatolického, kteří se Čapkové jmenují, a kdyby takových nebylo, též pro hochy ze ženského pokolení Čapků.

Kdo byl se zakladatelem blíže spřízněn a kdo byl starším na leta, měl míti přednost.

Mimo to vyslovil zakladatel přání, aby pro případ, že by nebylo způsobilých žadatelů z jeho příbuzenstva, Vysokomýtský magistrát spolu s děkanem kohokoliv, avšak chudého syna měšťana z Vysokého Mýta dosadil a aby magistrát a děkan pečovali o to, aby nadání nikdy nezůstávalo neobsazeno.

Právo presentační a obsazovací ponechal zakladatel na čas žití sobě. Užívání nadání obmezil však na dobu šesti roků, nehledě na to, zdali začalo ve studiích humanistických, filosofických neb universitních.

Kdyby však později hlásil se žadatel z rodiny zakladatelovy a jmenoval se Čapek, měl mu jiný nestejně kvalifikovaný stipendista užívání nadání koncem školního roku odstoupiti.

Stipendista byl zavázán modliti se často za zakladatele.

Nyní udílí nadání České c. k. místodržitelství vedle ustanovení zakladatelových na základě společné presentace Vysokomýtského děkana a městského zastupitelstva.

Die k. k. Statthaltereı in Prag verwaltet auch das Stiftungsvermögen, welches 3557 fl. 73 kr. beträgt.

Die Gebür des Stiftungsplatzes ist mit 100 fl. festgesetzt.)*

C. k. místodržitelství v Praze spravuje také nadační jmění, jež činí 3557 zl. 73 kr.

Plat z něho jest ustanoven na 100 zl.)*

Extractus ex libro foundationum ab anno 1725 sub litera J notato folio 15 pagina versa, 16, 17, 18 et 19 regiae ac dotalis urbis Altomautensis.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Amen.

Ich Hieronymus Johann Alexius Czapek, artium liberalium et philosophiae magister, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus und derzeitiger Pfarrer zu Hradeschitz, bekenne und bezeuge öffentlich vor jedermanniglich und besonders da, wo es nöthig wäre, dass ich von meinem eigenen, bishero Niemanden verbundenen Vermögen aus keinem Zwang, auch nicht in Absicht eines zeitlichen Nutzens, viel weniger wegen eines vergänglichen Lobs, sondern aus eigener gutwilligen Entschliessung und vollkommenen Willen blos allein zur grösseren Ehre Gottes und zum Heil meiner Seele der Gemeinde der königlichen Leibgedingstadt Hohenmaut abtrete und übergebe eine Summe von 1000 Gulden, und dies zwar in guter gangbaren, in diesem Königreich Böhme gewöhnlichen Münze zur 5percentigen Verinteressirung auf ewige Stiftung für einen Jüngling der Czapkischen Familie und Namens, in deren Mangel aber für den nähern aus dieser Freundschaft, damit solcher, wo immer und in waserlei gymnasio oder Akademie studiren oder, wenn er schon einige Schulen zurückgelegt hätte, weiter in höhere Schulen gelangen und die Studien fortsetzen könne.

Und da von dieser Summe oder Capital per 1000 Gulden am jährlichen Interesse 50 Gulden abfallen, so will ich und erkläre meine Meinung, dass dies Interesse per ratas, nämlich halbjährig mit 25 Gulden, den Eltern dieses Jünglings, und wenn solcher keine Eltern hätte, also denen Vormündern oder jenen, die über ihn die Obsorge haben, nicht zwar zu eigenem Bedarf der Eltern und Vormünder, sondern auf die Kost und Kleidung des in dieser meinen Foundation studirenden Jünglings richtig abgeführt und erleget würde.

Das willkürliche Präsentations- und Einsetzungsrecht behalte ich mir vor als Stifter dieser Foundation so lang, als ich lebe; nach meinem Tode aber soll diese meine Stiftung jener Jüngling der Czapkischen Freundschaft und Namens (ausser er würde an den Talenten, Sitten, Gesundheit oder wie immer unfähig befunden) vorzüglich geniessen, welcher mir in der Blutsfreundschaft näher verwandt, in Ansehung des Alters vorzüglicher und älter als andere sein wird. Wenn sich bei Erledigung dieser Stiftung kein fähiger Jüngling aus der Czapkischen Familie und gleiches Namens entweder wegen zu zarten Alters oder wegen Mangel der Talenten und Sitten fände, nämlich wenn er nicht 10 Jahr alt wäre, erst damale werden jene einzutreten das Recht haben, welche von der weiblichen Seite oder von den Müttern mir mehr und näher verwandt befunden würden, und wenn auch von diesen Niemand sich vorfände, also wird der löbliche Magistrat der Stadt Hohenmauth gemeinschaftlich mit dem wohlehrwürdigen Herrn Stadt-Dechant wen immer, jedoch einen armen Bürgersohn der Stadt Hohenmauth, welcher wegen Mangel der Mitteln zu den Studien sonst nicht gelangen könnte, einsetzen können, wobei ich bitte, der löbliche Magistrat sowohl als auch der wohlehrwürdige Herr Dechant möchten dafür besorgt sein, dass diese meine Stiftung niemals ledig bleibe.

Der Jüngling aber, welcher in diese meine Stiftung kömmt, wird die Gutthat dieser meiner Foundation oder die hievon abfallende Interessen nur durch 6 Jahre geniessen können aus der Absicht, damit mehrere zu dieser Stiftung gelangen und ihres Genusses theilhaft werden könnten. Nach Ausgang der 6 Jahre aber soll allsogleich ein anderer, der, wie gedacht, zu den Studien fähig wäre, in diese Foundation eingesetzt werden. Durch diese 6 Jahre will ich verstanden haben nicht nur die 6jährige Studien der hö-

*) Vom 1. October 1890 wurde die Gebür mit Rücksicht auf den Capitalsstand auf 150 fl. erhöht.

*) Od 1. října 1890 byl tento plat zvýšen na 150 zl.

heren Schulen, sondern auch dass, wenn einer nach der dritten Schule in diese Stiftung käme, diese 6 Jahre bis zur Absolvierung der Philosophie gezählt werden sollen, und dass wieder ein anderer, welcher mit Aufwande seiner Eltern die mindern 6 Schulen absolvirt hätte und nach der Rhetorik in diese Stiftung eingetreten wäre, von der Philosophie nach seinem göttlichen Beruf entweder die Theologie, die Rechten oder aber die Medicin studiren könne: wonebst ein jeder, der dieser meiner Foundation theilhaftig sein wird, schuldig sein soll, in Römisch-katholischen Glauben einen andächtigen christlichen Lebenswandel zu führen, fleissig und gut zu studiren und dabei für mich, sei ich lebendig oder todt, öfters zu beten, besonders aber vor ärgerlichen und ausgelassenen Lebenswandel auf das genaueste sich zu hüten.

Geschähe es, dass jemand aus der Czapkischen Familie und gleiches Namens wegen nicht erreichter gedachter Jahre, wenn ihm nämlich 1, 2 oder 3 Jahre hievon fehlten, zu der Stiftung nicht fähig wäre und inzwischen, damit die Foundation nicht leer bleibe, ein anderer von der weiblichen Seite oder in der Freundschaft weitschichtigerer eingesetzt würde: also ist mein Wille, dass dieser inzwischen Eingesetzte diese Stiftung nur insolang geniessen könne, bis nicht ein anderer aus der Czapkischen Familie und dieses Namens ein näherer Freund die Zahl der Jahre und die Gesundheit erreicht haben würde, wenn es auch in 1, 2 oder auch mehr Jahren geschähe. In diesem Falle wird der inzwischen Eingesetzte schuldig sein, bei Ausgang des Schuljahrs oder der Vaganzen diesem fähig gewordenen Jünglinge die Stiftung abzutreten.

Schliesslich wenn einer, vor welchem Gott bewahre, ein ansehnliches Verbrechen begiege und zum Studiren den Fleiss nicht anwenden wollte oder aber einen dieser meiner Stiftung für unwürdig erkannten Lebenswandel führete, dieser soll eben deswegen des Genusses dieser meiner milden Stiftung verlustigt, hievon als ein Unwürdiger verstossen und ein anderer an seine Stelle, wie oben angeführt ist, eingesetzt werden.

Zu Bestätigung dessen liess ich gegenwärtiges Instrument über diese bei meinen Lebzeiten gemachte Stiftung in zwei gleichlautenden Exemplarien ausfertigen und übergab dasselbe eigenhändig unterschrieben dem löblichen Hohenmauter Magistrat mit Bitte, dass solches mit dem Stadtinsiegl und von unten benannten Herren Zeugen, jedoch ohne ihrem und ihrer Nachkömmlinge Schaden, mit bekräftiget werde.

Actum im Hradeschitzer Pharrhause.

(L. S.)

Hieronymus Johann Alexius Czapek,
Pfarrer in Hradeschitz.

Einfache Abschrift aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archiv zu Prag.

Jednoduchý opis z druhé polovice XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



120.

1728

února 26. Februar.

Studentské nadání Alžběty Marie Chanovská.

Elisabeth Maria Chanowský'sche Studenten-Stiftung.

Alžběta Marie Chanovská, rozená Mladotova ze Solopisk ustanovila ve své závěti ze dne 26. února 1728, do desk zemských dne 16. dubna 1728 zapsané, dvě nadání a odkázala pro každé z nich kapital 5000 zl.

Z výtěžku jedné 5000 zl. měli býti vydržováni dva mladíci z rodiny Mladotů po meči nebo po přeslici, aby se mohli oddati studiím, kdežto druhé nadání určeno pro dvě dívky taktéž z rodu Mladotovského po meči nebo po přeslici a to pro nejnuanější a nejzpůsobilejší, aby se jim dostalo potřebného vychování v některém klášteře.

Kdyby se nenašlo žadatelů z větve zakladatelčiny ani po meči ani po přeslici, měla míti na nadání právo mládež z druhé větve Mladotův ze Solopisk a v poslední řadě mládež z některého rodu rytířského.

Volba a presentace stipendistův, jakož i veškerá disposice při nadání měla příslušet vždy nejstaršímu z rodiny Mladotovské, kdyby však byl k tomu nezpůsobilý, nejblíže následujícímu nejstaršímu členu rodiny.

Nadační listina sepsána byla dne 26. května 1777 v Praze tehdejšími seniorem rodiny Josefem Mladotou svobodným pánem ze Solopisk.

Na základě listiny té udílí nadání nyní c. k. místodržitelství v Praze.

Užívatí lze ho po celý čas studii.

Elisabeth Maria Chanowský, geborene Mladota von Solopisk, hat in ihrem der königlichen Landtafel unterm 16. April 1728 einverleibten Testamente vom 26. Februar 1728 zwei Stiftungen angeordnet und zu diesem Ende für jede der beiden Stiftungen ein Capital von 5000 fl. bestimmt.

Aus dem Ertragnisse des einen Capitals von 5000 fl. sollten zwei Jünglinge aus der Mladota'schen Familie dem Schwerte oder der Spindel nach behufs Ermöglichung des Studiums den Unterhalt finden, während die andere Stiftung für zwei Fräulein, ebenfalls aus dem Mladota'schen Geschlechte dem Schwerte oder der Spindel nach, und zwar für die bedürftigsten und fähigsten zu dem Zwecke bestimmt wurde, damit denselben die nöthige Erziehung in einem Kloster zu Theil werde.

Wenn sich Bewerber aus der Linie der Stifterin weder dem Schwerte noch der Spindel nach finden sollten, hätte die Jugend aus der anderen Linie Mladota von Solopisk und in letzter Reihe jene aus einem anderen ritterlichen Geschlechte Anspruch auf die Stiftung.

Die Auswahl und Präsentation der Stifflinge sowie die ganze Disposition in dieser Stiftung sollte jederzeit dem Ältesten bei dessen Untüchtigkeit hingegen dem nachfolgenden Ältesten aus der Mladota'schen Familie zustehen.

Der Stiftsbrief über diese Stiftung wurde unterm 26. Mai des Jahres 1777 in Prag vom damaligen senior familiae Josef Mladota Freiherrn von Solopisk ausgefertigt.

Auf Grund dieses Stiftsbriefes wird diese Stiftung gegenwärtig von der k. k. Statthaltereie in Prag verlichen.

Der Stiftungsgenuss dauert durch die ganze Studienzeit.

*Jméni studentského nadání, c. k. místo-
držitelství v Praze spravované, činí 14.151 zl.
38 kr.*

*Roční plat každého z obou stipendií činí
300 zl.*

*Das von der k. k. Statthalterei in Prag
verwaltete Stiftungsvermögen der Studenten-
Stiftung beziffert sich auf 14.151 fl. 38 kr.*

*Die Jahresgebür der beiden Stipendien
beträgt je 300 fl.*

I.

Anno 1728 v pátek po neděli Misericordias, to jest 16. dne měsíce Aprilis.

Ve jméno nejsvětější a nerozdlílné Trojice Boha Otce, Boha Syna a Boha Ducha svatého Amen.

Já Alžběta Marie Chanovská rozená Mladotka z Solopisk známo činím vůbec ob-
vzláště [sic] tu, kdežby toho potřeba nastávala, kterak majíce já před očima nestálost
věku lidského, jenž každé okamžení přestati a vůli s živobytím nenadále odnítí může,
kterýmžto prostředkem mnohým lidem jich mínění po smrti v skutek uvéstí a roztržitostem
vstříc jíti příležitost se odebrala, z toho tehdy ohledu jsouce při dobré paměti a svo-
bodné vůli postavena, od žádného ani mocí ani nabádáním, nýbrž mým vlastním povážením
pohnuta, vůli mou poslední, kterouž po šťastném skonání života vyplněnou býti žádám,
pisebným kšaftem vyjeviti jsem sobě umínila a tuto v následujících punktech vyjevují,
totižto:

.....

Za páté. Pro budoucí věčnou památku familie Mladotowské linie ty, z které já
pocházím, odkazují a fundírují 10.000 fl., pravím deset tisíc zlatých Rejnských, na ten
a takový nezměnitelný způsob, aby totižto dvě mladé osoby mužského pohlaví, z teď
pravené familie buďto po meči neb přeslici poslé, k studiování, v ctnostech a jiném po-
třebném umění*) k cvičení applicírované byly a k tomu cíli z 5000 fl. každoročně inte-
resse k vychování svému míti mohly. Podobným způsobem pro dvě ženského pohlaví,
též po meči neb přeslici rodu Mladotowského linie mé pošlý, z 5000 fl. roční interesse,
z kterého by při potřebném v nějakém klášteře cvičení vychování míti mohly, náležeti
bude. Ku kteréžto fundaci před jinýma ti, kteří potřebnější a z těch schopnější jsou,
právo a přednost míti mají; jichžto volení a praesentírování s celou té massy fundací
disposicí vždy staršímu z rodu Mladotowského, pokudžby on od Jeho Milosti pana nej-
vyššího písaře v království Českém (kterého, aby inspekci tu na sebe přijíti ráčil, po-
vinně žádám) dostatečněj uznán byl, v neuznání toho ale druhému z téhož rodu nejstaršímu
odevzdávám, dle čehož on tu fundaci v městech Pražských tu, kde se pro jednoho i dru-
hého pohlaví mládeže nejlepší chování a cvičení viděti bude, založiti právo a moc míti,
kapitál ale sub actuali intabulatione hypotekou pojištěn býti má. V případnosti té ale,
že by z linie mé ani po meči ani po přeslici žádnéj víc se nevynacházel, bude moci
i druhá linie Mladotův z Solopisk a posledně i jiného rytířského stavu mládež tu fundaci
užívati.

.....

A to jest poslední vůle má, kterouž po časném skonání života mého vykonanou býti
poroučím, leč bych jiný poslednější kšaft učinila, tak jakož sobě tu od práva příslušející
svobodu kšaft tento zjinačiti a zrušiti, jiný učiniti, též kodicillírovati vyhrazují s tím
doložením, aby budoucí kodicill, jestliže bych jej učinila, neméně i to, co bych vlastní
rukou mou a podpisem někomu odkázala, neb přítomné odkazy změnila, tak jako by
v tomto kšaftu obsáhnuty byly, mocnost svou měly. Chci také tomu a vůle má jest, aby
ten, jenž by tento kšaft impugnírovati aneb jakoukoliv roztržitost činiti se opovážil, tím
samým podílu svého zbaven byl.

Na potvrzení čehož jsem tuto poslední vůli mou nejenom vlastní rukou podepsala
a přitisknutím přirozeného sekrytu stvrdila, ale také dálejc jmenovaných (titul) pánův
svědkův (jim však a budoucím jejich beze škody), aby oni k vysvědčení přítomného kšaftu

*) „umnienj“ in cod.

mého se podepsati a přirozené sekřity své přitiskli, jsem se dožádala. Jenž se stalo v královském Novém městě Pražském dne 26. Februarii léta Páně 1728.

Alžbieta Chanovská rozená Mladotka z Solopisk.

Johann Christoff Čzeyka Freyherr von Olbramowitz.

Ernst Malowetz z Chegnowa a Winterberka.

Antoni Ignatj Chuchelsky von Nestagowa.

Tento před[c]házející kšaft jest s povolením Jeho Milosti Císařské rad a úředníkův Pražských menších desk zemských do tohoto kvaternu vložen a z originalu slovo od slova vepsán a registratore J. Ramhoffsky.

Coll. registrator Jos. Gallehe.

(Desky zemské kvatern č. 360. A. 26.)

(Landtafel Quatern Nr. 360. A. 26.)

II.

Ich Endesgefertigter, als dermaliger Aeltester aus der freiherrlich Mladotischen Familie, urkunde und bekenne hiemit kraft gegenwärtigen Fundationsinstrumenti für mich und meine Nachfolger in dem Praesentationsrechte vor jedermänniglich, besonders da, wo dessen vonnöthen wäre: dass die weiland wohlgeborne Frau Elisabetha Maria Chanowskin, geborene Mladotin von Solopisk, in ihrem der königlichen Landtafel in dem 4^{ten} himmelblauen Kaufquatern der Testamente den 16^{ten} April 1728 sub litera A. 26. einverleibten Testamente § 5^{to} ein Capital von zehntausend Floren zu einer ewig währenden Fundation dergestalt verlassen und angeleget hat, damit hievon beständig zween Jünglinge aus der Mladotischen Familie dem Schwerte oder der Spindel nach zur Erlernung nöthiger Wissenschaften sowohl als zu tugendhaften Sitten angeführet und zu dererselben nöthigen Unterhalte die jährlichen Interessen von fünftausend Floren angewendet, die jährlichen Interessen von denen andern 5000 Floren aber von zwei Fräulen, gleichmässig von Mladotischen Geschlechte dem Schwerte oder Spindel nach, zu ihrem nöthigen Erziehungsunterhalte in einem Kloster genossen und zu sothaner Fundation vor allen die Bedürftigsten und Fähigsten mit Rechte vorgezogen werden sollen.

Wobei die Auswahl und Praesentation sammt der ganzen Disposition dieser Fundation jederzeit dem Aeltesten aus der Mladotischen Familie (falls dieser hierzu von Ihro kaiserlich königlichen apostolischen Majestät obersten Landschreiber im Königreich Böhme, der darüber die Aufsicht und Inspection zu tragen hätte, für tüchtig anerkannt wird) bei dessen Untüchtigkeit hingegen dem nachfolgenden Aeltesten aus der Mladotischen Familie gebühret, welcher diese Fundation in den königlichen Prager Städten dort, wo derselbe zur guten Erziehung und Unterhaltung der Jugend beiderlei Geschlechts den besten Ort finden wird, zu verrichten die Macht haben das Capital, selbst aber jederzeit hypothecarie sicher angeleget bleiben, und dass — wenn aus der Linie der seligen Frau Fundatricin sich keine weder nach dem Schwerte noch nach der Spindel finden dürften — in diesem Falle die andere Linie der Mladota von Solopisk und zuletzt auch aus einem anderen ritterlichen Geschlechte die Jugend zu sothaner Fundation den Zutritt und Genuss haben soll.

Da nun ein hochlöbliches kaiserlich-königliches Landesgubernium mittelst decreti de dato 21^{ten} Maii 1773 et 8. Martii 1776 mir den Auftrag zu machen geruhet, über sothane Fundation einen ordentlichen Stiftsbrief zu errichten, so verspreche ich anmit als dermaligen Aeltester aus der freiherrlich Mladotischen Familie für mich und alle künftigen Aeltesten und Nachfolger in dem Praesentationsrechte aus dem Mladotischen Geschlechte auf das Kräftigste und Feierlichste: dass diese Stiftung auf das genaueste nach der Willensmeinung der seligen Frau Stifterin auf die obbeschriebene Art, sowie bisher geschehen, von mir und meinen Nachfolgern erfüllet werden wird.

Belangend das Stiftungs-Capital von zehen tausend Floren, da sind hievon nach dem Ausweise des 2^{ten} strohfarben Abschätzungsquatern sub litera P. 8. sechstausend

Floren auf dem gräflichen Johann Heinrich Bisingen'schen Gute Fischely, dann laut des 2^{ten} leibfarbenen grössern Schuldverschreibungsquaterns sub litera A. 14. auf der gräflich Ernst Pachtischen Herrschaft Zittolib vier tausend Floren zu Handen der Mladotischen Familien-Fundation landtäglich versichert und soll sothanes Stiftungscapital jederzeit im ganzen erhalten, auch dasselbe, wenn es wieder zurückbezahlet werden oder sonst die Nothdurft es erheischen sollte, solches von einem oder dem andern Orte zu erheben, sogleich wieder auf einen andern sichern Ort mit Vorwissen und Consens einer hochlöblichen Fundationscommission angeleget werden.

Gegenwärtiges Fundationsinstrumentum kann nach vorgängiger Ratification einer hochlöblichen Stiftungscommission mit Bewilligung der Römisch kaiser-königlichen apostolischen Majestät Räthe und wohl verordneten Unteramtleute bei dem Amte der königlichen Landtafel auch ohne mein Beisein da, wo behörig, einverleibt und per juxtam der obgedachten zwei Stiftungscapitalien ausgezeichnet werden.

Zu dessen Urkunde habe ich mich eigenhändig unterschrieben, mein angebornes Insiegel beigedrukt und die unten benannten (Titel) Herrn Zeugen zu gleichmässiger, jedoch unnachtheiliger, Mitfertigung erbeten. So geschehen Prag den 26. Mai im 1777^{ten} Jahre.

Franz Hochberg von Hennersdorf,
als Zeug.

(L. S.)

Joseph Mladota Freiher von
Solopisk,
senior familiae.

(L. S.)

Benedikt Hochberg von Hennersdorf,
als Zeug.

Von einer hochlöblichen kaiserlich königlichen in milden Stiftungssachen allergnädigst aufgestellten Hofcommission im Königreich Böhmeim wird gegenwärtiges Fundationsinstrument vorstehendermassen durchgehends begnehmiget und hiemit ratificiret. So geschehen Prag den 17^{ten} Julii 1777.

(L. S.)

Franz Ernst Graf von Wallis.

Franz Joseph von Gamsenfels.

Johann Ferdinand Fischer.

Actum königliche Landtafel Prag den 18^{ten} Dezember 1798.

(L. S.)

Thadäus Ferdinand Ritter von Lilienau,
Registratursdirector.

Vinzenz Hakel.

Gegenwärtige Abschrift ist mit dem auf 15kr. Stempel ausgestellten Authentico von Wort zu Wort gleichstimmig. So geschehen Prag, den 21. August 1801.

(L. S.)

Thomas Pechtl mp.

k. k. landrechtlicher Expeditadjunkt in Abwesenheit
des Expeditdirektors.

Ověřený opis v archivu c. k. mistodržitelství
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

121.

1728

März 3. března.

Wenzel Franz Pobržísllo'sche I. Studenten-Stiftung. *)

Wenzel Franz Pobržísllo, Bürger in Netolitz, widmete im Jahre 1728 ein Capital von 1500 fl. Rheinisch zur Errichtung einer Studenten-Stiftung bei dem Jesuiten-Seminar St. Josephi in Böhmisch-Krumau, worüber der Stiftsbrief unterm 3. März 1728 ausgefertigt wurde.

Nach diesem Stiftsbriefe sollte auf den Stiftungsplatz ein armer, zum Studieren fähiger Knabe aus des Stifters und seiner verstorbenen Ehegattin Ursula Freundschaft und bei Abgang eines solchen ein armes Netolitzer Stadtkind behufs Absolvierung der humaniora aufgenommen werden, wofür er des Stifters und seiner Ehegattin täglich im Gebete zu gedenken haben wird.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Tode sollte es der Magistrat in Netolitz ausüben.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, später jedoch dem kaiserlichen Studentenconvente in Prag einverleibt.

Unterm 13. December 1885 wurde von der k. k. Statthaltereie in Prag, welche gegenwärtig diese Stiftung über Präsentation der Netolitzer Gemeindevertretung ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verleiht, ein Nachtrag zum ob erwähnten Stiftsbriefe ausgefertigt, in welchem auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 19. Juni 1885 Z. 10.328 die Bestimmung des Stiftsbriefes, dass ein Knabe, der die humaniora oder sechs Schulen absolviere, diese Stiftung genießen solle, dahin erweitert wurde, dass diese Stiftung auch Schülern der siebenten und achten Gymnasialklasse verliehen werden könne, da die als studia humaniora aufzufassenden Gymnasialstudien derzeit acht Jahrgänge umfassen.

*) Vide die Wenzel Pobržísllo'sche II. Studenten-Stiftung unter Nr. 123 dieses Bandes.

I. studentské nadání Václava Františka Pobržísllo. *)

Měšťan Netolický Václav František Pobržísllo věnoval roku 1728 kapitál 1500 zl. Rýnských na studentské nadání při jesuitském semináři sv. Josefa v Českém Krumlově, o čemž byla sepsána nadační listina dne 3. března 1728.

Vedle této listiny měl na nadační místo přijat býti chudý, k studování schopný chlapec z přátelstva zakladatelova i jeho zemřelé manželky Voršily, a kdyby takového nebylo, chudý městský hoch z Netolic a to na dobu studií humanistických; za to měl se každý den modliti za zakladatele a jeho manželku.

Do své smrti vyhradil si zakladatel presentační právo, potom měl je vykonávati Netolický magistrát.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání nejprve v peněžní, později pak přiděleno k Pražskému císařskému konviktu pro studenty.

Dne 13. prosince 1885 byl c. k. místodržitelstvím v Praze, jež nyní nadání uděluje na základě presentace obecního zastupitelstva v Netolicích bez obmezení na určité učiliště, sepsán dodatek k hořejší nadační listině, v němž vedle vynesení c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 19. června 1885 č. 10.328 ustanovení nadační listiny, že nadání užívati má chlapec, který absolvuje humaniora nebo-li šest škol, na ten smysl rozšířeno, že nadání uděliti lze i žákům sedmé a osmé gymnasijní třídy, poněvadž studie gymnasijní, jež pokládati jest za studia humaniora, nyní osm ročníků zahrnují.

*) Viz II. studentské nadání Václava Pobržísllo pod č. 123 tohoto svazku.

Das von der Böhmischen k. k. Statthaltereie verwaltete Stiftungsvermögen beträgt 6278 fl. 87 kr., aus dessen Erträgnisse ein Stipendium mit der Gebür von 176 fl.) dotiert wird.*

*Nadační jmění c. k. Českým místodržitelstvím spravované činí 6278 zl. 87 kr.; z jeho výnosu vyplácí se jedno stipendium ročních 176 zl. *)*

I.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohn und des heiligen Geistes, amen.

Ist hiemit zu vernehmen, wasgestalten ich Wenzl Franz Pobržislo, Burger und derzeit Primator in der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz, ohne Zweifel aus göttlicher Eingebung, zu dessen grösserer Ehr, meinen Nächsten zu Guten und der blühenden Jugend, um in den geistlichen Tugenden aufzuwachsen, einen Grundstein zu legen, mich entschlossen habe, in dem löblichen seminario sancti Josephi Societatis Jesu in der Stadt Böhmischen Krumau eine solche Stiftung und Foundation zu machen, dass ein Knab, und zwar allerzeit ein armer, den ich, oder der löbliche Magistrat zu Nettolitz benennen oder präsentiren würde, darvon in besagten seminario seine Kost und Kleidungen haben und humaniora oder sechs Schulen daselbst absolviren könne und solle, dergestalten und also: nachdeme ich mich mit dem hochwürdigen in Gott geistlichen und hochgelehrten Herrn patre Bernardo Harlacher, derzeit rectore des löblichen collegii Rosensis Societatis Jesu zu Krumau, wie auch dem Herrn patre regente des nachbesagten seminarii sancti Josephi, dem wohlehrwürdigen in Gott geistlichen Herrn patre Wenceslao Zakert, um sothane Stiftung unterredet und darum einhellig schlüssig worden, so übergebe ich mit der Fertigung dieses Fundationsinstruments mehr wohlbesagten seminario sancti Josephi zu Handen wohlbesagten patri regenti eintausend fünfhundert Gulden Rheinisch, per 60 Kreuzer jeden Gulden gerechnet, an gut-gangbarer Münz baares Geldes mit dieser ausdrücklichen ewigen verbindlichen Bedingung, dass ein zum Studiren tauglicher Knab von jährlichen Interesse besagten Capitals in summa seine Kost mit den Trunk bei dem ersten Tisch neben der jährlichen Kleidung und einem Mantel alle drei Jahr, wie dergleichen andere Fundatisten und Studenten daselbst zu haben und gehalten zu werden pflegen, (jetzt und hinfüro zu ewigen Zeiten) haben solle. Welchen Knaben, solange mir der Allerhöchste das Leben verleihet, ich selbst und nach meinem Tod ein löblicher Magistrat besagter Stadt Nettolitz jeder Zeit und ewig auf sothane Foundation zu präsentiren und zu benennen haben werden, jedoch, wie obbesagt, dass derselbe zum Studiren fähige Knab von denen armen Leuten und förderist von meinen und meiner verstorbenen Ehwirtin Ursula Blutsfreundschaft herrühre und, wann von dieser unserer Freundschaft kein solcher Knab vorhanden wäre, so kann berührter löblicher Magistrat einen Knaben von denen Stadtkindern präsentiren mit genauer Beobachtung, jederzeit diese meine Intention gewissenhaft zu vollziehen, und dass auch ein solcher Knab gehalten werden solle, vor mich und besagte meine Ehwirtin alle Tag was gewisses zu beten.

Schliesslichen wird wohlerwählter Herr pater regens und seine künftige Herren successores auf künftige ewige Zeiten ohne einigen Abgang, alljährlich die oben abgeregnete Schuldigkeit und Unterhalt dem praesentato zu geben, verbunden sein.

Zu dessen Urkund [und] ewig Festhaltung, dass ich die eintausend fünfhundert Gulden Rheinisch untereinstens mit Fertigung dieses mehr wohlbesagten Herrn patri regenti richtig und baar ohne Abgang ausgezählt und abgeführt habe, wie ich dann hiemit in optima forma juris quittiret bin. Zu deme hat auch öfters bemeldter Herr pater regens der clausulae non numeratae pecuniae zugleich hiemit aufs feierlichste renunciiret, und ist dieses Fundationsinstrument nicht nur allein von mir und ihnen mehr wohlbesagten respective Herrn patre rectore und Herrn patre regente (titul) wie nicht weniger von denen untergesetzten freundlich erbetenen Zeugen, dass sie sich hierbei als wahre Zeugen

*) Die Verhandlung wegen entsprechender Erhöhung dieser Jahresgebür aus den bisher capitalisierten Ersparnissen ist im Zuge.

*) Nyní jedná se o to, aby roční plat z uložených úspor přiměřeně byl zvýšen.

(jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden und Nachtheil) [sic], eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften gefertigt worden, sondern hat auch ein löblicher Magistrat mehr besagter Stadt Nettolitz eingewilliget (sed absque damno) dass das gemein grössere Petschaft wissentlich ist begedrucket worden, welche Stiftung in zwei gleichlautenden Exemplarien also in Gottes Namen ausgefertigt worden, deren eines im löblichen seminario sancti Josephi verbleiben, und ich das andere mit dem löblichen Magistrat zu Nettolitz, so allda mit dessen Bewilligung (auch ohne Beisein der Interessenten) in die Stadtbücher einverleibet werden kann, zur künftigen ewigen Nachricht behalten solle. Actum in oftgemeldten löblichen seminario sancti Josephi in Böhmischem Krumau den dritten Martii anno ein tausend siebenhundert acht und zwanzig.

(L. S.) Bernardus Harlacher,
Societatis Jesu pro tempore collegii
Crumloviensis rector mp.

(L. S.) Wenceslaus Czakert,
Societatis Jesu seminarii Crumloviensis
pro tempore regens.

(L. S.) Wenzl Franz Pobržislo,
in der Stadt Nettolitz Burger als Fundator.

(L. S.) Johann Franz Moller
in fidem mp.

(L. S.) Matěj Adam Paulin
in fidem mp.

Laut obstehenden Fundationsinstrument thun wir Bürgermeister und Rath der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz die nach Absterben des Herrn Fundatoris uns zugeeignete Präsentation mit genauer Beobachtung nicht allein gern und treuherzig annehmen, sondern dessen Intention in allen punctis et clausulis jederzeit gewissenhaft zu vollziehen versprechen wie nicht minder auch unsere Nachfolger auf künftig ewige Zeiten darzue verbinden. Zu dessen Urkund und dessen ewiger Gedächtnus, Sicherheit und Festhaltung haben wir hiebei unser grösseres Stadtsinsigl wissentlich beiducken und dieses Fundations-Instrumentum in die Stadtbücher einverleiben lassen. Actum in obbemeldter hochfürstlich Schwarzenbergischer Stadt Nettolitz den 11. Martii anno 1728.

Ingrossatum libro rerum memorabilium Folio 28., 29., 30. et 31.

(L. S.) Wenzl Spinka von Helfenthal,
syndicus mp.

Concordat cum suo originali wird hiermit bestätigt

(L. S.) Bürgermeister und Rath
ibidem mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereiar-
chive in Prag.

Ověřený opis v c. k. mistodržitelském archivu
v Praze.

II.

Nachtrag

zu dem Stiftsbrieфе vom 3. März 1728 über die I^{te} Wenzel Pobržislo'sche Stipendienstiftung.

Auf Grund des Beschlusses des zur Präsentation für diese Stiftung berechtigten Gemeindeamtes der Stadt Netolic vom 17. Feber 1885 und zufolge hohen Erlasses des kaiserlich königlichen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 19. Juni 1885 Zahl 10328 wird die Bestimmung des über die I. Wenzel Pobržislo'sche Stipendienstiftung bestehenden Stiftsbriefes, dass ein Knabe, der die humaniora oder sechs Schulen absolviere, diese Stiftung geniessen solle, dahin erweitert, dass dieselbe auch Schülern der siebenten und achten Gymnasialklasse verliehen werden könne, indem die als studia humaniora aufzufassenden Gymnasialstudien derzeit acht Jahrgänge umfassen. Die unterfertigten Vertreter des

Gemeinderathes der Stadt Netolic verpflichten sich hiemit für sich und ihre Nachfolger, auf diese Nachtragsbestimmung bei Ausübung des Präsentationsrechtes Bedacht zu nehmen, und die kaiserlich königliche Statthalterei wird dieselbe bei Besetzung der Plätze der I^{ten} Pobřizlo'schen Studentenstiftung beobachten.

Urkund dessen wurde dieser Nachtrag gefertigt.

Prag den 13. December 1885.

Netolic den 13. Februar 1886.

(L. St.)

Für den Statthalter:

(L. St.)

K. Leo,

Friedl,

Bürgermeister mp.

Statthalterei-Vicepräsident mp.

Anton Lešetický,

radní mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



122.

1728

März 5. března.

**Johann Adam Fritschhanns'sche
Studenten-Stiftung.**

Johann Adam Fritschhanns, Rathsmann zu Eger, widmete in seinem Testamente vom 5. März 1728 ein Capital von 1000 fl. Reichsmünze zum Zwecke der Errichtung einer Stiftung für die studierende Fritschhanns'sche Freundschaft mit der Bestimmung, dass, falls Niemand aus der Freundschaft studieren sollte, das jährliche Stiftungsertragnis unter die nächsten Fritschhanns'schen Befreundeten vertheilt werden kann.

Unterm 13. December 1775 errichteten der Bürgermeister und Rath der Stadt Eger hierüber den Stiftsbrief, in welchem sie diese Stiftung und deren Verwaltung übernahmen und gelobten, dass das jährliche Stiftungsertragnis nach dem Willen des Stifters den studierenden Fritschhanns'schen Befreundeten, in Ermangelung derselben aber unter die Fritschhanns'sche Freundschaft männlichen und weiblichen Geschlechtes richtig vertheilt werden wird.

Die Stifflinge sollten verbunden sein, sich des Stifters und seiner Freundschaft im Gebete öfters zu erinnern.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens übergieng in Folge Verordnung des Böhmi-schen Guberniums vom 22. Juni 1786 Z. 15.150 an die politische Landesstelle, welche dieselbe gegenwärtig noch besorgt. Das Stiftungsvermögen beträgt 4636 fl. 60 kr.

Das aus dem Erträgnisse dieses Capitals mit 136 fl. jährlich dotierte Stipendium verleiht dermalen die k. k. Statthaltereie in Prag auf Grund der Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Eger.

Der Stiftungsgenus dauert durch alle Schulen.

**Studentské nadání Jana Adama
Fritschhannse.**

Chebský radní Jan Adam Fritschhanns věnoval ve své závěti ze dne 5. března 1728 kapitál 1000 zl. říšských na zřízení nadání pro studující přátelstvo Fritschhannů a ustanovil, že se může roční výnos nadání rozdělit mezi nejbližší přátele Fritschhannso-vých, kdyby z přátelstva nikdo nestudoval.

Purkmistr a rada města Chebu zřídili o nadání dne 13. prosince 1775 listinu, vedle kteréž nadání a jeho spravování na sebe vzali a slíbili, že roční výtěžek správně bude se rozdělit podle vůle zakladatelovy studujícími přáteli Fritschhannso-vým a kdyby takových nebylo, Fritschhannso-vskému přátelstvu mužského i ženského pohlaví.

Povinností stipendistů mělo býti, aby častěji pamatovali na zakladatele a jeho přátelstvo modlitbou.

Z rozkazu českého gubernia ze dne 22. června 1786 č. 15.150 přešla správa nadačního jmění na politickou zemskou správu, kdež nalézá se posud. Nadační jmění činí 4636 zl. 60 kr.

Z jeho výnosu vyplácené stipendium ročních 136 zl. udílí nyní c. k. místo-držitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva v Chebu.

Užívati lze nadání po všechny školy.

I.

Extract

aus dem von wailand Herrn Johann Adam Fritschhannss gewesenenen des Raths seel. den 5^{ten} Martii 1728 gerichtlich errichteten und im hiesigen Stadt-Archiv verwahrlich auf-behaltenden Original-Testament.

Vier und zwanzigstens. Hiernächst legire und vermache ich auch zu einem Fritschhannssischen Stipendio tausend Gulden, und will ich, dass solche tausend Gulden an

II.

ein gutes sicheres Ort sollen hingeliehen, das davon fallende Interesse aber der studirenden Fritschhannssischen Freundschaft und Jugend alljährlich ausgetheilet und gereicht werden solle: da aber sich Niemand von denen Fritschhannssischen in studiis befinden sollte, so solle das Interesse unter die Fritschhannssische nächste Befreunde, gleichwie mit dem Rupprechtischen Stipendio zu geschehen pflget, distribuiret und ausgetheilet werden. Über welches Stipendium mein Sohn Johann Christoph die einzige völlige fleissige Obsicht haben solle.

Extrahirt Eger, den 28. Jänner 1769.

Dass bevorstehender Extract mit dem in allhiesigen Stadt-Archiv verwahrlich aufbehaltenen wahren Originali, nach vorherig fleissiger Collationir- und Auscultirung, von Wort gleichlautend und übereinstimmig befunden worden, dieses verificiret nachstehende Fertigung.

Eger, den 28^{ten} Januarii 1769.

(L. S.)

Georg Adam Otto
p. t. Registrator mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archívě v Praze.

II.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Eger bekennen hiemit für uns und unsere Amtsnachfolgere:

Demnach auf allerhöchste Anordnung Ihro kaiser-königlichen Apostolischen Majestät, Mariae Theresiae, unserer allergnädigsten Landesfürstin und Frauen Frauen, über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftsbriefe errichtet, solche sogleich zustandegebracht werden sollen: und nun Herr Johann Adam Fritschhanns, Mitglied des Rathes allhier, in seinem den 5^{ten} Monatstag Martii 1728 gerichtlich errichteten Testament in dem 24^{ten} Abschnitt eintausend Gulden in damaligen Reichswert legiret und vermachtet, dass solche an ein gutes sichers Ort hingeliehen, das davon fallende Interesse aber der studirenden Fritschhannssischen Freundschaft alljährlich ausgetheilet und gereicht werden solle; da sich aber niemand von denen Fritschhannssischen in studiis befinden sollte, so solle das Interesse unter die Fritschhannssische nächste Befreunde distribuiret und ausgetheilet werden; wir auch respective unsere Amtsvorfahrere diese milde Stiftung nicht nur angenommen, sondern auch die vermög obangeregt-confirmirten Testaments hiezu gewidmete Gelder, so obbesagtermassen bei Errichtung dieser Stiftung in 1000 Gulden Reichsmünz bestanden, dermalen aber reductive in 900 fl. kaiserlichen Geld bestehen und bei Martin Schuh, bürgerlichen Gastwirt zur goldenen Sonnen allhier, sub hypotheca judiciali dermalen à 4 pro cento anliegen: als geloben und versprechen wir für uns und unsere Amtsnachfolgere, dass gedachte Stiftung nach den Willen des Fundatoris erfüllet, die hierzu gewidmete Capitalien sicher erhalten und die jährliche Interessen per 36 fl. denen studirenden Fritschhannssischen Befreunden, in Ermanglung deren aber der Fritschhannssischen Freundschaft männ- und weiblichen Geschlechts richtig vertheilet und gegen die Verbindlichkeit des Stifters und der Fritschhannssischen Freundschaft bei Gott bestens zu gedenken, zu Handen gestellt werden sollen.

Zu dessen wahrer Bekräftigung drei gleichlautende Stiftsbriefe aufgerichtet, einer hievon der hochlöblichen kaiserlich königlichen Foundation[scommission] im Königreich Böhme durch ein wohlloblich-königliches Elbogner Kreisamt eingeschicket, der zweite der obbemeldt- Fritschhannssischen Stiftung respective dessen Vorsteher übergeben, der dritte endlich in unser Stadt-Archiv zur beständigen Gedächtnus dieser milden Stiftung hinterlegt worden. So geschehen Eger den 13^{ten} Decembris 1775.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath allda.

Original im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

123.

1729

October 20. října.

Wenzel Franz Pobržislo'sche II. Studenten-Stiftung.

Wenzel Franz Pobržislo, Bürger und Rathsverwandter in der Stadt Netolitz, errichtete mittelst Fundationsinstrumentes de dato Prag am 20. October 1729 bei dem St. Bartholomäus-Convicte in Prag mit einem Capitale von 2400 fl. Rheinisch eine Stiftung für einen armen, zum Studieren fähigen oder bereits studierenden Knaben zunächst aus seiner Freundschaft und in Ermangelung eines solchen aus der Verwandtschaft seiner Ehegattin Ursula.

Sollte auch ein solcher nicht vorhanden sein, dann ist ein zum Studieren fähiger oder bereits studierender Knabe von Netolitz oder in Ermangelung eines solchen ein anderer armer Knabe in die Stiftung aufzunehmen.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Tode sollte es der Netolitzer Magistrat ausüben.

Insbesondere sollten solche Bewerber berücksichtigt werden, die als Stifflinge der vom Stifter unterm 3. März 1728 errichteten Stiftung) im Krumauer Jesuitenseminar die humanistischen Studien dortselbst absolviert haben und für höhere Studien geeignet wären. Der Stiftungsgenuss hatte während der humanistischen und höheren Studien zu dauern.*

Der Stiffling wurde verpflichtet, für den Stifter und seine Ehegattin täglich zu beten.

Nach der Aufhebung der Jesuitenseminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, später jedoch ebenso wie die vom Stifter errichtete I. Studenten-Stiftung dem kaiserlichen Convicte in Prag einverleibt.

Gegenwärtig verwaltet und verleiht dieselbe die k. k. Statthaltereie in Prag und zwar jedesmal über Präsentation der Netolitzer Gemeindevertretung ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt.

*) Vide Nr. 121 dieses Bandes.

II. studentské nadání Václava Františka Pobřísla.

Měšťan a radní města Netolic Václav František Pobřísl zřídil vedle listiny dané v Praze dne 20. října 1729 při svato-Bartolomějském konviktu v Praze kapitálem 2400 zl. Rýnských nadání pro chudého k studování schopného aneb již studujícího chlapce, především ze svého přátelstva, a kdyby takového nebylo, pro hocha z příbuzenstva své manželky Voršily.

Nebylo-li by ani takového, slušelo přijati na nadání způsobilého k studiím, aneb již studujícího chlapce z Netolic, nebo kdyby takového nebylo, jiného některého hocha chudého.

Presentační právo vyhradil zakladatel pro dobu svého žití sobě; po smrti jeho měl je vykonávati Netolický magistrát.

Zvláště slušelo zření míti na takové žadatele, kteří jako stipendisté nadání zakladatelem dne 3. března 1728 zřízeného) humanistická studia vykonali v jesuitském semináři v Krumlově a kteří byli způsobilí pro studia vyšší. Nadání měl užívati stipendista po dobu humanistických i vyšších studií.*

Stipendista byl zavázán modliti se každodenně za zakladatele i jeho manželku.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání nejprve v peněžní, později pak právě tak jako I. studentské nadání téhož zakladatele přikázáno k císařskému konviktu v Praze.

Nyní spravuje a udílí je c. k. místodržitelství v Praze a to vždy na presentaci Netolického obecního zastupitelstva bez omezení na určitý vyučovací ústav.

*) Viz č. 121 tohoto svazku.

Der Stiftungsgenuss dauert während der Gymnasial- und der darauf folgenden Universitätsstudien.

Nadání lze užívatí po dobu studií gymnasiálních a universitních.

Das Stiftungscapital beträgt 7215 fl. 99 kr. und die Jahresgebühr des Stiftungsplatzes 200 fl.)*

Nadační jmění činí 7215 zl. 99 kr. a roční požitek nadačního místa 200 zl.)*

Im Namen der allerheiligsten unzertheilten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit jedermänniglichen, besonders aber, wo es vonnöthen: demnach ich Wenzl Pobržislo, Burger und derzeit inneren Raths Verwandter in der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz, aus sonderbarer Disposition und ohne Zweifel göttlichen Antrieb zur grösseren Ehre der höchsten Dreieinigkeit, zu ewigen Seelenheil meines Nächstens und Mitmenschen, besonders aber der studirenden Jugend, um einen sicheren und bequemen, in allen gottgefälligen Tugenden den leichtesten Weg in Himmel zu bahnen, dadurch ihnen die gemeine zeitliche Wohlfahrt zu procuriren und erlangen, mich entschlossen habe, in dem hochlöblichen pontificio caesareo collegio ad sanctum Bartholomaeum in der königlichen Alten Stadt Prag eine ordentliche Stiftung oder Foundation aufzurichten und zu bewerkstelligen, und zwar dass zu allen Zeiten ein Student, den ich bei Lebszeiten und nach meinem Tod der löbliche Magistrat der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz benennen oder präsentiren wurde, darvon in convictu sancti Bartholomaei seine ordentliche Kost und Kleidung haben, die humaniora oder altiora studia daselbst absolviren könne und solle, folgendermassen:

Nachdeme ich mich mit dem hochwürdigen in Gott geistlichen und hochgelehrten Herrn patre Julio Zwicker, derzeit rectore des hochlöblichen kaiserlichen und königlichen collegii sancti Clementis Societatis Jesu in der königlichen Alten Stadt Prag, wie auch dem Herrn patre regente des erwähnten convictorum collegii sancti Bartholomaei, dem wohllehrwürdigen und hochgelehrten Herrn patre Carolo Worel, um diejenige Stiftung unterredet und darumben einhellig schlüssig worden: so übergebe ich mit Fertigung dieses Fundationsinstrument mehr wohlervähnten convictorum collegio sancti Bartholomaei zu Händen wohlgedachten Herrn patris regentis zweitausend vierhundert Gulden Rheinisch, sage 2400 Gulden, jeden Gulden per 60 Kreuzer gerechnet, an guter gangbarer Münz mit dieser auf ewig verbindlichen Bedingnus, dass ein die Capacität zum Studiren habender Knab oder auch wirklicher Student alljährlich von Interesse erwähnten Capitalssumma seine Kost und Trunk bei den Ordinari der geistlich als weltlichen Studenten nebst der jährlichen Kleidung und alle 3 Jahr einen Mantel jetzt und hinfüro zu ewigen Zeiten haben solle, jedoch hingegen ich solchen Knaben oder Studenten (solang mir der allerhöchste Gott das Leben fristet, selbst, nach meinem aber Hinscheiden ein löblicher Magistrat gemeldter Stadt Nettolitz unveränderlich auf künftige ewige Zeiten einen zu benennen das jus praesentandi haben werde und solle, und sonsten mit ferneren ausdrücklicher Beobachtung, dass derselbe zu Studiren fähige Knabe oder bereits ein wirklicher Student förderist von meiner Freundschaft, dann in Ermanglung und Absein derselben von meiner verstorbenen Eheconsortin Ursula Blutsfreundschaft herstamme, und wann von dieser Blutsfreundschaft kein derlei subjectum vorhanden wäre, sodann allererst wird berührter Magistrat einen zum Studiren fähigen Knaben oder Studenten von denen Nettolitzer Stadt- oder auch in Ermanglung derselben anderer tauglichen armen Leuten Kinder präsentiren mit genauer Observanz und wachtsamer Beobachtung der guten Capacität des Candidatens, zu allen Zeiten diese meine gute Intention und Meinung zu bewerkstelligen, anbei dass auch der Fundatist gehalten werden solle, vor mich und erwähnte meine verstorbene Ehegattin alltäglich etwas gewisses zu beten. Wie imgleichen anzumerken ist, wann der Fundatist in meiner Foundation (die ich den 3^{ten} Monatstag Martii im 1728 Jahr in dem löblichen seminario sancti Josephi in der

*) Die Verhandlung wegen entsprechender Erhöhung dieser Jahresgebühr aus den bisher capitalisirten Ersparnissen ist im Zuge.

*) Nyní jedná se o přiměřené zvýšení ročního požitku z dosavadních úspor, jež byly kapitalisovány.

hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Böhmisches-Krumau, um alldorten die humaniora absolviren zu können, ebenfalls auf einen Knaben aufgerichtet habe) seine humaniora absolviret und die fernere Capacität ad altiora studia weisete, solle über ein dergleichen vor allen andern reflectirt werden.

Schliesslichen wird gemeldter Herr pater regens und seine künftige Nachfolgere und successores, wie sie Namen haben mögen, auf künftige ewige Zeiten ohne einigen Mangel und Abgang alljährlich die oben abgeredete Schuldigkeit, als Kleidung und Nahrungsunterhalt, dem praesentato zu geben verbunden sein.

Zu dessen Urkund, ewiger Sicherheit, Festhaltung, dass ich die zweitausend vierhundert Gulden Rheinisch, sage 2400 Gulden R. unterinstens mit Fertigung dieses mehr wohlbesagten Herrn patri regenti richtig und baar ohne allen Abgang ausgezehlet und abgeführt habe, wie ich dann hiemit in optima juris forma durch eben dieses Instruments Unterschreibung quittiret werde; zu dem hat auch öfters ernannter Herr pater regens der exceptioni non numeratae pecuniae zugleich in besten Rechtens Form solennissime renunciret, und ist gegenwärtiges instrumentum foundationis nicht allein von mir und ihnen mehr wohlnominirten respective Herrn patre rectore und Herrn patre regente (titulo pleno) wie nicht weniger von denen untengesetzten freundlich erbetenen Zeugen, dass sie sich hierüber als wahre Zeugen (jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden und Nachtheil) [sic], eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften allerseits gefertigt worden, sondern hat auch ein löblicher Magistrat mentionirten Stadt Nettolitz eingewilliget (jedoch unnachtheilig), das gemeine grössere Stadtinsiegel wissentlich mit beizudrucken, auch allda mit Genehmhaltung der Herrn Contrahenten ohne beiderseitiges Beisein stadtbücherlich solches zu intabuliren. Wie dann auch zwei gleichlautende Exemplarien also in Gottes Namen ausgefertigt worden, deren eines in dem hochlöblichen convictu sancti Bartholomaei verbleiben, und ich das andere mit dem Magistrat zu Nettolitz zur künftigen ewigen Nachricht behalten solle. Actum in der königlichen Alten Stadt Prag den 20^{ten} Octobris anno 1729.

(L. S.) Julius Zwicker
Societatis Jesu, collegii ad sanctum Clementem Pragae pro tempore rector mp.

(L. S.) Carolus Worel
Societatis Jesu, collegii convictorum Pragae ad sanctum Bartholomaeum pro tempore regens mp.

(L. S.) Wenzl Franz Pobržísl,
in der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz Bürger, als fundator mp.

(L. S.) Johann Franz Moller,
Primas mp.

(L. S.) Thomas Kainka mp.

Laut diesen Fundationsinstrument thuen wir Burgermeister und Rath der hochfürstlich Schwarzenbergischen Stadt Nettolitz das nach Absterben des Herrn fundatoris uns zugeeignete jus praesentandi mit genauer Beobachtung nicht allein gerne und treuherzig annehmen, sondern dessen Intention in allen punctis et clausulis jederzeit gewissenhaft zu vollziehen versprechen, wie nicht weniger auch unsere Nachfolgere auf künftige ewige Zeiten dazu verbinden.

Zu dessen Urkund und ewiger Gedächtnus, Sicherheit und Festhaltung haben wir hiebei unser grösseres Insiegel wissentlich beiducken und dieses Fundationsinstrument in unsere Stadtbücher libro rerum memorabilium folio 33, 34, 35, 36 et 37 einverleiben lassen. Actum in obengemeldter hochfürstlicher Stadt Nettolitz den 3. Novembris anno 1729.

(L. S.)

Wenzl Fr. Spinka von Helfenthal,
syndicus.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

124.

1729

November 25. listopadu.

**P. Johann Florian Hammerschmidt'sche
Studenten-Stiftung.****Studentské nadání P. Jana Florianana
Hammerschmidta.**

P. Johann Florian Hammerschmidt, Canonicus und Pfarrer am Thein in Prag hat mittelst des Fundationsinstrumentes de dato Prag, am 25. November 1729 bestimmt, dass der Betrag von 1000 fl. Rheinisch, welchen er laut der dem Staaber Marktbuch unterm 30. April 1718 einverleibten Schuldverschreibung der Marktgemeinde Staab als Darlehen zugezählt hatte, zur Errichtung einer Stiftung verwendet werde. Diese Widmung hatte folgende Bestimmung:

1. Für die Zeit seines Lebens behielt sich der Stifter den Bezug der Zinsen vom gedachten Capitale vor.

2. Nach seinem Tode sollte in den Genuss der Stiftung Johann Florian Josef Hammerschmidt, der Sohn seines verstorbenen Bruders Andreas Hammerschmidt, treten und in demselben solange verbleiben, als er sich selbst die Existenz verschaffen könnte. Wenn er aber

3. sich verehelichen und einen männlichen Nachkommen haben sollte, hätten seine Erben und legitimen Nachfolger männlichen Geschlechtes ein Anrecht auf den Stiftungsgenuss.

4. Würde er aber ohne legitime Erben sterben oder den geistlichen Stand wählen, sollte mehrgedachte Foundation auf den Sohn der stiftetrischen Grossnichte Christine Fort, geborenen Hammerschmidt, und seine Nachkommen derart übergehen, dass jederzeit der ältere Sohn das Vorzugsrecht haben solle.

5. Im Falle aber besagter Sohn frühzeitig sterben, oder Geistlicher werden, oder ohne Erben im Ehestande sterben sollte, hätte der Sohn der Johanna Krein, geborenen Hammerschmidt, einer Grossnichte des Stifters, in gleicher Weise, wie zuvor bezüglich des Sohnes der Christine Fort angeführt wurde, in den Stiftungsgenuss zu treten.

Kunovník a farář Týnský v Praze P. Jan Florian Hammerschmidt ustanovil v zakladaci listině, dané v Praze dne 25. listopadu 1729, aby se z 1000 zl. Rýnských, jež byl vedle dlužního úpisu, dne 30. dubna 1718 do knihy městyse Stodu vloženého, témuž městysu půjčil, zřídilo nadání, o němž nařídil takto:

1. Především vyhradil si právo bráti úroky až do své smrti.

2. Po jeho smrti měl nadání užívati Jan Florian Josef Hammerschmidt, syn po zemřelém bratrovi Ondřeji Hammerschmidtovi, a to po tak dlouho, až by si sám svého zapotřebí dobývati dovedl.

3. Kdyby se však oženil a měl mužského potomka, měli míti na nadání právo jeho dědicové a zákonní nástupcové mužského pohlaví.

4. Zemřel-li by však bez zákonných dědicův, anebo kdyby si duchovní stav vyvolil, mělo nadání přejíti na syna po zakladatelově praneti Kristyně Fortové, rozené Hammerschmidtové, a jeho potomky a to tak, aby vždy starší syn měl přednost.

5. Kdyby však jmenovaný syn předčasně zemřel, duchovním se stal anebo bezdětek v manželství zemřel, měl užívati nadání syn Johanny Kreinovy, rozené Hammerschmidtové, kteráž byla taktéž praneti zakladatelovou, a to stejně, jak dříve bylo uvedeno re přičině syna Kristyny Fortové.

6. *Wofern aber die Hammerschmidt'sche Familie oder Freundschaft in der männlichen Linie völlig erlöschen würde, werden der Prälat des Chotieschauer Stiftes und dessen Nachfolger im Amte das Recht haben, für die Stiftung einen zum Studiren tauglichen Bürgersohn aus dem Markte Staab zu benennen.*

Die Stifflinge verpflichtete der Stifter, seiner im Gebete eingedenk zu sein.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag unter Beachtung der Bestimmungen des Stifters, soweit selbe noch durchführbar sind, regia collatione verliehen.

Der Stiftungsgenuss hat so lange zu dauern, bis der Stiffling in einen solchen Stand eintritt, wo er sich selbst ernähren kann.

Das von der Böhmischen k. k. Statthaltereie verwaltete Stiftungsvermögen beziffert sich gegenwärtig mit 2821 fl. 34 kr.; das bestehende eine Stipendium ist mit 100 fl. dotiert.

6. *Kdyby pak rodina nebo přátelstvo Hammerschmidtů v mužském pokolení zcela zašlo, příslušetí bude prelátovi kláštera Chotěšovského a jeho nástupcům právo, jmenovati pro nadání způsobilého k studiím měštanského syna z městyse Stodu.*

Stipendistům uložil zakladatel, aby na něho ve svých modlitbách pamatovali.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze šetříc ustanovení zakladatelových, pokud je posud provésti lze, regia collatione.

Nadání lze užívatí po tak dlouho, až by stipendista byl s to, aby se sám živil.

Nadační jmění, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí nyní 2821 zl. 34 kr.; plat jediného stipendia jest 100 zl.

In Namen der allerheiligst- und unzerteilten Dreifaltigkeit, Gott Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Ich Johann Florian Hammerschmidt, sacrosanctae theologiae doctor, protonotarius apostolicus, comes palatinus, auratae militiae eques, der Wischerader Cathedral-Kirchen sanctorum Petri et Pauli und des uralten Capitl Altbunzlau canonicus und Pfarrherr in Theyn in der königlichen Altstadt Prag, urkunde und bekenne in Kraft gegenwärtigen Fundationsinstruments vor jedermänniglich, insonderheit aber da, wo es vonnöthen wäre:

Demnach mit sonderbarer Bewilligung des hochwürdigen in Gott andächtigen Herrn Dominici Peterka, des löblichen Stifts Chotieschau Prälaten, als gnädiger Obrigkeit (Titl) ich denen wohlweisen Herrn Burgermeister und Rath, Gemein-Ältesten und ganzer Gemeinde des Markt Staab ein tausend Gulden Rheinisch zu ihrer unumgänglicher Nothdurft unter jährlichen Interesse 5 pro cento geliehen und sothanes Capital zur Aufrihtung einer Fundation gewidmet habe, gleichwie solches alles die mit Bewilligung obgedachten Hochwürden und Gnaden Herrn Prälaten in das Markt Staaber Marktbuch folio 166 den 20. April 1718 von Wort zu Wort einverleibte Schuldverschreibung in sich mit mehreren enthalten thuet.

Wann dann nun ich jederzeit dahin getrachtet, damit unweit erwähnte Fundation annoch bei meinen Lebzeiten stabiliret werden könnte: dahero dieselbe jetzt und zu künftigen Zeiten folgendergestalten omni meliori juris forma einrichten thue, und zwar:

Vors Erste: Solang ich leben werde, soll das Interesse 5 pro cento von mehr gedachten Capitale mir allein gebühren, wann ich aber nach göttlichen Willen das Zeitliche segnen werde, so ordne ich und will, damit

vors Anderte, in gedachte Fundation der Erste eintreten solle meines seeligen Bruders Andreas Hammerschmidts hinterlassener leiblicher Sohn Johann Florian Joseph

Hammerschmidt, welcher oftgedachter Foundation durch Participirung des jährlichen 5 pro cento Interesse. nämlich 50 Gulden, insolang frei und ungehindert genießen solle, bis er in solchem Stande sich befinden wird, in welchem er sich selbst ernähren könnte, mithin dieser Foundation nicht mehr nöthig haben möchte. Wann er aber

vors Dritte: sich in dem Stand der heiligen Ehe begeben und in demselben einen männlichen Erben erzeugen sollte, sollen gemeldte 50 Gulden den seinigen Erben und seinen legitimis successoribus männlichen Geschlechts vor allen andern zukommen. Wofern er aber

vors Vierte: sollte entweder ohne legitimo Erben sterben, oder in einen geistlichen Stand gelangen, so will ich, damit ihme in oft gedachter Foundation meiner Eniklin Christinae Fortinin geborner Hammerschmidtin Sohn und seine Nachfolgere (wenn er nämlich in den Ehestand treten und einige männliche Erben hinterlassen sollte), also dass allerzeit sein älterer Sohn zu oft besagter Foundation das Recht haben solle. In Fall aber

vors Fünfte: gleichbesagter Sohn entweder zeitlich absterben oder aber geistlich werden oder auch ohne Leibserben in Ehestande verscheiden möchte, so will ich haben, damit meiner Eniklin Johanna Kreinin geborner Hammerschmidtin Sohn auf die Weis, wie gleich zuvor gedacht worden, in dickberührte Foundation succedire. Wofern aber

vors Sechste: aus Schickung Gottes die Hammerschmidische Familie oder Freundschaft in männlicher Succession völlig erlöschen möchte, so werden Ihro Hochwürden und Gnaden der jetzige Herr Kotieschauer Prälat und dessen Herren successores die freie Macht haben, in dickberührte meine Foundation einen Knaben aus dem Markte Staab und einen burgerlichen Sohn (welcher zum Studiren tauglich wäre) einzusetzen eben auf die Art und Weise, wie es bei dem Ersteren zur Foundation berufenen ordiniret habe. Worbei alle und jede, welche sothaner Foundation geniessen werden, freundlich erinnern thue, damit sie mit ihren andächtigen Gebet nicht allein meiner armen Seel eingedenk sein, sondern auch das Studiren zum Nutzen ihres lieben Vaterslands sich tauglich machen sollen.

Schlüsslich mehr gedachten Ihro Hochwürden und Gnaden dem Herrn Prälaten hiemit dienstfreundlichst bitten thue, damit er als Obrigkeit dieses Fundationsinstrument nicht allein bekräftigen und über dasselbe eine gnädige Hand zu halten, sondern auch, damit dasselbe zur ewigen Gedächtnis alsogleich in das löbliche jungfräuliche Klosters Kanzlei-Amtbuch, wie nicht minder in die Markts Staaber Bücher eingeschrieben werde, die gnädige Verordnung ergehen zu lassen geruhen wolle.

Zur Urkund dessen allen habe ich gegenwärtiges Fundations-Instrument nicht nur allein eigenhändig unterschrieben und mit meinen Petschaft bestätigt, sondern auch die untenenannte Herrn Zeugen zur unnachtheiligen Mitfertigung alles Fleisses ersuchet.

So geschehen Prag den 25. Novembris 1729.

(L. S.)

Johann Florian Hammerschmidt,
Pfarrer in Thein.

(L. S.)

Mathias Josephus Hagek,
ar[chiepiscopalis] sem[inarii] pro tempore rector et
consist[orialis] assessor, qua testis requisitus.

(L. S.)

Christophorus Adalbertus Hubatius de Kottnow,
canonicus Wisserrad[ensis] et Vetro-Pragae ad Lacum
curatus, qua testis requisitus.

(L. S.)

Wenceslaus Michael Diska [Drška?],
curatus in Prosik qua testis requisitus.

Auf freundliches Ersuchen und Bitten des hochwürdigen und hochgelehrten Herrn Johann Florian Hammerschmidts als fundatoris (titl. ut supra) habe ich dieses Fundationsinstrument nicht nur allein als Obrigkeit bekräftiget, auch über solches Schutzhand (jedoch ohne meiner successorum und meines Klosters einigen Schaden) halten werde,

sondern es auch sowohl in unseres jungfraulichen Klosters Kanzelei-Amtbuch, als auch in unseres Markts Staabs Bücher von Wort zu Wort einzuschreiben verordnet. So geschehen in unsern Stift und Kloster Kotieschau den 15. Februarii 1730.

(L. S.)

Dominicus Peterka,
Prälat allda.

Dass gegenwärtige Abschrift mit den bei der hierortig kaiserlich königlichen Religionsfonds-Herrschafts Kotieschau aufbewahrten alten Mark[t] Staaber Grundbuch numero 4 folio 54 einverleibten Fundationsinstrument von Wort zu Wort gleichlautend seie, wird hiemit bestätigt.

Actum in Oberamt Kotieschau den 11. Julii 1786.

Hermann Thadäus Schwartz,
Waisenverwalter.

Von Bürgermeister und Rath des Stadtle Staab am 12. Januar 1788 vidimierte Abschrift und eine einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Opis, vidimovaný dne 12. ledna 1788 od purkmistra a od rady městečka Stodu, a jednoduchý opis z konce XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



125.

1732

ledna 22. Jänner.

Studentské nadání P. Karla Christena.

Tachlovický farář P. Karel Christen odkázal ve své poslední vůli 2700 zl., aby buď v semináři sv. Benedikta u Premonstratů v Praze, bylo-li by možná, nebo v jesuitském semináři sv. Václava na Starém městě Pražském zřídilo se nadání pro dva potomky nejbližších jeho příbuzných po přeslici a, kdyby těchto nebylo, pro dva z jeho nejbližších příbuzných po meči pocházející studenty, však s tím obmezením, že nadání neměli užívatí nikdy dva bratři současně, leč by žádného jiného žadatele nebylo.

Kdyby nebylo nikoho z potomstva zakladatelových příbuzných ani po meči ani po přeslici, nebo kdyby takový potomek nebyl ještě způsobilý k studiu, měli by míti na nadání právo též chudých rodičů hoši z Vysokého Mýta, rodiště zakladatelova; museli by však nadání postoupiti příbuznému, kdyby později některý se hlásil.

Povinností stipendistů bylo, pomodliti se častěji za zakladatele.

Poněvadž řád Premonstratský studentské nadání toto nepřijal, přeneseno v roce 1763 do jesuitského semináře u sv. Václava.

Nadační listinu potvrdila dne 28. února 1765 v Praze tehdejší Česká komise nad nadáními.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a trvá v této podobě, byvši pouze na krátko přiděleno k císařskému konviktu pro studenty v Praze, až podnes.

P. Karl Christen'sche Studenten-Stiftung.

Der Tachlowitzer Pfarrer P. Karl Christen ordnete letztwillig unter Widmung einer Summe von 2700 fl. an, dass entweder im Seminar zu St. Benedict bei den Prämonstratensern in Prag (wenn es möglich ist) oder im Jesuiten-Seminar zu St. Wenzel in der Altstadt Prags eine Stiftung errichtet werde und bestimmte, dass zum Genusse dieser Stiftung zwei Abkömmlinge seiner nächsten Cognaten und bei Abgang solcher, zwei seiner nächsten Agnaten berechtigt sein sollen, jedoch derart, dass nie zwei Brüder gleichzeitig die Stiftung geniessen sollten, ausser es wären keine anderen vorhanden.

Bei Abgang aller Descendenz der stifterischen Cognaten oder Agnaten, oder für den Fall, dass ein solcher Descendent zum Studium noch nicht fähig sein sollte, hätten auch armer Eltern Knaben aus Hohenmauth, der Vaterstadt des Stifters, auf diese Stiftung Anspruch, welche jedoch einem sich etwa später meldenden Anverwandten den Stiftungsgenuss abtreten müssen.

Als Gegenleistung hatten die Stifflinge sich öfters im Gebete des Stifters zu erinnern.

Nachdem diese Studenten-Stiftung von den Prämonstratensern nicht angenommen worden ist, wurde dieselbe im Jahre 1763 in das Jesuiten-Seminar zu St. Wenzel übertragen.

Der Stiftsbrief über diese Stiftung wurde am 28. Februar 1765 in Prag von der bestandenen Böhmischem Stiftungscommission bestätigt.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung als eine Handstipendienstiftung behandelt und besteht letztere — nachdem sie nur vorübergehend dem kaiserlichen Studenten-Convikte in Prag einverleibt war — heute noch aufrecht.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství v Praze k návrhu obecního zastupitelstva Vysokomýtského a to jen gymnasistům; mohou však užívatí je až do skončení studií universitních.

Nadační jmění, takéž c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí 6533 zl. 30 kr., požitok obou míst pak po 124 zl.

Gegenwärtig wird die Stiftung über Vorschlag des Hohenmauther Gemeindeausschusses von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen und zwar nur an Gymnasialschüler; der Genuss dauert jedoch bis zur Absolvierung der Universitätsstudien.

Das Vermögen der Stiftung, welches ebenfalls die Böhmische k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 6533 fl. 30 kr., die Gebühr der beiden Plätze je 124 fl.

Instrumentum foundationis Christenianae.

Innotuit inclytæ regiae commissioni fundationum a reverendo domino Carolo Christen, curato Tachlovicensi, factam esse donationem mortis causa pro duobus juvenibus in aliquo seminario alendis et vestiendis, instrumento donationis ex libro fundationum regiae ac doctalis urbis Alto-Mauthensis numero 1. litera K. 1^{ma} authentice extracto de dato 12. Decembris 1761 his verbis:

Praesentibus facio donationem hicce nominatis et quidem donationem mortis causa.

Cum dominus frater meus Wenceslaus Christen habeat in manibus suis sex millia trecentos florenos de pecunia mea, ex his:

Primo dono eidem 1500 florenos, pro

Secundo dono 2700 florenos pro fundatione erigenda sive in seminario sancti Benedicti apud patres Praemonstratenses Pragae (si ita fieri poterit) sive in seminario sancti Wenceslai ad patres Societatis Jesu Vetero-Pragae, in qua fundatione alantur duo juvenes, pro quorum victu, credo, annue sufficient 100 floreni, reliqui 42 floreni applicentur pro iisdem vestiendis. Ad hanc fundationem autem assumantur duo meorum proximorum cognatorum et in defectu horum duorum proximorum agnatorum descendentes, ita tamen, ut nunquam duo unius cognati vel agnati (nisi defectus forte aliorum id permitteret) insimul assumantur, sed semper duorum vel cognatorum vel agnatorum sint illi descendentes.

Tandem si omnis descendencia ex cognatis et agnatis meis deberet deficere, tunc moderatoribus loci, ubi talis fundatio fuerit erecta, et prout viderint in conscientia, hunc vel illum ex patriotis meis Alto-Mauthensibus ad dictam fundationem et vel maxime parentum pauperum assumant, liberum relinquo.

Quodsi autem aliquando hoc contingeret, ut aliquis ex descendentibus meorum cognatorum vel agnatorum adhuc non esset capax pro studiis et ea de causa ad talem fundationem assumeretur unus de patriotis meis, quamprimum talis descendens capax pro studiis fuerit, talis patriota eidem fundationem cedat. Sicuti etiam si unus vel alter, qui aliquando hoc meo beneficio potiretur, cum talento a Deo sibi concessa non vellet negotiari, sed illud tanquam unus negligens in terram defoderet et sic minus bonae spei foret, quod in conscientia praedictis moderatoribus loci discutiendum relinquo, si post monitiones ad frugem redire non vellet, tanquam indignus abigatur et tale beneficium meum ab eo auferatur et detur alteri secundum mentem meam supra expressam. Tandem omnes, qui beneficio hoc meo potentur, a moderatoribus loci saepius moneantur, ut mei tanquam sui benefactoris nunc et in futurum in suis quotidianis precibus memores esse non desinant.

Die 22. Januarii anno 1732.

Pater Carolus Christen,
curatus Tachlovicensis.

His a fundatore de verbo ad verbum ita constitutis intellexit eadem inclyta regia commissio fundationum in seminario sancti Benedicti apud patres Praemonstratenses ejusmodi fundationes non acceptari; ut igitur mens fundatoris impleatur, statuit duos illos

juvenes hujus foundationis alumnos ad seminarium sancti Wenceslai sub cura patrum Societatis Jesu transferendos esse. Cum autem his temporibus summa 100 florenorum pro alendis duobus juvenibus censeatur non esse sufficiens, neque ex 2700 florenis annuus census a 5 per centum currat in 142 florenis sed solum 135 florenis, et detractis pro quaestura regia 10 florenis 12 cruciferis tantum remaneant 124 floreni 48 cruciferi, proinde 120 florenis seu 60 florenis pro quovis eorum in victum, habitationem, candelas et calefactionem in hyeme applicandis, pro vestimentis minoribus aut in reparationem annue remanebunt duntaxat 4 floreni 48 cruciferi rationibus annue inferendi.

Quodsi vero aliquando absque omni detractioe integri census a 5 per centum penderentur, tantum ex residuo supra pensionem pro victu asservabitur, quantum erit necessarium pro successive vestiendis duobus juvenibus, ut nempe pro rata asservatae pecuniae uni et deinde alteri suo tempore de thorace, subucula et femoralibus provideatur.

Demum summae capitalis hujus foundationis per 2700 florenos curam geret inclyta regia commissio foundationum et, ut annui census per duos consuetos terminos sancti Georgii et Galli seminario rite et accurate deponantur, ex officio alicui deputando committetur.

Ita in vim et robur legalis instrumenti foundationis, quod in plura exemplaria originalia transsumptum illis, ad quos pertinent, communicabitur. Actum Pragae 1^{ma} Novembris anno 1763.

(L. S.)	Joannes Franciscus de Degen,	(L. S.)	Johann Brosy von Steinberg,
	qua commissarius.		qua commissarius.
(L. S.)	Franciscus Wissinger	(L. S.)	Franciscus Kreidt
	Societatis Jesu collegii ad sanctum Clementem pro tempore rector.		Societatis Jesu seminarii sancti Wen- ceslai pro tempore regens.

Hoc instrumentum ea ratione acceptatur, ut si capitale 2700 florenorum seu apud inclytos dominos status Bohemiae, apud quos nunc collocatum est, seu aliquando apud alium debitorem absque manifesta culpa seminarii quocunque modo interiret, moderatores dicti seminarii sancti Wenceslai nullum prorsus periculum subeant, aut si census necessarius sustentationi et vestimentis recensitis duorum alumnorum hujus foundationis non sufficeret, eo deficiente patres Societatis Jesu illos alere aut vestire non obligentur.

Lidem rector et regens.

Von einer hochlöblichen kaiserlich königlichen in materia foundationum allergnädigst angestellten Commission im Königreich Böhme wegen wird vorstehend in drei gleichlautenden Exemplarien ausgefertigtes Fundations-Instrument durchgehends begnehmiget und hiemit ratificieret. So geschehen Prag den 28^{ten} Februarii anno 1765.

Franz Graf Wieschnik.

Norbert Ludwig Edler von Loscani.

Od magistratu města Litomyšle dne 29. července 1768 vidimovaný opis věnovací listiny a jednoduchý opis nadační listiny z druhé polovice XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Vom Magistrat der Stadt Leitomischl unterm 29. Juli 1768 vidimierte Abschrift der Widmungs-urkunde und eine einfache Abschrift des Stiftsbriefes aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.



126.

1732

December 27. prosince.

Niklas Ignaz Dworžak'sche Studenten-Stiftung.

Niklas Ignaz Dworžak, Hauptmann der fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaft Frauenberg, vermachte in seinem Testamente vom 27. December 1732 dem Jesuiten-Seminare zu St. Joseph in Böhmisck-Krummaw den Betrag von 1000 fl. Rheinisch zur Errichtung einer Stiftung für einen armen Studenten aus seiner Freundschaft und, wenn keiner vorhanden wäre, für einen Knaben des Marktes Lischau; das Präsentationsrecht sollte dem Lischauer Magistrate zustehen.

Über diese Stiftung wurde dem Wunsche des Stifters gemäss vom Krummawer Jesuiten-Seminar unterm 24. April 1733 ein Stifts-brief errichtet und in demselben unter anderem bestimmt, dass zwar dem Lischauer Magistrate das Recht zustehen soll, einen zum Studieren tauglichen Knaben für diese Stiftung zu präsentieren, dass er jedoch für den Fall, als ein solcher Knabe aus des Stifters oder dessen Erben absteigender gerader oder Seitenlinie vorhanden wäre, gebunden sein soll, einen solchen verwandten Knaben nach der Nähe des Grades, und erst in Ermangelung eines solchen einen anderen aus dem Markte Lischau gebürtigen und bedürftigen Knaben zu präsentieren, und zwar unter der Bedingung, dass ein fremder, im Genusse der Stiftung stehender Knabe einem sich später meldenden, zum Studieren mittlerweile tauglich gewordenen Verwandten am Schlusse des Schuljahres die Stiftung abzutreten hat.

Einen derart ordnungsmässig präsentierten Knaben hatte der Seminarvorsteher ohne Anstand in die Stiftung aufzunehmen.

Dem Stiftlinge wurde die Verpflichtung auferlegt, für den Stifter fleissig, mindestens täglich drei Vater unser und den englischen Gruss, zu beten.

Die Verwaltung der Stiftung und die Aufsicht über dieselbe sollte dem Krumawer Jesuiten-Seminar zustehen.

Studentské nadání Mikuláše Ignáce Dvořáka.

Hejtman knížecího Schwarzenberského panství na Hluboké Mikuláš Ignác Dvořák odkázal ve své závěti ze dne 27. prosince 1732 jezuitskému semináři sv. Josefa v Českém Krumlově 1000 zl. Rýnských na nadání pro chudého studenta z přátelstva a, kdyby takového nebylo, pro chlapce z městyse Lišova; presentační právo mělo příslušet Lišovskému magistrátu.

Podle přání zakladatelova sepsána jezuitským seminářem v Krumlově dne 24. dubna 1733 nadační listina a v ní mimo jiné ustanoveno, že má sice Lišovskému magistrátu příslušet právo na nadání presentovati způsobilého k studiu chlapce, však v případě, že by byl schopný chlapec ze sestupné přímé neb pobočné větve rodu zakladatelova, nebo jeho dědiců, že má presentovati takového příbuzného hocha podle blízkosti stupně, a že teprve při nedostatku takového příbuzného smí navrhnouti některého z městyse Lišova rodilého a potřebného hocha, však s tou výhradou, že cizí hoch musí nadání na konci školního roku postoupiti příbuznému, jenž by se o ně hlásil a mezi tím k studování způsobilým se stal.

Takto řádně presentovaného chlapce měl představený semináře bez námítky přijati.

Stipendistovi uloženo za povinnost, aby za zakladatele alespoň třikrát denně se modlil Otčenáš a andělské pozdravení.

Nadání spravovati a na ně dohlížeti měl Krumlovský jezuitský seminář.

Nach der Aufhebung der Jesuitenseminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und besteht als solche heute noch aufrecht.

Mit dem Erlasse der k. k. Statthalterei in Prag vom 2. September 1862 Z. 47.110 wurden die erwachsenen Intercalarien des Stiftungscapitals zur Errichtung eines zweiten Platzes bei dieser Stiftung verwendet und mit dem Statthaltereierlasse vom 5. Juli 1889 Z. 27.012 die bestehenden zwei Stiftungsplätze wieder in einen vereinigt und die Gebühr dieses einen Platzes mit Rücksicht auf den damaligen Capitalsstand von 3771 fl. 67 kr. mit dem erhöhten Betrage von 150 fl. festgesetzt.

Unterm 8. October 1893 wurde von der Böhmischen k. k. Statthalterei auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. April 1891 Z. 7188 ein Nachtrag zum obigen Stiftsbriefe ausgefertigt.

Mit diesem Ministerialerlasse wurde ausgesprochen, dass es in Ansehung des stifterschen Willens keinem Bedenken unterliegt, die über das Erfordernis für einen Stiftling sich ergebenden Überschüsse des Stiftungsertragnisses unter den gleichen Bedingungen zur Unterstützung eines zweiten et cetera studierenden Knaben zu verwenden.

Es wurde daher im Grunde des bezogenen Ministerialerlasses im Stiftsbriefnachtrage bestimmt, dass von nun ab aus den Interessen des angewachsenen Stiftungsvermögens ein Stipendium für einen Schüler der Mittelschule mit 100 fl. festgesetzt wird, welches, sobald der Stiftling an einer Hochschule studiert, auf 150 fl. jährlich erhöht wird.

Der beim Genusse der Stiftung durch einen Stipendisten der ersteren Kategorie erübrigende Rest wird behufs Dotierung eines zweiten Stipendiums jährlicher 100 fl. capitalisirt.

Die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet das Stiftungsvermögen und verleiht heute unter Beobachtung der Bestimmungen des Stiftsbriefes und des Stiftsbriefnachtrages die Stiftung jedesmal über Präsentation des Lischauer Gemeindeausschusses.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen jedermänniglich, besonders da es vonnöthen, wie dass, nachdem der wohllede und gestrenge Herr Niclas Ignaz Dworžackh, nun seliger, gewester Haupt-

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a trvá v této způsobě až posud.

Z nařízení c. k. místodržitelství v Praze ze dne 2. září 1862 č. 47.110 užito vzešlých interkalářů k utvoření druhého nadačního místa; však místodržitelským vynesemím ze dne 5. července 1889 č. 27.012 sloučena zase obě místa v jedno a plat tohoto jediného místa se zřetelem na tehdejší stav kapitálu úhrnem 3771 zl. 67 kr. na 150 zl. zvýšen.

Dne 8. října 1893 sepsán byl c. k. Českým místodržitelstvím následkem vynesení c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 27. dubna 1891 č. 7188 dodatek k hořejší nadační listině.

Tímto ministerským vynesemím bylo vysloveno, že hledíc k úmyslu zakladatelů není žádné závady, aby se přebytků výnosu nadání, jež potřebu jednoho stipendisty přerýšují, za stejných podmínek upotřebilo k podporování druhého, třetího atd. chlapce.

Bylo tudíž ve smyslu ministerského vynesení v dodatku k nadační listině ustanoveno, že z úroků vzrostlého nadačního jmění ustanovuje se stipendium 100 zl. pro jednoho žáka střední školy, kteréžto na 150 zl. se zvýší, jakmile stipendista na vysokém učení studovati bude.

Dokud užívá nadání stipendista prvnějšího druhu, kapitalisuje se zbytek za tím účelem, aby se dotovati mohlo druhé místo ročních 100 zl.

C. k. místodržitelství v Praze spravuje nadační jmění a udílí nyní nadání na presentaci obecního zastupitelstva v Lišově, šetříc ustanovení nadační listiny a dodatku.

mann der hochfürstlich Schwarzenbergischen Herrschaft Frauenberg, in seinem unterm 27^{ten} December 1732 errichteten ordentlichen Testament §. 9. in das löbliche seminarium der Societät Jesu sancti Josephi in Böhmisch Krummau zu Beförderung der grösseren Ehre Gottes des Allerhöchsten, seiner allerheiligst übergebenedestesten jungfräulichen Muetter Maria und des heiligen grossen Patriarchen Joseph, wie auch Beförderung des Römisch-catholischen Glaubens auf einen armen Studenten von seiner Freundschaft und, wann da keiner vorhanden wäre, auf eines von des Mark[t]s Lissau Kindern ein tausend Gulden Rheinisch mit dem Beding legiret hat, dass von denen verfallenden Interessen auf erwähnten Studenten die Kost und Kleidung, wie anderen in besagten seminario zu geben gebräuchlich, bestritten werde und solchergestalt diese Interesse successive von einem auf den anderen derlei studirenden Knaben verwendet werden. Derjenige aber doch anderst nicht, als mit des wohlweisen Magistrats zu Lissau insgesambter Praesentation und Gutbefund darzue gelangen könne und möge.

Weshalben dann eingangs gedachter Herr Testator erwähnten Magistrat (in Ansehung, dass des Mark[t]s Lissau Kinder ihr Aufkommen dardurch haben würden und zu etwas Guten befördert) über solchen Knaben die fleissige Absicht, auf dass sothanes Geld an ihm nicht vergeblich angewendet würde, soviel als möglich zu tragen verbindlich ersuchet, wie nicht minder in dem untern 28^{ten} Decembris eodem gefertigten Anhang zum Codicill § 2 demselben Magistrat die Macht, dergleichen aus des Herrn Testatoris Freundschaft und, wann keiner da wäre, aus dem Mark[t] Lissau tauglichen Knaben zu praesentiren, besagten seminarii derzeit vorgestellten patri regenti pro fundatione eingeräumt, jene aber zur Fundation des Knabens legirte 1000 Gulden Capitals auf ewige Interesse anzuwenden, dem wohlgedachten Krummauerischen seminario zu Handen der hochlöblichen Societät und in Namen derselben Ihro Hochwürden Herrn patri rectori des Krummauerischen collegii, derzeit Herrn patri Simoni Wolff, und Herrn patri Joanni Joachimo Vernier, pro tempore seminarii regenti, alsogleich zuezustellen und mit denenselben ein legitimum instrumentum der Fundation aufzurichten, kraft welchen von denen verfallenen Interessen à sechs pro cento erwähntes seminarium den Knaben nicht allein in der Kost gebrauchgemäss der anderen zu unterhalten sondern auch alljährig ihm die Kleidung beizuschaffen verbunden und obligirt sein möchte:

Als ist zufolge dieser testamentarischen Disposition zu Vollziehung des löblichen Willens seeligen verblichenen Herrn fundatoris sothan auf derlei einen Knaben legirtes Capitale deren tausend Gulden (id est 1000 Gulden) wiederholten Krummauerischen seminario oder der hochlöblichen Societät Jesu zur Hand Ihro Hochwürden Herrn patris rectoris, derzeit reverendi patris Simonis Wolff, und Herrn patris Joannis Joachimi Vernier, seminarii regentis, laut der bei dem eingesetzten Universal- Herrn- Erben obhandenen Quittung bereits abgeführt und sodann darüber gegenwärtiges instrumentum fundationis aufgerichtet worden, welches in nachfolgenden Puncten ohnverbrüchlich und unwiederuefflich gehalten werden solle. Nemblich:

Erstens: Der Lissauer Magistrat wird zwar die Macht haben, einen zum Studiren tauglichen Knaben zu dieser Fundation zu praesentiren, jedoch wann ein dergleichen Knab aus des seeligen Herrn testatoris und fundatoris, auch folglich dessen Herrn Erbens in absteigender recta oder Seitenlinie, befindlich wäre, soll er auf keine Weis praeteriret werden und ihm ein frembder vorgezogen sein, sondern erwähnter Magistrat wird gebunden sein, solchergestalt einen oder eben denselben verwandten Knaben secundum gradus praerogativam so oft, als die Fundation ledig sein wird, fordersatz und vor allen anderen, in Ermanglung aber dessen sodann erst einen anderen aus dem Mark[t] Lissau gebürtigen und bedürftigen zu praesentiren mit dem fernerer Zusatz, dass wann auch schon ein anderer vorgestellter Knab die Fundation wirklich geniessen thäte, selbter doch einen dergleichen Befreundten (der inzwischen zum Studiren erwachsen und tauglich worden) auch vor Verfliessung der sechs Studirjahren derer niedrigen Schuelen zu End des ablaufenden Jahrs zu weichen schuldig sein solle.

Andertens: Wird der Herr pater regens seminarii derlei legitime vorgestellten Knaben ohne Anstand auf die Fundation annehmen, und

drittens, das seminarium wird vorgemelten Knaben verpflichtet sein, gleichwie andere Fundatisten, so aus tausend Gulden, das ist 1000 Gulden, laufenden 6 pro cento Interessen ausgehalten werden und gekleidet, in gleichen diesen Dworżakischen alumnum zu versehen

und versorgen, als nemblich in specie durch das ganze Studir- oder Schuljahr mit der gewöhnlichen Kost und Trunk des Studententisches, wie allen anderen gebräuchlich, item mit Kleidung, das ist jährlich mit einen Oberkleid oder Rock allein, mit Unterkleid oder Hosen, einen Huet, ein Paar Strümpf, ein Paar Schuhe, und alle drei Jahr mit einen neuen Mantel, auch mit nothwendigen Holz, Heizung und Liechtern. Das Übrige aber, so der Knab zu seiner Aushaltung, Fortsetzung deren Studien und Nothwendigkeiten brauchen wird auch muss, als Federbett und selbens gehörige Überzug, Wäsch sambt vor derselben Waschen der seminarii bestellten Wäscherin jährlich per 2 Gulden, item zur Schuel bedürftige Büecher, Papier et cetera, und sollte ihme mit Zuschicken Gottes dann und wann ein Unbass zuestossen, die medicamenta oder Arzeneien, wie dann auch, sofern der Knab eines praeceptoris oder instructoris, in einiger Music unterrichtet zu werden, vonnöthen hätte oder ihme beliebig wäre, so wird und soll derselbe mit besagten Nothwendigkeiten und darzue gehörigen Expensen von seinen Herrn Eltern oder Befreundten verschaffet und versorget werden eben wie alle andere alumni in seminario, mit nichten aber solches von dem seminario zu praetendiren haben, noch zu dergleichen das seminarium verbunden und schuldig sein.

Viertens: Ist es nicht erforderlich, dass solcher Knab ein musicus seie, es seie dann, er sich frei aus eigenen Lust und Belieben in einigter besagtermassen üben, lehren, unterrichten lassen will. Wie dann auch

Fünftens: er besonders keine andere Schuldigkeit als diejenige, welche bereits in dem Krummauerischen seminario, für die abgestorbene Herrn fundatores und benefactores auch patronos zu beten, löblich eingeführet ist, fleissig gleich anderen zu verrichten und wenigstens täglich drei Vater unser und Englischen Gruss zu dieser Intention opfern, anbei aber sich jederzeit fromb, ehrbar, fleissig und gehorsamb gegen seinen vorgesetzten Obern gemäss des seminarii Regeln, auch in allen absichtig und embsiger Haltung der Hausdisciplin aufzuführen haben und schuldig sein wird.

Sechstens: Wird diese Foundation vor alle und jede Zeiten von dem in Gott seelig verschiedenen Herrn fundatore die Dworżakische heissen, diesen und kein anderen Namen behalten.

Siebentes: Soll diese Foundation, so von nun und auf ewig der löblichen Societät Jesu vor das Krummauerische Societatis Jesu seminarium sancti Josephi zur Verpflegung gänzlich und vollmächtig überantwortet und anvertrauet wird, nicht minder als andere foundationes, so derselben Protection, wachtsamer Obsicht und Sorgfalt anbefohlen sein, obangeführtermassen in ihren Lauf beschützt und erhalten werden. Sollte demnach

Achtens: aber etwan ohne aller Schuld noch möglicher menschlicher Beflissenheit der Societät und des seminarii mit sich ungefähr ereignenden Zeiten das Capital vor 6 pro cento nicht können noch mögen elociret werden, sondern die laufenden Interesse gemindert würden, wie dann auch schwere und ungewöhnliche Theurung oder was sonst immer vor unversehene und keiner Weis oder Seiten besträffliche Unglücksfall, casus und Zeiten (welche Gott gnädigst abwenden möge) sich ereignen und zuestossen möchten oder könnten, sodann würde auch weder die Societät noch das seminarium solchergestalt verbunden bleiben können und schuldig sein, alles jenes zu geben und dem alumno jährlich mitzutheilen, was ihme sonst und vorhin von denen 6 pro cento abgeworfenen Interessen zu liefern und zu verschaffen ist bewilliget und obenan verschrieben worden, sondern tali casu gemäss derer geminderten Interessen pro rata et proportionem dererselben nach Gutbefund der Oberen und Auskleckung wird zu verfahren und sich zu halten sein.

Zu Urkund folglich alles dessen ist dieses instrumentum foundationis nicht allein auf ewige Festhaltung aufgesetzt und verfertiget worden, wie dann auch von der löblichen Societät und in Namen derselben von ihro Hochwürden und hochgelehrten Herrn patre rectore, ingleichen Herrn patre regente dieser Zeit vorgestellten acceptirt und fleissig ratificirt, sondern auch von eben denenselben oben gemelten und darzue höflich ersuechten, wie auch nicht mündler von dem Dworżakischen Herrn Universal Erben und anderen hierzue freundlich erbetenen Herrn Zeugen (jedoch sowohl der löblichen hochwürdigen Societät ohne einigen praejudicio oder denen Herrn Zeugen und ihren Erben Schaden und Nachtheil) eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Ambts- oder eigenen Insignen und Petschaften bestätigt und confirmiret worden, anbei in vier gleichlautende exemplaria abgetheilt ist, wovon eines bei dem löblichen Krummauerischen collegio oder provinciae

Boëmiae Societatis Jesu archivo, das andere in Händen des seminarii allda patris regentis, das dritte bei dem Herrn Universal-Erben und das vierte bei dem wohlweisen Lissauer Magistrat als jus praesentandi habentibus verbleiben solle.

So geschehen Krummau den 24. Aprilis 1733.

(L. S.) Simon Wolff,
Societatis Jesu, collegii Crumloviensis
rector mp.

(L. S.) J. G. Dworžák mp.,
Erb.

(L. S.) Joannes Joachimus Vernier,
Societatis Jesu, seminarii Crumloviensis
regens mp.

(L. S.) Georg M. Kawina mp.,
fürstlich Schwarzenbergischer Buch-
halter als executor testamenti und Zeug.

(L. S.) Jacob Pillat mp.,
fürstlich Schwarzenbergisch-Wittingauer Burggraf, als Zeug.

Dass vorstehende Abschrift mit dem im Besitze der Gemeinde Lischau befindlichen Originale des Stiftsbriefes, dessen durch Moder verursachte Lücken aus einer in den hier-
ämtlichen Gubernialacten erliegenden alten collationierten Abschrift dieses Stiftsbriefes
ergänzt worden sind, von Wort zu Wort übereinstimmt, wird hiemit bestätigt.

Kaiserlich königliches Statthalterei-Archiv Prag,
am 5. October 1893.

(L. St.)

Karl Köpl,
kaiserlich königlicher Statthalterei-Archivar mp.

Numero 41.147.
anni 1893.

Nachtrag

zu dem Stiftsbriefe vom 24. April 1733, betreffend die Niklas Franz Dworžák'sche
Studentenstiftung.

(50 kr.
Stempel.)

Laut des Stiftsbriefes de dato Krumau am 24. April 1733 wurden die 6^o/tigen Zinsen des gewidmeten Stiftungskapitales per 1000 Gulden von dem Stifter Niklas Franz Dworžák zur Bestreitung des Unterhaltes eines armen Studierenden in dem Seminar der Societät Jesu in Krumau, insbesondere in Bezug auf Kost und Kleidung gewidmet. Zufolge Erlasses des hohen kaiserlich königlichen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. April 1891, Zahl 7188 kann aus dieser Bestimmung nicht geschlossen werden, dass die Erträgnisse des Stiftungskapitales unter allen Umständen immer nur einem Stifflinge zu gute zu kommen haben, vielmehr wollte der Stifter nur den vollständigen Unterhalt eines Studierenden aus den Mitteln der Stiftung bestritten wissen, so dass es keinem Bedenken unterliegt, die über das diesfällige Erfordernis hinaus sich ergebenden Überschüsse des Erträgnisses unter den gleichen Bedingungen zur Unterstützung eines zweiten et cetera studierenden Knaben zu verwenden.

Nachdem des Vermögen der Stiftung im Laufe der Zeit in der Weise angewachsen ist, dass es dermal jährlich 165 Gulden abwirft, so wird im Grunde des citirten Ministerial-erlasses von nun ab aus den Vermögensinteressen ein Stipendium für einen Schüler der Mittelschule mit 100 Gulden festgesetzt, welches, sobald der Stiffling an einer Hochschule studiert, auf 150 Gulden jährlich erhöht wird. Der beim Genusse der Stiftung durch einen Stipendisten der ersteren Kategorie erübrigende Rest wird behufs Dotierung eines zweiten Stipendiums jährlicher 100 Gulden kapitalisiert.

Die kaiserlich königliche Statthalterei für Böhmen erklärt als Stiftungsbehörde, dar-
über wachen zu wollen, dass von nun an die Interessen des Stiftungsvermögens in Ge-
mässheit der Bestimmungen dieses Stiftsbriefnachtrages den Stifflingen zugewendet werden.

Urkund dessen wurde der Nachtrag in zwei Exemplaren ausgefertigt, von der kaiserlich königlichen Statthalterei und den Vertretern des zur Präsentation berechtigten Gemeindevausschusses unterschrieben und hievon eines dem bei der kaiserlich königlichen Statthalterei, das zweite dem bei der Stadtgemeinde Lischau befindlichen Stiftsbrieft de dato Krumau vom 24. April 1733 beigeheftet.

Prag, am 8. October 1893.

(L. St.)

Für den Statthalter:

Coudenhove mp.

Z městské rady v Lišově dne 27. října 1893.

(L. St.)

František Jakš,
radní mp.

J. Vančura mp.
purkmistr.

Norbert Bendík,
člen výboru mp.

Karel Slama,
člen výboru mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



127.

1733

März 21. března.

**Daniel Josef Mayer von Mayern'sche
Studenten-Stiftung.**

Daniel Josef Mayer von Mayern, Erzbischof in Prag, bestimmte in seinem in Prag am 21. März 1733 errichteten, bei dem Domcapitel zu St. Veit ob dem königlichen Prager Schlosse am 24. April 1733 publicierten Testamente eine Summe von 6000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für drei aus seinem Vaterlande gebürtige Knaben, unter welchen die aus der Wartenberg'schen Freundschaft des StifTERS den Vorzug haben sollten; bei deren Abgang aber für andere zum Studieren taugliche Knaben.

Der Genuss hatte bis zur Rhetorik zu dauern.

Die Stifflinge wurden verpflichtet, alle Tage einen Rosenkranz für die Seele des StifTERS zu beten und ausserdem alle Quatemberzeit die heilige Beicht und Communion zu verrichten.

Das Recht, die Stifflinge zu benennen, räumte der Stifter dem Grafen von Hartig und dessen Erben ein.

Gegenwärtig verleiht die Stiftung die k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Grafen Hartig, Besitzers der Herrschaft Wartenberg; der Genuss ist auf die Gymnasialstudien beschränkt.

Die Böhmisches k. k. Statthalterei verwaltet auch das Stiftungsvermögen, welches 8754 fl. 18 kr. beträgt.

Aus dem Ertrage dieses Capitals werden drei Stiftungsplätze mit der Jahresgebür von je 119 fl. dotiert.

**Studentské nadání Daniela Josefa
Mayera z Mayernů.**

Pražský arcibiskup Daniel Josef Mayer z Mayernů ustanovil ve své závěti, již byl dne 21. března 1733 v Praze zřídil a kteráž byla při kapitole velechrámu sv. Víta na hradě Pražském dne 24. dubna 1733 prohlášena, 6000 zl. pro nadání pro tři z jeho vlasti rodilé chlapce, mezi nimiž měli míti přednost hoši pocházející z Wartenberského přátelstva jeho; pro případ, že by takových nebylo, mohlo se nadání dostati též jiným hochům k studování způsobilým.

Užívati mělo se ho až do rhetoriky.

Stipendisté měli se za duši zakladatelovu modliti každodenně jednou růženec a kromě toho jíti v době suchých dnů ke sv. zpovědi a k přijímání.

Právo jmenovati stipendisty vyhradil zakladatel hraběti z Hartigův a jeho dědicům.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci hraběte z Hartigů, držitele panství Wartenberského; užívati lze ho po dobu studií gymnasiálních.

České c. k. místodržitelství spravuje též nadační jmění úhrnem 8754 zl. 18 kr.

Z výnosu jeho vyplácejí se tři nadační místa po 119 zl. ročně.

Im Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, Gottes Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Nachdeme ich die Zergänglichkeit des menschlichen Lebens und wie dass dem Menschen nichts gewisseres als der Tod, dahingegen nichts ungewisseres als die Stunde des Abscheidens sei, insonderheit bei meinem nunmehr ziemlich hoch gestiegenen Alter zu Gemüthe geführt und betrachtet: als habe zu Verhütung aller nach meinem Todeshintritt etwa besorgenden Irrung und Strittigkeiten wegen all desjenigen, was mir Gott der Allmächtige auf dieser Welt gnädiglich verliehen hat, bei annoch anhaltenden Leibeskräften, auch guter Vernunft und frischer Gedächtnis gegenwärtiges Testament oder letzten Willen wohlbedächtlich verabfasset und aufgerichtet, und zwar:

Octavo: Für 3 aus meinem Vaterland gebürtige Knaben, damit selbige in der Tugend, Lehr und Studiren, es sei nun bei denen Patres Societatis Jesu oder Patres Piarum Scholarum bis ad rhetoricam zur Ehre Gottes und pro publico möchten erzogen werden, verschaffe ich 6000 Gulden. Es sollen aber diese Knaben verbunden und schuldig sein, alle Tag einen Rosenkranz für meine arme Seele andächtig zu beten und über dieses annoch alle Quatemberzeit die heilige Beicht und Communion zu verrichten. Wessentwegen ich dann den hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Ludwig des heiligen Römischen Reichs Grafen von Hartig (pleno titulo) hiemit inständigst ersuche, solche 3 Knaben aus meiner Wartenbergischen Freundschaft zu assigniren oder, sofern deren gar keine vorhanden wären, 3 andere, welche deroselben hierzu tauglich scheineten, zu erwählen, auf dass diese Knaben entweder dem statui clericali oder dem bono publico mit der Zeit dienlich sein könnten; es stehet aber in des jetzt bemeldten (Titel) Herrn Grafen eigener Willkür, solchen drei Knaben das Studium auf Gitschin oder Košmanos zu destiniren, worüber auch selbst und dessen Herren Erben eine sonderbare Angelegenheit zu tragen geruhen wollen, jedoch alles mit Einverständnis des löblichen und allezeit getreuen Domkapitel bei Sanct Veit, als welches das Capital per 6000 Gulden unter 6 oder 5 pro cento Interessen, wie es etwan thunlich wäre, auf ein sicheres Ort, womit sothane Fundation in perpetuum ihren Fortgang haben möchte, zu elociren wird bestmöglichst beflissen sein.

So geschehen Prag den 21^{ten} Martii anno 1733.

(L. S.)

Daniel Joseph,
Erzbischof.

(L. S.)

Johann Wenzl Wrazda von Kunwald.

(L. S.)

Joseph Humbert von Laschan.

(L. S.)

Wenzl Sigmund Carl von Swarowa.

Dass diese Abschrift [mit dem] bei einem hochwürdigen jederzeit getreuen Domkapitel bei Sanct Veit ob dem königlichen Prager Schloss den 24. April 1733 publicirten und libro albo testamentorum folio 22. et sequentibus ingrossirten Originaltestament in all und jedem von Wort zu Wort übereinstimmt und gleichlautet, wird hiemit bescheiniget. Actum in der Kanzlei obgedachten hochwürdigen Domkapitels den 30^{ten} April anno 1733.

(L. S.)

Thomas Anton Roscha,
bei diesem Capitel Oberschreiber.

Dass gegenwärtige Abschrift aus dem erzbischöflichen nach anno 1775 von Bauern ausgeraubten Amtsarchiv hier in copia anfindigen Mayerischen Testamente, nämlich der achte Punkt wegen der erzbischöflichen Stiftung auf 3 Knaben zum Studiren, von Wort zu Wort ausgezogen worden sei, wird mittels nachstehender Fertigung und beigedruckten Amtsinsiegels bestätigt. Signatum Wartenberg den 14^{ten} Aprilis anno 1786.

(L. S.)

Johann Christ. Suske,
Oberamtmann.

Einfache Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive
zu Prag.

Jednoduchý opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.

128.

1733

October 29. října.

Friedrich Leopold Ritter von Schmidtfeldt'sche Studenten-Stiftung.

Friedrich Leopold Ritter von Schmidtfeldt widmete dem Jesuiten-Seminar in Komotau ein Capital von 2000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus den Interessen dieses Capitals zwei arme, wo möglich adelige Knaben in dem genannten Seminar verpflegt und erzogen werden.

Im Falle aber statt zweien nur einer, oder gar kein Stiftling unterhalten würde, so soll die landtäfliche Erbin des Stifters, Frau Aloisia von Wiedersperg, geborene Falkenstein und Schmidtfeldt, wie auch ihre Erben und Erbnehmer berechtigt sein, die von dem erwähnten Capitale entfallenden Interessen so lange zu geniessen, als die Stiftung nach des Stifters Bestimmung nicht besetzt sein würde.

Das Präsentationsrecht bei dieser Stiftung hatte der Gräfin Theresia von Pötting, geborenen Freiin Michna von Waitzanau und ihren Nachfolgern im Besitze des Gutes Wikletitz zuzustehen und zwar insolange, als das Stiftungscapital auf besagtem Gute aushaftend sein wird.

Würde dies nicht mehr der Fall sein, so hätte das Präsentationsrecht von den Besitzern des Gutes Wikletitz auf Aloisia von Wiedersperg und ihre Erben zu übergehen, jedoch derart, dass sie dieses Präsentationsrechtes verlustig werden sollten, wenn es binnen zwei Monaten seit der Erledigung der Stiftung nicht ausgeübt würde.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde die Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Besitzers des Gutes Wikletitz, und zwar nur an Gymnasialschüler, verliehen; der Genuss derselben kann auch auf die Dauer der Universitätsstudien belassen werden.

Das Stiftungscapital, welches in der Verwaltung der Böhmisches k. k. Statthalterei steht, beträgt gegenwärtig 6666 fl. 84 kr.

Die Jahresgebür der beiden Plätze ist auf je 100 fl. festgesetzt.

Studentské nadání Bedřicha Leopolda rytíře ze Schmidtfeldtů.

Bedřich Leopold rytíř ze Schmidtfeldtů věnoval jesuitskému semináři v Choletově 2000 zl. Rýnských, aby za úroky z nich v semináři zaopatření a vychovávání byli dva chudí, pokud možná šlechtičtí hoši.

Kdyby však na místě dvou pouze jeden anebo žádný stipendista nebyl vydržován, měla dědička zakladatelova, v deskách zemských zapsaná, paní Aloisie z Wiederspergů, rozená z Falkensteinu a Schmidtfeldtů, jakož i její dědicové a další nástupcové užívatí úroků z hořejšího kapitálu po tak dlouho, dokud by nadání nebylo obsazeno podle ustanovení zakladatelova.

Presentační právo mělo příslušetí hraběnky Teresii z Pöttingů, rozené svobodné paní Michnové z Vacinova, a následujícím po ní držitelům statku Vikletic a to po tak dlouho, dokud nadační jmění na řečeném statku bude zjištěno.

Kdyby tomu tak nebylo, mělo presentační právo přejíti od držitelů statku Vikletic na Aloisii z Wiederspergů a její dědice, však tak, že by pozbyli presentačního práva, kdyby je ve dvou měsících od uprázdňení nadání nevykonali.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a udílí se nyní c. k. místodržitelstvím v Praze na presentaci držitele statku Vikletic a to jen žákům gymnasijským; užívání jeho lze však stipendistovi ponechat i též na dobu studií universitních.

Nadační jmění, Českým c. k. místodržitelstvím spravované, činí 6666 zl. 84 kr.

Roční plat obou míst jest ustanoven po 100 zl.

I.

E x t r a c t

aus dem Schmiedfeltischen Original-Testament de dato Wirgnitz [sic] den 6^{ten} April anni 1696. *)

17. Denen ehrwürdigen Kloster-Jungfrauen bei St. Agnes in der Alten Stadt Prag Conventuales Ordens zweitausend fünfhundert Gulden und zwar dergestalten, dass sobald mein Herr Erb oder Substituti nur hundert Gulden von der Hälfte meiner Einkünften über die vorhergehende legata zusammengebracht, gleich der Anfang dieser gemacht und sodann nach und nach eingerichtet werden solle; also nemblich, weilen viel arme Kinder sein, die einen guten Beruf haben, aber gleichwohl der Mittel halber nicht in geistlichen Stand genommen werden können, so will ich, dass künftighin zu ewigen Zeiten drei dergleichen arme Kind aufgenommen und von diesen Interessen unterhalten werden, doch alles unter dem Namen einer Schmiedfeltischen Foundation, und dass jedesmals der Possessor von Wickeltitz und kein anderer befuget sein solle, die Praesentation zu thun, und wann etwan eine sterben sollte, eine andere zu praesentiren, auch sowohl über diese als ferner folgende Foundationes wegen Anleg- und Verwendung des darzu geordneten Geldes alle Absicht und Disposition haben. Dann es ist auch

18. Mein Will und Meinung, dass ebenfalls aus der Hälfte meiner Einkünfte auch ein Capital von zweitausend Gulden zur Informir- und Auferziehung zweier armen edlen Kinder gesamblet und dergestalten angelegt werden solle, dass die Ursuliner-Jungfrauen auf der königlichen Neustadt Prag jährlich die hiervon kommende Interessen zu erheben berechtigt sein sollen, die übrige völlige Disposition aber sowohl wegen Benenn- und Praesentirung der Kinder, als auch anderer Disposition mit Verwend- und Anlegung des Geldes gleichfalls bei dem Possessor des Guts Wickeltitz einzig und allein verbleiben, herentgegen von denen Kindern dieses Beneficium keines länger genießen soll, als sechs Jahr, sondern wann diese Zeit verflossen, erstgemelter Possessor wieder dahin geben kann, wen er will. Im Fall aber umb diese Interesse wegen theueren Zeiten etwan nicht zwei Personen aufgenommen werden kunten, so soll es ihme zu einer Beihilf sein, und das übrige ihre Eltern oder Befreundte beitragen. Sollte aber eine aus diesen zweien Kindern bei St. Agnes geistlich werden wollen, so soll mein Herr Erb selbte vor andern bey vacirender Stell (mit der Erinnerung, dass sowohl diese als obige täglich für meine arme Seel und alle die Meinige etwas beten sollen) hierzu befördern und praesentiren. Welche Bewandnus es auch

19. mit diesem hat, dass ich auf gleiche Weis ein Capital von der Hälfte meiner Einkünfte per zweitausend Gulden für das löbliche Seminarium der Societät Jesu zu Commothau verordne, von dessen Interesse jährlich zwei arme und, so möglich, edle Kinder in gedachten Seminario zum Studiren in der Kost ausgehalten werden sollen. Damit aber in diesen Sachen künftighin keine Strittigkeiten entspringen möchten, sondern mein Herr Erb und künftige Possessores des Guts Wickeltitz mehr honoriret als oneriret werden mögten, so ist der Punkt dieser drei Foundationen dergestalten zu verstehen: Sie bleiben alle drei auf ewig Schmiedfeltische Stiftungen, die Besitzer des Guts Wickeltitz aber haben aller drei Örter, sowohl bei Sct. Agnes als Ursuliner und Seminario einzig und allein das jus praesentandi wie auch die Disposition über die Capitalien also und dergestalt, dass sie solche, so lang ihnen beliebig, entweder hinter sich behalten oder, an welche Örter ihnen selbst beliebt, sicher anlegen lassen können. Ja es soll einem jeden Possessor (wie auch erst oben von den Würgnitzer gedacht) frei stehen, in Fall etwa ihnen ein Glück oder Unglück zustunde, wodurch sie sich mit diesen Capitalien helfen kunten, dass dieselbe berechtigt und befugt sein sollen (wann auch die Gelder schon anderswo angelegt wären) selbte ihres Nutzens halber aufzukündigen, wann nur die geistlichen Örter der Interessen halber genugsamb versichert und nicht gefähr[d]et werden; dann ich mag die Possessores hierin falls nicht ferner oneriren, als dass sie nur die Absicht, damit meine Foundationes vollzogen werden, tragen, herentgegen auch alle Emo-

*) Dieses Testament als Stiftungsurkunde kam erst nachträglich zum Vorschein, weshalb es geschah, dass diese Stiftung nicht in der chronologischen Reihenfolge an dem ihr gehörigen Platze im I. Bande erscheint, sondern erst hier nach dem Datum des Stiftsbriefes eingereiht wurde.

*) Tato poslední vůle co zřizovací nadační listina teprve dodatečně se objevila, proč se stalo, že nadání toto se nenachází v chronologickém pořadí na svém místě v I. svazku, nýbrž že vřádko bylo zde dle datum listiny nadační.

lumenta, die sie sich hierdurch zu schaffen wissen, und alle Dispositiones, ob wann sie selbstnen Fundatores wären, unter meinen Namen haben sollen und niemand befugt sein soll, ihnen im geringsten einigen Eintrag zu thuen.

Einfache Abschrift aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Jednoduchý opis z první polovice XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

Kund und zu wissen seie vor jedermänniglich, insonderheit aber da, wo es vonnöthen wäre: Demnach der Römisch-kaiserlichen, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böhmeim königlichen Majestät Rätthe und verordnete Herrn Unteramtleute bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhmeim inhalt dero den 8^{ten} Octobris abweichenden Jahrs gefällt- und publicirten, auch in den 5^{ten} regenbogenfarben Quatern sub litera K 12 intabulirten Ausmessung zu Recht erkannt, dass, weilen der wohlehrwürdige Herr Pater Joannes Hillebrandt, procurator provinciae Bohemiae Societatis Jesu, sich dahin erkläret, dass der pro tempore pater regens seminarii zu Commothau die von weiland dem wohlgebornen und gestrengen Ritter Herrn Friedrich Leopold von Schmidtfeldt vor zwei in dem Commothauer seminario studiorum causa aufzuhalten kommende und, so möglich, adeliche Kinder gestiftete Foundation per zweitausend Gulden Rheinisch Capital und hievon zu sechs pro cento abfallenden Interessen angenommen, folgar dass hierüber binnen 14 Tagen ein ordentliches instrumentum aufgesetzt werden solle: dannenhero zufolge dessen und vors

Erste verobligiret sich der jetzige Herr pater procurator provinciae et plenipotentarius Ferdinandus Hoffmann in Namen und anstatt des jetzigen patris Eliae Broggio, seminarii Commotoviensis regentis, und seine Nachfolgere, dass sie zwei arme und, so möglich, adeliche Kinder in das seminarium sancti Xaverii zu Commothau, und zwar zu dem andern Tisch annehmen, mit der Kost das Schuljahr hindurch aushalten und ihnen die zum Studiren benöthigte Bücher und Papier verschaffen wollen und sollen, welche Annehmung und Lauf obgedachter Foundation von nächst künftigen Fest sancti Galli, das ist den 16^{ten} Octobris annoch lebenden Jahrs den Anfang nehmen thuet. Wohingegen vors

Anderte, die wohledlgeborne Frau Aloysia von Wiedersperg, geborne Falkenstein und Schmidtfeldt, als des fundatoris weiland Leopold von Schmidtfeldt landtäfliche Erbinserbin, mit sothaner Erklärung und Einrichtung gar wohl zufrieden ist, mithin nunmehr Ihrer Excellenz der hoch- und wohlgebornen Frauen Frauen Theresia Gräfin von Pötting, geborner Freiin Michnin von Waitzanow, und ihren Successoren an dem Gut Wickletitz mehr gedachte zwei arme und, so möglich, adeliche Kinder in mehr gedachtes seminarium Commotoviense unauslänglich zu praesentiren schuldig sein. Und nachdeme vors

Dritte, das Gut Wickletitz (auf welchen die 2000 Gulden Foundationscapital haftend sein) nunmehr wohlbemeldter Ihrer Excellenz Frau Frau Theresia Gräfin von Pötting, geborner Freiin Michnin von Waitzenow, landtäflich zugehöret, einfolglich wird dieselbe und alle künftige possessores von Wickletitz, insolang das diesfällige Foundationscapital auf dem Gut Wickletitz haften wird, von mehrgedachten Foundationscapital per 2000 Gulden die Interessen à sechs pro cento, und dieses zwar in Weigerungsfall zu jeder Zeit unter der Realexecution inhalt Novellae declaratoriae Ff. 11, von Wickletitz zu bezahlen schuldig sein, worzu auch unweit gedachte Gräfin von Pötting sich, ihre Erben und Erbsnehmer, auch alle nachfolgende Wickletitzer Inhabere hiemit in der allerbeständigster Form Rechtens verbindlich machen thuet.

Vors Vierte. Wann aber wider alles besseres Verhoffen oftgedachte Societät Jesu entweder nur einen oder auch gar keinen von jüngst gemeldten armen Knaben in dem seminario Societatis Jesu in Commothau (seie es, wann es immer wolle) auf vorgeschriebene Weis unterhalten sollte oder wollte, wird ihr Aloysiae von Wiedersperg, ihren Erben und Erbsnehmern das jus oder Recht von denen abfallenden Interessen des Capitals deren 2000 Gulden vorbehalten und von den Inhaber des Capitals dieselbigen vor die Zeit (da solche Foundation nicht gehalten werden möchte) zu ihren Nutzen zu begehren gestattet, wie dieses alles die obbemeldte landtäfliche Sentenz mit Mehrern ausdrücklich besaget.

Da aber auch mittlerweile die obbemeldte 2000 Gulden Capital von den Gut Wickletitz hinwegkommen und mit Wissen und Willen der Societät Jesu anderswo (doch an einen sichern Ort) sollten angeleget werden, wird alsdann anstatt der oder des possessoris des Guts Wickletitz das jus praesentationis auf sie Aloysiam von Wiedersperg, ihre Erben und Erbsnehmer gedeihen, doch also und dergestalt, dass sie oder ihre Nachfolger NB. unter Verlust der Praesentation (vor dasselbe Mal) unaussetzlich zwei arme, soviel möglich adeliche Knaben auf Anzeigung der erledigten Stell binnen zwei Monaten in das seminarium in Commothau zu praesentiren schuldig sein solle, alles getreulich und sonders Gefährde.

Zu Urkund dessen allen ist gegenwärtiges in drei gleichlautende exemplaria gefertigtes Fundationsinstrument (welches mit Bewilligung deren Römisch- kaiserlichen Majestät Räten und wohl verordneten Herren Unteramtleute bei der königlichen Landtafel in gleichgedachte Landtafel zu jeder Zeit, auch ohne Beisein einer oder andern Part, jedoch auf der Frauen Aloysiae von Wiedersperg, geborner von Falkenstein und Schmidtfeldt, alleinige Unkosten entweder per juxta der Kleberspergischen classificatoria oder aber anderer gehöriger Orten wird einverleibt werden können) nicht nur allein von mehrgedachten patre procuratore provinciae et plenipotentiaro Ferdinando Hoffmann und der wohldelebornen Frauen Aloysiae von Wiedersperg, geborner von Falkenstein und Schmidtfeldt, wie auch der hoch- und wohlgebornen Frauen Theresia Gräfin von Waitzenau eigenhändig unterschrieben und mit ihren Petschaften bestätigt, sondern auch unten genannte Herrn Zeugen zur unnachtheiligen Mitfertigung ersuchet worden. So geschehen Prag den neunundzwanzigsten Octobris anno eintausend siebenhundert dreiunddreissig.

(L. S.)	Theresia Gräfin von Pötting.	(L. S.)	Aloysia Francisca Wiedersperg,
(L. S.)	Ferdinandus Hoffmann		geborne von Falkenstein und Schmidtfeldt.
	e Societate Jesu, provinciae Bohemiae		
	procurator et plenipotentiarus.		
(L. S.)	Johann Wenzl Wrazda von Kunwaldt,		
	als Zeug.		
(L. S.)	Wilhelm Mathias von Glauchowa.		

Dieses instrumentum ist der königlichen Landtafel im Königreich Böhme mit Bewilligung der Römisch- kaiserlichen und königlichen Majestät Räten und verordneten königlichen Herrn Unteramtleuten auf die darin enthaltene Clausul in den ersten sonnenfarben Kaufquatern der Einlagen und Foundationen anno 1734 am Dienstag nach dem Sonntag Misericordias, das ist den 11^{ten} Maii sub litera G. 2. einverleibt und von Wort zu Wort eingetragen worden.

Collatum.

Fundatio R. B.	Kytribius	Johann W. Fr. Pellet,
angenommen den	Taxa 6 Thaler.	bei der königlichen grössern Landtafel Ingrossator.
11. Mai 1734.		

Dass vorstehende Abschrift mit seinem mir Endes-Unterschriebenen vorgezeigten originali von Wort zu Wort gleichlautend übereinstimmt, solches thue ich nach gehaltenen fleissiger Collationirung hiemit bezeugen und attestiren vi officii requisitus. Actum Prag den 24^{ten} Mai anno 1734 indictione Romana 12.

(L. S.) Von Ihro glorreichst regierenden Römisch- kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät allergnädigst resolvirter notarius publicus juratus

(L. S.) Johann Caspar Artzt
in fidem mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Overený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

129.

1735

Februar 6. února.

**Josef Franz Graf von Schönfeld'sche
Studenten-Stiftung.**

Josef Franz Graf von Schönfeld, k. k. Kämmerer und oberster Vice-Jägermeister im Königreiche Böhmen vermachte in seinem am 6. Februar 1735 errichteten, unterm 22. Februar 1737 der königlich Böhmisches Landtafel einverleibten Testamente dem Jesuiten-Seminar in Kuttenberg ein Capital von 6000 fl. mit der Bestimmung, dass aus dem Ertragnisse dieses Capitals für drei zum Studieren fähige, mittellose, aus alten adeligen, wenigstens dem Ritterstande angehörigen Familien abstammende, in Ermangelung solcher auch andere unbemittelte adelige Knaben die Erziehungskosten in dem genannten Seminar bestritten werden.

Die Stifflinge hatten für die ihnen zu Theil gewordene Wohlthat täglich einen Rosenkranz für des Stifters Seele zu beten.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter seinen Erben und deren Nachkommen, in deren Ermangelung aber den jeweiligen Besitzern der Herrschaft Setsch ein.

Im Jänner des Jahres 1738 wurde zwischen der Vormundschaft der Graf Schönfeld'schen Pupillen einersits und den Vertretern des Kuttenberger Jesuiten-Seminars anderseits mit Vorbehalt der obervormundschaftlichen Ratification ein Vergleich geschlossen, beziehungsweise ein Fundationsinstrument errichtet, nach welchem die Graf Schönfeld'sche Vormundschaft das gewidmete Capital auf der Herrschaft Setsch zu elocieren und die Interessen an das genannte Seminar abzuführen verbunden sein sollte.

Die Vertreter des Seminars verpflichteten sich wiederum, die Stiftung in dieser Art anzunehmen und von nun an die von der Vormundschaft und künftighin von den Graf Schönfeld'schen Erben und Erbesnehmern, dann den ordentlichen Besitzern der Herrschaft Setsch präsentierten Knaben ins Seminar aufzunehmen und dem stiftischen Willen gemäss zu unterhalten, über-

II.

**Studentské nadání Josefa Františka
hraběte ze Schönfeldu.**

C. k. komoří a nejvyšší místolovčí v království Českém hrabě Josef František ze Schönfeldu odkázal ve své závěti, jež byla dne 6. února 1735 zřízena a dne 22. února 1737 do Českých desk zemských zapsána, jezuitskému semináři v Kutné Hoře 6000 zl. s tím určením, aby z výtežku jistiny té řečenému semináři zapravován byl náklad na vychovávání tří k studování schopných a nemajetných hochů ze starých šlechtických rodin, jež by aspoň ke stavu rytířskému náležely, a kdyby takových nebylo, též jiných nezámožných chlapců šlechtických.

Stipendisté měli se za toto dobrodíní denně růžence za duši zakladatelovou modlit.

Presentuční právo vyhradil zakladatel svým dědicům a jich potomkům, a kdyby jich nebylo, dočasným držitelům panství Seč.

V lednu roku 1738 bylo mezi poručenstvem nezletilých dětí hraběte Schönfelda a zástupci Kutnohorského semináře jezuitského s výhradou vrchnoporučenského schválení uzavřeno vyrovnání, či fundační listina zřízena, vedle kteréž řečené poručenstvo zavázáno bylo, odkázaný kapitál uložit na panství Sečském a úroky z něho odváděti jmenovanému semináři.

S druhé strany pak zástupcové semináře zavázali se, že v tomto způsobu nadání přijímají, a že od té doby chlapce, jež by poručenstvo, a budoucně dědicové hraběte Schönfelda, jakož i dědicové těchto a pozdější řádní držitelé panství Sečského presentovali, do semináře vezmou a podle vůle zakladatelovy vydržovati budou a kromě toho, že vždycky tomu, kdo bude míti právo presen-

23*

dies aber auch jede Vornehmheit der Stiftung den Präsentationsberechtigten bei sich zu gehen.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und besteht als solche — nachdem sie nur vorübergehend dem kaiserlichen Schulwesen in Prag einverleibt war — heute noch in ihrem vollen Umfang.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Besitzers der Herrschaft Setsch an Gymnasialschüler überhaupt, ihre stiftungsbüchlich geforderte Adelsqualifikation und Mittellosigkeit vorausgesetzt, verliehen.

Der Genuss dauert während der Gymnasial- und der darauf folgenden Universitätsstudien; die Stiftung kann nur an Studierende Römisch-katholischer Religion verliehen werden.*)

Das Stiftungsvermögen, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 27.937 fl. 78 kr.

Es bestehen gegenwärtig bei dieser Stiftung vier Plätze mit der Jahresgehalt von je 200 fl.

Der vierte Platz wurde mit dem Statthalterei-Erlasse vom 17. October 1862, ad Nr. 50.355, nach Zulass des Standes des Stiftungsvermögens creiert.

Průvodní listy k žádosti by se nadání

Průvodní listy k žádosti by se nadání

Nyní jsou při udělení čtyři místa po 200 fl. roční.

Čtyři místa bylo ustanoveno ryšením mistodržitelství ze dne 17. října 1862 k čís. 50.355, poněmž to výše nadačního jmění dovozovalo.

Nyní jsou při udělení čtyři místa po 200 fl. roční.

Nyní jsou při udělení čtyři místa po 200 fl. roční.

Čtyři místa bylo ustanoveno ryšením mistodržitelství ze dne 17. října 1862 k čís. 50.355, poněmž to výše nadačního jmění dovozovalo.

I.

Anno 1737 am Freitag nach dem Sonntag Septuagesima, das ist den 22. Februarii.

In Nahmen der allerheiligsten und unzertrennten Dreifaltigkeit Gott Vaters, Gott Sohns und Gott des heiligen Geistes Amen.

Demnach ich Joseph Franz Graf von Schönfeldt, Herr auf Setsch, Nasewerk, Zumberg, Worel, Nabozan, Zagetschitz, Bitowan, Libonitz, Maletsch und Pohobrad, Zstrybrych, Lipka und Slatinan, zum öftern wohlbedachtlich überleget und erwogen habe, welcher gestalten das menschliche Leben verschiedenen Gefahren und urplätzlichen Zufällen unterworfen und dessen Verlöschung allaugenblicklich zubefahren seie, als habe, umb allen denjenigen Zwischigkeiten, welche nach meinen über kurz oder lang nach den Willen Gottes sich ereignenden zeitlichen Hintritt, wann ab intestato versterben sollte, hervorbrechen möchten, vorzubiegen und aus den Wege zu raumben, bei, Gott Lob, annoch guter Leibesconstitution und guter Vernunft wohlbedachtlich bei mir beschlossen, über das von Gott und dessen mildreichen Segen mir verliehenes zeitliches Hab und Vermögen eine rechtsständige Disposition oder Testament aufzurichten, welchemnach auch:

*) Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. März 1889 Z. 4662.

*) Rozhodnutí vys. c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 28. března 1889 č. 4662.

vor das Erste empfehle meine durch die blutige Verdienste meines Erlösers und Seeligmachers Jesu Christi zum ewigen Leben so theuer erkaufte Seele in dessen grundlose Barmherzigkeit.

Vors zehende wird mein Universalerb dem Kuttenger Seminar der Gesellschaft [sic] Jesu oder dessen Vormünder gleich nach meinen Todtsfall eine Summam von 6000 fl. R. zu erlegen und abzuführen schuldig sein cum hoc onere, womit selbte verbunden sein möchten, drei zuem Studiren tüchtige, aus alten adelichen Familien, wenigstens Ritterstands, oder ja in Ermanglung deren adelichen Kinder, welche mit keinen Mitteln versehen sein, an des patris regentis Tisch zu unterhalten, alle Jahr mit einer neuen tüchtiger gleichen und zwar caffefarben Kleidung, auch alle drei Jahr mit einen neuen Mantel zu versehen, worüber mein Erb oder dessen Vormünder ein ordentliches Instrumentum werden zu errichten haben. Doch wird meinen Erben und deren Nachkömmlingen, in Ermanglung aber deren der Herrschaft Seltch [sic] jedermaligen possessoribus sothane Kinder ad hanc fundationem zu praesentiren und die vacirend wordene Stelle mit einen andern Knaben zu versetzen zustehen und auf jetzt und künftige Zeiten ungehindert und ohne aller Widerrede freistehen, woheinebst diese Knaben alltäglichen vor meine Seele einen Rosenkranz zu beten verbunden sein sollen.

Vors zwanzigste. Weiland Ihre kaiserliche und königliche Majestät Josephus I^{us} höchstseeligsten Andenkens mir beraits schon unter 25. Aprilis des längst abgewichenen 1710 Jahrs, wie solches das der königlichen Landtafel in den 6. blaugoldenen Relationsquatern sub lit. L 25 befindliche kaiserliche Rescript sambt den in den 5. goldenen Kaufquatern deren Testamenten sub lit. K 2 eingetragenen Relation und Diploma des mehrern ausweiset, den allergnädigsten Consens dahin ertheilet, dass ich von meinen damahlens besessenen und anjetzo dato noch besitzenden Gütern Naseberg, Setsch, Zumberg, Libonitz, Worel, Zagetschitz und Bittowan ein fidei-commisum familiae perpetuum in forma primogeniturae et substitutionis wenigstens per einmal hundert tausend Gulden Reinisch und auch darüber, insoweit es die Helfte meines Vermögens betraget, salvo tamen jure regio et liberorum legitima aufzurichten, zu qualificiren, auch nach meinen Belieben und Wohlgefallen tam per actus inter vivos quam ultimae voluntatis nicht nur allein auf meine Kinder und jemanden von meiner Familie, sondern auch auf einen Extraneum, wann er auch mit einen andern fidei-commisso würllichen versehen wäre, zu disponiren, aufzurichten und anzusetzen befugt und berechtiget sein solle.

Zu Urkund und Befestigung dessen habe ich diesen meinen letzten Willen nicht nur alleins eigenhändig unterschrieben und mit meinen angeborenen Insiegel bekräftiget, sondern habe auch die unten benannte Herrn Herrn Zeugen, Ihnen und denen Ihrigen ohne Nachtheil, womit sie sich nebst meiner uno eodemque actu mit unterschreiben möchten, alles Fleises erbeten. So geschehen Setsch den 6. Februarii des siebenzehnhundert dreiszig fünften Jahrs.

Joseph Franz Graf von Schönfeldt.

Ferdinand Graf Kustoss von Zubří und Lipka.

Anton Freiherr von Löwenehr und Grünwall.

Franz Joseph Talaczko von Geschtietitz.

Obstehendes Testamentum ist mit Bewilligung der Römisch- kaiserlichen und königlichen Majestät Rätthe und verordneten Prager Unter-Ambtleute in diesen Quatern einverleibet und aus dem originali von Wort zu Wort eingetragen worden

a registratore J. Ramhoffsky.

Coll. registrator Richter.

II.

In dem 2^{ten} sonnenfarben Kauf-Quatern deren Einlagen und Foundationen anno 1739 am Donnerstag nach dem Sonntag Laetare, das ist den 12^{ten} Martii sub litera D 7.

Heunt unten gesetzten Tag und Jahr ist zwischen dem hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Johann Wenzel Carreto aus denen Markgrafen von Savona, des heiligen Römischen Reichs Grafen von Millesimo, Herrn auf Mischitz, Budislau und Zaluzy, der Römischen kaiserlich königlichen katholischen Majestät wirklichen Kammerern, als über die gräflich Schönfeldische Pupillen, die hoch- und wohlgeborne Fräule Catharina Gräfin von Schönfeld, landtäflich constituirten Vormund an einem, dann dem wohlehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Patre Ignatio Schindler, Bohemiae provinciae procuratore Societatis Jesu, in Namen und anstatt des seminarii in der königlichen Bergstadt Kuttenberg anderten Theils nachfolgendes instrumentum foundationis bis auf gnädige obervormundschaftliche Ratification eines hochlöblichen königlichen grösseren Landrechts oder königlichen Statthaltereie im Königreich Böhmeim Ihre Excellenz und Gnaden aufgerichtet, abgeredet und beschlossen worden:

Demnach weiland der hoch- und wohlgeborne Herr Herr Joseph Franz des heiligen Römischen Reichs Graf von Schönfeld, Herr der Herrschaften Nassaberg, Setsch Zagetschitz, Schumberg, Nabotschan, Slatinan, Žleb, Pržibislawitz und Podmok, der Römisch kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät Kämmerer und obrister Vice-Jägermeister im Königreich Böhmeim, zufolge seines aufgerichten und der königlichen Landtafel in dem 3^{ten} aschenfarben Quatern deren Testamenten anno 1737 am Freitag nach dem Sonntag Septuagesima, das ist den 22^{ten} Februarii sub litera D 4 einverleibten Testaments §^{pho} 10^{mo} in dem Kuttenberger seminario Societatis Jesu drei zum Studiren tüchtige, aus alten adelichen Familien, wenigstens Ritterstandes, oder ja in Ermanglung deren andere adeliche Kinder, welche mit keinen Mitteln versehen sind, womit selbte förderist zur grösseren Ehre Gottes und in anderen wohlanständigen Tugenden und Sitten auferzogen, zu denen Studien appliciret, an des Herrn patris regentis seminarii Tisch unterhalten, alle Jahre mit einer neuen tüchtigen gleichen, und zwar caffèefarben Kleidung, auch alle drei Jahre mit einem neuen Mantel versehen werden möchten, dieselbe aber dafür alltäglichen vor des gräflichen Herrn Herrn fundatoris Seele einen Rosenkranz zu beten verbunden sein sollen, fundiret und zu ewiger Stabilirung sothaner Foundation 6000 Gulden Capitals gewidmet und denen Herrn Herrn patribus Societatis Jesu zu Handen gedachten seminarii abzuführen verordnet habe mit dem ausdrücklichen Zusatz, dass dessen Erben und deren Nachkömmlingen, in Ermanglung aber deren der Herrschaft Setsch jedermänniglichen possessoribus, sothane Kinder ad hanc foundationem zu praesentiren und die vacirende Foundationsstelle mit einen anderen zu ersetzen, auf jetzt und ewige künftige Zeiten ungehindert und ohne aller Widerrede freistehen solle. Nachdem aber der gräfliche Herr Vormund solche zu der Foundation gewidmete 6000 Gulden bemeldten Herrn patribus Societatis Jesu zufolge des Graf Schönfeldischen Testaments auszufolgen und demselben, wie schuldig als billig, nachzukommen erbietig wäre: so hat doch der Herr pater procurator provinciae solche Foundation mit denen derselben beigefügten Schuldigkeiten zu Handen gedachten seminarii anzunehmen in deme angestanden, dass

1^{mo} wann ein solch auf Interesse angelegtes Capital in das Stecken verfallen, mithin mit denen Interessen nicht richtig eingehalten werden könnte, oder

2^{do} durch einige kaiserliche und landesfürstliche postulata solches Capital verminderet, oder aber

3^{to} per injurias temporum vel quocunque demum modo sogar verloren gehen sollte, das seminarium zu dieser Foundation und Aushaltung solcher Knaben mit nichten gebunden, wohl aber diese Foundation eo ipso erloschen sein sollte, als wordurch bei so ereignenden Fall des gräflichen Herrn Fundatoris heilsame Intention und der angehoffte Seelentrost erlöschen und derselbe deren piorum suffragiorum also priviret, nicht minder dieses heilsame und in ipsum bonum publicum, um damit die adeliche Kinder gebührend erzogen und qualificiret werden möchten, redundirendes institutum gehoben wurde: als ist bei all dessen reifer Erwägung und Anerkennung, dass, wann ein solches capitale per injurias temporum verloren gienge, an denen patribus Societatis Jesu und dem diesfälligen seminario freilich wohl nicht angebehret werden könnte, solche Foundation aus dem Ihrigen fernershin zu unterhalten oder zu continuiren: als hat man, um womit dieses heilsame institutum und Foundation sicher und auf ewig stabiliret und perpetuiret würde, bis auf

gnädige Ratification eines hochlöblichen königlichen grösseren Landrechts oder königlichen Statthalterei Ihro Excellenzen und Gnaden sich dahin untereinander verstanden und beschlossen, womit dieses Capitale per 6000 Gulden nicht nur allein bei der Vormundschaft unter Verinteressirung verbleiben, sondern auch, damit das der gräflichen Schönfeldischen Familie reservirte, in Abgang und Erlöschung aber derselben denen der Herrschaft Setsch ordentlichen possessoribus eingeräumte jus praesentandi um so sicherer erhalten und stabiliret werde, sothane 6000 Gulden auf der Pupillar-Herrschaft Setsch sub onere perpetuo et irredimibili auf jetzt und künftige Zeiten hypothecarie zu radiciren also und dergestalten, dass solche 6000 Gulden auf jetzt und ewige Zeiten auf der Herrschaft Setsch irredimibiler haften und hiervon die Interessen a 6 pro cento allhalbjährig richtig, und zwar jederzeit ein halbes Jahr anticipato, abgeführt werden sollen, und dieses unter specialiter Verhypothecirung der Herrschaft Setsch, auch wirklicher Einführung eines landtäflichen Kammerlings und fernerer gradibus executionis insolang und soweit, bis dass dasjenige Zurückgebliebene und nicht Abgeführte nebst allen Schäden und Unkosten befriediget und entrichtet sein würde. Dahingegen

pro 2^{do}. obwohlmentionirte Herr pater procurator provinciae in Namen besagten Kutenberger seminarii und desselben Regenten solche Fundation nicht nur allein willig angenommen und annehmen, sondern auch sich und das seminarium dahin verbinden und verobligiren thuet, von nun an und a dato der erfolgenden obervormundschaftlichen Ratification die drei Knaben (welche ihme von der Vormundschaft und künftighin der Graf Schönfeldischen Erbin und Erbsnehmern oder der Herrschaft Setsch ordentlichen possessoribus werden praesentiret werden) anzunehmen und selbte in conformitate testamenti mit und bei des patris regentis Tisch zu unterhalten.

Und weilen nun bei Sicherstellung der allhalbjährigen punctual abzuführen kommenden 6 pro cento Interessen gleich, im Widrigen, so dieses Capital auf der Herrschaft Setsch nicht auf ewig versichert worden wäre, nach und nach a 5 pro cento und vielleicht auch noch leichter hätte elociret werden müssen, die ritterliche Knaben besser und standmässiger werden können erhalten werden: als solle vor eines jeden Kost pro anno scholastico von denen auf jeglichen Knaben ausfallenden 120 Gulden dem patri regenti oder seminario 80 Gulden gebühren, die übrigen 40 Gulden aber in conformitate testamenti auf ein tüchtiges gleiches und zwar caffèefarbes Kleid mit denen erforderlichen Nothdürften, insoweit die 40 Gulden klecken werden, und Erwirthschaftung, das auch alle drei Jahre ein Mantel gegeben (werden) könne, und gewissenhaft verwendet werden. Da übrigens

pro 3^{to}. die quocunque modo erledigt und vacant wordene Stelle der Graf Schönfeldischen Familie oder in Abgang derselben denen der Herrschaft Setsch Besitzern jederzeit zu notificiren wie auch ingleichen, wann ein oder der andere Praesentirte zu denen studiis vor untauglich befunden oder sich nicht gebührend verhalten und aufführen oder nach Adhibirung einer Correction sich besseren, mithin sich dieser Fundation unwürdig machen sollte, ein solches behörig und dass ein anderes taugliches subjectum ersetzt werden könne, sowohl an dem Herrn Vormund Graf Schönfeldischen Erbin und künftighin all der Herrschaft Setsch possessores je und allzeit zu berichten sein werde, alles getreulich und sondern Gefährde.

Womit dann, weilen dieser Vergleich und Fundationsinstrumentum bis auf hohe Ratification eines hochlöblichen königlichen grösseren Landrechts oder königlichen Statthalterei Ihro Excellenzen und Gnaden (welcher jederzeit auch ohne Beisein der Parten, jedoch auf die gräflich Schönfeldische Pupillar-Unkosten der königlichen Landtafel wird einverleibet werden können) allerdings beliebt und beschlossen worden: als ist solches von denen Parten unterschrieben und mit ihrem respective angeborenen und gewöhnlichen Petschaften corroboriret worden. So geschehen Prag den . . Januarii anno 1738.

Johann Wenzel Carreto
a. d. M. S. Graf von Millesimo.

Franciscus Wenzl
Societatis Jesu, provinciae Bohemiae praepositus provincialis.

Sebastianus Loth
Societatis Jesu, collegii Kutenbergensis rector.

Franz Mathes Ignaz von Sternegg,
als Zeug.

Johann Philipp von Widmann.

Diese Abschrift aus der königlichen Landtafel ist gegeben worden mit Bewilligung des wohlgebornen Herrn Joseph Joachim Wanczura von Rzehnitz auf Stietkowitz, obristen Erbpanniers des Ritterstandes, Ihro Römisch-kaiserlich königlichen apostolischen Majestät Raths, des königlichen grösseren Landrechts Beisitzers und obristen Landschreibers im Königreich Böhme, unter denen Petschaften des Johann Nepomuk Wenzel Wražda von Kunwald auf Hradek, Solopisk und Chotauchow, dann des Franz Xaveri von Turba auf Skuhrow, allerhöchst ernannt Ihro Römisch-kaiserlich königlichen apostolischen Majestät Räten, Kammer- und Hoflehen, wie auch des königlichen kleineren Landrechts Beisitzern, respective Vicelandrichters und Vicelandschreibers in besagten Königreich Böhme den 2^{ten} Martii anno 1769.

(L. S.)

(L. S.)

Ihro verwittibte Römisch-kaiserlichen in Germanien, zu Ungarn und Böhme königlichen apostolischen Majestät Rath, dann Landesunterkammeramts-Amtmann bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhme.

Emanuel Ubelli von Siegburg.

Exped. Reg. Gallehe.

Collatum. Registrator Franciscus Pokorny.

Einfache Abschrift aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Jednoduchý opis z druhé polovice XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



130.

1735

März 26. března.

Maria Katharina Mayer'sche Studenten-Stiftung.

Maria Katharina Mayer, geborene Herusch, kaiserliche Salzgegenhändlerin zu Mauthausen in Österreich ob der Enns, hat letztwillig) ein Capital von 4000 fl. Rheinisch zur Errichtung einer Studenten-Stiftung für zwei Knaben bei dem Jesuiten-Seminar in Krummau gewidmet.*

In dem über diese Widmung von dem Salzamtmanne Johann Wolfgang Schmidt, dem von der Stifterin bestellten Testamentsvollstrecker, gemeinschaftlich mit den Vertretern des genannten Jesuiten-Seminars errichteten Stiftsbriefe de dato Krummau am 10. December 1739 wurde Nachstehendes bestimmt.

Mit Genehmigung des jeweiligen Präsentators kann die Stiftung auch ganz oder theilweise als Handstipendium ausserhalb des Seminars genossen werden. Diese Stiftung solle niemals aufhören und nie unterbrochen werden.

Nach Absolvierung der humaniora kann der Stiftungsgenuss nach Gutdünken des Präsentators auch bis zur Beendigung der philosophischen oder juridischen Studien an einer Universität in oder ausser dem Lande weiter belassen werden.

Anspruch auf diese Stiftung haben zunächst die Johann Schmidt'schen Descendenten in gerader Linie und, nach Aussterben des Schmidt'schen Namens, die Verwandten aus der weiblichen Linie und, falls auch solche nicht mehr vorhanden sein sollten, die Herusch'sche Linie und Verwandtschaft, und zwar hat stets der näher Verwandte den Vorzug vor dem entfernter Verwandten.

Das Präsentationsrecht für diese Stiftung behält sich Johann Wolfgang Schmidt für seine Lebenszeit vor; nach seinem Tode sollte es auf den Ältesten aus seiner männ-

Studentské nadání Marie Kateřiny Mayerové.

Choť úředníka u císařského solního úřadu v Mauthausenu v Rakousích nad Enží Marie Kateřina Mayerová, rozená Heruschová, věnovala v poslední své vůli) částku 4000 zl. Rýnských na zřízení studentského nadání pro dva chlapce při jesuitském semináři v Krumlově.*

V nadační listině, kterou v Krumlově dne 10. prosince 1739 společně se zástupci jmenovaného semináře zřídil solní úředník Jan Volfgang Schmidt, jež byla zůstavitelka vykonavatelem své poslední vůle jmenovala, ustanoveno, že

se schválením presentatora lze nadání zcela nebo z části užívatí též mimo seminář jako stipendia na ruku vypláceného. Nadání nemělo býti nikdy zrušeno aniž zůstatí neobsazeno.

Po skončení humanior lze nadání podle vůle presentatorovy užívatí též až do ukončení studií filosofických nebo právnických na universitě domácí nebo cizozemské.

Právo na nadání mají především potomci Jana Schmidta v přímé čáře a po vymření kmene Schmidtů příbuzní z pokolení ženského, a kdyby ani takových již nebylo, větev a příbuzenstvo Heruschův, a sice přednost má vždy bližší příbuzný před vzdálenějším.

Presentační právo vyhradil si Jan Volfgang Schmidt pro dobu svého života; po jeho smrti mělo přejíti na nejstaršího z jeho mužského potomstva, po vymření jeho

*) Die Nachforschungen nach dem Testamente vom 26. März 1735 blieben erfolglos; das Datum desselben und ein Theil seines Wortlautes ist aus dem an die k. k. Statthaltereie unterm 24. Mai 1853 Z. 2434 erstatteten Berichte der k. k. Finanzprokuratur (Statth.-Z. 12761/1853) ersichtlich, die Quelle in dem Berichte jedoch nicht angegeben.

*) Pátrání po závěti ze dne 26. března 1735 zůstalo bez výsledku; datum její a část jejího znění podává zpráva c. k. finanční prokuratury zaslaná c. k. místodržitelství dne 24. května 1853 pod č. 2434 (čís. místodr. 12.761/1853); pramen není však ve zprávě udán.

lichen Descendenz, nach Erlöschung seines Namens auf den Ältesten aus der weiblichen Descendenz und, falls niemand mehr vorhanden wäre, auf den nächsten Heruschischen Verwandten übergehen.

Wenn auch dieser Name erloschen sein sollte, hätte dieses Recht dem jeweiligen Besitzer des Schmidt'schen, früher Fork'schen Anwesens in Krummau zuzustehen.

Den Stifflingen wurde zur Pflicht gemacht, für die Stifterin täglich fünf Vater Unser und Ave Maria zu beten und dreimal des Jahres zur Beicht und Communion zu gehen.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine ausschliessliche Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche gegenwärtig unter Beachtung der obigen Bestimmungen des Stiftsbriefes von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweilig zur Ausübung dieses Rechtes Berufenen verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch die Gymnasial- und Universitätsstudien; es kann jedoch diese Stiftung auch einem Volksschüler verliehen werden, welcher die Absicht hat, nach Absolvierung der Volksschule sich dem Gymnasialstudium zu widmen.

Das Stiftungsvermögen beträgt 8556 fl. 57 kr.; dasselbe wird ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet.

Es bestehen bei dieser Stiftung zwei Stipendien mit der Jahresgebühr von je 171 fl. Ö. W.

jména na nejstaršího ze ženského potomstva, a kdyby již nikoho nebylo, na nejbližšího příbuzného z rodu Heruschů.

Kdyby i toto jméno zaniklo, mělo by presentační právo příslušet tomu kterému držiteli usedlosti Schmidtů, dříve Forků, v Krumlově.

Stipendistům uloženo za povinnost, aby modlili se za zakladatelku nadání denně pětkrát Otčenáš a Zdravas Maria a aby třikrát do roka šli ke zpovědi a k sv. přijímání.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání ve výhradně peněžní a udílí ho co takoré nyní na presentaci toho, kdo právě rykonáváti toto právo jest povolán, c. k. místodržitelství v Praze, šetříc hořejších ustanovení nadační listiny.

Nadání lze užívatí po dobu studií gymnasijských a universitních; může však uděleno býti i žákovi školy obecné, má-li úmysl po dokončení obecné školy oddati se studiím na gymnasiu.

Nadační jmění činí 8556 zl. 57 kr. a nalézá se ve správě c. k. místodržitelství v Praze.

Nyní jsou při nadání dvě místa s ročním platem po 171 zl. R. č.

Im Namen der allerheiligst-, höchstgelobt- und unzertheilten Dreifaltigkeit Gott des Vaters, Gott des Sohns und Gott des heiligen Geistes, Amen.

Ist mit Mehrerem zu vernehmen, wasmassen die in Gott ruhende Frau Maria Katharina Mayrin, eine geborne Heruschin, kaiserliche Salz-Gegenhandlerin zu Mauthausen im Land ob der Enns, seelige, sich gegen mir Johann Wolfgang Schmidt, Seiner Römischen kaiserlich- und königlichen Majestät etc. bestellten Salz-Amtmann in Linz, als ihrem Testaments-Executorn und Vollziehern ihres unterlassenen letzten Willens mündlich erkläret und bei guter Vernunft geschlossen, dass von ihren mit Mühe und Arbeit gesammelten und ersparten Mitteln ein Capital per viertausend Gulden Rheinisch solchergestalten auf Zins angeleget, dass von dem hiervon von Jahr zu Jahr abfallenden Genuss, es mögen hernach die Interessen steigen oder fallen, zur grösseren Ehre Gottes des Allerhöchsten und seiner übergebenedetesten Jungfrauen und unbefleckten Mutter Mariä wie auch des heiligen grossen Patriarchens Josephi zu Beförderung des Glaubens eine bis an das Ende der Welt niemalens aufhörend-, mit oder nach unseren Willen zu unterbrechen oder umzustossen vermögende Stiftung auf zwei studirende Knaben aufgerichtet werden sollte. Gleichwie nun diese von der abgelebten Frauen Mayrin seliger zu besagter Stiftung gewidmete 4000 Gulden in dem seminario sancti Josephi zu Handen Ihro Hochwürden Caroli Golfinger, derzeit verordneten rectoris, dann Ihro Wohlehrwürden Wenceslai

Gerzabek, pro tempore seminarii regentis in der hochfürstlich Schwarzenbergischen befreiten Bergstadt Krumau, baar und ohne Abgang zugezählet worden, mithin sich ein löbliches collegium Societatis Jesu daselbst der Exception non numeratae pecuniae ausdrücklich begiebet, also haben sich hingegen Ihre Hochwürden Herr pater rector, dann Ihre Hochwürden Herr pater regens dahin obligiret:

Erstlichen zwei Knaben zum Studiren zu appliciren und vor den Genuss deren 4000 Gulden selbe nit allein mit Kost und Trunk, wie diese Ihre Wohlehrwürden Herr pater regens auf der ersten Tafel im seminario daselbst geniesset, sondern auch jährlich mit einem neuen Kleid, specificie aber mit Rock, Kamisol und Hosen, folgendes allezeit im dritten Jahre mit einem neuen Mantel zu verpflegen oder anstatt der Kleidung jedem aus beeden studirenden Knaben jährlich 20 Gulden (jedoch dass die Wahl in des Herrn Präsentantens Willkür stehen solle) zu verabfolgen. Im Fall aber

Andertens die vorbeschriebene Kost nit also, wie es dem Herrn pater regens aufgesetzt wird, sondern eine geringere, gleich des anderten Tisches, gegeben wurde, sollen einem jeden aus beeden Knaben, um sich in der Stadt Krumau Kost und Trunk zu verschaffen, jährlich sechzig Gulden, dann absonderlich vor die Kleidung zwanzig Gulden alljährlich ausgezahlt werden. Würde sich folgsam

Drittens ergeben, dass ein oder anderer Knab nach vollendeter sechsten Schul seine studia weiters zu prosequiren Lust hätte, sollen, auf Gutbefinden meiner als dermaligen Präsentantens und wer künftig nach meiner das Präsentationsrecht überkommen wirdet, zu Unterhaltung beeder Knaben einem jeden alljährlich achtzig Gulden gegen des Präsentantens Quittung herausgegeben und hiemit solange continuiret werden, bis selbe auf einer Universität in oder ausser Land ihre Philosophie und wohl gar das studium juris, wann sie darzu incliniren, werden zu Ende gebracht haben. Um nun

Viertens zu wissen, wer zu dieser Foundation den nächsten Zuspruch habe, so wird hiemit per expressum verordnet, dass, solange von mir Johann Schmidt in linea recta Descendenten vorhanden, diese hierzu vor anderen das Recht haben; wann aber über kurz oder lang nach göttlicher Disposition der Schmidtische Namen abstürbe, jedoch von Seiten meiner Kinder und Kindskinder weiblichen Geschlechts einige Befreundten vorhanden wären, diese denen Schmidtischen in der Foundation nachfolgen, zum Fall aber auch diese ein Ende nehmen und weiblicherseits kein Knab mehr vorhanden wäre, der sich zu denen Schmidtischen legitimiren könnte, alsdann die Heruschische Linie und Befreundte in diese Foundation eintreten und solche solange geniessen sollen, als sich zu dem Heruschischen Stammen ein Knab wird legitimiren können, und zwar solchergestalt, dass die Näheren anfänglich aus denen Schmidtischen, nach deren Absterben aber aus denen Heruschischen Befreundten den Vorzug haben und behalten, auch diese nit etwa unter einem erdichteten Prätext der Untauglichkeit oder ohne erheblichen Ursachen ausgeschlossen, sondern der Nähere jederzeit dem weiters in der Freundschaft Entfernten vorgezogen werden solle. Gleichen Verstand hat es

Fünftens mit dem jure praesentandi, dass nämlich dieses anfänglich mir Johann Wolfgang Schmidt bei meinen Lebzeiten, wem ich will zu verleihen, freistehen und der von mir einmal präsentirte alumnus bis zu Vollendung seiner Studien solche Foundation ohne Unterbruch zu geniessen das Recht haben, nach meinem Tod aber auf den Ältesten aus meinen Descendenten männlichen Geschlechts, nach Erlöschung meines Namens auf dem Ältesten von meinen Kindern weiblichen Geschlechts, folgsam wann weder von meinen Descendenten männ- und weiblicher Linie jemand vorhanden sein wird, das jus praesentandi auf den nächsten Heruschischen Befreundten, und wann von diesem Namen auch niemand mehr vorhanden sein wirdet, auf meine burgerliche Behausung zu Krumau, so vorhin der Forkische, nunmehr aber der Schmidtische Hof genennet wird und jenseits der Brucken an der Gojauer Stiegen lieget, devolviren, mithin, wann weder von der Schmidtisch- noch Heruschischen Familie ein Anverwandter mehr übrig ist, die successive aufeinander folgende possessores und Eigenthümer besagt- meiner burgerlichen Behausung zu Krumau zwei Knaben auf obige Art und Weise zu präsentiren Fug und Macht haben sollen. Damit nun

Sechstens die diese Foundation geniessende alumni sich gegen ihrer Frauen Fundatricin in etwas dankbar erweisen mögen, so seind diese dahin, jedoch zu keinem mehreren obligiret, als dass ein jeder aus ihnen derselben täglich mit fünf Vater unser und Ave

Maria gedenken und in festis sancti Josephi, sanctae Catharinae und immaculatae conceptionis Mariae seine Beicht und Communion zum Seelenheil der Frauen Fundatricin aufopfern sollen. Und zumalen diese Fundation jetzt und zu allen Zeiten nit anderst, als die Mayrische zu nennen und in allen Briefen, wie auch Stadtbuch also genännter einzutragen ist, als bitte, dass diese Fundation in allem ungehindert vollzogen und unter unausbleiblicher Straf des gerechten Zorn Gottes niemalens angefochten, verhindert oder umgestossen werde; der sich aber deme unangesehen, hierwider zu handeln unterstehen würde, der solle und würde den ewigen Fluch und Rach des Himmels auf sich binden.

Zu desto mehrerer Versicherung und Festhaltung dieser Mayrischen Fundation habe nachfolgende Herrn Gezeugen um ihre Mitfertigung allen Fleisses erbeten, diesen Fundationsbrief mit dem grösseren gemeiner Stadt Krumau Insiegel fertigen und protocolliren lassen, allermassen auch dieses schriftliche Instrument von Ihre Hochwürden dem wohl- edlgebornen und hochgelehrten Herrn Carolo Golfinger, pro tempore Rectorn, dann Ihre Wohlehrwürden den wohl- und hochgelehrten Herrn Wenceslao Gerzabek, derzeit seminarii regente, dann mir mit allerseits Namensunterschriften und Fertigungen corroboriret worden. Actum zu Krumau in seminario sancti Josephi den 10^{ten} Monatstag Decembris des 1739^{ten} Jahrs.

(L. S.)	Carolus Golfinger Societatis Jesu, pro tempore rector collegii Crumloviensis mp.	(L. S.)	Johann Wolfgang Schmidt, Mayrischer Testamentsexecutor.
(L. S.)	Wenceslaus Gerzabek Societatis Jesu, pro tempore seminarii sancti Josephi regens mp.	(L. S.)	Kaspar Heinrich Bresser, als erbetener Zeug.
		(L. S.)	Greger Gotthard Forko, bürgerlicher Papiermeister, als erbetener Zeug.
		(L. S.)	Franz Ehrnreich Kuffarth, Burger und Hafnermeister, als erbetener Zeug.

Auf beschehenes Anersuchen beederseits, respective geistlich- und weltlichen vornehmen Parten seind wir nicht angestanden, dieses Transactionsinstrumentum ad perpetuam rei memoriam mit unserm und gemeiner Stadt grösseren Insigel mitzufertigen und zugleich in das gewöhnliche Stadttransactionsbuch Numero 3, folio 63 einverleiben zu lassen. Actum Boëmo-Crumlovii sub sessione 5^{ta} Novembris 1739.

Bürgermeister und Rath allda.

(L. S.)

Collationiret und dem mir producirten auf keinem Stempelbogen geschriebenen Originali von Wort zu Wort gleichlautend. Linz, den 28^{ten} Juni 1785.

(L. S.)

M. J. C. Meixner mp.,
kais. königl. Regierungs- und Landrechten-
Registrator.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-
Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.



131.

1735

October 25. října.

Friedrich Reich'sche Studenten-Stiftung.

Friedrich Reich, bürgerlicher Handelsmann und Rathssenior in Neuhaus, hat zufolge seines Codicilles vom 25. October 1735 bei der Neuhauser Stadtgemeinde ein Capital von 3000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke angelegt, dass die davon entfallenden Interessen jährlicher 40 fl. unter dem Namen Reich'sche Fundation an drei wohl-erzogene, fähige Neuhauser arme Bürgerssöhne, unter welchen die aus seiner Verwandtschaft abstammenden und fähigen den Vorzug haben, insolange vom Magistrate verabfolgt werden sollen, bis dieselben die sechste Schule in Neuhaus absolviert hätten; nach Absolvierung derselben soll jedoch der Genuss unbedingt aufhören. Die Wahl des Berufes bleibt den Stiftlingen freigestellt.

Das Präsentationsrecht sollte der Magistrat mit dem jeweiligen Probst in Neuhaus ausüben.

Jedenfalls sind aber die in den Trivialschulen befindlichen Knaben in erster Linie zu berücksichtigen.

Den Stiftlingen wurde zur Pflicht gemacht, bei den in der Neuhauser Pfarrkirche für den Stifter jährlich zu lesenden zwölf heiligen Messen allemal fleissig und andächtig zugegen zu sein und lebenslang für den Stifter und seine Verwandtschaft täglich fünf Vater Unser und Ave Maria sammt dem Glauben zu beten.

Gegenwärtig beträgt das Stiftungscapital 5004 fl. 12 kr. und wird von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet. Dieselbe Landesstelle verleiht auch die Stiftung und zwar über gemeinschaftliche Präsentation der Gemeindevertretung und des Probstes in Neuhaus.

*Es bestehen vier Stipendien zu je 52 fl. jährlich. *)*

*) Im Jahre 1892 wurde die Neuregelung dieser Stiftung eingeleitet, welche gegenwärtig noch in Verhandlung steht.

Studentské nadání Bedřicha Reicha.

Bedřich Reich, měštanský obchodník a starší radní v Jindřichově Hradci uložil vedle svého kodicillu ze dne 25. října 1735 u městské obce Jindřichohradecké jistinu 3000 zl. Rýnských za tím účelem, aby úroky z ní plynoucí ročních 40 zl. pod jménem Reichovské fundace třem dobře vychovaným, způsobilým Jindřichohradeckým chudým měštanským synkům, mezi nimiž přednost míti mají z jeho příbuzenstva pocházející a způsobilí, tak dlouho od magistrátu se vyplácely, až by tito šestou školu v Jindřichově Hradci vychodili; po absolvování této měl však požitek bezvýmínečně přestati. Volba povolání zůstavena poživatelům nadace na vůli.

Presentační právo vykonávati bylo magistrátu s proboštem v Jindřichově Hradci.

Porždy ale měl ohled se bráti v přední řadě na chlapce ve školách trivialních se nalézající.

Poživatelům nadace uloženo za povinnost, dvacíti mši svatých, jež každoročně za zakladatele v Jindřichohradeckém farním kostele měly se čísti, porždy pilně a pobožně se účastniti a po celý život za zakladatele a jeho příbuzenstvo denně pět Otčenášů a Zdrávas Maria spolu s Věřím v Boha se modliti.

Nyní obnáší jistina nadační 5004 zl. 12 kr.; spravuje je c. k. místodržitelství v Praze, jež také nadaci udílí a to po společné presentaci obecního zastupitelstva a probošta v Jindřichově Hradci.

*Jsou čtyry stipendia po 52 zl. *) ročně.*

*) V roce 1892 zavedeno bylo nové upravení nadace, o němž nyní ještě se vyjednává.

I.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit, Amen.

Anfang zu meinem Codicill, von mir Fridrich Reich. Annoch verordne und verschaffe ich, damit zu denen bereits bei einer löblichen Gemeinde allhier von mir auf Interesse angelegten Capital deren 2000 fl. von meinem hinterlassenden Vermögen genommen werden, und zwar von dem wenigen Capital, welches bei der gnädigst hohen Obrigkeit allhier in Schloss angelegten habe 3000 fl. und diese samentlichen 5000 fl. sollen zu einer ewigen Fundation unter dem Namen Reichische Fundation bei einer löblichen Gemeinde allhier (oder wenn es diese nicht behalten wollte) an einem anderen sicheren Ort gegen genugsame Hypotheca mit Ziehung [4] per cento jährlichen Interesse gleich nach meinem Absterben liegen bleiben, damit von denen jährlich per zweihundert Gulden fallenden Interessen fünf wohlherzogenen armen hiesigen Bürgers-Kindern (worzu die von meiner Freundschaft, wenn sie darzu fähig wären, den Vorzug haben werden) jedwedern das jährlich von eintausend Gulden fallende Interesse mit vierzig Gulden von einem löblichen wohlweisen Magistrat allhier in Neuhaus ausgefolget werden solle, nemblich dreien Knaben, welche mit angewendeten Fleiss des Studiums und anderen guten Sitten ihr Glück in einem geistlichen oder anderen ehrbaren Stand suchen wollen.

Diese werden jährlichen bereits gemeldetermassen jedweder vierzig Gulden Rheinisch insolang (bis sie die sechste Schul hier in Neuhaus absolvirt) zu empfangen, nach vollendeter sechsten Schul aber, nichts mehr hiervon zu genüssen haben. Zweien wohlverhaltenen Bürgerstöcktern, welche sich mit einer ehrlichen Heurat zu versorgen Gelegenheit haben, sollen auch einer jeden bei dero Standesveränderung vierzig Gulden gereicht und also alle Jahr gedachtermassen zwei dergleichen wohlverhaltene und bedürftige Burgerstöchter auf diese Weise ausgesteuert [werden].

Denen Knaben und Töchtern aber [soll] bei der Ausfolgung dieses Geldes gemeldet werden, dass sie vor den Stifter und seine Freundschaft in ihrem Gebet fleissig eingedenk sein sollen. Damit aber dieses gute Werk nach keiner Gunst denen armen Kindern allhier in Neuhaus, sondern blos denenjenigen, die sich am besten verhalten, solches auch bedürftig und hierzu fähig machen, zu Theil kommen möge, so ist mein ernstlicher Willen und Verlangen, dass der löbliche und wohlweise Magistrat samt Ihro Hochwürden der gegenwärtige Herr Probst und seine künftigen hochwürdigen Herren Successores mit Einwilligung meiner hinterlassenen Ehe-Consortin Rosalia Reichin und beeden Testamentszeugen und Vormündern, Herrn Sebastian Mayerlechner und Herrn Joseph Mittnecker, die Erkenntniss (deren dieser Fundation am besten fähigen) thun, und nach Absterben meiner Ehe-Consortin und besagt beeder Herren Mayerlechner und Mittnecker solches jus praesentandi alleinig bei einem löblichen wohlweisen Magistrat und die hochwürdigen Herren Pröbste allhier verbleiben und diesfalls jährlichen (welchen Kindern dieses Fundations-Geld gereicht worden) von Seiten eines löblichen wohlweisen Magistrats und der hochwürdigen Herren Pröbste eine ordentliche Rechnung geführet, und damit es zu ewigen Zeiten accurat gehalten werde, dieses mein Verlangen und Fundations-Instrument bei einem löblichen wohlweisen Magistrat und die hochwürdigen Herren Pröbste gehörigen Ortes vorgemerkt und eingeschrieben werden solle.

Woferne auch diejenigen Schulen (welche Ihro Hochwürden der gegenwärtige Herr Probst Johann Christianus Khun in Stand zu bringen gedenket) wirklichen stabuliret würden, und die hiesigen armen Bürgers-Kinder in solchen Schulen andächtig und emsig sich aufführen werden, so sollen jedesmalen und vorderist die von meiner Freundschaft vor allen anderen solcher meiner Fundation zu theilhaftig werden fähig sein. Welche meine vorderist zur Ehre Gottes und dem Nächsten zu Hilf abzielende Fundation ich dann einem löblichen wohlweisen Magistrat, dann gegenwärtig- und zukünftigen hochwürdigen Herren Probstern hiermit auf das kräftigste anbefohlen haben will, bittend inständigst, darüber feste Hand zu halten, damit solche zu ewigen Zeiten (meiner Meinung gemäss) vollzogen und darwider im geringsten nicht gehandelt werden möge. Wie ich dann mich bei, Gott Lob, guter Vernunft freiwillig und ungezwungen hierzu resolviret, als habe gegenwärtiges Instrument oder Anfang meines Codicill mit meiner eigenen Fertigung be-

kräftiget und unterschriebene Herren Zeugen ersuchet, dass sie sich neben meiner (ihnen und den Ihrigen ohne Nachtheil) unterzeichnet und ihre Petschaften begedrucket. So geschehen in meiner Behausung, Neuhaus den 25. Octobris anno 1735.

(L. S.)

Friedrich Reich.

(L. S.)

Sebastian Mayerlechner,
als erbetener Zeug.

(L. S.)

Josef Anton Mittnecker,
als erbetener Zeug.

Diese Codicill-Abschrift ist gleichlautend dem diesfälligen Originali, und wird hiemit bestätigt.

Neuhaus den 4. Jänner 1788.

Joseph Ambrosch,
Oberamtman mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

II.

In Namen der allerheiligsten und unzerteilten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Wir Burgermeister und Rath der hochgräflich Tscherninischen Stadt Neuhaus bekennen für uns und unsere Nachkommende im Namen und anstatt der ganzen hiesigen Gemeinde hiemit und in Kraft dieses Stiftsbriefs, wie dass der ehrenveste Herr Fridrich Reich, gewester bürgerlicher Handelsmann und emiritirter innern Rath Senior allhier, laut seines unterm 25. Octobris anno 1735 errichteten schriftlichen Codicills aus innerlichen Antrieb und christlichen Eifer, auch besserer Vorsehung seiner Seelen Heil sich vorgenommen, noch in Lebszeiten dasjenige selbst in seinen richtigen Stand zu bringen, was er nach seinem Tode desto versicherter vollzogener wissen wollte: dannenhero er zu dem Ende sich resolvirte, auch wirklich disponiret habe, bei einer ehrsamem Stadtgemeinde allhier fünf tausend Gulden Rheinisch ewiges Capital gegen 4 pro cento jährlichen Interessen solchergestalten anzulegen und liegen zu lassen, dass von dem hievon verfallenden Interesse deren 200 Gulden unter dem Namen Reichischen Foundation gleich nach seinem Ableben fünf wohlgezogenen hiesigen armen Burgerskindern (worzu die von des Herrn fundatoris Freundschaft, so selbe doch fähig, indistincte den Vorzug haben) und zwar jeden die von eintausend Gulden jährliche 40 Gulden mittelst eines löblichen Magistrats aus denen hiesigen Gemeinrenten solchergestalten ausgefolget werden, als nemblichen sollen:

Primo drei Knaben, welche mit anwendenden Fleiss in Studiren und anderen guten Sitten ihr Glück in einen geistlich- oder andern ehrbaren Stand suchen wollen, jedweder bereits erwähntermassen jährlich 40 Gulden insolang, bis selbe die sechste Schul hier in Neuhaus absolviret, zu empfangen, nach vollendeter sechsten Schul aber nichts mehr zu genießen haben; annebns zweien wohlverhaltenen Burgerstöchter, welche sich mit einer ehelichen Heurath zu versorgen Gelegenheit haben, gleichfalls einer jeden bei dero Standesveränderung 40 Gulden gereicht und also alle Jahr gedachtermassen zwei dergleichen wohl verhaltene und bedürftige Burgerstöchter ausgeheurat [werden].

Secundo solle jederzeit bei Erfolglassung sothanen Gelds sowohl denen Knaben als Töchtern nachdrücklich und fleissig die Gutthat dieses seeligen Stifters vorgetragen und darumen desselbigen wie auch deren abgestorben- und noch im Leben sich befindenden Freunden in ihrem Gebet eifrigst eingedenk zu sein ermahnet und angefrischet werden. Damit aber

Tertio dieses gute Werk und Stiftungsgeld nicht nach Gunst denen Burgerskindern, sondern nur denen armen bedürftig-, hierzu fähig- und wohl verhaltenen zum Theil

kommen möge, so solle hierin falls der allhiesige löbliche Magistrat sammt Ihro Hochwürden dem gegenwärtigen Herrn Probst und seinen künftigen hochwürdigen Herrn Herrn successoribus mit Einwilligung des fundatoris Herren executorum testamenti et codicillorum, benanntlich Herrn Sebastian Mayerlechner und Herrn Joseph Mittnecker, die Erkenntnis deren, so dieser Fundation am meisten würdig und bedürftig, vorzunehmen, nach Absterben aber besagten Herrn executorum sothane Erkenntnis und jus praesentandi allein bei dem hiesigen Magistrat und dem hochwürdigen Herrn Herrn Probst oder dessen successoren verbleiben, bei deme die diesfällige jährliche Beschaffenheit und Versorgung solcher fünf Burgerskinder in eine ordentliche Rechnung eingebracht, auch das Fundationsinstrument in das magistratualische Stadtprotokoll vorgemerkt und eingeschrieben werden. Und soferne

Quarto diejenigen Trivial-Schulen, welche Ihro Hochwürden der jetzige Herr Probst Johann Christian Khun in Stand zu setzen vorhabens ist, wirklichen errichtet und zum Stand gebracht würden, dann derlei hiesige arme Burgerskinder sich darinnen andächtig und emsig verhaltenen, sollen dieselbe besonders aus der Freundschaft dieses des fundatoris beneficii vor allen andern theilhaftig werden.

Quinto. Nachdeme aber auch die samentliche sechs des seeligen Fridrich Reich Erben zu einem gottgefälligen christlichen Andenken für ihme, wie auch dessen beeder Ehegemahlinnen, als der erstern Frau Susanna Reichin, gebornen Polenskin, und anderen Frau Rosalia Reichin, gebornen Weysin, aus dankbarer gutwilligen Meinung jährlich gewisse heilige Messen lesen zu lassen entschlossen und sich unter einander dahin verstanden, damit ein jeglicher Theil zu einem ewigen Fundationscapital pro sua rata concurrir, von wessen jährlichen Interessen zwölf Seelenmessen vor die in Gott ruhende Erblassers als Vater und Mutter, auch respective Grossvater und [Gross]mutter, wie auch der ganzen Reichischen Freundschaft zum Heil und Trost ihrer Seelen von Jahr zu Jahr gelesen würden:

Als haben auch wir eingangs ernannte Burgermeister und Rath der Stadt Neuhaus durch die beede vorhin gemeldte testamentarische executores Herrn Sebastian Mayerlechner und Herrn Joseph Mittnecker zu solchem Ziel und End in guter gangbarer Münz baar zugezählte zweihundert Gulden Rheinisch an Capital richtig empfangen, wovon wir auf ewige Zeiten uns und unsere Amtsnachfolgere kräftigst verbinden, jährlich 4 pro cento Interesse nomine zu bezahlen, und zwar auf folgende Weis, nemlich alljährig zu denen 4 Quatember-Zeiten wollen und sollen wir in allhiesigen unser lieben Frauen Pfarrkirchen auf drei heilige Messen zu lesen denen drei Priestern vor eine jede zu einem halben Gulden, das ist 30 Kreuzer, durch Ihro Hochwürden Herrn Probst, deme dieses Geld gegen Quittung eingehändigt und von ihme die Anstalt wegen dieser 3 heiligen Messen alle Quartal in einem Tag frühe um 8 Uhr gemacht werden solle, richtig bezahlen, welches durch besagte vier Quatember-Zeiten jährlich betraget 6 Gulden, die übrige 2 Gulden aber wollen und sollen wir auch zu eben dieser Kirchen in Ansehung, dass selbe zu diesen zwölf Messen Kerzen, Wein und Ornat dargibt, alle Jahr richtig bezahlen, nicht weniger allen menschlichen Fleiss und Kräften nach gewissenhafte Obsorg haben und tragen, damit diese Fundation, wie schon gemeldet, zu ewigen Zeiten erhalten werde, zudem darob beflüssen sein, auf dass bei diesen zwölf heiligen Messen die fünf eingangs fundirte arme Burgerskinder allemal fleissig und andächtig zugegen sein, selbe auch, wann sie in sothane Fundation aufgenommen werden, ernsthaft vermahn, ihre Schuldigkeit, kraft welcher sie vor ihren seeligen fundatore und auch dessen verstorbene und annoch lebende ganze Freundschaft täglich fünf Vater unser und Ave Maria sammt einen Glauben zu Ehren der allerheiligsten fünf Wunden unsers Erlösers und Heiland Jesu Christi ihr Leben lang zu beten schuldig und verbunden sein sollen.

Sexto. Dieweilen auch über alles dieses die samentliche sechs Reichische Erben uns Burgermeister und Rath freiwillig und von sich selbst angetragen haben ein drittes Capital per einhundert Gulden Rheinisch, auch solches durch mehrerwähnte Herrn executores testamenti baar und richtig zugezählet und eingehändigt haben, unter gleichfälligen jährlichen 4 pro cento Interessen blos allein von darumen, auf dass bei jährlicher Berechnung über die zwei erstere fundationes (welche Berechnung allemal in Anfang des Monats Januarii vor das verstrichene Jahr in Gegenwart Ihro Hochwürden des hiesigen Herrn Probst als Stadt-Pfarrern in der Probstei mit Zuziehung dreien aus dem Magistrat darzu Deputirten nebst denen Herrn executoribus testamenti solle gehalten werden) ge-

naue und gewissenhafte Obsorg tragen mögen nnd sollen, um dessentwegen zu einer Ergötzlichkeit bei erwähnter jährlichen Berechnung vor die gegenwärtigen Personen das jährliche Interesse von 4 Gulden auf einen Trunk Wein angewendet werden.

Dannenhero und da wir Burgermeister und Rath dieser mehr erwähnten Stadt Neuhaus auf des Herrn fundatoris seeligen in seiner Codicillar-Disposition bestehendes diesfälliges Ersuchen, diesen seinen so heilsamen Willen zu befördern, eingewilliget, dann obbemeldtes Stiftungscapital per fünftausend Gulden Rheinisch vor fünf arme Kinder wirklichen bei unserer Stadtgemeinde baar erliegen haben, ingleichen vor des seeligen fundatoris Freundschaft und Erben ein anderes Capital per zweihundert Gulden [Rheinisch auf heilige Messen, wie nicht weniger] auch das dritte Capital per einhundert Gulden Rheinisch wegen jährlichen dieser beeden Foundationen Berechnungen ebenfalls baar und richtig zugezählter empfangen haben:

Als geloben und versprechen wir hiemit vor uns und unsere Amtsnachfolger in unsern und der ganzen ehrsamten Stadtgemeinde Namen, diese besagte drei Capitalien, so zusammen in einer Summa fünftausend dreihundert Gulden Rheinisch betragen, auf ewig als eine Gott gefällig- rechtmässige Stiftung zu behalten und allerdings wohl zu besorgen, auch die davon kommende jährliche 4 pro cento Interesse, welche zusammen zweihundert zwölf Gulden Rheinisch betragen, auf Intention des weiland in Gott ruhenden fundatoris und auch dessen Erben Disposition (wie oben schon gemeldet) anzuwenden und zu entrichten.

Zu dessen allen mehrerer Versicherung, Trauen und Glauben thuen wir all unser liegend- und fahrende gemeiner Stadt Güter (insonderheit weilen dieses uns übergebene Capital deren 5300 Gulden zu Nutzen und Behuf der ganzen Gemeinde angewendet ist) in genere, in specie aber die bei der Stadt liegende zwei Meierhöfe, Kamplisch- und Hartlische genannt, sammt Zugehör in bester Rechtens Form verhypotheciren, seind auch ganz willig und urbietig, womit dieses als ein geistliches Stiftungsobligatoriumsinstrumentum bei gehöriger hohen geistlichen Behörde ratificiret und angemerket werde, wie es dann auch von nun an in die hiesige Stadtbücher sub folio 589 ordentlich einverleibet worden ist, zudem in fünf gleichlautende exemplaria, davon ein bei denen Reichischen Erben, ein bei dem hochwürdigsten erzbischöflichen Prager consistorio, ein bei Ihro Hochwürden hiesigen Herrn Probstern, ein bei dem löblichen Magistrat allhier und ein bei denen Herrn executoribus testamenti aufbehalten und verwahrt werden solle, ausgefertigt worden.

Zu dessen allen unveränderlichen ewigen Urkund und Festhaltung haben dieses Fundationsinstrument mit dem hiesigen grösseren gemeiner Stadt-Insiegl, dann unseren und einiger Gemeindältesten eigenen Unterschriften corroboriret. So geschehen in anfangs besagter Stadt Neuhaus den ersten Jänner 1736.

Johann Joseph Joachim Bernegger von
Bernthal,
derzeit Primator.

Georg Anton Beranek,
Rathsverwandter.

Gregorius Rauch,
Rathsverwandter.

Wenzel M. Zabran,
Rathsverwandter.

Johann Kratochwille,
Rathsverwandter.

Anton Ferdinand Pergamen,
pro tempore Burgermeister.

Franz Wenzel Bernegger von Bernthal,
Rathsverwandter.

Michael Dörflmayer,
Rathsverwandter.

Anton Ignaz Klaml,
Rathsverwandter.

Joseph Walter,
Rathsverwandter.

Peter Paul Hay,
Rathsverwandter.

Joseph Hypolitus Andris,
Syndicus.

Johann Hirsch,
Gemeinältester.

Johann Herrmann Reinhart,
Gemeinältester.

Des hochwürdigst-, hochgeborenen, des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn Herrn Johann Moritz Gustav, von Gottes Gnaden Erzbischofs zu Prag, des heiligen apostolischen Stuhls legati nati [titulus] wir vicarius in spiritualibus generalis et officialis, dann ein gesambtes Prager erzbischöfliches consistorium lassen uns obbeschriebenes Fundationsinstrument nicht allein sonderlich gefallen, sondern thuen auch selbts kraft habenden Gewalts in allen Punkten und Clausulen ratificiren und confirmiren, wollen aber dabei gänzlich, dass hierwider nichts eingeführt werde, welches solchem in ein oder dem andern ichtwas derogiren möchte.

Zu mehrer Bekräftigung haben wir diese unsere Ratification eigenhändig unterschrieben und hierzu das gewöhnliche erzbischöfliche Insiegel beidrucken, nicht minder sothanes Fundationsinstrument in die hierzu gewidmete Consistorial-Bücher von Wort zu Wort einverleihen lassen. So geschehen Prag in der erzbischöflichen Kanzlei den 31^{ten} December 1737.

(L. S.)

Johann M. Martini,
vicarius generalis et officialis.

Anton Wokaun,
Kanzler.

Dass dieses Fundations-Instrument mit dem originali gleichlautend seie, bestätige mittelst meiner Fertigung.

Neuhaus den 4. Jänner 1788.

(L. S.)

Joseph Ambrosch mp.,
Wirtschafts-Oberamtmann.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archiv zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



132.

1735

November 8. listopadu.

P. Georg Josef Pruscha'sche I. Studenten-Stiftung. *)

P. Georg Josef Pruscha, Canonicus der Königrätzer Kathedrale und Pfarrer in Hněvčowes, errichtete in seinem Testamente vom 8. November 1735 beim Prager Jesuiten-Convict St. Bartholomäi eine Studenten-Stiftung und bestimmte dieselbe für zwei Jünglinge aus der Pruscha'schen Familie, und zwar aus der Descendenz seiner Brüder oder Schwestern, welche sich dem geistlichen Stande zu widmen beabsichtigen.

Der über diese Stiftung unterm 22. März 1737 vom damaligen Königrätzer Canonicus und General-Vicar Johann Josef Sax als Testamentsvollstrecker gemeinschaftlich mit dem Rector des Jesuiten-Collegiums zu St. Clemens und dem Vorstande des Convicts zu St. Bartholomäus, beide in Prag, errichtete Stiftsbrief enthielt die Bestimmung, dass das Königrätzer Consistorium insolange, als das gewidmete Stiftungscapital per 5500 fl. unter seiner Obhut bleiben würde, die Interessen dieses Capitals jährlich in zwei Terminen an das genannte Convict zur Erhaltung der zwei Stifflinge abzuführen und für den Fall, als das Convict die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu übernehmen bereit sein sollte, auch das Capital an dasselbe abzugeben haben wird.

Weiter wurde bestimmt, dass dem genannten Testamentsvollstrecker und nach ihm dem Königrätzer Consistorium für immerwährende Zeiten das Recht zustehen sollte, die Stifflinge zu benennen und zu präsentieren, jedoch mit der Verpflichtung, dass stets ein zum Studium und für den geistlichen Stand tauglicher Jüngling aus der Descendenz der beiden Linien der Pruscha'schen Familie vor anderen zum Genuss der Stiftung zu berufen sein wird und dass nur in Ermangelung solcher arme und bedürftige, gut talentierte Jünglinge, von welchen zu erwarten steht, dass sie dem geistlichen Stande zum Vortheile gereichen können, berücksichtigt werden dürfen.

*) Vide die gleichnamige II. Studenten-Stiftung unter der nächstfolgenden Nummer dieses Bandes. II.

P. Jiřího Josefa Prušy I. studentské nadání. *)

Kanovník při katedrále v Hradci Králové a farář Hněvčorský, P. Jiří Josef Pruša, zřídil ve své poslední vůli ze dne 8. listopadu 1735 studentské nadání při Pražském jezuitském semináři sv. Bartoloměje a určil je pro dva mladíky z rodiny Prušových a to z potomstva bratří nebo sester svých, kdyby se jinoši ti věnovati chtěli stavu duchovnímu.

Nadační listina o tom zřízena dne 22. března 1737 tehdejším Královéhradeckým kanovníkem a generálním vikářem Janem Josefem Saxem, jakožto vykonavatelem poslední vůle, spolu s rektorem jezuitské kolleje sv. Klimenta a představeným konviktu sv. Bartoloměje v Praze; v listině ustanoveno, že má konsistoř v Hradci Králové, dokud věnovaný kapitál 5500 zl. zůstane pod její ochranou, odváděti úroky každoročně ve dvou lhůtách jmenovanému konviktu na vydržování dvou stipendistů a že má kapitál konviktu odevzdati, kdyby správu nadačního jmění na se vzíti chtěl.

Dále ustanoveno, že řečený vykonavatel poslední vůle a po něm konsistoř v Hradci Králové po všechny budoucí časy má míti právo stipendisty jmenovati a presentovati, s tím však závazkem, že bude povinna presentovati vždy před jinými jinocha z potomstva obou větví rodiny Prušových, jenž by k studiím a k stavu duchovnímu byl schopný, a jen kdyby nebylo takových, že bude směti ohled bráti na chudé, nuzné, nadané jinochy, o kterých se nadíti jest, že budou stavu duchovnímu na prospěch.

*) Viz II. studentské nadání stejného jména naznačené číslem 133.

Die Stiftlinge konnten die Stiftung nur während ihrer philosophischen und eventuell der darauf folgenden theologischen Studien genießen.

Wenn ein Fremder im Genusse der Stiftung wäre, hätte er einem sich etwa später meldenden stiftungsfähigen Verwandten stets die Stiftung abzutreten.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, des Stiftern täglich im Gebete eingedenk zu sein.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung zunächst in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, später aber mit dem Hofdecrete vom 5. Februar 1805 Z. 2029 dem fürsterzbischöflichen Seminar in Prag einverleibt.

Die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet das Stiftungsvermögen, welches mit Ende des Jahres 1885 die Höhe von 6623 fl. 35 kr. erreichte.

Aus dem Ertrage dieses Capitals wird an die Hauptcassa des obgenannten fürsterzbischöflichen Seminars ein Betrag von 207 fl. 58 kr. alljährlich ausgefolgt.

Stipendisté mohli nadání užívatí jenom po dobu studií filosofických, a po případě též bohosloveckých.

Kdyby nadání užíval někdo cizí, musil by je vždycky postoupiti příbuznému, jenž by snad o ně později se hlásil a jinak způsobilý byl.

Stipendistům uloženo vzpomínati denně na zakladatele v modlitbách.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání nejprve v peněžní, později však dvorským dekretem ze dne 5. února 1805 č. 2029 přiděleno ke knížecímu arcibiskupskému semináři v Praze.

C. k. místodržitelství v Praze spravuje nadační jmění, jež koncem roku 1885 dostoupilo výše 6623 zl. 35 kr.

Z jeho výnosu vyplácí se hlavní položce jmenovaného semináře 207 zl. 58 kr. ročně.

I.

Nos infra scripti fidem facimus et testamur, quod, posteaquam die octava mensis Novembris anni decurrentis 1735^{ti} ego Joannes Josephus Sax reverendissimum, praenobilem, praecellentem ac amplissimum dominum Georgium Pruscha, sacrosanctae theologiae baccalaureum formatum, cathedralis ecclesiae Reginae Hradecensis canonicum, Hniewczovessensem curatum et reverendissimi episcopalis consistorii Reginae Hradecensis assessorem, in gravi infirmitate constitutum visitassem, ego vero Joannes Chrysostomus Brendler ad ipsum infirmum vocatus fuissem eundemque periculose decumbentem reperissemus, et ego idem Joannes Josephus Sax dictum reverendissimum dominum Georgium Pruscha aeternitati jam proximum praemissis iis, quae ad rationem animae spectant, ad disponendum de sua (cui Deus benedixit) substantia cohortatus fuissem, demum eadem die octava hujus mensis Novembris idem reverendissimus dominus Georgius Pruscha improvisum praeveniens casum et paratus exire de hoc mundo plene de gratia Dei sibi adhuc praesens et sana mente (cum per se nec scribere, nec quidquam amplius subscribere potuisset) coram nobis ad hoc specialiter requisitis et petitis suum ultimum elogium post obitum suum exequendum dixerit modo sequente:

1^{mo} Haeredem omnium facultatum et bonorum suorum nuncupavit et nominavit animam suam, corpus vero exanime petiit sepeliri in ecclesia sua, quam hucusque tenuit parochiali. Legata vero fecit sequentia:

2^{do} Novum ornatum consistentem in casula, duabus dalmaticis et pluviali, duos calices, majorem et minorem, thiribulum cum navicula, urceolos antiquos cum scutella, omnia ex argento, donavit ecclesiae paroc[h]iali.

3^{do} Mercedem toti familiae suae usque ad diem obitus sui debitam non modo rite persolvi, sed et insuper ex gratia unius anni integri salarium consuetum illis superaddi voluit.

4^{to} Amicis suis quibuslibet debita eorum passiva una cum censu forte restante benigne condonavit ac pro consolatione eorum, attamen proxime solum sibi agnatorum, domum, agros, prata, hortos et quaecunque demum ejus mobilia Kosteleei existunt, in aequales partes dividenda legavit.

5^{to} Foundationis nomine pro stabili capellano a curato Hniewczovessensi sustentando assignavit tria millia florenorum, id est 3000 fl.

6^{to} Hospitale in patria sua Kostelecii pro sex personis pauperibus fundavit et ad censum perpetuum destinavit florenorum duo millia, id est 2000 fl., praeterea ut domus pro eis congrua ex lapide extruatur ex massa haereditatis ordinavit.

7^{mo} Pro ejusmodi hospitali in Hniewczovess ad 6 personas pauperes, ut prius, legavit itidem duo millia florenorum, id est 2000 fl., excepto aedificio, quod ligneum extruendum est.

8^{vo} Pro duobus fecit foundationem in convictu Pragensi, eo modo, quo fundari consueverunt, hac tamen conditione apposita, ut, si quipiam de familia sive ex fratribus, sive sororibus descendente ad statum ecclesiasticum aspirantes exstiterint, in ejus modi foundationes recipiantur.

Reliqua, quae in massa haereditatis remanserint, unice pro bono animae suae, quam ut numero 1. haeredem instituit, applicari eaque omnia per me infra scriptum Joannem Josephum Sax executioni demandari et committi voluit.

In horum fidem et plenius robur nos propria manu subscripsimus et sigilla nostra consveta appressimus.

Datum Reginae Hradecii die 13. Novembris 1735.

(L. S.) Joannes Josephus Sax,
canonicus ac vicarius generalis et
officialis.

(L. S.) Joannes Chrysostomus Brendler,
philosophiae et medicinae doctor,

Publicatum fuit hoc testamentum in loco ordinariae sessionis consistorialis Reginae Hradecii die 14. Novembris 1735.

Quod haec copia de verbo ad verbum ex libro actorum foundationum Pruschianarum manu propria defuncti reverendissimi domini Sax, testis et executoris testamenti, conscripto fideliter desumpta fuerit, hisce sub appensione sigilli minoris officii episcopalis fidem facio.

Datum in cancelleria consistorii episcopalis Reginae Hradecii die 2^{da} Septembris 1785.

(L. S.)

Ignatius Mayer,
assessor et secretarius consistorii.

Ex copia authentica.

(L. S.)

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

II.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, Amen.

Universis notum est pateatque singulis per praesens instrumentum, quod, posteaquam reverendissimus, praenobilis ac praecellens dominus Georgius Josephus Pruscha, cathedralis ecclesiae Reginae-Hradecensis canonicus, consistorialis assessor et Hniewczoviensis [sic] curatus piae memoriae, vigore sui die octava mensis Novembris 1735 conditi testamenti inter reliqua in numero 8^{vo} (ut fundatio fiat in convictu Pragensi pro duobus eo modo, quo fundari consueverunt, hac tamen conditione, ut si quipiam de familia sua sive ex fratribus, sive sororibus descendente ad statum ecclesiasticum aspirantes exstiterint, in ejusmodi foundationem recipiantur) ordinasset ac statuisset hujusque ultimae voluntatis suae me infrascriptum Joannem Josephum Sax, cathedralis ecclesiae Reginae-Hradecensis canonicum ac illustrissimi domini domini episcopi Reginae-Hradecensis (titulus) vicarium in spiritualibus generalem et officialem, executorem nominasset et constituisset, habita super hoc consultatione cum admodum reverendo et eximio

patre Joanne Heilman e Societate Jesu, sacrosanctae theologiae doctore et collegii caesarei ad sanctum Clementem rectore, ac reverendo ac eximio patre Francisco Staržimski Societatis Jesu, convictus pontificio-caesarei regente, et desuper secuta conventionem fundatio haec Pruschiana stabilita fuerit forma et modo sequentibus.

1^{mo} Antedictus testamenti executor assignat pro alendis et vestiendis duobus alumnis in convictu Pragensi ad sanctum Bartholomaeum annuum interesse quinque florenorum pro cento ex capitali quinque millium et quingentorum florenorum, quod annuatim facit ducentos septuaginta quinque florenos. Et hos 275 florenos reverendissimum officium episcopale Reginae-Hradecense. quamdiu praedictum capitale sub ejus cura permanserit, duabus ratis, id est 137 florenos 30 cruciferos ad festum sancti Georgii et 137 florenos 30 cruciferos ad festum sancti Galli, punctualiter persolvi faciet; quodsi vero supra nominato admodum reverendo ac eximio patri rectori aut ejus successoribus hanc summam 5500 florenorum sub suam absolutam curam suscipere aut ad stabile quid atque immobile comparandum convertere placuerit, ut hoc capitale in tempore edici queat, sese declarare et suscepto demum capitali istius modi reverendissimum officium episcopale Reginae-Hradecensis [sic] debite quietare oportebit.

2^{do} Liberum erit praenominato testamenti executori et post eum reverendissimo episcopali officio Reginae-Hradecensi ex nunc et in perpetuum nominare et praesentare eos, qui in hanc fundationem assumendi venient, sub gravi hac obligatione, ut si de familia Pruschiana ex utraque linea descendente ad studia et statum ecclesiasticum quispiam habilis et idoneus repertus fuerit, talis semper prae reliquis assumatur; in defectu autem juventutis hujusmodi super tales praecise habeatur reflexio, qui pauperes sunt et indigi, bene tamen talentati, de quibus etiam spes haberi potest, quod subinde reipublicae ecclesiasticae prodesse possent.

Assumendi autem sunt:

3^{do} mox ad studium philosophicum, quo absoluto se determinent, utrum statum ecclesiasticum seu religiosum amplecti velint; quodsi ad statum politicum sese resolvere mallent, jus ulterius fundatione hac fruendi minime habeant. Ne vero

4^{to} juventuti Pruschianae per assumptionem extraneorum (ut puncto 2^{do} dictum) aliquis in hac parte ponatur obex, statuitur, ut si quis eo tempore, quo extraneus ejusmodi studiis philosophicis vacat, ex familia Pruschiana hujus fundationis capax inveniretur, hoc ipso talis, qui ex hac familia non esset, posteriori locum cedere teneatur. Quod demum

5^{to} victum et convictum concernit, pro illo destinantur annue 180 floreni, residuum in vestimenta singulis annis sub principium danda, uti sunt vestitus exterior et interior cum duplici pari hiemalium scilicet et aestivalium tibialiorum, item duplici pari calceorum et pileo, item omnibus trienniis ab anno primo incipiendo novo pallio, demum in lotricem, chartam pro studiis necessariam, medicinas, sarta tecta, familiam domesticam et oneratum ordinaria tum extraordinaria convictus pro more aliarum fundationum expendatur. Obligabuntur autem

6^{to} hac fundatione gaudentes litteris gnaviter sese impendere et pietati sub disciplina superiorum suorum conformiter cum aliis alumnis ad maiorem Dei gloriam, propriam et proximorum salutem, religionis catholicae ac patriae bonum studere, nec non quotidie in precibus sui tam munifici fundatoris meminisse.

In horum omnium fidem praesens fundationis instrumentum in triplici exemplari confectum atque ex utraque parte propriis sigillis signatum manuumque propriarum subscriptione munitum et expeditum est. Praegae die 22^{da} Martii 1737.

(L. S.) Joannes Josephus Sax,
canonicus et testamenti executor, qui
supra mp.

(L. S.) Joannes Heilman
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem rector mp.

(L. S.) Franciscus Staržimsky
Societatis Jesu, pontificio-caesarei con-
victus ad sanctum Bartholomaeum
regens mp.

133.

1735

November 8. listopadu.

P. Georg Josef Pruscha'sche II. Studenten-Stiftung. *)

P. Georg Josef Pruscha, Canonicus der Königgrätzer Kathedrale und Pfarrer in Hněvčoves, hat in seinem Testamente vom 8. November 1735 den nach Begleichung der von ihm letztwillig angeordneten Legate erübrigenden Betrag dem zum Testamentsvollstrecker bestellten Canonicus und Generalvicar in Königgrätz Johann Josef Sax zur freien Verfügung überlassen.

P. Johann Josef Sax hat nun in Vollzug dieser Anordnung das bei den Jesuiten in Königgrätz angelegte Capital per 2500 fl. nebst den angesammelten Interessen von 500 fl., zusammen daher 3000 fl., gemäss der von ihm ausgefertigten Erklärung de dato Königgrätz am 11. Februar 1740 zu einer Stiftung für zwei arme, zum Studieren taugliche Knaben, vorzugsweise für solche aus der Pruscha'schen Freundschaft, verwendet; diese Knaben sollten das Erträgnis des gestifteten Capitals von der ersten bis zur sechsten Schule geniessen.

In dieser Erklärung erscheint weiter die Bestimmung aufgenommen, dass als Entlohnung für die Verwaltung der Stiftung die Interessen von dem Theilbetrage per 1000 fl. vom Stiftungsvermögen angewiesen und dem jeweiligen Generalvicar beim Königgrätzer Capitel Aufsicht und Verwaltung der Stiftung übertragen werden.

Die Genehmigung dieser beiden Bestimmungen behält der genannte Testamentsvollstrecker dem Königgrätzer Bischöfe vor.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Königgrätzer bischöflichen Consistoriums verliehen.

Die Statthalterei in Prag verwaltet auch das Stiftungsvermögen im Betrage von 7842 fl. 63 kr., aus welchem zwei Stipendien mit der Jahresgebür von je 150 fl. dotiert werden.

*) Vide die gleichnamige I. Studenten-Stiftung unter der vorangehenden Nummer dieses Bandes.

II. studentské nadání P. Jiřího Josefa Prušy. *)

Kanovník při katedrále Královéhradecké a farář v Hněvčovsi P. Jiří Josef Pruša ustanovil ve své závěti ze dne 8. listopadu 1735, že vykonavatel poslední vůle své, kanovník a generální vikář v Hradci Králové Jan Josef Sax, tím, co po zapravení nařízených odkazů zbude, dle vůle své nakládati může.

P. Jan Josef Sax pak u vykonání tohoto nařízení řečený zbytek, totiž částku 2500 zl., jež byla uložena u jesuitů v Hradci Králové i s úroky 500 zl., úhrnem tedy 3000 zl. vedle prohlášení, jím vydaného v Hradci Králové dne 11. února 1740, užil ke zřízení nadání pro dva chudé k studování způsobilé hochy, zvláště z přátelstva Prušových; hoši ti měli výnosu z věnovaného kapitálu užívati od první až do šesté školy.

V prohlášení dále obsaženo ustanovení, že jako odměna za správu nadání poukazují se úroky z částky 1000 zl. z nadačního jmění a že dozor a správa nadání vznášá se na dočasného generálního vikáře při kapitole Královéhradecké.

Schválení obojího ustanovení vyhrazuje jmenovaný vykonavatel poslední vůle biskupovi v Hradci Králové.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci biskupské konsistoře v Hradci Králové.

Místodržitelství v Praze spravuje též nadační jmění úhrnem 7842 zl. 63 kr., z něhož vyplácí se dvě stipendia po 150 zl. ročně.

*) Viz I. studentské nadání stejného jména s číslem předchozím.

Kund und zu wissen sei hiemit jedermänniglich, sonderlich wo es die Nothdurft erfordert: demnach der (Titl) Herr Georg Joseph Pruscha, der Kathedralkirche zu Königgrätz Canonicus und Pfarrer zu Hniemczowes [sic] seeligen Andenkens, vermög seines unterm 8^{ten} Monatstag Novembris anno 1735 errichteten, nachgehends confirmirten und sofort in seine Rechtskräften erwachsenen testamenti nuncupativi §^o ultimo dasjenige, was nach denen in testamento enthaltenen Legaten überbleiben möchte, zu seiner Seelen Heil verschaffet und zu appliciren angeordnet, zum wirklichen executorem aber mich Endesunterschiedenen Johann Joseph Sax, der Kathedralkirche zu Königgrätz canonicum und Ihro Hochbischöflichen Gnaden allda vicarium in spiritualibus generalem et officialem, bestellet hat und nun nach abgezählten Schulden und in testamento specificirten sambentlichen Legaten, benanntlich:

1 ^{mo} vor einen beständigen bei der Pfarr zu Hniemczowes auszuhalten-	
den Capellan	3000 Gulden
2 ^{do} vor 6 arme Hospitalleute zu Kosteletz ob dem Adlerfluss	2000 „
3 ^o vor dergleichen 6 arme hospitalarios zu Hniemczowes	2000 „
4 ^{to} dem Prager Convict ad sanctum Bartholomaeum vor 2 alldahin fundirte convictores, welche vermög des hierüber errichteten instrumenti foundationis nach meinem als executoris hujus testamenti erfolgenden zeitlichen Hintritt jederzeit von dem hochwürdigen consistorio zu Königgrätz zu prae-sentiren sein	5500 „

wie auch nach bereits zu Kosteletz, Hniemczowes von Stein aufgebaueten zwei Hospitälern aus der noch übrig gebliebenen Massa und was sonst annoch an Interessen erwirtschaftet worden, zum Trost der Seelen bemeldten Herrn testatoris nachfolgende fundationes durch ordentliche Instrumenta (so auch in den Consistorialbüchern einverleibet sein) bestellet und errichtet worden, nämlich

5 ^{to} zu dem Hniemczoweser Hospital eine Zulag zu Unterhaltung des Gebäu und Verschaffung anderer Nothwendigkeiten ein Capital von	500 „
6 ^{to} eine ewige Fundation sammt dem anniversario der Pfarrkirchen zu Hniemczowes von	1500 „
7 ^{mo} eine dergleichen Fundation in der Pfarrkirchen zu Dohaliczek von	1500 „
8 ^{vo} eine gleichmässige Fundation in der Pfarrkirchen zu Kosteletz ob dem Adlerfluss von	1500 „
9 ^{no} eine dergestaltige Fundation der Kathedralkirchen zu Königgratz von	1250 „
10 ^{mo} eine ebenmässige Fundation der Kirchen des bischöflichen seminarii zu Königgratz sambt gewisser dahin fundirter Musik von	2000 „
11 ^{mo} verbleibet das bei denen wohlhehrwürdigen patribus Societatis Jesu zu Königgratz angelegte Capital per 2500 Gulden als verschriebener titulus mensae (welchen nunmehr aus denen erwirtschafteten Interessen noch andere 500 Gulden hinzuleget worden) zusammen also	3000 „

zu Unterhaltung des ehrwürdigen patris Wenceslai Pruscha in casum eius ad munia ecclesiastica obeunda secuturæ inhabilitatis, und zwar auf die Zeit seines Lebens. Da mittlerweile aus denen von diesem capitali a termino sancti Georgii gegenwärtigen 1740^{sten} Jahres abfallenden Interessen auf zwei arme Kinder, so ad studia tauglich sein möchten (wobei auf die aus der Prussischen [sic] Freundschaft jederzeit reflectiret werden solle), jährlich 100 Gulden zu verwenden, ihme patri Wenceslao Pruscha aber zur Beihilf sich zu verschaffen habender Kleidung jährlich 30 Gulden zu verabfolgen, der Ueberrest aber unter treuer Verrechnung zu besagten Capital deren 3000 Gulden zuzuschlagen sein wird. Und nachdeme dieser mehr erwähnte pater Wenceslaus Pruscha das Zeitliche segnen möchte, sollen die Interessen von diesem Capital zu Unterhaltung zweier armen Kinder vorhinverständenermassen von der ersten bis in die sechste Schul, und zwar unter der Obsorge desjenigen, deme über sothane milde Stiftungen feste Hand zu halten obliegen wird, appliciret und sothanan zweien Knaben die ausgebigte Kost nebst einem jährlichen Kleid und Mantel verschaffet werden.

Damit nun alle diese so namhafte Fundationen mit der Zeit (wie oft zu geschehen pflegt) in Ermanglung einer beständigen guten und treuen Aufsicht nicht etwa möchten

vernachlässiget, unterbrochen oder gar unterdrückt werden, auch die hin und wieder angelegte Capitalien etwa gefährdet sein möchten, will in alle Wege erforderlich sein, auch diesfalls erforderliche Vorsehung zu thun. Sintemalen aber die hiebei vorfallende Mühe, Sorg und Arbeit billigermassen auch zu belohnen ist: so wird insbesondere:

12^{mo} ein Capital von tausend Gulden Rheinisch, id est 1000 Gulden unter jährlichen Zins à 5 Gulden pro cento hiezu aus- und angewiesen.

Und thue demnächst Ihro Hochbischöfliche Gnaden den hochwürdigst-, hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Johann Joseph, von Gottes und des heiligen apostolischen Stuhls Gnaden Bischofen zu Königgrätz, des heiligen Römischen Reichs Grafen Wratislaw von Mitrowitz, der Römisch- kaiserlichen und königlichen Majestät praelatum domesticum, der Collegiatkirchen und königlichen Land-Capellen bei Aller Heiligen ob dem königlichen Prager Schloss praepositum infulatum, des fürstlichen hohen Stifts zu Olmütz canonicum, juris utriusque doctorem, Herrn auf Chrast und Podlaschitz (titulo pleno) demüthigst ersuchen und bitten, dieselbe geruheten diese von Seiten meiner aus des offerwähnten Herrn Georg Joseph Pruscha seeligen testatoris herrührenden Willen beschehene Disposition gnädig zu approbiren und die diesfällige accurate und gewissenshafte Besorgung aller und jeden obbeschriebenen Foundationen meinem in vicariatu generali et officialatu Herrn successori und in diesem officio allen ferneren Nachfolgern gegen obbemeldter jährlicher Recognition und Genues deren 50 Gulden Rheinisch anzuvertrauen und nachdrücklichst zu committiren.

Zu vollkommener Beglaubigung alles dessen habe mich eigenhändig unterschrieben und mein gewöhnliches Insiegl beigeschrieben.

So geschehen Königgrätz den 11^{ten} Februarii anno 1740.

Johann Joseph Sax,

vicarius generalis et officialis und executor testamentarius.

Dass diese Abschrift mit seinem in dem Fundations-Buch befindlichen, von dem Herrn executore testamenti eigenhändig eingeschriebenen originali von Wort zu Wort gleichlautend seie, bescheinige hiemit unter eigenhändiger Unterfertigung und beigeschriebenen kleineren Konsistorial-Insigl. Königgrätz den 10^{ten} August 1786.

(L. S.)

Ignatz Mayer mp.,

Konsistorial-Beisitzer und Secretär.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



134.

1735

December 14. prosince.

Daniel Kutschera'sche Studenten-Stiftung.

Der Koliner Bürger und Rathsmann Daniel Kutschera hat in seinem Testamente vom 14. December 1735 der Stadt Kolin ein Capital von 761 fl. zu dem Zwecke gewidmet, dass das Erträgnis desselben zur Erziehung der Jugend entweder zu literarischen Kenntnissen oder zum Studiren oder zur Erlangung welcher immer freien Kunst oder eines Handwerkes verwendet werde.

Anspruch auf diese Stiftung sollten vor allen anderen Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters und in deren Ermangelung solche aus der Verwandtschaft der stifterschen Gattin Theresia Kutschera und, wenn auch diese nicht vorhanden wären, dann erst arme Koliner Söhne haben, und zwar unter diesen derjenige, welchen Dechant und Magistrat daselbst über vorläufig eingeholtes Gutachten des Cantors für den Geeignetesten erklären.

Der Stifter bestimmte ferner, dass der Stiftungsgenuss wegen seiner damaligen Geringfügigkeit nur einem Knaben zukommen soll.

Laut des vom Magistrate der Stadt Neu-Kolin über diese Stiftung unterm 4. Juli 1846 errichteten, vom k. k. Böhmischem Landesgubernium am 31. März 1847 Z. 13334 bestätigten Stiftsbriefes bestand das Stiftungsvermögen zu jener Zeit in 1121 fl. 26 kr. Wiener Währung und 55 fl. 12 kr. Conventions-Münze; im Jahre 1885 hat dasselbe die Höhe von 1390 fl. Ö. W. erreicht und steht in Verwaltung der k. k. Statthalterei in Prag, welche die Stiftung über Präsentation des Gemeindevausschusses und Stadtdechants in Kolin verleiht.

Die Jahresgebühr des bestehenden einen Stiftungsplatzes beträgt 60 fl.

Studentské nadání Daniele Kučery.

Kolínský měšťan a radní Daniel Kučera věnoval ve své poslední vůli ze dne 14. prosince 1735 městu Kolínu jistinu 761 zl. k tomu účelu, aby výtěžku jistiny této užilo se k vychování mládeže buďto k vědomostem literárním neb k studování aneb k dosažení kteréhokoli svobodného umění aneb řemesla.

Nárok na nadaci měli míti přede všemi jinými mladíci z příbuzenstva zakladatelova a, nebylo-li by takových, mladíci z příbuzenstva manželky zakladatelovy Terezie Kučerové a teprvé, kdyby i těchto nebylo, chudí Kolínští synové, a sice ten, kterého děkan a magistrát po předchozím dobrozdání kantora za nejzpůsobilejšího uznají.

Zakladatel ustanovil dále, že požitku nadačního vzhledem k tehdejší nepatrnosti téhož, jen jednomu mladíku se má dostati.

Vedle nadačního listu zřízeného o nadaci této magistrátem města Kolína dne 4. července 1846 a potvrzeného c. k. Českým zemským guberniem dne 31. března 1847 č. 13334, obnášelo jmění nadační toho času 1121 fl. 26 kr. Vídeňské měny a 55 zl. 12 kr. konvenční mince; roku 1885 dostoupilo výše 1390 zl. R. m., nyní nalezá se ve správě c. k. místodržitelství v Praze, jež udílí nadaci na presentaci obecního výboru a městského děkana v Kolíně.

Roční požitek stávajícího jednoho místa nadačního obnáší 60 zl.

Stiftsbrief für die Daniel Kutscherische Stiftung.

Wir endesgefertigten weltlichen Vorsteher der königlichen Stadt Neu-Kolin bekennen hiemit für uns und unsere Nachfolger, dass wir vermöge des von dem hiesigen Bürger und Rathsmann Daniel Kutschera am 14^{ten} December 1735 errichteten und am 27. April 1736 publicirten Testamentes und dessen 6^{ten} Absatzes ein Capital per 761 Gulden in der Absicht empfangen haben, damit die von diesem Stiftungscapitale abfallenden Interessen zur Erziehung der Jugend entweder zu literärischen Kenntnissen oder zum Studiren oder zur Erlernung was immer für einer freien Kunst oder auch eines Handwerkes verwendet und dass diese Stiftung vor allem andern der Jugend aus seiner Verwandtschaft und, in deren Ermanglung, aus der Verwandtschaft seiner Gattin Theresia Kutschera und, wenn diese auch nicht vorhanden wäre, sodann erst aus den hiesigen Koliner armen Söhnen demjenigen, welcher nach der Anerkennung des Dechantes und Magistrates nach vorläufig eingeholter Meinung von dem Kantor der Geeigneteste ist, zuzuwenden, dieser Stiftungsgenuss aber dermal wegen seiner Geringfügigkeit nur einem Individuum zu ertheilen sei.

Da nun das erwähnte Stiftungscapital per 761 Gulden bei mehrern Privaten, als:

1. Bei den Eheleuten Karl und Katharina Poschwa laut in liber obligationum numero V. folio 250 einverleibter Schuldurkunde des Wenzel Müller de dato 24. October 1771 ob der Feldeshälfte numero topographico 753 bei Peklo nach 7 Strich im Kaufwerthe per 500 Gulden Conventionsmünze, den Joseph und Anna Poschwa Eheleuten gehörig, mit 90 Gulden zu 5% gegen halbjährige Aufkündigung zufolge hohen Gubernialdecrets vom 27. October 1839 Zahl 42.547;

2. Laut liber obligationum numero VII. folio 244 einverleibten Schuldurkunde des Peter Böhm de dato 16. November 1787 ob dem Stadthause NC. 22., nun den Anton und Maria Ciwin Eheleuten gehörig, mit 100 Gulden zu 5%, halbjähriger Aufkündigung und [unter] Clausel des Patentes § 4 vom 18. October 1792 infolge des hohen Gubernialdecrets vom 27. October 1839 Zahl 42.547;

3. Laut liber obligationum numero XII. folio 5 einverleibter Schuldurkunde der Wenzel und Katharina Lahoda Eheleute de dato 6. September 1831 numero exhibiti 2670 Jud. ob dem Felde per 9 Strich bei der Pekler Mühle, dem Felde per 11 Strich und 7 Strich „U hrnotné skalky“ ob dem Hofe NC. 19 Elbevorstadt, ob dem Felde „v Rasskowcy“ nach 2 $\frac{1}{2}$ Strich und ob dem Jindrishen Felde per 6 Strich zu 5% gegen $\frac{1}{2}$ jährige Aufkündigung unter den Folgen des Hofdecretes vom 18. October 1792 § 4 zufolge hohen Gubernialdecrets vom 27. October 1839 Numero 42.547 mit 50 Gulden;

4. Laut liber obligationum numero XI. folio 322 einverleibter Schuldurkunde der Anna Tumlíř de dato 30. Mai 1813 NE. 804 Jud. ob dem Stadthause NC. 75, dem Johann Tumlíř gehörig, mit 52 Gulden zu 5% [und] halbjähriger Aufkündigung unter den Folgen des Hofdecretes vom 18. October 1792 § 4 infolge hohen Gubernialdecrets vom 27. October laufenden Jahrs Zahl 42.547;

5. Laut liber obligationum numero XI. folio 144 pagina versa einverleibter Schuldurkunde des Wenzel Stehno de dato 20. October 1784 ob der Wiese per 3 $\frac{1}{2}$ Strich, nun den Eheleuten Wenzel und Anna Wlk gehörig, mit 69 Gulden zu 5% und halbjähriger Aufkündigung unter den Folgen des Hofdecretes vom 18. October 1792 § 4 (welches Capital vorher die Georg und Magdalena Kulischek mit hohen Gubernialconsense vom 27. October 1839 Numero 42.547 besassen);

6. Bei dem Jacob und Anna Beran sub hypotheca des Hauses NC. 57 in Kohljanowitz sammt Zugehör und 10 Joch 747 □ Klafter, dann 7 Joch 1081 □ Klafter laut Grundbuchsextract vom 6. Juni 1840 mit 350 Gulden; und endlich

7. bei den Bartholomäus und Maria Čzerwinka Eheleuten ob dem Stadthause NC. 14, nun den Josef und Anna Čzerwinka gehörig, mit 20 Gulden Conventionsmünze oder 50 Gulden Wiener Währung zu 5% gegen halbjährige Aufkündigung unter den Folgen des Hofdecretes vom 18. October 1792 § 4 bücherlich

sichergestellt ist, und die Interessen von diesen Capitalien alljährlich 38 Gulden 30 Kreuzer Wiener Währung betragen, und da weiters ein aus den Interessenerträgen erübrigter Betrag von 55 Gulden 12 Kreuzer Conventionsmünze, dann infolge hohen

Gubernialdecrets vom 22^{ten} Juni 1844 Zahl 33847 [der] von dem Kolin^{er} Localschulfonde an diese Stiftung geleistete Ersatz von 360 Gulden 26 Kreuzer Wiener Währung bei dem Studienstiftungsfonde baar erliegt, wovon bereits ein Betrag von 180 Gulden Conventionsmünze von dem kaiserlich- königlichen Kameralzahlamte zum Ankaufe von Staatsobligationen verwendet und verausgabt worden ist, nämlich:

von der 5^o/_o Metalliques - Obligation Numero 154.203 de dato 1. März 1835 per 1000 Gulden Capital der Antheil per 50 Gulden
und von der 5^o/_o Verlosungsoobligation Numero 38.604 de dato 1. December 1844 per 5500 Capital der Antheil per 130 Gulden
so verbinden wir uns dieses Stiftungsvermögen, welches nach Ausscheidung des hievon laut Verordnung des kaiserlich- königlichen Landesunterkammeramtes vom 25. Mai 1838 Zahl 2204 et 3822 und hohen Gubernialdecrets vom 14. Jänner 1843 Zahl 63.855 zur Abschreibung bewilligten Leopold Kmochischen Rechnungersatzbetrages per 1 Gulden 16¹/₂ Kreuzer Wiener Währung in 1121 Gulden 26 Kreuzer Wiener Währung und 55 Gulden 12 Kreuzer Conventionsmünze besteht, jederzeit sicher zu erhalten, die Aufkündigung und Wiederanlegung desselben nicht ohne hoher kaiserlich- königlichen Gubernialbewilligung zu veranlassen und dafür zu sorgen, dass diese Stiftung, solange ihre Bedeckung dauert, nach dem Willen des Stifters jederzeit gehörig erfüllt werde.

Zur Bekräftigung dessen sind von dem gegenwärtigen Stiftsbrieft drei gleichlautende Partien errichtet und hievon das eine bei dem hochlöblichen kaiserlich- königlichen Landesgubernium, das zweite bei dem Stiftungscurator und das dritte in der hiesigen Stiftungscaassa hinterlegt worden.

Urkund dessen folgen unsere und zweier Zeugen Namensfertigungen.

Vom Magistrato der königlichen Stadt Neu-Kolin den 4. Juli 1846.

(L. St.)

Anton Hlawka,
amtirender Rath mp.

(L. St.)

Joseph Teisinger,
Dechant mp.

Jentsch,
Rath mp.

Anton Mattass,
Aushilfsreferent mp.

Philipp Pfeifer,
als Zeuge mp.

Benjamin Paleček,
als Zeuge.

13.334.

Vom kaiserlich- königlichen Böhmischem Landesgubernium wird vorstehender Stiftsbrief bestätigt.

Prag, am 31. März 1847.

(L. S.)

Ritter von Kiwisch,
Hofrath mp.

Hrdlička mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

135.

1736

srpna 13. August.

Studentské nadání P. Jana
Tillera.

Nadaci tuto zřídil kněz společenstva Ježíšova P. Jan Tiller pro studující mládež, pocházející od dědicův jeho v mužském i ženském pořadí a vyznání Římsko-katolického, a odevzdal k tomuto účelu městské obci Horažďovické jistinu 650 zl.

Magistrátu jmenovaného města příslušetí mělo posouzení způsobilosti žadatelův a právo presentace.

Nebylo-li by hochův z příbuzenstva Tillerova k studování schopných, měly úroky nadační na tak dlouho k jistině přirůstat, až by zase z rodu Tillerova narodil se mužský potomek a k studování schopným byl.

V roce 1806 byla nadace tato zvětšena měšťanem Horažďovickým Janem Tillerem, synovcem zakladatelovým, o 250 zl.

Poživatelé nadace byli povinni na zakladatele v modlitbě pamatovati a za rozmnožitele nadace a jeho manželku denně Otčenáš a Andělské pozdravení se pomodlit.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva Horažďovického.

Jmenní nadační, spravované jmenovaným místodržitelstvím, obnáší 2766 zl. 44 kr.; z něho dotuje se jedno nadání s ročním požitkem 105 zl.

P. Johann Tiller'sche Studenten-
Stiftung.

Diese Stiftung wurde von dem Priester der Gesellschaft Jesu P. Johann Tiller für die von seinen Erben in der männlichen oder weiblichen Linie abstammende, der Römisch-katholischen Religion angehörende studierende Jugend errichtet und zu diesem Zwecke der Stadtgemeinde Horaždiowitz ein Capital von 650 fl. übergeben.

Dem Magistrate der genannten Stadt sollte die Beurtheilung der Fähigkeit der Bewerber und das Präsentationsrecht zustehen.

Falls keine zum Studium tüchtige Knaben aus der Tiller'schen Verwandtschaft vorhanden wären, sollten die Stiftungsinteressen so lange zum Capitale geschlagen werden, bis aus dem Tiller'schen Stamme wieder ein männlicher Sprosse entspringen und zum Studieren fähig sein würde.

Im Jahre 1806 wurde diese Stiftung von dem Horaždiowitzer Bürger Johann Tiller, einem Neffen des Stifters, um 250 fl. vermehrt.

Die Stifflinge wurden verpflichtet, des Stifters im Gebete zu gedenken und für den Vermehrter der Stiftung und seine Gattin täglich ein Vater Unser und den englischen Gruss zu beten.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Horaždiowitzer Gemeindevertretung verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von derselben Landesstelle verwaltet wird, beträgt 2766 fl. 44 kr.; aus demselben wird ein Stipendium mit der Jahresgebür von 105 fl. dotiert.

I.

Vidimus ex [libro] albo civitatis Horazdiowicensis sub titulo aureae stellae folio 324 et 325.

Tak jakož dvojčtihodný a vysoce učený Jejich Milosti pan Johann Tiller, duchovní pán z bratrstva Ježíšova, za živobití svého z dědictví a pravým nápadem po nebožtíkovi dobré paměti panu Leonardovi Tillerovi, zasloužilém měšťáninu zde v městě Horaždiowitz, vlastním otci, na něj případlého statku pro čest a chválu všemohoucího pána Boha,

z veliké lásky a dobrotivosti k pánům přátelům svým, dědicům i budoucím s nynějšími jejich na nynejší a věčné časy nynějším purkmistru a radě tohoto města Horaždiowicz. pánům rychtářům, přísežným a starším z obce a celé obci kapitál z téhož statečku svého z prodaných polí zdělaný od šesti set a padesáti zlatých Rejnských jest legíroval a fundíroval, aby mládež na studie daná se cvičiti, pána Boha znáti, a na něj s modlitbou Páně pamatovati mohla, následovným způsobem zanechal.

Předné. Odevzdaný jest svrch psaný kapitál vzácnému magistratu a opatrné obci. aby vždycky na budoucí časy při témž městě Horaždiowicz ležel, a interesse 6 pro cento na studující mládence k rukoum pánům dědicům Tillerovským aby vydávány byly.

Druhé. Poněvadž tento instrument na samy toliko pány nápadníky a nápadnice Tillerovské a jejich budoucích, jak po meči tak po přeslici, se srozumívá a učiněn jest. aby tehdy nějaký rostržítosti mezi nimi nepovstaly, vzácný magistrát, kdyžby mladenci k studijím vypravovati se chtěli, k uznání a představení jich, vyskoumajíce schopnost, právo sobě zanechává.

Třetí. Poněvadž pak mnoho panův dědicův se vynachází, tak že by se v některém roce tolik mládencův z linie Tillerovské schopní k studijím vynalésti mohli, interesse pak na několik studujících vystačiti by nemohly, z té příčiny co [by] se po vynaložení nedostávalo, to páni rodičové ze svého měsce za stravu a šatstvo nakládati a platiti povinni budou. Jestly by pak

Čtvrtý: by se to přihoditi mohlo, že by dokonale z krve Tillerovské žádného dědice po meči ani po kuželi se nevynacházalo, tak to pozorováno býti má, že v té případnosti interesse při kapitálu s obligací dobře zaopatřeny ležeti a zůstavati mají, až by zase z kmene Tillerovského ratolest mužská posla a schopná byla. Jakož

Páté: jsouce od vzácného magistrátu a celé obce svrch psaný kapitál dobře zaopatřen, žádný z panův koheredův jej vyzdvědnouti a jinam přenéstí moc a vůli míti nemá, leda by interesse se zdržovaly, v čemž sice vzácný magistrát opatrně zacházeti bude. Za

Šesté: kdyžby se mladenci k studijím vynášli a o přednost spor se stal, o tom [k] vzác[nému] mag[istrátu] rekurřirovati mají. Za

Sedmé: aby se z linie té celé k studijím schopní mládenci nevynášli*), zřídka se trefí, kdyžby se ale stalo, tehdy interesse při kapitálu na svrch psaný způsob zůstavati má. Za

Osmé: ale tento instrument žádá, že páni rodičové mládence své, kde by se jim koliv líbilo, obzvláště do německého místa, však ale ne jinam nežli mezi pány patres Jesuítas na studia dávati mají.

A tak tento instrument pro hojnější víru a zdržení do kněh urbarních města Horaždiowitz náležitě vepsán, od strany vzácného magistrátu a panův dědicův Tillerovských podepsán, pak pečeti města stvrzen jest. Actum v městě Horaždiowicz nad Wattawou dne 13^{tého} Augusti 1736.

Purgermister (L. S.) a radda ibidem.

Josef Herytes,
mněšťan.

Václav Giržiczek,
mněšťan.

Matej Herytes,
mněšťan.

Pavel Tiller,
mněšťan.

Karel Korwin,
mněšťan.

Že tento vidimus z svrch podotknuté knihy mněštské sub titulo aureæ stellæ od slova k slovu stejnozvčetně vypsán jest, to podpis a přitisknutí mněštské pečeti potvrzuje. Signatum v mněstě Horaždiowiczích dne 2^{ho} března 1786.

Purkmistr (L. S.) a radda.

Johann Herites,
toho času Burgermister mp.

Ph. Ja. Budetius mp.,
absente syndico.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

*) v předloze: se vynášli.

II. Stiftsbrief.

(30 kr.
Stempel.)

Wir Gefertigten, derzeitige Magistratsglieder und Gemeindrepräsentanten der Stadt Horaždiowitz im Königreiche Böhmen, bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Nachfolger: es habe der hierortige Bürger Johann Tiller kraft seines unterm 18. August 1806 errichteten und am 6^{ten} September 1806 gerichtlich kundgemachten Testaments ein früher von ihm zu einer Messen- und Gebetstiftung zugedachtes Capital von 250 Gulden B[anco] Z[ettel] als ein Accrement zu der Studentenstiftung nach seinem Onkel gleichfalls Johann Tiller, worüber der Stiftsbrief vom 13^{ten} August 1736 bestehet und in dessen Genusse von 36 Gulden nach der hohen kaiserlich- königlichen Gubernialverordnung vom 12. November 1827 Zahl 54604 der Stiffling Johann Jirusch sich dermal befindet, dergestalt vermacht, dass der jedesmalige Johann Tillersche Stiffling die 5 pro cento Interessen von diesem Capital von 250 Gulden, die seit 1^{ten} September 1806 zuzufallen haben, zur Aufbesserung des Stiftungsgenusses beziehen und dafür für die Seele des Erblassers und seiner Gattin täglich ein „Vater unser“ und „Gegrüset seist Du Maria“ beten soll.

Da dieses Stiftungscapital per 250 Gulden B. Z. nach dem Cours vom Monate August 1806 à 160 p. c. berechnet, auf den Betrag per . . . 156 Gulden 15 Kreuzer Wiener Währung herabgesunken und sammt einem hievon bis zum 17. Jänner 1821 aufgelaufenen Interessenrückstande per . . 70 Gulden 37 Kreuzer Wiener Währung, somit mit dem Gesamtbetrage per . . . 226 Gulden 52 Kreuzer Wiener Währung von dem Anton Prochazka sub hypotheca des demselben gehörigen bräuberechtigten Hauses Numero conscriptionis 21 und Garten per 48 □ Klafter in der Stadt Horaždiowitz gemäss des liber contractuum Solis I. folio 230 einverleibten Contracts vom 17^{ten} Jänner 1821 zur Zahlung übernommen, diese Hypothek auch mit hohen kaiserlich-königlichen Gubernialdekrete vom 28^{ten} März 1836 Numero exhibiti 1438 und kaiserlich-königlicher kreisämtlicher Missiv vom 3^{ten} Mai 1836 Numero exhibiti 4675 begenehmiget worden ist und der Hypotheksinhaber Anton Prochazka sich gemäss der liber obligationum Levi III. folio 89 einverleibten Erklärung vom 23^{ten} Juli 1836 verpflichtet hat, dieses Stiftungscapital per 226 Gulden 52 Kreuzer Wiener Währung mit 5 pro cento Interessen zu verzinsen und solche in halbjährigen Raten, und dies mit Ende April und October jeden Jahres, bei dem kaiserlich- königlichen Kameralzahlamte abzuführen, so versprechen die Gefertigten für sich und ihre Nachfolger, diese Stiftung für immerwährende Zeiten aufrecht zu erhalten, für die fortwährende nutzbringende Erhaltung des Stiftungscapitals Sorge zu tragen und nie ohne hochortige Bewilligung dessen Aufkündigung und Wiederanlegung zu veranlassen.

Zur Urkund dessen ist dieser Stiftsbrief von dem Magistrate und bürgerlichen Repräsentanten der Stadt Horaždiowitz im Namen der Stadtgemeinde auch für sich und alle ihre Nachfolger im Amte zur immerwährenden Festhaltung ausgefertigt und unterschrieben, wie auch von zwei hiezu erbetenen Herren Zeugen mitgefertigt worden, welcher auch nach erfolgter hoher kaiserlich- königlicher Gubernialbestätigung, wo immer gehörig, einverleibt, eingetragen, vorgeschrieben und ausgezeichnet werden kann.

So geschehen Stadt Horaždiowitz den 14^{ten} April 1838.

(L. St.)

Johann Heytmanek mp.,
als Zeuge.

Adalbert Budezius mp.,
als Zeuge.

Peter Corvin mp.,
Bürgermeister.

Ignaz Klaudis mp.,
geprüfter Rath.

Franz Johann Peck mp.,
Rath.

Anton Kiesel,
Gemeindrepräsentant.

Franz Frenzl mp.,
Repräsentant.

Ad numerum exhibiti 1321.

Dass von vorstehender Stiftung keine Erbsteuer gesetzlich abzuziehen kömmt, wird hiemit bestätigt.

Von der kaiserlich- königlichen Erbsteuerhofcommission.

Prag am 6. Juni 1838.

In Abwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen:

(L. St.)

R. v. Peche mp.

Falk mp.

49.449.

Vom kaiserlich- königlichen Böhmischem Landesgubernium wird vorstehender Stiftsbrief seinem ganzen Inhalte nach bestätigt.

Prag am 21. September 1838.

(L. S.)

Lützow mp.

Mussack mp.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive in Prag.



136.

1737

April 24. dubna.

**Barbara und Anna Audrtzký von
Audrtz'sche Studenten-Stiftung.****Studentské nadání Barbory a Anny
Údrckých z Údrče.**

Barbara und Anna Audrtzký von Audrtz haben beim Prager St. Bartholomäi-Convict eine Stiftung für einen zum Studieren fähigen und wenigstens zehnjährigen Audrtzký'schen Descendenten, in Ermangelung eines solchen aber für einen aus der weiblichen Audrtzký'schen Linie stammenden Knaben errichtet und zu diesem Zwecke den Betrag von 3500 fl. Rheinisch gewidmet.

Das jus praesentandi räumten die Stifterinnen dem Appellationsrathe Wenzel Josef Ritter Audrtzký von Audrtz und nach seinem Tode dem jeweiligen Rector des obgenannten Convicts ein.

Der Stiffling hat täglich für die Audrtzký'sche Familie fünfmal das Gebet des Herrn und den englischen Gruss zu beten.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung als eine Handstipendienstiftung behandelt und besteht letztere — nachdem sie nur vorübergehend dem kaiserlichen Studenten-Convict in Prag einverleibt war — heute noch aufrecht.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt verliehen.

Der Stiftungsgenuss dauert während der Gymnasial- und Universitätsstudien.

Das von der k. k. Böhmisches Statthalterei verwaltete Stiftungsvermögen beträgt gegenwärtig 19.583 fl. 30 kr.

Es bestehen gegenwärtig, nachdem im Laufe der Zeit nach Zulass des Capitalsstandes ein zweiter Stiftungsplatz errichtet worden ist und bei den bestehenden Plätzen auch Erhöhungen der Gebühren stattgefunden haben, zwei Stipendien von je 400 fl.

II.

Barbora a Anna Údrckých z Údrče zřídily v Pražském konviktu sv. Bartoloměje nadání pro schopného, aspoň desítiletého potomka Údrckého a kdyby takového nebylo, pro hochu, pocházejícího ze ženské větve Údrcké, a věnovaly k tomu účelu 3500 zl. Rýnských.

Presentační právo vyhradily apellačnímu radovi Václavu Josefovi rytíři Údrckému z Údrče, po jeho pak smrti rektorovi jmenovaného konviktu.

Stipendista měl za rodinu Údrckých modlití se pětkrát denně modlitbu Páně a Andělské pozdravení.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo s nadáním nakládáno jako s peněžním a trvá v této způsobě, byvši pouze na nedlouho přiděleno k císařskému konviktu pro studenty v Praze.

Udílí ho nyní c. k. místodržitelství v Praze regia collatione bez obmezení na určitý vyučovací ústav.

Užívati lze ho po dobu studií gymnasijských a universitních.

Nadační jmění, Českým c. k. místodržitelstvím spravované, činí 19.583 zl. 30 kr.

Nyní jsou při něm dvě místa s platem po 400 zl. ročně; druhé místo nadační bylo zřízeno, když postupem času kmenové jmění nadání se zvýšilo, i byla obě místa zvyšována až na nynější míru 400 zl.

27

In Nahmen der allerheiligsten unzertheilten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geists. Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit jedermänniglich, besonders aber wo es vonnöthen, demnach wird Barbara und Anna Audrtzkin von Audrtz aus sonderbahrllicher Disposition und zweifelsohne göttlichen Antrieb zu grössern Ehre der höchsten Dreieinigkeit, zu ewigen Seelenheil sowohl unserer als des Nächstens, zu Conservieren und Aufnehmen unserer Familie [uns] entschlossen haben, in dem hochlöblichen päpstlichen und kaiserlichen Convict unter den Nahmen und Schutz des heiligen Bartholomaei in der königlichen Alten Stadt Prag ein ordentliche Stiftung oder Foundation aufzurichten, [damit] ein von unserer Familie, in Ermanglung dessen, wann von Audrtzkischen Namen niemanden mehr vorhanden wäre, auch von weiblichen Geschlecht aus den Audrtzkischen Haus herstammender Knab und zwar gleich nach unsern Tod diese Foundation geniessen solle.

Zu welcher wir das jus praesentandi dem wohledelgebornen Ritter Herrn Wenzel Joseph Audrtzky von Audrtz, der Römisch- Böhmisches- königlichen und katholischen Majestät Appellationsrath, wie auch der löblichen Pupillarcommission Beisitzern, unseren liebsten Herrn Vettern, dann nach seinem Tod dem alljetzigen wohlehrwürdigen Herrn Patri Joanni Heilmann Societatis Jesu, sacrosanctae theologiae doctore und bei Sanct Clemens rectori, wie auch dessen und bemeldten päpstlichen und kaiserlichen Collegii gegenwärtigen und zukünftigen Vorstehern übermachen, also zwar, dass von solcher Foundation gleich nach unseren Tod in bemeldten Convict des heiligen Bartholomaei ein Audrtzkischer Descendent oder aber in Ermanglung dessen ein, wie oben gemeldet, auch aus der weiblichen Linie Anverwandter, welcher zum Studium fähig und wenigstens das zehende Jahr erreicht hat, bei dem ersten Tisch mit Kost sambt Kleidung (durch welche wir wollen verstanden haben ein Rock, Kamisoll, Unterkleider, 2 Paar Strümpf und Schuhe) wie dann auch deren zweifache Reparatur, Hut und alle 3 Jahr mit einem neuen Mantl versehen werde, anbei auch ihme ein Praeceptor gehalten werde, wie auch die Wäscherin und Medicinen im Fall ein[er] Krankheit gezahlet werde.

Nachdeme wir also mit dem hochwürdigen Herrn Patre Joanne Heilmann Societatis Jesu, sacrosanctae theologiae doctore und des hochlöblichen kaiserlichen und königlichen collegii sancti Clementis in der alten Stadt Prag Rectore, wie auch dem Herrn Patre des erwähnten collegii convictorum Regente, Francisco Staržimski unterredet und darumben einhellig schlüssig worden: übrigen wir mit Fertigung dieses Fundationsinstrument mehrerwähnten convictorum collegio sancti Bartholomaei zuhanden des wohlehrwürdigen Herrn Patris Regentis dreitausend fünfhundert Gulden Rheinisch in parata, jeden Gulden per 60 Kreuzer gerechnet, mit diesen ausdrücklichen Ausnahm, dass wir von denen ersteren 3000 Gulden Rheinisch den census vitalicium per expressum vorbehalten, die letztere aber 500 Gulden demselben also überlassen, dass selbter solche alsogleich auf Interesse legen und darmit noch ein Mehreres zur leichter Erfüllung unserer Foundation einwirthschaften könne, mit dieser auf ewig verbindlichen Bedingnus, dass diese unsere aufgerichtete Foundation mortis causa bei Lebzeiten wohlbedacht und zur grösseren Ehre Gottes und Beförderung des Seelenheils unserer Anverwandten ihnen ein sicheren und bequemen Weg in Himmel zu bahnen, dardurch die gemeine zeitliche Wohlfahrt zu procuriren und zu erlangen, in allen und jeden Stücken vollkommentlich erfüllet werde, doch ohne Schaden und Präjudiz der Societät und gemeldten collegii convictorum, als welches diese ganze zur bemeldter Foundation gehörige Summa solchergestalten so verwahren und in beständigen Gang und Flor zu erhalten angelobet, als selbes ihre andere eigene Capitalien zu versorgen sich schuldig verbunden sein befandete.

Ansonsten [wir] auch dieses erfordern, damit ein jeglicher, welcher nach unsern zeitlichen Tod diese unsere Foundation geniessen wird, täglich vor unsere und ganzer Familie Abgestorbene mit fünf Vaterunser und englischen Gruss fleissig bei Gott ingedenk zu sein hiermit verbunden werde.

Zur Bekräftigung dessen haben wir gegenwärtiges, in drei Exemplaria verfasstes Instrument und bei Lebenszeiten mortis causa gemachte Foundation (welche sodann mit Bewilligung der Römisch- kaiserlicher und königlicher katholischer Majestät Räte und Pragerischen Herren Unteramtleuten bei der königlichen Landtafel in Königreich Böhmeib jederzeit ein- oder des anderen Theils auf unsere alleinige Unkosten in besagte königliche Landtafel wird einverleibet werden können) nicht nur eigenhändig sowohl von unsern

als auch oft bemeldten Herrn Patris Rectoris und Regentis Seiten unterschrieben und mit eigenen Petschaften besieglet, sondern auch unten benannte Herren Zeugen (jedoch ihnen und denen Ihrigen ohne Nachtheil) zur Mitfertigung ersuchet. So geschehen Prag den 24. April 1737.

(L. S.)

Barbara Margaretha Audertzkyn
von Audertz mp.

(L. S.)

Joannes Heilman
Societatis Jesu, collegii ad sanctum Clementem
pro tempore rector mp.

(L. S.)

Ernst Malowetz von Cheinow und
Winterberg mp.

(L. S.)

Anna Dorothea Audertzkin
von Audertz mp.

(L. S.)

Franciscus Staržimsky
Societatis Jesu, convictus regens mp.

(L. S.)

Joan Carl Bieschin von Bieschin mp.

Original im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



137.

1737

dubna 24. April.

Studentské nadání P. Tomáše
Budetia.

Opat kláštera Cisterciáků na Zbraslavi P. Tomáš Budetius zřídil vedle věnovací listiny ze dne 24. dubna 1737 při Benediktinském konventě sv. Mikuláše na Starém městě Pražském nadání se základním jménem 2000 zl. Rýnských k tomu účelu, aby z výnosu kapitálu vydržování byli dva mladíci po dobu studií humanistických.

Na nadání měli míti právo v první řadě synové zemřelého jeho bratra Hynka Budetia, totiž Bernard a Josef a jejich potomci.

Kdyby však oba tito synové neměli mužského potomstva, nebo kdyby tito potomci nebyli způsobilí k studování, bylo by nadání určeno pro potomstvo dcer po zakladatelových bratrech Karlovi, Danielovi a Hynkovi a pro potomstvo zakladatelových dvou sester Anny Segianovy a Judity Mottlových.

Kdyby nebylo ani takovýchto potomků, nebo kdyby nebyli k studování způsobilí, mělo příslušet nadání potomkům Horažďovického primatora Martina Gregora, však s touto výminkou, že by užívání nadání musili po uplynutí školního roku odstoupiti příbuznému Budetiovskému, kdyby se později některý hlásil.

Presentační právo mělo náležeti příbuzným zakladatelovým v Horažďovicích žijícím společně; kdyby nemohli se při volbě stipendistů shodnouti, měl rozhodnouti opat kláštera Zbraslavského a kdyby též nechtěl vykonati presentační právo, mělo přejíti na magistrát v Horažďovicích.

Stipendisté měli třikrát denně modliti se modlitbu Páně a Andělské pozdravení anebo 50. žalm; stali-li by se kněžími,

P. Thomas Budetius'sche Studenten-
Stiftung.

P. Thomas Budetius, Abt des Cistercienserstiftes Königsaal, errichtete mittelst Widmungsurkunde vom 24. April 1737 beim Benedictiner-Convent zu St. Nikolaus in der Altstadt Prag eine Stiftung mit dem Stammcapitale von 2000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus dem Ertragnisse dieses Capitals zwei Jünglinge während der humanistischen Studien erhalten werden.

Auf den Genuss dieser Stiftung sollten zunächst die Söhne seines verstorbenen Bruders Ignaz Budetius, nämlich Bernard und Josef, und dann deren Descendenten Anspruch haben.

Falls aber diese beiden Söhne keine männliche Nachkommenschaft haben sollten oder diese Nachkommen zum Studium nicht befähigt wären, so sei die Stiftung für die Descendenz der Töchter der stifterischen Brüder Karl, Daniel und Ignaz, desgleichen für die Descendenz der stifterischen zwei Schwestern Anna Segian und Juditha Mottl bestimmt.

Wären auch solche männliche Abkömmlinge nicht vorhanden oder die vorhandenen zum Studium nicht befähigt, dann solle der Genuss der Stiftung Descendenten des Horažďowitzer Primators Martin Gregor zukommen, jedoch derart, dass diese den sich etwa später meldenden Budetius'schen Verwandten den Stiftungsgenuss nach Ablauf des Studienjahres abzutreten hätten.

Das Präsentationsrecht sollte den in Horažďowitz lebenden Verwandten des Stifters gemeinschaftlich zustehen; falls diese in der Wahl des Stifflings sich nicht einigen sollten, hätte der jeweilige Stiftsabt zu Königsaal zu entscheiden, und falls dieser das Präsentationsrecht nicht ausüben wollte, dann hätte es auf den Horažďowitzer Magistrat zu übergehen.

Die Stifflinge sollten täglich dreimal das Gebet des Herrn und den Englischen Gruss oder den 50. Psalm beten; sollten sie

měli sloužiti do roka jednu mši za zakladatele.

Nyní udílí nadání jakožto peněžní c. k. místodržitelství v Praze, šetříc hořejších ustanovení, na presentaci příbuzných v Horažďovicích bydlících, a když tito se neshodnou, na presentaci obecního zastupitelstva Horažďovického.

Užívatí lze ho jen po dobu studií gymnasiálních.

Jméni nadační taktéž c. k. místodržitelstvím v Praze spravované činí 5904 zl. 8 kr.

Roční požitek obou míst nadačních jest ustanoven po 105 zl.

Priester werden, so haben sie jährlich eine Messe für den Stifter zu lesen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung als Handstipendienstiftung unter Beachtung der obigen Bestimmungen von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der in Horažďowitz lebenden Verwandten des Stifters und, falls sich diese nicht einigen, über Präsentation der Horažďowitzer Gemeindevertretung verliehen.

Der Genuss derselben ist auf die Gymnasialstudien beschränkt.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches ebenfalls die k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet, beträgt 5904 fl. 8 kr.

Die Jahresgebühr der beiden Stiftungsplätze ist auf je 105 fl. festgesetzt.

(15 + 15 kr.)
Stempel.)

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Amen.

Ego Thomas Budetius sacri ordinis Cisterciensis monasterii beatissimae virginis Mariae de Aula Regia abbas.

Postquam miserente et favente Deo mihi bonam valetudinem a regia suprema rectificationis commissione per complures annos subdelegatae rectificationis commissarius constitutus fuissem et pro exantlatis laboribus meis ac tolerato pondere diei et aestus notabilem summam pecuniae sollicitè comparassem, eam praeprimis ad exsolvenda debita, quibus monasterium gravatum fuit, et ad succurrendum necessitatibus monasterii converti, reservatis mihi duobus millibus florenorum Rhenensium in hunc finem, ut pro gloria Dei, pro solatio consanguineorum meorum et apud eos pro pia mei memoria tum in vita, tum post mortem meam habenda converterem. Sciens autem me obligatum voto paupertatis, ne illud offendam, reverendissimum ac amplissimum dominum dominum Eugenium, sacri ordinis Cisterciensis monasterii beatissimae virginis Mariae de Plassio abbatem, Boëmo-Lippae praepositum, per Boëmiam, Moraviam et utramque Lusatiam visitatorem ac vicarium generalem, humiliter pro facultate et apud meum venerabilem conventum pro annutu seu assensu, ut cum his duobus millibus libere disponere possem, supplicavi, qui etiam petitioni meae benigne annuerunt. Obtento igitur utrobique gratioso annutu et facultate haec duo millia florenorum Rhenensium in perpetuam fundationem [ad] duos studiosos studentes humanioribus sustentandos et quolibet anno vestiendos, reverendissimo perillustri ac amplissimo domino domino Antonio Märckel, ordinis sancti Benedicti ad sanctum Nicolaum Vetro-Pragae abbati, ejusque venerabili conventui enumeravi et deposui, qui me pro tali fundatione irrevocabili apud illos fundanda requisierunt urgente eos ad suscipiendam hanc fundationem necessitate et utilitate venerabilis monasterii eorum, qui me etiam super depositam hanc pecuniam duorum millium florenorum Rhenensium quietaverunt et se ad sustentandos loco interesse annui et vestiendos duos studiosos humanistas ex consanguinitate mea in perpetuum juxta dispositionem meam obligarunt.

Dispositio autem mea haec est, ut nempe haec fundatio sub etymo Budetiana consignetur et nominetur, ad quam praeprimis defuncti fratris mei Ignatii Budetii filii, nempe Bernardus Budetius et Josephus Budetius, et ab ipsis descendentes in futurum filii praerogativam habeant et constituentur. Quodsi vero ab his duobus filiis deficeret generatio masculina vel pro studio inhabiles essent, in defectum illorum succedant in fundationem descendentes ex filiabus fratrum meorum Caroli, Danielis et Ignatii, respectu filiarum suarum et descendendum ab eis masculorum, item descendentes a duabus sororibus meis, nempe Anna nupta Segiana et Juditha nupta Mottliana, et si contingeret, quod etiam ex his nunc nominatis masculi deficerent vel inhabiles ad studia forent, eveniente hoc

casu praesententur descendentes ex domino Martino Gregor, primatore civitatis Horazdiowicensis, ita tamen, ut, dum ex mea consanquinitate Budetiana adfuerit habilis ad studia, Gregoriani absoluto anno studii descendentibus ex Budetiana consanquinitate statim locum foundationis cedant.

Fundatio vero, ad quam reverendissimus dominus ejusque venerabilis conventus ad sanctum Nicolaum ordinis sancti Benedicti in perpetuum se obligavit, est, quod duos studiosos in hac fundatione existentes communi studiosorum victu sustentare et annue ad festum sancti patris Bernardi, quod est 20. Augusti, thorace, subucula, pileo, tibialibus, faemoralibus et semper labente tertio anno etiam utrumque pallio vestire velit et se ad hoc obliget; color vestimentorum sit ad placitum reverendissimi domini et venerabilis conventus ejusdem inclyti monasterii sancti Nicolai ordinis sancti patris Benedicti.

Quod autem attinet jus praesentandi ad hanc fundationem perpetuam, illud relinquo et adjudico consanguineis meis Horazdiovicis existentibus, qui inter se consultabunt, quinam mittendi sint, habita semper prae aliis consideratione Budetianorum, ut illi prae aliis hoc beneficio fundationis fruantur, dummodo habiles sint ad studendum; quia tamen, sicut rara concordia est fratrum, ita et amicorum subinde esse solet, inde, si consanguinei amici circa mittendos ad fundationem convenire non possent vel inter se litigarent, eorum dissidentiam et diversum sensum de mittendis ad studia juvenibus reverendissimus dominus monasterii Aulae Regiae pro tunc abbas, ad quem recurrere tenebuntur, dissidentiam et diversitatem sensuum eorum ipse dirimat et determinet, pro qua gratia eundem enixe peto et supplico, quam determinationem ipsi amici acceptare et servare obligati erunt. Si tamen reverendissimo domino pro tunc abbati monasterii Aulae Regensis res onerosa videretur et hanc curam habere nollet, tunc lis ad amplissimum magistratum Horazdiovicensem, quem in hoc passu humanissime requiro, devolvatur, qui considerata proxima consanquinitate mecum sententiam ferat et mittendum ad studia determinet; prae omnibus autem semper prioritatem habeant illi, qui etymon Budetii tenent. Et ne cura et labor amplissimi magistratus gratis fiat, parentes juvenis vel ipse juvenis, qui pro fundatione determinabitur, toties, quoties ad magistratum discordia circa mittendum devolvetur, tres florenos Rhenenses offerre et deponere magistratui tenebuntur. Haec igitur est dispositio mea circa hanc perpetuam et irrevocabilem fundationem.

Ut autem et ego ex hac optimo animo facta fundatione et mihi commissum monasterium aliquem fructum spiritualem et divinam benedictionem, dum vivo, et post mortem refrigerium animae meae obtineam et sentiam, ipsi juvenes studentes omni die tria pater noster et toties salutationem angelicam vel psalmum 50. „Miserere mei deus“ orare et persolvere teneantur. Insuper si qui ex his, qui hac fundatione saltem per quatuor annos, et multo magis, si per tota humaniora (nam absolutis humanioribus ipsi sibi de victu provideant in futurum) gavisi fuerint, in sortem sacerdotum ordinati fuerint, tunc omni anno unam missam pro anima mea celebrare non difficultentur, sed potius eam grate persolvant. Et haec est mea mature perpensa dispositio hujus fundationis, quae, ut stabilior et irrevocabilis permaneat, alte nominatum reverendissimum dominum visitatorem ac vicarium generalem pro corroboratione hujus dispositionis humiliter requisivi, qui gratiose eam subscripsit et sigillo suo communivit, quod et nos utrinque contrahentes una cum nostris venerabilibus conventibus fecimus atque subscriptione manuum et sigillorum appressionibus in triplici aequali exemplari aequaliter sonante in verbis et sensu, quorum unum apud venerabile monasterium sancti Nicolai, alterum Aulae Regiae et tertium apud seniores Budetiam vel, si hi deficient, apud seniores consanguineum Horazdiovicis existentem conservabitur, corroboravimus. Actum in monasterio de Aula Regia die 24. Aprilis anno domini 1737.

(L. S.)

P. Thomas.

Abbas Aulae Regiae.

P. Theoborus Schönfeldt,
prior conventus.

(L. S.)

P. Nicolaus Brusch,
prior conventus.P. Ferdinendus Wusch,
prior conventus
et totus conventus.

(L. S.)

Antonius.

Abbas ad sanctum Nicolaum Vetero-
Pragae.P. Gregorius Marek,
prior conventus.

L. S.

P. Isidorus Wawak,
prior conventus.

Hanc piam foundationem et coventionem ratam habeo et approbo atque autoritate vicariali confirmo. Datum Plasii die 26. Septembris anno 1737.

(L. S.)

Evgenius abbas Plasii,
vicarius generalis.

Collatum, et concordat cum suo originali de verbo ad verbum. Horazdiovitii die 1. Mai 1789.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath allda.

Martin Sstegel mp.,
pro tempore Burger-Meister.

Wenzl Radnitzky mp.
Syndicus.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitelském
archivu v Praze.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k.
Statthalterei-Archive in Prag.



138.

1737

Mai 20. května.

P. Johann Faulstig'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Faulstig, Pfarrer zu Ploscha, hat im Jahre 1737 bei dem St. Bartholomäus-Convict in Prag eine Stiftung mit einem Capitale von 3000 fl. Rheinisch für einen Jüngling errichtet.

Das Präsentationsrecht für diese Stiftung behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte es dem jeweiligen Hammelburger Pfarrer zustehen.

Die Stiftungsverwaltung und Aufsicht über die Stiftung räumte der Stifter dem gedachten Jesuiten-Convict ein, welche dasselbe auch übernahm.

Der Stiffling hatte, so lange er im Genusse der Stiftung stand, täglich zu Ehren der fünf Wunden Christi fünf Vater Unser sammt dem englischen Gruss zu beten.

Der Stiffling genoss die Stiftung während der unteren wie auch der philosophischen Schulen und theologischen Studien, jedoch erst von der principi angefangen.

Anspruch auf die Stiftung hatten:

1. Zum Studieren taugliche Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters, vorzugsweise Descendenten des Pilsner Bürgers und Hutmachers Johann Peter Wanckel; bei deren Abgang

2. Hammelburger Söhne.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Pfarrers zu Hammelburg im Untermainkreise in Bayern ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt an Anspruchsberechtigte verliehen.

Eine geraume Zeit hindurch wurden die Interessen des Stiftungscapitals an zwei Studierende als Handstipendien vergeben und erst seit dem Jahre 1867 wird wieder nur ein Studierender theilhaft.

Studentské nadání P. Jana Faulstiga.

Farář Blažimský P. Jan Faulstig zřídil roku 1737 kapitálem 3000 zl. Rýnských v konviktě sv. Bartoloměje v Praze nadání pro jednoho jinocha.

Presentační právo vyhradil si na čas svého života; po jeho smrti mělo příslušet farářovi v Hammelburgu.

Správu nadání a dohled na ně svěřil zakladatel zmíněnému jezuitskému konviktu, jenž také právo to na se vzal.

Stipendista měl, dokud užíval nadání, modlit se ku počtě pěti ran Kristových denně pětkrát Otčenáš s Andělským pozdravením.

Stipendista užíval nadání ve školách nižších jakož i filosofických a po dobu studií bohosloveckých, ale teprve od principi počínaje.

Právo na nadání měli:

1. k studiím způsobilí jinoši z příbuzenstva zakladatelova, zvláště potomci Plzeňského měšťana a kloboučníka Jana Petra Wanckela, kdyby takových nebylo,

2. synkové z Hammelburgu.

Po zrušení jezuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní i udílí je nyní v této způsobě c. k. místodržitelství v Praze na presentaci faráře v Hammelburgu v Bavorském kraji Dolnomohanském bez obmezení na určitý vyučovací ústav žadatelům oprávněným.

Po delší dobu vypláceny úroky nadáního jmění dvěma studujícími a teprve od roku 1867 podílí se zase jenom jediný.

Der Genuss der Stiftung dauert während der Zeit der Gymnasial- und eventuell der theologischen Studien.

Das Stiftungsvermögen verwaltet die Böhmisches k. k. Statthaltereie; es beträgt gegenwärtig 20.374 fl. 97 kr.

Die Jahresgebür des Stipendiums ist auf 400 fl. festgesetzt.)*

Nadání lze užívati ve studiích gymnasijských, po případě bohosloveckých.

Nadační jmění c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí 20.374 zl. 97 kr.

*Roční stipendium z něho jest ustanoveno na 400 zl. *)*

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Ego Joannes Faulstieg, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus et in archidioecesi Pragensi curatus Ploschensis, omnia, quae benefica Dei manus mihi largita est, pro Dei gloria reddendi desiderio, simul et christiana erga propinquos et conterraneos meos charitate permotus, cum gratiosissimo, quorum interest, annutu pro uno adolescente in inclyto convictu Societatis Jesu Pragae ad sanctum Bartholomaeum tam quoad victum, quam amictum tenore praesentium foundationem perpetuis temporibus valituram facio ac admodum reverendo ac eximio patri Joanni Heilman e Societate Jesu, sacrosanctae theologiae doctori, inclyti collegii ejusdem Societatis Pragae ad sanctum Clementem pro tempore rectori dignissimo, tria millia florenorum Rhenensium in manus tradi et consignari facio cum omni jure quomodocunque de his tribus millibus disponendi, prout nempe in bonum intentionis meae magis expedire videbitur.

Declaro his pariter, quod admodum reverendos ac eximios patres regentes ad nullam de acceptis et expensis hujus foundationis meae reddendarum rationum obligationem praeterquam Deo et superioribus suis adstrictos velim.

Ex adverso autem promittit laudatus admodum reverendus ac eximius pater rector suo et suorum successorum nomine, quod adolescentem, quem eidem ego, quamdiu vixero, praesentabo aut a morte mea admodum reverendus ac eximius dominus parochus Hammelburgensis, quiscunque pro eo tempore fuerit (quem ejusque successores, ut jus hoc praesentandi in perpetuum acceptent, amicissime requiro), praesentaverint, ad hanc meam foundationem suscipere et supremam curam et inspectionem habere non gravabitur, ut taliter susceptus adolescens juxta specificationem propositam ab admodum reverendo ac eximio patre Francisco Starzinsky e Societate Jesu, inclyti convictus pro tempore regente, gaudeat sequentibus, videlicet:

- 1^{mo} per annum scholasticum victu caesareis ecclesiasticis alumnis communi,
- 2^{do} quotannis novo ex integro vestitu, in quem impendantur floreni viginti,
- 3^{to} singulis trienniis, a primo incipiendo, novo pallio, decem florenis comparando,
- 4^{to} quotannis in vicem lotionis sex florenis,
- 5^{to} pro lotrice sex florenis,
- 6^{to} pulvinaribus a convictu praebendis, utpote quae ex tanta loci distantia advehere difficillimum accideret,
- 7^{mo} adhuc extra pro uno pari calceorum et tibialium aestivorum duobus florenis 24 cruciferorum,
- 8^{vo} pro charta uno floreno et, si humanista fuerit, libris pro classe sua requisitis,
- 9^{no} pro sustentatione et habitatione tempore vacationum extra convictum aut pro viatico in discessu ex fundatione septem florenis,
- 10^{mo} qui ad sacerdotium pervenerit, nova clerica sacerdotali et pallio cum reliquis ad ejusmodi integrum vestitum requisitis.

Quicunque autem ad foundationem hanc suscipietur, obligabitur sub disciplina convictus praefati more aliorum alumnorum se morigerum et legum convictus observantem exhibere atque in studia ea diligentia incumbere, ne mentem fundatoris deludat, funda-

*) Die Verhandlung wegen entsprechender Erhöhung dieser Jahresgebür aus den bisher capitalisierten Ersparnissen, eventuell wegen Creierung neuer Stiftungsplätze ist im Zuge.

*) Právě jedná se o přiměřené zvýšení ročního počítku z dosavadních ukládaných úspor, po případě o utvoření nových míst.

tionis fructum perdat et sic justam Dei et superiorum iram in se provocet; verum dignum se reddat foundationis usu et beneficio atque spem bonam, quod subinde in utile promovendi divini honoris et gloriae instrumentum evadet, faciat. Quae cuilibet neo-alumno statim in admissione inculcari enixe flagito; quod si nihilominus, quod absit, indignis foundatione modis se gereret legesque convictus ordinarias notorie ac contumaciter negligeret incorrigibilemque se exhiberet, ut etiam arbitrio admodum reverendi ac eximii patris rectoris foundatione privandus videretur, sit omnino apud memoratum reverendum ac eximium patrem rectorem potestas ex foundatione eum removendi aliumque in ejus locum expetendi et substituendi.

Praeter supra memorata obligabitur demum etiam ejusmodi adolescens (non tamen sub peccato) pro me, quamdiu mea foundatione fruetur, quotidie in honorem quinque vulnerum Redemptoris nostri quinquies Pater et Ave orare.

De praesentatione ejusmodi adolescentis admodum reverendum ac eximium dominum parochum Hammelburgensem ejusque successores, jus praesentandi in se recipientes, fraternaliter et humillime rogo: ut

1^{mo} in singulis praefatae foundationis vacantiis aliquem de propinquitate mea, ipsis perspectum, capacem studiorum praesentent; inter quos omnibus praeferendi sunt descendentes et studiorum capaces a Joanne Petro Wanckel, cive et pileatore Pilsnensi in Bohemia, consobrino meo; quodsi quandoque ex propinquitate mea non reperiatur juvenis ad studia aptus, pro tunc substituatur a praefato admodum reverendo ac eximio domino parochio aliquis filius Hammelburgensis; praesentatus autem quiscunque (non tamen ante absoluta principia) tam per humaniora, quam altiora studia seu philosophica seu theologica hac foundatione frui poterit;

2^{do} ut admodum reverendo ac eximio patri rectori indignum foundatione removenti nequaquam contrariantur, verum ab hac remotione intellecta mox alium magis obsequentem et capacem substituere contendant, fructibus foundationis caeteroquin pro rata temporis intermissae substitutionis inclyto convictui obventuris.

Ad cujus rei perpetuam memoriam et in praefatorum omnium indubitata fidem hujus meae in vivis ad piam causam factae foundationis donationisque publicum hoc instrumentum sub quadruplici exemplari confeci, illudque sigillo meo signatum propria manu subscriptum tradidi, atque ut pariter ab admodum reverendo ac eximio patre provinciali, uti et ab admodum reverendo ac eximio patre rectore nec non admodum reverendo ac eximio patre pro tempore inclyti convictus regente communiretur unumque exemplar in venerabili collegio sancti Clementis, alterum in inclyto convictu, tertium apud seniores amicum, quartum denique Hammelburgi apud admodum reverendum ac eximium dominum parochum asservetur, impetravi. Praegae vigesima Maii anno millesimo septingentesimo trigesimo septimo.

(L. S.)

Joannes Faulstig,
parochus Ploschae, fundator mp.

(L. S.)

Franciscus Wentzl
Societatis Jesu. provinciae Boemiae praepositus provincialis mp.

(L. S.)

Joannes Heilman
Societatis Jesu. collegii ad sanctum Clementem Praegae rector mp.

(L. S.)

Franciscus Staržimsky,
Societatis Jesu. pontificio-caesarei convictus regens mp.

139.

1737

September 1. září.

Georg Čzapek'sche Studenten-Stiftung.

Studentské nadání Jiřího Čapka.

Georg Čzapek, Bürger und Rathsmann in Wittingau, übergab im Jahre 1737 dem Wittingauer Magistrate ein Capital von 1000 fl. Rheinisch zur Errichtung einer Stiftung für einen bedürftigen, zum Studieren tauglichen Knaben aus seiner Wittingauer Freundschaft in der absteigenden geraden oder Seitenlinie und in Ermangelung eines solchen für einen armen, aus Wittingau gebürtigen Knaben überhaupt, welcher letzterer jedoch einem sich später meldenden Anverwandten den Stiftungsgenuss nach Schluss des Schuljahres abtreten sollte; schliesslich für einen armen Lischauer Knaben aus der Höferischen Freundschaft, welcher die Lischauer Stiftung nicht geniessen könnte.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Wittingauer Magistrate ein, welcher der obigen Bestimmung gemäss immer vor allen anderen einen Knaben aus der Verwandtschaft des Stifters, und zwar secundum gradus praerogativam auszuwählen hatte.

Der Stiffling wurde verpflichtet, für den Stifter und seine Freunde wenigstens täglich drei „Vater Unser“ und den Englischen Gruss, dann den Glauben zu beten, und wenn er Priester werden sollte, des Stifters und des Wittingauer Magistrates öfters in der heiligen Messe eingedenk zu sein.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei über Präsentation des Wittingauer Gemeindeausschusses verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch alle Schulen.

Das Stiftungsvermögen wurde früher vom Magistrate in Wittingau verwaltet, steht jedoch gegenwärtig in Verwaltung der k. k. Statthalterei in Prag; es beträgt 1921 fl. 64 kr.

Die Jahresgebühr des Stipendiums ist auf 64 fl. festgesetzt.

II.

Měšťan a radní Třeboňský Jiří Čapek odevzdal v roce 1737 Třeboňskému magistrátu kapitál 1000 zl. Rýnských na zřízení nadání pro jednoho chudobného, k studování způsobilého chlapce ze svého Třeboňského přátelstva v sestupné čáře přímé nebo pobočné, a kdyby takového nebylo, pro chudého z Třeboň rodilého chlapce vůbec; tento měl by však nadání příbuznému, kdyby se jaký později hlásil, po skončení školního roku postoupiti; v poslední řadě pak určil je pro chudého hochu Lišovského z přátelstva Höferových, když by takový nadání Lišovského užívat nemohl.

Presentační právo vyhradil zakladatel Třeboňskému magistrátu, jenž měl podle hořejšího ustanovení zvoliti vždycky přede všemi jinými hochu z příbuzenstva zakladatelova, a to secundum gradus praerogativam.

Stipendista byl povinen, modliti se za zakladatele nadání a jeho přátely denně aspoň třikrát Otčenáš a pozdravení andělské a vyznání víry, a kdyby se stal knězem, měl pamatovati častěji na zakladatele a Třeboňský magistrát při mši sv.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního výboru v Třeboni.

Užívatí lze nadání po všechny školy.

Nadační jmění, dříve magistrátem v Třeboni spravované, nalezá se nyní ve správě c. k. místodržitelství v Praze a činí 1921 zl. 64 kr.

Roční stipendium jest ustanoveno na 64 zl.

28*

In Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohns und Gott des heiligen Geistes. Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit vor jedermänniglich, besonders aber da, wo es vonnöthen: Nachdeme der Ehrenfeste Herr Georg Čapek, Burger und Rathsverwandter der Stadt Wittingau, zu Beförderung der grösseren Ehre Gottes des Allerböchsten, seiner allerheiligst- übergebenedetesten jungfräulichen Mutter Mariae und des heiligen Joannis Nepomuceni, wie auch zur Beförderung des Römisch-katholischen Glaubens auf einen armen Studenten von seiner Freundschaft und, wann da keiner vorhanden wäre, auf eines von der Stadt Wittingau Kindern eintausend Gulden Rheinisch mit dem Beding vermachen thuet, dass von denen verfallenen Interessen auf erwähnten Studenten die Kost und Kleidung bestritten und solcher Gestalt diese Interesse successive von einem auf den andern derlei studierenden Knaben verwendet werden, derjenige aber doch anderst nicht, als mit des löblichen Magistrats zu Wittingau insgesambter Praesentation und Gutbefund darzu gelangen könne und möge, weshalb dann eingangs gedachter Herr Georg Čapek erwähnten Magistrat (in Ansehung, dass der Stadt Wittingau Kinder ihr Aufkommen dadurch haben und zu etwas Guten befördert wurden) über solchen Knaben fleissige Absicht, auf dass sothanes Geld an ihm nicht vergeblich angewendet werden möchte, so viel als möglich zu tragen, verbindlich ersuchet, wie nicht minder demselben Magistrat die Macht, dergleichen aus seiner Freundschaft, die sich nur auf die Wittingauer allein extendiren solle, und wann keiner da wäre, aus der Stadt Wittingau taugliche Knaben zu praesentiren, einraumen thuet, im Fall aber von denen Höferischen nur pure zu Lischau sich einer sehr arm und bedürftiger Knab, der die Lischauer Foundation nicht genüssen kunte, mit der Zeit finden und anmelden thäte, in jenen Fall wird auch auf ihm, jedoch ohne aller Consequenz, nach Gutbefund des löblichen Magistrats zu reflectiren sein; als seind:

Erstens, zufolge dieser Disposition und Vollziehung des löblichen Willens sodann auf derlei einen Knaben sothane tausend Gulden Rheinisch einem löblichen Wittingauer Magistrat übergeben worden, auf dass derselbe über solches Capital gute Absicht tragen und von denen verfallenden Interessen dem Knaben nicht allein in der Kost, insoweit sich das Interesse erstrecken wird, unterhalten, sondern auch alljährig ihm die Kleidung beischaffen möchte, so ohnverbrüchlich und unwiderruflich gehalten werden solle.

Andertens. Wird zwar der Wittingauer Magistrat die Macht haben, einen zum Studiren tauglichen Knaben zu dieser Foundation zu praesentiren, jedoch wann ein dergleichen Knab aus des Herrn Fundatoris, auch folglich dessen Herren Erbens in absteigender recta oder Seitenlinie, das ist zu Wittingau, befindlich wäre, soll er auf keine Weis praeteriret und ihm ein frembder vorgezogen werden, sondern erwähnter Magistrat wird verbunden sein, solchergestalten einen oder eben denselben verwandten Knaben secundum gradus praerogativam, so oft als die Foundation ledig sein wird, fordersamb und vor allen anderen, in Ermanglung aber dessen sodann erst einen anderen aus der Stadt Wittingau gebürtigen, jedoch einen armen und bedürftigen, ohne allen höheren Ansehen zu praesentiren, mit dem ferneren Zusatz, dass, wann auch schon ein anderer vorgestellter Knab die Foundation wirklich genüssen thäte, selbter doch einen solchen Befreundten (der inzwischen zum Studiren erwachsen und tauglich worden) auch vor Verfliessung der sechs Studienjahren derer niedrigen Schulen zu Ende des laufenden Jahrs zu weichen schuldig sein solle. Was aber

Drittens, das übrige[betrifft], so der Knab zu seiner Aushaltung, Fortsetzung der Studien und Nothwendigkeiten brauchen wird, als Federbett, Wäsch, Wäscherin und zur Schul bedürftige Bücher, Papier, oder sollte ihm mit Zuschickung Gottes dann und wann ein Unbass zustossen, die Medicamenta oder Arzneien, wie dann auch [wann er] eines Instructoris vonnöthen hätte, so wird und soll derselbe mit besagten Nothwendigkeiten und darzu gehörigen Expensen von seinen Eltern oder Befreundten versorget werden.

Viertens. Solle ein solcher Knab tauglich zum Studiren sein, damit das Geld an ihm nicht umsonst und vergeblich angewendet wurde, dabei auch für den Herrn Fundator und seine Freunde zu beten und wenigstens täglich drei Vater unser und englische Gruess, dann ein Glauben zu dieser Intention aufopfern, anbei aber sich jeder Zeit fromb, ehrbahr, fleissig und gehorsam gegen seine vorgesetzte Obere, auch in allem absichtlich und embsig aufzuführen haben und schuldig sein wird; sollte nun aber ein solcher Student mit der Zeit zu dem geistlichen Stand gelangen, als wird ihm obliegen, nicht nur allein des Herrn Fundatoris, sondern auch eines löblichen Wittingauer Magistrats

öftermalen mit einem Memento in der heiligen Mess ingedenk zu sein. Und wird diese Foundation vor alle und jede Zeiten die Čzapksche heissen, diesen und keinen anderen Namen behalten, wie sie dann auch von nun und auf ewig dem löblichen Wittingauer Magistrat zur Verpflegung gänzlich vollmächtig überantwortet und anvertrauet wird, nicht minder dero Protection, wachtsamer Obsicht und Sorgfalt anbefohlen sein, auch obangeführtermassen in ihrem Lauf beschützt und erhalten werden. Sollte dann

Fünftens, aber etwan ohne aller Schuld nach möglicher menschlicher Beflissenheit des löblichen Magistrats mit sich ungefähr ereignenden Zeiten das Capital vor 6 oder 5 Gulden pro cento nicht können noch mögen elociret werden, sondern die laufende Interesse gemindert wurden, wie dann auch schwere und ungewöhnliche Theuerung oder was sonst immer vor unversehene und keiner Weis oder Seiten besträfliche Unglücksfälle, casus und Zeiten (welche Gott gnädigst abwenden möge) sich ereignen und zustossen möchten oder könnten, sodann wurde weder oftgedachter Magistrat solchergestalt schuldig sein, alles jenes zu geben und dem Studenten mitzutheilen, was ihm sonst und vorhin von denen à 6 oder 5 Gulden pro cento abgeworfenen Interesse zu verschaffen bewilliget und verschrieben worden, sondern tali casu gemäss derer geminderten Interessen pro rata et proportionem dererselben nach Gutbefund und Ausgleckung wird zu verfahren und sich zu halten sein.

Zu wahren Urkund dessen ist dieses Instrumentum foundationis nicht nur allein von den Herrn Fundatore und hierzu erbetenen Herrn Zeugen (jedoch ihnen und denen ihrigen ohne Nachtheil) eigenhändig unterschrieben, sondern auch mit gewöhnlichen Insignen bekräftiget worden, und wird sothanes Instrumentum mit Bewilligung eines löblichen Magistrats in die hierzu gewidmete Stadtbücher jederzeit einverleibt werden können. So geschehen Stadt Wittingau, den 1. Septembris anno 1737.

(L. S.)	Georg Johann Czapek, Fundator.
(L. S.)	Wenzel Anton Haass, als Zeug.
(L. S.)	Anton Max. Wondra, als Zeug.

Dass obstehende Copia mit dem wahren Originali von Wort zu Wort gleichstimmig seie, wird unter den Stadtinsigl wissentlich verificiret. Signatum Stadt Wittingau den 4. Novembris 1776.

(L. S.) Burgermeister und Rath allda mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereiar-
Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.



140.

1738

dubna 28. April.

Studentské nadání Františka
Alexandra Hany.

Měšťan a radní Plzeňský František Alexander Hana věnoval dne 28. dubna 1738 pro případ smrti 500 zl. na zřízení nadání při jesuitském semináři sv. Františka Xaverského na Novém městě Pražském a ustanovil, že nadání sloužiti má k snadnějšímu studování jednoho diskantisty neb altisty, ale vždy Plzeňského městského synka, až do skončení rhetoriky.

Po zrušení jesuitských seminářů bylo nadání přeměněno v peněžní, i trvá v této způsobě podnes a udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva Plzeňského.

Užívání jeho obmezeno jest na studie gymnasiální.

Nadační jmění nyní taktéž Českým c. k. místodržitelstvím spravované, činí 1964 zl. 96 kr.

Roční plat stipendia jest ustanoven na 60 zl.)*

Franz Alexander Hana'sche Studenten-Stiftung.

Franz Alexander Hana, Bürger und Rathsmann in Pilsen, hat unterm 28. April 1738 letztwillig 500 fl. zur Errichtung einer Stiftung beim Jesuiten-Seminar St. Francisci Xaverii in der Neustadt Prags gewidmet und bestimmt, dass diese Stiftung zur Erleichterung des Studiums für einen Diskantisten oder Altisten, jedoch stets für ein Pilsner Stadtkind, welches der Pilsner Magistrat präsentieren wird, bis zur Absolvierung der Rhetorik dienen soll.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, als welche sie noch heute fortbesteht und von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Gemeindevertretung von Pilsen verliehen wird.

Der Genuss derselben ist auf die Gymnasialstudien beschränkt.

Das Stiftungsvermögen, welches gegenwärtig ebenfalls von der Böhmisches k. k. Statthaltereie verwaltet wird, beträgt 1964 fl. 96 kr.

Die Jahresgebühr des Stipendiums ist auf 60 fl. festgesetzt.)*

Oustní poslední vůle nebožtíka vzácně urozeného a statečného vládyky, pana Františka Aleše Hany, někdejšího měšťánina a spoluradního královského a krajského města Plzně etc., jak následuje:

Teď jmenovaný pan František Aleš Hana dne 28^{ho} měsíce dubna přítomného 1738 roku z večera okolo hodiny osmé polovičného orloje nás k sobě schválně požádal, a když do příbytku jeho jsme se uchýlili, jeho sice nemoci skličného, vždy ale při dobrém a zdravém rozumu, též dobré a vždy přítomné paměti na postýlce ležícího jsme vynášeli, od něho tuž poslední vůli jeho pořizení dosledjchali následujícím způsobem: že kdyby nejvyššímu říditeli všeho stvoření i v této nemoci na věčnost buď na dlouze neb krátce povolati se oblíbiti ráčilo, po rozloučení se duši nesmrtečnou s hříšným tělem, by před trůnem božské velebnosti neskončeně se všemi svatými se radovala, skrze svatých pět ran Vykupitele svého poroučí, tělo pak, jenž z truple země pošlo, počestným způsobem, jak přísluší, však beze vsí pompy neb sprostného nákladu v chrámu Páně svatého Bartoloměje mezi oltářem vzácné paměti pana Františka Mestle, někdy pana primátora, a ol-

*) Od 1. října 1886 byl zvýšen na 80 zl. O sepisání nadační listiny se právě jedná.

*) Vom 1. October 1886 wurde die Jahresgebühr auf 80 fl. erhöht. Die Verbriefung dieser Stiftung ist im Zuge.

tárem svatého Rocha prostředkem jdouc pohřbeno býti vroucně žádal. Dáleji ihned při začátku vyjevení své poslední vůle z prvního manželstva tři duchovní pány syny, totiž Patera Bartoloměje řádu svatého Služebníkův panny Marie, Patera Františka a Patera Jozefa, oba z Tovaryšstva Ježíšova, též z třetího manželstva dcerušku Mariandličku a paní manželku svou Lidmilu za pravé dědice jmenoval a zřídil s tímto vyjevením: že kterak již sice strany pana syna Bartoloměje s jeho představenými vrchními dokonale narovnáni jak na pozůstalost nebožky paní matere a respective první paní manželky Barbory někdy Hanové rozené Stehlíkové z Čenkowa, tak na budoucí pozůstalost otcovskou byl kontentíroval dle mající již za sebou hlavní kvitanci, s tím podobným způsobem též s představenými duchovními pány z Tovaryšstva Ježíšova na místě Patera Františka dle majícího instrumentu na 1000 zlatých se urovnal a tak následovně panu Paterovi Jozefovi z téhož Tovaryšstva jménem obého 1000 zlatých Rejnských jest odkázal a k tomu ještě z obzvláštní otcovské lásky jim všem třem pánům synům, a sice jednomu každému in individuo k jich vlastní dispozici per 100 zlatých Rejnských, a tak v sumě 300 zlatých jest praelegíroval.

Za druhé i pozůstávající další dědičné massy po srážce funeraliích, legátův a jiných passivních dluhův, jak in mobilibus, tak in immobilibus, Mariandličku dceru a paní manželku svou Lidmilu, a to každou do polovice, za dědice býti ustanovil, doufajíce, že táž dceruška i paní manželka s modlitbou Páně, totiž Otče náš etc. vroucně se modlití budou.

Za třetí i tyto následující legata, však toliko podle NB. pohodlnosti vzácné paní vdovy, k snadšímu jich odbejvání odvédsti a zapraviti poručil:

Primo do seminarium svatého Františka Xaveria na Novém městě Pražském pro snadší vychování in studiis jednoho discantistae neb altistae, však Plzenského synka, kterého by koliv toliko slavný magistrát presentírovati ráčil, usque ad Rhetoricam inclusive, odkázal kapitalu 500 zlatých, týž aby na jistý místo a 5 pro cento se dal, a ročitě 25 zlatých témuž seminarium se odevzdalo.

Kteréžto oustní poslední pořízení že nebožtíka vzácné paměti pana Františka Aleše Hany vlastní vůle jest byla, to my níže zejména podepsaní vírou naší, ctí a svědomím (nám však a budoucím dědicům našim beze škody) tuto v pravdě vysvědčujeme.

Tomáš Mühlwenzl.

Antonín Bernard Hammer.

Že předcházející vejpis oustní poslední vůle nebožtíka vzácné paměti urozeného a statečného vládyky pana Františka Aleše Hany, někdejšího měšténína a spoluradního královského a krajského města Plzně, svým pravým originalem od slovu k slovu se srovnává, my purgmistr a rada královského a krajského města Plzně mocí přitisknuté pečeti naší městské nasvědčujeme. Jenž se stalo dne 27. Octobris 1739.

(L. S.)

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.



141.

1738

October 18. října.

**P. Wenzel Florian Herites'sche
Studenten-Stiftung.**

Kraft der Widmungsurkunde vom 18. October 1738 bestimmte P. Wenzel Florian Herites, Pfarrer in Kuttenthal, dass jenes Capital von 1600 fl., welches er der Stadt Horaždowitz gegen 5% Zinsen dargeliehen hatte, nach seinem Tode (für die Zeit seines Lebens behielt sich der Stifter das Dispositionsrecht bezüglich des gewidmeten Capitals vor) zu einer Stiftung verwendet werde.

Zu dieser Stiftung berief der Stifter zwei zum Studieren taugliche, von seinen Brüdern oder Schwestern abstammende Jünglinge; hierbei ordnete der Stifter an, dass den Eltern die Wahl der Schulen freistehen und dass denselben das Stiftungserträgnis ungeschmälert ohne Rücksicht darauf ausbezahlt werden solle, ob ihre Söhne bereits im Genusse einer Stiftung stehen oder sonst welche Unterstützung aus einem Seminarium beziehen.

Falls sich aus den Söhnen der stifterischen Brüder Josef und Mathias oder der Schwestern des Stifters kein zum Studieren fähiger finden sollte, hätten die Jünglinge der Geschwisterkinder und Seitenfreunde des Stifters das Anrecht auf die Stiftung.

Würde jedoch der Herites'sche Stamm derart erlöschen, dass kein Zweig desselben mehr, weder männlichen noch weiblichen Geschlechtes, ausser den Collateralverwandten vorhanden wäre, dann sollten diese letzteren Verwandten, falls sie die Verwandtschaft nachzuweisen vermögen und wenn sie in Armuth und Noth verfallen, durch zwei oder drei Jahre nach Gutbefund des Horaždowitzer Magistrates die Interessen des Stiftungscapitals genießen.

Sollten dann weder von der brüderlichen und schwesterlichen Linie noch von den Seitenfreunden welche vorhanden sein, die ihre Söhne studieren lassen können, dann

**Studentské nadání P. Václava
Floriana Heritesa.**

Vedle věnovací listiny ze dne 18. října 1738 ustanovil P. Václav Florian Herites, farář v Chotětově, aby se částky 1600 zl., jež byl městu Horažďovicím na 5% úrok půjčel, po jeho smrti upotřebilo na nadání (pro dobu svého života vyhradil si však právo, volně naložiti s věnovaným kapitálem).

Nadání určil pro jinochy k studování schopné, kteříž by pocházeli od jeho bratří nebo sester a nařídil, že volba škol příslušetí má rodičům a že jim výtěžek z nadání neztenčeně vypláceti se má bez ohledu na to, zdali jejich synové již užívají nějakého jiného nadání nebo vůbec podporu nějakou z některého semináře berou či nic.

Kdyby ze synů po zakladatelových bratrech Josefu a Matyáši nebo po jeho sestřích nebylo nikoho k studování schopného, měli mítina nadání právo synové bratrancův a sestřenic pobočných přátel zakladatelových.

Kdyby však rod Heritesů tak vyhynul, že by nebylo z něho potomka ani mužského ani ženského pohlaví mimo pobočné příbuzné, měli by tito příbuzní, když by své příbuzenství prokázali a v bídu a nouzi upadli, po dvě nebo tři léta podle uznání Horažďovického magistrátu úroků z nadání užívat.

Kdyby pak ani z potomstva bratří ani sester ani z pobočných příbuzných nebylo žádného, který by syny své mohl dáti na studie, mělo se nadání dostati dvěma Ho-

hätten zwei Horaždowitzer fähige Jünglinge, welche der Horaždowitzer Magistrat auswählen und präsentieren würde, die Stiftung zu genießen.

Für die ihnen zutheil gewordene Wohlthat haben die Stiftlinge täglich einen Rosenkranz für die armen Seelen im Fegefeuer zu beten.

Die Aufsicht über die Stiftung übertrug der Stifter dem bereits genannten Magistrat.

Gegenwärtig wird die Stiftung über Präsentation der Horaždowitzer Gemeindevertretung von der k. k. Statthalterei in Prag, und zwar unter Festhaltung der stifterischen Bestimmungen, verliehen; der Stiftungsgenuss dauert durch alle Schulen.

Das Stiftungsvermögen, welches 3562 fl. 29 kr. beträgt, verwaltet ebenfalls die k. k. Statthalterei in Prag; die Gebür der zwei Plätze beträgt je 58 fl.

raždovickým schopným mladíkům, jež magistrát tamnější vyvolil a presentoval.

Z vděčnosti mají se stipendisté modliti denně jednou růženec za dušičky v očistci.

Dozor nad nadáním svěřil zakladatel jmenovanému již magistrátu.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva v Horaždovicích, šetříc ustanovení zakladatelových; užívati lze ho po všechny školy.

Nadační jmění úhrnem 3562 zl. 29 kr. spravuje taktéž c. k. místodržitelství v Praze; plat dvou nynějších míst činí po 58 zl. ročně.

Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, Amen.

Da ich Unterzeichneter den gegenwärtigen Weltlauf und die Zukunft, dann die Wohlthätigkeit der Herren Geistlichen, welche aus ihrer Güte Stiftungen zum ewigen Andenken hinterlassen und ihren Herrn Herrn Freunden, derselben Nachkömmlingen und künftigen Erben durch diese Stiftungen viel besser und dauerhafter genützt haben, als wenn sie ihnen nach ihrem Tode bares Geld hinterlassen hätten, und zwar aus der Ursache, weil derlei von den Herren Geistlichen gesammelten Capitalien nicht unnütz verschwendet werden, wohl erwogen habe, so mache ich aus nämlichen Grunde allen gegenwärtigen und künftigen Weltbewohnern bekannt, dass ich jenes Capital per 1600 Gulden, welche ich laut Obligation bei der ehrsamem Gemeinde der Stadt Horaždiowitz an der Wattaу gegen 5percentige Interesse anliegen habe, zu einer ewigen Stiftung folgendergestalt nach meinem Tode mit Vorbehaltung der Disposition mit gedachten Capital während meines Lebens vermache und aus Liebe zu meinen Herrn Brüdern, dann Freunden aus Wohlgewogenheit und Güte überlasse, und zwar zu dem Ende, damit 2 zu den Studien taugliche von meinen Herren Brüdern oder Schwestern abstammende Jünglinge in die Schulen dort, wo die Herren Eltern es für gut fänden, gegeben werden. Jedem Herrn Vater der studirenden Jünglinge aber sollen von den vom gedachten Capital per 1600 Gulden abfallenden Interessen (wenngleich diese Jünglinge durch erhaltene Stiftung, Musik, Singen oder andere Mittel sich die Kost im Seminarium verdieneten) halbjährig 20 Gulden, mithin jährlich 40 Gulden, benanntlich an Weihnachtsfeiertagen, dann wieder um Sanct Johann in ihre Hände ausgefolgt werden.

Wenn es sich ereignete, dass von den Brüdern Joseph und Mathias oder von den hier [und] anderwärts angesiedelten Schwestern kein zu den Studien fähiger Jüngling sich fände, so werden die Jünglinge der Geschwisterkinder und Seitenfreunde dieses Interesse auf obangeführte Art genießen.

Im Falle aber der Heritessische Stamm gänzlich so eingienge, dass sich hievon keiner weder von der männlichen noch weiblichen Seite mehr vorfände, ausser den Seitenfreunden, welche ihre Verwandtschaft wirklich beweisen könnten, also verordne ich, vergönne aus Liebe des Nächsten und will, wenn gedachte Seitenfreunde in Armuth und Noth verfielen, dass diese armen Freunde durch 2 auch 3 Jahre nach Gutbefund des löblichen Magistrats von den abfallenden Interessen zu ihrer Hilfe genießen sollen.

Sollten ferner weder von der brüderlichen und schwesterlichen Linie noch von den Seitenfreunden einige vorhanden sein, welche ihre Jünglinge studiren lassen könnten, so wird es bei der Disposition des löblichen Magistrats beruhen, 2 Horaždiowitzer fähige Jünglinge auszuwählen und zu praesentiren, ihren Eltern aber soll das Interesse, wie oben erwähnt ist, ausgefolget werden.

Für welche grosse Wohlthat wird jeder diese Stiftung Geniessender unter seinem Gewissen verbunden, alltäglich einen Rosenkranz für die armen Seelen im Fegfeuer zu beten.

Zu Beschützer dieser aus brüderlicher Liebe und zu ewigen Andenken gemachten Stiftung ernenne ich hiemit den löblichen Magistrat dieser Stadt mit der Bitte, hierüber feste Hand zu halten und hievon nichts abändern zu lassen. Wenn aber wieder Verhoffen Jemand so kühn wäre und diese meine freiwillige, aus Brüderliebe gemachte Anordnung verletzen oder das Capital erheben und vernichten wollte, so will ich, dass er in den Fluch und Zorn Gottes ver falle.

Schlüsslich, dass alles Obbeschriebene von mir mit guter Ueberlegung und freien Willen geschehen und verordnet worden sei, habe ich es nicht nur mit eigenhändiger Unterschrift meines Namens und gebräulichen Siegel bekräftiget, sondern auch zu dessen mehrer Befestigung den löblichen Magistrat erbeten, dass diese meine Disposition in die städtischen Urbarbücher sammt den hiezu erbetenen Herren Zeugen, jedoch ihnen ohne Schaden, intabulirt werde. So geschehen Horaždiowitz den 18^{ten} October 1738.

(L. S.)

Wenceslaus Florian Herites,
curatus Chotietovii.

Johann Peter Welenowsky,
pro tempore Bürgermeister.

(L. S.)

Anton Walger,
derzeit Rathsmann.

Jakob Anton Elias,
derzeit Rathsmann.

Johann der Ältere Malkowsky,
Rathsmann.

Mathias Balitschek,
Gerichtsbeisitzer, Zeug.

Ignaz Trnka,
Rathsmann.

Franz Daniel Ludwig,
pro tempore administrator in fidem.

Wenzel Buschek,
syndicus juratus in fidem.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

142.

1741

ledna 15. Jänner.

Studentské nadání P. Jana Ondřeje Mottla.

P. Jan Ondřej Mottl, farář v Kratonách, později v Horažďovicích, věnoval v kodicillu ze dne 15. ledna 1741 částku 1000 zl. Rýnských za tím účelem, aby z jejího výnosu jeden potomek jeho dvou sester Růženy Maršatové a Kateřiny Švyngreisové v jesuitském semináři v Klatovech byl a stravu dostával, začož měl modliti se každý den tři Otčenáše a pozdravení Andělské za spásu duše zakladatelovy i jeho přátel.

Jistinu uložil roku 1743 děkan Pardubický P. Josef Jan Střelský, jakožto vykonavatel poslední vůle P. Mottla, při městě Horažďovicích.

Vedle nadační listiny, purkmistrem a radou téhož města dne 31. října 1747 sepsané, přijalo město Horažďovice na sebe závazek nadační jmění spravovati, úroky z něho dvakrát do roka, pokud jich na stravu byla potřeba, jmenovanému semináři odváděti, zbytek pak vypláceti rodičům stipendistovým na šatstvo a konečně presentovati páterovi regentovi semináře vždycky jinocha z přátelstva zakladatelova juxta lineam consanguinitatis.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní i udílí ho nyní ve smyslu vůle zakladatelovy c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva Horažďovického; ve správě téhož místodržitelství nalézá se také nadační jmění úhrnem 4343 zl. 69 kr.

*Roční plat nadačního místa činí 126 zl. *)*

*) O zvýšení tohoto požitku právě se jedná.

P. Johann Andreas Mottl'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Andreas Mottl, Pfarrer in Kratenau, später in Horažďowitz, widmete mittelst Codicill vom 15. Jänner 1741 ein Capital von 1000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus dem Ertragnisse desselben ein Abkömmling seiner zwei Schwestern Rosina Maršat und Katharina Schwyngreis im Jesuiten-Seminar zu Klattau Unterkunft und Kost bis zur Rhetorik inclusive erhalte, wofür ihm die Verpflichtung auferlegt wurde, jeden Tag für die Seele des Stifters und dessen Freunde drei Vater Unser mit dem englischen Grusse zu beten.

Das besagte Capital wurde im Jahre 1743 von P. Josef Johann Střelský, Dechant in Pardubitz, als Testamentsvollstrecker bei der Stadt Horažďowitz elociert.

Nach dem vom Bürgermeister und dem Rathe der genannten Stadt unterm 31. October 1747 ausgefertigten Stiftsbrieft übernahm die Stadt Horažďowitz die Verpflichtung, das Stiftungscapital zu verwalten, die Interessen zweimal des Jahres, und zwar so viel als an Kostgeld entfällt, dem erwähnten Jesuiten-Seminar, den Überrest auf Kleidung jedoch den Eltern des Stifflings abzuführen und stets einen Jüngling aus der stifterischen Freundschaft juxta lineam consanguinitatis dem pater regens des Seminars zu präsentieren.

Nach der Aufhebung der Jesuitenseminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, und wird gegenwärtig in Gemässheit des stifterischen Willens von der k. k. Statthalterei in Prag, in deren Verwaltung sich jetzt auch das Stiftungsvermögen von 4343 fl. 69 kr. befindet, über Präsentation der Gemeindevertretung in Horažďowitz verliehen.

*Die Jahresgebür des Stiftungsplatzes beträgt 126 fl. *)*

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebür wurde eingeleitet.

Ve jménu nejsvětější a nerozdílné Trojice.

Jakož tak se líbilo v Pánu odpočívajícímu velebnému a vysoce urozenému panu Janovi Ondřejovi Mottlovi Horažďowskému a bejvalýmu faráři Krattonowskému, per codicillum dne 15. Januarii anno 1741 učiněného jeden tisíc zlatých Rejnských na fundaci (dle příjmení svého) Mottlovskou, a to věčnou (leda by kapitál casu fortuito sine culpa nostra k ztrátě přišel), odkázati, který kapitál velebný a vysoce učený pan Josef Jan Strželský, děkan Pardubský, per li[teram] d[e dato] 10. Novembris 1743 městu Horažďowicz k obci pod roční 6 per cento interesse qua executor testamenti dociroval [sic — elociroval], aby z vypejvajícího interesse jeden mládenec z jeho dvouch sester, totiž z Roziny Marssatovy a Kateřiny Sswyngreisowoy splozený, u velebných pánů Páterův Societatis Jesu v seminario Klatovském svatého Jozefa zůstával a až do Rhetoriky inclusive stravován byl s tou povinností, aby vždy takový studující mládenec každý den za duši nebožtíka † pana fundátora a přátele ke cti a chvále nejsvětější Trojice boží tříkráte Otče náš a Zdravas Maria se modlil. Pročež my purgmistr a rada celá, též opatrná obec města Horažďowicz nadjmenovaného v Pánu odpočívajícího velebného pana fundátora poslední vůli chtějíce vyplniti, takového mládence z jeho přátel juxta lineam consanguinitatis proti snesitedlnej sumě, by stravu v nadepsaným Klatovském seminario svatého Jozefa po velebném panu Páteru regentovi u druhého stolu míti mohl, praesentírovati, peníze ale každoročně za stravu 45 zlatých Rejnských z důchodu našeho obecného odvozovati připovídáme při svátcích velikonočních anticipato jednu polovici, druhou ale polovici při začátku vacací (leda by však kapitál casu fortuito sine culpa nostra k ztrátě neb k skrácení přišel) velebnému panu Páteru regentovi nynějšímu a successorům jeho odesílati, ostatní ale peníze rodičům pro takového mládence na šaty dávatí slibujeme a se zakazujeme.

Na potvrzení toho podpisu a sigillu města Horažďowicz přitisknutého také velebný pan Páter rector Klatowský a velebný pan Páter regens vlastnoručně podepsali a sekréty přitiskli. Čehož jest datum v městě Horažďowicz dne 31. Octobris 1747.

	Jan Adam Malkowský, pro tempore purgmistr a primator.	(L. S.)	Ignatius Segal, rychtář.
	Jan Petr Wellenowský, konšel.		Václav Brož, starší obecní.
	František Ludwík, konšel.		Matěj Balíčzek, konšel.
	Jan Jiří Kűszwetter, konšel.		Tomáš Pucz, konšel.
(L. S.)	Antonius Hruschka, collegii Societatis Jesu Glatтовиensis pro tempore rector.		Ignatius Trnka, konšel.
(L. S.)	Melchior Ullmann, seminarii Societatis Jesu pro tempore regens.		Mathes Malkowský, konšel.
			Franciscus Josephus Gregor, consul.
			Johann Wrnkol [?], rychtář přisežný.
			Franz Gedliczka, starší obecní.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.

143.

1741

února 12. Februar.

Studentské nadání P. Antonína Přihody.

Děkan Domažlický P. Antonín Přihoda věnoval dne 12. února 1741 České jesuitské provincii 15.000 zl. Rýnských za tím účelem, aby z úroků jistiny té bylo vydržováno osm mladíků. Zároveň zůstavil jmenované jesuitské provincii úplné právo disposiční s nadáním a vyslovil přání, aby nadání vstoupilo v život rokem 1743.

Jeden ze stipendistů měl býti znalý hudby a obstarávati služby hudby chrámové v professním řádovém domě; roční plat tohoto stipendisty ustanovil zakladatel na 100 zl.

Nadační místo mělo vstoupiti v život rokem 1742 a měl míti ve příčině něho Páter procurator jesuitské provincie právo docela volné dispoice; zůstaveno mu tudíž, stipendistu přijmouti i propustiti, nebo roční požitok mezi více stipendistů rozdělit, jak by to právě pro kůrovou službu za dobré uznal.

Pro ostatních sedm stipendistův a to pro ty, kteří by v Praze studovali, ustanovil zakladatel roční plat 90 zl., pro ty však, kteří by v Klatovech nebo vůbec jinde mimo Prahu studovali humaniora, 60 zl.; kdyby však tito poslední do poesie nebo rhetoriky do Prahy přišli, měli by taktéž 90 zl. dostávat.

Kdyby však nadání časem zůstalo neobsazeno, mělo by se s opětným obsazením sečkat a úspora pro nepředvídané případy uchovati a vynaložiti na ty, kteří by museli přijmouti „gradus“ filosofický nebo bohoslovecký.

Nadání bylo lze užívati po dobu studií latinských, filosofických, bohosloveckých, právnických a lékařských.

Při tom uložil zakladatel stipendistům za povinnost, aby v příslušném čase dosáhli

P. Anton Pržihoda'sche Studenten-Stiftung.

P. Anton Pržihoda, Dechant in Taus, widmete am 12. Februar 1741 der Böhmischen Jesuitenprovinz einen Betrag von 15.000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus den Interessen dieses Capitals acht Jünglinge erhalten werden. Gleichzeitig überliess der Stifter der genannten Jesuitenprovinz das volle Verfügungsrecht hinsichtlich dieser Stiftung und sprach den Wunsch aus, dass die Stiftung mit dem Jahre 1743 in's Leben treten solle.

Einer der zur Stiftung Berufenen sollte der Musik kundig sein und im Ordensprofesshause Kirchenmusikdienste verrichten; die jährliche Gebühr für diesen Stiffling bestimmte der Stifter mit dem Betrage von 100 fl.

Bezüglich dieses Stiftungsplatzes sollte die Stiftung mit dem Jahre 1742 in's Leben treten und dem Pater Procurator der Jesuitenprovinz bei demselben das volle Dispositionsrecht zustehen; es wurde ihm daher anheimgestellt, den Stiffling aufzunehmen und zu entlassen oder die Jahresgebühr unter mehrere zu vertheilen, wie er es eben im Interesse des Chordienstes für gut finden würde.

Für die übrigen sieben Stifflinge, und zwar für die in Prag studierenden setzte der Stifter die Jahresgebühr mit 90 fl. und für die in Klattau oder sonst wo ausserhalb Prags die Humaniora studierenden mit 60 fl. fest; sollten diese jedoch in die Poesie oder Rhetorik nach Prag kommen, so hätten sie ebenfalls 90 fl. zu erhalten.

Wenn sich im Laufe des Jahres Vacanzen in der Stiftung ergeben würden, sollte mit der Wiederbesetzung zugewartet und das Ersparnis auf unvorhergesehene Fälle zurückbehalten und für diejenigen verwendet werden, welche die philosophischen oder theologischen „Gradus“ annehmen müssen.

Der Stiftungsgenuss sollte während der lateinischen, wie auch während der philosophischen, theologischen, juridischen und medicinischen Studien dauern.

Der Stifter sprach hiebei die Verpflichtung zur Erlangung des philosophischen und

hodnosti doktora filosofie a bohosloví;*) avšak i právníci a studující lékařství měli hleděti, aby dosáhli hodnosti doktorské. Dále měli stipendisté na zakladatele a jeho rodinu v modlitbách pamatovati.

Kdyby z jakékoliv příčiny úroky nadační jistiny nestačily k vydržování stipendistů, mohl býti počet jich zmenšen, naproti tomu však měl zase se rozmnožiti, kdyby důchod byl vydatnější.

Filosofové měli absolvovati filosofický běh v semináři sv. Václava v Praze, kdyby se pak chtěli věnovati stavu duchovnímu, měli zůstat v semináři tak dlouho, až by v konviktě Svatobartolomějském některé místo se uprázdnilo.

Kromě místa hudebníkům vyhrazeného určil zakladatel ostatních sedm míst v první řadě pro potomky svého bratra Jana Bedřicha Příhody v přímé čáře sestupné, kdyby však takových nebylo, pro potomky pobočné větve téhož bratra a kdyby vůbec nebylo Příhodovských příbuzných, nebo kdyby ve studiích neprospívali, pro schopné, mravné syny katolických chudých a počestných měšťanů Domažlických, a to tak, že schopnější měl vždycky míti přednost. Chudými rozuměl zakladatel takové, jejichž rodičové ani nemají prostředkův ani nezastávají úřad nějaký.

Ve příčině těchto sedmi míst vyhradil si zakladatel presentační právo pro dobu svého života; po jeho smrti mělo přejíti na bratra Jana Bedřicha Příhodu, po tom na syna téhož bratra a přímé mužské potomstvo obou, kdyby však takových nebylo, na pokrevní příbuzné pobočných větví, ne však na vzdálenější příbuzné.

V případě, že by nebylo příbuzných z pobočných větví, měl míti děkan Domažlický návrhovací právo pro měšťanské syny z Domažlic; právo přijímati stipendisty této sku-

*) Vynesením ze dne 3. června 1891 č. 8570 nařídilo c. k. ministerstvo kultu a vyučování, že mají býti stipendisté v udílecích dekretůch přidrženi, aby prokázali, že hodnosti doktorské dosáhli.

theologischen Doctorgrades in der entsprechenden Zeit aus*); aber auch die Juristen und Mediciner sollten die Erlangung des Doctorgrades anstreben. Ferner sollten die Stifflinge des Stifters und seiner Familie im Gebete gedenken.

Im Falle, dass aus irgend einem Grunde die Interessen des Stiftungscapitales zur Unterhaltung der Stifflinge nicht zureichen sollten, so kann die Zahl der Stifflinge vermindert werden, dahingegen ist dieselbe zu vermehren, wenn das Einkommen ergiebiger werden sollte.

Die Philosophen sollten den philosophischen Curs im St. Wenzelsseminar in Prag absolvieren und, falls sie sich dem geistlichen Stande zu widmen beabsichtigen, so lange im Seminar bleiben, bis im St. Bartholomäus-Convict ein Platz frei sein würde.

Die neben dem für Musiker vorbehaltenen Stiftungsplatz errichteten sieben Plätze bestimmte der Stifter in erster Reihe für Abkömmlinge seines Bruders Johann Friedrich Pržihoda in der geraden absteigenden Linie, bei deren Abgang dann für Abkömmlinge von der Seitenlinie desselben und in Ermangelung Pržihoda'scher Verwandter oder wenn die Verwandten in den Studien nicht genügen, für zum Studieren taugliche, gut gesittete Söhne katholischer armer und ehrbarer Tauser Bürger, und zwar derart, dass der fähigere stets den Vorzug haben soll. Unter Armen verstand der Stifter solche, deren Eltern weder Mittel besitzen, noch ein Amt bekleiden.

Das Präsentationsrecht bezüglich dieser sieben Stiftungsplätze behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte es auf seinen Bruder Johann Friedrich Pržihoda, hierauf auf dessen Sohn und die directe männliche Descendenz beider, bei deren Abgang aber auf die Blutsverwandten aus den Seitenlinien, nicht aber auf die entfernteren Anverwandten übergehen.

Falls aber Verwandte aus den Seitenlinien nicht vorhanden wären, sollte der Tauser Dechant bezüglich der Tauser Bürgersöhne das Vorschlagsrecht haben; das Recht,

*) Mit dem Erlasse vom 3. Juni 1891 Z. 8570 wurde vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht angeordnet, dass die Stifflinge in den bezüglichen Verleihungsdecreten zur Nachweisung des Doctorgrades verhalten werden sollen.

piny mělo však příslušetí výhradně jesuitskému provincialu, neb jeho náměstkovi.

Mezi příbuznými má mít vždy nutnější a schopnější přednost k dosažení nadání. Taktéž nechtěl zakladatel obmezovati udělovatele nadání v tom směru, že by tento — kdyby počet sedmi nadačních míst nemohl býti zcela obsazen Domažlickými syny měšťanskými a fond nadání značně vzrostl — nesměl k lepšímu vydržování některého nadanějšího mezi Domažlickými stipendisty vynakládati více než na ostatní řádné stipendisty.

Když byly jesuitské semináře zrušeny, přeměněno nadání v peněžní, později však přiděleno k císařskému konviktu pro studenty v Praze.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství v Praze, a sice místo pro hudebníky určené regia collatione, ostatních sedm míst pak na presentaci příbuzných k tomu oprávněných.

Nadání lze užívatí po dobu studií gymnasiálních, bohosloveckých, právnických, lékařských a filosofických.*)

Stipendista, jenž požívá místa pro hudebníky ustanoveného, jest povinen účastniti se při bohoslužebné hudbě v kostele sv. Mikuláše na Malé straně v Praze.

Nadační jmění Českým c. k. místodržitelstvím spravované dosáhlo roku 1885 výše 42.199 zl. 73 kr.

Roční plat místa pro hudebníky určeného činí 280 zl., při ostatních sedmi místech kdo v Praze studují, po 250 zl. a pro studující na venkově po 160 zl.

Instrumentum foundationis Příhodianae pro uno musico alendo in choro domus professorae et septem aliis praesentandis a cognatione Příhodianae.

Ego Antonius Příhoda, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus et Tustensium in archidioecesi Pragensi decanus, zelo divinae gloriae promovendae permotus, sa-

*) Vedle rozhodnutí c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 6. srpna 1884 č. 14.750 jsou skupiny studujících taxativně vypočteny a tudíž jini studující (na příklad farmaceuti) od dosažení nadání vyloučeni.

die Stifflinge dieser Kategorie aufzunehmen, sollte jedoch ausschliesslich dem Jesuitenprovincial oder dessen Stellvertreter zustehen.

Unter den Verwandten soll stets der bedürftigere und fähigere den Vorzug zur Erlangung der Stiftung haben. Auch wollte der Stifter den Stiftungsverleiher nicht dahin beschränkt wissen, dass derselbe, wenn die Zahl der sieben Stiftungsplätze nicht durch Tauser Bürgersöhne ausgefüllt werden könnte und der Fond beträchtlich anwachsen sollte, zur besseren Sustentierung eines fähigeren unter den Tauser Stifflingen nicht einen grösseren Aufwand machen dürfte, als für die übrigen ordentlichen Stifflinge.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, später jedoch dem kaiserlichen Studentenconvicte in Prag einverleibt.

Gegenwärtig wird sie von der k. k. Statthalterei in Prag, und zwar der für Musiker bestimmte Platz regia collatione, die übrigen sieben Stiftungsplätze jedoch über Präsentation des zur Ausübung dieses Rechtes berufenen stiftetrischen Verwandten verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert während der Gymnasial-, der theologischen, juridischen, medicinischen und philosophischen Studien*).

Der mit dem für Musiker bestimmten Stiftungsplatz theilte Stiffling ist verpflichtet, bei der Gottesdienstmusik in der St. Nikolauskirche auf der Kleinseite Prags nach Anordnung des jeweiligen Chorregenten sich verwenden zu lassen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der Böhmischem k. k. Statthalterei verwaltet wird, hat im Jahre 1885 die Höhe von 42.199 fl. 73 kr. erreicht.

Die Jahresgebühr des für Musiker bestimmten Stiftungsplatzes beträgt 280 fl., die der übrigen sieben Plätze beträgt für die in Prag studierenden Stifflinge je 250 fl. und für die am Lande studierenden je 160 fl.

*) Nach der Entscheidung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 6. August 1884 Z. 14750 sind diese Kategorien von Studierenden taxativ aufgezählt, somit andere Studierende (z. B. Pharmacenten) vom Stiftungs-genusse ausgeschlossen.

luti proximorum bonique publici emolumento intentus, post longam et maturam deliberationem plena et libera voluntate praesentem stabilem foundationem erigo ejusdemque plenam administrationem integerrime in omnibus et per omnia cedo, do et attribuo almae Societati Jesu provinciae Bohemiae et in specie admodum reverendo, eximio ac religiosissimo patri Joanni Roller, dictae provinciae actuali praeposito provinciali, et illius in officio successoribus, ita quidem, ut circa hujus meae piae foundationis administrationem, capitalium elocationem et censuum perceptionem ac cum illis dispositionem Societas Jesu non nisi soli Deo et nulli mortalium ullo unquam tempore rationes reddere teneatur, neque etiam in casum pessimum, si capitale hujus foundationis ex parte vel in toto periret, praeaudata Societas obligata sit ad ullam refusionem faciendam. Hoc solum superiores sanctae hujus Societatis impense rogo, ut piae istius meae intentionis ac dispositionis sinceram semper curam gerant, ut ea, quae pro animae meae bono et proximi utilitate in hac foundationis instrumento ordinata sunt, accurate et inviolabiliter in perpetuum ab omnibus observentur. Et

Primo quidem destino pro hac foundatione quindecim millia florenorum Rhenensium, quae cum complenda confidam, uti mihi promissum etiam est, ex multiplicatione censuum illius capitalis, quod sub administratione procuratoriae provinciae Pragensis Societatis Jesu jam pluribus annis ita crevit, ut anno millesimo septingentesimo quadragésimo tertio facile haberi possit summa quindecim millium; opto et desidero impense, ut haec mea fundatio cursum suum inchoet a dicto anno quadragésimo tertio currentis saeculi a festo Omnium Sanctorum, et quidem ita, ut

Secundo ex censibus, nempe 5 per centum (ut moris est in perpetuis capitalibus et necessitas exigit) ordinarie alantur octo juvenes; pro uno horum et quidem musico in templo domus professae (quem plene resigno liberae dispositioni Societatis almae provinciae Bohemiae capitale hujus foundationis gratiose administrantis et cujus fundatio cursum suum habebit anno quadragésimo secundo) assigno annue centum florenos. Hunc autem juvenem musicum cum capitali et censu foundationis non domus professa, sed reverendus pater procurator provinciae curae suae commissum habebit, poteritque eundem suscipere et manu mittere vel dictos centum florenos in unum pluresve distribuere, prout expedierit choro et visum fuerit.

Pro reliquis non musicis Praegae agentibus numerentur et dentur nonaginta floreni annue, pro victu quidem sexaginta floreni, pro amictu triginta floreni. Pro humanistis vero Glattoviae vel alibi quam Praegae studentibus dentur pro victu quadraginta quinque et pro vestitu quindecim floreni. Qui tamen, ubi in poësi vel rhetorica venerint Pragam, habebunt nonaginta florenos, sicut alii Pragenses. Residuum vero ex censu totius capitalis, uti et illud, quod remaneret, si aliquis fundatista moreretur intra decursum anni vel interrumperet quocunque casu studia vel religionem ingrederetur aut ex propria culpa se indignum redderet beneficio foundationis, asservandum erit in cassa (tali enim casu currente anno nullus substituendus esset) in hunc finem, ut sumptus primo fieri possint in conservationem capitalis pro tabulis regni, vel anticipando vel absolute solvendo taxam necessariam, in punctualem collectionem censuum juxta discretionem reverendi patris procuratoris provinciae aut etiam in litem, si aliqua praeter opinionem oriretur ex occasione totius vel partis capitalis.

Ex eadem massa sumptus faciendi erunt in gradus philosophiae et theologiae; cum enim pro hac Pragensi foundatione destinem potissimum philosophos et theologos, medicos atque juristas, velimque tales habere in his facultatibus, qui publico aliquando serviant in uno aut altero statu literato, absolute ordino et statuo, ut hujus meae foundationis nullus sit capax, qui se per diligentem applicationem non reddiderit aptum ad suscipiendum gradum eumque tempore ordinario sui cursus philosophici et theologici non suscepit.

De quo profectu in studiis uti etiam de bonis moribus et probitate vitae fundatistarum, ut eo securior sim, ordino

Tertio, ut philosophi omnes in seminario sancti Wenceslai Vetero-Praegae degentes cursum philosophicum absolvant, quo finito, si ad statum ecclesiasticum aspiraverint, permanebunt tam diu in seminario, donec aliqua apertura vel vacantia fuerit in convictu sancti Bartholomaei, vel pro aliqua fundatione, vel pro solutione victus. Ut vero unum et alterum facilius consequantur, praepimis accurabunt, ut diligentiae insigni in studiis socient exactum timorem Domini, exemplarem vivendi rationem, debitam erga suos superiores reverentiam et observantiam atque ita vitam suam instituant conformiter ad leges

domicilii illius, in quo agent, ut potius aliis in exemplum proponi possint, quam ut inter minime tolerandos in communitate numerentur. Praecipue autem requiro superiores, ut nulla ratione tolerant evagationes otiosas, frequentationes popinarum aut aliorum suspectorum locorum.

Ut vero etiam certum habeant cynosuram illi, qui nec ad statum ecclesiasticum, nec ad religiosum inclinaverint, constituo

Quarto, ut tum futuri iuristae, tum medici philosophiam absolvant in seminario nec minus se sciant obligatos ad gradum utrumque philosophicum suscipiendum, si frui velint beneficio foundationis meae, quam priores. Hi ubi suis facultatibus operam dederint, poterunt triennio quidem intra civitatem in loco et habitatione honesta et conveniente subsistere, sed tamen de hac ipsa debitam informationem dabunt reverendo patri procuratori provinciae, a cujus arbitrio plene dependebit, illos vel in delecta habitatione permittere vel alio promovere.

Eidem deferent sub finem anni a decano suae facultatis testimonium, ut is cum superioribus Societatis conferre valeat, num hic vel ille ad mentem fundatoris porro tolerandus sit in foundatione pro subsequo anno. Ab eodem partem suam, nempe nonaginta florenos, ita requirent, ut nulla ratione molesti et importuni sint in exigendo, sciantque liberum ipsi esse, ut vel medietatem vel minorem partem illis anticipet et in casum aliqujus indigentiae vel infirmitatis (quod etiam intelligendum de philosophis et theologis) aliquod subsidium proportionatum cassae nunquam penitus evacuandae elargiatur. Quod totum jure merito relinquo discretioni religiosae, magis aliunde ad benignitatem, quam tenacitatem propensae. Quodsi

Quinto superiores Societatis aliquem ex fundatistis meis incapacem ad studia, vel vitae ac morum perversorum esse deprehenderint, neque habita discreta patientia ulla spes emendationis affulserit, poterunt talem libere, uti ex scholis suis ejicere, ita etiam hac foundatione privare, seu philosophus seu theologus seu iurista seu medicus sit, nec ullus habebit, quod opponat tali dispositioni, aut contradicat.

Qua occasione simul omnibus et singulis meae foundationis alumnis profunde inculcatum cupio, ut nullus praesumat de sibi debitis expostulare plura quam hic expressa, aut rationes capitalium vel expensarum exigere, alioquin ipso facto sciat se privandum omni beneficio hujus foundationis: sed modesti et probe morigeri satagent se gratos exhibere sacrae Societati tanquam conservatrici singulari hujus pii operis; pro me vero vivo et mortuo uti et familia mea universa non obliviscentur divinam bonitatem deprecari.

Quia vero, ut hodiernus temporum cursus affatim docet, nonnunquam difficultates variae emergunt circa capitalia piarum causarum, declaro, ut sequitur, mentem meam pro hoc passu:

Sexto, ut nempe eo casu, quo summus pontifex vel supremus princeps terrae partem aliquam proventuum pro publicis necessitatibus exigeret, ut, inquam, etiam ex hac pia causa persolvatur. Qua occasione, uti et in casu litis propter capitale hoc aut detentorum diutius censuum, quod si restantia cassae non sufficeret, tot tantum alendi erunt, quot temporum ratio admiserit. Quod etiam fieri poterit, si rerum pretia excessive creverint, ubi pro honesta sustentatione reliquorum alumnorum additamentum aliquod deberet fieri aut census solito amplius decrescerent, in quibus, uti et aliis similibus casibus improvisis almae Societatis superiores ita disponere poterunt, absque ullius aut non attenta cujuscunque contradictione, prout in Domino judicaverint.

Siquidem ego per hanc meam foundationem nec quidem minimo intendo onerare praelaudatam Societatem, quae pure bono et saluti proximorum intenta gratiose in se suscepit hoc onus et non exigua plurium annorum cura auxit indefessa collectione censuum capitale hujus foundationis.

Septimo. Demum ratione assumptionis ad hanc foundationem ita dispono, ut septem juvenes non musici (musicus enim seu octavus plene manet penes dispositionem procuratoriae provinciae), quoad ego vixero, ipse possim nominare ac praesentare. Haec vero successivae susceptionis ratio observabitur, ut primo loco suscipiantur succedentes et descendentes recta linea fratris mei Joannis Friderici Přihoda, quousque duraverint.

His deficientibus assumantur descendentes ex linea laterali in perpetuum, de quibus omnibus se legitimare debebunt suscipiendi apud superiores Societatis. Deficientibus aut non sufficientibus cognatis Přihodianis suscipiantur civium Tustensium catholicorum pau-

perum et honestorum parentum filii morigeri ac studiorum capaces ita, ut magis idoneus semper praeferatur minus idoneo. Pauperes autem intelligo, quorum parentes nec habent media nec officia.

Et casu quo etiam in futurum fundus foundationis ita cresceret, ut non tantum sufficeret pro omnibus enumeratis expensis, sed adhuc notabilis et sufficiens alendo juveni restaret atque praesentans in tali circumstantia unum vel alterum suscipiendum supra numerum praescriptum commendaret, spero, quod talis non rejicietur.

Hos praesentandi jus, quoad vixero, ut supra innui, mihi reservo, post obitum vero meum idem jus habebit frater meus Joannes Fridericus, illo demortuo filius ejusdem et directe succedentes haeredes masculi utriusque.

In horum defectu etiam collaterales consanguinei, non vero remotiores. In defectu meorum poterit decanus loci solorum civium catholicorum Tustensium pauperum et honestorum parentum filios, utpote optimam notitiam eorum habens, commendare. Plenum vero jus acceptandi taliter recommendatos, vel quoscunque capaces alios ex praefato loco, habebit solus admodum reverendus ac eximius pater provincialis Societatis Jesu vel quem substituerit sui loco.

Selectus vero in his omnibus faciendus erit iste, ut inter consanguineos meos semper magis pauper et capacios praeponeatur minus indigo vel incapaci. Nec ita limitatos volo superiores Societatis, ut, casu quo per Tustenses non compleretur semper numerus septem juvenum, atque ita unus vel alter locus vacaret et fundus cassae cresceret notabiliter, ut, inquam, pro suo arbitratu in alicujus capaciosius subjecti ex his fundatistis Tustensibus emolumentum aut promotionem faciliorem non possint facere majores sumptus, quam in caeteros fundatistas ordinarios. Nec tamen propterea hujus facti aut reliquae alterius administrationis rationem reddere cuicunque tenebuntur, etiam ipsi praesentanti, nec a quopiam impugnari et molestari poterunt ob hoc factum.

In quorum omnium fidem triplex confectum instrumentum subscripsi et consuetum sigillum meum appressi, eundemque in finem testes subscriptos (absque illorum tamen praejudicio) requisivi. Actum Tustae anno millesimo septingentesimo quadragesimo primo die 12^a mensis Februarii.

(L. S.) Joannes Roller,
Societatis Jesu, provinciae Bohemiae
praepositus provincialis.

(L. S.) Antonius Přihoda,
decanus Tustensis manu propria.

(L. S.) Georgius Peter,
Societatis Jesu, collegii Pragae ad sanctum
Clementem pro tempore rector, testis requisitus.

(L. S.) Joannes Henricus Wolff,
qua testis requisitus.

(L. S.) Ignatius Schindler,
Societatis Jesu, provinciae procurator et
plenipotentarius, testis requisitus.

(L. S.) Joannes Wenceslaus Reiser,
testis requisitus.

Quod praesens copia cum suo in archivio provinciae Bohemiae Societatis Jesu deposito originali de verbo ad verbum in omnibus concordet, hisce ex officio sub fide sacerdotali mediante propriae manus subscriptione et sigilli officii appensione testor.

Actum Pragae die 7^a Aprilis anno 1769.

(L. S.)

Franciscus Bierner,
Societatis Jesu, pro tempore provinciae Bohemiae
procurator et plenipotentarius tabularis mp.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archiv zu Prag.

144.

1741

März 23. března.

P. Franz Augustin May'sche Studenten-Stiftung.

Diese Stiftung wurde von P. Franz Augustin May, Dechant in Moldautein, beim St. Wenzels-Jesuitenseminar in Prag mit einem Capitale von 1200 fl. Rheinisch für einen Stiffling, und zwar für einen Jüngling aus der Verwandtschaft des Stifters zum Zwecke seiner Verköstigung im genannten Seminar am 23. März 1741 errichtet.

Auf dieselbe haben Anspruch:

1. vor allen die Nachkommen des stifterischen Bruders Karl May, Bürgers in Chrudim; bei deren Abgang

2. Abkömmlinge der Neffen des Stifters, und zwar des Franz May, des Karl May, des Jakob May und des Johann May dergestalt, dass immer der an Jahren älteste und fähigste zum Genusse der Stiftung gelangen soll;

3. falls diese vier stifterischen Neffen ohne männliche Nachkommenschaft sterben sollten oder einer der Abkömmlinge derselben nicht studieren könnte oder wollte, die Abkömmlinge von den vier Schwestern der obgenannten Brüder, nämlich Elisabeth, Anna, Ludmilla und Franziska May, und zwar ebenfalls immer der älteste und fähigste;

4. sollten auch diese vier Schwestern keine zum Studieren geeignete Nachkommen haben, dann die Descendenten der stifterischen Schwestern Helene Hlawa aus Chrudim und sohin jene der Ludmilla Khemetinger aus Rožmital;

5. wenn schliesslich auch diese nicht vorhanden sein sollten, der nächste aus der Familie May. *)

*) Nach der Entscheidung des Verwaltungs-Gerichtshofes vom 21. November 1888, Z. 3578, ist diese Stiftung eine Familienstiftung und die Einbeziehung des Schwägerschaftsverhältnisses unter den Ausdruck des Stiftsbriefes „proximus amicus Majanae familiae“ ausgeschlossen.

Studentské nadání P. Františka Augustina Maye.

Děkan Vltavotýnský P. František Augustin May zřídil nadání dne 23. března 1741 kapitálem 1200 zl. Rýnských v jesuitském semináři sv. Václava v Praze pro mladíka ze svého příbuzenstva, aby v semináři byl stravován.

Na nadání mají právo:

1. především potomci zakladatela bratra Karla Maye, měšťana Chrudimského; kdyby takových nebylo,

2. potomci synovců zakladatelových, Františka, Karla, Jakuba a Jana Maye, však tak, že má nadání dostati se vždy tomu, který jest nejzpůsobilejší a na léta nejstarší;

3. kdyby tito čtyři synovci zemřeli bez mužského potomstva, nebo kdyby některý z jich potomků studovati nemohl neb nechtěl, povolání jsou k užívání nadání potomci čtyř sester jmenovaných bratři, totiž Alžběty, Anny, Ludmily a Františky Mayových, a to taktéž vždycky nejstarší a nejschopnější;

4. kdyby však ani tyto čtyři sestry neměly potomků k studování způsobilých, mělo se nadání dostati potomkům po zakladatelově sestře Heleně Hlavové z Chrudimi a po té potomkům Ludmily Khemetingerové z Rožmitálu;

5. nebylo-li by konečně ani takovýchto potomků, měl na nadání právo ten, kdo byl nejbližší z rodiny Mayových. *)

*) Vedle rozhodnutí správního soudu ze dne 21. listopadu 1888, č. 3578, je toto nadání rodinným a proto nepřipustno zahrnovati poměr svakovství pod rčení nadační listiny „proximus amicus Mayanae familiae.“

Die Nachkommen des stifterischen Bruders Karl sollen jedoch stets den Vorzug vor allen Anderen geniessen.

Das jus praesentandi behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte es seine Schwägerin Anastasia May aus Chrudim und nach ihr die Söhne derselben, Franz, dann Karl, und nach diesen die Descendenten der oben genannten vier Brüder, und zwar stets der ältere ausüben.

Nach dem Aussterben derselben hätte das Präsentationsrecht auf die übrigen oben angeführten May'schen Verwandten, und zwar in der Reihenfolge, wie sie zum Stiftungs-genusse berufen sind, zu übergehen.

Der Genuss der Stiftung sollte während der humanistischen, philosophischen und theologischen Studien dauern.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, für den Stifter einmal im Monate an einem Freitage einen Rosenkranz zu beten und am Feste St. Francisci Xav. die Messe, Beicht und Communion für den Stifter aufzuopfern.

Nach der Aufhebung der Jesuitenseminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag, und zwar, da sich über wiederholte Aufforderung kein berechtigtes Familienmitglied zur Ausübung des Präsentationsrechtes gemeldet hat, regia collatione verliehen und mit dem Stiftungsvermögen verwaltet.

Das letztere beträgt 8003 fl. 25 kr. und die jährliche Stiftungsgebühr des bestehenden einen Stiftungsplatzes 244 fl.

Potomci bratra zakladatelova Karla mají však vždycky míti přednost.

Právo presentační vyhradil zakladatel pro dobu svého života sobě; po jeho smrti měla je vykonávati svakyně Anastasie Mayová z Chrudimi a po ní její synové František, potom Karel, po těchto pak potomci shora jmenovaných čtyř bratrů a to vždy ten, který by byl starší.

Po vymření tohoto potomstva mělo přejíti presentační právo na ostatní své uvedené příbuzné Mayových a to v témž pořádku, jak povolání jsou k užívání nadání.

Uživati měl nadání stipendista ve studiích humanistických, filosofických a bohosloveckých.

Povinností jeho bylo pomodliti se za zakladatele jednou za měsíc některý pátek růženec a ve svátek sv. Františka Xaverského slyšeti mši sv. za zakladatele a vykonati zpověď i přijímání.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní i udílí ho nyní c. k. místodržitelství v Praze, a to regia collatione, poněvadž se přes opětne vyzvání žádný oprávněný příbuzný o právo presentační nehlásil.

Místodržitelství spravuje také jmění nadační úhrnem 8003 zl. 25 kr. Roční požitek jediného nadačního místa jest ustanoven na 244 zl.

Notum sit omnibus et singulis, maxime ubi opus fuerit, quod ego Franciscus Augustinus May, pro tempore decanus Moldavo-Tynensis, archidioeceseos Pragensis, ad majorem divini nominis gloriam, beatissimae virginis Mariae et omnium sanctorum honorem, catholicae fidei augmentum proximique salutem, ex mea substantia ad fundationem erigendam, in perpetuum duraturam, pro juvene uno ex meis consanguineis in seminario sancti Wenceslai Societatis Jesu Vetero-Pragae omnem animum induxerim.

Igitur adjuvante Dei gratia intentioni meae quam primum satisfactorius praefati seminarii regenti, reverendo patri Joanni Seidel e Societate Jesu, extrado capitale mille ducentorum florenorum Rhenensium in currente ac bona moneta ad annuos census elocandum, ex quibus censibus (numerando quinque pro cento) habeat fundatista meus victum, qui hodie sexaginta florenis Rhenensibus aestimatur, per decursum anni scholastici, id est

a prima die mensis Novembris usque ad ferias autumnales. Ceterum vestitus, medicamenta, libri scholastici et lotio in hac fundatione non intelliguntur, sed horum procuratio ipsi fundatistae incumbet.

Fundationem hanc praeprimis facio pro filiis, nepotibus, pronepotibus mei defuncti domini fratris Caroli May, civis et ceroplastae civitatis Chrudimensis, ut unus eorum studere possit sive humanioribus literis sive philosophiae, quin etiam theologiae, si forte statum ecclesiasticum aut religiosum aspiret. Quodsi vero quispiam horum consanguineorum et fundatistarum meorum statum saecularem ecclesiastico aut religioso praeeligeret, is fundatione hac mea gaudere non poterit, nisi per decursum humaniorum et studium philosophiae tantum, quo casu fundatio alii ex consanguineis meis studio aptis deferenda erit.

Jus praesentandi ad eam fundationem reservo mihi, quoad vixero; a morte vero mea jus hoc habebit domina Anastasia, affinis mea, fratris mei defuncti quondam conjux, civis Chrudimensis; a morte dominae Anastasiae filius eius senior Franciscus May, nunc rhetorices studiosus Crumlovii, qui ipse primus eadem fundatione a prima die mensis Novembris anni currentis 1741 fruatur. Proximus, in quem post Franciscum jus praesentandi cadet, erit frater eius Carolus May, ceroplasta in artis hujus tyrocinio nunc actu Pragae existens; quo decedente praesentabit is, qui descendantium ex quatuor hisce fratribus Francisco, Carolo, Jacobo, Joanne aut ex uno eorum aetate superior fuerit.

Quodsi vero nunc nominati quatuor fratres demoriantur, praesentabunt quatuor sorores illorum quatuor fratrum, scilicet Elisabetha, Anna, Ludmilla et Francisca; quodsi vero et hae omnes earumque atque etiam supra nominatorum quatuor fratrum descendentes obeant, tunc primo praesentabit Helena Hlawowa, civis Chrudimensis, post ipsam Ludmilla Khementingerowa, quondam capitani Rosmitalensis, sorores meae.

Pari modo successionem in admittendis ad hanc fundationem meam servari volo, ut primus admittatur supra nominatus Franciscus May, secundus Jacobus May, Francisci frater minor, tertius Joannes May minimus, deinceps vero is, qui descendantium ex omnibus hisce quatuor fratribus, Francisco, Carolo, Jacobo, Joanne, aut uno eorum, aetate praestiterit et capax ad studia auspicanda vel prosequenda aestimatus fuerit.

Quodsi vero saepe nominati quatuor fratres demoriantur omnes sine prole mascula, vel non habeatur eorum sive unius ex illis filius, qui studere possit aut velit, in fundationem hanc meam admittantur filii supra nominatarum quatuor sororum, Elisabethae, Annae, Ludmillae, Franciscae, secundum aetatem et capacitatem.

Quodsi autem nec ex his quatuor sororibus esset filius aut nepos ad studia aptus, admittantur filii, nepotes, pronepotes et ultra descendentes ex sororibus meis, primo ex domina Helena Hlawowa, cive supradicta Chrudimensi, secundo ex praefata domina Ludmilla Khementingerowa, conjuge quondam capitanei Rosmitalensis.

Ultimo si neque ex his duabus sororibus esset filius aut nepos, tunc proximus amicus Mayanae familiae assumendus erit, ita tamen, ut filii, nepotes, pronepotes et ulterius descendentes ex filiis filiabusque mei defuncti fratris Caroli ante omnes alios ad fundationem meam praecedentiam habeant.

Ad haec volo, ut qui fuerit juvenis in fundatione, se bene gerat suisque superioribus omnibus omnem reverentiam et obedientiam exhibeat. Quodsi esset luridus vel malae vitae, alius loco ejus substitui poterit, data praesentanti notitia.

Praeterea volo, ut fundatus juvenis sui fundatoris memor sit obligationemque habeat, singulis mensibus die Veneris aliquo pro me fundatore orandi Rosarium et in festo sancti Francisci Xaverii offerendi sacrum, confessionem et communionem, de qua obligatione toties, quoties videbitur, ab his suis superioribus admonendus erit.

Demum uti confido fundatistam meum sub cura Societatis Jesu et superiorum seminarii optatos in virtute et literis progressus facturum, ut fundationis meae finem plene assequar, ita nolo seminarium aut Societatem obligari ad refundendum capitale, si illud casu aliquo fortuito sine culpa ejus deperdi contingeret, sicut et obligari seminarium nolo ad alendum juvenem, si seminarium ex capitali censum non posset accipere. Praeterea Societas Jesu ejusque superiores nulli hominum intuitu hujus fundationis rationem reddere tenebuntur, sed soli Deo.

In horum omnium publicam fidem praesens hujus meae foundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi, illudque proprio sigillo signatum propria etiam manu subscripsi atque, ut idem a reverendo patre rectore collegii Clementini et reverendo patre supra dicti seminarii regente fieret, impetravi. Ex quibus tribus exemplaribus unum ad meas manus restitui, alterum in archivio collegii Societatis Jesu ad sanctum Clementem perpetuae memoriae causa reponi et tertium in manibus reverendi patris seminarii regentis manere volo. Actum Praegae die 23. Martii anno 1741.

(L. S.)

Pater Franciscus Augustinus May,
decanus Moldavo-Tynensis, fundator.

Georgius Peter

Societatis Jesu, collegii Praegae ad sanctum Clementem pro tempore rector.

(L. S.)

Joannes Seidel

Societatis Jesu, seminarii sancti Wenceslai Praegae regens.

(L. S.)

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



. 145.

1742

August 13. srpna.

P. Josef Schneltzer'sche I. Studenten-Stiftung. *)

P. Josef Schneltzer, Pfarrer in Pischtin, errichtete mittelst der Widmungs-urkunde de dato Böhmisch-Krumm- am 13. August 1742 bei dem Jesuiten-Seminar St. Josephi in Böhmisch-Krumm- mit einem Capitale von 1100 fl. Rheinisch eine Studenten-Stiftung, welche zunächst ein zum Studieren tauglicher Knabe aus der stifterischen Blutsverwandtschaft, und wenn ein solcher nicht vorhanden wäre, ein zum Studieren tauglicher armer Bürgerssohn aus dem Markte Kalsching geniessen sollte.

Das Recht, den Stiffling zu präsen- tieren und zu benennen, behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Ableben sollte es sein Bruder Mathias Schneltzer, nach dessen Tode die Descendenten desselben und nach deren Aussterben der Magistrat in Kalsching ausüben.

Der Stiffling war verpflichtet, für den Stifter und seine Freundschaft täglich fleissig zu beten.

Der Stiftungsgenuss sollte während der humanistischen Studien dauern.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminar- ien wurde diese Stiftung in eine Hand- stipendienstiftung umgewandelt, später jedoch dem kaiserlichen Studenten-Convict in Prag einverleibt.

Gegenwärtig wird die Stiftung von der k. k. Statthaltere- i in Prag über Präsentation des zur Aus- übung dieses Rechtes jeweilig Be- rufenen verliehen.

*Der Genuss der Stiftung dauert durch die Gymnasial- und die darauf folgenden Universitätsstudien. **)*

P. Josefa Schneltzera I. studentské nadání. *)

P. Josef Schneltzer, farář v Piš- tině, zřídil věnovací listinou, danou v Českém Krumlově dne 13. srpna 1742, při jesuitském semináři sv. Josefa v Českém Krumlově kapitálem 1100 zl. Rýnských studentské na- dání, jehož měl užívati především k studování schopný chlapec z pří- buzenstva jeho, a kdyby takového nebylo, k studiím způsobilý chudý měštanský syn z městyse Chvalšín.

Právo, stipendistu presentovati a jmeno- vati, vyhradil si zakladatel pro dobu svého žití; po jeho smrti měl je vykonávati bratr Matyáš Schneltzer, po jeho smrti pak jeho potomstvo a po vymření téhož magistrát ve Chvalšínách.

Stipendista měl za povinnost, denně mo- dliti se za zakladatele a jeho přátelstvo.

Užívání nadání mělo trvati po dobu studií humanistických.

Po zrušení jesuitských seminářů pře- měněno nadání v peněžní, později však přiděleno k císařskému studentskému konviktu v Praze.

Nyní udílí ho c. k. místodrži- telství v Praze na presentaci toho, kdo k vykonávání práva toho jest povolán.

*Nadání lze užívati po dobu studií gymna- sijních a po nich následujících studií univer- sitních. **)*

*) Vide die P. Josef Schneltzer'sche II. Studenten-Stiftung unter Nr. 164 dieses Bandes.

**) Mit dem Erlasse vom 25. December 1893 Z. 25.759 hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht entschieden, dass die Bestimmungen des Hofdecretes vom 10. December 1788 Z. 2356,

*) Viz P. Josefa Schneltzera II. studentské na- dání pod č. 164 tohoto svazku.

**) Vynesením ze dne 25. prosince 1893 č. 25.759 rozhodlo vysoké c. k. ministerstvo vyučování, že ustanovení dvorského dekretu ze dne 10. prosince 1788 č. 2356, vedle kterého má se vztahovati uží-

Das Stiftungscapital wird ebenfalls von der k. k. Statthaltereı in Prag verwaltet; es beträgt 3830 fl. 80 kr.

Die Jahresgebür des Stipendiums ist auf 136 fl. festgesetzt.

Nadační jmění spravuje c. k. místodržitelství v Praze, kteréž činí 3830 zl. 80 kr.

Roční stipendium jest ustanoveno na 136 zl.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott Vaters, Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen sei jedermänniglich, wasgestalten ich pater Josephus Schnöltzer, derzeit Pfarrer in dem zur hochfürstlich-Schwarzenbergischen Herrschaft Frauenberg angehörigen Dorf Pischtin, ohne Zweifel aus göttlicher Eingebung zu grösserer Ehre Gottes, zum Guten und Nutzen meines Nächstens und der blühenden Jugend, umb in denen geistlichen Tugenden aufzuwachsen, zum Besten einen Grundstein zu legen, mich entschlossen habe, in dem löblichen seminario sancti Josephi Societatis Jesu in der Stadt Böhmischen Crumaw eine solche Stiftung und Foundation zu machen, dass ein Knab, und zwar allezeit aus meiner Blutsfreundschaft oder, wo aus dieser keiner vorhanden wäre, ein armer Burgerssohn aus dem hochfürstlichen Schwarzenbergischen Markt Kalsching, den ich und nach meinen Absterben mein leiblicher Bruder Mathias Schnöltzer und nach dessen Absterben seine Descendenten und endlich nach deren Absterben der löbliche Magistrat des benannten hochfürstlich-Schwarzenbergischen Markts Kalsching benennen oder praesentieren würde, darvon in besagten seminario seine Kost und Kleidung und die humaniora oder sechs Schulen daselbst absolviren könne und solle dergestalten und also:

Nachdeme ich mich mit dem hochwürdigen in Gott geistlichen und hochgelehrten Herrn Pater Bernardo Raschdorf, der heiligen Schrift doctore und derzeit des löblichen collegii Rosensis Societatis Jesu zu Crumaw rectore, wie auch dem wohlehrwürdig in Gott geistlichen Herrn Pater Wenceslao Gerzabek, des wohlbesagten seminarii sancti Josephi patre regente, um sothane Stiftung oder Foundation unterredet und hierüber einhellig seind schlüssig worden, so übergebe ich mit der Fertigung dieses Fundationsinstruments mehrwohlbesagten seminario sancti Josephi zu Handen wohlgedachten Herrn patri regenti eintausend einhundert Gulden Rheinisch, jeden Gulden per 60 Kreuzer gerechnet, an guter, gangbarer Münz baares Geldes mit dieser ausdrücklichen ewig verbindlichen Bedingnus, dass ein zum Studiren tauglicher Knab von jährlichen Interesse besagten Capitalssumma seine Kost mit dem Trunk bei dem andern Tisch nebst der jährlichen Kleidung und einen Mantl alle drei Jahr, wie dergleichen andere Fundatisten und Studenten daselbst zu haben und gehalten zu werden pflegen, jetzt und hinfüro zu ewigen Zeiten haben solle.

Welchen Knaben, solange mir der Allerhöchste das Leben verleihet, ich selbst und nach meinen Tod mein Bruder Mathias Schnöltzer, nach dessen Tod seine Descendenten, und nach Absterben dererselben ein löblicher Magistrat des besagten Markts Kalsching jederzeit und ewig auf sothane Foundation zu praesentiren und zu benennen haben werden, jedoch wie obbesagt, dass derselbe zum Studiren fähige Knab von meiner Blutsfreundschaft herrühre, und wann von dieser meiner Freundschaft kein solcher Knab vorhanden wäre, so solle berührter Magistrat einen Knaben von denen Marktkindern, und zwar allezeit einen Armen (der jedoch zum Studiren tauglich ist) praesentiren mit genauer Beobachtung, jederzeit diese meine Intention gewissenhaft und genau zu vollziehen, und dass auch ein solcher Knab gehalten werden solle, vor mich und meine Freundschaft alle Tag fleissig zu beten.

nach welchem der Genuss der aus den Seminar-Stiftungen hervorgegangenen Stipendien sich auf die Universitätsstudien zu erstrecken habe, auch auf die vorliegende Stiftung, ungeachtet der Bestimmung des Stiftsbriefes, dass der aus derselben zu erhaltende Seminarist in dem Jesuiten-Seminar zu Krummau die humaniora oder sechs Schulen zu absolviren habe, Anwendung zu finden hätte.

vání stipendií, jež povstala z nadání seminárních, i na studie universitní, platí též pro hořejší nadání, třebaš nadační listina o něm ustanovovala, že seminarista absolvovati má humaniora čili šest škol v jesuitském seminári v Krumlově.

Schlüsslichen wird wohlerwählter Herr pater regens und seine künftige Herrn successores auf künftige ewige Zeiten ohne einigen Abgang alljährlich die oben abgeredete Schuldigkeit und Unterhalt dem praesentato zu geben verbunden sein.

Zu dessen Urkund und ewiger Festhaltung, dass ich die eintausend einhundert Gulden Rheinisch untereinstens mit Fertigung dieses mehr wohlbesagten wohlehrwürdigen Herrn patri regenti richtig und baar ohne allen Abgang ausgezahlt und abgeführt habe, wie ich dann hiemit in optima juris forma quittiret bin, zudem hat auch öfters bemelter Herr pater regens der clausulae non numeratae pecuniae zugleich hiemit auf das feierlichste renunciert, ist dieses instrumentum foundationis nicht nur allein von mir und ihnen mehr wohlbesagten hoch- und wohlehrwürdigen Herrn patre rectore und Herrn patre regente (Titel) wie nicht weniger von denen unten gesetzten freundlich erbetenen Zeugen (jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden) unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften gefertigt worden, welche Stiftung in dreien gleichlautenden Exemplarien also in Gottes Namen ausgefertigt worden, deren eines in löblichen seminario sancti Josephi, das andere bei mir und nach meinen Tod bei meinen Bruder und dessen Nachkommen, das dritte aber bei dem Magistrat des besagten Markts Kalsching verbleiben und zur künftigen ewigen Nachricht aufbewahrt werden solle. Actum in oftgemeldten löblichen seminario sancti Josephi zu Böhmisch-Crumau den dreizehenten Augusti anno eintausend siebenhundert zweiundvierzig.

(L. S.) Bernardus Raschdorf
Societatis Jesu, Collegii Crumloviensis
pro tempore rector mp.

(L. S.)

Pater Josephus Schneltzer,
pro tempore Pfarrer zu Pischtin mp.

(L. S.) Wenceslaus Geržabek
Societatis Jesu, seminarii sancti Josephi
Crumlovii pro tempore regens mp.

(L. S.)

Jacob Carl Swoboda mp.,
hochfürstlich-Schwarzenbergischer
Wirtschaftshauptmann, als Zeug.

(L. S.)

Peter Zifreind,
derzeit Primator in hochfürstlich-
Schwarzenbergischen Markt Kalsching,
als Zeug mp.

Laut obstehenden Fundationsinstrument thun wir Burgermeister und Rath des hochfürstlichen Schwarzenbergischen Markts Kalsching die nach Absterben des wohlehrwürdigen Herrn Fundatoris und seines Bruders Mathiae Schnöltzer oder Descendenten uns zugeeignete Praesentation mit genauer Beobachtung nicht allein gerne und treuherzig annehmen, sondern auch dessen Intention in allen punctis et clausulis jederzeit gewissenhaft und auf das genaueste zu vollziehen versprechen, wie nicht weniger auch unsere Nachfolger auf künftige ewige Zeiten darzu verbinden. Zu dessen Urkund und ewiger Gedächtnus, Sicherheit und Festhaltung haben wir hierbei unser grösseres Marktinsigl wissentlich beidrucken lassen.

Actum im obgemelten Markt Kalsching den 20^{ten} August anno 1742.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

146.

1743

října 1. October.

I. studentské nadání P. Jana Ignáce
Libertina. *)

P. Johann Ignaz Libertin'sche I. Studenten-Stiftung. *)

Farář v Mýtě, P. Jan Ignác Libertin zřídil roku 1743 při jesuitském semináři v Bohosudově nadání pro začátečníka ve studiích, který by denně ministroval v seminárním kostele a při tom za zakladatele i jeho rod modlil se růženec, i věnoval k tomu účelu semináři kapitál 900 zl. Rýnských.

P. Johann Ignaz Libertin, Pfarrer in Mauth, hat im Jahre 1743 beim Jesuiten-Seminar in Mariaschein eine Stiftung für einen Anfänger in den Studien, welcher täglich in der Seminarkirche ministrieren und dabei für den Stifter und seine Familie einen Rosenkranz beten sollte, errichtet und zu diesem Zwecke dem genannten Seminar ein Capital von 900 fl. Rheinisch gewidmet.

Právo jmenovati stipendistu a to vždy z přátelstva svého vyhradil zakladatel sobě na dobu svého života; po jeho smrti měl je vykonávati městský děkan v Rakovnicích tím způsobem, že měl presentovati vždycky schopného k studování chlapce z příbuzenstva zakladatelova, a to vždy toho, který byl bližší příbuzný.

Das Recht, den Stiffling, und zwar stets einen aus seiner Freundschaft, zu benennen, behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens vor; nach seinem Tode sollte es der jeweilige Stadtdechant von Rakonitz in der Art ausüben, dass er stets einen zum Studium tauglichen Knaben aus der Verwandtschaft des Stifters, und zwar immer den näher Verwandten präsentieren sollte.

Od zrušení jesuitských seminářů není užívání nadání obmezeno na určitý vyučovací ústav.

Seit der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien ist der Genuss dieser Stiftung auf eine bestimmte Lehranstalt nicht mehr beschränkt.

Udílí ho nyní c. k. místodržitelství v Praze na presentaci Rakovnického děkana a sice jen žákům gymnasijským; může však i na čas studii universitních jim ponecháno býti.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation des Rakonitzer Stadtdechants, und zwar nur an Gymnasialschüler, verliehen, kann jedoch auch während der hierauf folgenden Universitätsstudien genossen werden.

Ve správě c. k. místodržitelství nalézá se také nadační jmění úhrnem 3429 zl. 94 kr. Roční plat nadačního místa činí 100 zl.

In der Verwaltung der k. k. Statthaltereie steht auch das Stiftungsvermögen, welches sich auf 3429 fl. 94 kr. beläuft; die jährliche Gebühr des Stiftungsplatzes beträgt 100 fl.

Anno 1743. 1^{ma} Octobris admodum reverendus, praenobilis ac praecellens dominus Joannes Ignatius Libertin, artium liberalium et philosophiae magister, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus, notarius apostolicus juratus, patricius Rakonicensis, olim 1705 in seminario nostro Mariae-Scheinensi studiosus, nunc autem in dominio regio ca-

*) Viz II. studentské nadání P. Ignáce Libertina pod č. 153 tohoto svazku.

*) Vide die P. Johann Ignaz Libertin'sche II. Studenten-Stiftung unter P. Nr. 153 dieses Bandes.

merali Zbiroviensi in oppido Mauth curatus, facit foundationem pro uno parvulo studioso in perpetuum, qui sacerdotibus ad aram Thaumaturgae Nostrae ministret et omni die ministrans pro suo benefactore et amicitia Libertiniana unum rosarium devote oret.

Pro qua foundatione supra memoratus venerabilis dominus Libertin curatus deponit residentiae nostrae Mariae Scheinensi bonae et latae monetae 900 florenos Rhenenses, ut ex censu obveniente juvenis ille inter alios seminaristas sustentetur, prout ille quondam sustentatus fuit, a festo Omnium Sanctorum usque ad festum Nativitatis beatissimae virginis.

Pecuniam supra nominatam nongentorum florenorum cedit in perpetuum residentiae nostrae et reservat sibi jus, quamdiu vivet, ipsemet juvenem de amicitia aut alium contubernio dignum praesentandi. Demortuo vero illo venerabilis dominus decanus, quisquis fuerit, Raconicensis urbis juvenem studiorum capacem jus praesentandi habeat de amicitia Libertiniana propinquiorem.

Foundationem hanc cum scitu et consensu meorum superiorum accepto, ea tamen cum modificatione, ut, si in omnem sinistrum [eventum] (quem Deus clementer avertat) absque culpa nostra praedictum capitale perire contingeret, residentia nostra ab alimentando hoc juvene indemnitas et libera habeatur.

In horum fidem officii mei sigillum apprimo meque propria manu subscribo. Actum in residentia Mariae-Scheinensi anno 1743. 1^{ma} Octobris.

(L. S.)

Joannes Heilmann
Societatis Jesu, pro tempore superior mp.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.



147.

1743.

P. Theophil Bartholomäus Stehlik'sche Studenten-Stiftung.

Laut des von den Vorstehern des Klosterstiftes Břewnow am 30. November 1789 über Allerhöchste Anordnung verfassten Stiftsbriefes hat P. Theophil Bartholomäus Stehlik, Dechant zu Rožmital, dem genannten Klosterstifte im Jahre 1743 ein Capital von 3500 Gulden zu dem Zwecke gewidmet, damit dieser Betrag zum Besten des Klosters und zu seinem Seelenheile verwendet werde.

Dem stifterischen Willen wurde nun von dem Klosterstifte Břewnow in der Weise entsprochen, dass zur Besorgung der Kirchenmusik und Bedienung des Klosters vier Sing- und Chorknaben im Kloster unterhalten, in der Musik ausgebildet und in den litteris humanioribus unterrichtet wurden, und zwar insolange, als sie der Kirche und dem Kloster Dienste zu leisten im Stande sein werden.

Hiefür wurden die Stifflinge verpflichtet, bei der am ersten Freitag eines jeden Monats für den Stifter zu lesenden Messe paarweise zu ministrieren und für den Stifter einen Rosenkranz zu beten, ferner auch täglich der Frühmesse beizuwohnen.

In dem Stiftsbriefe behielten sich die Klostervorsteher das Recht vor, taugliche Singknaben zu wählen, aufzunehmen, diese Stiftung zu handhaben und über dieselbe zu wachen.

Das Stiftungsvermögen selbst, welches durch Beiträge des genannten Klosterstiftes mittlerweile eine allmähliche Vermehrung bis auf 4700 fl. erfahren hatte, wurde über Verordnung des Böhmisches Landesguberniums vom 22. Juni 1786 Z. 15.150 an das k. k. Cameralzahlamt eingeliefert, von welch' letzterer Zahlstelle die Interessen an das Klosterstift Břewnow zur Abfuhr zu gelangen hatten.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Böhmisches Statthaltereie über Präsentation des jeweiligen Priors des Benedictinerstiftes zu Břewnow an Knaben ohne Unterschied, ob sie Volks-, Mittel- oder Hochschüler sind, verliehen.

Studentské nadání P. Theofila Bartoloměje Stehlika.

Vedle nadační listiny představenými kláštera Břevnovského dne 30. listopadu 1789 k Nejvyššímu rozkazu zřízené věnoval klášteru tomu Rožmitálský děkan P. Theofil Bartoloměj Stehlik v roce 1743 jistinu 3500 zl. za tím účelem, aby se jí užilo k dobru kláštera a na spásu duše jeho.

Vůli dárcově vyhověl klášter Břevnovský tím způsobem, že byli v klášteře k obstarávání kostelní hudby a k obsluze čtyři hošízpěváci udržováni, v hudbě cvičeni a in litteris humanioribus vzděláváni a to po tak dlouho, dokud byli způsobili ke službám v kostele a klášteře.

Za to měli stipendisté při mši, jež měla se první pátek každého měsíce za zakladatele čísti, po dvou ministrovati a za zakladatele růženec se modliti a kromě toho každodenně ranní mši obcovati.

V nadační listině vyhradili si představení kláštera právo způsobilé zpěváky vybírat, přijímat, nadání prováděti a nad ním bděti.

Nadační jmění samo, jež mezitím příspěvky kláštera poněmáhle se zvětšilo až na 4700 zl., bylo k nařízení Českého zemského gubernia ze dne 22. června 1786 č. 15150 odevzdáno do c. k. komorní pokladny, odkudž pak se úroky klášteru Břevnovskému vyplácely.

Nyní udílí nadání České c. k. mistodržitelství na presentaci převora Benediktinského kláštera v Břevnově způsobilým hochům bez ohledu na to, zda chodí do školy obecné, střední či vysoké.

Der Genuss der Stiftung dauert so lange, als die Stifftlinge im Stande sind, dem genannten Kloster, beziehungsweise der Klosterkirche Chordienste zu leisten.

Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf 4136 fl. und wird ebenfalls von der k. k. Böhmischen Statthalterei verwaltet.

Die jährliche Gebür der vier Stiftungsplätze ist mit je 41 fl. 47 kr. festgesetzt.

Užívatí mohou stipendisté nadání potud, pokud mohou řečenému klášteru a klášternímu kostelu službu kůrovou konati.

Nadační jmění činí 4136 zl. a nalezá se ve správě c. k. Českého místodržitelství.

Roční plat čtyř míst jest ustanoven po 41 zl. 47 kr.

Wir endesgefertigte Abt und Prior des Klosterstifts Brzewniow urkunden und bekennen vor jedermann, besonders wo es vonnöthen, wie noch im Jahre 1743 der wohl-ehrwürdige Herr Theophilus Stehlik, damaliger Dechant zu Rosenthal und Bruder unsers dermaligen Klostergeistlichen Pater Matheus Stehlik, gleichgedachten unsern Klosterstifte eine Donation inter vivos von 3500 Gulden mit dem Ersuchen gemacht habe, damit dieser Betrag zum Besten des Klosters und zum Seelenheile besagten Herrn Dechants verwendet werden möchte. Um also die fernere Absicht dieses Wohlthäters zu erfüllen, haben unsere Vorfahrer (so wie es in dem klösterlichen Protokolle vom Jahre 1743 vorgemerkt ist) sich verbindlich gemacht, dieses Capital in fundis publicis anzulegen und die hievon abfallende landesübliche Zinsnutzung zu dem Ende zu verwenden, damit zur Bestreitung der Kirchenmusik und Bedienung des Klosters vier Sing- oder Chorknaben mit Kost und Kleidung unterhalten, selbe auch durch tüchtige subjecta sowohl in der Musik, als auch in litteris humanioribus unterrichtet und auf solche Art insolang verpflegt werden möchten, als sie der Kirche und dem Kloster Dienste zu leisten im Stande sein werden; welche ausserdem und überdas auch noch verpflichtet sein sollen:

a) bei der am ersten Freitag jedes Monats für den seeligen Wohlthäter abzuhal- tenden heiligen Messe beizuwohnen und dem Priester paarweise zu ministriren und für des Verstorbenen Seelenruhe ein Rosenkranz in der Stille andächtig zu beten;

b) auch täglich der Frühmesse beizuwohnen.

Wir waren zwar in Ansehung der Verpflegung dieser Knaben bishero allezeit be- fassen, die diesfällige Bestimmung unserer Vorfahrer auf das genaueste zu beobachten. Da aber von Seiten einer hohen Landesstelle uns anbefohlen worden, einen förmlichen Stiftungsbrief hierüber zu errichten, so haben wir in schuldigster Befolgung dessen keinen Anstand nehmen können, uns des gemachten Auftrages zu entledigen.

Infolge dessen erklären wir uns mit diesem nach höchster landesfürstlicher Begnehmigung und Ordinariatsbestätigung neu errichteten Stiftsbrief, dass nicht nur die von den obgesagten ursprünglich im Jahre 1743 von dem Theophil Stehlik an das Stift geschenkten 3500 Gulden, sondern auch die von andern 610 Gulden (welche unsere Vorfahrer, um die stiftliche Renten zu erleichtern, nach und nach beigetragen haben) folglich von einem Capital von 4110 Gulden, welches nunmehr auf hohe Gubernialverfügung von jenen bei den Ständen sub numero 3440 anliegend gewesen sogenannt Stehlikischen 4700 Gulden eigends excindirt und wovon die neue Obligation bei dem Cameralzahlamt und respec- tive bei der weltlichen Stiftungsfondcasse zur Aufhebung hinterleget wurde, jährlich zu 4 pro cento abfallende und durch die letztere Casse zu unsern Händen gelangende In- teressen per 164 Gulden 24 Kreuzer für itzo und immer zur Erfüllung deren vorgedachten Verbindlichkeiten, und zwar nach der von der hohen Landesstelle unterm 30. Junii 1787 angeordneten Ausmessung, benanntlich mit 94 Gulden 17 Kreuzer auf die Kleidung und mit 70 Gulden 7 Kreuzer auf Kost und Quartier für solche gestiftete 4 Singknaben ver- wendet werden sollen; jedoch behalten wir uns vor, dass das Recht, taugliche Singknaben zu wählen, aufzunehmen, über diese Stiftung zu wachen und, damit selbe jederzeit genau und gewissenhaft erfüllet werde, handzuhaben, uns, unsern Nachfolgern und dem Stifte unbenommen bleiben solle.

Zur Urkund dessen haben wir diese Stiftungsurkunde in drei gleichlautende Exem- plarien verfasset, eigenhändig unterfertigt, wie auch das Abtheiliche als Conventsinsiegel

beigedruckt, dann nachstehende (Titel) Herrn Zeugen zur ohnnachtheiligen Mitfertigung erbeten.

So geschehen im Stifte Brzewniow den 30^{ten} November anno 1789.

(L. S.)

Jakobus,
Abt zu Brzewniow und Braunau mp.

(L. S.)

Bonaventura Müller,
derzeit Prior zu Brzewniow mp.

(L. S.)

Anton Zimmermann,
bürgerlicher Handelsmann, als erbetener Zeug mp.

(L. S.)

Johannes Schmid,
bürgerlicher Handelsmann, als Zeug mp.

Von einem hochlöblichen königlichen Landesgubernium wird gegenwärtiger Stiftsbrief andurch vorstehendermassen begnehmiget und durchgehends bestätigt.

Prag den 12. Augusti 1790.

(L. S.)

J. Wenzl Freiherr von Margelik mp.
Joseph von Riegger mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



148.

1745

Jänner 1. ledna.

P. Samuel Wenzel Ignaz Hein-Schmidberský'sche Studenten-Stiftung.

P. Samuel Wenzel Ignaz Hein-Schmidberský, Dechant in Dobruschka, errichtete diese Stiftung im Jahre 1745 bei dem Königgrätzer Jesuiten-Seminar zu St. Wenzel und widmete zu ihrer Dotierung ein Capital von 1000 fl. Rheinisch.

Zum Genusse der Stiftung betrieb er einen zum Studieren fähigen Jüngling aus den Hein-Schmidberský'schen Cognaten, zuvörderst aus jenen von Hohenbruck und in Ermangelung dieser einen aus der weiblichen Hein-Schmidberský'schen Linie, wobei dem näher Verwandten der Vorzug gebühren soll.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Tode sollte es die Hein-Schmidberský'sche Familie, zuvörderst jene von Hohenbruck unter dem Vorsitze des Hohenbrucker Pfarrers ausüben.)*

Der Stiffling wurde verpflichtet, öfters für den Stifter zu beten und sich fleissig der Wissenschaft und nach Möglichkeit auch der Musik zu widmen.

Mittels Complements vom Jahre 1750 vermehrte P. Samuel Wenzel Ignaz Hein-Schmidberský mit Rücksicht auf die gestiegenen Preise verschiedener Gegenstände und mit Rücksicht darauf, dass fromme Stiftungen mit Abgaben belastet werden, diese Stiftung um 200 fl.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag unter Beachtung der Bestimmungen des Stifters als Präsentationsstiftung verliehen.

Sie kann ohne Beschränkung auf eine Lehranstalt an sämtlichen Mittel- und Hochschulen genossen werden.

*) Nach der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. Februar 1889 Z. 1922 kann das Präsentationsrecht nur jenen Mitgliedern der stifterischen Familie zuerkannt werden, welche den Namen Hein-Schmidberský tragen.

Studentské nadání P. Samuela Václava Ignáce Heina-Schmidberského.

Děkan Dobrušský P. Samuel Václav Ignác Hein-Schmidberský zřídil nadání v roce 1745 při jesuitském semináři sv. Václava v Hradci Králové a věnoval na ně 1000 zl. Rýnských.

Určil pak je pro mladíka k studování způsobilého z příbuzných po přeslici Hein-Schmidberských pocházejícího, především pro ty, kteří jsou z Třebechovic a kdyby takových nebylo, pro mladíka, pocházejícího ze ženské větve Hein-Schmidberských, při čemž měla bližšímu příbuznému příslušet přednost.

Prezentační právo vyhradil zakladatel sobě na čas svého života; po jeho smrti měla je vykonávati rodina Hein-Schmidberských, především příbuzní z Třebechovic za předsednictví tamního faráře.)*

Stipendistovi uloženo, aby častěji za zakladatele nadání se modlil, pilně studoval a pokud možná věnoval se hudbě.

Dodatkem z roku 1750 rozmnožil P. Samuel Václav Hein-Schmidberský nadání o 200 zl. proto, že různé předměty v ceně stoupily a zbožná nadání dárkami byla stížena.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze šetříc ustanovení zakladatelových jakožto nadání prezentační.

Uživati lze je bez omezení na určité učiliště ve všech školách středních i vysokých.

*) Vedle rozhodnutí vysokého c. k. ministerstva kultu a vyučování z 24. února 1889 č. 1922 může prezentační právo přiknuto býti jen těm členům rodiny zakladatelovy, kteří mají jméno Hein-Schmidberský.

Das Stiftungscapital wird ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet und beträgt 4053 fl. 90 kr.

Seit dem Jahre 1862 bestanden zwei Stiftungsplätze, welche vom 1. October 1892 an wieder in einen Platz vereinigt wurden; die Jahresgebühr desselben beträgt 170 fl.

Nadační jmění c. k. místodržitelstvím v Praze spravované činí 4053 zl. 90 kr.

Od roku 1862 byla při nadání dvě místa, jež však od 1. října 1892 zase v jedno jsou sloučena; roční plat místa činí 170 zl.

In nomine Domini, Amen.

Ego Samuel Wenceslaus Ignatius Hein-Schmidberský, presbyter ecclesiasticus et decanus Dobruscensis in dioecesi Reginae-Hradecensi, natione Bohemus Trzebechovicensis, praesentibus rite confectis literis (quas perfectae donationis inter vivos ad piam causam ac realis, perpetuae devotaeque in sua radice foundationis legitimum instrumentum nuncupari et pro tali semper haberi volo statuque) palam publiceque omnibus et universis, ac praesertim sicubi id necessitas exigeret, perspectum testatumque facio: quod ex substantia pecuniae meae nulli obligatae, sed mihi propriae, nulla me cogente vi aut necessitate neque etiam ullo spectato temporali lucro aut cujusvis laudis quaesito colore, quin potius propria, spontanea et sufficienter perpensa plenaque voluntate et solius Dei majoris gloriae, salutis meae ac amicitiae juvandae intuitu, quod inquam cedam tradamque admodum reverendo patri Francisco Ramhowsky Societatis Jesu, collegii Reginae-Hradecensis rectori, et per eum successoribus ipsius mille florenos Rhenenses in bona, probata, currente atque in hoc regno Bohemiae usuali regia moneta acceptandos, retinendos vel ad census debitum elocandos, idque cum ea expressa voluntate et admodum reverendorum ac eximiorum patrum Societatis Jesu obligatione (quam quidem sigilla admodum reverendi ac eximii patris provincialis provinciae Bohemiae et admodum reverendi patris rectoris dicti collegii contestantur) ut ii teneantur ex censu debito pecuniae a me datae in 1000 florenis Rhenensibus consistente quotannis in seminario sancti Wenceslai martyris ad eandem Societatem Reginae-Hradecensem spectante unum aliquem juvenem seu adolescentem ex cognatis meis primario Trzebechowicensibus Hein-Schmidberskianis aut in horum defectu etiam ex foemineo sexu Hein-Schmidberskiano proximioribus descendentibus progenitum et ad studia litteraria aptum alere et ea mensa, quae communis est aliis ejusdem seminarii alumni, decenter sustentare atque etiam omni anno novis vestibus similibus, sicut aliis quibusdam musicis ibidem fieri solet, providere.

Quod vero jus praesentandi talem juvenem attinet, illud ego, quousque Deo favente vitam protraxero, mihi pro quocunque ejusmodi capace juvene plene reservo. Me autem e vivis evocato, illud jus transferri volo in familiam Hein-Schmidberskianam primario Trzebechowicii existentem, praeside actuali, legitime instituto admodum reverendo ac venerabili domino curato pro tunc loci hujus, tanquam optime indolem juventutis ibidem noscente: Penes quos jus erit juvenem habilem ad studia litterarum deligere et admodum reverendo patri rectori nominati jam collegii praesentare.

Omnes autem alumni illi mei, fundacione hac fruentes, tenebuntur cumprimis christianae pietati et catholicae religioni diligenter cum probitate morum vacare, pro me, sive hac sive altera vita fruar, frequenter ad divinam Majestatem preces offerre, tum litteris (et quantum commode fieri poterit) etiam musicae sese studiose impendere, superioribus suis debitam reverentiam et obedientiam praestare omnemque insolentem et scandalosam vitam quam maxime devitare. Si vero aliquis in his, quod Deus avertat, notorie delinquere ausus fuerit, eo ipso piae hujus fundacionis meae usu et fructu privetur aliusque melioris educationis in locum ipsius quantocius substituatur. Quod idem intelligendum erit de juvene illo, qui defectu talentorum ad progressum in litteris nimis debilis aut plane ineptus judicaretur.

Quodsi autem casu fortuito seu per injurias temporum et non culpa Societatis Jesu hanc fundacionem meam contingeret sive ex parte, sive ex toto interire, tali casu proprio fundacionis et non Societatis damno, sive ex parte, sive ex toto interiret, cessaret, et pro sive diminuta, sive pro cassa nullaque haberetur.

In horum omnium veram et publicam fidem praesens hujus meae in vivis ad piam causam donationis fundacionisque instrumentum confici illudque rite sigillo meo signatum

et manu mea ac nomine subscriptum patere volui atque, ut pariter ab admodum reverendo ac eximio patre provinciali provinciae Bohemiae atque ab admodum reverendo patre rectore collegii Reginae-Hradecensis consuetis illorum sigillis muniretur manuque eorum subscriberetur, obsequiosissime requisivi. Actum Dobruscae in aede decanali, die 1^a Januarii anno 1745.

(L. S.) Leopoldus Grim
Societatis Jesu, provinciae Bohemiae prae-
positus provincialis mp.

Samuel Wenc[eslaus] Ign[atius] Hein-
Schmidberský,
pro tempore decanus Dobruscensis mp.

(L. S.) Franciscus Ramhowsky
Societatis Jesu, pro tempore collegii
Reginae-Hradecensis rector mp.

Complementum foundationis Hein-Schmidberskyanae Reginae-Hradecii in seminario Societatis Jesu factae die 1. Januarii anno 1745^o pro uno juvene.

Cum ego infra scriptus ab admodum reverendo patre Joanne Ržepa, regente seminarii Societatis Jesu sancti Wenceslai Reginae-Hradecii, expositas acceperim nonnullas difficultates adimplendi mentem foundationis a me pro uno juvene ibidem anno 1745 die 1^a Januarii factae, quod nimirum ferreo hoc tempore, quo nonnullarum rerum pretium auctum est et insuper diversis gabellis etiam piaae foundationes onerantur, non sufficiat census annuus ex summa capitali 1000 florenorum a me supra memorato anno datorum ad alendum et quovis anno vestiendum fundatistam meum et simul ad sustentandam solvendamque familiam, supellectilem, sarta tecta etc. (pro rata scilicet tam meae quam aliorum piarum foundationum), ea propter re omni mature expensa summae capitalis 1000 florenorum die et anno ut supra datae, hodie ducentos florenos in currente, valida moneta (repeto 200 florenos) superaddo, hac tamen conditione, ut fundatista meus victu aliis seminarii illius alumnis communi et insuper vestibus novis, scilicet thorace, subucula, pileo, femorabilis, uno pari calceorum et tibialium quovis anno, tertio vero quolibet anno etiam novo pallio indispensabiliter gaudeat. Materia tamen specificati amictus sit absque auro, argento et serico, mediocris pretii, et coloris obscuri potius, quam lucidi.

Quodsi tamen aliquo anno nimis excessivum foret sive rerum pretium, sive gabellarum onus, aut si seminarium grave damnum sive belli injuria, sive casu fortuito pateret, quod non aliter nisi censuum etiam aliarum foundationum sive ex toto, sive ex parte impendio justo superiorum arbitrio reparabile foret, tunc conscientiae tenerae ipsius pro tunc existentis admodum reverendi patris rectoris collegii Societatis Jesu Reginae-Hradecii relinquo discernere et decernere, an aut quanta parte foundationis fundatista meus gaudere queat aut debeat.

In hujus voluntatis meae firmum stabilimentum, absque tamen ulla derogatione mei prius facti instrumenti propria manu subscripsi sigillumque meum appressi, utque idem facerent, sicut in fundamentali instrumento factum est, actuales hic superiores Societatis Jesu, videlicet et admodum reverendus ac eximius pater provincialis et admodum reverendus ac eximius pater collegii rector, ipsos pro omni meliori observantia humanissime requisivi.

Actum Reginae-Hradecii die *) anno 1750^o.

Facta diligenti collatione hujus instrumenti cum suo originali, complementis foundationis autem cum copia simplici, concordat de verbo ad verbum.

Actum in cancellaria regiae ac dotalis urbis Reginae-Graecij die 10. Octobris anno 1755.

(L. S.)

Josephus Hesseli,
syndicus mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

*) In einer einfachen aber gleichzeitigen Abschrift des Complements ist das Tagesdatum „20. Junii“ und die Unterschrift: „Samuel W. Ig. Hein-Schmidberský, decanus Dobruscae“ hinzugefügt.

*) V jednoduchém, však současném opisu dodatku jsou datum dne „20. Junii“ a podpis: „Samuel W. Ig. Hein-Schmidberský, decanus Dobruscae“ připojeni.

149.

1745

prosinec 12. December.

Studentské nadání Aleše Protivy.

Alexius Protiva'sche Studenten-Stiftung.

Aleš Protiva, měšťan a kupec v Hradci Králové, věnoval ve své poslední vůli ze dne 12. prosince 1745 obnos 4000 zl. Rýnských k tomu účelu, aby z jeho výtěžku dětem obojího pohlaví z jeho chudého pobočního příbuzenstva, které odnikud podpory nemají, a to dle stupně a blízkosti příbuzenstva opatřila se výpomoc, aby do studií, řemesla neb kláštera neb jiného kteréhosi povolání se dostaly.

Nebylo-li by tu dětí z chudého příbuzenstva, mělo dostati se výpomoci této dětem Královéhradeckých počestných vdov a sousedů dle dobrozdání magistrátu.

Žadatelé, kteříž zamýšleli vstoupiti do kláštera, měli vždy v přední radě nárok míti, a ti, kdož výpomoci této pro studie potřebovali, zase přednost před oněmi, kdož dožadovali se jí pro řemeslo.

Byla-li kvalifikace stejná, měl vždy nutnější a mezi těmi opět způsobilejší aneb povolání svému již bližší žadatel přednost míti.

Dohled na nadaci měl míti magistrát Královéhradecký.

Poživatelům nadace uloženo za povinnost, aby pomodlili se nábožně častěji v kostele před obrazem Matky Boží za duši zakladatele růženec a podle možnosti ve svátečních a Mariánských dnech vykonali sr. zpověď a přijímali svátost oltářní.

Původně určeno bylo nadání i k podpoře učedníkův řemeslnických; vedle guberniálního výnosu ze dne 2. srpna 1794 č. 21080 rozdělena byla jistina nadační dle kategorie studentské a řemeslnické nadace.

Alexius Protiva, Bürger und Kaufmann in Königgrätz, hat in seinem Testamente vom 12. December 1745 den Betrag von 4000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke gewidmet, dass aus dem Ertragnisse desselben Kindern beiderlei Geschlechtes aus seiner armen Seitenverwandtschaft, welche von keiner Seite eine Aushilfe haben, und zwar nach dem Grade und der Nähe der Verwandtschaft eine Beihilfe zur Beförderung in die Studien, in ein Handwerk oder in ein Kloster oder sonst einen Beruf beschafft werde.

Falls Kinder aus der armen Verwandtschaft nicht vorhanden wären, sollten dieser Beihilfe Kinder der Königgrätzer ehrbarer Witwen und Bürger (sousedů) nach Gutbefund des Magistrates theilhaftig werden.

Bewerber, die in ein Kloster eintreten wollen, sollen stets den ersten Anspruch haben und diejenigen, welche diese Aushilfe für die Studien bedürfen, sollen wiederum den Vorzug vor jenen haben, die sie für ein Handwerk anstreben.

Bei sonstiger gleicher Qualifikation soll stets der dürftigere und bei gleicher Dürftigkeit der fähigere oder der Erreichung seines Berufes nähere Bewerber den Vorzug geniessen.

Die Aufsicht über die Stiftung sollte der Magistrat von Königgrätz haben.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, öfter in der Kirche vor dem Mutter Gottesbilde für die Seele des Stifters einen Rosenkranz andächtig zu beten und nach Möglichkeit an Feier- und Mutter Gottes-Festtagen zu beichten und zu communicieren.

Ursprünglich war diese Stiftung auch zur Unterstützung von Handwerkslehrlingen bestimmt; in Folge Gubernialerlasses vom 2. August 1794, Z. 21080, wurde das Stiftungscapital nach der Kategorie der Studenten- und Handwerkerstiftung getheilt.

Rozdělení takové bylo výnosem vysokého c. k. ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 15. září 1884 č. 17766 zrušeno, poněvadž přičilo se vůli zakladatelově, a od té doby nakládáno zase s nadací jako s jednotnou.

Jako taková udílí se nyní nadace tato po presentaci obecního zastupitelstva Královéhradeckého c. k. místodržitelstvím v Praze, jež také jmění nadační v obnosu 10.638 zl. 40 kr. spravuje.

Jest tu nyní čtvero míst nadačních s ročním požitkem po 109 zl. R. č.

Diese Theilung wurde über den Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. September 1884, Z. 17766, als dem stifterischen Willen zuwiderlaufend aufgelassen und die Stiftung von da ab wieder als eine einheitliche behandelt.

Als solche wird sie gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag, welche auch das Stiftungsvermögen in der Höhe von 10.638 fl. 40 kr. verwaltet, über Präsentation der Königgrätzer Gemeindevertretung verliehen.

Es bestehen dermalen vier Stiftungsplätze mit der Jahresgebühr von je 109 fl. Ö. W.

I.

Při právě královského věnního a krajského města Králowa Hradce nad Labem libro testamentorum VI. sub litera A 4 zaznamenáno se vynachází takto:

A. 4.

Protiwy Aleše pána kšaft.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice Boha Otce, Boha Syna a Boha Ducha svatého, Amen.

Já Aleš Protiwa, měšténin a kupec Králohradeczký, považující tu mně nyní se přihodilou a již tak dlouhotrvající těžkou nemoc, upamatoval jsem se na to, že cokoliv na tento bídný svět se zrodí, vše to zase prostředkem časné smrti s téhož samého sjíti musí, odkudž neohlížeje se na přátel a lékařův mých těšení, pevně jsem sobě předsevzal, k tej samej, ač sice mně nepovědomej poslední hodině sebe tak připraviti, bych tehdaře [sic] o nic jiného, než jedině o spasení mé ubohé duše pečovati zapotřebí měl; odkudž požívaje nyní, chvála Bohu, ještě zdravého rozumu a čerstvé mysle, z dobrý nenucený a od dávna v oumyslu mým upevněný vůle mý umínil jsem sobě o mém od Boha všemohoucího mně nejmilostivěj požehnaným statečku toto následující pořizení učiniti:

.....
Za sedmé. A poněvadž jednoho každého pořádně zřízeného kšaftu nejvyšší grunt a podstata na tom záleží, aby v něm nad pozůstalostí kšaftujícího nějaký pořádný dědič v slovích patrných zřízený a ustanovený byl: pročez tehdy nezanechávaje já žádných po sobě ani dolů ani nahoru vstupujících dědiců, z mý dobrý nenucený vůle za mého budoucího dědice zřizuji a ustanovuju mého strejce Karla Bojana, u mně v domě zůstávajícího a svým dobrým chováním na mně toho zasluhujícího kupeckýho mládence, a za takový dědictví jemu hned po smrti mé k svobodnému braní vykazuju 400 zlatých a k těm samým ještě taky jemu přidávám všechny ty malý sprostější domácí potřeby, které by sobě nevyhnutelně do hospodářství zaopatření musil, by tudy větší příčinu měl na duši mou pamatovati. Ostatně

za osmé: Jakkolivěk já tu ode mně v příčině téhož na zdejším děkanství fundírovaného třetího kaplana udělanou a jak od Jeho Milosti pana děkana, tak taky od vzácnýho magistrátu přijatou fundací tímto přítomným kšaftem mým ve všem konfirmuju, tak při tom předce jak nynějšího Jeho Milost pana děkana, tak taky všechny budoucí vysoce důstojný pány suksessory jeho za to snažně žádám: by pro mně tu milost měli a na to ode mne fundírovaný třetí kaplanství vždy přede všema jinejma jednoho z menších bratrů řádu svatého Františka zdejšího Svatoanenského kláštera přijmouti a kdyby mezi nima žádný takovej se nevynacházel, teprva ordinírovaným in instrumento foundationis způsobem na mého přítele reflektírovati sobě oblíbili.

II.

32*

A proto taky dále tomu chci, by ty ode mne do tej fundací postoupený actioni [sic] obligací ihned po smrti mej zádušní počet vedoucímu se odevzdaly, potom pak by můj ostatní celej stateček hned po smrti mé pořádně se zinventíroval, prošácoval a na peníze licitando uvedl, posléze pak by to z něho pocházející quantum k záduší zdejšímu se odvedlo a od téhož na kapitál à 5 pro cento uložilo, z toho pak interesse by nic více než každoročně k študiím téhož u mne bydlicího druhýho mladšího strejčka mého, Františka Bojana, na stravu, kterej jak dlouho zde študírovatí bude, u bratra svýho míti na 30 zlatých a na šaty 20 zlatých v summě ale 50 zlatých, když by ale do Prahy přijíti měl, na tak dlouho, dokavad by k svému stavu nepřišel, tolik co k sprostému vychování a ošacení svému potřebovatí bude, vždy vydávalo, ostatek ale tak dlouho na nový kapitál zase se ukládalo, dokavad by ten kapitál na 5600 zlatých nezrostl; to když se vyplní, tu má z téhož kapitálu k fundírování před velebnou svátostí zde u svatě Anny věčně hořeti mající lampy čtyry sta zlatých Rejnských a na ozdobu oltáře svatě Trojice chrámu Páně svatého Ducha 200 zlatých a jeden tisíc zlatých Rejnských zdejšímu velebnému klášteru svatě Anny (kterej mně tu čest udělal a za svýho duchovního otce zvoliti si oblíbil) ihned vydaných býti, však ale s tou vejmkou, by vždy z téhož velebného kláštera pánův duchovních každotýhodně jeden za mou, rodičův a přátel mých duši jednu mši svatou sloužití povinen byl, ostatní pak ale čtyři tisíce mají od zdejšího záduší na kapitálu zanechány a jejich interessův nejprve dětem obojího pohlaví chudého přátelstva mimo na studia, řemesla, do klášteru neb jakýkoliv k jinému stavu povolání a spolu v něm k živění potřebný začátek pomáháno a, kdyby žádnej z chudých přátel mých se tu nenacházel, vše to tak na ty děti chudých vdov a sousedů zdejších, který by dobrej a chvalitebněj život vedly, dle prozřetelného vzácného magistrátu uznání vynakládáno býti, též z stran toho po mé smrti pořádný instrumentum foundationis skrz mého budoucího pana exekutora kšaftu se vyhotoviti.

Za deváté. [Kdyby] státi se mělo, že by z mej prvnější na třetího pana kaplana učiněnej [fundací] nějaký kapitál bez viny pana početvedoucího k ztrátě přijíti měl, tak chci, by z interessů této druhé fundací mej se doplnil, ostatní ale vydání až do téhož v skutek uvedení by státi zůstalo. Abych však ale já

za desáté tím ubezpečenější býti mohl, že tyto moje obojí fundací tak a nejináč vyplňovati se budou, pročez taky chci, by pan zádušní početvedoucí z stran příjmu a vydání těch samých obzvláštní počet vedl a každoročně po zavřetí téhož v plnosti rady relací učinil, zdaž moje vůle ve všem tak, jak míti jsem chtěl, vyplněna byla; to když učiní, tak tu teprva má právo míti za svou práci od předešlej fundací . . . 4 zlaté, od nynější ale . . . 6 zlatých.

v sumě 10 zlatých

sobě za práci svou každoročně vztáhnouti, jak beztoho vše v budoucím instrumentu foundationis můj pan exekutor (kterému to do plné moci odevzdávám) podle sobě povědomé vůle mý tím lépeji zaopatřiti věděti bude. Zatím ale

za jedenácté má taky těch na můj náklad v oblíbeným od mnohovzácného magistrátu počtě se cvičit majících strejcovských neb jiných dětí na tak dlouho, dokavad téhož mýho dobrodiní požívati budou, neuhnutelná povinnost býti, častěj v chrámu Páně před obrazem Rodičky boží za mou duši nejsvětější růženec s pobožností se modliti, ano i dle možnosti na svátky neb slavnosti Rodičky boží s kajcností a s příkladnou pobožností svatou zpověď a přijímání těla božího vykonati. Kdyby však

za dvanácté se přihodilo, že by jen interessů tolik ještě před rukama bylo, co by jen na náklad jednoho postačovalo, a tu dvě chudý, přátelský aneb v nedostatku těch jiný zdejší děti o tu pomoc se ucházely, tak má z nich ten, kterej na studia takovou by žádal, onému, kterej by ji na řemeslo míti chtěl, praeferírován býti, an by ale oba na studie neb řemeslo ji požádali, ten, kterej potřebnější neb v rovnosti zase před druhým k tomu schopnější by byl, ona ale neb onen, který by pro své do kláštera pomožení takovou míti chtěl, všem jiným nadjmenovaným praeferírován býti. Jako taky

za třinácté jako tyto moje obojí fundací k prozřetelnému uroz[ených] ad pias causas zřízených pánů komisařův opatrování odevzdávám, tak taky pro ubezpečenější toho všeho v skutek uvedení za exekutora kšaftu mého pana Václava Nodyna, staršího radního, jmenuju a celé porřízení nadrozepsaného jmění mého do jeho moci ex asse odevzdávám,

při tom jej snažně žádaje, by jak tohoto kšaftu mého, tak taky obouch mých fundací společným přátelům mým, jeden buď originalní neb kopialní hodnověrně formulář pro jejich budoucí direkci opatřiti a vydati si oblíbil; kterémužto od tej s kolikerym předěláváním kšaftu a fundací mělej práce na památku odkazuju mý stříbrný hodinky a pár takových nožů, též jednu podobnou lžici a pánům kšaftovním svědkům po 4 zlatých.

A to jest ta od dávna v myslí mej upevněná, spolu pak u vzývání nejsvětější Trojice svatý prosequirovaná i taky uno continuo et nullo alio interveniente actu tím způsobem dokonaná poslední vůle má, kterou sem já tuto pro lepší důvěření a jistotu nejenom mou vlastní rukou podepsal a užívajícím sekrytem mým utvrdil, alebrž taky tím způsobem od těchto nížepsaných a k podobnému bezškodlivému spoluvyhotovení snažně dožádaných dvouch pánův svědkův korroborírovati dal, vzáctného magistrátu zdejšího snažně žádaje, že takovou (pokudž žádná jiná pozdější před rukama nebude) na jejich vysvědčení ku právu přijmouti, obyčejným způsobem vyhlásiti, potom pak ji při její nezměnitelnej platnosti, jestli ne ut testamentum scriptum, saltem ut nuncupativum aut quamcunque aliam in vivis mortis causa factam dispositionem mocným přichráněním svým ustavičně zdržeti, tím pak samým mýmu kšaftovnímu panu exekutorovi upřímně na ruku jíti sobě dobrolíbezně oblíbiti ráčí.

Stalo se v Hradci Její Milosti Králové nad Labem dne 12^{ho} Decembris 1745.

(L. S.)

Aleš Protiwa,
kšaftující.

(L. S.)

Pavel Maczak,
kšaftovní dožádaný svědek.

(L. S.)

Johann Amand Špatzír,
kšaftovní dožádaný svědek.

(L. S.)

Václav Joseph Nodin,
Nota:

Byvše tento kšaft dne 4^{ho} Januarii 1746 valvis apertis náležitě vyhlášený, zanechává se při pořádku práva.

Poněvadž proti kšaftu tomuto žádnéj neodporoval, pročez z moci práva se konfirmíruje, die 15^{ta} Februarii 1746.

Že přítomný vejpis z městské knihy věrně vytažený a od slova k slovu srovnávající jest, tímto se stvrzuje. Jenž se stalo při ouřadě expeditu královského věnného a krajského města Králowa Hradce dne 21^{ho} Martii anno 1791.

(L. S.)

Franz Xaverius Träger.

Jednoduchý opis z druhé polovice XVIII. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthaltereiarhive in Prag.

II.

Při právě královského věnného města Králowa Hradce nad Labem libro obligationum 6^{to} sub litera F. 18 zaznamenáno se nachází, jak následuje:

F. 18.

Fundací Alešo-Protiwovská na chudou mládeř.

Tak jakož nebožtík v Pánu odpočívající pan Aleš Protiwa, bejvalý měšťtín a kupec zdejší, mocí svého dne 12. Decembris 1745 učiněného a dne 4. Januarii 1746 roku při právě publicirovaného, pak dne 15^{ho} Februarii anni ejusdem právně konfirmírovaného a v knihách městských libro testamentorum 6^{to} sub litera A. 4 vtěleného kšaftu sub

§ 14^{to} mne nížepsaného za exekutora kšaftu svého jest zřídil, též při tom mocí § 8^{vo} mně tu moc zanechal, bych totižto já po smrti jeho tehdáže, když ten od něho zanechaný kapitál na 5600 zlatých z každoročního interesse vzroste, z něho do velebného kláštera zdejšího k svatě Anně na věčnou fundaci jedné každotýhodně za jeho, též rodičův a přátel jeho duši sloužené býti mající mše svatý jeden tisíc zlatých Rejnských a též tam k fundování jedné před velebné svátosti oltářní věčně hořeti mající lampy čtyry sta zlatých Rejnských, neméně do zdejšího hlavního kostela svatého Ducha na okrasu tamního oltáře svatě Trojice dvě stě zlatých Rejnských odvedl, potom pak ostatní čtyry tisíce zlatých Rejnských záduší zdejšímu k tomu cíli a konci (by z jejich interessův chudá mládeř obojího pohlaví na časy věčné se vychovávala a jí na studia neb do kláštera neb k řemeslu napomáhala) k interestírování zanechal, potom pak na ty všechny tři fundaci dle § 10. potřebné instrumentu vyhotovil a je do příslušejících míst vtělití nechal. Poněvadž pak ale to, co se přednějších dvouch do kláštera Svatoanenského patřících fundací dotýče, již pak knihy městské libro obligationum 3^{to} sub litera E. 9^a et 10^a dosvědčují, v skutek uvedeno jest, následovně jenom tato poslední na chudou mládeř učiněná fundaci podobného oučinku zapotřebí má: pročež tehdy já Václav Josef Nodín, zdejší primas a poslední vůle Alešo-Protiwovský zřízený exekutor, mocí tohoto přítomného fundatorního instrumentu dávám a odvádím do kasy záduší zdejšího na pořádných obligacích čtyry tisíce tři sta šedesáté jeden zlatej Rejnský k tomu cíli a konci, by totižto z nich nejprve dvě stě zlatých Rejnských na obnovení oltáře nejsvětější Trojice boží v zdejším chrámu Páně svatého Ducha tehdáže, když toho potřeba a pohodlnost času ukazovati [bude], odvedeno, potom pak ostatní čtyry tisíce jedno sto šedesáté jeden zlatej Rejnský na interestích à 6 pro cento (mimo samýho za panem Karlem Bojanem, dědicem nebožtíka Alešo-Protiwovským na domě pozůstávajícího kapitalu per 1000 zlatých, kterej jak dlouho za ním bude, jen 5 pro cento interestírovati se má) zanecháno, z toho pak z těch 4161 zlatých Rejnských obvenirující interesse každoročně tyto dle vůle nebožtíka pana fundatora ne vejše než na 200 zlatých Rejnských se vztahovati mající následující vejlohy na nynější a věčné časy se učinily, totiž:

Primo, by magistrát sobě oblíbil z takových obojího pohlaví chudých dětí (které by odjinad žádné pomoci neměly a buď na studia, řemeslo, do kláštera neb k jakémukoliv jinému dobrému povolání a obživení svému bezelstně pomoci a nákladu potřebovaly), obratí, je na tuto fundaci přijmouti a každému z nich na stravu, dokud by takovou zde míti mohly ročně 30 zlatých Rejnských, na šatstvo ale dle povahy osoby a času 15 neb 20 zlatých vydávati nechati. Však ale

Secundo mají k tej samej fundaci všechny poboční nebožtíka pana fundatora obojího pohlaví přátelé podle stupně a blízkosti přátelstva nejpřednější právo míti, a když by z těch samých jeho chudých přátel žádněj se tu nenacházal, tak teprva maj[í] na místě nich ty děti chudých vdov a sousedův zdejších, který by dobrej a chvalitebný život vedly, dle prozřetelného vzáctného magistratu uznání k ní připuštěny býti. Když by pak

Tertio se přihodilo, že by více chudých přátelských neb v nedostatku těch jiných zdejších dětí o tu pomoc se ucházelo, než míst prázdných bylo, tak má v tom a takovým příběhu z nich ten, kterej na studia takovou by žádal, oněmu, kterej by jí na řemeslo míti chtěl, praeferírován, neb kdyby se to pohodlně státi mohlo, i taky jedna tato mezi ně oba rozdělena býti. An by ale oba jí na studia aneb řemeslo požadovali, ten, kterej potřebnější neb v rovnosti zase před druhým k tomu schopnější neb k dosáhnutí stavu svého bližší by byl, ona ale neb onen, kterej by pro své do kláštera pomožení takovou míti chtěl, i taky (kdyby jináče jemu se spomoci nemohlo) s obstavením jiných, již na tej fundaci soucích a tak rychlého spomožení nepotřebujíc, z moci gremialní předtažen býti. Dálejc

Quarto poněvadž František Bojan, nebožtíka pana Aleše Protiwy strejc, již z malých škol vyšel, a z ohledu toho, že do stavu duchovního vstoupiti oumysl má, do konviktu svatého Bartoloměje v Praze k tím snadnějšímu téhož dosáhnutí na stravu danej jest: pročež taky má toho v předcházejícím punktu 3. od pana fundatora a strejce jeho učiněné vyměření na něm dle kšaftovního vyměření sub § 8^{vo} svůj první počátek vzíti a na něj na tak dlouho až do svého stavu podle majícího povolání přijde, tolik, co k prostému vychování a ošacení svému potřebovati bude, každoročně se vynakládati. A jako

Quinto nebožtíka pana fundatora mínění bylo, tou fundací nejprve svých přátel, potom ale teprva jiných zdejších sousedů chudých dětem ku pomoci přispěti, jak taky nechtěl i jiný v svém stavu již se nacházející své chudý přátele a v nedostatku jich podobně měšťane zdejší v bezelstních potřebách opuštěné zanechat, odkudž taky v kšaftovním § 13. pořídil, že k každočasnému pro jejich spomožení potřebnému těch fundatorních kapitolů vypůjčení (když taková před rukama budou proti dostatečné hypotece jeho přátelé nejdřív, po nich ale chudý vdovy a měšťané zdejší), který by jak interesse pořádně odváděti, tak taky kapitál dostatečně pojistiti mohli, právo míti mají. An by však

Sexto při tom a takovém zaopatření přihoditi se mělo, že by buď z tej od nebožtíka pana fundatora na fundirovaného zde třetího kaplana neb tady z tejto přítomnej na chudou mládež učiněnej fundací nějaký kapitál budoucně bez viny pana početvedoucího k ztrátě přijíti měl, tak má ihned tato druhá na chudou mládež učiněná fundací dle prozřetelnosti vzácného magistrátu buď dílem neb zcela na tak dlouho obstarána býti, dokavad by z každoročních tej samej interessův taková fundací zase se nedoplnila. Naproti tomu

Septimo má taky těch na tento fundatorní náklad v oblíbeným od mnohovzácného magistrátu počtu se cvičit majících strejcovských neb jiných dětí na tak dlouho, dokavad téhož fundatorního dobrodiní požívati budou, stále neuhnutelná povinnost býti, častěj v chrámu Páně před obrazem Rodičky boží za nebožtíka pana fundatora duši nejsvětější růženec s pobožností se modliti, ano i dle možnosti na svátky neb slavnosti Rodičky boží s kajcností a s příkladnou pobožností svatou zpověď a přijímání těla božího vykonati. A aby

Octavo jak přátelé nebožtíka pana fundatora o těchto jeho všech fundacích povědomost míti mohli, tak taky ty chudý přátelský neb jiný děti tu pobožnou povinnost svou snad nevědomostí někdy vykonati nepominuly: pročez byla žádost nebožtíka pana fundatora, by vzácný magistrát po vtělení všech jeho fundací jedny originalia těch samých přátelům jeho a zádušní počet vedoucímu vejtahe z nich, potom pak jednomu každému chudému dítěti, když na tuto fundací se přijme, z této fundací vejpis předcházejícího paragrafu 7^o vydati dáti sobě nestížití ráčil. Byvše ale

Nono na tom jak samému nebožtíku panu fundatorovi, tak taky obecnímu dobrému nanejvýš záleženo, aby jak ta zde na 3^{ho} kaplana, tak taky přítomná na chudou mládež učiněná fundací tak a nejináč k svému stálému vyplňování přišla, tak taky mocí kšaftovního § 10. zřídil, by pan zádušní početvedoucí stran příjmu a vydání těch samých obzvláštní počet vedl a každoročně jej do plnosti rady k potřebnému revidírování (od kterýho revidentovi každoročně 4 zlaté Rejnské dané býti mají) in duplo složil, též spolu relací učinil, zdaž tyto obojí fundací tak, jak dle vůle nebožtíka pana fundatora zřízeny jsou, ve všem se vyplňují; to když tak učiní, tu teprva by jemu za tu zřetel a s tím počtem mělou práci jeho od prvnější fundací na 3^{ho} kaplana 4 zlaté od této na chudou mládež 6 zlatých v sumě . . . 10 zlatých

z důchodů těch samých se vydalo. Ostatně

Decimo, jakkolivěk sice též nebožtík pan fundator Aleš Protiwa mocí svého v kšaftě sub § 10^o et 14^{ho} učiněného posledního poručení nejenom tyto nadepsaný, alebrž i taky ony od [sic] zdejšího Svatoanenského kláštera učiněné dvě fundací mně níže psanému zřízenému exekutorovi svému jakožto jeho vůle nejlepší povědomost majícímu do plné moci a dispoicí odevzdal, tak proto předce já zase vše to nyní vzácnému magistrátu a urozeným ad pias causas zřízeným pánům komissarům též budoucím pánům sukcessorům jejich s vyhrazením sobě toliko ve všech nahodilostech potřebného zdání mého k samovlastnímu spravování dobře rozmyšlené postupuju a odevzdávám, snažně žádajíce, že vzácný magistrát tak dobře nyní tuto přítomnou fundací, jako prvé onou na 3^{ho} kaplana učiněnou pod svou ochranu, správu a zřetel přijmouti, to co by tak v některých letech z interessův nabyti neb se zachovati mohlo, zase po rozmnožení tej samej na kapitál uložiti dáti a proti nížádnému ničehož činiti tím méněji dopustiti ráci, čím spíšeji snad budoucně v čas se přihod[il]ýho neštěstí (který Bůh od jednoho každého odvrátiti rač) pohodlí tej samej i taky na některý z potomků našich redundírovati moci bude [sic].

Pro če[ho]ž všeho dokonalejší jistotu tuto nadstojícím způsobem sepsanou fundací (která by při vzácném magistrátu zdejší do fundatorních knih i bez přítomnosti mej vtělena byla, snažně žádám) ve dvouh stejně znějících exemplářích jsem vyhotovil, vlastní rukou podepsal a užívajícím sekrytem utvrdil, též níže psaných dvouh urozených páňů svědků k tej samej podobnému společnému, však bezškodlivému způsobu vyhotovení uctivě se dožádal.

Jenž se stalo v Hradci dne 1^{ho} Januarii 1752.

(I. S.)

Franz Schwenda,
in fidem mp.

(L. S.)

Václav Josef Nodin,
kšaftu Alešo-Protiwovskýho zřízený
exekutor mp.

Adalbert B. Trziska,
dožádaný svědek mp.

S povolením mnohovzácného magistrátu přítomné instrumentum vigore clausulae salutaris ratihabírované a knihami městskými stvrzené jest.

Die 21. Martii 1752.

Ex cancellaria senatus Reginae Graecii die 20. Maii 1783.

(I. S.)

Johann Helfert,
subsyndicus mp.

Ověřený opis v c. k. mistodržitelském archivě
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive in Prag.



150.

1745

December 31. prosince.

Josef Franz Neuer'sche Studenten-Stiftung.

Josef Franz Neuer, Bürger der Neustadt Prags, hat in seinem Testamente de dato Prag am 31. December 1745 ein Legat von 1000 fl. Rheinisch zu dem Zwecke angeordnet, dass von dem Erträgnisse dieses Capitals einem armen in irgend einem Jesuiten-Seminar studierenden Neustädter Bürgerssohn aus dem St. Heinrichsviertel eine Beihilfe für sein besseres Fortkommen während der humaniora inclusive zur Rhetorik gewährt werde.

Zur Hypothek setzte Neuer sein im St. Heinrichsviertel in der Křižalova ulice neben dem Graf Schafgottsch'schen Hause gelegenes Haus ein, dessen Besitzer die Interessen vom besagten Capitale stets für jenen armen Studenten abführen sollte, welchen der jeweilige Pfarrer von St. Heinrich präsentieren wird; den präsentierten Stifftling hatte der genannte Pfarrer gleichzeitig auch dem Magistrate namhaft zu machen.

Der Stifftling wurde verpflichtet, einmal der Woche bei St. Heinrich zu ministrieren und bei der heiligen Messe den Glauben und für das allgemeine Anliegen der Stadt Prag, für den gegenwärtigen und alle verstorbenen Besitzer des erwähnten, zur Hypothek eingesetzten Hauses, für den Pfarrer und für sich mehrere Vater Unser und Ave zu beten, ferner stets am Charfreitag oder Charsamstag in fünf Kirchen Prags, nämlich in der Schlosskirche, bei den Trinitariern, bei den Paulanern, in der Theinkirche und bei den Hibernern die heiligen Gräber zu besuchen und bei den Kreuzaltären daselbst je fünf Vater Unser und Ave nebst dem Miserere mei Deus zu beten.

Die Aufsicht über die Stiftung übertrug der Stifter dem Magistrat der königlichen Neuen Stadt Prag.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des jeweiligen Pfarrers zu St. Heinrich in Prag von der k. k. Statthalterei in Prag an arme Prag-Neustädter Bürgersöhne aus dem Heinrichsviertel verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch die Gymnasialstudien.

II.

Studentské nadání Josefa Františka Neuera.

Měšťan Nového města Pražského Josef František Neuer odkázal ve své závěti, dané v Praze dne 31. prosince 1745, částku 1000 zl. Rýnských za tím účelem, aby z výnosu jejího poskytována byla výpomoc klepšímu zaopatření po dobu studií humanistických až do rhetoriky chudému v některém jesuitském semináři studujícímu synovi měšťana Novoměstského ze čtvrti svatojindřišské.

Jako hypoteku ustanovil Neuer svůj dům ve čtvrti sv. Jindřicha v ulici Křižalové vedle domu hraběte Schafgottsche; držitel domu měl odváděti úroky chudému studentovi, jehož by farář u sv. Jindřicha prezentoval; navrženého stipendistu měl farář současně také oznámiti magistrátu.

Stipendista byl zavázán, jednou za týden u sv. Jindřicha ministrovati a při mši sv. vyznání víry a několik Otčenášů a Zdrávasů za obecné dobro města Prahy, za nynějšího a všechny zemřelé držitele zmíněného domu, za faráře a za sebe se pomodliti, dále vždy na Velký pátek nebo na Bílou sobotu v pěti kostelích Pražských, totiž v zámeckém kostele, u Trinitářů, Paulánských, v Týně a u Hibernských svatý hrob navštívit a u křížových oltářů tamtéž pět Otčenášů a Zdrávasů jakož i Miserere mei Deus se pomodliti.

Dohled na nadání svěřil zakladatel magistrátu královského Nového města Pražského.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci faráře u sv. Jindřicha chudým měšťanským synům Novoměstským ze čtvrti Svatojindřišské v Praze.

Užívati lze nadání po dobu studií gymnasijských.

33

Die Statthalterei in Prag verwaltet auch das Vermögen der Stiftung, welches 6665 fl. 3 kr. beträgt; die Jahresgebühr des Stiftungsplatzes ist mit 124 fl. festgesetzt.

Místodržitelství v Praze spravuje též nadační jmění úhrnem 6665 zl. 3 kr.; roční plat nadačního místa jest ustanoven na 124 zl.

Laudetur Jesus Christus in aeternum, Amen.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Ich Joseph Franz Neuer, Bürger der königlichen Neuen Stadt Prag, habe bei meiner vollkommenen Gesundheit und Vernunft diesen meinen letzten Willen oder Testament aufgerichtet, welchemnach übergebe und empfehle meine arme Seele Gott dem Allmächtigen in die fünf Wunden unsers Erlösers Jesu Christi und Vorbitt der allerseeligsten Jungfer und Mutter Gottes Mariae und allen lieben Heiligen, meinen sündhaften Leib aber der Erden, dannenhero solle derselbe, wann ich zu Prag in meinem Haus sterben sollte, in die nächste Pfarrkirchen bei Sanct Heinrich ohne allen Pracht, ohne des grossen, sondern nur mit dem kleinen Geläut, ohne aller Musik auf dem Friedhof unter dem freien Himmel begraben werden.

Und weilen ich das meiste meinige Vermögen bei der freiherrlichen Dobrženskischen Familie erworben, daher auch zu einer Erkenntlichkeit und Dankbarkeit instituire und setze zu meinem Universalerben den wohlgebornen Herrn Herrn Wenzl Peter Freiherrn Dobržensky von Dobrženitz (Titel) doch mit dieser ausführlichen Bedingnus et conditione, sine qua non, wann nämlich derselbe zu der Zeit meines Absterbens, et quidem secundum institutum patris sui verheirathet sein oder von dem Tag meines Hinscheidens gerechnet innerhalb Jahr und Tag sich darzu resolviren und sich verheirathen wird; widrigenfalls instituire zu meinem Universalerben seinen jüngsten Herrn Bruder, den wohlgebornen Herrn Herrn Johann Joseph Freiherrn Dobržensky von Dobrženitz (Titel) und denselben bitte, meinem Rath zu folgen, sich zu verehlichen, damit doch diese uralte Böhmisches Familie nicht aussterben möchte. Sollte also der Herr Baron Wenzl keine Lust oder Resolution, sich zu verheirathen, haben, und diese meine geringe Erbschaft seinem jüngsten Herrn Bruder, dem Herrn Baron Hans Joseph cediren wollte, so solle der Herr Baron Hans Joseph verbunden sein, seinem Herrn Bruder, dem Herrn Baron Wenzl, eintausend Gulden Rheinisch innerhalb Jahr und Tag zu einem Andenken baar auszuzahlen schuldig sein [sic]. Mag nun aus diesen zweien Herrn Brüdern mein Erbe oder Possessor meines Hauses sein, wer es immer sein will, so solle er hiemit verbunden sein, Ihro Gnaden und der wohlgebornen Frau Elisabeth Theresia verwittibten Dobrženskin von Dobrženitz, gebornen Strakin von Nedabiltz, als dero geliebtesten Frau Mutter, das Quartier in dem mittleren Stock bei der Kapellen, wie auch dero beeden Herrn Brüdern in dem obern Stock, et quidem ad dies vitae oder solange sie leben werden, zu geben, und zwar ohne allem Entgeld.

Und damit ich auch als ein unwürdiger Gemeinältester dieser königlichen Neuen Stadt Prag der armen Bürgerschaft einige Gedächtnus hinterlassen möchte: so verbinde hiemit meinen Erben, Erbsnehmen und specialiter alle zukünftige Possessores dieses meines auf der königlichen Neuen Stadt Prag in dem Sanct-Heinrichsviertel in der von altershero sogenannten „Křizalova ulice“ neben dem Graf Schafgotschischen Haus situirten Hauses, eines armen Neustädter Bürgers aus dem Sanct-Heinrichsviertel bei denen patribus Societatis Jesu in humanioribus usque ad rhetoricam inclusive tantum studirenden Sohn, damit er gut studiren und sich wohl appliciren möchte, zu seinem besseren Unterhalt und Auskommens wöchentlich vierzig fünf Kreuzer, dann alle Jahr zu seiner Kleidung zehen Gulden und auf Papier und nöthige Sachen einen Gulden, mithin alljährlich 50 Gulden zu geben; zu diesem Ende setze zu einer realen Hypothek eintausend Gulden Rheinisch, welche auf diesem Haus sub quocunque possessore beständig et irredimibilter tanquam onus perpetuum à 5 pro cento haften sollen. Auf damit aber meinem Erben oder possessori dieses Hauses nicht beschwerlich sein möchte, einen tauglichen Knaben auszusuchen, so verordne, und zwar bitte den jetzigen Herrn Pfarrer-Herrn von Sanct Heinrich und alle

seine künftige Herrn successores, womit sie das Werk der Barmherzigkeit thuen, das jus praesentandi über sich nehmen, diesen armen Studenten auszuklauben, und so oft einer abgewechselt wird, diesen Knaben dem Herrn possessori dieses Hauses wie auch demjenigen Herrn Rathsverwandten, welcher Inhaber der Stadt-Compagnie oder Hauptmann in dem Sanct-Heinrichsviertel sein wird, um damit auch der löbliche Magistrat einige Nachricht davon haben möchte, zu präsentiren und zu recommendiren: Herentgegen wird dieser Student verbunden sein, gottesfürchtig sich auf[zuführen, fleissig [zu] studiren und sich [zu] appliciren, dann alle Wochen einmal zu Sanct Heinrich zu gehen und allda, wann es sein kann, dem Pfarrherrn oder seinem capellano zu ministriren und unter dem heiligen Messopfer folgendermassen zu beten,

erstlich den Glauben oder das symbolum apostolicum, dann vor das allgemeine Anliegen dieser königlichen Stadt Prag Pater et Ave,

2^{do} vor den possessore dieses Hauses, welcher ihme sein Unterhalt gibt, damit es ihm Gott der Allmächtige hier reichlich und alsdann ewiglich ersetzen und vergelten möchte, ter Pater et Ave,

3^{to} vor den Herrn Pfarrherrn auf seine Intention ter Pater et Ave,

4^{to} vor sich selbter, damit Gott ihme gute Vocation inspiriren möchte,

5^{to} vor alle verstorbene possessoros hujus domus etiam ter Pater et Ave.

Nebst diesem wird er verbunden sein, alle Jahr an dem heiligen Charfreitag oder den Samstag darauf in denen fünf Kirchen, als nämlich in der Schlosskirchen, bei denen Paulanern vor der Kirchen, im Thein, bei [den] Hybernern und bei denen Trinitarien die heiligen Gräber [zu] besuchen und bei denen Crucifixaltären überall zu Ehren der heiligen fünf Wunden Christi 5 Pater et Ave nebst dem psalmo: „Miserere mei Deus“ zu beten. Damit aber auch der Herr Pfarrer einige Gedächtnus vor diese Sorgfalt und Bemühung nach meiner spüren möchte: so verschaffe zu seinem und seiner Successoren Genuss der Pfarretei bei Sanct Heinrich das grosse Sporkische, in 2 tomis bestehende und das Christliche Jahr genannte Buch; bitte aber anbei den löblichen Magistrat der königlichen Neuen Stadt Prag, über diesen meinen guten Willen und Intention, damit Alles wohl bestellet und in einer perpetuirlichen Subsistenz erhalten würde, die väterliche Sorge zu tragen.

6^{to} meinem Stiefbruder Ignatius Neuer verschaffe 1000 Gulden, welches Capital aber mein freiherrlicher Herr Erbe, solange er und sein Weib leben werden, ihme nicht ausfolgen, sondern nur die gewöhnlichen Interessen jährlich à 6 procento zu zahlen schuldig sein wird, damit dieses Capital vor seine Kinder bleiben möchte. Sollte ich ihme bei meiner Lebenszeit kein Haus erkaufet haben, so wird mein Herr Erb hiemit verbunden sein, ihme Ignatii Neuer innerhalb Jahr und Tag baar auszufolgen annoch 500 Gulden, damit er sich ein Häusel erkaufen könnte. Nebst diesen verschaffe ihme auf die Klag 50 Gulden, alle meine Kleider, weisse Wäsch (ohne Spitzen und dem damaskenen neuen Schlafpelz) allen Zinn, meine Better, worauf ich gelegen bin, sammt der Bettstatt, das Crucifixbild und Mutter Gottes auf dem Kupfer gemalt, dann 12 silberne Löffel, zinnerne Messer, dazu den vergoldten Degen und ordinari spanische Rohr, einen Tisch, 12 hölzerne Stühl und eine Trugel, worin er die Kleider einpacken könnte, und im Fall, dass er zu der Zeit meines Hinscheidens einige Kinder, die noch unmündig wären, haben sollte, zu deren besserer Unterhalt und auch damit er einen etwan studiren oder ein Handwerk lehren kunnte lassen, so solle ihme mein Herr Erbe die jährliche 50 Gulden, welche ich auf einen Studenten zu fundiren destinirt habe, ihme Ignatio Neuer, solange eines von seinen Kindern unmündig sein wird, ausfolgen, id est jährlich 50 Gulden; alsdann soll erst die Fundation seinen Fortgang haben zum Besten des armen Studenten.

Womit diesen meinen letzten Willen oder Testament schliesse, mir aber anbei vorbehalte, was ich etwan beisetzen oder noch verändern möchte, solle es in allen Kräften, si non per modum testamenti, wenigstens per modum codicilli gehalten und giltig sein.

Zu wessen Bekräftigung habe dieses eigenhändig geschriebene Testament auch eigenhändig unterschrieben und mein gewöhnliches Petschaft begedrückt.

So geschehen Prag den 31. Decembris anno 1745.

(L. S.)

Joseph Franz Neuer,
Bürger der königlichen Neuen Stadt Prag.

33*

II.

Publicatum hoc testamentum holographum in consilio regiae Novae urbis Pragenae die 20. Aprilis anno 1747.

Relator aus dem Rath Herr Georg Müller, dass ein löblicher Magistrat bewilligen thue, womit gegenwärtiges von niemand in der Rechtsens ausgesetzten Frist odporirtes, mithin in seine Rechtskräften erwachsenes und folgsam confirmirtes Testament in die Stadtbücher unter andern ordentliche testamenta einverleibet würde. Actum in consilio regiae Novae urbis Pragenae die 6. Julii anno 1747.

Ex lib[ro] testament[orum] numero 10^{mo}. folio 129. et sequentibus.

Collatum

(L. S.)

Bernard Röhring.

Fr. Karl Pokorny.

Einfache Abschrift aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archive in Prag.

Jednoduchý opis z konce XVIII. století v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



151.

1745.

Georg Anton Junghanns'sche Studenten-Stiftung.

Georg Anton Junghanns, Rathsverwandter in Eger, widmete im Jahre 1745 ein Capital von 2000 fl. Reichsmünze zum Zwecke der Errichtung einer Stiftung für die studierende Jugend aus der Junghanns'schen Freundschaft oder in Ermangelung derselben für andere dürftige Freunde des Stifters.

Unterm 24. Februar 1772 wurde von dem Bürgermeister und Rath der Stadt Eger über diese Stiftung der Stiftsbrief errichtet, und darin bestimmt, dass die Interessen des Stiftungsvermögens einem studierenden Befreundeten des Stifters durch drei Jahre, wenn sich aber zwei oder mehrere bewerben sollten, diesen verabreicht, der Rest jedoch unter arme Freunde vertheilt werden solle.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens besorgte ursprünglich der Bürgermeister und Rath der Stadt Eger; sie übergieng jedoch infolge Verordnung des Böhmisches Landes-Guberniums vom 22. Juni 1786 Z. 15.150 an die politische Landesstelle.

Gegenwärtig verwaltet das Stiftungsvermögen die k. k. Statthalterei in Prag; es beträgt 4081 fl. 43 kr.

Die aus dem Ertragnisse dieses Capitals mit je 46 fl. dotierten drei Stipendien verleiht dermalen die k. k. Böhmisches Statthalterei auf Grund der Präsentation der Egerer Stadtvertretung und zwar stets auf die stiftsbriefliche Dauer von drei Jahren und ohne Unterschied, ob der Bewerber Mittel- oder Hochschüler ist.

Studentské nadání Jiřího Antonína Junghannse.

Chebský radní Jiří Antonín Junghanns věnoval roku 1745 kapitál 2000 zl. Říšských na nadání pro studující mládež z přátelstva Junghannsů a kdyby takové nebylo, pro jiné nuzné přátely své.

O nadání byla dne 24. února 1772 zřízena purkmistrem a radou města Chebu nadační listina, v níž ustanoveno, že mají se úroky z nadání dávatí jednomu studujícímu se zakladatelem sprátenému po tři léta; kdyby však dva nebo více takových se hlásilo, že těmto se mají poskytovat, zbytek pak mezi chudé přátely rozdělit.

Nadání spravoval původně purkmistr a rada města Chebu; nařízením Českého zemského gubernia ze dne 22. června 1786 č. 15.150 přešla však správa nadání na politické zemské řízení.

Nyní spravuje nadační jmění c. k. místodržitelství v Praze; činí pak jmění 4081 zl. 43 kr.

Z výnosu jeho vyplácená tři místa po 46 zl. udílí České c. k. místodržitelství na základě presentace městského zastupitelstva v Chebu a to podle nadační listiny vždy na dobu tří let a bez ohledu na to, zda je žadatel žákem školy střední či posluchačem vysokého učení.

Wir Burgermeistere und Rath der Stadt Eger bekennen hiemit für uns und unsere Nachfolgere: demnach auf allerhöchste Anordnung Ihro kaiser- königlichen apostolischen Majestät Mariae Theresiae, unserer allergnädigsten Landesfürstin und Frauen Frauen über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftbriefe errichtet wären, solche sogleich zustand gebracht werden sollen, und nun von weiland Herrn Georg Anton Junghanns, hiesig- gewesenem Rathsverwandten, anno 1745. 2000 Gulden Capital Reichsmünz, dermalen eintausend achthundert Gulden kaiserlich, gestiftet worden, welche anjetzo bei Herrn Anton Schneider, des Raths allhier, sub hypotheca judiciali à 4 pro cento innstehen und von

denen die aus der Junghannsischen Freundschaft studierende Jugend oder in Ermangelung derselben andere arm- bedürftige Freunde den Interessenabfall alljährlich participiren, wofür die Percipienten für den fundatorem zu beten verbunden sind:

Solchemnach geloben und versprechen wir hiemit, dass obgedachte Stiftung nach dem Willen des Stifters zu ewigen Zeiten erfüllet, auch das hierzu gewidmete Stiftscapital jederzeit sicher erhalten, von denen abfallenden Interessen per 72 Gulden einem studirenden Befreunden durch 3 Jahre jährlich 60 Gulden, wann aber deren zwei oder mehrere concurriren, 30 Gulden und respective 20 Gulden verabreicht, dem Stiftungsvorstehere jährlich 4 Gulden für seine Bemühung passiret und die übrige 8 Gulden unter arme Freunde vertheilet und respective hievon die Stiftserfordernussen bestritten werden sollen.

Zu mehrer Bekräftigung dessen haben wir drei gleichlautende Exemplarien aufgerichtet, hievon eines der hochlöblichen kaiser- königlichen Foundations-Commission im Königreich Böhme durch das wohllobliche königliche Elbogner Kreisamt zugeschicket, das zweite der obbemelt- Junghannsischen Stiftung, respective derselben Vorstehern zugestellet, das dritte endlich in unser Stadtarchiv zur beständigen Gedächtnus dieser Stiftung hinterleget.

Urkund dessen unsere hierunter gestellte Fertigung. Eger den 24^{ten} Februarii in dem eintausend siebenhundert zweiundsiebenzigsten Jahr.

(L. S.)

Burgermeistere und Rath allda.

Original im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. mistodržitelství v Praze.



152.

1747

Mai 5. května.

Andreas Steinhauser'sche Studenten-Stiftung.

Andreas Steinhauser, Bürger und Rathsverwandter der Stadt Wittingau, widmete in seinem Testamente vom 5. Mai 1747 ein Capital von 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen Studenten, welche wie die Czapek'sche Studenten-Stiftung) gehalten werden sollte.*

Sollte der Stiffling in den geistlichen Stand gelangen, hätte er des Stifters im heiligen Messopfer zu gedenken.

Der Stiftungsgenuss sollte während der niederen und höheren Studien dauern.

Nach der obigen Bestimmung des Stifters, dass die von ihm errichtete Stiftung wie die Czapek'sche Studentenstiftung gehalten werden solle, erschien zu der Stiftung berufen ein bedürftiger, zum Studieren fähiger Knabe aus der Wittingauer Freundschaft des Stifters in der absteigenden geraden oder Seitenlinie und in Ermangelung eines solchen ein armer, aus Wittingau gebürtiger Knabe überhaupt, welcher letzterer jedoch einem sich später meldenden Anverwandten den Stiftungsgenuss nach Schluss des Schuljahres abzutreten hätte und stets ein Bürgerskind sein soll.

Das Präsentationsrecht sollte der Wittingauer Magistrat ausüben, welcher immer vor allen andern einen Knaben aus der Verwandtschaft des Stifters und zwar secundum gradus praerogativam auszuwählen hätte.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Wittingauer Gemeindeausschusses verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert durch alle Schulen.

*) Georg Czapek'sche Studentenstiftung vide sub Nr. 139 dieses Bandes.

Studentské nadání Ondřeje Steinhausera.

*Měšťan a radní Třeboňský Ondřej Steinhauser věnoval ve své závěti ze dne 5. května 1747 kapitál 1000 zl. na zřízení nadání pro jednoho studenta, kteréžto nadání mělo býti takové jako Čapkovské. *)*

Kdyby stipendista vstoupil ve stav duchovní, měl býti zakladatele při mši sv. pamětliv.

Podle ustanovení zakladatelova, že jeho nadání má býti tak plněno jako Čapkovské, bylo patrně určeno pro chudého, k studování schopného chlapce z Třeboňského přátelstva zakladatelova v sestupné čáře přímé nebo pobočné, a kdyby takového nebylo, pro chudého, z Třeboně rodilého hocha vůbec; týž měl by však příbuznému, kdyby později jaký se hlásil, nadání po skončení školního roku postoupiti a býti vždy původu měšťanského.

Magistrát Třeboňský měl vykonávati právo presentační a při tom vždy přede všemi jinými vyvoliti hocha z příbuzenstva zakladatelova a to secundum gradus praerogativam.

Nyní udílí nadání c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního výboru v Třeboni.

Nadání lze užívati po všechny školy.

*) Studentské nadání Jiřího Čapka viz č. 139 tohoto svazku.

Das Stiftungsvermögen im Betrage von 1457 fl. 73 kr. steht gegenwärtig in Verwaltung der k. k. Böhmischen Statthalterei.

Nadační jmění úhrnem 1457 zl. 73 kr. spravuje České c. k. místodržitelství.

Die Jahresgebühr des Stipendiums ist auf 40 fl. festgesetzt.

Roční stipendium jest ustanoveno na 40 zl.

I.

In Namen der allerheiligsten und unzerteilten Dreifaltigkeit, Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Ich Andreas Steinhauser, Burger und Rathsverwandter der Stadt Wittingau, die Unbeständigkeit des menschlichen Leben bei mir erwägend und wie dass uns Menschen nichts gewissers als der Tod, dessen Stund aber ungewiss sei: als habe bei gottlob guter Vernunft und frischer Gedächtnus über mein von Gott mir verliehenes Vermögen zu Verhütung aller nach meinem zeitlichen Hintritt sich ereignen mögenden Strittigkeiten folgende letztwillige Disposition zu verfassen mich entschlossen und zwar:

Nicht weniger 4^{to} auf einen Studenten, und zwar auf eine ewige Foundation, vermache 1000 Gulden, welche wie die Czapkische gehalten werden solle, doch dergestalten, dass auf solche mein anjetzo studirender Vetter Johann Steiner, solange er zum Studiren Lust haben würde, sodann des Herrn Antoni Max. Wondra, hiesigen Syndici, ein oder anderer Sohn vor allen anderen aufzunehmen und zu admittiren sein wird, so auch von denen höhern Schulen zu verstehen ist. Sollte nun ein dergleichen Student dermaleinst zum geistlichen Stand gelangen, so wird er in dem heiligen Messopfer meiner eingedenk sein.

NB. Sollte aber kein Bürgerskind für die grössere Schul da sein: so ist zu verstehen auch auf kleinere Schul ein Bürgerskind.

Und dieses ist mein eigentlicher und letzter Willen, welcher, wann er aus Mangel etwa einer oder mehrerer erforderlicher Solennitäten als ein agirliches Testament nicht bestehen sollte, wenigstens doch als donatio mortis causa und eine freie Disposition bestehen [und] gültig sein solle, wie ich dann auch einen löblichen Magistrat geziemend ersuche, über diesen meinen freien letzten Willen Schutz und feste Hand zu halten.

Zu[r] wahren Urkund dessen habe ich mich nicht nur allein eigenhändig unterschrieben und mein gewöhnliches Petschaft beigedrückt, sondern auch endesbenannte Herrn Zeugen (jedoch ihnen und denen Ihrigen ohne Schaden und Nachtheil) zu[r] gleichförmigen Mitfertigung allen Fleisses erbeten.

So geschehen Wittingau den 5^{ten} Maii anno 1747.

(L. S.)

Andreas Steinhauser,
Rathsverwandter und Chirurgus, mein letzter Will.

(L. S.)

Joseph Preitenberger,
Rathsverwandter, als erbetener Zeug.

(L. S.)

Antoni Max. Wondra,
Rathsverwandter und Syndicus, als erbetener Zeug.

(L. S.)

Joseph Fer. Dworžak,
Rathsverwandter, als erbetener Zeug.

Einfache Abschrift aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Jednoduchý opis z první polovice XIX. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Im Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohns, Gott des heiligen Geistes. Amen.

Kund und zu wissen seie hiermit vor jedermänniglichen, besonders aber da, wo es vonnöthen: Nachdeme der ehrenveste Herr Andreas Steinhauser, Bürger und Rathsvorwandter in der Stadt Wittingau, zu Beförderung der grösseren Ehre Gottes des allerhöchsten, seiner allerheiligst- übergebenedetesten Jungfrauen Mutter Mariae und des heiligen Joannis Nepomuceni, wie auch zur Beförderung des Römisch-katholischen Glaubens auf einen armen Studenten von seiner Freundschaft und, wann da keiner vorhanden wäre, auf eines von der Stadt Wittingau Kindern eintausend Gulden Rheinisch mit dem Beding vermachen thuet, dass von den verfallenen Interessen auf erwähnten Studenten die Kost und Kleidung bestritten, und solchergestalten diese Interessen successive von einem auf den andern derlei studirenden Knaben verwendet werden, derjenige aber doch anderst nicht als mit des löblichen Magistrats zu Wittingau insgesamter Präsentation und Gutbefund dazu gelangen könne und möge. Weshalben dann Eingangs gedachter Herr Andreas Steinhauser erwähnten Magistrat (in Ansehung, dass der Stadt Wittingau Kinder ihr Aufkommen dardurch haben und zu etwas Guten befördert wurden), über solchen Knaben fleissige Absicht, auf dass sothanes Geld an ihm nicht vergeblich angewendet werden möchte, so viel es möglich zutragen, verbindlich ersuchet, wie nicht minder demselben Magistrat die Macht, dergleichen aus seiner Freundschaft, die sich nur auf die Wittingauer allein extendiren solle und, wann keiner da wäre, aus der Stadt Wittingau tauglichen Knaben zu praesentiren einräumen thuet, doch dergestalten, dass auf solche sein anjetzo studirender Vetter Johann Steiner, so lang er Lust zum Studiren haben würde, sodann des Herrn Anton Max. Wondra, hiesigen Syndici, ein oder anderer Sohn vor allen aufzunehmen, und zu admittiren sein wird, so auch von denen höheren Schulen zu verstehen ist. Als sind

Erstens: zufolge dieser Disposition und [in] Vollziehung des löblichen Willens sodann auf derlei einen Knaben sothane tausend Gulden Rheinisch einem löblichen Wittingauer Magistrat übergeben worden, auf dass derselbe über solches Capital gute Absicht tragen und von denen verfallenen Interessen, den Knaben nicht allein in der Kost, insoweit sich das Interesse erstrecken wird, unterhalten, sondern auch alljährig ihm die Kleidung beschaffen möchte, so ohnverbrüchlich und unwiderruflich gehalten werden solle.

Andertens: wird zwar der Wittingauer Magistrat die Macht haben, einen zum Studiren tauglichen Knaben zu dieser Foundation zu präsentiren, jedoch wann ein dergleichen Knab aus des Herrn Fundatoris, auch folglichen dessen Herrn Erbens, in absteigender recta oder Seitenlinie, das ist zu Wittingau befindlich wäre, soll er auf keine Weise präteriret und ihm ein fremder vorgezogen werden, sondern erwähnter Magistrat wird verbunden sein, solchergestalten einen oder ebendenselben verwandten Knaben secundum gradus prærogativam, so oft als die Foundation ledig sein wird, fordersam vor allen anderen, in Ermanglung aber dessen sodann erst einen anderen aus der Stadt Wittingau gebürtigen, jedoch einen armen und bedürftigen, ohne allen höheren Ansehen zu präsentiren mit dem ferneren Zusatz, dass wann auch schon ein anderer vorgestellter Knab die Foundation wirklich geniessen thäte, selbter doch einem solchen befreundten (der inzwischen zum Studiren erwachsen und tauglich worden) auch vor Verfiessung der 6 Studier-Jahren deren niedrigen Schulen zu Ende des laufenden Jahrs zu weichen schuldig sein solle. Was aber

Drittens: das übrige, so der Knab zu seiner Aushaltung, Fortsetzung deren Studien und Nothwendigkeiten brauchen wird, als Federbett, Wäsch, Wäscherinnen und zur Schul bedürftige Bücher, Papier oder, sollte ihm mit Zuschickung Gottes dann und wann ein Unpass zustossen, die medicamente oder Arzneien wie dann auch eines Instructoris vonnöthen hätte, anbelanget, so wird und soll derselbe mit besagten Nothwendigkeiten, und darzu gehörigen Expensen von seinen Eltern oder Befreundten versorget werden.

Viertens: Solle ein solcher Knab tauglich zum Studiren sein, damit das Geld an ihm nicht umsonst und vergeblich angewendet würde, dabei auch für den Herrn Fundator und seine Freunde zu beten und wenigstens täglich drei Vater unser und Englische Gruss, dann ein Glauben zu dieser Intention aufopfern, anbei aber sich jederzeit

fromm, ehrbar, fleissig und gehorsam gegen seine vorgesetzte Obere, auch in allen absichtlich und embsig aufzuführen haben und schuldig sein wird. Sollte nun aber ein solcher Student mit der Zeit zu dem geistlichen Stand gelangen, als wird ihm obliegen, nicht nur allein des Herrn Fundatoris sondern auch eines löblichen Wittingauer Magistrats öftermahlen mit einem memento in der heiligen Mess ingedenk zu sein, und wird diese Foundation vor alle und jede Zeiten die Steinhausserische heissen, diesen und keinen anderen Namen behalten, wie sie dann auch von nun und auf ewig dem löblichen Wittingauer Magistrat zur Verpflegung gänzlich vollmächtig überantwortet und anvertrauet wird, nicht minder Dero Protection, wachsamer Obsicht und Sorgfalt anbefohlen sein, auch obangeführtermassen in ihrem Lauf beschützt und erhalten werden [soll]. Sollte dann

Fünftens: aber etwann ohne aller Schuld, nach möglicher menschlicher Be-flüssenheit des löblichen Magistrats, mit sich ungefähr ereignenden Zeiten das Capital vor 6 oder 5 pro cento nicht können noch mögen elociret werden, sondern die laufende Interesse gemindert wurden, wie dann auch schwere und ungewöhnliche Theuerung oder was sonst immer vor unversehene und keiner Weis oder Seiten betreffliche Unglücks-fälle, Casus und Zeiten (welche Gott gnädigst abwenden möge) sich ereignen und zu-stossen möchten oder könnten, sodann würde weder oftgedachter Magistrat solchergestalt schuldig sein, alles jenes zu geben und dem Studenten mitzutheilen, was ihm sonst und vorhin von denen à 6 oder 5 pro cento abgeworfenen Interesse zu verschaffen be-williget und verschrieben worden, sondern tali casu gemäss deren geminderten Interessen pro rata et proportionem derenselben, nach Gutbefund und Ausgleckung wird zu verfahren und sich zu halten sein.

Zu wahren Urkund dessen ist dieses instrumentum foundationis von denen Herren Zeugen (jedoch ihnen und denen Ihrigen ohne Nachtheil) eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Insign bekräftiget worden, und wird sothan Instrumentum mit Bewilligung eines löblichen Magistrats in die hierzu gewidmete Stadtbücher jederzeit ein-verleibet werden können.

So geschehen Stadt Wittingau den 5^{ten} Mai anno 1747.

(L. S.)

Wenzel Antoni Hasz,
als Zeug mp.

(L. S.)

Anton Max. Wondra mp.
als Zeug.

Von einer hochlöblichen in milden Stiftungssachen allergnädigst aufgestellten kaiserlich- königlichen Hof-Commission im Königreiche Böhme wird gegenwärtiges Funda-tions-Instrument vorstehendermassen durchgehends begnehmiget und hiemit ratificiret.

So geschehen Prag den 17^{ten} Julii 1777.

(L. S.)

Franz Ernst Graf von Wallis mp.
Franz Ernest Kirpall mp.
Johann Ferdinand Fischer mp.

153.

1747

listopadu 1. November.

P. Jana Ignáce Libertina II. studentské nadání.

P. Jan Ignác Libertin, farář v Mýtě, daroval listinou, danou v Mýtě dne 1. listopadu 1747, Svatováclavskému semináři na Starém městě Pražském 1200 zl., aby z jich výnosu vydržován byl v semináři hoch z jeho přátelstva, a kdyby takového nebylo, jiný chlapec z jeho rodiště Rakovníka. Při tom vyslovil přání, aby nadání nikdy nezůstávalo neobsazeno, a aby je uživatel hned odstoupil, kdyby některý stipendista I. studentského nadání, kteráž byl roku 1743 založil při jezuitském semináři v Bohosudově,) tamže dokončil syntaxi, aby mohl pokračovati ve studiích humanistických.*

Stipendistům uložil zakladatel, aby za něho denně jednou růženec se pomodlili nebo mši sv. slyšeli.

Uživati měli nadání stipendisté ve školách nižších i vyšších, však aby dosáhli gradus philosophiae a bakalářství v bohosloví.

Presentační právo vyhradil zakladatel sobě po dobu svého života. Po jeho smrti měl je vykonávati Rakovnický městský děkan a tamnější magistrát; měl pak na nadační místo přijat býti především ten, kdo z přátelstva zakladatelova, k němuž náležely rodiny Rosin, Suma, Kurfürst a Podskalský, podle stupně byl blíže příbuzný.

Po zrušení jezuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní; co takové udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze na presentaci děkana a obecního zastupitelstva v Rakor-

P. Johann Ignaz Libertin'sche II. Studenten-Stiftung.

P. Johann Ignaz Libertin, Pfarrer in Mauth, schenkte mittelst der Stiftungserrichtungsurkunde de dato Mauth am 1. November 1747 dem St. Wenzelsseminar in der Altstadt Prag ein Capital von 1200 fl., von dessen jährlichem Ertrage in diesem Seminar ein Knabe aus seiner Freundschaft und in Ermangelung eines solchen einer aus seiner Vaterstadt Rakonitz unterhalten werden sollte. Der Stifter sprach hiebei den Wunsch aus, dass diese Stiftung nie unbesetzt bleiben und dass der mit dieser Stiftung theilte Studierende den Genuss derselben sofort abtreten sollte, sobald ein Stiffling der vom Stifter im Jahre 1743 beim Mariascheiner Jesuiten Seminar errichteten I. Studenten-Stiftung) die Syntax in Mariaschein absolviert haben würde, damit dieser Stiffling die humanistischen Studien fortsetzen könne.*

Die Stifflinge verpflichtete der Stifter, täglich für ihn einen Rosenkranz zu beten oder eine Messe zu hören.

Der Stiftungsgenuss sollte durch die unteren und höheren Schulen dauern, doch so, dass der Stiffling die gradus philosophiae und das Baccalaureat in der Theologie annehme.

Für die Zeit seines Lebens behielt sich der Stifter das Präsentationsrecht selbst vor. Nach seinem Tode sollte es der Rakonitzer Stadtdechant und der dortige Magistrat ausüben, und es sollte auf die gedachte Stiftung zunächst stets der dem Grade nach nähere Verwandte aus der Freundschaft des Stifters, zu welcher die Familien Rosin, Suma, Kurfürst und Podskalsky zählen, aufgenommen werden.

Nach der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag ohne Be-

*) Viz I. studentské nadání P. Jana Ignáce Libertina pod č. 146 tohoto svazku.

*) Vide die P. Johann Ignaz Libertin'sche I. Studenten-Stiftung sub P. Nr. 146 dieses Bandes.

*nice, bez obmezení na určitý vý-
učovací ústav.*

*Užívatí lze je po dobu studií gymnasij-
ních a universitních.*

*Nadační jmění Českým c. k. místodrži-
telstvím spravované činí 3385 fl. 65 kr.;
roční plat nadačního místa jest ustanoven
na 100 fl.*

*schränkung auf eine bestimmte Lehr-
anstalt über Präsentation des De-
chants in Rakonitz und der Stadt-
vertretung dortselbst verliehen.*

*Der Genuss derselben dauert durch die
Gymnasial- und Universitätsstudien.*

*Das Stiftungsvermögen wird durch die
k. k. Böhmisches Statthaltereie verwaltet. Es
beträgt 3385 fl. 65 kr.; die Jahresgebühr des
Stiftungsplatzes ist auf 100 fl. festgesetzt.*

Laudetur Jesus Christus.

Instrumentum foundationis Libertinianae Vetero-Pragae in seminario sancti Wenceslai erectae die 1^{ma} Novembris anno 1747.

Lecturis salutem a Domino.

Notum facio omnibus, quibus hocce instrumentum foundationis Libertinianae legi contigerit, quod ego Joannes Ignatius Libertin, patricius Rakonicensis, philosophiae magister, theologiae baccalaureus, protonotarius apostolicus, pro tempore curatus Mautensis in dominio Zbiroviensi Sacrae Caesareae Majestatis, cum filius ultimus de familia Libertiniana, sic dicta, fuerim, curam habuerim, ne memoria Libertin cum sonitu campanarum exspiraret, sed filios spirituales generare possem in fide, pietate et virtute bene fundatos; hinc oculos ad seminarium Wenceslainum Vetero-Pragense converti et parvulos de amicitia mea Libertiniana et in defectu horum ex patria viris inclytæ Societatis extradendos et apud eosdem educandos esse censui. In quem finem dignissimo pro tempore patri regenti, eximio patri Francisco Wentzl e Societate Jesu, mille ducentos florenos ad fundationem perpetuam deposui, ut ex obveniente annuo censu 60 florenis, dico sexaginta florenis, victus in seminario et habitatio a 1^{ma} Novembris usque ad 8^{va}m Septembris solveretur ea tamen modificatione, ut, si in omnem sinistram (quem Deus clementer avertat) casum absque culpa moderatorum inclytæ Societatis et patris regentis capitale istud perire contingeret, seminarium Antiquo-Urbense sancti Wenceslai ab alimentando hoc juvene indemne et liberum habeatur. Volo autem, ut fundatista meus Libertinianus sequentia servet et observet:

Primo. Deum prae oculis habeat, pie et probe vivat, pietati et virtuti studeat et superiores suos, viros inclytæ Societatis, omni tempore plus parentibus revereatur.

Secundo. Desidero, ut virtuti conjungat studium, conatum omnem adhibeat, in quacunque demum classe fuerit, ut si non inter primos primus, saltem inter mediocres in ordine computetur; si enim, quoad talenta, fuerit repertus minus habens aut negligens et gradum in philosophia aut theologia baccalaureatus accipere renueret, eo ipso illum, quisquis fuerit, meae foundationis incapacem declaro, utpote fundator.

Tertio. Notum facio, quod similem foundationem fecerim Mariae-Scheinae in gratiarum actionem Thaumaturgae Matri Dolorosae, ubi olim tum ego, tum meus revendissimus dominus germanus frater Georgius Libertin, canonicus Pragensis, initia studiorum inchoavimus, feci inquam foundationem similem tempore superioris eximii patris Joannis Heilmann, mei olim Mautam per caesaream camaram Viennensem promotoris, et hinc volo, ut fundatista meus Libertinianus Pragensis, ubi comparuerit absolutus syntaxista Mariae-Scheinensis, semper eidem locum cedat in seminario Pragae, ut studia sua humanistica continuare possit; facilius enim absolutus rhetor Pragensis aut philosophus sibi de conditione providere poterit, quam novellus et innocens syntaxista Grupnensis, et hinc ego, quoad vixero, semper Mariae-Scheinensem syntaxistam ad fundationem meam pretiosis gratiis Pragam ad seminarium praesentabo et, ut modus iste servetur me demortuo, peto.

Quarto. Obligatio fundatistae foundationis meae Libertinianae haec est: ut omni die pro me, tanquam benefactore et fundatore suo, oret unum Rosarium, aut saltem quoti-
die unum sacrum pie audiat; si utrumque fecerit, Deus benedicet ei. Fundatistam Liber-

tinianum Pragam, prout jam per quinque annos praesentavi Mariae-Scheinam, ipsemet praesentabo, demortuo me praesentabit juvenem proximiorum de amicitia Libertiniana, aut in defectu hujus juvenem ex patria, venerabilis ac eximius dominus decanus Rakonicensis et amplissimus magistratus loci*), pauculis v[erbi] g[ratia] lineolis: Testamur**) Libertinum Podskalsky esse pronepotem venerabilis domini curati Mautensis Libertin, et per consequens juvenem de amicitia. Sunt autem de amicitia Libertiniana hactenus existentes: Rosin, Šuma, Kurfürst, Podskalsky et alii, quos venerabilis ac eximius dominus decanus et loci magistratus***), ad quos amici pro attestato recurrent, nominare sciet; quo habito attestato, poterit eximius pater regens juvenem ad meam recipere fundationem et eidem obligationem fundationis meae exponere, quod teneatur videlicet quotidie Rosarium orare aut sacrum audire pro suo fundatore.

Demum fundationis huius tutorem et curatorem constituo Deum ter omnipotentem, cui intentio mea bona est notissima; constituo et dignissimum inclytae provinciae moderatorem, eximium patrem provincialem, eximium patrem rectorem Clementinum cum eximio patre regente seminarii Wenceslaini, et si hi oculum vigilem super fundationem meam habuerint, nunquam vacua erit, et precator, qui Rosarium persolvat, non deerit. Educatus fui in seminario Mariae-Scheinensi, Pragensi Wenceslao et convictu, et per omnes annos inclytam Societatem cognovi providam matrem et omni confovebar gratia; unde dum gratias pro exhibitis gratiis ago, novam gratiam humiliter expeto, ut instrumentum fundationis meae consueta subscriptione et sigillis firmetur, quod et ego facio. Mautae in parochia caesarea, 1^{ma} Novembris anno 1747.

(L. S.) Lepoldus Grim
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem pro tempore rector mp.

(L. S.) Joannes Ignatius Libertin,
pro tempore curatus Mautensis, funda-
tor fundationis Libertinianae manu
propria mp.

(L. S.) Franciscus Wentzl
Societatis Jesu, seminarii ad sanctum
Wenceslaum pro tempore regens mp.

Original v c. k. mistodržitel'ském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.

*) In dem einen der vorhandenen zwei Originale des Stiftsbriefes sind die Worte: „et amplissimus magistratus loci“ mit einer dunkleren Tinte durchstrichen.

**) In dem corrigierten Original des Stiftsbriefes ist die letzte Silbe durchstrichen und das Wort in „Testor“ umgeändert.

***) Auch „et loci magistratus“ ist in dem erwähnten (wohl eigenmächtig corrigierten) Originalstiftsbrief durchstrichen und das folgende „ad quos“ in „ad quem“ corrigiert.



154.

1748

Mai 1. května.

P. Peter Florian'sche Studenten-Stiftung.

Diese Stiftung hat P. Peter Florian, Dechant in Polna, mittelst der Stiftungserrichtungsurkunde de dato Polna am 1. Mai 1748 beim Jesuitenconvict St. Bartholomäi in Prag mit der Widmung eines Capitals von 2500 fl. errichtet.

Zu dem Genusse der Stiftung brief er einen Abkömmling der Florian'schen Familie oder einen aus der näheren Blutsverwandtschaft oder, wenn einmal keiner aus den Cognaten oder Agnaten vorhanden sein wird, einen talentierten armen Jüngling aus Taus.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor.

Nach seinem Tode jedoch sollte immer jener in den Stiftungsgenuss aufgenommen werden, der über Vorschlag des Magistrates in Taus und der stifterischen Cognaten vom Rector des Collegiums zu St. Clemens in Prag für würdig befunden werden würde, und der Rector des Collegiums das Recht haben, aus den Vorgeschlagenen den würdigsten, wenigstens zwölf Jahre alten Bewerber auszuwählen.

Die Stifflinge hatten des Stifters öfters, besonders im Priesterstande im Gebete eingedenk zu sein.

Der Stiftungsgenuss sollte bis nach Absolvierung der philosophischen und bei denen, die sich dem Priesterstande widmen wollten, auch während der theologischen Studien dauern.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und besteht als solche heute noch aufrecht.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt über Vorschlag der Stadtgemeindevertretung in Taus verliehen und kann während der Gymnasial- und theologischen Studien genossen werden.

Studentské nadání P. Petra Florianana.

P. Petr Florian, děkan v Polné, nadační listinou danou v Polné dne 1. května 1748 zřídil nadání při jesuitském konviktu sv. Bartoloměje v Praze věnováním jistiny 2500 zl.

Ustanovil je pro potomka z rodiny Florianů nebo z bližšího pokrevního příbuzenstva nebo, kdyby jednou nebylo nikoho z příbuzných ani po meči ani po přeslici, pro nadaného a chudého jinocha z Domažlic.

Presentační právo vyhradil si na dobu svého života.

Po jeho smrti měl na nadační místo vždy přijat býti ten, koho by k návrhu magistrátu a zakladatelových příbuzných po meči rektor kolleje u sv. Klimenta v Praze uznal za hodna; rektor kolleje té měl pak míti právo, aby si z navržených vybral nejhodnějšího, aspoň dvanáctiletého žadatele.

Stipendisté měli zakladatele býti pamětlivi v modlitbách, zvláště, kdyby do stavu kněžského vstoupili.

Nadání slušelo užívati až do skončení studií filosofických a, kteří by se chtěli věnovati stavu kněžskému, též po dobu studií bohosloveckých.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní, a trvá v této způsobě až podnes.

Udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze bez obmezení na určité učiliště k návrhu městského zastupitelstva v Domažlicích; užívati lze je po dobu studií gymnasiálních a bohosloveckých.

Das Stiftungscapital, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, erreichte im Jahre 1885 die Höhe von 9922 fl. 15 kr.

Aus dem jährlichen Reinertrage dieses Capitals werden zwei Stiftungsplätze mit der Jahresgebühr von je 140 fl.) dotiert.*

Nadační jmění, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, dosáhlo koncem roku 1885 výše 9922 zl. 15 kr.

*Z ročního výnosu vyplácejí se dvě nadační místa po 140 zl.**) ročně.*

In nomine sanctissimae atque individuae Trinitatis. Amen.

Ego Petrus Florian, decanus Polnae, ex voluntate libera, majorisque divinae gloriae propagandae studio pro uno juvene ex familia mea Florianiana vel ex quocunque sanguine mihi propinquiore aut, si aliquando ex cognatis vel agnatis nullus fuerit, pro uno juvene ex urbe regia Tustensi bonae indolis et paupere foundationem facio in collegio convictorum Societatis Jesu Pragae ad sanctum Bartholomaeum eamque in manus admodum reverendi ac eximii patris Leopoldi Grim, pro nunc collegii ad sanctum Clementem rectoris, nec non admodum reverendi, eximii ac clarissimi patris Timothei Raisky, pro nunc convictus regentis dignissimi, consigno et pro ea [trado?] duo millia et quingentos florenos, qui ad census quovis meliore et securiore loco poni vel, si praenominatis superioribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt.

Cum autem foundationem hanc non tantum amicis proficuam, sed et convictui favorem velim, volo

primo, ut 2500 florenos, ex quibus annui census 125 floreni 5 pro centum computando emergant, (nolo tamen convictum stringere, si praesertim in hoc rerum statu melius elocare posset, foundationis hujus capitale ligare, ut videlicet 6 florenos pro centum frui valeat) volo inquam, ut 80 floreni, prout antiquitus pro victu secundae mensae, quali alumni ecclesiastici Ferdinandeï et reliqui fruuntur;

2^{do} ut residui quadraginta quinque floreni in communes expensas, onera communia, familiae, reparationem instaurationemque convictus, medicinam, doctorem expendantur, et alumnus ecclesiasticus**) ad festum sancti Martini unum florenum triginta cruciferos et prima Maji, ut olim pontificii alumni fruebantur, pariter tres florenos quadraginta quinque cruciferos pro aliqua reparatione annue percipiat vel praefata pecunia, dum ad vacantias alumnus ecclesiasticus obiturus est, pro viatico benigne (ut commodius iter suum prosequi posset) extradatur.***)

3^{to}. Nolo, ut si quoquo infelici temporum eventu capitale (quod Deus avertere dignetur) periret, ut collegio vel convictui onus imponi possit foundationem hanc continuandi.

4^{to}. Jus nominandi et praesentandi juvenem ad foundationem mihi reservatum volo usque ad mortem tanquam foundationis hujus author; post mortem vero meam suscipietur ille, quem a magistratu amplissimo Tustensi praesentatum admodum reverendus ac eximius pater rector collegii Clementini dignum hac foundatione judicaverit, ita ut solum liceat praefato magistratui ex†) meis cognatis offerre et proponere, eximius pater rector vero plenum jus habeat ex proponendis eligendi et imponendi eum, qui dignior erit beneficio hujus foundationis meae, dummodo annum aetatis saltem duodecimum vel ultra agat et excedat et moribus malis imbutus non fuerit.

5^{to}. Obligabuntur autem foundatione hac gaudentes gnaviter literis sese impendere, Deum praeprimis timendo pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicae incrementum et patriae bonum studere, nec non in precibus fundatoris sui frequenter, maxime in sacerdotio constituti, meminisse.

*) Es wurde die Verhandlung wegen Erhöhung der Jahresgebühr dieser zwei Plätze (der zweite Platz wurde mit dem Statthalterei-Erlasse vom 20. December 1873 Z. 68.342 errichtet), eventuell wegen Eröffnung eines dritten Platzes eingeleitet.

**) Im Original: alumnis ecclesiasticis.

***) Im Original: extradatur.

†) Im Original: et.

*) Bylo zavedeno jednání ohledně zvýšení ročního platu těchto dvou míst (druhé místo zřízeno bylo místodržitelským vynesemím od 20. pros. 1873 č. 68.342), po případě ohledně zřízení místa třetího.

6^{to} Finem philosophiae cursu, si se ad statum vitae ecclesiasticae amplectendum alumnus resolverit, et in, quorum interest, ita visum fuerit, habeat jus, in memorato convictu sancti Bartholomaei manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam. Quodsi vero ad statum politicum elapsa philosophia sese mallet resolvere, jus ulterius hac fundatione gaudendi non habent.

7^{mo} Si quis ex meis alumnis notorie in leges convictus, praesertim contumaciter delinqueret et exigua spes emendationis suae affulgeret, aut studiis diligentiam adhibere nollat, aut denique vitam ageret, quae prudenti judicio censeretur tali alumno indigna, in juxta arbitrium superiorum et juxta regulas et ordinationes ac statuta convictus hujus meae fundationis beneficio privetur aliusque in ejus locum assumatur.

8^{mo} Desidero alumno meo futuro inculcari meo nomine, ut ubi e convictu exiverit, sive ut sacerdos sive ut saecularis, ita se gerat, ut decet homines Deum timentes et ingenuis disciplinis exultos, ne tanti sumptus, praesertim his difficillimis temporibus, gratis impendantur et fundator sui intentione privetur.

9^{mo} et ultimo eximium patrem regentem futurosque suos eximios successores humiliter requiro, ut, quae in hoc instrumento praescripta sunt, alumno, maxime jam ecclesiastico, fideliter tribuant, quem et quos nulla obligatione teneri volo ad rationes dandas praeterquam superioribus Societatis inclytae juxta morem aliarum in eodem convictu fundationum.

In horum omnium fidem praesens hujus meae fundationis instrumentum in triplici exemplari confecti curavi illudque sigillo proprio signatum et propria manu subscriptum extradidi et, ut ab admodum reverendo ac eximio patre rectore et eximio patre regente convictus officiorum suorum sigillo, pariter et amplissimi magistratus civitatis Tustensis sigillo muniretur, impetravi. Datum Polnae die 1^a Maji anno 1748.

(l. S.)

Petrus Florian,
decanus Polnae mp.

(l. S.)

Leopoldus Grim
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem pro tempore rector mp.

(l. S.)

Timotheus Raisky
Societatis Jesu, collegii convictorum
regens mp.

(l. S.)

Regius iudex, consul et senatus regiae ac limitaris
civitatis Tustensis.

Original v. a. k. v. státního archivu v Praze.

Original v. a. k. v. státního archivu v Praze.

155.

1749

února 1. Februar.

Studentské nadání P. Jana Pánka.

P. Johann Panek'sche Studenten-Stiftung.

Toto nadání založil děkan Nepomucký P. Jan Pánek vedle nadační listiny dané v Nepomuku dne 1. února 1749 při jesuitském konviktě sv. Bartoloměje v Praze a věnoval k tomu účelu 2500 zl. Rýnských.

Nadání určil pro potomka z rodiny Pánků nebo z ostatního bližšího pokrevního příbuzenstva a, kdyby nebylo nikoho mezi příbuznými po meči nebo po přeslici, pro schopného a chudého mladíka z Nepomuku.

Presentační právo vyhradil pro dobu svého života sobě.

Po jeho smrti měl býti přijat do konviktu na nadání ten, koho by k návrhu Nepomuckého magistrátu rektor kolleje sv. Klimenta za hodna uznal; při tom směl jmenovaný magistrát navrhovati pouze ze zakladatelových příbuzných po meči a po přeslici, kdežto rektor kolleje měl míti plné právo vybrati si z navržených žadatelů aspoň dvanáctiletého, jehož by považoval za hodnějšího.

K tomu doložil zakladatel, že, kdyby nadání užíval chudý hoch z Nepomuku, nebo kdekoli jinde rodilý, a hlásil se ze zakladatelových příbuzných po meči nebo po přeslici chlapec k studování způsobilý, onen tomuto místo nadační hned postoupiti má, leda že by již svěcení dosáhl, ve kterémžto případě by příbuzný vyčkati musel, až dosavadní stipendista z konviktu vystoupí.

Stipendisté byli zavázáni, zakladatele nadání častěji vzpomínati v modlitbách, zvláště pak jednou za měsíc v den určený regentem konviktu při hrobě sv. Jana Nepomuckého pět Otčenášův a Zdrávasů za zakladatele se pomodliti, dále v kteroukoli sobotu v konviktním kostele před oltářem Matky Boží růženec za zakladatele obětovati, a kdyby

II.

Diese Stiftung hat P. Johann Panek, Dechant in Nepomuk, mittelst Stiftsbriefes de dato Nepomuk am 1. Februar 1749 beim Jesuitenconvict St. Bartholomäi in Prag errichtet und zu diesem Zwecke 2500 fl. Rheinisch gewidmet.

Zu dem Genusse dieser Stiftung berief er einen Abkömmling aus der Panek'schen Familie oder aus der übrigen näheren Blutsverwandtschaft, und wenn keiner aus den Cognaten oder Agnaten vorhanden wäre, einen talentierten armen Nepomuker Jüngling.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor.

Nach seinem Tode jedoch sollte immer jener in den Stiftungsgenuss aufgenommen werden, der über Vorschlag des Nepomuker Magistrates vom Rector des Collegiums zu St. Clemens für würdig befunden wird, und zwar dürfe der genannte Magistrat lediglich stifterische Cognaten und Agnaten vorschlagen; der Rector des Collegiums solle jedoch das volle Recht haben, aus den Vorgeschlagenen den würdigeren, wenigstens zwölf Jahre alten Bewerber auszuwählen.

Hiebei bestimmte der Stifter, dass in dem Falle, als ein Nepomuker oder ein sonst woher gebürtiger armer Knabe im Genusse der Stiftung sein sollte, sich jedoch ein zum Studieren fähiger Knabe aus den stifterischen Cognaten oder Agnaten um die Stiftung bewerben würde, jener sofort diesem den Genuss der Stiftung abzutreten haben werde, ausser er hätte bereits die Weihen empfangen, wo dann der Verwandte den Austritt des Fremden aus dem Convicte abzuwarten hätte.

Die Stiftlinge wurden verpflichtet, des Stifters im Gebete öfters zu gedenken, insbesondere einmal des Monats an einem Tage, welchen der Regens des Convictes bestimmen wird, beim Grabe des heiligen Johann von Nepomuk fünf Vater Unser und Ave für den Stifter zu beten, ferner an einem beliebigen Samstage in der Convictskirche vor

35

se knězi stali, při níž se na něho pamatovali.*)

Nadání mělo se užívat až do skončení filozofických studií a při těch, kteří by se na kněžství dali, i po dobu studií bohoslovckých.

Po zrušení jezuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní a provádělo se v této podobě až dosud.

Udíl je nyní c. k. místodržitelství v Praze bez omezení na určitý výnosový ústav k návrhu obecního zastupitelstva Nepomuckého; užívá se je po dobu studií gymnasiálních a bohoslovckých.

Nadání jmění, tudíž c. k. místodržitelství v Praze spravované, dosáhlo roku 1885 výše 8837 fl. 20 kr.

Až do roku 1862 bylo při nadání pouze jedno místo; toho roku zřízeno pak druhé a třetí obě místa s platem po 144 fl. ročně až do roku 1890.

Vosenem je dne 5. srpna 1890 č. 12.446 ustanoveno totiž výše c. k. ministerstva kultu a vyučování, že z výnosu nadání vyplácejí se na provazování jen jedno místo a to studentům bohosloví ročně 300 fl. a studentům na středních školách 250 fl. ročně; co se týče poskytnutí při stipendistech a studentech středních škol, má uhláditi se a k tomu se má postupovat podle toho, jak bude k tomu státní pokladna 250 fl.**)

* Zpráva o výnosu nadání v Nepomuku za rok 1885 a 1886. V roce 1885 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1886 8837 fl. 20 kr. V roce 1887 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1888 8837 fl. 20 kr. V roce 1889 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1890 8837 fl. 20 kr.

** Zpráva o výnosu nadání v Nepomuku za rok 1885 a 1886. V roce 1885 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1886 8837 fl. 20 kr. V roce 1887 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1888 8837 fl. 20 kr. V roce 1889 činil výnos nadání 8837 fl. 20 kr. a v roce 1890 8837 fl. 20 kr.

dem Mutter Gottes-Altar einen Rosenkranz für den Stifter zu opfern und, wenn sie Priester würden, des Stifters in der heiligen Messe eingedenk zu sein.*)

Der Stiftungsgenuss sollte bis nach Absolvierung der philosophischen und bei denen, die sich dem Priesterstande widmen wollten, auch während der theologischen Studien dauern.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche auch dermalen persolvirt.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt über Vorschlag der Gemeindevertretung in Nepomuk verliehen und kann während der Gymnasial- und theologischen Studien genossen werden.

Das Stiftungscapital, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, erreichte im Jahre 1885 die Höhe von 8837 fl. 20 kr.

Bis zum Jahre 1862 bestand bei dieser Stiftung ein Stiftungsplatz; in diesem Jahre wurde ein zweiter Platz eröffnet, welche beiden Plätze dann mit der Jahresgebühr von je 144 fl. bis zum Jahre 1890 bestanden.

Mit dem Erlasse vom 5. August 1890 Z. 12.446 hat nämlich das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt, dass aus den Stiftungserträgen vorläufig zwar nur ein Stipendium zu verabfolgen, dasselbe jedoch nur für Studierende der Theologie mit dem Betrage von 300 fl., für Mittelschulstudierende dagegen nur mit 250 fl. zu bemessen ist; die bei dem Genusse der Stiftung durch einen Stipendingen der letzteren Kategorie in Erziehung kommenden Stiftungsrenten sind so lange fruchtbringend anzulegen und zum Capitale der Stiftung zu sammeln, bis aus ihnen ein weiteres Stipendium von 250 fl. erzielt werden kann.**)

* Anlässlich eines Besuchs des Statthalteres in Nepomuk hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht am 5. August 1890 Z. 12.446 entschieden, dass die im Auszuge des Stiftungsstatutes enthaltene Bestimmung, dass die Stipendiaten in bestimmten Gebieten zu studieren haben, nicht mehr in Kraft sein soll, sondern dass die Stipendiaten in jedem Falle aus dem Stipendium wählen können, wo sie studieren wollen.

** In dem Erlasse vom 5. August 1890 Z. 12.446 hat das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt, dass die Stipendiaten der Theologie aus dem Stipendium von 300 fl. ein weiteres Stipendium von 250 fl. erzielen können, wenn sie das Stipendium fruchtbringend anlegen und zum Capitale der Stiftung sammeln.

Ve smyslu nařízení tohoto jest nyní při nadání jediné místo s ročním platem 300 zl. po případě 250 zl.

Im Sinne dieser hochortigen Anordnung besteht demnach heute bei dieser Stiftung ein Platz mit der Jahresgebühr von 300 fl., beziehungsweise 250 fl.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, Amen.

Ego Joannes Panek, decanus Nepomucensis, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus, protonotarius apostolicus et per partem districtus Plsnensis archiepiscopalis vicarius foraneus, liberrima mea voluntate et pleno rationis usu ad majoris divinae gloriae propagandum studium et ampliandum honorem sancti Joannis Nepomuceni martyris pro uno juvene ex familia mea Pankiana vel ex quocunque sanguine mihi propinquiore aut, si aliquando ex cognatis vel agnatis nullus fuerit, pro uno juvene Nepomucensi bonae indolis et paupere foundationem facio in collegio convictorum Societatis Jesu Pragae ad sanctum Bartholomaeum eumque [ad finem] ad manus admodum reverendi ac eximii patris Leopoldi Grim, pro nunc inclyti collegii ad sanctum Clementem rectoris, nec non admodum reverendi, eximii ac clarissimi patris Timothei Raisky, pro nunc convictus regentis dignissimi, consigno et pro eo duo millia ac quingentos florenos Rhenenses, qui ad census quovis meliore et securiore loco poni vel, si praenominatis superioribus ita visum fuerit, ad stabile quid et immobile converti poterunt.

Cum autem foundationem hanc non tantum amicis meis proficuum, sed et convictui favorabilem velim, volo:

1^{mo}, ut hi 2500 floreni Rhenenses, ex quibus annui census à 5 pro cento ad 125 florenos Rhenenses computando emergant (nolo tamen convictum stringere, si praesertim in hoc rerum statu melius elevare posset, foundationis hujus capitale ligare, ut videlicet 6 florenis pro cento frui valeat), volo inquam pro victu secundae mensae 100 florenos, quali alumni ecclesiastici Ferdinandi et reliqui fruuntur.

2^{do}. Ex residuis 25 florenis in medicinam, familiam et reparationem convictus 20 floreni applicentur atque pro illo juvene fundato 5 floreni per decursum anni extradantur.

3^{to}. Cum capitale hoc praememoratum in villam Palečzkianam in convictus Pragensis Societatis Jesu bono Chwall sitam, qua fundum realem et immobilem, actu conversum sit, spero hanc foundationem stabilem fore et in perpetuum duraturam. Nolo tamen, si quoquo infelici temporum eventu (quod Deus avertere dignetur) haec villa cum suis fundis occuparetur ab hoste vel alio quocunque adversario, ut collegio vel convictui onus imponi possit, foundationem hanc continuandi.

4^{to}. Jus nominandi et praesentandi juvenem ad foundationem mihi reservatum volo usque ad mortem, tanquam foundationis hujus author. Post mortem vero meam suscipietur ille, quem a provido magistratu Nepomucensi praesentantur admodum reverendus ac eximius pater rector inclyti collegii Clementini dignum hac foundatione judicaverit, ita ut solum liceat praefato magistratui ex meis cognatis et agnatis offerre et proponere (si autem in defectu meorum cognatorum et agnatorum Nepomucensium unus juvenis vel undecunque oriundus pauper frueretur hac mea foundatione, is tenebitur immediate meo cognato sive agnato capaci pro studiis cedere hanc meam foundationem, nisi jam ordinibus initiatus esset, cujus exitum ex convictu meus cognatus expectare cogeretur), exi-

právě při seminárních nadáních samo sebou rozumí, poněvadž společný život v konviktě náklad na výživu obmezoval na pevnou částku, že z nadání vydržovati se může i více stipendistů, dostačují-li prostředky; v opačném případě neměly by přebytky prázdného účelu.

Stiftungsertrag immer nur für einen Stiffling zu verwenden sei, dass es sich vielmehr im allgemeinen gerade bei Seminarstiftungen zufolge der in den Vorschriften des conventualen Lebens gegründeten Beschränkung der Unterhaltskosten auf einen fixen Betrag von selbst versteht, dass bei zulängenden Mitteln der Foundation aus dieser letzteren eventuell mehrere Stifflinge zu erhalten sind, weil die Überschüsse andernfalls gar keine rechtliche Bestimmung oder Verwendung hätten.

mius pater rector vero plenum jus habeat ex proponendis eligendi et imponendi eum, qui dignior erit beneficio hujus foundationis meae, dummodo annum aetatis saltem duodecimum vel ultra agat et excedat et moribus malis imbutus non fuerit.

5^{to}. Obligabuntur autem fundazione hac gaudentes gnaviter literis sese impendere, Deum praeprimis timendo, pietati sub disciplina Societatis Jesu ad Dei gloriam, religionis catholicae incrementum et patriae bonum studere, nec non in precibus fundatoris sui frequenter meminisse; specialiter autem desidero, ut talis fundatista semel per mensem quocunque die (prout visum fuerit eximio patri regenti convictus) ad sacram metropolitanam ecclesiam Pragensem concedat ibidemque coram sacro sepulchro sancti Joannis Nepomuceni pro fundatore suo 5^{tes} Pater et Ave devote oret, uti et quolibet die sabbathi in templo convictus coram Beata Matre Rosarium pro anima fundatoris persolvat; reliquum permittitur ejus propriae devotioni et gratitudini, postquam factus sacerdos fuerit, fundatoris sui in missae sacrificiis meminisse.

6^{to}. Emenso philosophiae cursu si se ad statum vitae ecclesiasticae amplectendum alumnus resolverit et iis, quorum interest, ita visum fuerit, habeat jus, in memorato convictu sancti Bartholomaei manendi ac studendi juxta morem, consuetudinem ac obligationem aliorum ibidem alumnorum ecclesiasticorum per totam theologiam. Quodsi vero ad statum politicum elapsa philosophia sese mallet resolvere, jus ulterius hac fundazione gaudendi non habeat.

7^{mo}. Si quis ex meis alumnis notorie in leges convictus, praesertim contumaciter, delinqueret et exigua spes emendationis suae affulgeret, aut studiis diligentiam adhibere nollit aut denique vitam ageret, quae prudenti judicio censeretur tali alumno indigna, is juxta arbitrium superiorum et juxta regulas et ordinationes ac statuta convictus hujus meae foundationis beneficio privetur aliusque in ejus locum assumatur.

8^{vo}. Desidero alumno meo futuro inculcari meo nomine, ut, ubi ex convictu exiverit, sive ut sacerdos sive ut saecularis, ita se gerat, ut decet homines Deum timentes et ingenuis disciplinis excultos, ne tanti sumptus, praesertim his difficillimis temporibus, gratis impendantur et fundator sua intentione privetur.

9^{no} et ultimo eximium patrem regentem futurosque suos eximios successores humiliter requiro, ut, quae in hoc instrumento praescripta sunt, alumno, maxime jam ecclesiastico, fideliter tribuant, quem et quos nulla obligatione teneri volo ad rationes dandas praeterquam superioribus Societatis inclytae juxta morem aliarum in eodem convictu foundationum.

In horum omnium fidem praesens hujus meae foundationis instrumentum in triplici exemplari confici curavi, illudque sigillo proprio protonotariali signatum et propria manu subscriptum extradidi et, ut ab admodum reverendo ac eximio patre rectore et eximio ac clarissimo patre regente convictus officiorum suorum sigillo, pariter et providi magistratus civitatis Nepomuk sigillo muniretur, impetravi.

Datum Nepomuci die 1^{ma} Februarii anno 1749.

(L. S.) Joannes Panek,
decanus Nepomucensis, fundator mp.

(L. S.) Leopoldus Grim
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem pro tempore rector mp.

(L. S.) Consul et senatus civitatis
Nepomucensis.

(L. S.) Timotheus Raisky
Societatis Jesu, collegii pontificio-
caesarei victorum regens mp.

[Reverendissimi ac celsissimi sacri Romani imperii principis domini domini Joannis Mauricii Gustavi, Dei gratia archiepiscopi Pragensis, Sedis Apostolicae legati nati (titulus) nos vicarius in spiritualibus generalis et officialis totumque archiepiscopale Pragense consistorium superscriptum foundationis instrumentum autoritate archiepiscopali ordinaria in omnibus punctis et clausulis, prout de verbo ad verbum sonat, tenore praesentium ratificamus et confirmamus eidemque inviolabilis ac perpetuae firmitatis robor vigore potestatis nostrae adjicimus. In quorum firmiorem fidem et robor hanc confirmationis et ratificationis nostrae paginam manu nostra propria subscripsimus atque consveto archi-

episcopalis officii sigillo roborari, nec non dictum instrumentum libris consistorialibus de verbo ad verbum inseri et inscribi jussimus.

Pragae in cancellaria archiepiscopali die 11^{ma} Augusti anno 1750.

(L. S.) Antonius Wokaun,
episcopalis vicarius generalis et officialis.

Franciscus Antonius Ludeger,
assesor, pro cancellario.

Ingrossatum libro fundationum sub litera L folio 289 signato.

Ingross[atum] v knize městské červeně, zeleně a žlutě kropené folio 42 et 43.
Actum v městě Nepomuce dne 17. Martii anno 1751 ode mne

Antonína Leopolda Letnianského,
pro tempore syndico ibidem.]*)

Original im k. k. Statthaltereii-Archiv zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

*) Potvrzení listiny nadační, učiněné knížecí arcibiskupskou konsistorig, jež se nachází v závorce, připojeno jest toliko starému jednoduchému opisu nadací listiny.

*) Die oben eingeklammerte Bestätigung des Stiftsbriefes seitens des fürsterzbischöflichen Consistoriums findet sich nur auf einer alten einfachen Abschrift des Stiftsbriefes.

156.

1749.

Juni 7. června.

P. Jakob Anton Kilian'sche Studenten-Stiftung.

Diese Stiftung wurde am 7. Juni 1749 von P. Jakob Anton Kilian, Canonicus des Domstiftes St. Peter in Bautzen für einen Studenten errichtet.

Auf dieselbe haben Anspruch:

1. Abkömmlinge aus der stifterischen Blutsverwandtschaft, und zwar des Georg Kilian und seiner Gattin Magdalena geb. Nikolaides, welche in der Lausitz oder in Dresden sich aufhalten, nach der Nähe der Verwandtschaft und nach der Fähigkeit;

2. bei deren Abgang die stifterischen Cognaten; und in Ermangelung dieser

3. die stifterische Schwägerschaft.

Die Cognaten und die Verschwägerten müssen sich jedoch in der Lausitz aufhalten, um auf die Stiftung Anspruch zu haben.

Diese Stiftung wurde beim Seminar St. Francisci Xaverii in Komotau errichtet, nach Aufhebung dieses Seminars jedoch dem Wendischen Seminar St. Peter auf der Kleinseite in Prag einverleibt, was mit dem Studien-Hofcommissions-Decrete vom 2. Juni 1827 Z. 2714 auch für die Folge genehmigt wurde.

Das Präsentationsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor, nach seinem Tode sollte es der Domdechant zu St. Peter in Bautzen ausüben.

Die Stifflinge wurden verpflichtet, aus Dankbarkeit für den Stifter täglich fünf Vater Unser und Ave zu beten; auch sollten sie sich in der Musik ausbilden.

Nachdem mit dem Decrete der k. k. Studien-Hofcommission vom 8. Mai 1830, Z. 2283 Bd. 2 ausgesprochen wurde, dass diese Stiftung wieder frei veräußert werden kann, erfolgt gegenwärtig die Verleihung

Studentské nadání P. Jakuba Antonína Kiliana.

Nadace zřízena byla dne 7. června 1749 P. Jakubem Antonínem Kilianem, kanovníkem při velechrámu sv. Petra v Budyšíně, pro jednoho studujícího.

Na nadaci tuto mají nárok:

1. Potomci z pokrevního příbuzenstva zakladatelova a to Jiřího Kiliana a jeho manželky Majdaleny rozené Nikolaides, kteří v Lužici neb v Drážďanech se zdržují, dle blízkosti příbuzenství a dle způsobilosti.

2. Není-li tu těchto, cognati zakladatelovi, a v nedostatku jich

3. švakrovstvo zakladatelovo.

Cognati ale a sešvakření, chtějí-li mít nárok na nadaci, musí v Lužici se zdržovati.

Nadání zřízeno bylo při semináři sv. Františka Xaverského v Chomútorě; po zrušení tohoto semináře však bylo přičleněno k Lužickému semináři sv. Petra na Malé straně v Praze, což i pro další dobu schváleno bylo dekretem dvorní komise studijní ze dne 2. června 1827 č. 2714.

Právo presentační ponechal sobě zakladatel po čas svého života, po smrti jeho pak měl je vykonávati děkan kapitoly u sv. Petra v Budyšíně.

Poživatelé nadace byli povinni z vděčnosti za zakladatele denně pět Otčenášů a Zdrávasů se modlit; též měli vzdělávati se v hudbě.

Když dekretem dvorní komise studijní ze dne 8. května 1830 č. 2285 569 vysloveno bylo, že nadace tato opět volně udíliti se může, udílí se nyní regia collatione c. k. místodržitelství v Praze, jež

regia collatione durch die k. k. Statthaltereı in Prag, welche auch das Stiftungsvermögen verwaltet. Dasselbe betrug ursprünglich in Liegenschaften 1000 fl. und erreichte mit Ende des Jahres 1885 die Höhe von 1992 fl. 79 kr.

*Die jährliche Stiftungsgebühr beträgt 74 fl., welche zwar zu Händen des Stiftlings flüssig gemacht, von demselben jedoch an die Verwaltung des Wendischen Seminars abgeführt werden. *)*

také spravuje jmění nadační. Toto obnášelo původně v nemovitostech 1000 zl. a dostoupilo koncem roku 1885 výše 1992 zl. 79 kr.

*Roční požitek nadační obnáší 74 zl., jež sice poživateli nadace samému se vyplácí, od něho ale správě Lužického semináře se odvádějí. *)*

I.

In nomine sacrosanctae et individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, Amen.

Cum in vivis homini libero omni tempore benefacere, voluntatem suam declarare atque de rebus suis pro gloria Dei, salute sua et utilitate proximi tam animae, quam corporis disponere sit licitum: ego Jacobus Antonius Kylian, artium liberalium et philosophiae magister, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus, protonotarius apostolicus juratus, ingenuae ac exemptae ecclesiae Budissinensis ad sanctum Petrum canonicus capitularis et senior et cetera, zelo gratitudinis erga divinam bonitatem ob plurima in me indignum collata beneficia inductus tenore praesentium notum facio omnibus ac singulis, praesertim quorum interest, me integris adhuc viribus, sana mente, libere ac praemeditata in seminario sancti Francisci Xaverii Societatis Jesu Commotovii pro uno juvene ex meis consanguineis descendentibus a pia memoriae Georgio Kylian et Magdalena ex conjugate nata Nicolaidess, inhabitantibus in Lusatia vel Dresdae (his deficientibus cognati, quibus rursus deficientibus affines succedant, non tamen alibi, quam Lusatia commorantibus [sic]) erigere fundationem perpetuam efficaciter volens ac desiderans, ut haec mea fundatio vim ac robur omne, quod fundationes similes habent, obtineat, perpetua sit, semper vigeat et inviolabiliter observetur.

In hunc finem trado, cedo et consigno admodum reverendo ac eximio patri Francisco Sunnegk, actuali collegii Societatis Jesu Commotovii rectori, et reverendo patri Joanni Libig, nominati seminarii sancti Francisci Xaverii Societatis Jesu ibidem regenti, ac eorum successoribus hortum meum, vulgo: Am Eidlitzer Fussteig neben Herrn Franz Adam Habermanns Nuss-Garten gelegen, Haus, Acker, neu angepflanzten Garten und Häuschen et agros quatuor modiorum versus Sporiz penes dominum Joannem Hieronymum Iser sitos, pro meo alumno sustentando in perpetuum vel saltem eo usque, donec congrue divendi possint, possidendos et excolendos (si augustissima domina imperatrix ac regina nostra clementissime hoc ipsum indulserit); quod si clementissimae dominae nostrae aliter statuendum esse videretur: hoc casu pretium horti et agrorum meorum supra nominatorum, quo ab indifferentibus aequisque rerum hujusmodi aestimatoribus taxati fuerint (quod ab emptore in parata pecunia deponi debet), memoratis reverendis patribus eorumque successoribus trado et consigno hoc pretium mille florenorum et ultra fore spero, quia prioribus annis oblatis sunt mille centum viginti floreni pro agris vacuis. Unde meus alumnus ex mille florenorum censu jure et libere a regente seminarii colligendo in laudato seminario quadraginta duobus florenis mensa annue in perpetuum fruetur, residuum pariter pro alumni vestitu et aliis necessariis impendetur, quod vero mille florenos in pretio excedet, in usus praefati seminarii applicandum assignatur, ut major diligentia et vigilantia in meum alumnum et dictam fundationem constanter exhibeatur.

Si praeter spem pretium infra mille florenos acciperetur, tali casu vacans fundatio sit, usque dum ex censu mille viginti floreni compleantur. Hunc porro fundum pro alumno

*) Die Permutierung dieser Stiftung ist im Zuge.

*) O permutaci nadace této jedná se.

Jacob Anton Kyliansche Studenten-Stiftung von jährlichen 20 fl. W. W. wieder frei verliehen werden kann.

Die Beilagen des Berichtes vom 21^{ten} vorigen Monats Z. 11775 folgen im Anschlusse zurück.

Mittrowsky mp.

Von der k. k. Studien-Hofcommission.

Wien am 8^{ten} Mai 1830.

v. H. Kürsinger mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



157.

1749

července 1. Juli.

Studentské nadání Dr. Jana Zeidlera.

Vedle nadační listiny, dané ve Stříbře dne 1. července 1749, zřídil doktor filosofie a lékařství Jan Zeidler, městský radní ve Stříbře nadání zároveň pro studenty i pro dívky. Účelem jeho bylo, poskytnouti z výnosu věnovaného kapitálu 600 zl. Rýnských chlapci po otci neb matce, nebo po obou osiřelému, neb též takovému děvčeti a vůbec dítěti, jemuž rodičové nemohou dáti náležitého křesťansko-katolického vychování, výživu a vyučování po tak dlouho, až bude moci samo výživu si opatrovati svým uměním nebo řemeslem nebo po skončení studií nějakým ustanovením.

Nadání určil zakladatel především pro děti z manželství svých rodičů, totiž Jana Křištofa Zeidlera v Chebu a Kateřiny rozené Schnurerovy z Falce, dále pro potomky ze svého manželství s Barborou Frankovou, pokud by měli jméno Zeidlerových, kdyby však takových nebylo, nebo kdyby nebyli chudí, pro potomky svého mladšího bratra Jana Zeidlera v Chebu a jeho manželky Anny, rozené Polovy, a to zase pro ony, kteří by se jmenovali Zeidlerovi.

Při tom ustanovil ještě následující:

1. Nadáním má se umožniti chlapci studování na gymnasiu, dále studium filosofie v Chebu nebo v jiném klášteře tamtéž.

2. Taktéž mohl nadání užívatí hoch po dobu učení se řemeslu neb umění některému, ano ještě jeden rok po tom.

Tak tomu mělo býti též, kdyby dotčený hoch ve studiích humanistických anebo po jich dokončení přestoupil k živnosti neb

Dr. Johann Zeidler'sche Studenten-Stiftung.

Diese Stiftung, welche sowohl eine Studenten- als auch eine Mädchen-Stiftung in sich begreift, wurde laut des Stiftsbriefes de dato Mies am 1. Juli 1749 von dem Phil. et Med.-Dr. und Rathsmannne Johann Zeidler in Mies errichtet und ihr Zweck bestand darin, aus dem Ertragnisse des gewidmeten Capitales von 600 fl. Rheinisch einem väterlicher- oder mütterlicher- oder beiderseits verwaisten Knaben oder auch einem solchen Mädchen oder überhaupt einem Kinde, welchem die Eltern die gehörige christ-katholische Erziehung nicht bieten können, solange Unterhalt und Unterricht angedeihen zu lassen, bis es sich selbst sein Brod durch eine Kunst oder ein Handwerk oder nach Beendigung der Studien zu verdienen im Stande sein wird.

Der Stifter berief zum Stiftungsgenusse zunächst die Kinder aus der Ehe seiner Eltern, des Johann Christoph Zeidler in Eger und der Katharina geborenen Schnurer, einer Pfälzerin, sodann die von ihm aus der Ehe mit Barbara Frank abstammenden, den Namen Zeidler führenden Descendenten, falls solche jedoch nicht vorhanden oder nicht bedürftig sein sollten, die Abkömmlinge seines jüngeren Bruders Johann Zeidler in Eger und dessen Gattin Anna geborenen Pol, und zwar wiederum diejenigen, welche Zeidler heissen.

Hiebei traf der Stifter noch insbesondere folgende Anordnungen:

1. Durch den Stiftungsgenusz soll dem Knaben das Studium am Gymnasium, ferner das Studium der Philosophie in Eger oder in einem Kloster daselbst ermöglicht werden.

2. Nicht minder konnte ein Knabe die Stiftung während seiner Lehrzeit für ein Handwerk oder für eine Kunst und noch ein Jahr darüber hinaus genießen.

Auch wenn einer während der humaniora oder nach deren Absolvierung zu einem Gewerbe oder einer Kunst übertritt, ist es so

umění jakémusi; kdyby však vlastní vinou z učení vystoupil, měl stipendia pozbyti.

3. Stipendia lze užívat až do skončení studií na některé, pouze však katolické universitě.

4. Kdo přestoupí z filosofie na učení z řemeslu, pozbývá stipendia, je-li tu jiného chudého člena z rodiny Zeidlerů, leda že by jej omlouval nedostatek schopností nebo jiná nevyhnutelná příhoda; kdo školu obměškává a s bohosloví sběhnou, mají stipendia pozbyti bez výminky, taktéž studující lékařství a právníci, kteří studia zanechají, leda že by se dali na lékárnictví, řezbářství, malířství, knihtiskařství, nebo k obchodu, v kterýchžto případech pak platí ustanovení pod číslem 2.

5. Vstoupí-li někdo z nižšího nebo vyššího studia do stavu duchovního, má dostati jednorocní stipendium napřed, aby si opatřil, čeho k noviciatu jest potřeba.

6. Bohoslovec dostane stipendium až do dne své první mše svaté.

7. Kdo chce dosáhnouti doktorství práv, lékařství nebo bohosloví, má nadání užívat po dvě léta po skončení studií, aby vycvičil se prakticky, až do dne nebo roku nastoupení praxe; kdyby však hned po studiích bez doktorské hodnosti dosáhl zaměstnání a jeho důchodu, má se nadání od toho dne neb roku vzdáti, vyjma mistrovství filosofie.

8. Kdo stane se vojákem, pozbývá stipendia hned.

9. Kdo vystoupí z nižších studií, nešetře ustanovení pod č. 2., 5. a 8., nebo kdo není k vyšším studiím způsobilý, má stipendium podržeti až do vystoupení z let jinošských, leda že by dříve dopustil se činu nečestného.

Kdyby však někdo jsa od narození blbý, studováním zmožený nebo šilený, ulehnutí nebo ve vazbě držen býti musel atd., nebo kdyby se pohybovati nemohl, nemá mu stálé užívání almužny této býti odpíráno, nýbrž má spíše podpora ta i dorostlému chudákovi obojího pohlaví z rodiny zakladatelovy se poskytovat.

II.

zu halten; wenn aber einer aus eigener Schuld aus der Lehre tritt, hat er das Stipendium zu verlieren.

3. Der Genuss des Stipendiums hat auch bis zur Absolvierung des Studiums an einer Universität, jedoch nur an einer katholischen zu dauern.

4. Wer aus der Philosophie in die Lehre tritt, verliert, wenn ein anderer Bedürftiger aus der Familie Zeidler vorhanden ist, das Stipendium, ausser es entschuldigt ihn Mangel der Begabung oder ein unausweichlicher Fall; Schulschwänzer und flüchtige Theologen verlieren es unbedingt, ebenso auch Mediciner und Juristen, welche das Studium verlassen, ausser sie wenden sich der Pharmacie, Bildhauerei, Malerei, Buchdruckerei oder dem Handel zu, wo dann die Bestimmung ad 2. in Kraft tritt.

5. Wenn einer aus dem niederen oder höheren Studium dem geistlichen Stande sich widmet, soll er einen Jahresbetrag für das zum Noviciat Nothwendige voraus erhalten.

6. Ein Theologe erhält das Stipendium bis zum Tage seiner Primiz.

7. Wer das Doctorat der Rechte, der Medicin oder Theologie zu erwerben sucht, soll zwei Jahre lang nach Vollendung des Studiums zu seiner Ausbildung in der Praxis bis zum Tage oder Jahre der Aufnahme derselben im Genusse bleiben; wenn er aber gleich nach den Schulen ohne diesen Grad eine Beschäftigung und ihre Einkünfte erhält, so hat er von diesem Tage oder Jahre an den Genuss aufzugeben, mit Ausnahme des Magisteriums der Philosophie.

8. Wer Soldat wird, verliert sofort das Stipendium.

9. Wer aus den unteren Studien austritt ohne Beachtung der Bestimmungen unter 2., 5. und 8., oder wer für höhere Studien nicht geeignet ist, soll das Stipendium behalten bis zum Austritt aus dem Jünglingsalter, ausser er macht sich früher einer schimpflichen Handlung schuldig.

Wenn jedoch einer von Geburt blödsinnig, durch das Studium überarbeitet oder wahnsinnig darniederliegen, gefangen gehalten u. s. w. werden muss oder sich nicht bewegen kann, so soll ihm der beständige Genuss dieses Almosens nicht versagt, sondern vielmehr auch dem erwachsenen Bedürftigen beiderlei Geschlechtes aus der stifterischen Familie gereicht werden.

36*

10. Dívče má užívatí nadání po tak dlouho, až si samo bude moci opatřovati svou výživu.

11. Kdyby nebylo potomků jménem Zeidlerových, mají nadání v případě nuznosti užívatí potomci zakladatelovi a jeho bratři, jejichž matka byla Zeidlerova, a dále potomci z manželství Jana Josefa Loimanna s Justinou Paukenhauťovou z Chebu, pokud jmenují se Loimannovi.

12. Kdyby nebylo žádného Zeidlera nebo Loimanna ani potomka po některé Zeidlerové ve smyslu č. 11., má nadání dostati nuzný potomek zakladatelovy sestry a jejího manžela Františka Köpla z Chebu, po tomto pak potomek Jana Jiřího Müncha, jenž jest pochován v Schönlindu u Chebu.

13. Stipendisté nemusí býti rodilí z Chebu nebo z Chebského okresu, aniž se tam zdržují, jen když mohou dokázati, že pocházejí od osob shora uvedených.

14. Kdyby nebylo nikoho z osob předem naznačených, má magistrát nebo dočasný správce nadání stipendium podle své vůle zadávati.

15. Správce nadání má dostávati ročně 2 zl., ostatních 28 zl. má vypláceti stipendistovi nebo těm, kdo jej vydržují.

16. Uživatel nadání má svoje služby věnovati městu Chebu a může — když by toto jich nepotřebovalo — usaditi se kdekoli.

17. Kdyby (avšak toliko muž) zbohatl a dědiců neměl, nemá zapomínati na chudinu a má založiti podobné nadání pro nuznou mládež nebo ku podpoře lidí starých; zatím však má pro dobrodince vzývati milosrdenství Boží.

18. Kdyby zavládlo kacířství v Chebu, mají správce města nadání přenést na jiné katolické místo.

Správu nadání svěřil zakladatel městu Chebu.

Nyní spravuje je c. k. místodržitelství v Praze; nadační jmění činí 1992 zl. 16 kr.

Místodržitelství udílí také nadání s ročním požitkem 70 zl. na presentaci městského zastupitelstva v Chebu.

10. Ein Mädchen soll so lange im Genusse der Stiftung bleiben, bis sie sich ihren Lebensunterhalt erwerben kann.

11. Bei Mangel eines Sprossen Namens Zeidler sollen Abkömmlinge des Stifters und der stifterischen Brüder, die eine Zeidler zur Mutter haben, dann Nachkommen aus der Ehe des Johann Josef Loimann mit der Justine Paukenhauťer aus Eger, die den Namen Loimann führen, im Falle der Bedürftigkeit in den Stiftungsgenuss eintreten.

12. Wenn kein Zeidler oder Loimann, oder ein nach 11. von einer Zeidler Abstammender vorhanden ist, soll ein bedürftiger Abkömmling der stifterischen Schwester und des Franz Köpl aus Eger, ihres Gatten, nächst diesem Abkömmling dann einer des Johann Georg Münch, welcher in Schönlind bei Eger begraben ist, die Stiftung erhalten.

13. Die Stipendisten müssen nicht in Eger oder im gleichnamigen Bezirke geboren sein oder sich dort aufhalten, sofern sie nur ihre Abkunft von den Genannten nachzuweisen vermögen.

14. Bei Abgang aller derartiger hat der Magistrat oder zeitweilige Verwalter der Stiftung dieselbe nach Belieben zu vergeben.

15. Der Verwalter der Stiftung hat jährlich 2 fl. zu beziehen, die übrigen 28 fl. sind dem Nutzniesser der Stiftung oder dessen Erhaltern auszuzahlen.

16. Der Nutzniesser hat der Stadt Eger seine Dienste zu widmen und kann, wenn diese sie nicht benöthigt, sich niederlassen, wo er will.

17. Wenn er (aber nur ein Mann) reich wird und keine Erben hat, soll er der Armen nicht vergessen und zu einer ähnlichen Stiftung für die bedürftige Jugend oder Unterstützung des Alters verpflichtet sein; inzwischn soll er für die Wohlthäter die Barmherzigkeit Gottes anrufen.

18. Sollte in Eger Häresie einreissen, so haben die Leiter der Stadt die Stiftung auf einen katholischen Ort zu übertragen.

Die Verwaltung der Stiftung legte der Stifter in die Hände der Stadt Eger.

Gegenwärtig wird sie von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet; das Stiftungsvermögen beträgt 1992 fl. 16 kr.

Dieselbe Landesstelle verleiht auch den Stiftungsgenuss, welcher in der Jahresgebühr von 70 fl. besteht, und zwar jedesmal über Präsentation der Egerer Stadtgemeindevertretung.

In nomine sanctissimæ et individuæ Trinitatis.

Postquam immensa Dei clementia me Joannem Zeidler, artium liberalium, philosophiæ et medicinæ doctorem, principis facultatis medicæ archilycei Romani collegiatum, regiaeque civitatis Misae in inclyto regno Bohemiae senatorem, de egestate eduxit inopem ac in satietatis mensa, quam mihi praeparaverat et paterne providerat, benigne collocare dignata est, debita gratitudinis ratione ductus pro remedio et propitiatione animæ meae et animæ in Domino defunctæ uxoris meae Mariæ Sophiæ natae Loimannin, Egranae, ita et animarum parentum nostrorum et consanguineorum nostrorum utriusque stemmatis defunctorum, superstitum et ad consummationem usque sæculi ex hac miseria decessurorum pia intentione, inopum desolationem consolandi cupidus, exiguam portionem substantiæ meae, nimirum sexcentos florenos Rhenanos monetae usualis, valoris optimi, domino et salvatori nostro Jesu Christo, filio Dei vivi et remuneratori largissimo, per manus pauperum in perpetuum dedico, trado et consecro, eidem nempe restituo, quæ mihi gratiosissime et nullis meis praevis positis meritis ex infinita bonitate sua conferre voluit, ut pensione de dicta summa sexcentorum florenorum juxta patriæ consuetudinem ad quinque florenos pro centum annue tribuenda, triginta dico florenis, puer unus vel puella una, patre aut matre aut utroque parente orbatus vel orbata, aut illis in egestatem quoquo modo, infortunio vel casu, deductis et prolem honeste ac christiane catholice enutrire non valentibus aut aegre sustin[en]tibus vel vestire non potentibus ex thoro Joannis Christophori Zeidler, fabri lignarii urbis Egreensis, qui ad Dominum jam migravit, et Catharinae conjugis natae Schnurerin, Palatinae, per Deum in vita adhuc superstitis, piorum et amandissimorum genitorum meorum, a me inde natu majore Joanne Zeidler et conthorali mea Barbara nata Frankin, Bohema, cognominatione Zeidleriana descendens, nostris vero genitis vel non egentibus vel non existentibus de fratris mei germani Joannis Zeidler, murarii et polentarii Egrae, ubi in duris laboribus a juventute sua in sudore vultus sui vescebatur pane suo, atque Annae Polin, Egranae natae, conjugio paterni nominis haeres pie educatur, probe informetur, unicae salvificæ christianitatis catholicae principiis, ut modo ad summum et aeternum laudatæ civitatis meritum solerter fit, enixe imbuatur, virtutibus erudiatur et litteris, usque dum panem sibi vel arte aut simplici manuum opere aut studiorum solertia et decore promereri valeat. Volo autem et ordino in domino, cujus sanctissimo impulsu id ipsum fit, perpetuo et ad finem usque mundi observandum:

§ 1. Ut si puer sacro hoc legato, dicta videlicet pensione triginta florenorum de sexcentorum florenorum capitali, ut adminiculo, vel apud parentes aut horum alter utrum, vel consanguineum, affinem aut tutorem, aut alium quemcunque intra moenia nominatæ civitatis aut ejusdem in vicinia insinuata sedulitate enutritus et informatus excrescat, vel jam capax ab exordio fructuonis lectæ pensionis inveniatur, ad studium litterarum in gymnasio diligenter adaptetur et, si philosophicum etiam studium in urbe Egra publicum vel in monasterio quodam inibi habetur, absolutis humanioribus aequè ad frequentandum permoveatur et adigatur. Si autem

§ 2^{do} puer in christianæ catholice fidei legibus et litterarum notitia (supposita habilitate) ut saltem legere vernacule et scribere legibiliter sciat, sufficienter excultus studii latini mysterium aversaretur, ineptitudinem præterea ingenii præ se ferret, minime ad lyceum cogendus, sed ad arithmeticam vel artem aliquam aliam vel opificium honestum, quod ei præplacet, compellendus erit, quo in casu annuo stipendio nominato triginta florenorum usque dum tyrocinium expleverit et deinceps uno adhuc anno, ut sibi de necessariis peregre abeundi providere possit, fruatur, dein cum gratiarum actione alteri hoc sustentationis adminiculum cedat.

Verum similiter servandum est, cum in humanioribus constitutus vel iis absolutis ab eruditorum exercitu ad artificium mechanicorum vel opificum agmina transierit; at ubi a tyrocinio sua culpa deflexerit, privetur et alteri fruendi locus fiat.

§ 3^o ubi juxta § 1. studii litterarum juvenis addictus Egrae aut alio loco et emensis eorum curriculis vel iisdem adhuc insudans alio ad universitatem catholicam (in acatholica enim commorantem allati stipendii inhabilem declaro et esse volo) commigraverit ac scientiarum collectioni ut thesauro pretioso et inaestimabili sedulus incumbere laboraverit, pensio descripta triginta florenorum ei contribuatur, donec absolverit, quod sibi proposuit.

§ 4^{to}. Si qui in cursu philosophico sponte decidat et opificii tyrocinium intraverit, aliusve de eadem stirpe memorata egenus adest, nulli ipsi tergiversanti concedatur participatio (nisi defectus aut casus inevitabilis excuset), gyrovagus vero et theologus fugitivus sunt omnino exclusi, quemadmodum et medicinae aut iurium studiosus saluberrimam dictarum facultatum metam deserens: excipio tamen, qui ex his sapientiae classibus ad pharmaciam vel statuariam vel pictoriam, vel typographiam, vel mercaturam descendere voluerit, ubi ratio § 2^o tenoris habenda est. Qui contra

§ 5^{to} ex palaestra Palladis humaniori aut altiori sacrae religioni se mancipaverit, unius anni dispensatio anticipetur eidem pro necessariis ad novitiatum conquirendis.

§ 6^{to}. Si studiosus pro clero saeculari sacris initiatus et sacerdos consecratus sit, percipiet usque ad diem, quo incruenti sacrificii primitias obtulerit altissimo.

§ 7^{mo}. Qui vero ulterius progredi et docibilitatis suae labores suprema doctoratus laurea, aequi iuris aut saluberrimae medicinae aut coelestis theologiae nobilitare conatus fuerit, duorum annorum spatium a studio absoluto pro praxis perfectione impendens fruetur usque ad inaugurationis diem vel annum; si tamen contingeret immediate expleto scholarum termino aut congregata sufficienti eruditione hunc non contingendo gradu et quae hunc comitantur, donari a die isto vel anno fruitio cessat, excepto magisterio philosophico, quod in ordine studii aliunde scientiarum ulteriorem indaginem supponit.

§ 8^{vo}. Qui nomen militiae dederit, a die ipsa, qua nomen dedit, cessabit esse stipendiarius, quia stipendio principis, cujus obsequio se tradidit, sustentari incipit et pauper esse desinit.

§ 9^{mo}. Qui inferiores musas fugit, nec cuidam ex enumeratis § 2., 5. et 8^o animum subijcit, aut ulterioris studii aptus non est, hoc stipendio gaudeat, usque dum ephoebum egressus fuerit aut, quod absit, hoc legale tempus turpi actione antevertit. Verum tamen si demens natus aut studio enervatus aut alio casu in delirium lapsus decumbere, accatenari et cetera deberet prae maniae nimio vigore aut vi contracturae, vertiginis aliusve cujuscunque infirmitatis chronicae, qua corripere actu stipendiatus aut stipendiata se loco movere nequiret, huic continua perceptio huius eleemosynae minime negari potest. secus magis indigenti porrigatur etiam adulto alterutrius sexus familiae meae.

§ 10. Dum puella hoc pio legato alitur, faveatur ei, usque dum evadat et manuum suarum opere panem sibi lucrari poterit.

§ 11^a. Ubi de Zeidleriano nomine ex supra narrata progenie non supererit alterutrius sexus juvenis egens, a foemineo Zeidleriano germine in aliud agnomen matrimonii vinculo traducto, a nobis tamen fratribus ordine descendens et matre Zeidleriana gaudens successionis jus haereditabit, dein Loimannini descendentes succedendo nomenque Loimannianum prae se ferentes et ex conjugio Joannis Josephi Loimann, mercatoris Egrae, et conthoralis ejus Justinæ natae Paukenhauterin, Austriacae, procedentes, si eguerint et pauperes fuerint, ordine recensito et adjecta cum cautela mentionatae eleemosynae participes erunt.

§ 12^{mo}. Quando cessaverit ex utraque Zeidleriana nimirum et Loimanniana genesis paterni nominis et in linea Zeidleriana a matre, ut § 11. insinuat est, derivati agnominis haeres indigus, Francisci Koepl, sartoris Egrae, qui in pace obdormiit, et Elisabethae natae Zeidlerin, Egreensis, sororis meae, illius conjugis, quorum uterque filius Joannes nuncupatur et natu priorem ego, alterum frater meus e sacro fonte levavimus, alteruter natorum aut ab his descendendum aliquis vel aliqua fundatione hac sustentetur, modo et ordine, uti commentatum est lucusque. His accedere statuo descendentes a Joanne Georgio Münch, qui in Schönwind, una et media hora a moeniis Egranis distante pago, in pace quievit, duos post se filios, Bartholomaeum et Udalricum seu Utricum relinquens.

§ 13. Non autem necessario aequae omnes in civitate Egreensi vel districtu ejusdem dicti alumni oriundi esse debent, sed et in alienis terris, ubi progeniti et degentes, digni et eligendi sunt utriusque sexus, cum et egomet patria absim, succedere defacto allegatis, dammodo genealogiae hic requisitae cognomine compellantur et originem ab insinuata serie derivent.

§ 14. His omnibus cessantibus vel non reperibilibus conferatur eleemosyna ista, cui libuerit et amplissimus magistratus vel temporaneus administrator decreverit.

§ 15. Cum interim nemo propter commodum tertii suum necessitetur et negligere emolumentum et diminuire oeconomiae utilitatem, volo et statuo: ut administrator (titulus), cujus curae, sollicitudini et conscientiae teneritudini similia negotia ut patri fidei conceduntur, de saepe recitata pensione triginta florenorum capitalis sexcentorum florenorum quotannis duos florenos defalcet et in aliquam recompensationem laboris sibi reservet, reliquos viginti octo florenos stipendiario vel stipendiariae ad ipsius sublevandam et adjuvandam egestatem et miseriam porrigat et in manus vel ejus vel illius, qui curam ejusdem gerit educando, numeret. Exigua quidem est merces, ast certus vivat longe se pretiosorem et ampliorem, immo nunquam defecturam ab aequissimo Deo iudice in die novissima haerediturum; audiet etenim ab eo, quod minimo (vel minimae) ex meis fecisti, mihi fecisti, veni igitur et posside tibi praeparatum regnum.

§ 16. Sciatis eleemosynam hanc participans, se teneri obsequia sua deferre et exhibere debere celeberrimae urbi Egrae et, civitas laudata si ea non desideraverit, liber erit in conscientia sua considerare, ubi placuerit. Super hoc

§ 17. Si talis in statu quocunque (mas tantum) saeculari vel clericali aut regulari, ubi sui juris fuerit, opulentus evaserit nec haeredibus propriis gaudet, ne obliviscatur pauperum, sed pro nova similis vel alterius nominis et tituli stipendii seu fundationis in juventutis egenae educationem aut exhaustae senectutis sustentationem institutione sit sollicitus et obligatus. Et eleemosynas illius enarrabit omnis ecclesia sanctorum. Recogitet interea pro benefactoribus misericordiam Dei incessanter exorare.

§ 18. Ubi vitiato forsitan tempore et in die malo vafra daemonis ope, quod misericordissimum numen avertere non dedignetur, haeresim in almam urbem Egreensem subreperere, invehi et dominari contingeret, omnes et singulos (titulus) proceres ejusdem civitatis per Salvatorem nostrum ejusque genitricem immaculatam atque sanctorum universitatem suppliciter rogaverim, hoc exiguum pium legatum in locum catholicum transferre.

Perillustribus igitur, praenobilibus, generosis et consultissimis dominis dominis consulis et senatoribus celeberrimae urbis Egrae, patronis mihi honorandissimis et pauperum faventissimis, gratiosissimis hanc piam, ex pia causa, amore etenim pauperum, profluentem institutionem simplex offero et subicio omni modo, quo par est et exigitur, tota mente rogitando: quatenus eandem signeto publico in amplissimo senatus consensu gratiose obfirmare nec non libro urbis inferre, potenti auctoritate ac paterna manu et affectu protegere non gravarentur et contra invasores, osores, mutatores, detractores et eversores fovere, tueri et munire, fortissimeque tenere dignarentur.

Pro quo longe clarissimo munere et praesidio ingens ipsos eosdem in beato coelorum regno aeternum splendissimum atque gloriosissimum olim manebit praemium; nihil enim sub sole meritorium et Deo placidum magis est, quam pauperum et egenorum cura.

Quemadmodum autem ad indeterminabilem Dei honorem hoc sanctum legatum suum est sortitum exordium, ita pariter in ejusdem protectionem usque ad nihilum mei infra omnes creaturas humiliatus conjicio et adjicio curam Omnipotentem contestans, quod omnis, cujuscunque conditionis, juris, dignitatis, auctoritatis aut potestatis fuerit, qui praesumpserit temerario ausu huic salutari ordinationi contraire aut eandem evertere aut transferre (excepto casu superius § 18. expresso) aut plane sub quocunque titulo, nomine et praetextu diminuire aut eandem, quod absit a mortali homine, tollere aut abolere attentaverit, districtissimi judicis Dei viventis iram irreparabilem incurret; praeterea hac in vita a die attentati facinoris unius ex recensitis annum unum non supervivet, anima insuper ejusdem cum Juda proditore et aliis fratricidis et parricidis aeternum crucianda rotabitur. Filii demum ejus et filiae et eorundem generationes, et generationes sine misere, eo quod erga pauperes et miseriam eorundem et in his erga Christum dominum ipsum, qui propter salutem nostram pauper factus est, et in persona pauperis refici delectatur et vult, misericordiam perdidierint, degent despecti et coram populis terrae abjecti, famelici, stolidi et inopes.

Fautores econtra, protectores propugnatores et defensores prosperabuntur, opibus abundabunt, virtutibus crescent et haeredes eorum in honore habebuntur in terris et in coelis, sine fine felices exultabunt cum omnibus iis, quos eleemosyna magnificavit eo, quod Christum in egenis dilexerint.

Postremo ad testandam certitudinis evidentiam inviolabilis hujus voluntatis meae infra subscriptos (pleno titulo) dominos testes, absque tamen ullo eorundem praejudicio humanissime requisivi.

Actum Misae Calendas Julias anno salutis 1749.

(L. S.)

Joannes Zeidler,
qui supra, fundator.

Barbara Zeidlerin, geborne Frankin.

Ad corroborandum hic appositum piae foundationis instrumentum in fidem requisiti scienter appresso civitatis sigillo muniri sinivimus. Actum in regia civitate Misae 1^{ma} Augusti 1749.

(L. S.)

Consul et senatus ibidem.

Joannes Herrmann,
syndicus.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem in Concept vorgefundenen Stiftsbrief gleichlautend sei, wird andurch bestätigt.

Königliches Kreisamt Elbogen, Expedit-Ort Eger, den 17^{ten} Novembris 1786.

Johann von Ottilienfeld,
Kreishauptmann mp.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-
Archive zu Prag.



158.

1749.

August 12. srpna.

P. Johann Franz Dinebier'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Franz Dinebier, Pfarrer in Röchlitz bei Reichenberg, errichtete mittelst der Widmungsurkunde vom 12. August 1749 bei dem Prager St. Wenzel Jesuiten-Seminar mit einem Stammcapitale von 1500 fl. Rheinisch eine Studenten-Stiftung, welche zunächst ein zum Studieren tauglicher Knabe aus dem Dinebier'schen Geschlechte, der diesen Namen führt, sodann die Abkömmlinge der Schwestern des Stifters, endlich die Abkömmlinge der Schwester des Vaters des Stifters in ordine und in Ermangelung solcher Verwandten ein Knabe eines armen Bürgers aus Böhmischem-Leipa genießen sollte.

Der Stiffling hatte die Pflicht, für den Stifter und seine Freundschaft wöchentlich zu beten.

Das jus praesentandi behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Ableben sollte es sein Bruder Johann Georg Dinebier, Bürger in Böhm.-Leipa, und nach dessen Tode dessen männliche Descendenz, in Ermangelung einer solchen der Magistrat in Böhmischem-Leipa mit Zuziehung der Gemeinältesten ausüben.

Die Stifflinge hatten die Stiftung bis zur Beendigung der philosophischen Studien zu genießen und lediglich jene, die sich dem geistlichen Stande widmen würden, sollten auch darüber hinaus für die Dauer des Studiums der Theologie im Stiftungsgenusse verbleiben.

Seit der Aufhebung der Jesuiten-Seminarien besteht diese Stiftung nur mehr als Handstipendienstiftung.

Sie wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag ohne Beschränkung auf eine bestimmte Lehranstalt an Gymnasialschüler unter Beobachtung der von dem Stifter angeordneten Reihenfolge der Stiftungsanwärter und der Bestimmung betreff der Präsentationsberechtigten verliehen und wird jenen Stipendisten, die sich dem geistlichen Stande widmen, auch für die Zeit des Studiums der Theologie belassen.

II.

Studentské nadání P. Jana Františka Dinebiera.

Farář v Rochlicích u Liberce P. Jan František Dinebier zřídil vedle věnovací listiny ze dne 12. srpna 1749 při jezuitském semináři sv. Václava v Praze základním kapitálem 1500 zl. Rýnských studentské nadání, jehož měl užívati především k studování schopný hoch z rodu Dinebierů, který má toto jméno, pak potomci sester zakladatelových, konečně potomci po sestře zakladatelova otce in ordine a, kdyby nebylo takových příbuzných, chlapec chudého měšťana z České Lípy.

Stipendista měl za povinnost modliti se každý týden za zakladatele a jeho přátelstvo.

Právo presentační vyhradil zakladatel po dobu svého života sobě; po jeho smrti měl je vykonávati bratr Jan Jiří Dinebier, měšťan Českolipský, a po smrti tohoto mužské potomstvo jeho, kdyby však takového potomstva nebylo, magistrát v České Lípě spolu se staršími obce.

Stipendisté měli nadání užívati až do konce studií filosofických; pouze ti, kdož by se věnovali stavu duchovnímu, směli je i na dále užívati po dobu studií bohosloveckých.

Od zrušení jezuitských seminářů jest nadání peněžním.

Udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze bez omezení na určité učiliště žákům gymnasijským, šetříc pořadí oprávněných žadatelů zakladatelem určeného, jakož i ustanovení jeho o právu presentačním; stipendistům, kteří věnují se stavu duchovnímu, ponechává se i po dobu studia bohosloví.

37

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag vercaltet wird, beträgt gegenwärtig 4341 fl. 45 kr. Die jährliche Stiftungsgebühr ist mit 170 fl. festgesetzt.

Nadační jmění, c. k. místodržitelství v Praze spravované, činí nyní 4341 zl. 45 kr. Roční stipendium ustanoveno na 170 zl.

(2 kr.)
(Stempel.)

Ich Pater Johann Franz Dienebier, Pfarrer auf der hochreichsgräflichen Gallasischen Herrschaft Reichenberg in Röchlitz, bezeuge vor allen und jeden, insonderheit wo es erforderlich, dass ich zu grösserer Glori Gottes und Ehre der allerheiligsten Jungfrau Mariae und aller Heiligen, wie nicht minder zur Ausbreitung des alleinseigmachenden katholischen Glauben und mehrerer Seelen Heil aus meinem mir von Gott dem Allerhöchsten verliehenen Eigenthum eine auf ewige Zeiten festgestellte Fundation oder Stiftung errichtet für einem von meinen Blutgenossen oder anderen Anverwandten herstammenden Jüngling: und dieses zwar wie folget:

Heunt untengesetzten Dato übergieb ich dem wohllehrwürdigen in Gott geistlichen und hochgelehrten Herrn Patri Francisco Wentzl aus der Gesellschaft Jesu, wirklichen Regenti des kaiserlichen Seminarii Societatis Jesu ad Sanctum Wenceslaum in der königlichen Altstadt Prag, ein Capital von 1500 Gulden Rheinisch mit ernstlichen Willen, womit die davon abfallenden jährliche Zinse à 5 pro cento zur jährlichen Verköstung meines Stiftgenossen und dessen Kleidung, nämlich: alle zwei Jahr ein neues Kleid als R. k. Kattsch. Unterkleider und ein Hut, dann in drei Jahren ein neuer Mantel zu verschaffen zutren angewendet werden.

Nach dieser Stiftung soll der allererste von 1^{ten} Novembris des 1749^{ten} Jahrs zu gebessenen Zeiten der Antonius Ulmann, gebürtig von Böhmischem Leippa, künftighin aber nach dem Tode dieses Mannes sein Geschlecht ein Knab, so diesen Namen führet, zum Studiren wegen ist, oder besser vor allen anderen, nach diesen die Kinder von meinen Schwestern, und dann sollen die von meines seligen Herrn Vaters Schwester herstammende Freunde in Leippa, und da gar kein Freund vorhanden wäre, ein Knab eines armen Burgers aus der Stadt Böhmischem Leippa in sothane Fundation an- und aufgenommen werden, und zwar dergestalten, dass, insofern einer aus oberwähnter Freundschaft oder eines Leippaer Burgers Kind zum weltgeistlichen Stand inclinirete, er den Genuss dieser meiner Stiftung haben soll bis durch alle Jahr seines auch theologischen Studii; wofern aber einer weder in weltgeistlichen noch in anderen geistlichen Stand einzutreten gesinnet wäre, so soll dergleichen Fundatist nach geendigter Philosophiae die Fundationstell einem anderen abtreten.

Das jus praesentandi oder Gerecht, einen meiner Stiftgenossen zu benennen, vorzustellen, vorbehalte ich mir bei meinen Lebenszeiten, nachgehends aber nach meinem Tod, so soll dieses Gerecht zukommen meinen Bruder Johann Georg Dienebier, Burger in Böhmischem Leippa, und nach dessen Tod dessen männlich Descendenten, wobei (wie schon anfangs bemeldet) vor allen meine Blutsfreunde oder Anverwandte den Vorzug haben sollen, in Ermangelung deren endlichen dem wohlweisen und löblichen Magistrat in Böhmischem Leippa, jedoch mit Zuziehung deren Gemeinältesten.

Nebst deme so anbefehle ich meinem Stiftgenossen, wer er immer sein wird, auf dass er sich aufs allerbeste aufzuführen trachte, der Andacht, denen christlichen Tugenden und seinen Studien mit grössten Fleiss obliege, seinem vorgesetzten Obern und Lehrmeistern alle Ehr, Lieb und Gehorsam bezeige, widrigenfalls solle er aus der Fundation ausgeschlossen werden; insolang aber als selbter meiner Stiftung genüssen wird, soll er schuldig sein, für mich wochentlich und alle lebendige und abgestorbene Freunde etwas zu beten.

Ubrigens gleichwie ich mein gänzliches Vertrauen setze auf die getreue Obsorg deren wohllehrwürdigen Patres Societatis Jesu und Vorstelere des obernannten Seminarii, dass selbte nicht ermanglen werden das Ihrige beizutragen, womit mein jetzo erklärter Willen jederzeit erfüllet werde; also erkläre dargegen auch, dass weder die hochlöbliche Societas Jesu, weder das Seminarium verbunden sein sollen, obausgesetztes Stiftungs-capital zu ersetzen, in fall selbes ohne ihrer Schuld sollte verloren gehen, wie auch nicht

verlange einen meinen Stiftungsgenossen zu verkösten und zu kleiden, falls der jährliche Zins von denen Debitoribus auf keine Weis' nicht zu bekommen wäre; jedoch thue beinebenst in wohlernannte hochlöbliche Societät Jesu und die Vorstehere bemeldten Seminarii mein gänzliches Vertrauen setzen, sie werden auf mein diesortiges Stiftungscapitale jederzeit möglichstermassen ein wachtsames Auge haben, damit solches leichterding nicht verloren gehe, ansonsten aber auch weder die Societät Jesu, noch die Vorstehere gedachten Seminarii nicht schuldig sein sollen, mir und anderen negst Gott von dieser meiner Stiftungsadministration Rechnung zu geben.

Zu mehrer Bekräftigung alles dessen habe dieses Fundations-Instrumentum in dreien gleichlautenden Schriften verfassen lassen und selbtes nebst beigedruckten meinem gewöhnlichen Sigill auch eigenhändig unterschrieben und ein Gleiches zu thun dem wohllehrwürdigen, hochgelehrten Herrn Patrem Rectorem des kaiserlichen Collegio Societatis Jesu in Prag bei Sanctum Clementem wie auch reverendum ac eximium Patrem regentem seminarii höflichst ersuchet, dergestalten, dass künftighin ein dergleichen Stiftungsbrief in archivo eines löblichen Magistrats in der Stadt Böhmisch Leippa, der anderte in jetzt gedachten kaiserlichen Collegio und der dritte in seminario Sancti Wenceslai verwahret werde.

Actum Röchlitz den 12. Augusti Anno 1749.

(L. S.)

Pater Joanes Franciscus Dinebier,
pro tempore curatus Rochlicensis mp.

(L. S.)

Leopoldus Grim
Societatis Jesu, collegii ad Sanctum Clementem pro
tempore rector mp.

(L. S.)

Franciscus Wentzl
Societatis Jesu, seminarii ad Sanctum Wenceslaum
pro tempore regens mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. mistodržitelství v Praze.



159.

1749

September 19. září.

**P. Andreas Leopold Schaffer'sche
Studenten-Stiftung.**

P. Andreas Leopold Schaffer, Dechant in Deutschbrod, widmete in seinem Testamente vom 19. September 1749 den Betrag von 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen bedürftigen Deutschbroder (patriotae) Studenten, welcher neben der böhmischen auch der deutschen Sprache mächtig ist und sich dem Rechtsstudium widmen will. Hiefür sollte der Stiffling des Stifters und seiner Vaterstadt eingedenk und ihnen dankbar sein.

Das Recht, den Stiffling zu wählen und zu präsentieren, sollte dem Deutschbroder Dechant zustehen.

Der Genuss der Stiftung hatte durch drei Jahre zu dauern, nach deren Verlauf ein anderer zu präsentieren ist.

Gegenwärtig wird diese Stiftung in Gemässheit der stifterischen Bestimmungen von der Böhmischen k. k. Statthaltereie über Präsentation des jeweiligen Deutschbroder Dechants verliehen.

Das Vermögen der Stiftung, welches dieselbe Landesstelle verwaltet, beläuft sich auf 2432 fl. 16 kr.

*Die Jahresgebühr des Stiftungsplatzes beträgt 76 fl. *)*

**Studentské nadání P. Ondřeje
Leopolda Schaffera.**

Děkan Německobrodský P. Ondřej Leopold Schaffer věnoval ve své závěti ze dne 19. září 1749 částku 1000 zl. na nadání pro nuzného Německobrodského (patriotu) studenta, kterýž jest vedle České též Německé řeči mocen a věnovati se chce studiu práv. Za to měl stipendista vzpomínati vděčně zakladatele a jeho rodného města.

Právo voliti a presentovati stipendistu mělo příslušeti Německobrodskému děkanovi.

Užívatí měl nadání stipendista po tři roky; po jich uplynutí měl býti presentován jiný.

Nyní udílí nadání ve smyslu nařízení zakladatelova c. k. místodržitelství v Praze na presentaci děkana v Německém Brodě.

Nadační jmění, místodržitelstvím spravované, činí 2432 zl. 16 kr.

*Roční požitek s nadačním místem spojený ustanoven na 76 zl. *)*

Laudetur Jesus Christus.

Ego Andreas Leopoldus Schaffer, decanus Teuto-Brodae, intenso viscerum dolore aggravatus, si me disponente ita divina voluntate mori contigerit, sequentem brevem mearum regularum facio dispositionem.

Item possideo in praeurbio Teuto-Brodensi domum neo-aedificatam cum agris circiter 35 modiorum et magno horto, quae domus una cum agris et illo horto valet 3000 florenorum; vendatur quanti poterit et unum mille applicetur pro fundatione unius studiosi patriotae Teuto-Brodensis, qui praeter linguam Bohemicam etiam Germanicam calleat et studio juris civilis applicari cupit, crumena vero aurea caret, ut saltem aliquod juvamen

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebühr ist im Zuge.

*) O zvýšení tohoto požitku se právě jedná.

nanciscatur, subinde ad bonam fortunam promotus et meae animae et suae patriae memor et gratus futurus; qualem studiosum exquirere et praesentare juris habebit et habeat venerabilis dominus decanus Teuto-Brodensis, sollicitus, ut subjectum dignum, capax, virtutis, pietatis et studii amans seligatur; cui ex mille florenis census annuus per tres annos curret, his autem elapsis alius praesentabitur.

.....
Feci in domo decanali Teuto-Brodae die 19^{ma} Septembris anno Domini 1749.

(L. S.)

Andreas Leopoldus Schaffer,
decanus et archiepiscopalis vicarius foraneus Teuto-Brodae.

(L. S.)

Josephus Warhanek,
parochus Pržibislaviensis qua testis.

(L. S.)

P. Antonius Stamitz,
capellanus loci in testimonium requisitus.

Pro publicato acceptum die 7. Octobris 1749.

Reverendissimi ac celsissimi sacri Romani imperii principis domini domini Joannis Mauriti Gustavi, Dei gratia archiepiscopi Pragensis, sedis apostolicae legati nati (titulus) nos vicarius in spiritualibus generalis et officialis totumque archiepiscopale Pragense consistorium suprascriptam in copia ultimam voluntatem venerabilis dilecti Andreae Leopoldi Schaffer, archiepiscopalis quondam vicarii foranei et decani Teuto-Brodensis, (dummodo debita liquida prius per syngraphas et chyrographa aut in defectu eorum per fide dignos testes, si homines famae integrae, aut iuramentum suppletorium probata ex communi massa soluta fuerint) ratificamus et confirmamus. Volumus autem, ut quam primum executio fiat per executorem intus nominatum, qui petitas a legatariis et creditoribus quietantias legatorum et debitorum acceptorum in reverendissimo archiepiscopali officio pro archivo deponere sciet.

Pragae in cancellaria archiepiscopali die 12. Martii 1750.

(L. S.)

A. Wokaun,
Vicarius generalis et officialis.

Franciscus Antonius Ludeger,
assessor pro cancellario.

Quod praesens extractus ex authentica copia testamenti desumptus cum ea concordet per omnia, meae propriae manus subscriptio cancellariaeque sigilli appressio contestatur. Actum in regia civitate Teuto-Brodae die 19. Julii anno 1784.

(L. S.)

Adalbertus Wenceslaus Wodiczka mp.,
Syndicus loci.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

160.

1749

prosinec 10. December.

Studentské nadání P. Joachyma Štastného.**P. Joachim Stiastny'sche Studenten-Stiftung.**

Farář Bělohorecký P. Joachym Štastný zuložil nadání v poslední vůli své kapitálem 1500 zl. Rýnských a ustanovil je pro jednoho nebo více (podle dostatečnosti jmění) potřebných, k studování schopných Počáteckých synů a to přede vším pro ty, kteří pocházejí z rodiny Štastných jak mužského tak ženského pokolení. Bratr jeho P. Kliment Štastný, administrator fary v MilerSKU a mnich řádu sv. Norberta, sepsal o něm nadační listinu, danou v MilerSKU dne 10. prosince 1749, zároveň však se svolením řádového představeného o 500 zl. Rýnských rozmnožil.

Diese Stiftung wurde von P. Joachim Stiastny, Pfarrer in Weiss-Hurka, für einen oder mehrere (je nach der Zureichlichkeit des Vermögens) bedürftige, zum Studiren taugliche Počátecker Söhne und zwar zunächst für die aus der Stiastny'schen Familie sowohl männlicher als weiblicher Linie Abstammenden mit einem Capitale von 1500 fl. Rheinisch letztwillig errichtet und von P. Clemens Stiastny, einem Norbertiner und Pfarradministrator in Mühlhausen, dem Bruder des Stifters mittelst der Urkunde de dato Mühlhausen, am 10. December 1749 zur Verbriefung gebracht, zugleich aber auch von diesem letzteren mit Einwilligung des Ordensoberen um 500 fl. Rheinisch vermehrt.

Stipendista měl nadání užívatí včetně do rhetoriky.

Der Genuss der Stiftung sollte bis zur Rhetorik inclusive dauern.

Právo nadání spravovati a udíleti vyhrazeno magistrátu v Počátkách, právo dozoru pak Strahovskému prelátovi.

Das Verwaltungs- und Verleihungsrecht wurde dem Počátecker Magistrate, das Aufsichtsrecht dem Strahover Prälaten eingeräumt.

Dodatkem k nadační listině ze dne 29. dubna 1751 ustanovil pak ještě P. Kliment Štastný, že zakladatelovo obmezení užívání nadání až do rhetoriky nemá se vztahovati na studující potomky z rodiny Štastných, nýbrž že takovíto stipendisté nadání po celou dobu studií užívatí mohou.

Mit dem Stiftsbriefzusatz vom 29. April 1751 hat dann P. Clemens Stiastny noch bestimmt, dass die stifterische Beschränkung des Genusses der Stiftung bis zur Rhetorik sich auf die studierenden Abkömmlinge aus der Stiastny'schen Familie nicht beziehen soll, indem diese Kategorie von Stiftlingen die Stiftung durch die ganze Studienzeit geniessen kann.

Nadání udílí c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva v Počátkách.

Diese Stiftung wird von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Počátecker Gemeindevertretung verliehen.

Nadační jmění c. k. místodržitelství v Praze spravované činí 3908 zl. 61 kr.

Das Stiftungsvermögen, welches ebenfalls die k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet, beträgt 3908 fl. 61 kr.

Požitek dvou nynějších míst nadačních jest ustanoven po 80 zl. ročně.

Die Gebühr der zwei bestehenden Stiftungsplätze ist mit jährlichen je 80 fl. festgesetzt.

(2 fl.)
(Stempel.)

I.

Ve jménu Boha Otce, Boha Syna, Boha Ducha svatého, Amen.

Tak jakož před smrtí mého nejmilejšího pana bratra Joachyma Stiasného, velebného a vysoce učeného kněze, bývalého na Bieleg Hůrcze v království Českém dobře meriturovaného faráře, dle mně oustně dané a svěřené poslední vůle a dispozicí za příčinou Potczáteczkegch k studiím schopnejch a dostatečnejch potřebnejch synkův jeden tisíc a pět set zlatých Rejnskejch occasione míti chtějící fundací do mejch vlastních rukouch dodané byly, na takový však způsob, bych já po smrti nadjmenovaného mého pana bratra poslední vůli, dispozicí a intencí vyjeviti a kontestírovati sobě neobtěžoval; a poněvadž podobně i já pět set zlatých Rejnskejch k doplnění dvouch tisícův s povolením a dobrolíbeznou vůlí milostivého pana prelata Strahovského (titulo plenissimo) na tuž fundací jsem přidal, kdežto společně dva tisíce zlatejch Rejnskejch vynáší, pročez z ohledu toho fundacího dobrodiní jsouc já k tomu od nebožtíka pana bratra schválně dožádán, mentem a smysl, též poslední jeho vůli kontestíruji, též taky dokonale vyplněnou býti a mocí tohoto instrumentu tomu konečně míti chci, tak jak následuje, a to:

Předně vzácný magistrát starožitného města Początek ty na založení fundací patřící peníze na svou starost (jenž se tuto vesměs jejich dětí tejče) neobtěžně přijme a mně na takový příjem těch dvouch tisíc zlatejch Rejnskejch oblíbeně quitírovati bude; z té pak summy vypejvajících intressův

za druhé, (protože podle intencí a vůle mého nebožtíka pana bratra na Począteczký, k studijím schopný a dostatečný děti fundací založena jest), každoročně jeden student předně pak z famílie Sstiasnowské ex utraque linea pocházející, in defectu autem hujus prosapiae kohokoliv jednoho neb dva, jak by postačovati mohlo, a vzácný magistrát Począteczký schopného uzná, vychován a k dalším studijím usque ad Rhetoricam inclusive fedrován býti má; kdyby pak

za třetí opatrní pání Począteczký uzřeli a uznali, an by takový synek buďto neschopný k studijím byl aneb v takovém umění se applicírovati nechtěl neb zanedbával, a tudy žádná naděje nenásledovala, že by k nějakému prospěchu býti mohl, takový ničemný student z té fundací vzat a jiný schopnější na jeho místo dosazen býti má, načež počestný magistrát bedlivý pozor a dobré zření míti sobě oblíbí. Kdežto

za čtvrté Jeho Milost jmenovaný pan prelat Strahovský (titulo plenissimo), zdalíž taková fundací ad unguem se vykonává, tuto per expressum na budoucí věčné časy tu nej přednější inspekci sobě zachovává.

Za páté: na tom pozůstává, aby takové fundací peníze na jisté místo položené byly, a ten, kterýžto ouroky z téhož kapitalu přijímá, na takové quitírovati a za stravu fundatistův též jiné potřebné věci vyhlížeti a odváděti míti bude, ročně za tu práci deset zlatých Rejnských se jemu passírovati mají. A poněvadž

za šesté: taková práce větším dílem syndikusům se připisuje a na ně se vztahuje, tak taky jednoho každého Począteczkého syndikusa tuto uznávám a ustanovuji, by on toho hleděl a na to bedlivý zření měl, by se všechno upřímně a pořádně stalo a konalo. Kdyby ale dáleji a za

sedmé: mimo vši naděje nadjmenovaný kapitál notanter casu fortuito aut injuriis temporum k zmaření přišel, v takové případnosti a případnosti, by Począteczký magistrát respectu hujus capitalis žádného zaneprázdnění neměl a hyndrován nebyl, tuto solenissime se vyjímá; však předce

za osmé: poněvadž se ta fundací, jak již obmezeno jest, nejenom toliko Sstiasnowských, ale taky vesměž [sic] všech Począteczkých synkův tejče, kdyby se přihoditi mělo, že by takový kapitál a fundací periklitírovati měli, v čas vypověditi a takové quantum na jistější místo zase položiti vzácný magistrát se vynasnaží. Posledně a

za deváté, že tato intencí ve všech punktích a klausulích založená před úmrtím mého nejmilejšího pana bratra Joachyma Stiasného vyslovená a skrze smrt následovnou konfirmovaná v tej nezměnitelnej vůli gruntovně založena jest, takovou intencí, poslední vůlí a dispozicí mého nejmilejšího pana bratra Joachyma Stiasného in vigore hujus instrumenti homologati (kteréžto pro budoucí věčnou stálost a paměť vzácný magistrát Począteczký do svejch kněh městských vložiti dáti sobě oblíbí) nejenom mého jména

podpisem stvrzuji, ale taky mým obyčejným sekrytem korroboruji. Actum in canonia Milovicensi die 10. Decembris anno 1749.

(L. S.) P. Clemens Stiasny,
pro tempore administrator Milovicensis.

Že přítomný vejpis s svým poducírovaným a collacionírovaným originale od slova k slovu se srovnává a stejně zní, to my purkmistr a radda královského města Pelhržimova s vědomě přitisknutou pečetí městskou verificírujeme.

Stalo se v královském městě Pelhržimově dne 3. Decembris anno 1766.

(L. S.)

Purkmistr a radda ibidem.

Jan Jozef Pauly,
syndicus juratus ibidem mp.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze. Ostatní neověřené opisy opisu ověřeného mají na místě podpisu P. Klimenta Štastného tento dodatek:

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereiarhive zu Prag. Die übrigen einfachen Abschriften einer beglaubigten Abschrift haben an Stelle der Unterschrift des P. Clemens Stiasny nachstehenden Anhang:

II.

Extractus epistolae venerabilis ac eximii patris Clementis Stastny Milovitii die 29^{no} Aprilis dato 1751.

Illud additamentum meum, quod habetur in instrumento foundationis, quatenus currat fundatio usque ad Rhetoricam, illud solum concernit filios Pocatenses sive amicos, sive alienos, filii autem Stastniani studentes de hac familia hac fundatione per tota studia gaudent; et haec intentio fuerat mei defuncti domini germani et mea est declaratio, quam mihi nemo disputare potest.

P. Clemens Stastny.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem originali von Wort zu Wort gleichlautend ist, zeuget nachstehend magistratualische Fertigung mit beigedruckten gemeinstadträthigen sigillo. Signatum [in der] uralten Stadt Potschatek den 11^{ten} Septembris anno 1784.

Bürgermeister und Rath allda.

Vogt. Bukowsky,
subst. pro tempore Bürgermeister.

Richard Hirsch,
syndicus.

161.

1750

März 5. března.

**P. Bartholomäus Josef Trilsam'sche
Studenten-Stiftung.**

P. Bartholomäus Josef Trilsam, emerit. Rector Magnificus der Wiener Universität, k. k. Hof- und Burgpfarrer und Beneficiat der Metropolitankirche in Wien, gründete im Jahre 1750 bei dem Jesuiten-Convicte St. Bartholomäi in Prag eine Stiftung für einen Abkömmling seiner Schwestern Dorothea Zehethofer, Katharina Jagsch und Elisabeth Giernösl, in Ermangelung eines solchen zum Studieren tauglichen Abkömmlinges dann für einen anderen armen in Deutsch-Reichenau der Herrschaft Gratzten gebürtigen Knaben, welcher letzterer jedoch die Stiftung nur so lange genießen sollte, als kein geeigneter Bewerber aus der erwähnten stifterischen Freundschaft vorhanden wäre.

Das Capital, welches der Stifter zu diesem Zwecke wüdmete, betrug 3000 fl.; hiebei ordnete der Stifter an, dass diese Stiftung erst nach seinem Tode ins Leben zu treten und dass der Fruchtgenuss besagten Capitales insoweit seinen Universal-erben zuzukommen habe, bis sich ein zum Studieren tauglicher Abkömmling seiner drei Schwestern finden würde.

Diese letztere Bestimmung widerrief jedoch der Stifter in seinem Codicille de dato Wien, am 5. Februar 1753, in dem er anordnete, dass die Nutzniessung der Capitalsinteressen nicht die Universal-erben haben, sondern dass diese Interessen so lange in Ersparung gebracht werden sollen, bis das Stiftungscapital auf 4000 fl. angewachsen würde.

Der Stiftungs-genuss, welcher in der vollständigen Erhaltung des Stifflings (die Gewährung des Reisegeldes für die Ferialheimreise mitinbegriffen) zu bestehen hatte, sollte während der humanistischen, philosophischen und theologischen Studien dauern.

Auch wollte der Stifter mit dem Ertragnisse des Stiftungsvermögens einen Tischtitel für den gestifteten alumnus ecclesiasticus für den Fall der Ordination geschaffen wissen.

II.

**Studentské nadání P. Bartoloměje
Josefa Trilsama.**

P. Bartoloměj Josef Trilsam, emeritovaný rektor magnificus Vídeňské university, c. k. dvorský a zámecký farář a beneficiat metropolitního chrámu ve Vídni, založil roku 1750 při jesuitském konviktě sv. Bartoloměje v Praze nadání pro potomka svých sester Doroty Zehethoferové, Kateřiny Jagschové a Alžběty Giernöslové, kdyby však takového k studování schopného potomka nebylo, pro jiného chudého v Německém Rychnově na panství Novohradském rodilého hochy; takovýto stipendista měl by však nadání užívat jen dotud, pokud by nebylo způsobilého žadatele z uvedeného přátelstva zakladatelova.

Za tím účelem věnoval 3000 zl. a nařídil, že nadání teprve po jeho smrti v život vstoupiti má a že úroky mají připadati universálním dědicům po tak dlouho, až by se naskytl některý k studování schopný potomek jeho tří sester.

Poslednější ustanovení odvolal však později kodicillem, daným ve Vídni dne 5. února 1753, ve kterém nařídil, že nemají úroky připadati universálním dědicům, nýbrž že mají se ukládati, až by nadační jmění na 4000 zl. vzrostlo.

Požitek z nadání měl záležeti v úplném zaopatření stipendisty počítajíc v to i penze na cestu domů o prázdninách; užívatí měl stipendista nadání ve studiích humanistických, filosofických a bohosloveckých.

Taktéž chtěl zakladatel, aby z výnosu nadání utvořen byl titulus mensae pro alumna duchovního pro případ vysvěcení na kněze.

Das Präsentationsrecht übertrug er dem Besitzer der Herrschaft Gratzen und dessen Nachfolgern im Besitze.

Der Stiffling sollte für den Stifter beten.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt.

Gegenwärtig wird sie von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Besitzers der Herrschaft Gratzen ohne Beschränkung auf eine Lehranstalt verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 10.440 fl. 48 kr.

Durch längere Zeit hindurch bestanden bei dieser Stiftung zwei Stiftungsplätze, welche jedoch mit dem Statthaltereierlasse vom 10. Februar 1888, Z. 42.235/1887) in einen mit der Jahresgebühr von 380 fl. dotierten Platz vereinigt wurden.**)*

Prezentační právo svěřil zakladatel držiteli panství Novohradského a jeho nástupcům.

Stipendista měl za zakladatele nadání se modlit.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci držitelů panství Nové Hradky bez obmezení na určitý vyučovací ústav.

Nadační jmění místodržitelstvím spravované činí 10.440 zl. 48 kr.

Po delší dobu byla při nadání dvě místa, vynesemím místodržitelství ze dne 10. února 1888, č. 42.235/1887) sloučena však v jedno s ročním platem 380 zl.**)*

Extract aus wailand des hochwürdigen Herrn Bartholomäi Josephi Trilsam, gewesten kaiserlich- königlichen Hof- und Burgpfarr[ern], seligen, unterm 10^{ten} Decembris anno 1752 verfasst- und den 7^{ten} Octobris 1754 bei einem löblichen kaiserlich- königlichen Obristhofmarschallgericht publicirten Testament.

§ fünfzehnter. Verschaffe ich in das löbliche Convict Societatis Jesu ad sanctum Bartholomaeum in Prag zu einer ewigen Stiftung für einen alumnum ecclesiasticum aus meiner nächsten Freundschaft von Teutsch-Reichenau oder wo sie immer auch sein und wohnen mögen, wenn sie nur von meinen drei Schwestern herkommen, dreitausend Gulden, wovon das Mehrere im beiliegenden Instrument zu ersehen, sage 3000 Gulden.

Im Namen der allerheiligsten und unzerteilten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Demnach ich Bartholomäus Josephus Trilsamb, artium liberalium et philosophiae doctor, sacrosanctae theologiae baccalaureus formatus, almae universitatis Viennensis rector magnificus emeritus, protonotarius apostolicus, kaiserlich- königlicher Hof- und Burgpfarr[er], wie auch beneficiatus metropolitanae ecclesiae Viennensis, alles dasjenige, was mir die unendliche Güte Gottes bescheret, wiederum zur grösseren Ehre Gottes und christlichen Liebe gegen meine Befreundschaft anwenden will, als bin ich entschlossen, laut meines Testaments § 15 eine ewige Stiftung für meine nächste Befreundschaft von meinen drei Schwestern namens Dorothea Zehethoferin, Katharina Jagschin und Elisabeth

*) Mit der durch einen Rekurs des Stiftungspräsentators hervorgerufenen, diesen Statthaltereierlass bestätigenden Entscheidung des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 21. März 1889, Z. 26 542/1888, wurde ausgesprochen, dass eine entsprechende reichlichere Bemessung des Stipendiums nach Zulass der vorhandenen Mittel den Intentionen des Stifters nicht zuwiderläuft.

**) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebühr ist eingeleitet worden.

*) Rozhodnutím ministerstva osvěty a vyučování ze dne 21. března 1889, č. 26.542/1888, kterým místodržitelství vynesení přes rekurs presentátorův bylo potvrzeno, vysloveno, že se nepřičí úmyslu zakladatelovu vypláceti stipendium větší částkou, když k tomu prostředky nadání dostačují.

**) O zvýšení tohoto požitku se právě jedná.

Giernösslin herstammenden Kindern in dem löblichen Convict zu Prag ad sanctum Bartholomaeum zu machen; dessentwegen dann auch 3000 Gulden Capital darzu gewidmet und den 23^{ten} Januarii 1750 bei allhiesigen bürgerlichen Greissler-Handler Herrn Egidio Höffer zu 5 per cento angelegt habe, welche auch entweder allda anliegend verbleiben oder einer löblichen Societät Jesu Böhmischer Provinz gegen gewöhnliche Reversalien eingehändigt werden können; diese Stiftung soll aber erst dazumal nach meinem Tod ad effectum gebracht und aufgerichtet werden, wann sich ein Knab von meinen drei Schwestern zum Studiren tauglich befinden wird, inzwischen solle die Nutzniessung besagter dreitausend Gulden meinen Universalerben verbleiben. In diese Foundation kann auch ein Knab aus meiner nächsten Freundschaft a parva schola incipiens an- und aufgenommen werden, und wann etwan einer keine Vocation ad statum ecclesiasticum hätte, sondern sein Glück in saeculo suchen wollte, so solle ein solcher alumnus absoluta Philosophia die Stiftung quittiren und ein anderer von der gnädigen Herrschaft Gratzen präsentiret werden, wessentwegen dann auch Ihre hochgräfliche Excellenz Herrn Herrn Grafen von Buquoy, Ihre kaiserlich- königlichen Majestät wirklich- geheimen Rath, königlichen Statthalter zu Prag, schon demüthig gebeten, das jus praesentandi sowohl vor sich als dessen successores auf sich zu nehmen, welches mir auch mündlich zugesaget und versprochen worden. Folglich wann immer Hochdieselbe sowohl bei erster, als auch suo tempore vacanter Stelle aus meiner nächsten Freundschaft praesentiret werden, ein solcher solle ipso facto sine concursu examinis an- und aufgenommen werden. Herentgegen solle auch ein solcher alumnus schuldig und verbunden sein, sich denen Regeln und Gewohnheiten des Convicts nach aller Möglichkeit zu accommodiren, sich ehrbar, willig und gehorsam gegen seinen vorgesetzten Obern gut aufführen, fleissig studiren und für mich beten. Im Fall es aber sich ereignen möchte, dass dergleichen alumnus wider alles Verhoffen sich nicht gut aufführen thäte, und auf beschehene Correction keine Besserung folgte, so kann auf Erinnerung dessen von Ihrer Hochwürden Herrn patre regente die gnädige Herrschaft Gratzen anstatt selbigen einen andern präsentiren. Ich thue auch die gnädige Herrschaft demüthig bitten, die gnädige Sorgfalt mittels hochderoselben Herrn Oberhauptmann dahin zu haben, dass allzeit ein Knab aus meiner nächsten Freundschaft ausgesucht und zum Studiren qualificiret werde, damit bei ereigneter Apertur gleich einer bereit und capabl sei, nacher Prag ad studia in besagte Foundation zu präsentiren. Sollte es sich aber zutragen, dass bei ereigneter Apertur aus meiner nächsten Freundschaft kein Knab da oder keiner zum Studiren tauglich wäre, so könnte in hoc casu specifico [sine] consequentia ein anderer armer Knab von Teutsch-Reichenau oder Herrschaft Gratzen gebürtig pro interim in solche Stiftung praesentiret werden.

Bei Aufrichtung dieses Stiftsbriefs meiner [sic] wohl reflectirt werden, dass sich das löbliche [sic] meinen Trilsambischen Alumnus nicht nur allein durch das Schuljahr, sondern auch durch die Vacanz-Zeit hindurch, weilen es auch nach Haus in die Vacanz zu reisen sehr weiter Weg ist, mit gewöhnlicher Kost (gleichwie caesarei alumni ecclesiastici geniessen) mit Bettgewand, Wäsch und mit ganzer Kleidung [sic], und zwar die ganze Kleidung alle Jahr neu, darzu sollen jährlich zwanzig Gulden aus der Stiftung angewendet werden, den Mantel aber alle 3 Jahr neu, darzu sollen 10 Gulden appliciret werden, item jährlich 4 Paar Schu[h]e und 2 Paar Strümpf; ist es ein Humanist, sollen ihm die gewöhnliche Schulbücher, Feder, Tinte, Papier und Praeceptor verschaffet werden.

Sollte aber bisweilen meiniger alumnus in die Vacanzzeit nach Haus reisen wollen, welches aber von 3 zu 3 Jahren zu verstehen ist, solle ihm das Convict 10 Gulden auf die Reise zu geben schuldig sein.

Ein solcher alumnus solle auch alle diejenige privilegia geniessen, gleichwie ein Ferdinandeischer alumnus gesund und krank, in welchem Fall auch Apotheken und Doctor frei sein solle. Item soll mein alumnus auch auf diesen titulum per modum tituli mensae ordiniret werden.

Von dem aufgerichteten Stiftsbrief soll ein Exemplar die hochgräfliche Herrschaft Gratzen, dann eines Ihrer Hochwürden Herr pater rector collegii Societatis Jesu ad sanctum Clementem, wie auch Ihrer Hochwürden Herr pater regens convictus und endlich auch mein Vetter Herr pater Kaspar Trilsamb, sacrosanctae theologiae in 4. annum auditor, als dermaliger alumnus Ferdinandeus in dem Convict zu Prag in nomine der gesamnten Trilsambischen Freundschaft zuhanden bekommen. Damit aber alles dieses

desto sicherer und zu ewigen Zeiten dauerhafter seie, so verordne auch hiermit, damit der aufgerichtete Stiftsbrief bei einem hochwürdigen erzbischöflichen consistorio Pragensi ratificiret und respective confirmiret werden solle. Im Fall aber diese conditiones die hochlöbliche Societät Jesu Böhmischer Provinz in specie wegen durch die Vacanzzeit in dem Convict zu behalten und zu verpflegen gleichwie durch das Schuljahr, nicht eingehen wollte, so solle diese Stiftung in das Convict ad sanctam Barbaram allhier transferiret werden.

Zur wahren Urkund dessen meine hierunter gestellte Fertigung.

Wien den 5^{ten} Martii 1750.

Bartholomaeus Josephus Trilsamb,
kaiserlich- königlicher Hof- und Burgpfarrer,
fundator.

Notabene oder Codicill. Ich habe zwar in diesem Instrument oben gemeldet, dass, bis zur Zeit ein Knab von meiner nächsten Befreundschaft, das ist von meinen drei Schwestern herstammend, zum Studiren tauglich sein werde, die jährliche verfallene Interesse von den bemeldten 3000 Gulden meinen Universalerben unterdessen zukommen sollen; allein bei diesen Zeiten habe mich anders besonnen und verordne hiemit ausdrücklich, dass diese Interesse so lang in die Ersparung gebracht und behalten werden sollen, bis davon 1000 Gulden Capital anwachsen wird; mithin will ich alsdann 4000 Gulden zu dieser Stiftung gewidmet haben, damit also um soviel leichter und besser obenverstandenermassen ein Trilsambischer alumnus ausgehalten und versorget werden könne.

Womit Gott befohlen.

Wien am 5^{ten} Februarii 1753.

Bartholomaeus Josephus Trilsamb,
kaiserlich- königlicher Hof- und Burgpfarrer,
Testator.

Nachdeme dann ich Balthasar Lindner, Rector des academischen collegii Societatis Jesu bei Sanct Clemens, gleich angezogenen Inhalt reiflich überleget, als erkläre ich mich, dass alles und jedes meo et successorum meorum nomine aus ganzer gegenwärtig tragenden Amts-Vollmacht auf- und angenommen habe, mit Versicherung, wie nichts werde ermanglen lassen, was zu Vollziehung dieser mildthätigen Stiftung anverlangt und verordnet worden: bis nemblich aus denen durch die von den 3000 Gulden Rheinisch eingegangenen jährlichen Interessen unter 5 pro cento das vierte tausend zugewachsen sein wird, damit zu immerwährenden Zeiten aus denen [von den] completirten 4000 fl. abfallenden und anticipato gewöhnlichermassen erhaltenen Zinsen von dem benannten Convict Societatis Jesu ad sanctum Bartholomaeum all und jedes zu praestiren Schuldiges treu befolget werde. Bin auch nicht darwider, dass auf diesen titulum per modum tituli mensae der Alumnus ordiniret werde, wie nicht weniger, dass dieser aufgerichtete Stifts] brief bei einem hochwürdigen erzbischöflichen Consistorio Pragensi ratificiret und respective confirmiret werden solle, salvis salvandis et salvo jure cujuscunque.

Zur Urkund und Bestätigung dessen ist gegenwärtiges instrumentum in 4 gleichlautende exemplaria übertragen, deren eines der hochgräflichen Herrschaft zu Gratz, das andere dem collegio academico Societatis Jesu ad sanctum Clementem, das dritte dem päpstlich- und kaiserlichen Convict ejusdem Societatis Jesu ad sanctum Bartholomaeum, und endlich viertens der gesambten Trilsammischen Freundschaft einzuhändigen, von mir mit begedruckten Amtsinsigel unterschrieben und ausgefertigt worden.

(L. S.)

Balthasar Lindner
Societatis Jesu, pro tempore collegii ad sanctum
Clementem rector mp.

Des hochwürdigst- hochgebornen, des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn, Herrn Johann Moritz Gustav von Gottes Gnaden Erzbischofs zu Prag, des heiligen apostolischen Stuhls legati nati (titulus) wir vicarius in spiritualibus generalis et officialis

etc., dann ein gesamtes Prager erzbischöfliches Consistorium lassen uns obbeschriebenes Fundations-Instrument nicht allein gefallen, sondern thuen auch selbtes autoritate archiepiscopali ordinaria in allen Puncten und Clausulen ratificiren und confirmiren, jedoch mit diesem Vorbehalt, dass jener paragraphus, wo ein solch fundirter alumnus wegen übler Aufführung als incorrigibl aus sothaner Fundation entlassen werden solle, nur von denenjenigen alumnis, welche in keinen ordinibus constituiert, zu verstehen seie.

Zu mehrerer Bekräftigung haben wir diese unsere Ratification eigenhändig unterschrieben und hierzu das gewöhnliche erzbischöfliche Insign beiducken, nicht minder sothanes Instrument in die hierzu gewidmete Consistorial-Bücher von Wort zu Wort einverleiben lassen.

So geschehen Prag, in der erzbischöflichen Canzlei, den 7^{ten} Julii anno 1755.

(L. S.)

Anton Wokaun,
Bischof, vicarius generalis mp.

Franz Mar. Uhlirž,
Vice-Canzler mp.

Ingrossatum libro fundationum sub litera M folio 189 signato.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.



162.

1751

Februar 25. února.

**Johann Wenzel Graf Woratschitzky
Freiherr von Pabienitz'sche Studenten-
Stiftung.**

Johann Wenzel Graf Woratschitzky Freiherr von Pabienitz hat im dritten Absatze seines Testamentes vom 25. Februar 1751 zum Universalerben seines Vermögens, abzüglich des seinem Vater nach dem Gesetze gebührenden Theiles, diejenigen armen Kinder oder verlassenen Waisen männlichen Geschlechtes eingesetzt, welche von ihren Eltern keine Erziehung geniessen oder welche als Waisen wegen Mangels eines Vermögens einer Erziehung nicht theilhaftig werden können, damit dieselben aus dem Ertragnisse des ihnen hinterlassenen Vermögens unterhalten und in der Andacht und Tugend erzogen werden.

Es sollen arme bürgerliche oder auch adelige, jedoch nur wahrhaft arme Kinder, und zwar diejenigen berufen sein, welche der stifterische Testamentsexecutor oder dessen Nachfolger nach seinem guten Gewissen erwählen und benennen wird.

Mit der Einrichtung der Stiftung und mit der Aufsicht über dieselbe hat der Stifter den Testamentsvollstrecker und Advocaten JUDr. Josef Wenzel Felix von Ebenholz mit der Befugnis betraut, dieses ihm eingeräumte Recht und die damit verbundene Verpflichtung nach eigenem Ermessen an jemanden andern übertragen zu können.

Unterm 23. Juli 1751 kam zwischen Karl Josef Graf Woratschitzky Freiherrn von Pabienitz, dem Vater des Stifters, und dem obengedachten Testamentsvollstrecker ein Erbtheilungsvergleich und Fundationsinstrument zu Stande, nach welchem das Stiftungscapital mit dem Betrage von 8000 fl. Rheinisch sichergestellt und bestimmt wurde, dass zwei Stipendien zu errichten sind und dass unter den Stiftungswerbbern verarmte Abkömmlinge aus der gräflichen oder freiherrlichen Woratschitzky'schen oder aus der ritterlichen Wraždischen Familie den Vorzug haben und in

Studentské nadání Jana Václava hraběte Voračického svobodného pána z Paběnic.

Jan Václav hrabě Voračický svobodný pán z Paběnic ustanovil v třetím odstavci své poslední vůle ze dne 25. února 1751 universálními dědici svého jmění, po odečtení dílu, jenž otci jeho po zákonu příslušel, ony chudé dítky neb opuštěné sirotky mužského rodu, jimž od rodičů vychování se nedostává, anebo jakožto sirotkové z nedostatku jmění nemohou na vychování podílu bráti, aby tito z výtěžku jmění jim zanechaného vydržování a ve zbožnosti a ctnosti vychováni byli.

Povolány býti mají chudé měšťanské anebo i šlechtické, ale jen v pravdě chudé děti, které vykonavatel poslední vůle zakladatelovy neb jeho následníci dle svého dobrého svědomí vyvolí a jménem označí.

Zřízení nadace a dohled nad ní svěřil zakladatel vykonavateli poslední vůle a advokátu JUDru Josefu Václavu Felixovi z Ebenholzu s tím oprávněním, že může právo jemu vyhrazené i povinnost s ním spojenou dle vlastního uvážení na kohosi jiného převésti.

Dne 23. čerence 1751 došlo mezi Karlem Josefem hrabětem Voračickým svobodným pánem z Paběnic, otcem zakladatelovým, a svrchu zmíněným vykonavatelem poslední vůle k narovnání v příčině rozdělení dědictví a zřízena fundační listina, vedle kteréž nadační jmění obnosem 8000 zl. Rýnských zjištěno a spolu stanoveno bylo, že zříditi jest dvě stipendia a že mezi žadateli o nadaci schudlí potomci rodiny hrabat neb svobodných pánů Voračických neb rytířů Wraždických přednost míti mají, a kdyby těch nebylo, že obzvláštní zřetel dlužno míti na

Ermangelung dieser arme Kinder aus uralten adeligen Böhmischen Geschlechtern besonders berücksichtigt werden sollen; bürgerliche Kinder sollen jedoch keineswegs ausgeschlossen sein.

Der Stiftungsgenuss hätte bis zum zwanzigsten Lebensjahre inclusive, ausnahmsweise jedoch bis einschliesslich zum 24. Jahre dann zu dauern, wenn der Stiffling früher die Studien nicht absolviert hätte oder sonst nicht versorgt und in einen Nahrungstand gesetzt worden wäre; über das 24. Jahr hinaus sollte sich der Genuss der Stiftung nicht erstrecken.

Die Stifftlinge wurden auch verpflichtet, für die Seele des Stifters insolange, als sie die Stiftung genossen, täglich einen Rosenkranz zu beten und sonst auch des Stifters im Gebete eingedenk zu sein.

Weiter wurde in dem angeführten Erbtheilungs-, beziehungsweise Fundationsinstrumente die Bestimmung getroffen, dass für den Fall, als Johann Nep. Ritter Wražda von Kunwald, Herr auf Hradek und Solopisk, welchen der bereits genannte Testaments-executor zu seinem Nachfolger in der Administration und dem Patronate der Stiftung ernannt hatte, keinen Nachfolger bestellen würde, der jeweilige königliche Oberstlandschreiber das Stiftungs-Administrations-Aufsichts- und Besetzungsrecht übernehmen solle.

Schliesslich wurde dann am 30. April 1783 zu Prag zwischen dem Vertreter des freiherrlich Woratschitzky'schen Geschlechtes einerseits und den Vertretern des freiherrlich Wražda von Kunwald'schen Geschlechtes anderseits die Vereinbarung getroffen, dass das Präsentationsrecht in Hinkunft zwischen diesen beiden Familien derart getheilt werden solle, dass jedesmal der Älteste der männlichen Woratschitzky'schen Descendenz einen Bewerber aus dem gräflich- oder freiherrlich-Woratschitzky'schen Geschlechte, dann der Älteste der männlichen Wražda'schen Descendenz einen Bewerber aus dem freiherrlich- oder ritterlich-Wražda'schen Geschlechte aufnehmen könne. Sollte die eine Familie in der männlichen Descendenz aussterben, so hätte die andere Familie in das Präsentationsrecht zu succedieren.

Demgemäss soll auch jedesmal der eine Stiftungsplatz einem Bewerber aus dem Woratschitzky'schen und der andere Platz einem aus dem Wražda'schen Geschlechte verliehen werden, ausser dass zur Zeit der Erledigung des betreffenden Platzes kein Verarmter aus der betreffenden Familie, der

chudé dítky z prastarých šlechtických Českých rodův; nijak ale neměly vyloučiti se dítky měšťanské.

Požitek nadání měl trvati až včetně do dvacátého roku stáří stipendisty, výminečně ale včetně do 24. roku tenkrát, když by stipendista studii dříve neabsolvoval aneb i jinak zaopatření a výživy nedošel; přes 24. rok neměl požitek nadační se prodlužovati.

Poživatelům nadace uloženo za povinnost, po celý čas požitku nadace denně růženec za duši zakladatelovu se modliti a na tohoto i jinak v modlitbě vzpomínati.

V uvedené listině o rozdělení dědictví, pokud se týče fundační, ustanoveno dále pro ten případ, kdyby Jan Nep. rytíř Wražda z Kunvaldu, pán na Hrádku a Solopiskách, jehož jmenovaný již vykonavatel poslední vůle svým nástupcem ve správě a patronátu nadace jmenoval, žádného nástupce si neustanovil, že má vždy královský vrchní zemský písař právo správy, dohledu a obsazování nadace převzít.

Konečně stalo se po té dne 30. dubna 1783 v Praze mezi zástupcem rodu svobodných pánů Voračických se strany jedné a zástupci rodu svobodných pánů Wraždů z Kunvaldu se strany druhé dohodnutí v ten smysl, že pro budoucnost má se dělití právo presentační mezi oběma těmito rodinami tím způsobem, že vždy nejstarší z mužského potomstva Voračických některého žadatele z rodu hrabat neb svobodných pánů Voračických, po té nejstarší z mužského potomstva Wraždův některého žadatele z rodu svobodných pánů neb rytířů Wraždův v nadaci přijati může. Kdyby rodina jedna v mužské descendenci vymřela, měla rodina druhá v právo presentační nastoupiti.

Dle toho jest také vždy jedno místo nadační žadateli z rodu Voračických a druhé místo žadateli z rodu Wraždův uděleti, leda že v čas uprázdnění toho kterého místa nebylo tu nikoho schudlého z dotyčné rodiny, kdož by nadání potřebným byl; v tomto případě může obsaditi se místo to i žadatelem

die Stiftung benöthigen würde, vorhanden wäre, in welchem Falle der Platz auch mit einem Bewerber aus der andern Familie und in dessen Ermangelung mit einem andern armen adeligen oder bürgerlichen Jünglinge nach Gutbefund des Patrons besetzt werden könne.

Sollte sowohl die freiherrlich Woratschitzky'sche als auch die freiherrlich Wrazda von Kunwald'sche Familie in der männlichen Abstammung gänzlich aussterben, so solle das Aufnahmsrecht auf den jeweiligen königlichen Oberstlandschreiber übergehen.

Unter Beobachtung der Bestimmungen dieser angeführten drei Stiftungsurkunden wird die Stiftung gegenwärtig von der k. k. Statthalterei über Präsentation der zur Ausübung dieses Rechtes Berufenen verliehen.

Die genannte k. k. Statthalterei verwaltet auch das Stiftungsvermögen, welches im Jahre 1885 die Höhe von 17.674 fl. 4 kr. erreicht hat.

Aus dem Ertragnisse dieses Vermögens werden zwei Stipendien mit der Jahresgebür von je 350 fl. dotiert.

z rodiny druhé, a nebylo-li by takového, i jiným chudým šlechtickým neb měštanským jinochem.

Vymřela-li by úplně i rodina svobodných pánů Voračických i rodina svobodných pánů Vražďův z Kunvaldu po meči, mělo přejíti právo k přijímání v nadaci vždy na královského vrchního zemského písaře.

Šetříc ustanovení těchto uvedených tří listin nadačních, udílí nyní nadání c. k. místodržitelství v Praze po presentaci těch, kdož k výkonu práva jsou povoláni.

Jmenované c. k. místodržitelství spravuje též jmění nadační, jež v roce 1885 dostoupilo výše 17.674 zl. 4 kr.

Z výtěžku tohoto jmění dotují se dvě stipendia s ročním požítkem po 350 zl.

I.

Anno 1751 am Dienstag nach dem Sonntag Judica, das ist den 30^{ten} Martii.

Im Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohnes und Gott des heiligen Geistes, Amen.

Ich Johann Wenzl Graf Woratschitzky, Herr von Pabienitz auf Theil des Guts Chaustnik, urkunde hiemit allerort, wo vonnöthen, besonders aber vor dem löblichen Amt der königlichen Landtafel im Königreich Böhme: dass [ich], nachdeme mich der Allerschwerste mit schwerer Krankheit dermalen heimgesuchet, jedoch bei guter Gedächtnus und vollkommener Gegenwart erhalten [hat] und [ich] die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens wohl erwogen habe, mich entschlossen habe, über mein wenigens von meiner geliebtesten Frauen Mutter weiland Maria Constantia letztlich vermählt gewester Gräfin Woratschitzkin von Pabienitz, ehehin verwittibt gewester Freiin Teyrzkowskyn von Einsiedl, geborner Freiin von Sporck, ererbtes, in dem Theil des Guts Chaustnik bestehendes nebst dem statt Pathengelds mir eingebundenen Hof, Nedwieditz genannt, dann sonsten, was quocunque titulo zu praetendiren habe, Vermögen meine letztwillige Disposition durch gegenwärtiges Testament dergestalten zu erklären, als:

Drittens. Was die Einsetzung eines Universalerbens anlanget, da thue meinem Herrn Vater, sofern derselbe mich überleben sollte, allein dasjenige Recht vorbehalten und reserviren, welches ihm de jure gebühret; respectu meines übrigen ganzen Vermögens aber, möge dasselbe bestehen in was es wolle und wann es auch nachgehends vermehrt werden könnte, setze, benenne und erkiese meinen wahren Universalerben diejenige arme Kinder oder verlassen Waisen, die von ihren noch lebenden oder auch verstorbenen Eltern keine Education geniessen oder das Vermögen darzu nicht haben, dieses zwar nur respectu des männlichen Geschlechts, auf dass dieselbe in der Andacht und Tugenden erzogen und educiret würden, so viel namblich und so weit, als sich mein hinterlassenes Vermögen erstrecken und in denen abfallenden Interessen zur Unterhaltung und Education

zulänglich sein wird, mögen diese Kinder arme bürgerliche oder auch adeliche, jedoch wahrhaft arme Kinder sein, welche mein Executor testamenti und dessen Nachfolger nach ihren guten Gewissen zu erwählen und zu benennen haben werden. Dahero

Viertens pro executore dieses meines letzten Willens und besonders zu Einrichtung des Fundationswerks für die arme, zuchtlos- und educationsbedürftige, pro universali haerede eingesetzte Kinder förderist dem (tit.) Herrn Joseph Wenzl Felix von Ebenholtz JUDr. einsetze, falls aber derselbe vor Einrichtung dieser Fundation absterben oder verhindert sein sollte, so ersuche den hierortigen dermaligen Patrem superiorem fratrem Guidonem, dass er diesfalls die Sorge über sich nehmen möchte, welche beide die Macht haben sollen, der erste vor dem andern, wann sie ehender vor Einrichtung des Werks absterben oder verhindert würden, dasselbe jemand andern, den sie in ihren Gewissen den sichersten wüsseten, die Absicht über dieses Fundationswerk zu committiren und aufzutragen, indeme mein expresser Will und Meinung ist, dass diesen meinen angesetzten Universalerben eine sichere, immer dauernde Versorgung verschaffet wurde, wassen ich die benannte executores und Obsichttragere im Gewissen verbunden haben will, damit dieselben diese Fundation so gut einrichten sollen, als sie sich getrauen dafür bei göttlicher Maiestät verantworten zu können.

Und in diesem bestehet mein letzter ernsthafter, wahrhafter Wille, welchen nach meinem zeitlichen Hinscheiden allerdings vollzogener zu haben verlange mit dienstschuldiger Bitte, ein löbliches Amt der königlichen Landtafel geruhe denselben anzunehmen, publiciren und [in] die Landtafel gehörigen Orts einverleiben zu lassen. Und über dieses gelanget auch an Ihre Excellenzen und Gnaden Herrn Herrn wirkliche geheimbe Rätthe und obriste Landesofficiere, dann des hochlöbliche grösseren Landrechts Beisitzere im Königreich Böhmeimb mein gehorsames Bitten, dieselbe geruhen über diesen meinen letzten Willen gnädigen Schutz und Hand [zu] halten, darwider nichts handeln noch von jemanden thuen zu lassen, sondern bei demselben mich und meine Universalerben, dann die benannte Executores zu schützen und schirmen belieben werden; denn gleichwie mir wahr vorbehalte, gegenwärtiges Testament nach meinem freien Willen zu verändern, demselben zum Theil oder ganz abzuändern, darüber zu codicilliren und was mir gefallete, zuzusetzen oder abzuändern, also hingegen, soferne dass künftig kein anderer letzter Willen nach meinem zeitlichen Hinscheiden, der später verfasset wäre, sich finden sollte, so ist mein Verlangen nicht nur allein als ein sollennes Testament für gültig, sondern auch, da diesfalls einiger Anstand gemacht werden wollte, dennoch als ein testamentum nuncupativum oder minus solennis voluntas, auch mortis causa donatio aut epistola oder was immer sein will, für gut, gültig und bündig angesehen werden soll.

Zu wahrer Urkund und Bestätigung dessen habe mich nicht nur allein eigenhändig unterschrieben und mein angeborenes gräfliches Pettschaft beigedrucket, sondern auch die unten Benannte in meiner Gegenwart sammentlich und persönlich zugegen geweste (titul) Herren Zeugen zur Mitausfertigung mit eigenhändigen Namensunterschriften und ihrer Pettschafts Beidrückung (jedoch ihnen und ihren Erben ohne allen Nachtheil) allen Fleisses ersuchet. So geschehen Prag den 25^{ten} Februarii 1751.

Johann Wenzl Graf Woratschitzky
Freiherr von Pabienitz.

Joseph Franz von Höfflingen und Bergendorff,
als erbetener Zeug.

Sebastian Malanoth von Caldes,
als erbetener Zeug.

Weilen der gräfliche Testator sein eigenes Pettschaft nicht beihändig gehabt, so hat derselbe mein eigenes Pettschaft bei seines Namen Unterschrift beigedrucket.

Carl Nigroni von Riesenbach,
als erbetener Zeug.

Dieses Testament ist der königlichen Landtafel mit Bewilligung der Römisch kaiserlich- königlichen Majestät Raths und verordneten Unteramtsleuten in diesen Quatern aus seinem Originali von Wort zu Wort eingetragen worden a registratore Gerstner.

Coll. Registrator Stoll mp.

Landtafel Quatern Nr. 373 fol. B 7—10.

Desky zemské kvatern č. 373 fol. B 7—10.

II.

Anno 1751 am Mittwoch der Gedächtnus des heiligen Aegidii Abtens, das ist den 1. Septembris.

Kund und zu wissen seie hiemit, wo vonnöthen, dass zwischen dem hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Carl Joseph des heiligen Römischen Reichs Grafen Woracžitzky, Freiherrn von Pabienitz, Herrn auf Chausznik, Božegow und Chwatierub an ein-, dann dem edlen und hochgelehrten Herrn Joseph Wenzl Felix von Ebenholtz, JUDre et advocato regni und des gräflichen Wenzl Woracžitzkischen testamenti executore am anderten Theil nachfolgender Erb-Theilungs-Vergleich und respective fundationis instrumentum verabgetredet, beliebt und geschlossen worden, und zwar:

Demnach vermög des von dem weiland hoch- und wohlgebornen Herrn Johann Wenzl Grafen Woracžitzky, Herrn von Pabienitz, aufgerichten, bei der königlichen Landtafel publicirt- und daselbst in dem 6. schwarzen Kaufquatern der Testamenten anno 1751 den 30^{ten} Martii sub lit. B 7 ingrossirten Testaments §pho 3^{to} der gleich gedachte gräfliche Herr Testator sein ganz verbliebenes Vermögen, welches nach Abzug des seinem überlebenden Herrn Vater, dem hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Carl Joseph Grafen Woracžitzky, Herrn von Pabienitz, vermög der königlichen Novellen-Declaration J. 1: 26 gebührenden einen Drittels überbleiben wird, denenjenigen armen Kindern oder verlassenen Waisen, die von ihren annoch lebenden oder auch verstorbenen Eltern keine Education geniessen und das Vermögen zu Verschaffung der Ernähr- und guter Auferziehung nicht ererbet oder von anderwärts darmit nicht ohnedem versehen wären, männlichen Geschlechts alleins, auf dass dieselbe in der Andacht, Tugenden und guten Sitten erzogen und ernähret würden so viel und so weit, als sich seine übrige Verlassenschaft und die von dem Verlassenschafts-Capitali abfallende jährliche Interessen zur Unterhaltung und Education zulänglich sein werden, diesen armen Kindern zum Genuss verschaffet und in diesem für Universalerben eingesetzt hat, nebst diesem aber

2^{do} weiter in §pho 4^{to} testamenti zu Einrichtung dieser Fundation den vorgemelten Herrn Joseph Felix Wenzl von Ebenholtz pro executore testamenti mit dieser eingeraumbter Macht eingesetzt hat, dass dieser das Fundationswerk gewissenhaft einrichten, hierüber die Obsicht tragen und das Fundations-Capitale in die Sicherheit setzen möchte, zu welchen Ende derselbe dann die erbliche Einführung in die Verlassenschaft executorio nomine zu Handen deren Fundatisten impetret, wie solches in dem 3^{ten} blauweissen Starosten Ampts-Register sub lit. L 7 ausgezeichnetet sich befindet.

3^{to}. Nachdeme befunden worden, dass die ganze Verlassenschaft des seeligen Herrn Testatoris bei dessen gräflichen Herrn Vatern dem schon eingangs hochgedachten Herrn Herrn Grafen Carl Joseph Woracžitzky sich befinde, gestalten dieselbe in der von seiner seeligen Frau Mutter Maria Constantia verwittibt gewesten Baron Deyrżowskyn, letztlich verehelichten Gräfin Woracžitzkyn von Pabienitz, erblichen Portion per 13.333 fl. R. 20 kr. (welches Quantum per 10.000 fl. R. auf dem väterlichen Gut Chwatierub und das übrige per 3.333 fl. R. 20 kr. auf dem Gut Chausznik wohl unter guter Hypothec versichert ist) an Capitali bestehe, als ist diesfalls mit hochwiederholten (tit. pl.) gräflichen Herrn Vatern des Testatoris die vollkommene Berechnung und Richtigkeit gepflogen worden, bei welcher hervorgekommen, dass an der ererbten mütterlichen Portion das Capitale, wie schon gedacht, in 13.333 fl. R. 20 kr. bestehe und das davon abfallende Interesse von Zeit des mütterlichen Tods, nemblichen a termino S. Galli 1735 bis ad terminum S. Georgii 1751 post mortem des seeligen Erblässers für 15 $\frac{1}{4}$ Jahr, betrage 12.400 fl. R., das väterliche Alimentations-Adjutum, so von ihm gräflichen Herrn Vatern gnädig ausgeworfen worden,

von anno 1736 bis 1751 jährlich à 400 fl. R. et respective 200 fl. R. durch eben diese Jahre her zusammen 4.900 fl. R., mithin an Interessen, dann Alimentations-Adjuto, ohne das obige Capitale per 13.333 fl. R. 20 kr. einzurechnen, zusammen in allen ausmache 17.300 fl. R.

[4^{to}] Dargegen ist im Gleichen von Seiten des gräflichen Herrn Vaters die mit Originalquittungen allenthalben belegte Reitung über die von dem seeligen Herrn Erblasser empfangene und seiner Nothdurft wegen ausgegebene Gelder produciret worden, deren Summa sich auf 17.648 fl. R. extendiret, und zumahlen diese Rechnungen ordentlich adjustiret worden, so erget sich, dass der gräfliche Herr Vater umb 348 fl. R. mehr ausgegeben, als die sammentliche von dem mütterlichen Capitali abfallende Interessen und Alimentationsadjutum betragen haben, mithin dieses Quantum ihme von der Verlassenschaft des seeligen Herrn Testatoris als ein debitum passivum voraus abzuziehen gebührete, weilen aber Hochselbter in favorem piae causae von jetzt gemelten Quanto besagter 348 fl. R. ab- und solches zum Besten der Fundation überlassen, solchemnach verbleibet das obige mütterliche Capitale zur Theilung in salvo mit 13.333 fl. R. 20 kr.

Und folglich gebühreten dem gräflichen Herrn Vatern vermög obangeführten Testamenti in vim legitimae paternae nach Ausweiss der kais. königl. Novellen-Declaration J. 1: 26 hievon ein ganzes Drittel mit 4.444 fl. R. 26 kr. 2 d. zu Handen der aufzurichten kommenden Fundation aber würden zu verwenden sein 8.888 fl. R. 52 kr. 2 d. Und nachdeme

5^{to} von diesen beiden zwei Erbs-Portionen forderist die Funeral-, Publications-, Intabulations-, Einführungs- dann andere unentbehrliche Unkosten (welche berechnetermassen 931 fl. R. 24 kr. betragen) pro rata utriusque portionis zu defalciren kommen, und zu solchen pro rata der gräfliche Herr Vater mit einem Drittel per 310 fl. R. 28 kr., die Fundation deren armen Kindern aber mit 620 fl. R. 56 kr. zu concurriren schuldig sein, einfolglich verbleiben dem gräflichen Herrn Vater nach Abzug ermelter Unkosten pro rata suae legitimae landtäflich auszuweisen 4.133 fl. R. 56 kr. 4 d., welche legitima paterna auch kraft dieses Instrumenti Hochselben auf den mütterlichen Gut Chausnik mit 3.333 fl. R. 20 kr., das residuum mit 800 fl. R. 36 kr. 2 d. an den Chwatieruber Activo, dahingegen das Quantum fundationis nach Abschlag deren per 620 fl. R. 56 kr. betragenden Unkosten, dann anderen unentbehrlichen Fundationsauslagen per 267 fl. R. 57 kr. mit 8.000 fl. R. an jetzt gemelten Chwatieruber Activo per 10.000 fl. R. unter der vigore deren Theilzetteln in dem zimmetfarben Gedenkquatern anno 1745 sub lit. B 27 auf dem bemelten Gut Chwatierub haftender Realhypothec sambt denen a termino S. Georgii anni currentis laufenden Interessen an- und ausgewiesen wird; das übrige auf oberwähnte Unkosten und weitere unentbehrliche Fundationsauslagen, so in zwei Posten bestehen, nemlich die eine gleich berechnete per 931 fl. R. 24 kr., dann die andere per 267 fl. R. 36 kr., so in summa 1.200 fl. R. betragen, einverwendete Quantum wird, gleichwie der wohlledgeborne und gestrenge Ritter Herr Wenzl Johann Nepomuk Wražda von Kunwaldt, Herr auf Hradek und Solopisk, der Römisch kaiserlich- königlichen Majestät Rath, königlichen Kammer- und Hoflehen-Rechts Beisitzer und Vice-Landrichter im Königreich Böhmeim, dasselbe selbst anticipiret hat, hiemit auch demselben per zwölfhundert Gulden Rheinisch auf dem Chwatieruber Capitali von dem Executore testamenti Herrn Joseph Wenzl Felix von Ebenholtz sambt denen Interessen von S. Georgii laufenden Jahrs in solutum angewiesen und abgetreten, einfolglich hierdurch die vollkommene Richtigkeit gepflogen worden: demnach gleichwie der gräfliche Herr Vater des gräflichen Herrn Erblassers mit dieser Ausweisung der Legitimae, dann dem Ausweis deren 1.200 fl. R. an den (tit.) Herrn Eidam von Kunwaldt sich vergnüget und solche anzunehmen sich erkläret hat, also thuet auch Hochselbter haereditario nomine hiemit wegen denen bezahlt- und richtig gemachten 3.333 fl. R. 20 kr., so auf dem Gut Chausnik bishero gehaftet haben, als auch respectu deren von dem Chwatieruber Capitali per 10.000 fl. R. angewiesenen 800 fl. R. 36 kr. 2 d. in beständigster Form Rechtens den Executorem testamenti und die söhnlische Verlassenschaft hiemit quittiren, loss- und ledigsprechen, auch kein weiteres Recht haereditario nomine wegen der Legitima sich vorbehalten.

Wornach

6^{to} gleichwie pro capitali fundationis aus der völligen Verlassenschaft des Testatoris deductis deducendis nichts mehr als das auf dem Gut Chwatierub haftende Capitale per 8.000 fl.

II.

39*

Rheinisch verbleibet, als auch werden aus Abgang mehrerer Mitteln dermalen nur zwei auf die Foundation hiemit benennet und als Fundatisten eingesetzt, dann angenommen, welche von dem jetzgedachten Foundations-Capitali deren 8.000 fl. R. die à 6 per cento abfallende jährliche Interessen in gleichen Theilen zu geniessen haben werden, benanntlich der junge Herr Sohn des wohlgebornen Herrn Christoph von Woratschitzky Freiherrn von Pabienitz, dann der andere, ein nach dem verstorbenen wohlgedlgebornen und gestrengen Ritter Herrn Bernardin Wražda von Kunwaldt, welche beide von Zeit S. Georgii des laufenden Jahrs das Interesse von dem Capitali fundationis zu ihrer Ernähr- und guter Auferziehung bis auf das zwanzigste Jahr ihres Alters inclusive geniessen sollen, und so lang sie unter dieser Zeit ihre Studia nicht absolviret hätten oder sonst nicht accomodiret und in einen Nahrungsstand gesetzt worden wären, auch bis auf das vier- undzwanzigste Jahr inclusive noch dieses utile fundationis, jedoch nicht länger über dieses Alter, geniessen sollen, damit desto mehrere des beneficii fundationis theilhaftig werden könnten, wie dann derjenige, so sich nach Intention des Fundatoris in Andacht und Tugenden nicht übete, sondern ein unanständiges Leben zu führen anfangete, von dieser Foundation als unwürdig ausgeschlossen, dann ein anderes Subjectum statt seiner aufgenommen werden solle. Deren Fundatisten aber fernere Schuldigkeit sein solle, für die Seel des weiland Herrn fundatoris, insolang sie die Foundation geniessen, alltäglich einen Rosenkranz zu beten und sonst desselben in ihren Andachten gedenk zu sein, damit Gott der Allmächtige ihm die ewige Ruhe und Glückseligkeit verleihen wolle.

Und wie zumalen

7^{mo} der Herr Joseph Wenzl Felix von Ebenholtz in oftmentionirten Testamento pro executore testamenti et administratore gegenwärtiger Foundation benennet worden, welchem Ambt jedoch derselbe in seinem erlebten Alter und wegen anderen nothwendigen Geschäften vorzustehen nicht wohl vermag, hingegen iuxta mentem fundatoris erforderlich sein will, gemelte Foundation mit einem anderen tauglichen Vorsteher und Administratore zu versehen. Diesemnach thuet jetzt erwähnter Herr Doctor Felix von Ebenholtz seine diesfällige Administrationsstelle zu Handen des wohlgedlgebornen und gestrengen Ritter Herrn Johann Nepomuk Wražda von Kunwaldt, Herrn auf Hradeck und Solopisk, der Römisch kaiserlichen und königlichen Majestät Cammer- und Hoflehen- Rechts- Beisitzers, dann königlichen Vice-Landrichters im Königreich Böhmeib, renuntiiren und hiemit übergeben, dann abtreten in gänzlicher Zuversicht, dass Ihro Gnaden als Herr Schwager des seeligen Herrn Erblassers und fundatoris, wie nicht minder aus christlicher Pietät und Liebe des Nächstens dieses Administrationsamt über sich zu nehmen, die Obsicht sowohl über die Fundatisten und ihre Auferziehung als auch über die Foundationsgelder und Einkommen der Interessen zu tragen geruhen werde, hingegen auch das Jus haben solle, zu Geniessung dieser Foundation die Fundatisten und Subjecta nach der Intention des verstorbenen Fundatoris zu wählen, damit dieselbe durch ihre gute Education künftig dem publico politico oder ecclesiastico et familiae suae nützlich sein kunten. Unter welchen subjectis instituendis den Vorzug geniessen sollen, wann einige erarmte Personen in der uralten gräflichen oder freiherrlichen Woratschitzkischen oder ritterlichen Wraždischen Familie sich befinden möchten und, gleichwie mehrbesagten Herrn Doctori Felix von Ebenholtz die Macht gegeben worden, statt seiner einen anderen zu constituiren, als soll auch in arbitrio des wohlernannten (tit.) Herrn Vice-Landrichters stehen, nach dessen zeitlichen Hinscheiden einen anderen administratorem statt seiner zu benennen cum eadem potestate. In jenem Fall aber, da keiner bestellet würde, so wird das gänzliche Vertrauen zu dem königlichen Obristen-Landschreiber-Amt gesetzt, dasselbe und die künftige Herren Successores des Amts werden geruhen aus christlicher Pietät die Administration und Obsicht-Tragung über gedachte Foundation cum jure instituendi et destituendi fundatistas über sich zu nehmen, und zwar forderist das Foundations-Capitale in aller möglichster Sicherheit und bester Hypothec conserviren, dann dasselbe ohne vorgehenden Consens des hochlöblichen kais. königl. Consess (tit. pleniss.) Herren Herren obristen Landesofficiern nicht erheben und anderwärts ohne ganz sicherer Hypothec transferiren, sondern jedesmal die Sicherheit anzeigen und den hochgedachten Consens darüber zu suchen, wie auch die Fundatisten nicht anderst als nach dem buchstäblichen Inhalt des Fundatoris ausdrücklichen letzten Willens wahrhaft arme und nicht andere, die von anderwärts genugsam versehen sein und nur zu einer Ergötzlichkeit sothane Foundation geniessen wollten, aufzunehmen gehalten sein, und wann aus obgedachten

zweien gräf- oder freiherrlich Woracitzkischen oder ritterlichen Wraždischen Familien keine dergleichen arme Subjecta vorhanden wären, so wird in Ermanglung derenselben auf arme adeliche Kinder von uralten adelichen böheimischen Geschlechtern jedesmal besonders zu reflectiren sein, jedoch dergestalten: weilen der seelige Fundator in seinem Testamento bürgerliche Kinder von Geniessung dieser Foundation nicht ausgeschlossen hat, dass dieselbe in Abgang deren von der gräfl. Woracitzkischen und alten ritterlichen Wraždischen Familie abstammenden armen Kinder auch in die ofterwähnte gräfl. Woracitzkysche Foundation nach Belieben und Wohlbefund des Herrn Patroni oder Administratoris angenommen und praesentiret werden mögen, alles getreulich und sonders Gefährde.

Und wird diesemnach gegenwärtiger Erbs-Theilung-Vergleich und respective Foundations-Instrumentum mit Bewilligung Ihro Römisch kaiserlichen königlichen Majestät Räthen und wohlverordneten (tit.) Herren Unteramtleuten bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhme in jetzt besagte königliche Landtafel nach Belieben einverleibt werden können.

Zu wessen mehrerer Bekräftigung jetzt gemeltes Instrumentum nicht nur in zwei gleichlautende Exemplaria verfasst, sondern auch von denen respective Herren Contrahenten ausgefertigt, auch die unten benannte (tit.) Herren Zeugen zu gleicher jedoch ihnen unnachtheiliger Mitausfertigung alles Fleisses erbeten werden. So geschehen Prag den 14^{ten}, Chausnik den 23^{ten} Julii anno 1751.

Carl Graf Woracitzky Freiherr von
Pabienitz.

J. Wenzl v. Astfeldt,
als Zeug.

Joseph Wenzl Felix von Ebenholtz,
Executor des Graf Johann Wenzl Woracitzkischen
Testaments.

Franz Leopold von Hennet,
als Zeug.

Dieser Erbtheilungs-Vergleich oder respective Foundations-Instrumentum ist der kön. Landtafel mit Bewilligung Ihro Römischen kaiserlich- königlichen Majestät Räthen und verordneten Pragerischen Unteramtleuten auf die darinnen enthaltene Clausul aus dem Originali in diesem Quatern von Wort zu Wort eingetragen worden.

Böhmische Landtafel, Quatern Nr. 204 F. 20—24.

České desky zemské, kvatern č. 204 F. 20—26.

III.

Im Instrumentenbuch Nro. 605 anno 1783 am Dienstag nach dem Sonntag Cantate, das ist den 20^{ten} Maii sub litera B 13.

Heut untengesetzten Jahr und Tag ist zwischen dem wohlgebornen Herrn Anton Freiherrn Woratschitzky von Pabienitz, Ihro kaiserlich- königlichen Majestät wirklichen Kämmerer, an einem, dann den beiden Gebrüdern, dem wohlgebornen Herrn Prokop Freiherrn Wražda von Kunwald und dem wohlgebornen Herrn Joseph Freiherrn Wražda von Kunwald anderntheils nachstehende Verabredung getroffen und verabredet worden:

Nachdeme der weiland hoch- und wohlgeborne Herr Johann Wenzl Graf Woratschitzky von Pabienitz in seinem der königlichen Landtafel in dem 6. schwarzen Kaufquatern der Testamenten sub litera B 7. einverleibten Testament § 3^{do} sein Vermögen nach Abzug der väterlichen legitima denjenigen armen Kindern oder Waisen, die von ihren annoch lebenden oder auch verstorbenen Eltern keine Education genossen und das Vermögen zur Beischaffung der Ernährung und guter Auferziehung nicht ererbet oder von anderwärts anmit nicht versehen wären, männlichen Geschlechts allein, auf dass selbe in der Andacht, guten Sitten und Tugenden erzogen und ernähret würden, soviel und soweit als sich seine übrige Verlassenschaft und die von dem Verlassenschaftscapital abfallende jährliche Interessen zur Unterhaltung und Education zulänglich sein werden, diesen armen Kindern zum Gepuss verschaffet, nebst diesen aber pro executore testamenti zu Einrichtung dieser Foundation den (Titel) Herrn Joseph Wenzl Felix von Ebenholz mit

dieser Macht ernannt hat, dass derselbe das Fundationswerk gewissenhaft einrichten, hierüber die Absicht tragen und das Stiftungskapital in Sicherheit setzen möchte.

Wo dann auch sonach mittelst des der königlichen Landtafel in dem 6^{ten} zimmetfarben Gedenkquatern sub litera F 20 einverleibten Erbtheilungs-, Vergleich-, und Fundations-instruments § 6^{to} das Stiftungskapital nach Abzug des väterlichen Pflichttheils und aufgelassenen Unkosten auf einen Betrag von 8000 Gulden festgestellt, dann weiters § 6^{to} et 7^{mo} bestimmt worden, dass zu dieser Stiftung, wenn einige erarmte Personen in der uralten gräflich- oder freiherrlich- Woratschitzkischen oder ritterlich- Wraždischen Familie sich befinden, den Vorzug haben sollen, wo dann weiters das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung von dem ernannten executore testamenti Herrn Joseph Wenzl Felix von Ebenholz an dem weiland wohlgebornen Herrn Johann Nepomuk Freiherrn Wražda von Kunwald, damaligen Vice-Landrichter, mit der Macht, nach dessen zeitlichen Hintritt einen andern Administrator statt seiner cum eadem potestate zu benennen, übertragen worden, wie dann auch wirklich jetzt ernannter Herr Baron von Wražda in seinem Testament sothanes Praesentationsrecht an seinen ältesten Sohn (Titel) Herrn Prokop Freiherrn von Wražda, nach dessen Absterben auf die übrigen Agnaten hinterlassen hat.

Wo es dann allerdings dem weiland Herrn Joachim Grafen Woratschitzky, Herrn von Pabienitz, empfindlich hat fallen müssen, dass ungeachtet derselbe ein leiblicher Bruder des Erblassers und Stifters gewesen, diese Stiftung zugleich aus der gräflich Woratschitzkischen Familie hergerühret hat und zu dieser Stiftung vorzüglich nebst der ritterlich Wraždischen Familie auch die Woratschitzkische Familie durch das Stiftungsinstrument berufen worden, mithin der Billigkeit nach demselben, wo nicht das gänzliche, wenigstens das Conpraesentationsrecht gebühret hätte, derselbe jedannoch sich und sein Geschlecht ganz hievon ausgeschlossen sehen hat müssen, daher dann auch derselbe nicht allein in seinen Lebzeiten hierwegen sich in mündliche Abhandlungen eingelassen, als auch in seinem Testament den Eingangs bemelten (Titel) Herrn Anton Woratschitzky Freiherrn von Pabienitz darzu verbunden hat, das Präsentationsrecht für den einen Fundatisten der Woratschitzkischen Familie auf sein Geschlecht zu bewirken.

Und da die beide Baron Wraždische Herrn Gebrüder die Billigkeit dieser Forderung eingesehen haben: als ist über diesfälliges Präsentationsrecht folgender Vergleich beliebt und beschlossen worden:

Erstens, dass das Präsentationsrecht zu der Johann Wenzl Graf Woratschitzkischen Stiftung in Hinkunft dergestalt zwischen der Freiherr Wraždischen und freiherrlich Woratschitzkischen Familie getheilet werden solle, dass, gleichwie jedesmal zween Fundatisten, nämlich einer aus dem gräflich- oder freiherrlich- Woratschitzkischen und einer aus dem freiherrlich- oder ritterlichen Geschlecht von Wražda in dem Genuss dieser Stiftung gewesen, in Zukunft der (Titel) Herr Anton Woratschitzky von Pabienitz, dann nach dessen Absterben seine männliche Descendenz, und zwar hievon jedesmal der Älteste, einen aus dem gräflich- oder freiherrlich- Woratschitzkischen Geschlecht, dann der (Titel) Herr Prokop Wražda Freiherr von Kunwald oder dessen männliche Descendenz und in deren Abgang der (Titel) Herr Joseph Freiherr Wražda von Kunwald oder dessen männliche Descendenz, und zwar in beiden Fällen hievon jedesmal der Älteste, einen aus dem freiherrlich- oder ritterlich- Wraždischen Geschlecht in diesfällige Stiftung an- und aufnehmen könne.

Zweitens. Sollte an Seiten des (Titel) Herrn Anton Freiherrn von Woratschitzky seine männliche Descendenz einstens aussterben, soll das An- und Aufnahmsrecht auf die beide obbemelte Baron Wraždische Herrn Gebrüder und ihre männliche Descendenz ganz zufallen, wie ingleichen, wenn die beide jetzt besagte Herren Brüder ohne männliche Descendenz absterben oder auch diese aussterben sollte, so soll in diesem Fall das An- und Aufnahmsrecht ganz dem (Titel) Herrn Anton Freiherrn Woratschitzky und seiner männlichen Descendenz zufallen. Wo jedoch

Drittens in ein- wie in andern Fall in Aufnehmung der Fundatisten jederzeit nach Vorschrift des Fundationsinstruments §^{pho} 7^{mo} fůrgegangen, mithin jederzeit der Bedacht auf beide Woratschitzkisch- und Wraždische Geschlechter vorzüglich genommen werden soll, damit die eine Stelle einem aus dem Woratschitzkischen, und die andere einem aus dem Wraždischen Geschlecht ertheilet werde, ausser dass zur Zeit der Erledigung einer oder der anderen Stelle niemand erarmer aus einer oder der andern Familie vorhanden wäre, der oder dessen Eltern dieser Stiftung benöthiget wären. In

welchem Fall nach Inhalt des Stiftungsinstruments auf die anderen jetzt benannten zween Familien, wann in derselben sich mehr als ein Erarmter finden sollte, der vorzügliche Bedacht genommen, in deren Ermangelung aber andere arme entweder adeliche oder bürgerliche Kinder nach Gutbefund des patroni aufgenommen werden können.

Wo übrigens wegen der Dauer der Foundation, wie lang jeder Fundatist diesfällige Foundation geniessen solle, und wegen der Qualität der Fundatisten, dass nur arme und mittellose Kinder männlichen Geschlechts, deren lebende oder verstorbene Eltern kein hinlängliches Vermögen haben, ihren Kindern die behörige Education zu geben, dieser Stiftung theilhaftig werden sollen, dann wegen der Verbindlichkeit der Fundatisten es bei dem bleibet, was das Fundationsinstrument im Eingange und §^o 6^{to} et 7^{mo} anordnet.

Viertens. Sollte sich der Fall ereignen, dass sowohl die Anton freiherrlich Woratschitzkische als die Prokop und Joseph Baron Wraždische Familie ganz in der männlichen Abstammung aussterben sollte, so soll in diesem Fall das An- und Aufnahmsrecht auf den jeweiligen königlichen Obrist-Landschreiber in Gemässheit des landtäflichen Stiftungsbriefs zufallen. Belangend endlich

Fünftens den bisherigen aufgeloffenen Stiftungsrückstand von Georgii 1778 bis Georgii 1783 per 800 Gulden von der einer Stiftungshalbscheide im Betrag per 4000 Gulden, so ist solche dahin verglichen worden, dass solcher nicht zwar zur Vermehrung des Stiftungsfonds angewendet, sondern dem an Seiten des (Titel) Herrn Prokop Freiherrn Wražda in dem Baron Wraždischen Fundationsantheil künftig anzunehmenden Praesentirten aus der Ursache zukommen und mit halbjährigen Fristen à 80 Gulden bis zu Bezahlung des Rückstandes nebst den laufenden halbjährigen Stiftungsgenuss von daher entrichtet werden solle, damit das ursprüngliche auf 8000 Gulden bestimmte Fundationscapital nicht abgeändert und zwischen beiden Fundatisten eine Gleichheit erhalten, mithin ein jeder einen gleichen Genuss von 4000 Gulden participiren möchte und weil der in dem Baron Woratschitzkischen Fundationsantheil befindliche Fundatist stets durch diese Zeit den Fundationsgenuss gehabt und empfangen hat, mithin der obbemelte Fundationsrückstand per 800 Gulden der Billigkeit nach dem Baron Wraždischen Fundationsantheil zu guten gehet.

Dieses Instrument soll als ein Nachtrag und gutwilliger Vergleich angesehen, der königlichen Landtafel nach vorgehender Bewilligung einverleibet und per juxtam des Stiftsbriefs ausgezeichnet werden.

Zu Urkund dessen haben sich sämmtliche Interessenten eigenhändig unterschrieben, ihre Insigeln beigedrückt und die unten benannte Herrn Zeugen zur gleichmässigen, jedoch unnachtheiligen Mitfertigung erbeten.

So geschehen Prag den 30^{ten} April 1783.

(L. S.) Anton Woratschitzky Freiherr (L. S.) Prokop Wenzl Freiherr Wražda
von Pabienitz. von Kunwald.

(L. S.) Johann Wenzl Astfeld Freiherr (L. S.) Ignaz Freiherr Wražda
von Widrži, von Kunwald.
als erbetener Zeug.

(L. S.) Franz Graf Schaffgotsch,
als erbetener Zeug.

Actum bei der königlichen Böhmischen Landtafel.

Prag, den 16. Decembris 1801.

(L. S.)

Theodor Ritter von Lilienau

Registratursdirector mp.

Michael Hollney mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

163.

1751

října 1. October.

Studentské nadání Václava Antonína Nepaura.

Wenzel Anton Nepaur'sche Studenten-Stiftung.

Vedle listiny ze dne 1. října 1751 odevzdal měšťan a královský rychtář v Poličce, Václav Antonín Nepaur), magistrátu královského věnného města Poličky 1200 zl. Rýnských za tím účelem, aby z jejich výnosu jeden studující jinoch v některém semináři nebo měšťanském domě soukromém, kde se pěstují vědy a svobodná umění, stravu dostával; úspor mělo se upotřebiti k uhrazení nákladu spojeného s dosažením akademických hodností.*

Právo na nadání měli pouze jinosi z Poličky a to především zakladatelovi příbuzní podle blízkosti stupně.

Presentační právo vyhradil zakladatel na čas svého života sobě; po jeho smrti měl je vykonávati zeť Václav Tichý a jeho manželka Marie Anna, v další řadě pak jejich mužské, pak ženské potomstvo a to vždy ten, který by byl starší; kdyby potomstvo vymřelo, mělo příslušeti presentační právo magistrátu v Poličce.

Stipendista měl na zakladatele v modlitbách častěji vzpomínati a pokud možná též hudbě se učit.

Správu nadání svěřil Nepaur magistrátu v Poličce; kdyby ji však tento někdy vrátiti chtěl, měl ji vznésti na některého vhodného příbuzného, jenž by však jmenovanému magistrátu vždycky počet vydával.

Nyní spravuje c. k. místodržitelství v Praze nadační jmění, kteréž činí 3677 zl. 29 kr.

Místodržitelství udílí také nadání a to vždy na presentaci osob k tomu povolaných nadační listinou.

*) Jméno rodiny znělo původně „Neubauer“.

Mittelst der Stiftungserrichtungsurkunde vom 1. October 1751 übergab der Bürger und königliche Richter Wenzel Anton Nepaur) in Politschka dem Magistrate der königlichen Leibgedingstadt Politschka den Betrag von 1200 fl. Rheinisch zu dem Zwecke, dass aus dem Erträgnisse desselben ein studierender Jüngling in irgend einem Seminar oder in einem bürgerlichen Privathause, wo die Wissenschaften und freien Künste gepflegt werden, die Kost erhalte; etwaige Ersparnisse sollten zur Deckung des mit der Erlangung der gradus verbundenen Aufwandes verwendet werden.*

Anspruch auf die Stiftung hatten lediglich Jünglinge aus Politschka und zwar zunächst die stifterischen Anverwandten nach der Nähe des Verwandtschaftsgrades.

Das Recht, die Stiftlinge zu präsentieren, behielt sich der Stifter auf die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte es sein Schwiegersohn Wenzel Tichý und dessen Gattin Maria Anna, hierauf deren Descendenten männlicher, dann weiblicher Linie, und zwar immer der ältere, und falls diese ausgestorben sein sollten, der Magistrat in Politschka ausüben.

Der Stiftling sollte des Stifters im Gebete öfters gedenken und wo thunlich auch die Musik erlernen.

Die Verwaltung der Stiftung übertrug Nepaur dem Politschka'er Magistrate; falls sie dieser jedoch einst zurücklegen wollte, hätte er sie einem geeigneten Verwandten zu übertragen, welcher jedoch stets dem genannten Magistrate Rechnung zu legen haben würde.

Gegenwärtig verwaltet die k. k. Statthaltereie in Prag das Stiftungsvermögen; es beträgt 3677 fl. 29 kr.

Dieselbe Landesstelle verleiht auch diese Stiftung und zwar über jedesmalige Präsentation des stifts-brieflich hiezu Berufenen.

*) Der Familienname lautete ursprünglich „Neubauer“.

Nadání lze užívat ve všech školách.

Der Stiftungsgenuss dauert durch alle Schulen.

Roční plat stipendia jest ustanoven na 100 zl.

Die Jahresgebühr des Stipendiums ist auf 100 fl. festgesetzt.

Ve jméno nejsvětější a nerozdílné Trojice bo[ž]ské Amen.

Já Václav Antonín Nepaur, měšťán a na ten čas Jeho Milosti Císařské královský rychtář královského věnného města Policzky, z pohnutí lásky k bohu a k bližnímu, též k své milé vlasti věčnou pro jednoho studujícího mládence fundací ustanovuji, který by k větší cti a chvále boží, obecnému dobrému, počestným mravům a svobodnému umění, též, pokud by se vidělo, muzice cvičiti a učiti, však ale by muzice přední konec při takové fundaci neb kondicii býti měl, to se nepozorovalo: z té tehdy příčiny

1^o vzácnému magistrátu a obci tohoto královského věnného města Policzky v běžící nyní platicí monetě za panem Francem Sswandou na mé bývalé jemu odprodané $6\frac{3}{4}$ prutu s dvorcem role mocí podstoupené [sic] pořádné obligací vykazují a odevzdávám jeden tisíc dvě stě zlatých Rejnských, id est 1200 zlatých, z kteréhožto interesse fundovaného mládence buď v některém seminarium neb v privátním domě u dobrého a příkladného pana měšťana, kde by studia a jiné chvalitebné exercitia se vynacházely, zdrava, jak mnoho by se vidělo a zapotřebí bylo, placena, pokud by ale z vyplejvajícího interesse kdy co přebíjalo, to zachováno a na zaplacení graduum, když by mládence schopnost a někdy prospěch neméně tomuto městu věrné služby a užitek se znamenal, a nadějný byl, dle prozřetelnosti respective pána neb pánův praesentírujících vynaloženo a placeno bylo.

2^{do} Mládenec ten, který dobrodiní této fundací použije, toliko a jedině z tohoto města Policzky a odjinud ne praesentírován a obrán býti má, buď on krevní přítel a příbuzný, neb ne, však ale aby pokaždí přítel krevní a příbuzný, a to sice přednější vzdálenějšímu představen byl, míti žádám a chci.

3^{to} Moc a právo k představení neb praesentandi mládence na tuto fundaci, jak dlouho všemohoucnost božská mně živobyti popřítí ráčí, sobě zanechávám, po smrti ale mému panu zeti, Václavovi Tichému, a dceři mé Mariji Anně téhož mládence, pak dětem z nich pocházejícím předně mužského, pak ženského pohlaví po starších, kdyby však ty pošly, vzácnému magistrátu tohoto města plnou moc a právo v nejlepším právním způsobu podstupují a odevzdávám.

4^{to} Toho, který na přítomnou fundaci se přijme, povinnost bude, by takový náklad, obzvláště v nynějších těžkých časech zbytečně vynakládán, a fundator svého dobře mínícího [sic] cíle zbaven nebyl, se v dobrých mravích a cnostech cvičiti, v studiích pilnost zachovati, tak aby čest a chvála boží rozšiřována, náboženství samospasitedlné katolické prohlášováno a skrz podobné dobré chování vlast k svému chvatitebnému vzniku přijíti mohla.

5^{to} Pokudž by však co nechvalitebného neb nepořádného na mládenci se znamenalo, žádám, že respective pan praesentans, jako i taky by praesentatus svými modlitbami při bohu častěji na mne pamatoval, jej napomenouti, kdyby ale naděje k polepšení nebyla, takového kassírovati a jiného praesentírovati dobrotivě sobě oblíbějí.

6^{to} Na vypadající interesse takového fundationis per 1200 zlatých kapitálu že budoucí páni primatores tu malou práci vedení počtu k sobě pro dobré vlasti přijmouti naproti nebudou, se důvěřuju, začož také příslušně žádám; pokud by ale se to státi nemělo, bude moci s uznáním vzácného magistrátu někomu z přátelstva se bezpečně svěřiti, s tou však vejmkou a zaopatřením, by takový povinen byl, vzácnému magistrátu consilio communicato nadpravený příjmu a vydání počet ad ratificandum ročně skládati.

A poněvadž toto mé ustanovení obzvláště pro budoucí dobré tohoto města se vztahuje a vzácný magistrát na moje snažné pohledávání toho starost a péči na sebe vzíti sobě oblíbil: pročož služebně a šetrně žádám, že nad tím (však ale bez vší škody a ujmy) ochrannou ruku držeti, aby na budoucí věčné časy svůj effect míti a vždy in suo esse zůstávati a trvati mohla, svou vzácnou prozřetelností přispěti a kooperovati neobtěžně oblíbí.

Na potvrzení toho přítomné foundationis instrumentum sem vlastní rukou s přitisknutím pečete netoliko podepsal, ale taky vzácného magistrátu in corpore, též panu starších obecních, pana městského rychtáře a z ausschusu k tomu obranými osobami (jin: však bez škody) k podpisu snažně dožádal. Jenž se stalo v královském věnném městě Policzcze dne 1^{ho} Octobris anno 1751.

(L. S.) Jeho císařské a královské katolické
Milosti purkmistr a rada:

Jan Rausser,
purkmistr mp.

Václav Josef Tichý mp.
primas.

Jan Stanislav Tichý mp.

Ferdinand Fr. Kasparides mp.

Jan Pavel Herberger mp.

Florian Sluka mp.

Josephus Ignatius Stiepanek mp.

Richard Anton Lysska mp.

Andreas P. Mayer mp.

Stanislaus Sebastian Nespiessný mp.

Innocentius Warhaník mp.

Friedrich Joseph Gosch mp.

Ignatius Killar mp.
syndicus.

(L. S.) Václav Antonín Nepaur.
pro tempore královský rychtář iládem mp.

Tomáš Tichý mp.
starší obecní.

Wenzl Kassparydes mp.

Jan Martinů mp.

Matouš Tragtler mp.

Jiří Ssindlar mp.
pro tempore rychtář městský.

Stanislav Sylberník mp.

Jan Michel Swoboda mp.

Josef Nespiessny mp.

Povoleno v své místo vtěliti in consilio regiae dotalis civitatis Policzkensis die
9. Junii anno 1752. consule domino Friderico Gosch.

Ignatius Killar mp.
pro tempore mladší syndicus.

Ingrossatum Libro foundationum rubro folio 3 a 4^{to}.

Ignatius Killar mp.
pro tempore syndicus.



164.

1752

October 16. října.

**P. Josef Anton Schneltzer'sche
II. Studenten-Stiftung.**

Diese Stiftung wurde von eben demselben P. Josef Schneltzer, Pfarrer in Pischtin, errichtet, welcher am 13. August 1742 bei dem Krummauer Jesuiten-Seminar eine Studenten-Stiftung) gegründet hat. Das Capital, welches der Stifter mittelst des Fundationsinstrumentes de dato Prag am 16. October 1752 zur Errichtung dieser zweiten Studenten-Stiftung dem St. Bartholomäus-Convict in Prag übergab, betrug 2500 fl. Rheinisch.*

Hiebei bestimmte der Stifter, dass aus dem Ertragnisse dieses Capitals ein zum Studiren tauglicher Jüngling aus seiner Blutsverwandtschaft, oder wenn aus derselben keiner vorhanden wäre, ein armer, in Kalsching geborener Bürgerssohn im genannten Convict behufs Absolvierung der altiora studia den Unterhalt finden sollte.

Das Benennungsrecht behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Tode sollte es sein leiblicher Bruder Mathias Schneltzer, Bürger in Kalsching, und nach dessen Tode der Kalschinger Magistrat ausüben.

Es soll jedoch immer demjenigen aus den Bewerbern um diese Stiftung der Vorzug gebühren, welcher die vom Stifter beim Krummauer Jesuiten-Seminar errichtete Stiftung genossen hat.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt, später jedoch dem kaiserlichen Studenten-Convict in Prag einverleibt.

Gegenwärtig wird die Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Kalschinger Gemeindevertretung verliehen und hiebei stets jenen Bewerbern der Vorzug gegeben, welche im Genusse der P. Josef Schneltzer'schen I. Studenten-Stiftung stehen.

*) Siehe die P. Josef Schneltzer'sche I. Studenten-Stiftung unter Nr. 145 dieses Bandes.

**P. Josefa Antonína Schneltzera
II. studentské nadání.**

Nadání toto založil týž P. Josef Schneltzer, farář Pištinský, jenž dne 13. srpna 1742 při jesuitském semináři v Krumlově studentské nadání byl zřídil.) Kapitál, kterýž vedle listiny dané v Praze dne 16. října 1752 na zřízení druhého nadání odevzdal v konviktě sv. Bartoloměje v Praze, činil 2500 zl. Rýnských.*

Při tom ustanovil zakladatel, že z výnosu kapitálu ve jmenovaném konviktě vydržován býti má k studiím způsobilý mladík z jeho pokrevního příbuzenstva nebo, kdyby takového nebylo, chudý, ve Chvalšínách narozený měšťanský syn, a to po dobu vyšších studií (studia altiora).

Právo presentační vyhradil si zakladatel pro dobu svého života; po jeho smrti měl je vykonávati jeho vlastní bratr Matyáš Schneltzer, měšťan Chvalšinský a po smrti tehož magistrát ve Chvalšínách.

Ze žadatelův o nadání měl míti přednost ten, který užíval nadání zřízeného zakladatelem při jesuitském semináři v Krumlově.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní, později však přiděleno k cisařskému konviktu pro studenty v Praze.

Nyni udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci obecního zastupitelstva ve Chvalšínách; při tom dává se vždy přednost žadatelům, kteříž užívali I. studentského nadání P. Josefa Schneltzera.

*) Viz P. Josefa Schneltzera I. studentské nadání č. 145 tohoto svazku.

Der Genuss der Stiftung dauert durch die Gymnasial- und höheren Studien.

Das Stiftungscapital, welches ebenfalls von der k. k. Statthaltereı in Prag verwaltet wird, beträgt 8148 fl. 20 kr.

*Die Gebür des bestehenden einen Stiftungsplatzes ist mit 200 fl. festgesetzt. *)*

Užívatı lze nadání po dobu gymnasiijních a vyšších studiı.

Nadační jmění, taktěž c. k. mistodržitelstvım v Praze spravované, činı 8148 zl. 20 kr.

*Plat jediného nadačního místa jest ustanoven na 200 zl. *)*

Im Namen der allerheiligsten unzerteilten Dreifaltigkeit Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit jedermanniglich, besonders aber wo es vonnöthen: demnach ich Pater Josephus Antonius Schneltzer, derzeit Pfarrer zu Pischtin, ohne Zweifel aus sonderbarer göttlicher Eingebung zu grösserer Ehre Gottes und zum ewigen Seelenheil meines Nächsten, besonders aber der studirenden Jugend, umb in allen geistlichen Tugenden zuzunehmen, mich entschlossen habe, in dem hochlöblichen pontificio-caesareo convictorum collegio ad sanctum Bartholomaeum in der königlichen Alten Stadt Prag eine ordentliche Stiftung oder Foundation aufzurichten und zu bewerkstelligen, und zwar dass zu allen Zeiten ein Student, den ich bei Lebenszeit und nach meinem Tode mein leiblicher Bruder Mathias Schneltzer, Bürger in dem löblichen Schwarzenbergischen Markt Kalsching, nach dessen Tode aber der löbliche Magistrat des gedachten hochfürstlich Schwarzenbergischen Markt Kalsching benennen oder präsentiren werden, darvor in convictu sancti Bartholomaei seine ordentliche Kost und 25 Gulden auf ein Kleid haben und die altiora studia daselbst absolviren könne und solle, folgendermassen:

Nachdeme ich mich mit dem hochwürdigen und hochgelährten Herrn patre Bernardo Weber, derzeit rectore des hochlöblichen kaiserlich- und königlichen collegii sancti Clementis Societatis Jesu der königlichen Alten Stadt Prag, wie auch dem Herrn patre regente des erwähnten convictorum collegii sancti Bartholomaei, dem wohllehrwürdigen und hochgelährten Herrn patre Ignatio Schindler, um diejenige Stiftung unterredet und darüber einhellig schlüssig worden: so übergebe ich mit Fertigung dieses Fundationsinstruments mehr wohlervähnten convictorum collegio sancti Bartholomaei zu Handen wohlgedachten Herrn patris regentis zwei tausend fünf Hundert Gulden Rheinisch, sage 2500 Gulden, jeden Gulden per 60 Kreuzer gerechnet, an guter, gangbarer Münze mit dieser auf ewig verbündlichen Verbündnus, dass ein die Capacität zu studiren habender Jüngling oder auch wirklicher Student aus meiner Blutsfreundschaft oder, wann von dieser Freundschaft keiner vorhanden oder lebendig wäre, ein geborner armer Burgerssohn aus dem hochfürstlichen Schwarzenbergischen Markt Kalsching alljährig vom Interesse erwähnten Capitalssumma sein Kost und Trunk bei dem ordinari des geistlichen als weltlichen Studententisch nebst 25 Gulden auf ein Kleid und andere Nothdurft jetzt und hinfüro zu ewigen Zeiten haben solle, wo aber absonderlich anzumerken ist, dieweilen ich den 13^{ten} August in anno 1742^{ten} Jahr in dem löblichen seminario sancti Josephi zu Böhmisch Krumau ebenfalls eine Foundation aufgerichtet, damit ein zum Studiren fähiger Knab aus meiner Blutsfreundschaft oder in Abgang deren ein geborner armer Kalschinger Burgerssohn seine humaniora studia absolviren könne, so solle ein solcher vor allen anderen Candidaten den Vorzug haben und in dem löblichen collegio sancti Bartholomaei in meine Foundation auf- und angenommen werden.

Dieweilen aber bei jetzigen Zeiten auf allerhöchste Erlaubnus Seiner Päpstlichen Heiligkeit Benedicti, dieses Namens des Vierzehnten, Seine kaiserlich- und königliche Majestät auf alle geistliche Stiftungen oder Foundationen eine Steuer geleget, indeme von hundert Gulden 36 Kreuzer nomine quotae papalis bezahlet werden sollen, dahero, damit das löbliche convictorum collegium sancti Bartholomaei wegen dieser Steuer nicht graviret werde oder Schaden leide, so ist mein Will und gänzliche Meinung, dass von dem Interesse dieser Capitalssumma per 2500 Gulden diese Steuer oder quota papalis, nemlich

*) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebür ist im Zuge.

*) V ten čas jedná se o jeho zvýšení.

15 Gulden bezahlet werden, die übrige 10 Gulden aber meinem Fundatisten zu seiner Nothdurft eingehändigt werden, woferne aber mit der Zeit diese Steuer aufhören solle, so sollen ohne einziger Widerred alle 25 Gulden den Fundatisten auf ein Kleid und andere Nothdurft jetzt und zu ewigen Zeiten von obbesagten Herrn patre regente ausgefolget werden. Zu dessen Urkund und ewiger Festhaltung, dass ich die 2500 Gulden mit Fertigung dieses mehr wohlbesagten Herrn patri regenti richtig und baar ohne allen Abgang ausgezahlet und abgeführt habe, wie ich dann hiermit in optima forma juris durch eben dieses Instruments Unterschreibung quittiret werde. Zu dem hat auch öfters ernannter Herr pater regens der exceptioni non numeratae pecuniae zugleich in optima forma juris solennissime renunciiret, und ist gegenwärtiges instrumentum foundationis nicht nur allein von mir und innen wohlbesagten Herrn patre rectore und Herrn patre regente (pleno titulo), nicht weniger von denen untengesetzten freundlich erbetenen Herren Zeugen (jedoch ihnen und ihren Erben ohne Nachtheil und Schaden) eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften allerseits gefertigt worden, sondern es hat auch der ehrsambe Magistrat des hochfürstlich Schwarzenbergischen Markt Kalsching mit vorgehend hochobrigkeitlichem Vorwissen und Erlaubnus sein grösseres Marktsinsigl wissentlich beigedruket und mit Genehmigung deren Herren Contrahenten ohne beiderseitiges Beisein dieses Fundationsinstrument in die Kalschingerische Marktbücher von Wort zu Wort eingeschrieben, wie dann auch zwei gleichlautende exemplaria also auch in Gottes Namen ausgefertigt worden, deren eins in dem hochlöblichen convictu sancti Bartholomaei verbleiben und ich das andere mit dem Magistrat zu Kalsching zur künftigen ewigen Nachricht behalten solle. Signatum in der königlichen Alten Stadt Prag den 16^{ten} Octobris 1752.

(L. S.) Bernardus Weber,
Societatis Jesu Pragae ad sanctum
Clementem rector.

(L. S.) Ignatius Schindler,
Societatis Jesu Pragae ad sanctum
Bartholomaeum convictus regens.

(L. S.) Josephus Antonius Schneltzer,
derzeit Pfarrer zu Pischtin.

Alldiweilen aber des wohlehrwürdigen Herrn fundatoris dieses afgerichtete instrumentum nicht legaliter wegen erfolgten unvermutheten Todesfall ver- und ausgefertigt worden, als um solches seine ganze Kraft zu haben, ist gegenwärtige Fertigung.

(L. S.)

Balthasar Lindner,
Societatis Jesu pro tempore collegii academici
rector mp.

(L. S.)

Michael Frisch
e Societate Jesu, convictus pro tempore regens mp.

(L. S.)

Franz Mühlpek,
als erbetener Zeug mp.

(L. S.)

Mathias Schnöltzer,
pro tempore praesentator mp.

(L. S.)

Anton Platzer,
derzeit Primator in hochfürstlich Schwarzen-
bergischem Markt Kalsching, als Zeug.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath des Markts Kalsching.

ab-que onere tamen reddendi rationes alteri quam Societatis Jesu in provincia Bohemiae superioribus. curavi. ut hocce meae voluntatis piae propositum et erectionis instrumentum in triplici exemplari expediretur, quorum unum in collegii Clementini. alterum in convictus archivio et tertium inter meos cognatos pro aeterna rei memoria asservaretur atque eorum manu et nomine subscriberetur. adjunctis sigillis officiorum. quorum providentia et autoritate debitam firmitatem acquireret et conservaret.

Actum Praegae in collegio Clementino Societatis Jesu prima Septembris 1753.

(L. S.)	Christianus Schardt	(L. S.)	Balthasar Lindner
	Societatis Jesu. regens Kuttuae.		Societatis Jesu. provinciae Bohemicae praepositus provincialis.
(L. S.)	Ignatius Schindler	(L. S.)	Bernardus Weber,
	Societatis Jesu. regens convictus.		collegii Societatis Jesu ad sanctum Cle- mentem pro tempore rector.

Quod praesens copia cum suo originali instrumento conveniat. subscriptus testor.

(L. S.)

Michael Frisch

Societatis Jesu. convictus ad sanctum Bartholomaeum
regens mp.

Současný ověřený opis v archivu c. k. místodržitelském v Praze.

Gleichzeitige beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.



166.

1753

October 27. října.

Johann Caspar Artzt'sche I. Studenten-Stiftung.**I. studentské nadání Jana Kašpara Artzta.**

Diese Stiftung wurde mittelst Fundationsinstrumentes de dato Prag am 27. October 1753 von Johann Caspar Artzt, geschworenen Consistorial- und Landesprocurator im Königreiche Böhmen, Bürger in der königlichen Altstadt Prags, zu dem Zwecke errichtet, damit ein studierender Jüngling aus seiner Blutsverwandtschaft im Prager St. Bartholomäus-Convict mit Kost, jährlicher Kleidung, Büchern u. dgl. unterhalten werde; das Capital, welches der Stifter hiezu widmete, betrug 3500 Gulden Rheinisch.

Allfällige Ersparnisse aus dem Vermögen wollte der Stifter zur Deckung weiterer Bedürfnisse des Fundatisten, insbesondere zur Bestreitung der Auslagen pro gradu philosophico et theologico verwendet wissen.

Der Genuss der Stiftung sollte nach absolviertem Studium der Philosophie auch während der Theologie bis zur Erlangung der geistlichen Weihen dauern; nicht minder sollte einem solchen Stiffling im Falle der Erledigung der Landskroner Weltpriester-Altaristenstelle der erste Anspruch auf dieselbe zustehen. Auch sollte er bei einer sich ergebenden Kapellanei-Apertur gegen Ende des theologischen Studiums hiezu promoviert werden.

Das ausschliessliche Recht zur Erlangung dieser Stiftung sollten vor allen anderen die den Namen Artzt führenden Anverwandten des Stifters, dann die männlichen Descendenten der stifterischen Schwestern Maria Wernhardt und Veronika Feder, sie mögen sich wo immer befinden, wenn sie nur zum Studieren fähig sind, für alle Zeiten alternativ haben.

Die Auswahl des Stifflings und das jus praesentandi behielt sich der Stifter für die Zeit seines Lebens selbst vor; nach seinem Ableben sollte die Auswahl und Präsentation dem Landskroner Stadtrathe mit Zuziehung des vom Stifter im Jahre 1751

Nadání to zřídil zakladací listinou danou v Praze dne 27. října 1753 Jan Kašpar Artzt, přísední konsistoriální a zemský prokurátor v království Českém a měšťan královského Starého města Pražského, za tím účelem, aby v konviktu sv. Bartoloměje v Praze studující jinoch z jeho pokrevního příbuzenstva opatrován byl stravou, ročním šatstvem, knihami a podobným. Věnovaný kapitál činil 3500 zl. Rýnských.

Co by snad se ušetřilo, toho mělo podle vůle zakladatelovy užiti se k uhruzení dalších potřeb stipendistových, zvláště k zapravení výloh pro gradu philosophico et theologico.

Nadání měl užívati stipendista po dokončení filosofie i v bohosloví až do vysvěcení na kněze; taktéž mělo stipendistovi příslušet první právo na místo světského kněze-oltářníka v Landškrouně, kdyby se uprázdnilo. Též měl, kdyby se někde naskytlo kaplanství uprázdněné ke konci jeho bohosloveckého studia, na ně býti promován.

Výhradné právo na nadání měli míti přede všemi jinými vždycky alternativně příbuzní zakladatelovi, kteří se jmenují Artztovi a pak mužští potomci zakladatelových sester Marie Wernhardtovy a Veroniky Federovy, ať by nalezali se kdekoli, jen když by byli schopni k studiu.

Volbu stipendisty a právo presentační vyhradil zakladatel pro dobu svého života sobě; po jeho smrti měla příslušet volba a presentace městské radě v Landškrouně spolu se světským knězem, pro něhož zakladatel roku 1751 v Landškrouně, jakožto

zu Landskron, seinem Geburtsorte, für immerwährende Zeiten gestifteten Weltpriesters und dessen Nachfolger zustehen.

Hiebei bestimmte der Stifter, dass bei Abgang seiner Blutsverwandten, beziehungsweise Agnaten, oder im Falle, dass solche wegen geringen Alters die Fähigkeit zum Studieren nicht besitzen würden, ein anderer weiterer, insbesondere von der weiblichen Artzt'schen Linie abstammender Freund oder auch in dessen Ermangelung ein zu Landskron gebürtiges Stadt- oder Vorstadtkind oder aber, wenn auch ein solches nicht vorhanden wäre, ein anderer fremder armer Student, insbesondere ein solcher, welcher sich dem geistlichen Stande widmen wollte, für diese Stiftung präsentiert werden sollte.

Sobald sich jedoch ein zum Studieren fähiger Jüngling aus der Verwandtschaft des Stifters, welche das Vorrecht auf diese Stiftung besitzt, um den Stiftungsgenuss melden sollte, hat ein Stiftling, welcher nicht zu dieser Kategorie von Verwandten gehört, nach Ausgang des Schuljahres aus der Stiftung auszutreten, es wäre denn, dass er bereits Theologie studieren würde oder die höheren Weihen erhalten hätte, wo er dann erst nach absolviertem theologischen Studium die Stiftung abzutreten verbunden wäre.

Der Stifter sprach den Wunsch aus, dass für die Stiftung solche Bewerber präsentiert werden sollen, welche die deutsche und böhmische Sprache erlernt und wenigstens die dritte Schule absolviert haben.

Ferner verlangte der Stifter, dass die Stiftlinge den gradus sowohl philosophiae als theologiae zu erlangen bestrebt sein sollen.

Die Stiftlinge, welche nicht den Weltpriesterstand wählen, sollten im Genusse der Stiftung nur bis zur Vollendung des philosophischen Studiums bleiben.

Schliesslich wurden die Stiftlinge verpflichtet, so lange sie im Genusse der Stiftung seien, alle Monate am ersten Sonntage zu beichten und zu communicieren, ferner während dieser Zeit und dann lebenslang alle Samstage für den Stifter und seine

v rodišti svém, na věčné časy nadání zřídil, jakož i s jeho nástupci.

Při tom ustanovil zakladatel, že, kdyby nebylo jeho pokrevních příbuzných, po případě agnatůr anebo kdyby pro svoje mládí ještě studovati nemohli, na nadání presentován býti má jiný vzdálenější, zvláště ze ženského pokolení Artztovského pocházející přítel, nebo též — kdyby ani takového nebylo — v Landškrouně rodilý městský nebo předměstský synek, anebo konečně v poslední řadě jiný chudý student, zvláště takový, jenž by chtěl renovovati se stavu duchovnímu.

Jakmile by se však způsobilý k studiu mladík z příbuzenstva zakladatelova, jež má na nadání přednější právo, hlásil, má stipendista k příbuzenstvu tomuto nenáležící po skončení školního roku z nadání vystoupiti, leda že by již studoval bohosloví anebo vyšších svícení dosáhl, ve kterémž případě by nadání teprve po skončení bohosloveckého studia postoupiti musil.

Zakladatel vyslovil přání, aby na nadání presentováni byli takoví žadatelé, kteří německé i české řeči se naučili a aspoň třetí školu dokonali.

Dále žádal zakladatel od stipendistů, aby hleděli dosáhnouti akademických hodností jak ve filosofii tak v bohosloví.

Stipendisté, kteří nezvolí stav světských kněží, měli nadání užívati jen do konce studia filosofického.

Konečně bylo povinností stipendistů, dokud nadání užívají, každý měsíc první neděli jíti k zpovědi a k přijímání, mimo to po celý ten čas a potom až do smrti každou sobotu pomodliti se za zakladatele a jeho rodinu rážence a v ostatní dny v týdnu pět-

Familie einen Rosenkranz und die übrigen Tage der Woche fünf Vater Unser und fünf Ave auf die obige Meinung zu beten; wenn sie Priester werden, sollen sie täglich im Messopfer des Stifters und seiner Familie eingedenk sein.

Nach Aufhebung der Jesuiten-Seminarien wurde diese Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird als solche gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag über gemeinschaftliche Präsentation des Stadtrathes in Landskron und des dortigen Artzt'schen Fundatisten unter Beachtung der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen; wie jedoch die vom Stifter unterm 22. März 1756 errichtete II. Stiftung) bestimmt, haben auf die I. Stiftung, welche nie unbesetzt bleiben soll, vorzüglich jene Anspruch, die schon im Genusse der II. Stiftung stehen.*

Das Stiftungsvermögen, welches ebenfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 12.313 fl. 14 kr.

*Es bestehen gegenwärtig drei Stiftungsplätze mit der Jahresgebür von je 126 fl., und zwar erfolgte die Vermehrung der Plätze im Jahre 1862 in Folge der Capitalisierung der Intercalarinteressen.**)*

krát otčenáš a zdrúvas; kdyby se stali kněžími, mají zakladatele a jeho rodiny při mši sv. každodenně býti pamětlivi.

Po zrušení jesuitských seminářů přeměněno nadání v peněžní i udílí je nyní c. k. místodržitelství v Praze na společnou presentaci městské rady Landškrounské a tamějšího fundatisty Artztovského za šetření ustanovení nadační listiny; jakož však II. nadání) zakladatelem zřízené dne 22. března 1756 ustanovuje, mají na I. nadání, jež nemá nikdy zůstatí neobsazeno, především ti právo, kdo již užívají nadání druhého.*

Nadační jmění taktéž c. k. místodržitelstvem v Praze spravované činí 12.313 zl. 14 kr.

*Nyní jsou při něm tři nadační místa po 126 zl. ročně; rozmnožení míst stalo se roku 1862 tím, že neupotřebené úroky byly kapitalisovány.**)*

In Namen der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, Gottes Vaters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit öffentlich und vor jedermanniglich, insonderheit aber da, wo es vonnöthen, dass heunt untengesetzten Dato und Jahr mit Genehmhalt- und Einwilligung des hochwürdig- hochgelehrten Herrn Patris Balthasaris Lindner, Societatis Jesu, sacrosanctae theologiae doctoris et pro tempore eiusdem inclytae Societatis per provinciam Bohemiae praepositi provincialis, zwischen dem auch hochwürdig- hochgelehrten Herrn Patrem Bernardum Weber, sacrosanctae theologiae doctorem, als derzeit caesarei academici collegii ad Sanctum Clementem in der königlichen Alten Stadt Prag Rectorem wie auch der löblichen Carolo-Ferdinandeischen Universität zu Prag pro tempore Rectorem Magnificum, wie nicht minder dem dermaligen des löblichen pontificio-caesarei convictorum collegii ad S. Bartholomaeum Vetro-Pragae angestellten Regentem (tit.) Herrn Patrem Ignatium Schindler an einem-, dann dem wohledlen und wohlgelehrten Herrn Johann Caspar Artzt, autoritate pontificia ac caesarea regiaeque Bohemiae notarium publicum juratum, des löblichen Pohorzeletzer Gerichts auf dem Berg Sion zu Prag Assessorem und Notarium, wie auch geschwornen Consistorial- und Landes-Procuratorem im Königreich Böhmeib und ansässigen Burgern in der königlichen Alten Stadt Prag, am anderten Theil folgendes immerwährendes Fundationsinstrument und Contract freiwillig und unwiderrüfflich beliebt, errichtet und beschlossen worden, als nämblichen:

*) Siehe im III. Band dieses Werkes.

**) Die Verhandlung wegen Erhöhung der Gebür der drei Plätze, eventuell Reducierung derselben bei gleichzeitiger Erhöhung der Gebür ist im Zuge.

*) Viz v III. svazku tohoto díla.

**) Právě jedná se o to, má-li požitok všech tří míst býti zvýšen či počet míst zmenšen, ale plat jejich současně přiměřeně zvětšen.

Demnach gleicherwähnter Herr Landesprocurator Artzt die Zergänglichkeit des menschlichen Lebens bei sich erwogen und befunden, dass diejenige fromme Werke, so jemand bei seinen Lebszeiten wirket, dem Allerhöchsten weit gefälliger und angenehmer, auch viel besser befestiget und verewiget zu werden pflegen als die, welche erst nach dem Tod bestellet werden, und nun dabei zugleich betrachtet, wie er bei Ermanglung einiger seiner Descendenten seinen armen Blutsverwandten, umb von selbten dem Publico in statu ecclesiastico vel saeculari dermaleinst erspriessliche Dienste leisten zu können, durch dessen ihm von Gott verliehene Mitteln behülflich sein möge, als hat derselbe zweifelsohne aus sonderbarer göttlicher Eingebung wie auch rühmlichen Eifer gegen sein werthes Vaterland und Liebe gegen seine gedachte Blutsverwandschaft, fördersambst aber zu Vermehrung der Ehre Gottes, dann zu Beförderung des Seelenheils und ihres per studia anhoffenden Aufkommens sich dahin entschlossen, in dem obbemeldten löblichen Convictorum-Collegio eine perpetuirliche Foundation zu beständiger Unterhaltung eines aus besagt- desselben Blutsfreunden daselbt studirenden Jünglings zu errichten, auch hierzu ein Capitale von dreitausend fünfhundert Gulden Rheinisch wirklich zu widmen. Ingefolge wessen dann

Erstens: obernannten (tit.) Herren Patribus Rectori und Regenti von rementionirten Herrn Landes-Procuratore Artzt als Stiftern sothane dreitausend fünfhundert Gulden Rheinisch, sage 3500 fl. Rheinisch gleich bei Ausfertigung dieses Instruments in guter, gangbarer und keiner Devaluation unterworfenen Münz treuherzig und aufrichtig bar zugezählt und übergeben worden, und dies zu diesem Ziel und Ende und mit dieser ausdrücklichen Bedingnus: womit dargegen, es möge nun dieses Capitale sive in totum sive pro parte fructificiren oder nicht oder (welches Gott verhüten wolle) auch gar auf was immer für ersinnliche Weis verloren gehen, deme ungeacht und wann auch grössere Gaben als jetzo sich ergeben möchten, von jetzo an auf künftige ewige Zeiten ein aus seiner qua fundatoris Blutsverwandschaft zu denen Studien fähiger Jüngling in besagten Convictorum-Collegio beständig ohne einzigen Abbruch oder Nachzahlung sub quocunque titulo vel praetextu folgendergestalt unterhalten werden; und zwar:

primo: solle dieser Artztische jeweilige Fundatist daselbst die Kost bei dem ordinari deren geist- und weltlichen Studenten Tisch gleichwie alle andere dergleichen Convictores ohne Unterschied zu genüssen haben; dann

secundo: soll derselbe benebst der freien Wäsch und denen zum Studiren nöthigen Büchern und Schreibpapier alljährlich an der benöthigten Kleidung nicht allein mit zwei Paar neuen Schuhen und zwei Paar neuen Strümpfen, nemblichen einem Paar Winter- und einem Paar Sommerstrümpfen von Staubfarb, dann jeder allderselben einmaliger Reparation oder Doppelung, sondern auch von Fuss auf mit einem neuen Kleid, bestehend in einem ihm in natura von blauen Tuch und rothen Rasch- oder Kartisfutter und proportionirten messingenen Knöpfen neu verschaffenden Rock, Camisol, Beinkleidern und Hut, überdies aber alle drei Jahr auch mit einem neuen blautuchenen Mantel mit dergleichen Futter von Rasch oder Kartis und ausgebrochenen seidenen Schlingen, alles in dem Wert, wie es die beiliegende Specification oder Ausrechnung bestimbt, und dies zwar allzeit gegen dem Schluss des Studierjahrs, nemblich ad festum Nativitatis Beatae Virginis Mariae wirklich versehen werden. Worwegen, wie nun die Zinsen von 3000 Gulden de huius fundationis nervo, à 5 pro cento genommen, annue 150 Gulden betragen und daher jährlich:

vor die Kost	100	Gulden
vor die Kleidung	30	"
vor die Schulbücher und Schreibpapier	1	"
vor die Wäscherin	4	"
Und von wegen der von Seiten des löblichen Convicts zu übertragen habender decimae papalis wie auch Vermögensteuer	15	"
in Summa	150	Gulden

diesfalls gerechnet werden, also zwar, dass die Nutzung von dem übrigen Fundations-Capitali, nemblich von 500 Gulden dem rementionirten löblichen Convictorum-Collegio einzig und allein alljährlich mit 25 Gulden zu erwachsenden neuen Capital zum besten gereichen solle; also solle hingegen

tertio: falls die vor jetzo fürwährende Abgebung der *decimae papalis*, dann Entrichtung des sogenannten Vermögensteuers *tractu temporis* insgesammt oder auch nur in *partem* aufhören thäte, dasjenige, was hieran erspart wurde, dem jeweiligen Artztischen Fundatisten zu seiner weiteren Bedürfnis, sonderlich zu Bestreitung deren *Expensen pro gradu philosophico et theologico* allerdings zuguten kommen und ohnveigerlich abgereicht — übrigens aber:

quarto: derselbe all- und jeder denen *Convictoribus* allda zukommenden Prärogativen und Beneficien ohne einziger Ausnahm in allweg theilhaftig werden, in specie aber, dass, so oft- und vielmal jemand aus ihnen Artztischen Fundatisten aus göttlichen Beruf *ad statum ecclesiasticum* aspiriret und zu einem so würdigen geistlichen Stand vermög seiner sowohl gut christlichen Sitten als Studien, wie es von denen *alumni ecclesiasticis* in *supradicto convictu* erfordert wird, vor tauglich befunden wurde, der zur Zeit quoquo modo angesetzte Herr Pater Regens *Convictus* denselben *absoluto studio philosophico* oder wie es nun *authoritate celsissimi principis et archiepiscopi Pragensis* (*plenissimo titulo*) verordnet ist, in anderten Jahr der *Theologiae* nicht allein ohne all-anderwärtigen *titulo mensae* mit der allda gewöhnlichen geistlichen Cleric ohnweigerlich einzukleiden, sondern auch gleich anderen *Convictoribus* und *Alumnis* zu denen geistlichen Weihungen zu befördern, nicht minder in *casum* einer sich ereignenden *Capellanei-Apertur* denselben (wiewohl in *casum vacantiae* der *Landskroner Weltpriesters-Altaristen-Stelle* denen Artztischen Fundatisten zu solcher vor all- anderen das Vorrecht und der erste Zutritt gebüret) gegen Ende des *studii theologici* hierzu zu promoviren allerdings verbunden und gehalten sein solle. Worbei zu bemerken, dass *tali casu*, wo denen Artztischen Fundatisten die geistliche Cleric und dergleichen Mantel zu verschaffen kommen wird, solches mit dem ihme als weltlichen ausgesetzten weltlichen Rock und dem 3jährigen *detto* Mantel *compensiret*, das übrige aber ihme *Fundatistae* ein Weg als den andern obgedachtermassen abgereicht und gegeben werden solle.

Andertens hat obgedachter Herr Fundator, umb allen nach dessen zeitlichen Hintritt zwischen seiner Freundschaft wegen Erküsung des zu dieser Foundation in Vorschlag bringenden *Subjecti* sich etwa äussern mögenden Strittigkeiten vorzubiegen, dahin beschlossen und kraft dieses in specie also disponiret, dass zu sothaner Fundatistenstelle bei jedesmaliger Erledigung derselben vor allen anderen die seinen des Herrn Fundatoris Zunamen führende Artzte, dann die von dessen zweien Schwestern, benanntlich der seligen Maria, verhehelicht gewester Wernhartin, und der annoch lebenden Veronica, verhehelichten Feederin, beiden gebornen Artztinnen, abstammende, *quocunque locorum*, mithin auch zu Prag oder in anderen königlichen Städten befindliche männliche Descendenten (wann selbe anderst zum Studiren fähig) in *infinitum* mit Ausschluss all- anderer zur alternativen Aufnahm und Genüssung dieser Foundation allerdings das Recht und Vorzug haben sollen. Soviel es aber:

Drittens: die Erküsung und das *jus praesentandi* derlei *Subjectum* anlanget, da thuet ihme eingangs erwähnter Herr Artzt als Fundator sothanes Recht *ad dies vitae suae* selbst vorbehalten; nach dessen Absterben aber solle bei jedesmaliger Vacirung dieser von ihme gestifteten Fundatisten-Stelle die diesfällige Erküsung und Präsentation eines (wie in vorhergehenden Paragrapho enthalten) aus der Artztischen Blutsverwandtschaft hierzu tauglichen *Subjecti*, dem die Propinquität deren Artzten und respective obberührter zweien Schwestern Descendenten am besten bekannt sein müssenden *Landskroner Stadtrath*, jedoch allenfalls mit gewissenhafter Einsicht und Zuziehung des von ihme Herrn Fundatore im Jahr 1751 zu *Landskron* als dessen Geburtsort perpetuirlich gestifteten *Weltpriesters* und dessen *Successorum*, in allweg zustehen und gebürig sein; mit diesen ferneren Anhang, dass in Abgang oder wegen jungen Jahren noch nicht besitzender Fähigkeit seiner des Herrn Fundatoris obbemeldten Blutsverwandten und respective Artztischen Agnaten ein anderer weiterer sonderlich von denen Artztinnen herrührender Freund, oder auch in Ermanglung dessen ein zu *Landskron* gebürtigtes Stadt- oder Vorstadtkind oder aber, wann auch damals kein dasiges Stadt- oder Vorstadtkind nicht vorhanden wäre, ein anderer frembder armer Student, sonderlich welches oder welcher *ad statum ecclesiasticum* aspiriret (so allemal demjenigen, welches hierzu keinen Beruf hätte, vorzuziehen wäre) zu dieser *Convictsstelle* präsentiret werden möge, jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt und Beding, dass, wann nachgehends über kurz oder

lang von obbemeldten Artzten oder zweier Schwestern wo immer befindlichen Descendenten ein zum Studiren fähiger Jüngling wiederumben vorhanden wäre. ein solcher extra parentalam domini fundatoris dahin präsentirt- und aufgenommener bei Ausgang des damaligen Schuljahrs diese hiemit gestiftete Artztische Foundation ohne Anstand quittiren, befolglich dieselbe denen Artzten und zweier Schwestern Descendenten (als vor welche solche mit Ausschluss all- anderer hauptsächlich gewidmet) vermittelst neuer Präsentation allerdings eingeraumbet werden solle: es wäre dann, dass dieser extra parentalam aufgenommene Extraneus bereits gleich anderen Convictsalumnen mit der Cleric wirklich angethan oder in majoribus ordinibus allschon constituiert wäre, in welchen Fall dieser auch bis zu gänzlicher Absolvierung der Theologie sothane Artztische Foundation genüssen möge, jedoch solle derselbe solche absoluto studio theologico allso gleich zu raumen verbunden sein, so dass diese Fundationsstelle hinwiederumben ad mentem domini fundatoris denen Artzten und respective schwesterlichen Descendenten praevis praesentatione conferiret werden könne und solle. Gleichwie aber

Viertens: des Herrn Fundatoris Will und Meinung dahin gar nicht gerichtet ist. dass diese von ihm mit einem so mühsamb erworbenen Capital errichtete perpetuirliche Foundation ein solcher Anverwandter oder auch in Ermanglung dessen ein studirendes Landskroner Stadt- oder Vorstadtkind und respective armer Student genüssen solle, von welchen man sich keine Hoffnung machen konnte, dass selbter durch die Studien und erforderliche gute Aufführung in geist- oder weltlichen Stand aufkommen wurde, also wird denen Eltern derer zu dieser Foundation aspirirenden Kindern in allweg obliegen. selbe erstlich zu Haus in der Forcht Gottes, Andacht, Ehrbarkeit und guten Sitten zu erziehen, wie auch fleissig zur Schulen zu halten, nicht minder, weilen hierlandes zu Auf- und Unterkommen meistens auch beitragen kann, wann man zweierlei, nämlich der Teutsch- und Böhmischen Sprachen kündig, sich dahin nach Möglichkeit zu bestreben. damit die Kinder, ehe und bevor sie zu dieser Artztischen Fundationsstelle präsentirt und aufgenommen werden, entweder zu Haus oder in einem anderen Ort, als zum Exempel zu Leutömschl, diese beide Sprachen erlernen, dann zugleich wenigstens die dritte Schul vorläufig absolviren möchten. Ferners und vors

Fünfte: verlangt rementionirter Herr Stifter, damit ein jeweiliger dessen Fundatist, da es ihm sonst möglich, die sonst vor die actualiter studentes gewöhnliche Gradus sowohl in philosophia als theologia (wann diese, wie bishero geschehen, in usu verbleiben) nehmen solle, umb hierdurch mittelst unermüdeten Application in ein- oder anderen Stand desto füglicher aufzukommen, sich tauglich und habiler machen zu können. Und wiewohl

Sechstens: des diesfälligen Herrn Fundatoris fromme Intention zugleich auch sonderlich dahin gerichtet ist, durch diese seine Stiftung eine beständige Succession in die von ihm oberwähntermassen zu Landskron immerwährend gestiftete Weltpriesters-Foundation zu verschaffen, so solle jedoch einem jeden Artztischen Convictsfundatisten freistehen, in einen ihm selbst beliebigen geistlichen Ordensstand zu treten oder auch vel per juridicum vel medicum studium sein Aufkommen zu suchen, jedoch wird respectu deren letzteren zweien dieses zu beobachten sein, dass derlei Fundatisten nur allein bis zu Vollendung des studii philosophici das diesfällige beneficium in convictu genüssen sollen, wohingegen diejenige, welche von ihnen zu dem weltgeistlichen Stand aspiriren, von Anbeginn ihrer Aufnahm bis zu Absolvierung der Theologie in dieser Artztischen Foundation mit Genüssung derselben verbleiben mögen und sollen. Damit nun aber

Siebentens: Diese Artztische Fundadisten gegen ihren Fundatorem für derlei genossen- und respective genüssende Wohlthat sich einigermaßen dankbar erzeigen möchten, so solle ein jeder derselben (keinen hiervon ausgenommen), solange er in dieser Foundation verharret, den ersten Sonntag eines jeden Monats zur heiligen Beicht und Communion zu gehen und solche sowohl als die orationes publicas wie auch den alle Sambstag von ihnen zu beten habenden Rosenkranz vor den diesfälligen Herrn Fundatorem und dessen Frau Eheconsortin Annam Rosinam, geborne Ströckerin, und zwar. solange sie am Leben, für ihr- beider zeitliche Wohlfahrt und dereinst erfolgende glückliche Sterbstund, nach dererselben Hinscheiden aber für ihre, dann ihrer beiderseits verstorbener Eltern und befreundten Seelen, wie auch vor alle dero Wohlthäter, todt- und lebendige, Gott dem Allmächtigen aufzuopfern, nicht minder, da selbter aus dieser

Foundation austreten wird, gleichfalls lebenslang alle Samstag einen Rosenkranz und die übrige Tage der Wochen 5 Vaterunser und soviel Ave Maria zu Ehren der heiligen fünf Wunden unsers Heilands Jesu Christi auf obgedachte Intention zu beten, diejenige aber, so durch die Gnade Gottes zur priesterlichen Würde gelangen, sollen jedesmal in ihren täglichen heiligen Messopfer ein besonderes Memento für gedachten Herrn Fundatore, dann dessen Frau Eheconsortin und übrige obbeschriebene Personen zu machen allerdings verbunden sein; wie sie dann auch, und zwar ein jeder insbesondere, gleich bei der Aufnahme in diese Foundation, und wie es sonst in convictu insgemein üblich, nicht allein der Forcht Gottes, welche da ein Anfang und Grund der Weisheit ist, nachdrucksamb erinnert, sondern auch nebst deutlicher Vorstellung obiger Obligationen zugleich ob dem, dass sie die Gelegenheit dieser frommen Stiftung sich in allweg zu Nutzen schaffen möchten, zu unermüdeten Fleiss in denen Studiis, dann zu Bezeigung all- geziemenden Respects und Veneration gegen ihre Vorsteher besonders adhortiret und ermahnet werden sollen. Und gleichwie nun

Achtens: mit vollkommenen Vorwissen und Consens obwohlerannt- ihre Hochwürden Herrn Patris Praepositi Provincialis almae Societatis Jesu. wie auch obgedachte (titulus) Herren Patres Rector Clementinus, dann pontificii- caesarei convictus ad Sanctum Bartholomaeum Vetro-Pragae Regens diese obbeschriebene Artztische Foundation hiemit durchgehends in all und jeden Punctis und Clausulis, und zwar dem buchstablichen Inhalt nach, ganz willfärtig an- und aufnehmen, also auch dieselbe vor sich und alle ihre wie immer Namen haben mögende und quocuo modo nachkommende Successores in Ambe den diesfälligen Herrn Fundatorem wie auch dessen Erben und Erbnehmen über den so richtigen Empfang ermeldter dreitausend fünfhundert Gulden Rheinisch nicht allein in best- beständigster Formb Rechens quittiren, sondern gelobende vor alle Zeiten und alle Zufälle, wie die immer Namen haben mögen, versichern, versprechen und verobligiren sich auch zugleich sub eodem nomine mit Verzeihung aller Exceptionen: es möge erdeutes Capitale deren 3500 Gulden (so zum ewigen Unterhalt dieses hiemit gestifteten Artztischen Alumni gewidmet) fruchten oder nicht oder auch wider all menschliches besseres Vermuthen quocunque modo gar verloren gehen, dass diesem allem ohngeacht und obschon auch grössere Gaben als jetzo sich ereignen sollten, diese hiemit errichtete Artztische fromme Stiftung dennoch allenfalls auf künftige ewige Zeiten ihren beständig- und unaufhörlichen Fortgang ad litteram obstehender des Herrn Fundatoris Disposition in allen ohnverbrüchlich haben, folgsamb dieser hiemit perpetuirlich gestiftete Artztische Fundatist jederzeit, mithin in perpetuum, a festo Omnium Sanctorum gegenwärtigen 1753^{er} Jahrs anfangend, so wie es in paragrapho erstens cum suis subnumeris specificis ausgesetzt, in oft wiederholten Convictorum Collegio ohne einzigen Abbruch oder Nachzahlung sub quocunque titulo vel praetextu beständig unterhalten und versehen, ansonsten aber auch ein jeweiliger Artztischer Fundatist, wie oberwähnt, all- und jeder denen dasigen Convictoribus zustehenden Prärogativen und Beneficien, sonderlich in Beförderung ad statum ecclesiasticum, ohne all- anderwärtigen titulo mensae in allweg theilhaftig werden und solche gleich anderen von darumben umb so gewisser vollkommen zu genüssen haben solle, als diesfälliger Herr Fundator über die sonst pro eiusmodi foundationis nervo gewöhnliche 3000 Gulden denselben der ihme ohne Ausnahm zugestandenen Perpetuität halber mit fünfhundert Gulden Rheinisch (wovon die Nutzungen obbemeldtermassen dem Convict durch Anlegung derenselben sub interesse oder Verwendung in desselben verbesserenden standhaften Wirthschaftstrieb zu erwachsenden neuen Capital insbesondere alleins zuguten gehen) vergrössertermassen aufrichtig constituirt und übergeben hat, alles getreulich und sonder Gefährde.

Zu Urkund und Festhaltung allen dessen ist gegenwärtiges in 4 gleichlautende Exemplaria verfasstes Instrumentum perpetuae foundationis (wovon das eine Exemplar in des offerdeuten löblichen convictorum collegii archivo, das andere in des Herrn Stifters, dann das dritte in des Landskroner immerwährend gestifteten Artztischen Weltpriesters und das vierte in des oberwähnten Landskroner Stadtraths Handen zur künftigen Nachricht und ewiger Gedächtnus aufzubehalten sein wird) nicht nur allein von eingangs wohlgedachten (titulus) Herrn Patre Praeposito Provinciali und dickermeldten Herrn Patribus Rectore et Regente als Acceptanten, sondern auch von mehr wiederholten Herrn Artzt als diesfälligen Fundatore, nicht minder von denen zur ohnnachtheiligen Mitfertigung alles Fleisses erbetenen (titulus) Herren Zeugen

eigenhändig unterschrieben und mit ihren allseitigen Insiglen besigelt und gefertigt worden.

So geschehen Prag den 27^{ten} Octobris Anno 1753.

(L. S.) Johann Caspar Artzt,
authoritate pontificia ac caesarea regiaque
Bohemiae notarius publicus, wie auch
geschworne Consistorial- und Landes-
Procurator im Königreich Böhmeib
als Fundator mp.

(L. S.) Balthasar Lindner
Societatis Jesu, pro tempore provinciae
Bohemiae praepositus provincialis mp.

(L. S.) Bernardus Weber
Societatis Jesu, collegii ad sanctum
Clementem pro tempore rector mp.

(L. S.) Ignatius Schindler
Societatis Jesu, convictus regens mp.

(L. S.) Ferdinand Graff von Kokorzowa,
als erbetener Zeuge mp.

(L. S.) Carl Freiherr von Steinbach,
als hierzu erbetener Zeuge mp.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



167.

1753

October 31. října.

Anna Elisabeth Thumsecker'sche Studenten-Stiftung*).

Kraft des unterm 31. October 1753 und unterm 31. October 1755 zu Prag zwischen dem Generalgrossmeister des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen Sterne in Prag, dem Subprior und dem Senior dieses Convents einerseits und der Anna Elisabeth Thumsecker, geborenen Steiner, anderseits verfassten Fundationsinstrumentes, übergab letztere dem genannten Ordensconvente ein Capital von 1000 fl. Rheinisch mit der Bestimmung, dass dessen Erträgnis zur Verabreichung der Kost an einen armen Studenten im Stifte des Kreuzherrenordens in Prag verwendet werde.

Bis zu ihrem Ableben behielt sich die Stifterin den Fruchtgenuss des Capitals vor.

Hiebei sprach die Stifterin den Wunsch aus, dass der Convent, jedoch ohne alle Verbindlichkeit, sondern nach eigener Willkür und Gutbefund, auf solche arme Studenten Rücksicht nehme, welche in Kaaden, dann nach diesen, welche in Brück, wo die meisten Anverwandten der Stifterin lebten, geboren wären.

Der Generalgrossmeister nahm im Namen des Ordens die Stiftung an und verpflichtete sich und seine Nachfolger im Amte, dieselbe dem Willen der Stifterin gemäss zu verwalten und zu vollziehen.

Gegenwärtig wird die Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des jeweiligen Generalgrossmeisters des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen Sterne in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches 8147 fl. 57 kr. beträgt, steht in Verwaltung der Böhmischen k. k. Statthalterei.

*Die Jahresgebür der Stiftungsplätze, welche im Laufe der Zeit die Zahl von drei erreicht haben, ist mit je 96 fl. festgesetzt.**)*

*) Vide die Josef und Anna Elisabeth Thumsecker'sche Studenten-Stiftung im nächsten Bande.

**) Die Verhandlung wegen Erhöhung dieser Gebür bei den drei Plätzen wurde eingeleitet.

Studentské nadání Anny Alžběty Thumseckerové*).

Vedle zakladací listiny dne 31. října 1753 a dne 31. října 1755 v Praze zřízené mezi generálem velmistrem rytířského řádu Křižovníků s červenou hvězdou v Praze, podpřevorem a seniorem konventu se strany jedné a Annou Alžbětou Thumseckerovou, rozenou Steinerovou, se strany druhé, odezdala jmenovaná paní konventu kapitál 1000 zl. Rýnských s tím určením, aby výnosu jeho upotřebilo se na stravování chudého studenta v klášteře Křižovníckého řádu v Praze.

Užívání výtěžku vyhradila si však až do své smrti.

Při tom vyslovila přání, aby konvent, nejša ovšem nikterak vázán, nýbrž podle vůle své a uznání, na takové chudé studenty zřeni měl, kteří v Kadani a po nich na ty, kteří v Mostě, kdež nejvíce příbuzných žije, jsou zrozeni.

Generál velmistr přijal nadání jménem řádu a zavázal se za sebe a své nástupce v úřadě, že je bude podle vůle zakladatelčiny spravovati a vykonávati.

Nyní udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci dočasněho generála velmistra rytířského řádu Křižovníků s červenou hvězdou v Praze.

Nadační jmění úhrnem 8147 zl. 57 kr. nalézá se ve správě Českého c. k. místodržitelství.

Roční požitek nadačních míst, jež časem na tři byla rozmnožena, jest ustanoven po 96 zl.)*

*) Viz studentské nadání Josefa a Anny Alžběty Thumseckerů v následujícím svazku.

**) O zvýšení platu všech tří míst se právě jedná.

I.

Im Namen der allerheiligst- und unzerteilten Dreifaltigkeit Gottes Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit vor jedermänniglich, besonders da, wo es vonnöthen, dass heut zu Ende gesetzten dato zwischen dem hochwürdig-, wohlledgeboren- und hochgelehrten Herrn Julium Franciscum Waha, des heiligen ritterlichen Kreuz-Ordens mit dem rothen Stern durch Böhmeib, Hungarn, Oesterreich, Mähren, Schlesien und Polen Generaln und Grossmeistern, im Königreich Böhmeib infulirten Prælaten, eines hochlöblichen königlichen Landes-Ausschusses und Rectifications-Hauptcommission Beisitzern etc., wie auch denen wohlehrwürdig- und hochgelehrten Herren Joannem Leopoldum Schönplug, Priorem, und Joannem Fridericum Thoma, Sub-Priorem in dem Prager Convent des ermelten heiligen ritterlichen Kreuz-Ordens mit dem rothen Stern, als in Namen und anstatt dieses ganzen jetzt besagten Prager Convents an einem, dann der wohledelgestrengen Frauen Annam Elisabetham Thumseckerin gebornen Steinerin als an anderten Theil folgende unwiederruffliche ewige Foundation oder geistliche Stiftung beliebet, abgeredet und beschlossen worden. Als nemlichen

Primo. Thuet gleich gemelte Frau Anna Elisabetha Thumseckerin als in gegenwärtigen Stifterin dem ohnweit gedachten Prager Convent dieses heiligen ritterlichen Kreuz-Ordens eintausend Gulden Rheinisch, sage 1000 fl. eigenhändig übergeben und zuzählen mit dieser fromb- und geheiligten Intention, damit mehrbesagtes Prager Convent diese 1000 fl. Capital zwar unter seinem Namen wie andere Ordens-Capitalien versorge und ausleihe, das Capital aber selbst und dessen Genuss der Frau Stifterin wie auch dero Gemahl, dem wohledelgestrengen und hochgelehrten Herrn Joseph Thumsecker, artium liberalium, philosophiæ et medicinæ doctori, so lang beide oder eines von beiden beim Leben sein wird, vorbehalten sein solle, nach deren beiderseits (so Gott lang verhüten wolle) zeitlichen und mit der Gnad Gottes glückseeligen Abscheiden aber von dieser Welt ermeldes Capital und dessen Genuss dermassen auf ewige Zeiten von dem heiligen ritterlichen Kreuz-Orden mit dem rothen Stern, und zwar in specie dessen Prager Convent, und niemanden anderst quocumque modo, titulo, aut tempore. zu einen unterhaltenden armen Studenten gewidmet sein solle, gleichwie ermelter heiliger ritterlicher Kreuz-Orden in seinen Prager Stift dermalen ohne aller hierzu gewidmeten Foundation einige Anzahl derlei armen Studenten von dem Fest S. Martini an bis Mariæ Geburt, als nemlichen während der Zeit deren wirklichen Studien mit dem alltäglichen Mittagmal aus christliebender Erbarmung unterhältet. Darzu aber hat die Frau Stifterin dieses besondere zuversichtliche Vertrauen und getröste Meinung, damit in Annehmung eines dergleichen armen Studenten fordersamb auf die in der königlichen Stadt Kaaden, dann nach diesen in Brüx geborne, als wo selbte meistens ihre liebe Anverwandte hat, jedoch ohne aller Verbindnus und Schuldigkeit, sondern nach eigener Willkür und Gutbefund, doch ohne mindesten Schaden oder Nachtheil des heiligen Ordens (massen alles zu dessen Besten ehender reichen solle) reflectiret werde. Dahingegen

Secundo: Eingangs erwähnte titl. Herr General-Grossmeister, dann Prior und Sub-Prior in Namen und anstatt des ganzen Prager Convents oder Hospital-Stifts St. Francisci am Fuss der Brucken des oftermelten heiligen ritterlichen Kreuz-Ordens mit dem rothen Stern diese obernannte Foundation und Stiftung nicht nur allein ganz williglich annehmen und über den Empfang derer besagten 1000 fl. in optima juris forma quittiren, sondern auch sich und ihre Nachfolgere oder Nachkömmlinge dahin kräftigst verbinden und obligiren, dass diese gutthätige Intention und Stiftung in allem auf ewige Zeiten solle ganz genau und gewissenhaft beobachtet, verrichtet und erfüllet werden; und zwar auch in jenem Fall, wo etwann wiederumb wegen (Gott verhüte) mähseeligen Zeiten die Aufnehmung und Unterhaltung einiger derlei armen Studenten in dieser täglichen Verpflegung mit dem Mittagmal unterbrochen oder unterlassen werden müsste, dann dazumal gleichwohl kraft gegenwärtiger Foundation ein armer Student auf eine andere immer thunliche Weis den Unterhalt eines Mittagmals geniessen solle. Mithin pro

Tertio: Weilen wiederholt belobte Frau Stifterin laut gleich besagten puncti secundi auch sonst aus besonderen Vertrauen und Affection zu mehr gemeldten heiligen

ritterlichen Kreuz-Orden mit dem rothen Stern Prager Convents vestiglich anhoffen thuet, dass diese gegenwärtige Foundation künftighin zu allen Zeiten fleissig und gewissenhaft werde beobachtet werden; als thuet auch selbte diese erwähnte Summam derer 1000 fl. oft gedachten Prager Convent dieses heiligen Ordens dergestalten freiwillig und wohlbedächtig hiemit völlig obbesagtermassen überlassen, dass sich dieses besagten Quanti und piæ causæ niemand anderer anzumassen, mithin weder der Frau Stifterin Erben oder Erbsnehbere hieran etwas zu prætendiren befugt sein sollen oder können.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiges Foundations-Instrument in zwei gleichlautende Exemplaria, als eines für das löbliche Prager Convent Sti. Francisci, das andere aber für tit. Frau Stifterin verfasst, dann nicht nur von eingangs ermelten pleno titulo beiderseitigen Theilen eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften bestätigt, sondern es seind auch die endesbenannten Herrn Zeugen zur unnachtheiliger Mitfertigung alles Fleisses erbeten worden.

So geschehen Prag in dem Hospital-Stift S. Francisci am Fuss der Brucken den 31^{ten} October im Jahr Christi eintausend siebenhundert dreiundfunzig.

(L. S.) Julius Franz Waha,
ritterlichen Kreuz-Ordens mit dem
rothen Stern General und Gross-
meister mp.

(L. S.) Anna Elisabetha Thumsekerin
geborene Steinerin,
als Stifterin mp.

(L. S.) Joannes Leopoldus Schönpflueg,
bemeldten Ordens Prior conventus
Pragensis mp.

(L. S.) Adalbert Rechenberg,
J. U. Dr. Advokat mp.

Joannes Frid. Thoma,
Sub-Prior im Namen und anstatt des
ganzen Prager Convents mp.

(L. S.) Karl Joseph Malanoth von Caldes,
als erbetener Zeug mp.

Von einer hochlöblichen kaiserlich- königlichen in materia foundationum allergnädigst aufgestellten Hof-Commission im Königreiche Böhme wird gegenwärtiges Foundations-Instrument vorstehendermassen durchgehends begenehmiget und hiemit ratificiret.

So geschehen Prag den 20^{ten} Jänner 1776.

(L. S.)

Franz Graf Wieschnik mp.

Franz Johann von Bieschin mp.

Johann Ferdinand Fischer mp.,
Registrator und Expeditor ibidem.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Im Namen der allerheiligst- und unzerteilten Dreifaltigkeit, Gottes Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Kund und zu wissen seie hiemit vor jedermänniglich, besonders da, wo es vonnöthen, dass heut zu Ende gesetzten Dato zwischen dem hochwürdig-, wohledlgeborn- und hochgelehrten Herrn Antonium Jacobum Suchanek, des heiligen ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern durch Böhme, Hungarn, Oesterreich, Mähren, Schlesien und Polen Generalen und Grossmeistern im Königreich Böhme, infulirten Prälaten, einer hoch-

lößlichen königlichen Rectifications-Hauptcommission Beisitzern ꝛ ꝛ, wie auch denen wohl-
ehrwürdig- und hochgelehrten Herren Josephum Crispin, subpriorem, und Antonium Schauer,
seniorem in dem Prager Convent des ermelten heiligen ritterlichen Kreuzordens mit dem
rothen Stern, als in Namen und anstatt dieses ganzen jetzt besagten Prager Convents an
einem, dann der wohledlgestrengen Frauen Annam Elisabetham Thumseckerin, gebornen
Steinerin, als an anderten Theil folgende unwiederrufliche ewige Foundation oder geistliche
Stiftung beliebt, abgeredet und beschlossen worden, nämblichen:

Primo. Thuet gleichbemelte Frau Anna Elisabetha Thumseckerin als in Gegen-
wärtigen Stifterin dem ohnweit gedachten Prager Convent des heiligen ritterlichen Kreuz-
ordens mit dem rothen Stern eintausend Gulden Rheinisch, sage 1000 Gulden, einhän-
digen, übergeben und zuzählen mit dieser fromb- und geheiligter Intention, damit mehr-
besagtes Prager Convent diese 1000 Gulden Capital zwar unter seinen Namen, wie an-
dere Ordenscapitalien versorge und ausleihe, das Capital aber selbst und dessen Genuss
der Frau Stifterin ad dies vitae vorbehalten sein solle, nach dero (so Gott lang verhüten
wolle) zeitlichen und mit der Gnad Gottes glückseligen Abscheiden aber von dieser
Welt ermeltes Capital und dessen Genuss dermassen auf ewige Zeiten von dem hei-
ligen ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern, und zwar in specie dessen Prager
Convent und niemanden anders quocunque modo, titulo aut tempore, zu einen unter-
haltenden armen Studenten gewidmet sein solle, gleichwie ermelter heiliger ritterlicher
Kreuzorden in seinem Prager Stift dermalen ohne aller hierzu gewidmeten Foundation
einige Anzahl derlei armen Studenten von dem Fest sancti Martini an bis Mariae Geburt.
als nemlich während der Zeit deren wirklichen Studien mit dem alltäglichen Mittagmahl
aus christliebender Erbarmung unterhältet.

Darzu aber hat die Frau Stifterin dieses besondere zuversichtliche Vertrauen und
getröste Meinung, dass in Annehmung eines dergleichen armen Studenten fordersamb auf
die in der königlichen Stadt Kaaden, dann nach diesen in Brüx geborne, als wo selbte
meistentheils ihre liebe Anverwandte hat, jedoch ohne alle Verbindnus und Schuldigkeit.
sondern nach eigener Willkür und Gutbefund, doch ohne mindesten Schaden oder Nach-
theil des heiligen Ordens (massen alles zu dessen Besten ehender reichen solle) reflec-
tirt werde. Dahingegen

Secundo: eingangs erwähnte titl. Herr General-Grossmeister, dann Subprior
und Senior im Namen und anstatt des ganzen Prager Convents oder Hospitalstifts sancti
Francisci am Fuss der Brucken des oftermelten heiligen ritterlichen Kreuzordens mit
dem rothen Stern diese obernannte Foundation und Stiftung nicht nur allein ganz williglich
annehmen und über dem Empfang deren besagten 1000 Gulden in optima juris forma
quittiren, sondern auch sich und ihre Nachfolgere oder Nachkömmlinge dahin kräftigst
verbinden und obligiren, dass diese gutthätige Intention und Stiftung in allen auf ewige
Zeiten solle ganz genau und gewissenhaft beobachtet, verrichtet und erfüllt werden, und
zwar auch in jenem Fall, wo etwann wiederum wegen (Gott verhöte) mähseeligen Zeiten
die Aufnehm- und Unterhaltung einiger derlei armen Studenten in dieser täglichen Ver-
pfllegung mit dem Mittagmahl unterbrochen oder unterlassen werden müsste, dann dazumal
gleichwohl kraft gegenwärtiger Foundation ein armer Student auf eine andere immer
thunliche Weis den Unterhalt eines Mittagmahls geniessen solle. Mithin pro

Tertio: weilen wiederholt belobte Frau Stifterin laut gleichbesagten puncti secundi
auch sonst aus besondern Vertrauen und Affection zu mehrgemelten heiligen ritterlichen
Kreuzorden mit dem rothen Stern Prager Convents vestiglich anhoffet, dass diese gegen-
wärtige Foundation künftighin zu allen Zeiten fleissig und gewissenhaft werde beobachtet
werden: als thuet auch selbte diese erwähnte summam derer 1000 Gulden oftgedachten
Prager Convent dieses heiligen Ordens dergestalten freiwillig und wohlbedächtigt hiemit
völlig obbesagtermassen überlassen, dass sich dieses besagten quanti und piae causae
niemand anderer anzumassen. mithin weder der Frau Stifterin Erben oder Erbsnehmer
hieran etwas zu praetendiren befugt sein sollen oder können.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiges in zwei gleichlautenden Exemplaribus ver-
fasstes Foundationsinstrument von eingangs ermelten pleno titulo beiderseitigen Theilen
eigenhändig unterschrieben und mit gewöhnlichen Petschaften bestätigt, wie auch unten-

benannte Herrn Herrn Zeugen zur unnachtheiliger Mitfertigung alles Fleisses erbeten worden.

So geschehen Prag in dem Hospitalsstift sancti Francisci am Fuss der Brucken den 31^{ten} Oktober im Jahr Christi eintausend siebenhundert und fünfundfünfzig.

(L. S.)	Antonius Jacobus Suchanek, ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern General-Grossmeister mp.	(L. S.)	Anna Elisabetha Thumseckerin, als Stifterin mp.
---------	---	---------	--

(L. S.)	Josephus Crispin, Subprior in Namen und anstatt des ganzen Prager Convents mp. Antonius Josephus Schauer, conventus senior mp.
---------	--

(L. S.)	Johann Christian von Peché, als Zeug mp.	(L. S.)	Philipp Joseph Redlich, Obercassier des königlichen Obersteuer- amts, als Zeug mp.
---------	---	---------	--

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



168.

1754

November 19. listopadu.

P. Johann Georg Brun'sche Studenten-Stiftung.

P. Johann Georg Brun, Pfarrer in Eule, setzte in seinem Testamente vom 19. November 1754 zum Universalerben seine Freundschaft, und zwar die von seinem Vater Johann Georg Brun und insbesondere von seinem einzigen leiblichen Bruder Nicolaus Brun herstammende, mit der Bedingung ein, dass sie vom hinterlassenen Capitale kein Geld erhalten, sondern dass das ganze Capital zur Errichtung einer Stiftung für einen Studenten aus seiner Freundschaft verwendet werden solle.

Auf diese Stiftung, welche im Convicte St. Bartholomäi in Prag von einem Alumnus, eventuell, wenn das gewidmete Capital nicht zureichen sollte, im Prager St. Wenzels-Seminar genossen werden sollte, hätten zunächst und vor allem die Nicolaus Brun'schen Kinder und nach ihnen die anderen Brun'schen Nachkommen Anspruch; wenn alle diese nicht studieren wollten oder absterben sollten, hätten die von der Mutter des Stifters Dorothea Helene Brun, wiederverehelichten Kreiss, abstammenden Kreiss'schen Kinder die Stiftung zu geniessen.

Das Recht, diese Stifflinge zu präsentieren, räumte der Stifter seiner Freundschaft ein.

Nach dem Aussterben der oben genannten Kreiss'schen Descendenz sollte der Anspruch, besagte Stiftung zu erlangen, auf jene blutarmen, gut talentierten Bergreichensteiner Bürgersöhne übergehen, welche der Bergreichensteiner Magistrat präsentieren würde.

Weiter bestimmte der Stifter, dass diese von ihm errichtete Stiftung in jedweden Studium genossen werden kann und dass der Stiffling verbunden sein soll, jeden Tag ein Vater Unser und den Englischen Gruss für die Brun'sche Freundschaft zu beten, sowie an allen Marien- und Aposteltagen zu beichten, communicieren und der verstorbenen Brun'schen Freundschaft den Ablass zu schenken, dann während der Ferienzeit seinem Seelsorger öfters zu ministrieren, schliesslich von

Studentské nadání P. Jana Jiřího Bruna.

P. Jan Jiří Brun, farář v Jilovém, ustanovil ve své poslední vůli ze dne 19. listopadu 1754 universálním dědicem svoje přátelstvo, totiž ty, kdož pocházeli od jeho otce Jana Jiřího Bruna a zvláště od jeho jediného vlastního bratra Mikuláše Bruna, však s touto podmínkou, že ze zanechaného kapitálu nedostanou žádných peněz, nýbrž že celý kapitál obrátí se ke zřízení nadání pro studenta z jeho přátelstva.

Na nadání, jehož měl užívat choranec v konviktě sv. Bartoloměje v Praze a v případě, že by věnovaný kapitál nestačil, v Pražském semináři sv. Václava, měli především a nejprve právo potomci Mikuláše Bruna a po nich ostatní potomstvo Brunových; kdyby z těchto všech příbuzných nikdo studovati nechtěl, nebo kdyby vymřeli, měli by nadání užívat potomci matky zakladatelovy Doroty Heleny Brunové, opět provdané Kreissové, z druhého manželství jejího pocházející.

Právo presentovati stipendisty vyhradil zakladatel svému přátelstvu.

Po vymření hořejšího potomstva Kreissových mělo přejíti právo na nadání na zcela chudé, nadané měšťanské syny z Kašperských Hor, jež by tamnější magistrát presentoval.

Dále ustanovil zakladatel, že nadání lze užívat ve kterýchkoli studiích a že stipendista povinen modliti se každý den Otčenáš a Andělské pozdravení za přátelstvo Brunových, jakož i že má ve všechny dny Mariánské a sv. apoštolů zpověď a přijímání vykonati, a za zemřelé přátelstvo Brunových odpustky vyprositi, po tom o prázdninách svému duchovnímu správci častěji ministrovati, konečně každý rok vrchnosti, přátelstvu Brunových a magistrátu v Kašperských Ho-

der Verwendung des auf Kleidung, Bücher oder pro gradu suscipiendo erhaltenen Stiftungsgeldes der Obrigkeit, der Brun'schen Freundschaft und dem Bergreichensteiner Magistrate jährlich Rechnung zu legen.

Laut des vom Rector des kaiserlichen Prager St. Bartholomäus-Convicts unterm 20. Juli des Jahres 1782 über diese Stiftung errichteten Stiftsbriefes sind dem genannten Convicte vom Stifter 3147 fl. 44 kr. an Stiftungscapital überkommen, welches Vermögen vom Convicte verwaltet wurde.

Nach der Aufhebung des Convictes wurde die Stiftung in eine Handstipendienstiftung umgewandelt und wird gegenwärtig von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet und über Präsentation der zur Ausübung des Präsentationsrechtes berufenen Anverwandten des Stifters*), eventuell in Ansehung der mit dem Stifter nicht verwandten, jedoch zum Genusse der Stiftung berufenen Bewerber aus Bergreichenstein über Präsentation der Bergreichensteiner Gemeindevertretung verliehen.

Der Genuss der Stiftung dauert während der ganzen Studienzeit.

Das Vermögen derselben beträgt gegenwärtig 7489 fl. 12 kr. und die Jahresgebür des Stiftungsplatzes 280 fl.**)

rách počet vydání z toho, jak upotřebil nadačního požitku, jež na šatstvo, knihy nebo pro gradu suscipiendo byl dostal.

Vedle nadační listiny dne 20. července 1782 rektorem císařského konviktů sv. Bartoloměje v Praze sepsané, dostalo se konviktů od zakladatele 3147 zl. 44 kr. jakožto nadační jmění, jež pak konvikt spravoval.

Po zrušení konviktů přeměněno nadání v peněžní; nyní spravuje a udílí je c. k. místodržitelství v Praze na presentaci příbuzných k tomu oprávněných,*), ve příčině pak žadatelů nepříbuzných, z Kašperských Hor pocházejících, na presentaci obecního zastupitelstva tamního.

Nadání lze užívat po celou dobu studijní.

Jmění nadační činí 7489 zl. 12 kr. a roční požitek nadačního místa 280 zl.**)

I.

(3 kr.
Stempel.)

In Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes Amen.

Demnach mir gar wohl bewusst, dass der Tod gewiss, die Stund aber ungewiss, gleichwie meine hochlöbliche hochwürdige geistliche Obrigkeit uns hierin falls gar wohl ermahnet, wegen unsern letzten Willen eine Disposition zu machen, als habe solchen heilsamen Rath zu Folge hiemit annoch bei gesunden Kräften, bei gutem Verstand aus meinem freien und ungezwungenen Willen, wann ich bald oder spat, unversehens oder auch durch langwährende Krankheit mit der Gnade Gottes — um welche Gott inständig anflehe — sterben sollte, folgendes letzlichen ordnen und disponiren, und ist mein gänzlicher letzter Will und Meinung, dass ich nicht anderst, als römisch-katholisch mit allen heiligen Sacramenten

*) Die Verwandten werden mittelst Edictes zur Ausübung des Präsentationsrechtes eingeladen. Nach dem Erkenntnis des Verwaltungs-Gerichtshofes vom 3. October 1884 Z. 1550 hat die Präsentation nach Köpfen und nicht nach Stämmen der präsentationsberechtigten Verwandten zu erfolgen.

**) Mit dem Statthalterei-Erlasse Z. 23.748 ai. 1862 erfolgte wegen bedeutend gestiegenen Einkommens der Stiftung die Creierung eines zweiten Stiftungsplatzes, mit dem Statthalterei-Erlasse vom 2. März 1880 Z. 7331 jedoch wiederum die Vereinigung der beiden Plätze in einen Stiftungsplatz.

*) Příbuzní vyzývají se ediktem k vykonání práva presentačního. Vedle nálezu správního soudu ze dne 3. října 1884 č. 1550 má dítě se presentace podle hlav a nikoli podle kmenův oprávněných příbuzných.

**) Vynesením místodržitelství č. 23.748 z roku 1862 zřízeno bylo druhé nadační místo, poněvadž důchod nadání tehdy značně stoupl, vynesením téhož místodržitelství ze dne 2. března 1880 č. 7331 sloučena však zase obě místa v jedno.

so viel möglich versehen sterben wolle und salvo jure reverendissimi consistorii folgendermassen meinem Willen solle nachgelebet werden.

3^{to}. Zum Universal-Erben ordne und setze ich meine Freundschaft, so von meinem gottseeligen Herrn Vater Johann Georg Prun und besonders von meinem einzigen leiblichen Bruder Nicolao Gunthero Prun herkommen, mit dieser Bedingung, dass sie von meinem Capital kein Geld in ihre Hand bekommen sollen, sondern das ganze Capital, so es erklecklich sein wird, solle angelegt werden pro fundando uno alumno in convictu vel etiam studioso, donec ad alumnatum capax reddatur, mit dem vorhabenden Recht, dass meine Freundschaft einen oder den andern dahin präsentiren könne.

4^{to}. In Fall aber, dass solches Capital pro fundando alumno nicht erkleckete, als solle solches angelegt werden in seminario sancti Wenceslai Pragae pro fundando meo amico studioso, er mag studiren, was er wolle, auch medicinæ und juri, und wann vom Kostgeld 20 fl. oder auch weniger übrig bleibt, das soll dem wirklich Studirenden auf Kleidung, Bücher, aut pro gradu suscipiendo eingereicht werden, mit dem schon obberührten vorhabenden Recht, dass meine Freundschaft allzeit den neuen Studircandidaten präsentire.

5. Wird der gefundirte Student verbunden sein, seiner Obrigkeit allen Gehorsam zu leisten und nebst andern Lasten das Saufen, das Spielen, besonders Kartenspiel, zu meiden, alle Tag ein Vater Unser und Englischen Gruss für die Prunische Freundschaft zu beten, alle Frauentage, alle Aposteltage zu beichten, zu communiciren, den Ablass an solchen Tagen der † Prunischen Freundschaft zu schenken und fleissig zu studiren, in Vacanzzeiten seinen geistlichen Herrn Seelsorger öfters zu ministriren, ihm alle Lieb und Ehr zu erzeigen, auch andere seinesgleichen Studenten mit Lieb, Freundlichkeit und guten Exempel vorzukommen, von Anwendung der berührten 20 fl. seiner Obrigkeit, der Prunischen Freundschaft, dem Bergreichensteiner Magistrat alle Jahr die Rechnung abzuführen.

6^{to}. Und weilen zu solcher Foundation die Nicolai Prunische Kinder den ersten Vorzug haben, als sein sie von andern Prunischen nicht zu verhindern; nach solchen Nicolai Prunischen haben die Nachkommenschaft die andere Prunischen; wann alle diese nicht studiren wollten oder absterben sollten, als können eine von meiner Mutter Dorothea Helena Prunin, nachmals Kreyssin, geborne Kreysische Kinder nachfolgen, nach deren Absterben die blutarmen Bergreichensteiner Bürgerskinder, die von guten Talenten sein, die nachmalen von einen löblichen Bergreichensteiner Magistrat zu präsentiren sein; die Nicolai Prunischen haben allzeit die Vorhand.

12. Und weilen gar wenig verschwiegen wird, als habe insoweit keinen Zeugen meines letzten Willens ersuchet, soll aber dennoch gegenwärtige meine Handschrift und begedrucktes Petschaft so viel gelten nach meinen Tod, als wann ich Zeugen darzu ersuchet hätte und unterschrieben wären.

Dieses hab ich bei guter Vernunft alles annotiret, damit, wann ich sterben sollte ohne andern Testament, dieses gegenwärtige alle Kraft und Wirkung haben sollte.

So geschehen den 19. Novembris 1754.

(L. S.) Carolus Petrus Wottawa,
vicarius foraneus, curatus Kossohorensis,
qua executor.

(L. S.) Caplan bei Sct. Mauritz
Pater Joannes Georgius Prun
sacerdos ecclesiae et testamentarius.

(L. S.) Rochus Bauer,
curatus Networzicensis, qua requisitus
testis et post mortem venerabilis do-
mini vicarii Kossohorensis qua requi-
situs executor.

(L. S.) Johannes Jacobus Lang,
erbetener Zeug und Mitexecutor obigen
Testaments und letzten Willen.

Pro publicato acceptum die 10. Aprilis anno 1772.

Carolus Krziz,
Secretarius.

Einfache Abschriften aus der zweiten Hälfte des XVIII. und aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhundertes im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Jednoduché opisy z druhé polovice XVIII. a z první polovice XIX. století v archivu c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(2 fl.
Stempel.)

Ich Joseph Thaddaeus Tureck, derzeit Regens des kaiserlich- königlichen Convicts ad sanctum Bartholomaeum in der königlichen Altstadt Prag, bekenne für mich und meine Nachfolger, dass ich (nachdem auf allerhöchste Anordnung über jene Stiftungen, worüber noch keine Stiftbriefe errichtet sind, die gehörigen Stiftbriefe zu Stand gebracht werden müssen) von dem weiland wohlehrwürdigen Herrn Johann Georg Brun, verstorbenen Euler Pfarrer, eine Stiftung per 3147 Gulden 44 Kreuzer zu dem Ende überkommen habe, dass

Primo zufolge seines den 19^{ten} Novembris 1754 errichteten und den 10^{ten} April anno 1772 publicirten Testaments paragrapho tertio ein alumnus im Convict vel etiam studiosus, donec ad alumnatum capax reddatur, unterhalten und von den Freunden des seeligen Stifters präsentirt werden solle.

Secundo. Das erste Recht zu dem Genusse dieser Stiftung wird zufolge des Testaments paragrapho sexto den Nicolai Brunischen Kindern eingeräumt; diesen folgen andere Brunische Abkömmlinge und im Abgange derselben die von des seeligen Stifters Mutter Dorothea Helena Brunin, nachmals Weisin [sic], erzeugte Weisische [sic] Kinder; endlich aber nach deren Absterben arme, fähige Bergreichensteiner Bürgerkinder, welche letztere von dem Bergreichensteiner Magistrate zu präsentiren sind.

Tertio. Oberwähntes Stiftungscapital per 3147 Gulden 44 Kreuzer ist hinter nachfolgenden Creditoribus ausgewiesen worden, als

in fundis publicis bei denen hochlöblichen Herren Ständen

sub Nro. obligationis 6960 ddo 1 ^a Februarii 1779 à 4 pro cento	1212 Gulden	— Kreuzer
sub Nro. obligationis 7286 ddo 1 ^a Augusti 1779 à 3 ¹ / ₂ pro cento	24	" — "
sub Nro. obligationis 8328 ddo 1 ^a Februarii 1780 à 3 ¹ / ₂ pro cento	25	" — "
sub Nro. obligationis 10388 ddo 1 ^a Februarii 1781 à 3 ¹ / ₂ pro cento	50	" — "
sub Nro. obligationis 11143 ddo 1 ^a Februarii 1782 à 3 ¹ / ₂ pro cento	100	" — "

bei Privatis:

bei denen Gerzabkischen Eheleuten à 4 pro cento	450	" — "
bei den Franz und Ursula Finkischen Eheleuten à 4 pro cento	400	" — "
bei den Wenzl und Anna Tannerischen Eheleuten à 4 pro cento	200	" — "
bei dem Thomas Motzl aus Schüttenhofen à 4 pro cento	86	" 44 "
bei den Johann Hosteckh à 4 pro cento	200	" — "
bei denen Franz und Maria Anna Seidlerischen Eheleuten à 4 pro cento	50	" — "
bei denen Franz Johann Seidlischen Eheleuten à 4 pro cento	100	" — "
bei der Rosalia Hutterin à 4 pro cento	200	" — "
bei der Apollonia Dickanowitz à 4 pro cento	50	" — "

Summa . . 3147 Gulden 44 Kreuzer

Quarto: Die jährliche Interessen von itzt benannten Capital betragen 124 Gulden 54 Kreuzer, nämlich:

von 2948 Gulden 44 Kreuzer à 4 pro cento	117 Gulden 55 Kreuzer	4 ¹ / ₂ Denare
von 199 Gulden — Kreuzer à 3 ¹ / ₂ pro cento	6 " 58	1 ¹ / ₂ "

Zusammen . . 124 Gulden 54 Kreuzer —

Hievon wird für die Erhaltung des Stiftlings

zu Handen des Convicts abgerechnet 100 Gulden — Kreuzer

der Überrest hingegen per 24 Gulden 54 Kreuzer

wird nach Ausweis des Testaments paragrapho quarto dem studierenden Stiftlinge auf Kleidung, Bücher, auch pro gradu suscipiendo ausgefolget werden. Dagegen wird

Quinto: kraft des Testaments paragrapho quinto der Stiftling verbunden sein, seinen Vorgesetzten allen Gehorsam zu leisten und nebst andern Lastern das Saufen, Spielen und besonders das Kartenspiel zu meiden, fleissig zu studiren, alle Tage ein Vaterunser und Englische Gruss für die Brunische Freundschaft zu beten, alle Marien- und Aposteltage zu beichten und zu communiciren, den Ablass an solchen Tagen der verstorbenen Brunischen Freundschaft zu schenken, in Vacanzzeiten seinem Seelsorger

öfters zu ministriren, ihm alle Liebe und Ehre zu bezeugen, auch andern Studenten mit Liebe, Freundlichkeit und guten Beispiele vorzugehen, von der Verwendung der erhaltenen 24 Gulden 54 Kreuzer seiner Obrigkeit, der Brunischen Freundschaft, dem Bergreichensteiner Magistrat alle Jahre die Rechnung abzuführen. Solchemnach

Sexto: gelobe und verspreche ich im Namen des mir anvertrauten kaiserlich- königlichen Convicts, dass ich gedachte Brunische Stiftung nach den Willen des Stifters zu ewigen Zeiten vermög der verzinlichen Erträgnisse erfüllen, auch das hiezu gewidmete Stiftungscapital per 3147 Gulden 44 Kreuzer jederzeit sicher erhalten wolle.

Zu mehrerer Bekräftigung dessen habe ich zwei gleichlautende Exemplarien verfasst, wovon eines der hochlöblichen kaiserlich- königlichen Stiftungshofcommission übergeben, das andere aber in dem Convictsarchiv zum beständigen Andenken aufbewahrt worden ist. Urkund dessen ist meine unten gestellte Fertigung. So geschehen Prag den 20^{ten} Julii anno 1782.

(L. S.)

Josephus Thaddaeus Turek,
des kais. Prager Convicts ad Sanctum Bartholomaeum
Rector mp.

Von einer hochlöblichen kaiserlich- königlichen in milden Stiftungssachen allergnädigst aufgestellten Hofcommission im Königreich Böhme wird gegenwärtiger Stiftsbrief vorstehendermassen durchgehends begenehmiget und anmit ratificiret. Prag den 21. Octobris 1782.

(L. S.)

Franz Graf Wieschnik mp.

Prokop von Rubner mp.

Johann Joseph Nitsch mp.,
actuarius commissionis.

Original im k. k. Statthaltereis-Archive zu Prag.

Original v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



A n h a n g.



D o d a t e k.

A.

169.

1710

února 18. Februar.

Nadání Jana Petra hraběte Straky ku zřízení akademie. *)

Jan Petr hrabě Straka, pán z Nedabylic a Libčan, tajný rada a komoří, ustanovil ve své poslední vůli, zřízené dne 18. února 1710 a dne 10. října 1720 do desk zemských království Českého vtělené, v § 6. s nejvyšším dovolením ze dne 17. prosince 1709 z celého jmění svého fideikomisu pro mužské pokolení Straků z Nedabylic a vyhradil v § 17. poslední vůle pro ten případ, že by strýci jeho vymřeli, veškerému ženskému potomstvu Straků z Nedabylic bez rozdílu stupně, společné užívání celého fideikomisu na dobu pěti let; po projití doby této měl připadnouti vedle § 18. poslední vůle fideikomisu na zřízení akademie pro cvičení chudé mládeže vyššího stavu národa Českého na všeliká vyučování a cvičení.

Zároveň ustanovil také zůstavitel místo pro zřízení budovy akademie.

Péči o uskutečnění a zařízení akademie, přijímání chudých mladíků z panského a rytířského stavu národa Českého, uspořádání důchodů, stanovení vydajů dle počtu stipendistů, úředníků, učitelů a sluhů, povolávání učitelů, organisací a ochranu poručil zakladatel královským místodržitelům v ten smysl, že vykonávají mají Pražští

*) Viz stejnojmenné studentské nadání pod č. 99 tohoto svazku.

Johann Peter Graf Straka'sche Akademie-Stiftung. *)

Johann Peter Graf Straka, Herr von Nedabitz und Libčan, geheimer Rath und Kämmerer, hat in seinem am 18. Februar 1710 errichteten, der Landtafel des Königreiches Böhmen unterm 10. October 1720 einverleibten Testamente unter § 6 über allerhöchste Erlaubnis vom 17. December 1709 sein gesamtes Vermögen zu einem Fideicommiss für das männliche Geschlecht der Straka von Nedabitz bestimmt und im § 17 dieses Testaments für den Fall, als seine Vettern aussterben sollten, der gesamten weiblichen Linie der Straka von Nedabitz ohne Unterschied des Grades den gemeinschaftlichen Genuss des ganzen Fideicommisses für die Dauer von fünf Jahren eingeräumt; nach Verlauf dieser Zeitdauer sollte gemäss § 18 des Testaments dieses Fideicommiss auf Errichtung einer Akademie zur Bildung der armen Jugend des höheren Standes der Böhmischen Nation durch allerlei Unterricht und Übung verwendet werden.

Gleichzeitig bestimmte der Testator auch den Platz für die Errichtung des Akademiegebäudes.

Die Sorge für die Activierung und Einrichtung der Akademie, die Aufnahme der armen Jünglinge aus dem Herren- und Ritterstande Böhmischer Nation, die Ordnung der Renten, die Festsetzung der Ausgaben nach der Zahl der Stifflinge, Beamten, Lehrer und Diener, die Berufung der Lehrer, Organisation und die

*) Siehe die gleichnamige Studenten-Stiftung unter der P. Nr. 99 dieses Bandes.

hejtmanové městští bezprostředné vedení, místo-
držitelové ale po slyšení rady oněch konečně
rozhodování a nejryší vedení.

Zámožní šlechtici měli jen na vlastní
útraty do ústavu přijati býti, kdož však
prokázali by úplnou chudobu, měli slušným
jednostejným oděvem a náležitou stravou opa-
třeni býti a crčení požívat.

Rozmnožila-li by se akademie, mohly by
i děti zámožných rodičův i cizozemcův za
přiměřený, ne přemrštěný plat do akademie
přijaty býti.

Stipendistům, kteříž by neměli žádných
prostředků, uloženo pouze za povinnost, za
zakladatele a jeho zemřelé přátele v kapli,
která se též vystavěti měla, po každodenní mši
svaté tři Otčenáše a tolikéž Zdrávas Maria
s pobožností a hlasitě se pomodliti.

Arcibiskupovi Pražskému vyhradil za-
kladatel právo, na chování a pilnost stipen-
distů se vyptávati a podstatné pochybení
proti víře katolické a ctnostem královské
místodržitelské kanceláři České aneb, kdyby
sněm zemský shromážděn byl, v tomto
přednésti.

V § 19. poslední vůle ustanovil zakla-
datel dále, kdyby substituci založená Teufen-
bachovská akademie pro šlechtice v Čechách
cymřením jedné větve hrabat Trautmans-
dorffských, ať již před neb po zřízení aka-
demie Strakorské zřízena byla*), že má
ustoupiti nadace jeho nadaci Teufenbachovské
a že celý fideikomis má rozdělen býti na
tři díly.

Jednoho dílu mělo dostati se Milosrdným
bratřím v Praze pro nemocné a nuzné lidi;
druhého dílu mělo použiti se k zřízení choro-
bince pro chudý, k sloužení neb k práci ne-
způsobilý, věkem neb jinak na těle a zdraví
nedostatečný obecný lid mužského pohlaví
v Praze, a třetího dílu k zřízení špitálu pro
osoby ženské a nalezence, rovněž v Praze.

*) Nadání toto ale nebylo uskutečněno.

Schutzhoheit übertrug der Stifter den jecei-
ligen königlichen Statthaltern in der Art,
dass die Prager Stadthauptmänner die un-
mittelbare Leitung, die Statthalter aber nach
Einholung des Rathes derselben die end-
giltige Entscheidung und die oberste Leitung
ausüben sollten.

Bemittelte Adelige sollten nur auf eigene
Kosten in die Anstalt aufgenommen werden,
während die erciesenermassen wahrhaft ganz
armen unentgeltlich mit gleichförmiger an-
ständiger Kleidung und gebürlicher Kost
versehen werden und Unterricht geniessen
sollten.

Im Falle der Erweiterung dieser Aka-
demie könnten auch Kinder vermögender
Eltern und von Ausländern gegen ein an-
gemessenes, nicht überspanntes Entgelt Auf-
nahme in der Akademie finden.

Den unbemittelten Stifflingen wurde
keine andere Verpflichtung auferlegt, als für
den Stifter und seine verstorbene Freundschaft
in der zu erbauenden Capelle nach
der täglichen heiligen Messe drei Vater Unser
und ebensoriel Ave Maria andächtig und
laut zu beten.

Dem jeceiligen Erzbischofe von Prag
räumte der Stifter das Recht ein, über das
Verhalten und den Fleiss der Stifflinge
Erkundigung einzuholen und wesentliche Ver-
stösse gegen den katholischen Glauben und
die Tugenden der Kanzlei der königlich
Böhmischen Statthalter oder, wenn der Land-
tag versammelt sein sollte, in diesem vorzu-
bringen.

Im § 19 seines Testamentes bestimmte
der Stifter weiter, dass für den Fall, als die
von dem General von Teufenbach durch
Substitution gestiftete Akademie für Adelige
in Böhmen infolge Erlöschung einer gräflich
Trautmansdorffschen Linie, sei es vor oder
nach Errichtung der Straka'schen Akademie,
in's Leben treten sollte*), seine Stiftung der
Teufenbach'schen zu weichen hätte und das
ganze Fideicommiss in drei Theile zu
theilen sei.

Ein Theil wäre den Barmherzigen
Brüdern in Prag für kranke und dürftige
Leute zuzuwenden, der zweite Theil zur Er-
richtung eines Spitals für armes, zum Dienen
oder zur Arbeit unfähiges, durch Alter oder
sonst gebrechliches Gemeinvolk männlichen
Geschlechtes in Prag, und der dritte Theil
zur Errichtung eines Spitals für Weibs-
personen und Findlinge ebenfalls in Prag
zu verwenden.

*) Diese Stiftung ist jedoch nicht in's Leben
getreten.

Konečně svěřil zakladatel stavům království Českého zkoumání účtů nadačních.

Takový jest obsah poslední vůle Jana Petra hraběte Straky, pokud zřízení šlechtické akademie se týká.

Roku 1771 zemřel poslední mužský dědic rodiny Strakovské a rokem 1776 skončilo se pětileté užívání fideikomisu potomstvem ženským.

Provedení přiknutí a zajištění svěřenské pozůstalosti nadací připadlé uloženo bylo komisi sestavené z radův gubernia, členů komise nadační a zemských desk pod předsednictvím nejvyššího purkrabího.

Až po rok 1780 nadání neprováděno; téhož roku však poděleno bylo k nejvyššímu nařízení (dvorní dekret ze dne 7. října 1780) z příjmů nadačních sedm studujících nadanců peněžními; v roce 1781 požívalo již 12 stipendistů peněžních nadání po 150 zl.; téže výhody dostalo se roku toho i dalším 10 žadatelům navrženým od stavovského výboru zemského; do roku 1782 rozmnožen počet nadanců na 45.

Vedle dvorního dekretu ze dne 27. července 1782 nařídilo Jeho Veličenství, aby poskytovala se z nadace této i nadále stipendia a to dle vůle zakladatelovy mladým lidem z chudého Českého šlechtictva, ale aby nadání tato neobmezovala se jen na mladíky studující na universitě Pražské, nýbrž udělovala se i oněm Čechům z rodu šlechtického, kteří na jiných universitách v zemích dědičných studují; současně zvýšen obnos peněžních nadání na 200 zl., až na 300 zl.

Později předložil František hrabě Kolovrat stavům návrh na zřízení šlechtické akademie, jež by vedle jiných dotací vydržovala se také z příjmů svěřenských statků Strakovských; sněm dne 30. března 1790 usnesl se na tom, že k návrhu tomuto dožádati se jest povolení císařského.

Dvorním dekretem ze dne 28. října 1791 bylo ale vedle nejvyššího rozhodnutí oznámeno, že nemá se prozatím o návrhu

Schliesslich hat der Stifter den vier Ständen des Königreiches Böhmen die Prüfung der Stiftungsrechnungen zugeordnet.

Dies ist der wesentliche Inhalt des Johann Peter Graf Straka'schen Testamentes, insoweit dasselbe die Errichtung einer Adelligen-Akademie betrifft.

Im Jahre 1771 starb der letzte männliche Erbe der Straka'schen Familie, und im Jahre 1776 endete die fünfjährige Nutzniessung des Fideicommisses für die weibliche Descendenz.

Die Durchführung der Einantwortung und Sicherstellung des der Stiftung anheimgefallenen Fideicommissnachlasses wurde einer aus den Räten des Guberniums, den Mitgliedern der Stiftungscommission und der Landtafel unter dem Vorsitze des Oberstburggrafen gebildeten Commission übertragen.

Bis zum Jahre 1780 ist die Stiftung gar nicht in's Leben getreten; erst in diesem Jahre wurden über allerhöchste Anordnung (Hofdecret vom 7. October 1780) sieben Studierende mit Handstipendien aus den Stiftungseinkünften theilhaftig; im Jahre 1781 waren bereits 12 Stifflinge im Genusse eines Handstipendiums jährlicher je 150 fl., sowie im gleichen Jahre noch 10 weiteren vom ständischen Landesausschusse vorgeschlagenen Bewerbern dieselbe Begünstigung zu theil geworden ist; bis zum Jahre 1782 wurde die Anzahl der Stifflinge auf 45 vermehrt.

Laut Hofdecretes vom 27. Juli 1782 ordnete Se. Majestät an, dass von dieser Stiftung auch fernerhin Stipendien, und zwar nach dem Willen des Stifters für die jungen Leute vom armen Böhmischem Adel zu verabreichen, dass dieselben jedoch nicht auf solche Jünglinge zu beschränken seien, welche an der Prager Universität studieren, sondern dass dieser Stipendien auch jene Böhmen von Adel theilhaftig werden sollen, die an anderen erbländischen Universitäten studieren; gleichzeitig wurde die Höhe der Handstipendien auf 200 fl., beziehungsweise 300 fl. erhöht.

Späterhin stellte dann Franz Graf Kolovrat den Ständen den Antrag auf Errichtung einer adeligen Akademie, welche neben anderen Dotationen hauptsächlich aus den Einkünften der Straka'schen Fideicommissgüter erhalten werden sollte; der Landtag fasste hierauf am 30. März 1790 den Beschluss, über diesen Antrag die kaiserliche Bewilligung einzuholen.

Mit dem Hofdecrete vom 28. October 1791 wurde jedoch zufolge allerhöchster Entschliessung bekannt gegeben, dass der Vor-

na zřízení šlechtického domu vychovávajícího v Praze dále jednati, až by stavům možno bylo nějakým určitým fondem na zřízení domu tohoto se vykázati; peněžní stipendia zůstala tedy i na dále.

Roku 1808 dán byl podnět k předložení řádného nadačního listu o Strakovském nadání ku zřízení akademie; k vyhotovení téhož došlo ale teprve nejvyšším rozhodnutím ze dne 3. února 1814.

Vedle tohoto listu nadačního vyhradilo si Jeho Veličenstvo nejvyšší ochranu nadace; péče o nadační statky Okrouhlíce, Libčany a Teplice, pak o nadační jistiny, jež tehdy výše 199.156 zl. 30 kr. dosáhly, dále jmenování stipendistů přenecháno bylo místodržiteli království Českého; od případu k případu mělo ale vyžádati se pro udělování nadace vyššího schválení.

Rovněž měly se roční účty o správě nadace zasílati na dvorní kancelář.

Zároveň pomýšleno v tomto nadačním listu na příkazání nadace, nežli by Strakovská akademie zřízena byla, císařskému konviktu, jenž v Praze měl se zříditi; tím nemělo nastati žádných změn ve správě jmění nadačního a ve způsobu obsazování uprázdněných míst nadácních; mělo však dostati se šlechtickým stipendistům od zvláštních mistrů vyučování v jazycích, kreslení a v tělocviku.

Souděním dovoleno, aby i na dále až do zrušení císařského konviktu, pokud příjmy nadace přispoušeli, podělování byli stipendii mladíci, ale jen takoví, kteří na tuzemských univerzitách, lyceích nebo gymnasiích studují a to studující vyšších škol stipendii po 300 zl. Vid. m. a studující gymnasiální nadacemi po 200 zl.

Později přivtělena nadace skutečně ku konviktu; v čas zrušení tohoto konviktu (v srpnu roku 1848) udílelo se z nadace této 62 míst.

Po zrušení konviktu (1848) změněno nadání v nadání peněžní, jakým dříve bývalo.

Na vyplnění vůle zakladatelské v příčině zřízení akademie bylo sice několikrát pomýšleno, ale vždy bez výsledku.

schlag zur Errichtung eines adeligen Erziehungshauses in Prag einstweilen auf sich zu beruhen habe, bis von den Ständen ein bestimmter Fond hiezu werde ausgewiesen werden können; es verblieb daher bei der Verleihung von Handstipendien.

Im Jahre 1808 wurde die Vorlage eines förmlichen Stiftsbriefes über die Straka'sche Akademiestiftung in Anregung gebracht; die Ausfertigung desselben erfolgte jedoch erst mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Februar 1814.

Gemäss dieses Stiftsbriefes haben Seine Majestät sich den obersten Schutz dieser Stiftung vorbehalten, die Obsorge über die Stiftsgüter Okrouhlitz, Lipčany und Weckelsdorf, ferner über die Stiftungscapitalien, welche damals die Höhe von 199.156 fl. 30 kr. erreicht hatten, dann die Ernennung der Stifflinge dem jeweiligen Statthalter des Königreiches Böhmen überlassen; es sollte jedoch für die Stiftungsverleihungen von Fall zu Fall die allerhöchste Genehmigung eingeholt werden.

Desgleichen sollten die jährlichen Rechnungen über die Verwaltung der Stiftung an die Hofkanzlei gesendet werden.

Zugleich wurde in diesem Stiftsbriefe in Aussicht genommen, diese Stiftung, bevor die Straka'sche Akademie zu Stande käme, dem in Prag zu errichtenden kaiserlichen Convicte zuzuweisen, wodurch in der Administration des Stiftungsvermögens und in der Besetzungsart der erledigten Stiftungsplätze keine Änderung geschehen sollte; nur sollten die adeligen Stifflinge in den Sprachen, im Zeichnen und in den gymnastischen Übungen durch besondere Meister unterrichtet werden.

Bis zur Eröffnung des kaiserlichen Convictes wurde gestattet, dass auch ferner so viele Jünglinge als die Einkünfte der Stiftung zulassen, und nur solche mit Stipendien theilt werden, welche auf inländischen Universitäten, Lyceen oder Gymnasien studieren, und zwar die in den höheren Studien mit 300 fl. W. W. und jene in den Gymnasialstudien mit 200 fl.

Später wurde die Stiftung auch wirklich dem Convicte einverleibt, bei dessen Aufhebung (August 1848) aus dieser Stiftung 62 Plätze dort zugetheilt waren.

Nach der Aufhebung des Convictes (1848) erfuhr diese Stiftung die Umwandlung in eine Handstipendienstiftung, wie sie es vordem gewesen war.

Die Erfüllung des stifterischen Willens wegen Einrichtung der Akademie wurde zwar einigemale in Anregung gebracht, jedoch stets ohne Erfolg.

Již roku 1851 byla výnosem c. k. ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 20. dubna 1851 č. 2696 c. k. místodržitelství Českému, a od tohoto dopisem ze dne 12. května 1851 č. 11906 tehdejšímu stavovskému výboru zemskému doporučena k uvážení otázka zřízení šlechtické akademie hraběte Straky.

Stavovský výbor dal za odpověď, že vzhledem na peněžní fond není ještě příhodného času, aby zakladatelem zamýšlená šlechtická akademie zřízena byla, však že zemský výbor si toho velmi přeje, aby buď založením nějakého rezervního fondu aneb jiným způsobem pro budoucnost aspoň poskytnuta byla možnost, aby vůle zakladatelova ve svém vlastním původním směru co možno nejpřesněji splnění došla a aby zemský výbor spolupůsobiti mohl při někdejších uvádění stipendistů do akademie, jež by vystřihajíc se nedostatků bývalého konviktu důstojně řadila se k vzorným ústavům podobného druhu jinde již stávajícím.

Roku 1867 konečně usnesl se Český zemský výbor vzhledem k příznivému stavu jmění nadačního na tom, že z přebytků nadačního fondu vypočtených asi na 40.000 zl. každoročně ukládati se má polovice jakožto rezervní fond ku stavbě a zařízení budovy akademie; k usnesení tomuto vyslovilo c. k. místodržitelství jakožto úřad nadační svůj souhlas.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 19. ledna 1877 bylo použití rezervního fondu stavebního ku zřízení ústavu pro vyučování jízdy na koni, šermování a tělocviku Strakovských stipendistů v Praze, na kterémž usnesl se sněm zemský v sezení ze dne 11. dubna 1876, nejmilostivěji schváleno. (Vynešení ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 22. ledna 1877 č. 986.)

Vynešením vysokého c. k. ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 24. prosince 1877 č. 21.103 sděleno bylo c. k. místodržitelství, že nečiní se námitek proti zakoupení usedlosti č. pop. 128-III. v Praze (Jesuitská zahrada), kterou zemský výbor ku zřízení hraběcích Strakovských ústavů ku cvičení z rezervního fondu stavebního koupiti zamýšlel; usnesením zemského sněmu ze dne 19. října 1878 byla pak koupě tato též schválena.

II.

Schon im Jahre 1851 wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. April 1851 Z. 2696 der k. k. Statthalterei in Prag, und von dieser mit Schreiben vom 12. Mai 1851 Z. 11.906 dem damaligen ständischen Ausschusse die Frage wegen Errichtung der gräflich Straka'schen Adelsakademie zur Erwägung empfohlen.

Der ständige Ausschuss erwiederte darauf, dass mit Rücksicht auf den Stand der Geldkräfte des Fonds der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, um die vom Stifter beabsichtigte Adelsakademie ins Leben zu rufen, der Landesausschuss jedoch den lebhaften Wunsch hege, sei es durch Gründung eines etwaigen Reservefondes oder in anderer Weise für die Zukunft wenigstens die Möglichkeit anzubahnen, dass der Wille des Stifters in seiner eigentlichen ursprünglichen Richtung möglichst genau vollzogen werde, und dass der Landesausschuss seine Mitwirkung der dereinstigen Einführung der Stifflinge in eine Akademie zuwenden werde, welche mit Vermeidung der Mängel des bestanden Convents sich anderorts bestehenden muster-gültigen Anstalten ähnlicher Art würdig anreihen könnte.

Im Jahre 1867 hat endlich der Böhmisches Landesausschuss mit Rücksicht auf den günstigen Stand des Stiftungsvermögens den Beschluss gefasst, von den auf etwa 40.000 fl. berechneten Überschüssen des Stiftungsfondes alljährlich die Hälfte zum Behufe des Baues und der Einrichtung des Akademiegebäudes als Reservefond zurückzulegen, welchem Beschlusse von der k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zugestimmt wurde.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner 1877 wurde die vom Landtage in der Sitzung vom 11. April 1876 beschlossene Verwendung des Reservebaufondes zur Errichtung einer Anstalt für den Reit-, Fecht- und Turnunterricht der Straka'schen Stipendisten in Prag allergnädigst genehmigt (Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 22. Jänner 1877 Z. 986).

Mit dem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. December 1877 Z. 21.103 wurde der k. k. Statthalterei bekannt gegeben, dass gegen den vom Landesausschusse beabsichtigten Ankauf der Realität NC. 128/III. in Prag (Jesuitengarten) aus dem Reservebaufonde zum Zwecke der zu errichtenden gräflich Straka'schen Exercitienanstalten keine Einwendung erhoben wird; mit dem Beschlusse des Landtages vom 19. October 1878 wurde dieser Ankauf dann auch genehmigt.

Usnesením zemského sněmu ze dne 2. srpence 1883 zahájeno opět vyjednávání v příčině zřízení hraběcí Strakovské akademie; vyjednávání bylo také výborem k tomu ustanoveným provedeno.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 2. dubna 1885 ráčil Jeho c. a k. apostolské Veličenství, měníc listinnou nadační o nadaci Strakovské ze dne 3. února 1814 i nejvyšší rozhodnutí ze dne 19. ledna 1877 týkající se upotřebení rezervního fondu stavebního nadace na zřízení ústavu cvičebního ve smyslu ústředního, na němž zemský sněm království českého dne 20. října 1884 se usnesl, nejmilostivěji schváliti v zásadě zřízení akademie jakožto ústavu vychovavacího a vzdělávacího pro vyšší stavy jmenovaného království z prostředků nadačního fondu Strakovského (vynesení c. k. ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 10. dubna 1885 č. 6072).

Zároveň vydal Jeho Excellenci pan c. k. ministr záležitostí duchovních a vyučování na základě nejvyššího zmocnění, jehož se mu dostalo, další prováděcí předpisy, řídě se modalitami, jež Jeho Veličenství nejponěkudji předneseny byly.

Obzvlášť uloženo c. k. místodržitelství vypracování organizačních stanov pro akademii a sestavení výboru za účelem tímto, v kterémž zastoupen měl býti i výbor zemský i kníže-arcibiskup Pražský.

Organizační statut tímto způsobem vypracovaný, jak dle následuje, schválen byl nejmilostivěji nejvyšším rozhodnutím ze dne 25. září 1889 (výnos vysokého ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 29. září 1889 č. 19.739); rozhodnutí o stavbě budovy akademie, kterouž nutno provést, jakož i o době otevření akademie vyhradil si Jeho Excellenci pan c. k. ministr záležitostí duchovních a vyučování. Při tom dlužno poznamenati, že stavba budovy akademie blíží se již svému ukončení a že pomýšlí se na otevření akademie rokem 1896.

V příčině nároku na nadační požitky a v příčině doby požitku jeho budí: uřediti:

Über den Beschluss des Landtages vom 30. Juli 1883 wurde die Verhandlung wegen Errichtung der gräflich Straka'schen Akademie wieder ernstlich aufgenommen und von dem zu diesem Zwecke eingesetzten Comité auch durchgeführt.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 2. April 1885 haben Seine k. und k. apostolische Majestät in Abänderung des Stiftsbriefes der Straka'schen Stiftung vom 3. Februar 1814 und der allerhöchsten Entschliessung vom 19. Jänner 1877, betreffend die Verwendung des Reservebaufondes dieser Stiftung zur Errichtung einer Exercitienanstalt, im Sinne des mit Beschluss des Landtages des Königreiches Böhmen vom 20. October 1884 gestellten Antrages grundsätzlich die Errichtung einer Akademie als Erziehungs- und Bildungsanstalt für die höheren Stände des genannten Königreiches aus den Mitteln des Straka'schen Stiftungsfondes allergnädigst zu genehmigen geruht (Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 10. April 1885 Z. 6072).

Gleichzeitig hat Seine Excellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung die weiteren Ausführungs-Verfügungen, und zwar unter Festhaltung der Seiner Majestät allerunterthänigst vorgeordneten Modalitäten erlassen.

Insbesondere wurde der k. k. Statthalterei die Ausarbeitung des Organisationsstatutes für die Akademie und die Einsetzung eines Comité's zu diesem Zwecke aufgetragen, in welchem Comité auch der Landesausschuss und der Fürst-Erzbischof von Prag vertreten sein sollten.

Das demgemäss ausgearbeitete unten folgende Organisationsstatut wurde mit allerhöchster Entschliessung vom 25. September 1889 (Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 29. September 1889 Z. 19.739) allergnädigst genehmigt; die Entscheidung über den zu führenden Bau des Akademiegebäudes sowie über den Zeitpunkt der Eröffnung der Akademie hat sich Seine Excellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht vorbehalten. Hiebei erübrigt noch zu bemerken, dass der Bau des Akademiegebäudes seiner Vollendung entgegensteht und die Eröffnung der Akademie für das Jahr 1896 in Aussicht genommen ist.

Was die Anspruchsberechtigung bezüglich des Stiftungsgenusses, dann die Dauer desselben anbelangt, ist Folgendes anzuführen:

Vedle vůle zakladatelovy mají nárok míti chudí mladíci z panského a rytířského staru Českého národa; téhož náhledu jest dvorní dekret ze dne 18. dubna 1783, kterým dle nejvyššího rozhodnutí vysloveno bylo, že pouze mladíci Českého stavu panského a rytířského způsobilí jsou k dosažení nadace a že jen přijímání bítí mají, pokud se týče v požívání nadání ponechat se mají, kdož první známkou z prospěchu prokázati se mohou; nezáměstnost nemá rozuměti se úplná chudoba, nýbrž dostačí, nedostává-li se rodičům při nepatrném jmění dostatečných prostředků ku vzdělávání dětí s jich stavem se srovnávajícím, a je-li jim vychování toto pro počet dětí příliš na obtíž.

V příčině doby nadačního požitku, potřebného stáří a studii ustanovuje zmíněný dvorní dekret, že nemá požitek nadační trvati déle než do ukončení všech studií, jimž na universitách se vyučuje, a že může již tehdy počítati, když chlapec naučivše se prvním normálním předmětům, přistoupí k přípravě ku vyučování v jazyku latinském, jež v druhém a třetím roce normálního způsobu vyučování se počíná, leč by chlapec nedosáhl ještě osmého roku věku svého, kterýžto věk, je-li i ostatní způsobilost, k vůli zamezení všelikých libovůli Jeho Veličenstvo ustanoviti ráčilo za termin, od něhož požitek nadační počítati může.

Ze zásadních rozhodnutí nejvyššího úřadu nadačního o době studii, po kterou nadace užívati možno, jakož i o studijních ústavech vzhledem na dosažení pokud se týče další užívání nadace, budiž připomenuto:

Vynesení ministerstva vyučování ze dne 3. října 1859 č. 1570 uděleno povolení požívati nadace na reálných a technických studiích, jakož i na učilištích hornických, hospodářských a lesnických.

Vedle rozhodnutí ministerstva vyučování ze dne 14. července 1869 č. 4628 nemá se z pravidla požívatelům Strakovské nadace dovolovati studování soukromé.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 8. března 1870 ráčilo Jeho c. a k. apoštolské Veličenství nejmilostivěji schváliti usnesení zemského sněmu království Českého ze dne 20. října

II.

Anspruchsberechtigt nach dem Willen des Stifters sollen arme Jünglinge aus dem Herren- und Ritterstande Böhmischer Nation sein; derselben Anschauung ist das Hofdecret vom 18. April 1783, mit welchem über allerhöchste Entschliessung ausgesprochen wurde, dass lediglich Jünglinge des Böhmischen Herren- und Ritterstandes für die Erlangung der Stiftung geeignet, und dass nur die aufzunehmen, beziehungsweise im Genusse zu belassen sind, welche die erste Fortgangsklasse auszuweisen vermögen; die Mittellosigkeit ist nicht als vollkommene Armuth zu verstehen, sondern es genügt, wenn es den Eltern bei geringerem Vermögen an hinlänglichen Mitteln zur standesgemässen Erziehung ihrer Kinder gebricht und diese ihnen wegen der Anzahl der Kinder zu schwer wird.

Hinsichtlich der Dauer des Stiftungsgenusses, des erforderlichen Alters und der Studien bestimmt das bezogene Hofdecret, dass der Stiftungsgenuss nicht länger als bis zur gänzlichen Vollendung aller Studien, die auf Universitäten gelehrt werden, dauern und schon dann beginnen kann, wenn die Knaben nach erlernten ersten Normalgegenständen zu der im zweiten und dritten Jahre der Normallehrart anfangenden Vorbereitung zur lateinischen Sprachlehre übertreten, es wäre denn, dass der Knabe das achte Jahresalter noch nicht erreicht hätte, welches Seine Majestät bei vorhandener sonstiger Fähigkeit zur Vermeidung aller Willkürlichkeiten zum Terminus, a quo der Stiftungsgenuss anfangen kann, zu bestimmen geruhen.

Von den principiellen Entscheidungen der obersten Stiftungsbehörde über die Studienzeit, während welcher die Stiftung genossen werden kann, sowie bezüglich der Studienanstalten in Absicht auf die Erlangung, beziehungsweise den Fortgenuss der Stiftung sind folgende anzuführen.

Mit dem Erlasse des Unterrichtsministeriums vom 3. October 1859, Z. 1570, wurde die Gestattung des Bezuges der Stiftung in den Real- und technischen Studien, sowie an berg-, land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten ausgesprochen.

Laut Entscheidung des Unterrichtsministeriums vom 14. Juli 1869 Z. 4628 ist das Privatstudium den Straka'schen Stiftlingen in der Regel nicht zu gestatten.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 8. März 1870 haben Seine k. und k. apostolische Majestät dem vom Landtage des Königreiches Böhmen in seiner Sitzung vom

1869, že má 66 míst, při hraběci Strakovské nadaci stávajících, rozmnožiti se na 80 míst, že systemisovati se mají požitkem ročních 500 zl. pro stipendisty ve školách nižších a obnosem 600 zl. pro stipendisty na studiích universitních neb technických, na akademických hospodářských, hornických i lesnických, jakož i na ústavech učitelských a že, jakož samo sebou se rozumí, dostati se má stipendistům i všech oněch výhod, jaké již tehdy byly stanoveny.

Až do roku 1890 směli stipendisté, kteří nadace dosáhli před rokem tímto, navštěvovati kterýkoliv tuzemský ústav vyučovací, pro který nadace byla stanovena.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 28. listopadu 1890 ráčilo Jeho c. a k. apoštolské Veličenstvo nejmilostivěji naříditi, že vzhledem na zamýšlené zřízení hraběci Strakovské nadace od studijního roku 1890/91 počínajíc udíleti jest uprázdněná stipendia peněžní nadace Strakovské jen žákům gymnasiijním a jen do počátku semestru, který s otevřením zmíněné akademie v jeden čas spadne. (Vynesení ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 8. prosince 1890 č. 24.478).*)

V příčině práva presentačního a udílecího budiž připomenuto:

Od dob, kdy počalo udílení stipendií, zachováván obyčej, že stavovský výbor zemský Jeho c. a k. apoštolskému Veličenstvu činil ternový návrh.

Srachu zmíněným dvorním dekretem ze dne 18. dubna 1783 oznámeno vedle nejvyššího rozhodnutí, že zůstati má stavovskému výboru zemskému právo činiti návrh na obsazování míst nadačních.

Rovněž uvedeným dvorním dekretem ze dne 28. října 1791 přiznáno Českým stavům právo jmenovati osoby pro uprázdněná místa, jakož i rozmnožiti počet míst, ač-li mohou vykázati, že výnos nadace stačí na rozmnožení stipendií.

*) Jakmile akademie otevřena bude, smějí stipendisté navštěvovati jen gymnasia a vysoké školy v Praze.

20. October 1869 gefassten Beschlüssen, dass die bei der gräflich Straka'schen Stiftung bestehenden 66 Plätze auf 80 Plätze vermehrt und dass dieselben mit den Jahresgebühren von 500 fl. für die Stiftlinge in den niederen Schulen und mit 600 fl. für jene in den Universitäts-, technischen Studien, an den landwirtschaftlichen, Berg- und Forst-Akademien, dann Lehrerbildungs-Anstalten systemisirt und selbstverständlich den Stiftlingen auch alle jene Begünstigungen, wie sie damals schon festgesetzt waren, zutheil werden sollen, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Bis zum Jahre 1890 durften die Stiftlinge, welche die Stiftung vor diesem Jahre erlangt hatten, sämmtliche inländische Lehranstalten, für welche die Stiftung bestimmt war, besuchen.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 28. November 1890 haben Seine k. und k. apostolische Majestät allergnädigst anzuordnen geruht, dass mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Errichtung einer Graf Straka'schen Akademie vom Studienjahre 1890/91 an erledigte Handstipendien der Straka'schen Stiftung nur an Gymnasialschüler und nur auf die Dauer bis zum Beginne des mit der Eröffnung der gedachten Akademie zusammenfallenden Semesters zu verleihen sind (Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 8. December 1890 Z. 24.478).*)

In Betreff des Präsentations- und Verleihungsrechtes muss Folgendes hervorgehoben werden:

Seit dem Beginne der Verleihung der Stipendien wurde die Übung beobachtet, dass der ständische Landesausschuss Seiner k. und k. apostolischen Majestät einen Ternovorschlag erstattete.

Mit dem bereits bezogenen Hofdecrete vom 18. April 1783 wurde über allerhöchste Entschliessung bekannt gegeben, dass dem ständischen Landesausschusse das Vorschlagsrecht zur Besetzung der Stiftungsplätze zu verbleiben hat.

Mit dem ebenfalls bereits citierten Hofdecrete vom 28. October 1791 wurde den Böhmischen Ständen die Benennung der Individuen zu den erledigten Plätzen, sowie die Vermehrung der Plätze selbst insoweit zugestanden, wenn sie auszuweisen vermögen, dass die Erträgnisse der Stiftung für diese Vermehrung zureichen.

*) Mit der Activierung der Akademie werden die Stiftlinge nur Gymnasien und Hochschulen in Prag besuchen dürfen.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 22. března 1799 nařízeno, že předkládati má zemský výbor návrhy na udílení stipendia c. k. vládě ku schválení.

Roku 1801 vyslovili starové zemští prosbu, aby vůbec ternového návrhu žádáno nebylo a zemskému výboru uděleno bylo neobmezené právo obsazovati nadaci, jaké skutečně již po více let vykonával.

Dvorním dekretem ze dne 12. dubna 1807 však ustanoveno, že vedle práva vrchního dohledu, příslušejícího Jeho c. a k. Veličenstvu, na všechny nadace bez výjimky předkládati se mají všechny návrhy na obsazení nadačních míst Strakovských cestou gubernia a spojené dvorní kanceláře Jeho Veličenstvu k nejvyššímu potvrzení; zůstalo tedy při dosavadním obyčeji, předkládati ternový návrh.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 14. ledna 1837 (dvorní dekret ze dne 20. ledna 1837 č. 380) dáno zemským stavům na vědomí, že nepřislúší jim práva obsazovati místa nadační.

Zároveň dán podnět k řízení za účelem sepsání nové nadační listiny, jež by ustanovením poslední vůle zakladatelovy a skutečným poměrům více vyhovovala; řízení toto bylo ale na přání stavovského výboru zemského zastaveno vnesením ministerstva vyučování ze dne 17. června 1851 č. 5827 a nedospělo až podnes k žádnému konci.

Když nadace Pražskému císařskému konviktu přivtělena byla, přistoupila ještě modifikace, že přeneseno udílení míst nadačních na politický úřad zemský.

Vedle vnesení c. k. ministerstva záležitostí duchovních a vyučování ze dne 2. července 1880 č. 7833 (misto-držitelské číslo 41.356) předkládati se mají opět návrhy na udílení nadace ve smyslu ustanovení listu nadačního a dle obyčeje v letech 1808 až 1850 zachovávaného jmenovanému ministerstvu k opatření nejvyššího schválení.

V příčině jmění nadání a jeho správy, zbývá poznamenati, že stavové

Mit der allerhöchsten Entschliessung vom 22. März 1799 wurde angeordnet, dass der Landesausschuss die Stiftungsverleihungsanträge der k. k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen hat.

Im Jahre 1801 stellten die Landstände die Bitte, dass es von dem Ternovorschlage ganz abkomme und dem Landesausschusse das uneingeschränkte Besetzungsrecht, wie er es durch mehrere Jahre thatsächlich ausgeübt habe, eingeräumt werde.

Mit dem Hofdecret vom 12. April 1807 wurde jedoch bestimmt, dass vermöge des Seiner Majestät zustehenden Rechtes der Oberaufsicht über alle Stiftungen ohne Ausnahme alle Vorschläge zur Besetzung der Straka'schen Stiftungsplätze von dem ständischen Landesausschusse im Wege des Guberniums und der vereinten Hofkanzlei Seiner Majestät zur höchsten Bestätigung vorgelegt werden sollen; es blieb daher bei der bisherigen Übung des Ternovorschlages.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner 1837 (Hofdecret vom 20. Jänner 1837, Z. 380) wurde den Landständen bedeutet, dass denselben ein Recht auf die Besetzung der Stiftungsplätze nicht zukommt.

Bei diesem Anlasse wurde die Verhandlung wegen Verfassung eines neuen, den Testamentsbestimmungen des Stifters und den thatsächlichen Verhältnissen mehr entsprechenden Stiftsbriefes angeregt, welche Verhandlung jedoch über Wunsch des ständischen Landesausschusses mit dem Erlasse des Unterrichtsministeriums vom 17. Juni 1851, Z. 5827, eingestellt wurde und bis heute nicht zur Austragung gelangt ist.

Als die Stiftung dem Prager kaiserlichen Convicte einverleibt wurde, ist noch die Modification eingetreten, dass die Verleihung der Stiftungsplätze der politischen Landesstelle übertragen wurde.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. Juli 1880, Z. 7833 (Statthalterei-Zahl 41.356), sind die Verleihungsvorschläge im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen und nach dem in den Jahren 1808 bis 1850 eingehaltenen Vorgange wieder behufs Einholung der allerhöchsten Genehmigung an das genannte Ministerium zu leiten.

Betreffs des Vermögens der Stiftung und dessen Verwaltung, erübrigt

Straka pak se týče výbor jimi zvolený, již po *zrušení* nadace značného vlivu na *správu* jmění se domáhali.

Drobným dekretem ze dne 3. května 1777 *zvoleno*, že mohou odváděti se peníze ze *statků* nadačních prozatím, než nadace *reaktivována* bude, do pokladny stavovské *pokladny* depositum; pokladna neměla však *bez* pokazu komise fundační ničeho z toho *vydávati*.

Drobným dekretem ze dne 18. dubna 1783 *oznámeno*, že dle nejvyššího rozhodnutí *pokračovati* se má ve správě statků *způsobem* dosavadním a to dle vůle zakladatelů a pod stálým dohledem výboru zemského.

Téhož roku však přestal stavovský výbor *zemský* vedle již citovaného císařského *reskriptu* ze dne 27. října 1783 existovati jakožto *samostatná* korporace a veškerá jeho *agenda*, tedy i správa nadace, přešla na *zemské* gubernium.

Když císař Leopold II. vládu *nastoupil* a stavovský výbor zemský roku 1791 byl *reaktivován*, ustanoveno v příčině *Strakorské* nadace u vyřízení stížností, *přednesených* stavu Českými, nejvyšším rozhodnutím ze dne 28. října 1791, že vrátiti se mají *starým* statky nadace této a jich úplná *správa* pod tou podmínkou, že budou *správu* bezplatně obstarávati a každoročně účet *klásti*; nejvyšší takové nařízení bylo také *vyznačeno* v deskách zemských při *statcích* Strakotských.

Nadační listina z roku 1814 přenáší *sice* péči o statky nadační a aktivní jistiny na *místodržitele* Českého; tím nezměněno však *ničeho* ve správě jmění, poněvadž nadační *listina* obsahuje také zase ustanovení, že ve *správě* jmění nadačního státi se nemá žádná *změny*.

Když pak v letech 1830 až 1839 *zvláštní* stavovská účtárna zřízena byla a jednalo se o vyloučení stavovských *záležitostí* z agendy účtárny státní, ustanovila *dvorní* kancelář vynesením ze dne 31. října

schliesslich zu bemerken, dass die Böhmisches Stände, beziehungsweise der von ihnen gewählte Ausschuss gleich bei Activierung der Stiftung auf die Vermögensverwaltung einen wesentlichen Einfluss geltend machten.

Mit dem Hofdecrete vom 3. Mai 1777 wurde bewilligt, dass die von den Stiftungsgütern eingehenden Gelder einstweilen, bis die Stiftung zu Stande käme, in die ständische Cassa ad depositum abgegeben werden können, welche jedoch ohne Anweisung der Fundations-Commission davon nichts zu verahfolgen hat.

Mit dem Hofdecrete vom 18. April 1783 wurde bekannt gegeben, dass zu Folge allerhöchster Entschliessung die Administration der Güter auf die bisherige Art, und zwar nach dem Willen des Stifters unter der fortwährenden Aufsicht des Landesausschusses fortzusetzen ist.

In demselben Jahre hat aber der ständische Landesausschuss infolge des bereits wiederholt citierten kaiserlichen Rescripts vom 27. October 1783 als selbstständige Körperschaft zu bestehen aufgehört und es gingen dessen Agenden an das Landesgubernium über, somit auch jene der Stiftungsverwaltung.

Nach dem Regierungsantritte Kaiser Leopold II. und der im Jahre 1791 erfolgten Reactivierung des ständischen Landesausschusses wurde in Erledigung der von den Böhmisches Ständen erhobenen Beschwerden mit allerhöchster Entschliessung vom 28. October 1791 bezüglich der Straka'schen Stiftung verfügt, dass die Güter dieser Stiftung und deren ganze Verwaltung den Ständen mit der Bedingung wieder zurückzugeben sind, dass sie die Verwaltung unentgeltlich besorgen und dass eine alljährliche Rechnung gelegt werde; diese allerhöchste Anordnung wurde auch in der Landtafel bei den Straka'schen Gütern in Evidenz gebracht.

Der Stiftsbrief vom Jahre 1814 überträgt zwar die Obsorge der Stiftsgüter und der Activcapitalien dem jeweiligen Statthalter von Böhmen; dadurch änderte sich jedoch nichts in der Verwaltung des Vermögens, weil dieser Stiftsbrief auch wieder die Bestimmung enthält, dass in der Administration des Stiftungsvermögens keine Änderung geschehen soll.

Als daher in den Jahren 1830 bis 1839 eine eigene ständische Buchhaltung organisiert wurde und es sich um die Ausscheidung der ständischen Geschäfte aus den Agenden der Staatsbuchhaltung handelte, entschied die

1839 č. 31.666, že správa nadačního jmění Strakovského, jakož i účetní kontrola zůstati má stavům zemským a že tito povinni mají býti jen na požádání účty doklady opatřené předkládati k nahlédnutí.

Nyní obnáší veškeré jmění nadační, spravované zemským výborem, 3,015.991 zl. 31 kr.

Usnešením zemského sněmu ze dne 20. října 1869 (schváleným nejvyšším rozhodnutím ze dne 8. března 1870) povoleno bylo rozmnožení míst nadačních na 80 a zvýšení ročního požitku pro střední školy na 500 zl. a pro školy vysoké na 600 zl.

Mimo roční plat dostává se na požitky nadání pro vysoké školy příspěvek na kolejně 21 zl., nebo 42 zl., dle toho zdali stipendista osvozen od placení poloviny školního platu, neb zdali vůbec od placení platu osvozen není; konečně mají stipendisté nárok na bezplatné vyučování v tělocviku, jízdě na koni, šermování, plavání, kreslení a tanci.

Uskutečněním akademie přestane udílení stipendií peněžních a jen ti podrží peněžní stipendia, kdož dostali je před studijním rokem 1890/91.

Aktivováním akademie nastane pak platnost ustanovení statutu organizačního.

Hofkanzlei mit Erlass vom 31. October 1839 Z. 31.666 dass die Verwaltung des Straka'schen Stiftungsvermögens, sowie die Rechnungscontrole bei den Landständen zu verbleiben haben und dieselben bloss über Verlangen die documentierten Rechnungen zur Einsicht vorzulegen gehalten sein sollen.

Gegenwärtig beträgt das vom Landesausschusse verwaltete Gesamtvermögen der Stiftung 3,015.991 fl. 36 kr.

Laut Landtagsbeschluss vom 20. October 1869 (genehmigt mit allerhöchster Entschliessung vom 8. März 1870) wurde, wie bereits erwähnt, die Vermehrung der Stiftungsplätze auf 80 und die Erhöhung der Jahresgebühr für Mittelschüler auf 500 fl. und für Hochschüler auf 600 fl. bewilligt.

Ausser der Jahresgebühr besteht der Stiftungsgenuss für Hochschüler in einem Collegiengeldbeitrage von 21 fl., beziehungsweise 42 fl., je nachdem der Stiffling von der Zahlung des Unterrichtsgeldes zur Hälfte oder gar nicht befreit ist; schliesslich haben die Stifflinge Anspruch auf die unentgeltliche Ertheilung des Turn-, Reit-, Fecht-, Schwimm-, Zeichnen- und Tanzunterrichtes.

Mit der Activierung der Akademie hört die Verleihung von Handstipendien auf und es bleiben nur diejenigen im Besitze der Handstipendien, welche vor dem Studienjahre 1890/91 solche erhalten haben.

Mit der Activierung der Akademie treten dann die Bestimmungen des Organisationsstatutes in Wirksamkeit.

I.

Závět zakladatele viz při studentském nadání stejného jména č. 99. v tomto svazku na str. 59—60.

Das Testament des Stifters siehe bei der gleichnamigen Studenten-Stiftung unter Nr. 99 in diesem Bande auf Seite 59—69.

II.

(100 + 10 Gulden)
Stempel.

Wir Franz der Erste von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König zu Jerusalem, Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien; Erzherzog zu Oesterreich; Herzog zu Lothringen, zu Salzburg, zu Würzburg und in Franken, zu Steyer, Kärnthen und Krain; Grossherzog zu Krakau, Grossfürst zu Siebenbürgen, Markgraf in Mähren; Herzog zu Sandomir, Massovien, Lublin, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Auschwitz und Zator, zu Teschen und zu Friaul; Fürst zu Berchtoldsgaden und Mergentheim; gefürsteter Graf zu Habsburg, Kiburg, Görz und Gradiska; Markgraf zu Ober- und Nieder-Lausnitz und in Istrien; Herr der Lande Vollhynien, Podlachien und Brzesz, zu Triest, Freudenthal und Eulenberg und auf der Windischen Mark, etc. etc. etc.

Bekennen hiemit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen öffentlich mit diesen Brief und thuen kund jedermann, dass Johann Peter Straka Herr von Nedabiltz und

Lipčzan, Herr auf Lipčzan, Janowitz, Horniteplitz und Okrau[h]litz, kaiserlich- königlicher wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, in seinem untern 18^{ten} Februar 1710 errichteten und der Landtafel des Königreichs Böhmens im Instrumentenbuch Numero 356 und 10^{ten} October 1720 litera M 26 einverleibten Testamente sein gesammtes nach Berichtigung der Schulden und Vermächtnisse übrig bleibendes Vermögen zu einen Familienfideicommiss für das männliche Geschlecht bestimmt und § 17 auf den Fall, als seine Vetter nicht mehr am Leben wären, den vorhandenen weiblichen Verwandten, gebornen Strakinnen von Nedabilitz, den Genuss desselben gemeinschaftlich auf fünf Jahre dergestalt eingeräumt habe, dass nach Verlauf derselben laut § 18 von diesen gesammten Fideicommiss-Vermögen in seinem in der Neuen Stadt Prag bei den Stadtmauern gelegenen Garten mittelst nöthiger Erweiterung des Gebäudes und Berufung versuchter Meister aus dem Auslande eine Akademie zur Bildung der Jugend von Armen höhern Standes des Böhmisches Stammes auf allerlei Unterricht und körperliche Uibungen unterhalten werden solle.

Die Sorge für die Einleitung und Zustandbringung der Akademie als auch Einrichtung der Renten der vorgedachten Fideicommiss-Güter nach Massgabe der Zahl der Jugend, Beamten, Meister und Bedienten, sowie die Aufnahme der Armen in die Akademie aus dem Herrn- und Ritterstande der Böhmisches Geschlechter überliess er dem damaligen und künftigen Statthalter des Königreichs Böhmen mit dem ausdrücklichen Beisatze: „Ich bedinge mir aber, dass ein solcher, der einige Mittel hat, in diese Akademie nicht anders, als auf seine Kosten aufgenommen werde, nur die ganz Armen, wenn ihre Mittellosigkeit erwiesen ist, sollen unentgeltlich mit gleicher anständigen Kleidung und gebürlicher Kost versehen werden, wie auch den Unterricht unentgeltlich geniessen; und weil den vorgesetzten Beamten, Meistern und Bedienten eine hinreichende Besoldung bemessen werden wird, so sollen sie von der armen Jugend kein, auch nicht das geringste honorarium unter Verlust ihres Amtes und Verstossung aus der Akademie annehmen“.

„Sollte sich aber diese Akademie in der Art vermehren, dass auch Kinder vermöglicher Eltern und der Ausländer darin aufgenommen würden, so sollen solche sowohl für die Kost, als auch für die Exercitien und den Unterricht eine angemessene, jedoch nicht überspannte Zahlung leisten, welche besonders verrechnet und von einem andern Oberbeamten verwaltet werden wird.“

Von der unentgeltlich zu verpflegenden armen adelichen Jugend aber verlangte er, dass sie für ihn und seine verstorbenen Freunde in der Kapelle, welche ihr erbaut werden wird, nach der täglichen heiligen Messe drei Vater unser und ebensoviel Begrüßet seist du Maria andächtig und laut bete. Er ermächtigte auch den jeweiligen Bischof zu Prag, dem Verhalten und der Lehre dieser Jugend nachzuforschen und, wenn derselbe etwas dem katholischen Glauben und der Tugend unanständiges fände (welches nicht zu leiden, sondern zu verbessern wäre), solches an gehörigen Orten, um gedachte Akademie in Aufnahme bringen zu können, vorzutragen.

Endlich verordnet derselbe § 19, dass auf den Fall, als die von dem Generalen Freiherrn von Teufenbach durch Substitution gestiftete Akademie in Böhmen mittelst Erlöschung einer gräflich Trautmannsdorfschen Linie, es sei vor der seinigen oder auch, wenn diese schon bestünde, eintreten sollte, seine Stiftung dieser ältern und reicheren weichen und das ganze Fideicommiss in drei Theile getheilt, — ein Theil hievon zu den Barmherzigen Brüdern für kranke arme Leute, der zweite für arme zum Dienst oder der Arbeit unfähige oder anderer Art am Leibe und Gesundheit mangelhafte gemeine Mannspersonen, und der dritte für arme Weibspersonen und Findlinge nach den daselbst ausführlicher gemachten Bestimmungen gewidmet werden soll.

Nachdem Wir nun diese Stiftung in Unsern besondern Schutz genommen und dieselbe nach dem Willen des Stifters aufrecht erhalten wollen: so haben Wir sowohl die Ernennung der Stifflinge als auch die Obsorge der Stiftsgüter Okrau[h]litz, Lipčzan und Welckelsdorf, dann des in einmahlhundert neunzig- neuntausend einhundert fünfzig sechs Gulden 30 Kreuzer Activ-Capitalien bestehenden Vermögens dem jeweiligen Statthalter des Königreichs Böhmen überlassen.

Vermöge des Uns zustehenden obersten Schutzes über die Stiftungen behalten Wir Uns aber bevor, dass die Besetzung der von Fall zu Fall erledigten oder bei allenfallsiger Vermehrung des Stiftungsvermögens neucreirten Plätze Uns zur Begnehmigung vorgelegt

und die jährliche Rechnung über die Verwaltung des gesamten Stiftungsvermögens nach vorläufiger Revision der Böhmisches Provinzialstaatsbuchhaltung zur Bewährung der richtigen Fondsgebarung an Unsere Hofkanzlei eingesendet werde.

Ubrigens wollen Wir, wie Wir es bereits untern 22^{ten} April 1809 angeordnet haben, diese adelige Stiftung, bis nicht eine eigene Akademie für dieselbe errichtet sein wird, dem zu Prag zu errichtenden Convicte dergestalten zugewiesen haben, dass zwar in demselben die adelichen den nichtadelichen Stifflingen und Zöglingen in allen Stücken gleich gehalten, jedoch die adelichen in den Sprachen, Zeichnen und den gymnastischen Übungen durch besondere Meister unterrichtet werden, wodurch in der Administration des Stiftungsvermögens und der Besetzungsart der erledigten Stiftungsplätze keine Änderung geschieht.

Bis zur Eröffnung des Convictes gestatten Wir, dass noch ferner soviel Jünglingen, als die Einkünfte der Stiftung ertragen mögen, und nur solchen, welche auf inländischen Universitäten, Lyceen oder Gymnasien studiren und hierzu sowohl nach den allgemeinen Directivregeln als nach den besondern Erfordernissen dieser Stiftung geeigenschaftet sind, Handstipendien, und zwar denen aus den höhern Studienklassen mit 300 Gulden Wiener Währung und jenen aus den Gymnasialklassen mit 200 Gulden, jedoch unter dem Vorbehalt vertheilt werden, dass die damit theilten Jünglinge, falls sie am Tage der Eröffnung des Convicts aus was immer für Gründen zum Eintritte in dasselbe nicht geeignet befunden würden, auf den Stiftsplatz Verzicht thun müssen.

Jeder Stiffling soll gehalten sein, täglich für den Stifter und seine Anverwandten drei Vater unser und drei Ave Maria andächtig zu beten.

Endlich verordnen Wir, dass auf den Fall, wenn die in dem Strakischen Testament § 19 erwähnte freiherrlich Teufenbachische Substitution eröffnet und somit die von dem letztern beabsichtigte adeliche Akademie in Böhmen zu Stande kommen sollte, nach dem Willen des von Straka dessen Stiftungsvermögen zu den drei in eben diesen Testamentsabsatz bezeichneten wohlthätigen Zwecken verwendet werde.

Solchemnach gebieten Wir hiermit gnädigst, dass diese Stiftung nach vorstehendem Inhalte von nun an und zu allen Zeiten bei ihren Kräften bleiben und erhalten, auch von niemanden darwider gehandelt, sondern vielmehr nach Thunlichkeit geschützt und befördert werden soll.

Zur Bekräftigung alles dessen haben Wir von gegenwärtigen Stiftsbrief drei gleichlautende Exemplare ausfertigen und davon eines dem Böhmischem Gubernium, das andere den Böhmischem Ständen, das dritte Unserer Staatshauptbuchhaltung in Stiftungssachen zur Aufbewahrung übergeben lassen.

So geschehen in Unserer Oesterreichisch-kaiserlichen Haupt- und Residenz-Stadt Wien am dritten des Monats Februar im eintausend achthundert vierzehnten, Unserer Reiche der erblichen im zweiundzwanzigsten Jahre.

Franz mp.

(L. S.)

Alois Graf von Ugarte,
königlicher Böhmischer oberster und erzherzoglich
Österreichischer erster Kanzler mp.

Prokop Graf Lazanzky mp.

Ad mandatum sacrae caesareae et regiae apostolicae Majestatis proprium.

Johann Niklas Ritter von Pulpan mp.

Original v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Original im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

III.

Organizační statut

akademii hraběte Straky
v Praze[schválen nejvyšším monarchickým dekretem
25. srpna 1889.]

§ 1.

Aby skutečně vyplněna byla poslední vůle Jana Petra hraběte Straky z Nedabylic a na Libčanech, zřizuje se v Praze akademie se jménem zakladatele.

§ 2.

Akademie hraběte Straky jest pod vysokou záštitou Jeho c. a k. apostolského Veličenství císaře jakožto nejvyššího ochránce nadace Strakovské.

§ 3.

Akademii řídí zvláštní kuratorium (§ 20).

Zemský výbor království Českého obstarává správu jmění nadačního a vykonává v příčině akademie práva, jemu v tomto statutu vyhrazená.

§ 4.

Vrchní dozor nad akademií jakož i nad nadačním fondem hraběte Straky koná státní správa dle toho, jak to nařizují zákony a zvláštní předpisy tohoto statutu.

§ 5.

Akademie vydrží se z výtěžku jmění nadace hraběte Straky a z platů jedné části chovanců (§ 6).

§ 6.

V akademii jsou tři kategorie chovanců:

- a) chovanci, kteří obdrží celé místo nadační a tudíž v akademii zcela bezplatně zaopatřování a vychovávání jsou;
- b) chovanci, kterým uděluje se poloviční stipendium, a kteří tudíž platiti musí, pokud nadace užívají, polovici platu

Organisations-Statut

Graf Straka'schen Akademie
in Prag[genehmigt mit kaiserlicher Entschliessung
vom 25. September 1889.]

§ 1.

In Ausführung der testamentarischen Anordnung des Johann Peter Grafen Straka, Herrn von Nedabylic und Libčan, wird eine den Namen des Stifters führende Akademie in Prag errichtet.

§ 2.

Die Graf Straka'sche Akademie steht unter dem besonderen Schutze Seiner k. und k. apostolischen Majestät des Kaisers als obersten Schirmherrn der Straka'schen Stiftung.

§ 3.

Die Leitung der Akademie steht einem Curatorium (§ 20) zu.

Der Landesausschuss des Königreiches Böhmen besorgt die Verwaltung des Stiftungsvermögens und übt bezüglich der Akademie die ihm diesfalls in diesem Statute vorbehaltenen Rechte aus.

§ 4.

Die Oberaufsicht über die Akademie sowie über den Graf Straka'schen Stiftungsfond wird von den Staatsbehörden nach Massgabe der Gesetze und der in diesem Statute hierüber enthaltenen besonderen Bestimmungen ausgeübt.

§ 5.

Die Akademie wird aus den Erträgen des Graf Straka'schen Stiftungsvermögens und aus den Zahlungen eines Theiles der Zöglinge erhalten. (§ 6)

§ 6.

Die Akademie umfasst drei Kategorien von Zöglingen:

- a) Stifflinge, d. i. solche, welche einen ganzen Stiftungsplatz erhalten und hienach in der Akademie zur Gänze unentgeltlich verpflegt und erzogen werden;
- b) Halbstifflinge, d. i. solche, welchen ein halber Stiftungsplatz verliehen wird, welche sonach für die Dauer des Stif-

ročního. vyměřeného chovancům platícím při jich vstoupení;

- c) chovanci platící, t. j. ti, kteří platí roční plat, jaký kdy ustanoven jest.

Jak velký má býti tento plat, ustanovuje se zároveň s výročním rozpočtem akademie.

§ 7.

Celých míst nadačních hraběte Straky jest čtyřicet, polovičních míst jest třicet.

Tato místa nadační obsadí se postupně dle toho, jak přestávají budou posavadní stipendia v penězích vyplácená a mnoho-li následkem toho z jmění nadačního bude po ruce.

Za příčinou ucházení se o místa tato vypíše se řádný konkurs.

§ 8.

Celá i poloviční nadační místa uděluje Jeho Veličenství císař vždy jednomu ze tří žadatelů, výborem zemským navržených, kteří prostřednictvím c. k. místodržitelství v Praze c. k. ministerstvu kultu a vyučování se oznámí.

§ 9.

Nadační místa Strakovská (celá i poloviční) mohou obdržeti jen ti žadatelé:

- a) kteří chtějí nastoupiti studia gymnasiijní nebo v nich pokračovati;
- b) kteří dosáhli již desátého roku věku svého, avšak nepřestoupili rok čtrnáctý;
- c) kteří jsou katolického vyznání náboženského;
- d) kteří předloží přiměřené doklady o svém mravném chování, a o tom, že mají dostatečné přípravné vzdělání;
- e) kteří jsou tělesně zdraví a vůbec schopní k přijetí do ústavu výchovného;
- f) kteří jsou Rakouskými občany a prokáží, že jejich rodiny náležely někdy k Českému stavu panskému neb rytířskému, pokud se týče, že měly právo obyvatelské (inkolát) v království Českém;
- g) kteří způsobem hodnověrným prokáží, že ani oni sami, ani rodiče jejich nemají dostatečných prostředků k uhrazení nákladu na výchovu stavu jejich přiměřené.

II.

tungsgenusses die Hälfte des bei ihrem Eintritte für einen Zahlzögling festgesetzten Jahresbetrages zu entrichten haben;

- c) Zahlzöglinge, d. i. solche, die die jeweilig vorgeschriebene Jahrespension erlegen.

Der Betrag dieser Pension wird mit dem Jahrespräliminare der Akademie festgesetzt.

§ 7.

Die Zahl der ganzen Straka'schen Stiftplätze beträgt vierzig, die der halben dreissig.

Diese Stiftplätze gelangen nach Massgabe der durch den allmählichen Abfall der bisherigen Handstipendien verfügbar werden den Mittel des Stiftungsvermögens zur Besetzung.

Zur Bewerbung um diese Plätze wird ordnungsmässig der Concours ausgeschrieben.

§ 8.

Die ganzen und halben Stiftplätze werden auf einen Terna-Vorschlag des Landesausschusses, welcher im Wege der k. k. Statthalterei in Prag an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu leiten ist, von Seiner Majestät dem Kaiser verliehen.

§ 9.

Mit Straka'schen Stiftplätzen (ganzen und halben) können nur solche Bewerber betheilt werden, welche:

- a) die Gymnasialstudien beginnen oder fortsetzen wollen;
- b) das zehnte Lebensjahr bereits erreicht, das vierzehnte aber noch nicht überschritten haben;
- c) dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehören;
- d) über ihr sittliches Verhalten und genügende Vorbildung entsprechende Nachweise vorlegen;
- e) körperlich gesund sind und sich überhaupt zur Aufnahme in ein Erziehungsinstitut eignen;
- f) die Österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und den Nachweis beibringen, dass deren Familien dem ehemaligen Böhmischem Herren- oder Ritterstande angehörten, beziehungsweise das Böhmisches Incolat besaßen;
- g) in glaubwürdiger Weise darthun, dass weder sie selbst noch ihre Eltern zureichende Mittel zur Bestreitung der Kosten einer standesgemässen Erziehung besitzen.

§ 10.

Chovancům platícím vyhradí se v akademii dle toho, jak tomu dovolí místo a jiné poměry, určitý počet míst, který ustanoví zemský výbor k návrhu kuratoria.

Jako chovanci platící mohou býti přijati jen žadatelé, kteří prokáží podmínky uvedené v § 9. pod lit. a) až e) a kteří se zaváží k placení předepsaného ročního platu (§ 6. sub c). Za stejných jinak poměrů náleží přednost příslušníkům této země.

O přijetí takovýchto chovanců rozhoduje kuratorium.

§ 11.

Rozmnožení míst nadačních z vlastních prostředků nadace hraběte Straky jakož i z jiných věnování neb nadací státi se může k návrhu zemského výboru a c. k. místodržitelství jen se svolením Jeho Veličenství císaře.

§ 12.

Všichni, kdož požívají nadace hraběte Straky, povinni jsou pomodliti se v kapli akademie po mši svaté, jež každého dne se tam sloužiti má, nábožně a hlasitě třikrát „Otče náš“ a třikrát „Zdrávas Maria“ za zakladatele nadace a jeho příbuzné.

§ 13.

S akademií není na ten čas žádný ústav vyučovací přímo spojen.

Chovanci povinni jsou navštěvovati veřejné ústavy vyučovací, v akademii pak dostává se jim od osob k tomu způsobilých vyučování opakovacího, dále vyučuje se jazykům, tělocviku a jiným předmětům, jež kuratorium ustanoví.

§ 14.

Vyučování na akademii budiž bez újmý povinnosti k návštěvě veřejných ústavů vyučovacích tak zařízeno a obcovací jazyk budiž tak upraven, aby všichni chovanci, když absolvují gymnasium, byli úplně moci obou jazyků zemských slovem i písmem.

§ 15.

Má-li vyučovací ústav, který chovanec navštěvovati chce (§ 13.), býti českým neb

§ 10.

Für Zahlzöglinge werden an der Akademie nach Massgabe des verfügbaren Raumes und der sonstigen Verhältnisse der Akademie Plätze in jener Zahl offen gehalten, welche über Antrag des Curatoriums der Landesausschuss festsetzt.

Als Zahlzöglinge können nur solche Bewerber aufgenommen werden, welche die im § 9 sub a) bis e) bezeichneten Erfordernisse nachweisen und sich zur Zahlung der vorgeschriebenen Jahrespension (§ 6 sub c) verpflichten. Unter gleichen Verhältnissen haben Angehörige des Landes den Vorzug.

Ueber die Aufnahme entscheidet das Curatorium.

§ 11.

Eine Vermehrung der Stiftplätze aus den eigenen Mitteln der Graf Straka'schen Stiftung, sowie aus anderen Widmungen oder Stiftungen kann über Antrag des Landesausschusses und der k. k. Statthalterei in Prag nur mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers erfolgen.

§ 12.

Sämmtliche Graf Straka'schen Stiftlinge sind gehalten, in der Kapelle des Akademiegebäudes nach jeder daselbst alltäglich zu lesenden heiligen Messe für den Stifter und dessen Verwandte drei „Vater unser“ und drei „Ave Maria“ andächtig und laut zu beten.

§ 13.

Mit der Akademie selbst steht derzeit keine Lehranstalt in unmittelbarer Verbindung.

Die Zöglinge haben die öffentlichen Lehranstalten zu besuchen und erhalten in der Akademie von hiezu geeigneten Personen Wiederholungsunterricht sowie Unterweisung in Sprachen, Leibesübungen und sonstigen vom Curatorium vorgezeichneten Fertigkeiten.

§ 14.

Unter Aufrechthaltung der Verpflichtung zum Besuche der öffentlichen Lehranstalten ist der Unterricht an der Akademie so einzurichten sowie die Umgangssprache in derselben so zu regeln, dass alle Zöglinge nach Absolvierung der Gymnasialstudien beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig werden.

§ 15.

Ob die Lehranstalt, welche der Zögling besuchen will (§ 13.), eine böhmische oder

německým, pak mají-li chovanci po odbytém gymnasiu konati svá studia na české či německé universitě neb na jiných školách vysokých v Praze, zůstaveno jest na vůli rodičů neb jich zástupců.

Které gymnasium podle volby této chovanec navštěvovati má, ustanoví ředitel akademie.

§ 16.

Všichni chovanci povinni jsou bydleti v budově akademie pro ně určené a rozdělí se dle stáří a dle různých studií na několik oddělení, z nichž každé jest pod stálým dozorem zvláštního prefekta.

Chovanci obdrží stravu v ústavu dle zvláštního řádu jídelního a mimo to všechny jiné potřeby (prádlo, oděv, školní knihy, rekvisity); nosí předepsaný kroj ústavu; rovněž zaplatí se za ně školní plat (kolejně) a v nemocnici ošetří je bezplatně lékař od ústavu k tomu zřízený.

Kuratorium ustanoví, kterými předměty má chovanec, vstupuje v akademii, pro začátek býti opatřen, neb jakou částku peněžitou má, vstupuje v akademii, za tímto účelem složit.

Chovanci zcela nemajetní, jimž bylo uděleno celé místo nadační, mohou k žádosti své sprostěni býti povinnosti, aby přinesli sobě první výbavu, pokud se týče, aby zaplatili za ni předepsanou částku peněžitou.

Hlavní prázdniny určené pro veřejné ústavy vyučovací platí též pro akademii.

Prázdniny tyto mají všichni chovanci akademie v každém případě strávit mimo ústav.

Chovancům nemajetným může se poskytnouti na dobu prázdnin z prostředků nadačních mírná podpora peněžitá.

§ 17.

Aby chovanec podržeti mohl nadační místo v akademii, musí splniti podmínky, s kterými nadace byla propůjčena, zejména se vyžaduje dostatečný prospěch studií jakož i přiměřené mravní chování a obmezuje se požívání nadace z pravidla na řádnou dobu studií.

deutsche sein soll, dann ob die Zöglinge nach Absolvierung des Gymnasiums ihre Studien an der böhmischen oder deutschen Universität oder an anderen Hochschulen Prag's betreiben sollen, ist dem Willen der Eltern oder deren Vertreter anheim gestellt.

Welches Gymnasium nach dieser Wahl der Zögling besuchen soll, bestimmt der Director der Akademie.

§ 16.

Die sämtlichen Zöglinge haben in dem für sie bestimmten Akademiegebäude zu wohnen und werden nach Altersstufen und der Verschiedenheit ihrer Studien in mehrere Abtheilungen gereiht, welche unter beständiger Aufsicht je eines Praefecten stehen.

Die Zöglinge werden in der Anstalt selbst nach der hiefür erlassenen Speiseordnung verköstigt und mit allen sonstigen Erfordernissen (Wäsche, Kleidung, Schulbüchern, Requisiten u. s. w.) versehen; sie tragen die vorgeschriebene Institutskleidung, auch wird für sie das Schul- (Collegien-) Geld bezahlt, und sie geniessen im Falle ihrer Erkrankung durch den für die Anstalt bestellten Arzt unentgeltlich die ärztliche Behandlung.

Welche Gegenstände der Zögling beim Eintritte in die Akademie als erste Ausstattung mitzubringen hat, oder der Betrag, welchen er für diesen Zweck beim Eintritte in die Akademie zu erlegen hat, wird vom Curatorium bestimmt.

Ganz mittellose Zöglinge, welchen ein ganzer Stiftungsplatz verliehen worden ist, können auf ihr Ansuchen von der Beibringung der ersten Ausstattungsgegenstände, beziehentlich von der Zahlung des hiefür festgesetzten Betrages befreit werden.

Die für die öffentlichen Lehranstalten festgesetzten Hauptferien gelten auch für die Akademie.

Diese Ferien haben sämtliche Zöglinge der Akademie jedenfalls ausserhalb der Akademie zuzubringen.

Dürftigen Stifflingen kann für die Ferienzeit eine mässige Geldunterstützung aus den Mitteln der Stiftung bewilligt werden.

§ 17.

Der Fortgenuss des Stiftplatzes in der Akademie ist von der Erfüllung der an die Verleihung geknüpften Bedingungen, insbesondere aber von einem genügenden Studienerfolge und entsprechender sittlicher Haltung abhängig und in der Regel auf die ordentliche Studiendauer beschränkt.

Byl-li nadanec vyloučen z veřejného ústavu vyučovacího, který navštěvuje, budiž kuratorem učiněn návrh, aby byl propuštěn z akademie. Při chovancích platících nařídí kuratorium toto propuštění ve vlastní působnosti.

Aby nadanec některou třídu neb některý ročník opakovati směl, může v případech uvážení hodných kuratorium návrh učiniti.

O návrhu tom rozhodne pak Jeho Veličenství císař.

Při chovancích platících může v případech vzláště závažných uděliti toto povolení kuratorium samo.

Každý návrh na vyloučení nadance z akademie, jež má vždy za následek ztrátu místa nadačního, budiž kuratorem spolu se všemi příslušnými spisy předložen c. k. místodržitelství, aby prostřednictvím c. k. ministerstva kultu a vyučování vymohlo nejvyšší rozhodnutí.

Při chovancích platících rozhoduje o vyloučení z akademie kuratorium ve vlastním oboru působnosti.

§ 18.

Vystoupí-li nadanec z akademie dobrovolně, pozbývá tím vždy zároveň také místa nadačního.

Ze závažných důvodů může zemský výbor k návrhu kuratoria nadancům, kteří absolvovali gymnasium a zamýšlejí za souhlasu rodičů neb jich zástupců pokračovati ve svých studiích mimo Prahu, k tomuto účelu výminkou povolití dovolenou a uděliti jim na dobu této dovolené z nadačního jmění akademie stipendium na penězích nejvýše šesti set zlatých ročně (600 zl.) až do ukončení řádných vyšších studií.

Takovéto stipendium na penězích vyplácí se vždy napřed ve čtvrtletních lhůtách, při čemž dlužno prokázati, že splněny byly podmínky pro nadance vůbec předepsané.

§ 19.

V příčině jednoroční dobrovolné služby vojenské jest povinností rodičů chovancových neb jich zástupců, aby dorozuměvše se s říditelem učinili potřebná opatření dle všeobecných předpisů v příčině té platných.

Wird ein Stiffling aus der öffentlichen Lehranstalt, welche er besucht, ausgeschlossen, so hat das Curatorium seine Entfernung aus der Akademie in Antrag zu bringen. Bei Zahlzöglingen verfügt diese Entfernung das Curatorium im eigenen Wirkungskreise.

Die Wiederholung einer Classe oder eines Jahrganges kann in berücksichtigungswürdigen Fällen bei einzelnen Stifflingen vom Curatorium beantragt werden.

Seine Majestät der Kaiser entscheidet dann über den Antrag.

Bei Zahlzöglingen kann diese Bewilligung in berücksichtigungswürdigen Fällen vom Curatorium selbst ertheilt werden.

Jeder Antrag auf Ausschliessung eines Stifflinges aus der Akademie, welche stets auch den Verlust des Stiftungsplatzes zur Folge hat, ist vom Curatorium der k. k. Statthalterei unter Anschluss der einschlägigen Akten zur Einholung der allerhöchsten Schlussfassung im Wege des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vorzulegen.

Die Ausschliessung aus der Akademie verfügt bei Zahlzöglingen das Curatorium im eigenen Wirkungskreise.

§ 18.

Der freiwillige Austritt eines Stifflinges aus der Akademie hat stets auch den Verlust des Stiftungsplatzes zur Folge.

Bei rücksichtswürdigen Umständen kann ausnahmsweise solchen Stifflingen, welche das Gymnasium absolviert haben und mit Zustimmung der Eltern oder deren Stellvertreter ihre Studien ausserhalb Prag's fortsetzen wollen, zu diesem Zwecke vom Landesausschusse über Antrag des Curatoriums ein Urlaub ertheilt und für die Dauer der Beurlaubung ein Handstipendium im jährlichen Betrage von höchstens sechshundert (600) Gulden bis zur Beendigung der ordentlichen höheren Studien aus dem Akademie-Stiftungsvermögen zuerkannt werden.

Die Anweisung eines solchen Handstipendiums erfolgt in vierteljährigen Anticipativraten und gegen Nachweis der für Stipendisten überhaupt vorgeschriebenen Bedingungen.

§ 19.

In Betreff des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes haben die Eltern des Zögling's oder deren Stellvertreter die nöthigen Vorkehrungen mit Vorwissen des Directors im Sinne der diesfälligen allgemeinen Normen zu treffen.

Spadá-li doba jednorocní služby vojenské v čas řádných studií, budiž dána chovanci na tento čas dovolená a budiž mu uděleno roční stipendium (§ 18).

§ 20.

Kuratorium povolane k řízení akademie (§ 3) skládá se:

1. z presidenta, kterého jmenuje Jeho Veličenství císař;
2. ze zástupce vlády, kterého ustanoví c. k. místodržitel;
3. ze zástupce knížete arcibiskupa Pražského;

4. z člena, kterého nejvyšší maršálek království Českého z kruhu vynikajících osobností v zemi na dobu tří let povolá;

5. z referenta pro nadaci hraběte Straky v zemském výboru, pokud se týče z člena zemského výboru zemským výborem k tomu ustanoveného;

6. ze dvou školních odborníků jmenovaných c. k. ministrem kultu a vyučování vždy na dobu tří let.

Ředitel akademie účastní se porad kuratoria s hlasem poradním.

V kuratoriu předsedá president a, je-li tento zaneprázdněn, vládní zástupce sub 2. uvedený.

§ 21.

Kuratoriu zvláště náleží:

- a) pečovati o přesné zachovávání tohoto organizačního statutu, vydati potřebná nařízení k jeho provedení a bdíti nad plněním daných předpisů;
- b) ustanoviti řád domácí jakož i disciplinární předpisy pro chovance;
- c) vykonávati moc disciplinární v mezích působnosti přikázané kuratoriu řádem disciplinárním;
- d) činiti návrh na obsazení místa ředitele a ustanovovati prefekty jakož i všechny ostatní pro akademii potřebné síly učitelské;
- e) dáti si předkládati zprávy a návrhy ředitele akademie, kteréž se týkají zásadních otázek a buď je vyřizovati ve vlastním oboru působnosti, neb předlo-

Fällt die Leistung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in die Zeit der ordentlichen Studien, so ist der Stiftling gegen Bezug des Handstipendiums (§ 18) für diese Zeit zu beurlauben.

§ 20.

Das zur Leitung der Akademie (§ 3) berufene Curatorium besteht:

1. aus dem von Seiner Majestät dem Kaiser ernannten Präsidenten;
2. aus dem vom k. k. Statthalter bestimmten Regierungsvertreter;
3. aus dem Vertreter des Fürst-Erbischofes von Prag;

4. aus dem vom Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen aus dem Kreise hervorragender Persönlichkeiten des Landes auf drei Jahre bestellten Mitgliede;

5. aus dem jeweiligen Referenten der Straka'schen Stiftung im Landesausschusse, beziehungsweise aus einem aus der Mitte des Landesausschusses dazu bestimmten Landesausschussmitgliede;

6. aus zwei vom k. k. Minister für Cultus und Unterricht auf je drei Jahre ernannten Schulmännern.

Der jeweilige Director der Akademie wohnt den Berathungen des Curatoriums mit berathender Stimme bei.

Den Vorsitz im Curatorium führt der Präsident und in dessen Verhinderung der sub 2 bezeichnete Regierungsvertreter.

§ 21.

Das Curatorium hat insbesondere:

- a) für die genaue Befolgung dieses Organisationsstatutes Sorge zu tragen, die zur Durchführung nothwendigen Bestimmungen zu treffen und die Beobachtung der erlassenen Vorschriften zu überwachen;
- b) die Hausordnung festzustellen und die für die Zöglinge erforderlichen Disciplinavorschriften zu erlassen;
- c) die Disciplinargewalt nach Massgabe des in der Disciplinarordnung dem Curatorium eingeräumten Wirkungskreises auszuüben;
- d) den Vorschlag zur Besetzung der Stelle des Directors zu erstatten und die Praefecten, sowie alle anderen für die Akademie nothwendigen Lehrpersonen anzustellen;
- e) Berichte und Anträge der Akademie-direction, welche principielle Fragen zum Gegenstande haben, entgegenzunehmen und selbe entweder im eigenen

žiti je dle toho, kam náleží, příslušnému úřadu (místodržitelství, zemskému výboru);

f) předkládati každého roku na základě dokladů od ředitelstva sdělených, jakož i na základě vlastních zkušeností c. k. místodržitelství i zemskému výboru zprávu o stavu akademie, pak o všech záležitostech akademie, jež týkají se zdatu a zdokonalení ústavu;

g) opatření čeho třeba, aby naskytující se vady byly uklizeny a v příčině změny, pokud se týče opravení dosavadních zařízení činiti vhodné návrhy příslušnému úřadu dle toho, kam věc náleží (místodržitelství, zemskému výboru).

§ 22.

Pro bezprostřední řízení akademie směrem didaktickým, paedagogickým jakož i hospodářským ustanoví se ředitel, jemuž podřízeny jsou veškeré osoby při akademii ustanovené a ostatní služební jakož i všichni chovanci akademie. Ředitele jmenuje Jeho Veličenství císař k návrhu kuratoria, který předloží se prostřednictvím zemského výboru a c. k. místodržitelství c. k. ministerstvu kultu a vyučování.

§ 23.

Obor působnosti ředitele vyměřen jest instrukcí, kterou kuratorium navrhne a c. k. místodržitelství po vyslechnutí zemského výboru c. k. ministerstvu kultu a vyučování ke schválení předloží.

Řediteli náleží zejména:

- a) aby ústav v úřední správě zastupoval a o to pečoval, by zevrubně šetřeno bylo všech normálních předpisů pro akademii platných;
- b) aby sestavoval každoroční rozpočet akademie;
- c) jemu výhradně náleží, aby v mezích povoleného rozpočtu peníze poukazoval;
- d) aby činil návrhy ve příčině přijetí chovanců platících;
- e) aby vykonával disciplinární moc nad personálem vyučovacím, správním a slu-

Wirkungskreise zu erledigen, oder je nach dem Gegenstande an die competente Behörde (Statthalterei, Landesausschuss) zu leiten;

f) auf Grundlage der von der Direction zu erstattenden Nachweisungen, sowie auf Grund der eigenen Wahrnehmungen alljährlich über den Zustand, dann über alle auf das Gedeihen und die Vervollkommnung der Anstalt bezugnehmenden Angelegenheiten der Akademie einen Bericht an die k. k. Statthalterei sowie an den Landesausschuss vorzulegen;

g) wegen Abstellung vorgekommener Unzukömmlichkeiten das Geeignete zu verfügen, sowie wegen Aenderung, beziehungsweise Verbesserung der bestehenden Einrichtungen geeignete Vorschläge je nach dem Gegenstande an die competente Behörde (Statthalterei, Landesausschuss) zu erstatten.

§ 22.

Zur unmittelbaren Leitung der Akademie in didaktisch-pädagogischer und ökonomischer Beziehung wird ein Director bestellt, welchem alle an der Akademie bestellten und bediensteten Personen ebenso wie sämtliche Zöglinge der Akademie untergeordnet sind. Der Director wird auf Vorschlag des Curatoriums, welcher im Wege des Landesausschusses und der k. k. Statthalterei an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu leiten ist, von Seiner Majestät dem Kaiser ernannt.

§ 23.

Der Wirkungskreis des Directors ist in der Instruction vorgezeichnet, welche vom Curatorium zu entwerfen und nach Anhörung des Landesausschusses von der k. k. Statthalterei dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Genehmigung vorzulegen ist.

Insbesondere hat der Director:

- a) die Anstalt geschäftlich zu vertreten und für die genaue Befolgung aller für die Akademie geltenden Normalvorschriften unmittelbar zu sorgen;
- b) den Jahresvoranschlag der Akademie zu verfassen;
- c) innerhalb des genehmigten Jahresvoranschlages das ausschliessliche Anweisungsrecht zu üben;
- d) Vorschläge zur Aufnahme von Zahlzöglingen zu erstatten;
- e) die Disciplinargewalt gegenüber dem Lehr-, Verwaltungs- und Dienstpersonale

žebním v mezích působnosti řídíteli vykázané a podle ustanovení domácího řádu;

- f) aby v případech neodkladné potřeby činil prozatímná opatření, k nimž třeba vymoci dodatečného schválení.

§ 24.

Řídítel musí býti Rakouským státním občanem a musí míti takové vědecké vzdělání, jaké se vyžaduje pro úřad učitelský na středních neb vysokých školách, neb ke vstoupení do státní služby politicko-administrativní.

Rovněž prefekti musí býti Rakouskými státními občany a musí míti způsobilost k úřadu učitelskému pro školy střední aneb doktorát práv nebo filosofie.

§ 25.

K obstarávání záležitostí hospodářských, ke správě pokladny a účtů ustanoví se správce domu, podřízený řídíteli.

Potřebnou instrukci pro tohoto správce vydá kuratorium a schválí ji zemský výbor.

Správce domu jakož i služebnictvo ustanovuje výbor zemský k návrhu říditele. Při ustanovování sluhů akademie šetří se předpisů platných v příčině ustanovování sluhů zemských.

§ 26.

Řídítel, prefekti, správce domu a veškeré definitivně ustanovené služebnictvo dožívají služné, všickni ostatní učitelé, lékař domácí a ostatní služebnictvo domácí odměnu nebo mzdu.

Platy osob ustanovených jak veliké býti mají, určuje zemský výbor k návrhu kuratoria.

Řídítel složí přísahu u c. k. místodržitelství.

§ 27.

Nárok na platy zaopatřovací a na odbytne pro sebe i pro rodiny své mají:

Ředitel, oni prefekti, kterým výslovně přirknut jest nárok na pensi, správce domu a definitivně ustanovené služebnictvo.

II.

innerhalb des für den Director vorgezeichneten Wirkungskreises und nach Massgabe der Haus-Ordnung zu handhaben;

- f) in strengen Bedarfsfällen provisorische Verfügungen gegen Einholung nachträglicher Genehmigung zu treffen.

§ 24.

Der Director muss Österreichischer Staatsbürger sein und jene wissenschaftliche Befähigung besitzen, welche für das Lehr-Amt an Mittelschulen oder an Hochschulen, oder aber zum Eintritte in den politisch-administrativen Staatsdienst gefordert wird.

Desgleichen müssen die Präfecte Österreichische Staatsbürger sein und die Lehrbefähigung für Mittelschulen oder das Doctorat der Rechte oder der Philosophie besitzen.

§ 25.

Zur Besorgung der ökonomischen Angelegenheiten, der Cassa- und Rechnungsführung wird ein Hausverwalter bestellt und dem Director untergeordnet.

Die erforderliche Dienstinstruction für denselben wird vom Curatorium mit Genehmigung des Landesausschusses erlassen.

Die Bestellung des Hausverwalters sowie des Diener-Personales steht dem Landesausschusse über Antrag des Directors zu. Bei der Bestellung von Dienern der Akademie haben die für die Anstellung der Landesdiener geltenden Normen Anwendung zu finden.

§ 26.

Der Director, die Präfecte, der Hausverwalter und das gesammte definitiv angestellte Dienstpersonale beziehen Gehalte, alle anderen Lehrpersonen, der Hausarzt und das sonstige Hausdienstpersonale Honorare, beziehungsweise Löhnungen.

Die Höhe der Bezüge der Angestellten wird über Antrag des Curatoriums vom Landesausschusse festgestellt.

Der Director wird bei der k. k. Statthalterei beeidet.

§ 27.

Auf Versorgungsgenüsse und Abfertigungen für sich und ihre Familien haben Anspruch:

Der Director, jene Präfecte, welchen die Pensionsfähigkeit ausdrücklich zugesprochen wird, der Hausverwalter, sowie das definitiv angestellte Dienerpersonale.

Tyto platy zaopatřovací vyměřují a udílí se dle vydaných zemským výborem předpisů, jež právě toho času platí pro zemské úředníky a sluhy s tou toliko změnou, že v příčině práva ředitele a prefektů k výslužnému platí předpis pro professory středních škol, dle něhož tři léta služební v úřadu učitelském úplně strávená počítají se za čtyři léta služby, dále že pro služebnictvo platí tytéž předpisy jako pro úřední sluhy zemské a že se prefektům při povolování pense počítá čas strávený ve službě provisorní na akademii.

§ 28.

Výroční rozpočty nadačního fondu hraběte Straky jakož i akademie hraběte Straky předkládá zemský výbor c. k. místodržitelství k nahlédnutí, závěrky účtů pak téměř k prozkoumání a schválení.

Říditelstvím pomocných úřadů c. k. ministerstva kultu a vyučování ve Vídni dne 11. října 1889 ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

Die Berechnung und Zuerken Versorgungsgenüsse erfolgt nach Landesausschüsse jeweilig für Land und Diener vorgezeichneten Norm mit der Abänderung, dass die Fähigkeit für den Director und sich nach der für Mittelschulgeltenden Norm richtet, wonach Lehramte vollkommen vollstreckjahre als vier Dienstjahre anzurechnen ferner dass für das Dienerpersonal die Amtsdienere des Landesdienstes schriebenen Normen zu gelten dass den Präfecten, die in pr Dienstleistung an der Akademie Dienstzeit bei Zuspruch der Pension mit angerechnet wird.

§ 28.

Die jährlichen Voranschläge Straka'schen Stiftungsfondes sowie Straka'schen Akademie sind der Statthalterei vom Landesausschusse und die Rechnungsabschlüsse zur Genehmigung vorzulegen.

Von der Hilfsämter-Direction des Ministeriums für Cultus und Unterricht am 11. October 1889 beglaubigte Abschrift Statthalterei-Archive zu Prag.

B.

Urkunden

über einige bei dem fürsterzbischöflichen Priesterseminar in Prag bestehende, in der Zeitperiode von 1700 bis 1754 errichtete Studenten-Stiftungen, soweit die Urkunden über dieselben ermittelt werden konnten.)*

Listiny

ve příčině několika studentských nadání, jež zřízena byla v době od roku 1700 do roku 1754 a při knížecím arcibiskupském semináři pro kněze v Praze se nacházejí, pokud totiž listiny ty mohly býti vy-pátrány.)*

170.

1721

November 8. listopadu.

P. Jodok Adolph Hellmann'sche Studenten-Stiftung.

Studentské nadání P. Jodoka Adolfa Hellmanna.

I.

Ego Antonius Kippeli, sacrosanctae theologiae licentiat, instituti cleric[orum] So[cietatis] in com[munitate] viv[entium] praeses supremus, insuper ego Joannes Christophorus Hunolt, sacrosanctae theologiae et juris utriusque candidatus, ejusdem instituti per regnum Bohemiae praeses et seminarii Pragensis regens, hisce notum facimus, quod plurimum reverendus, nobilis et clarissimus dominus Jodocus Adolphus Hellmann, sacrosanctae theologiae licentiat, parochus in Söll dioecesis Chijemensis, ex libera voluntate et filiali affectu erga nominatum institutum seminario nostro Pragensi duo millia florenorum Rhenanorum extradiderit, sub hac tamen expressa obligatione, ut quamdiu capitale hoc 2 millium seminarium praedictum possederit, semper unus ex supra nominati admodum reverendi domini parochi Hellmann consanguineis pro studiis qualificatus aut, si consanguineus deesset, alius Duderstadiensis vel Eichsfeldiacus ab ipso admodum reverendo domino parochi, quamdiu vixerit, post mortem vero a praeside supremo denominandus ad seminarium Pragense instituti assumatur et juxta constitutiones ad vitam nostram clericalem educetur. Quodsi vero ingruente necessitate pro tempore praesidi supremo placuerit, hanc summam 2 millium florenorum repetere, obligat se institutum in archidioecesi Pragensi, praevia tamen legali insinuatione, ad dictae summae 2 millium florenorum gratam refusionem.

*) Ausser diesen Studenten-Stiftungen bestehen beim fürsterzbischöflichen Priesterseminar in Prag noch andere, deren Vermögen jedoch nicht in Verwaltung dieses Seminars sich befindet; dieselben haben theilweise in diesem und im I. Bande dieses Werkes Aufnahme gefunden, theilweise werden sie im III. Bande zur Behandlung gelangen.

II.

*) Mimo těchto studentských nadání nacházejí se při knížecím arcibiskupském semináři pro kněze v Praze ještě jiná, jichž jmění však seminář ne-spravuje; nadání tato obsažena jsou částečně v tomto a v I. svazku tohoto díla, částečně bude o nich pojednáno v III. svazku.

Cum igitur in aequam hanc obligationem libenter consenserimus, hac publica declaratione et testificatione eandem propriae manus subscriptione et consueto universali instituti et praesidis dioeceseani sigillo munire volumus. Actum Pragae die 8. Novembris anno 1721.

(L. S.)

Antonius Kippeli.

(L. S.)

P. Joannes Christophorus
Hunolt.

(L. S.)

Quod copia suprascripta ex copia instrumenti die 8^{va} Novembris anno 1721 exarati desumta et in registratura archiepiscopali asservata eidem ad verbum concordet, collatione diligenti praemissa fidem facio. Pragae in cancellaria archiepiscopali die 16. Aprilis anno 1818.

J. A. Josephus Nunn,
secretarius mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. mistodržitelském archivu v Praze.

II.

(10 Gulden)
Stempel.

Nachdem für nöthig erachtet worden, die Verwaltung und Benützung der sogenannten Hellmannschen Stiftung zu Prag, deren Stiftungsurkunde lautet wie folgt:

Ego Antonius Kippeli, sacrosanctae theologiae licentiat, instituti clericorum Societatis in communitate viventium praeses supremus, insuper ego Joannes Christophorus Hunolt sacrosanctae theologiae et juris utriusque candidatus, ejusdem instituti per regnum Bohemiae praeses et seminarii Pragensis regens, hisce notum facimus, quod plurimum reverendus nobilis, et clarissimus dominus Jodocus Adolphus Hellmann, sacrosanctae theologiae licentiat, parochus in Söll dioecese Chyemensis, ex libera voluntate et filiali affectu erga nominatum institutum seminario nostro Pragensi duo millia florenorum Rhe-nanorum extradiderit, sub hac tamen expressa obligatione, ut, quamdiu capitale hoc 2000 florenorum seminarium praedictum possederit, semper unus ex supra nominati admodum reverendi domini parochi Hellmann consanguineis pro studiis qualificatus aut, si consanguineus deesset, alius Duderstadiensis vel Eichsfeldiacus ab ipso admodum reverendo domino parochi, quamdiu vixerit, post mortem vero a praeside supremo denominandus ad seminarium Pragense instituti assumatur et iuxta constitutiones ad vitam nostram clericalem educetur.

Quodsi vero ingruente necessitate pro tempore praesidi supremo placuerit, hanc summam 2000 florenorum repetere, obligat se institutum in archidioecesi Pragensi praevia tamen legali insinuatione ad dictae summae 2000 florenorum gratam refusionem. Cum igitur in aequam hanc obligationem libenter consenserimus, hac publica declaratione et testificatione eandem propriae manus subscriptione et consueto universali instituti et praesidis dioeceseani sigillo munire volumus.

Actum Pragae die 8^{va} Novembris 1721.

(L. S.)

Antonius Kippeli.

(L. S.)

Joannes Christophorus Hunolt.

und welche Stiftung sodann einige Jahre nach Bestätigung des Johann Christoph Hunolt de dato Erfurt den 27. August 1764 von demselben frommen Stifter unter denselben frommen Bedingungen noch mit 1000 fl. Rheinisch vermehrt worden, in der Folge der Zeit aber wahrscheinlich durch Ersparungen, während einer längeren Zeit, binnen welcher die Stiftung unbenützt gewesen, bis auf 5000 fl. angewachsen ist, dem Zwecke des Testirers angemessen und feststehend zu reguliren, so sind das fürsterzbischöfliche Con-

sistorium zu Prag unter Vorbehalt der Bestätigung des k. k. Landesguberniums des Königreiches Böhmen zu Prag und der Magistrat der Stadt Duderstadt unter Genehmigung der königlichen Landdrostei zu Hildesheim über folgende Punkte übereingekommen.

Artic. 1. Die Grundlage der Verwaltung und Benützung der obgenannten Stiftung bildet der eben wörtlich angeführte Stiftungsbrief. Es werden demnach:

Artic. 2. die Einkünfte des fundirten Capitals der Anordnung des Stifters gemäss lediglich zur Unterhaltung eines Studiosus theologiae katholischer Religion, und zwar zunächst eines der Familie des Stifters angehörigen und in Ermangelung eines solchen, eines in Duderstadt gebornen oder eines aus dem Eichsfelde gebürtigen in dem fürsterzbischöflichen Seminar zu Prag verwendet, und hat derjenige, welcher zum Genusse der Stiftung zugelassen wird, Anspruch auf Wohnung, Kost, Kleidung und Collegien-Freiheit während des vollständigen theologischen Lehrcurses, wogegen der Stiftling sich sowohl den Vorschriften für das Seminarhaus als auch den Studiengesetzen gemäss zu verhalten hat und auch dem fürsterzbischöflichen Consistorio das Recht zustehen soll, in solchen Fällen, wo etwa der Stiftling in seinem Studienfortgange oder im sittlichen Betragen den Erwartungen zu wenig entspräche, denselben auf gegründete Bericht-erstattung des Seminarvorstandes zu entlassen, worauf sodann die Stiftung neu zu besetzen sein würde.

Artic. 3. Das Präsentationsrecht steht dem Magistrate zu Duderstadt zu, und macht sich derselbe verbindlich, die Erledigung der Stiftung jedesmal öffentlich bekannt zu machen und nur solche Candidaten in Vorschlag zu bringen, welche sich über hinreichende Kenntnisse und gute Sitten durch genügende Zeugnisse ausgewiesen haben.

Auch verpflichtet sich der Magistrat zu Duderstadt, von den Verhältnissen der angemeldeten Candidaten sowie von den für den Präsentirten vorzugsweise sprechenden Umständen in jedem Falle der betreffenden k. k. Behörde bei der Präsentation eine ämtliche vollständige Mittheilung zu machen. Auch wird der Magistrat zu Duderstadt darauf bedacht sein, den präsentirten und angenommenen Stiftungs-Candidaten zu veranlassen, wo thunlich so zeitig abzureisen, dass derselbe bei Eröffnung des theologischen Lehrcurses, mit allen vorgeschriebenen Erfordernissen ausgerüstet, bequem in Prag ein-treffen könne.

Artic. 4. Dagegen steht die Verwaltung des Vermögens der Stiftung, welches zur Zeit in einem, in der königl. Böhmischen vierprocentigen Aerar-Obligation Nr. 13.360 de dato 1. December 1832 mitenthaltenen Capitale von 5000 fl. Conventions-Münze besteht, dem erzbischöflichen Seminarium in Prag unter Oberaufsicht der betreffenden höheren Behörde ohne weitere Einmischung des Magistrates zu Duderstadt zu.

Artic. 5. Das erzbischöfliche Seminarium verpflichtet sich, die Verwaltung dieses Vermögens ganz dem Zwecke der Stiftung gemäss einzurichten, folglich die Einkünfte desselben lediglich zu dem in Artic. 2^{do} ausgesprochen[en Zwecke] zu verwenden, auch dieselben, falls eine Zeitlang ein Stiftling nicht vorhanden sein sollte, zu offeriren.

Während der Dauer der grossen Ferien, in welchen ordentlicher Weise die übrigen Seminaristen nicht im Seminarhause verpflegt werden, wird der Hellmann'sche Stiftling, der bei der grossen Entfernung in seine Heimat nicht wohl sich zurück-begeben kann, entweder im fürsterzbischöflichen Seminar oder in einem von dem Consistorio ihm anzuweisenden geistlichen Hause bis zum Wiederbeginn des Lehrcurses verpflegt werden.

Falls die Stiftung einige Zeit unbenutzt bleibt oder die Verpflegskosten des Stiftlings während des theologischen Lehrcurses weniger betragen, als der Ertrag des Stiftungs-capitals ausmacht, so werden von dem Mehrbetrage die Kosten der Herreise bestritten, und der weitere Uiberschuss dem Stiftling mit Ende der theologischen Studien gegen Quittung zur Bestreitung der Kosten der Reise in seine Heimat oder zu sonstiger Verwendung eingehändigt werden, wogegen, wenn durch Theuerung oder andere Zeitverhältnisse oder wegen etwaiger Krankheit des Stiftlings die Unterhaltungskosten von den Stiftungsinteressen nicht sollten gedeckt werden können, entweder der Stiftling die

Mehrausgabe ex propriis zu ersetzen hat oder, falls derselbe dazu ausser Stande sein sollte, die Stiftung so lange soll unbesetzt bleiben dürfen, bis das Seminarienhaus aus den Stiftungsinteressen für den verausgabten Mehrbetrag vollständig entschädigt sein wird.

Diese Urkunde soll in dreifacher Ausfertigung von den paciscirenden Behörden unterzeichnet und, nach eingeholter Bestätigung des hochlöblichen k. k. Landesguberniums zu Prag, das eine Exemplar dem Magistrate zu Duderstadt, die anderen beiden dem Consistorio zu Prag ausgehändigt werden.

Prag den 6. Juli 1837.

(L. S.)

Franz Wilhelm Tippmann,
Weihbischof, fürsterzbischöflicher Consistorial-
Praeses mp.

Al. Johann Renner,
Consistorial-Rath mp.

Ignaz Mündl,
fürsterzbischöflicher Güter-Inspector, als erbetener
Zeuge mp.

Peter von Küffer,
fürsterzbischöflicher Rath, als erbetener Zeuge mp.

(L. S.)

Unterzeichnet Duderstadt den 1^{ten} November 1837.

Bürgermeister und Rath der Stadt
Hauss

Huber [?] mp.

Die vorbehaltene Genehmigung zu vorstehenden Regulative wird in Beziehung auf den Magistrat in Duderstadt hiermit ertheilt.

Hildesheim den 6. November 1837.

Königliche Hannoversche Landdrostei.

(L. S.)

Schmiedfeld [?] mp.

Ad num. 533.

Dass von vorstehender Stiftung keine Erbsteuer gesetzlich abzuziehen kömmt, wird hiermit bestätigt.

Von der k. k. Erbsteuerkommission

Prag am 29. März 1838.

In Verhinderung Sr. Excellenz des Herrn Oberstburggrafen:

(L. S.)

Ritter von Pêche mp.

Henniger mp.

Ad Nr. Gab. 20.404.

Vom k. k. Böhmischen Landes-Gubernium wird vorstehender Stiftsbrief seinem Inhalte nach bestätigt.

Prag am 18. April 1838.

(L. S.)

Lützow mp.

Graf Hartmann.
k. k. General Rath mp.

Nr. 9554.

Umstehende Copia ist mit dem hieramts erliegenden Originale in Wort und Ziffer gleichlautend.

Fürsterzbischöfliches Consistorium

Prag am 19. October 1894.

(L. St.)

Dr. Fr. Hrádek,
General-Vikar mp.

Dr. Johann Sedlák,
Kanzler mp.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereis-
Archiv zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.



172.

1730

řijna 20. October.

Studentské nadání Med. Dra. Ignáce Stowassera. **Med. Dr. Ignaz Stowasser'sche Studenten-Stiftung.**

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen.

Notum sit palamque omnibus et singulis, praesertim quorum interest aut quomolibet interesse potest, qualiter die et anno infrascriptis causa pia seu fundatio mox dicenda fuerit, modo videlicet, ut sequitur:

Postquam pie in domino demortuus dominus Ignatius Stowasser, medicinae doctor, sanctum Joannem Nepomucenum, martyrem, ecclesiae metropolitanae Pragensis quondam canonicum, suae substantiae ex asse instituisset haeredem, ea tamen annexa et codicillo inserta conditione ac dispositione, ut alius juvenis de consanguinitate vel affinitate sua (qui ad statum clericalem et sacerdotium aspiraret) per cursum studii theologici ex proventibus haereditatis quoad victum et amictum in perpetua tempora sustentaretur.

Eiusque impendium et obligatio sit:

1^{mo} ut sanctum Joannem Nepomucenum pro speciali suo patrono per decursum totius vitae eligat eundemque semper veneretur et colat, in ejus honorem imaginem seu effigiem ipsius sancti ex argento vel alio metallo factam (quae effigies ex haereditate Stowasseriana ei danda erit) in pectore sive aperte seu occulte sua vita portet;

2^{do} in honorem Dei et sancti Joannis Nepomuceni omni anno, ubi jam sacerdos fuerit, ad minimum unum missae sacrificium vel in festo vel infra octavam praementiati sancti pro tota viva familia testatoris legat;

3^{io} quolibet anno quatuor sacra pro anima testatoris, aut si amplius hoc suffragio non egeret, pro parentibus vel amicis aut pro liberatione aliarum animarum absolvat;

4^{to} saepius per totam suam vitam, dum sacrificium missae celebraverit, testatoris meminisse et pro eo ejusque amicis omnipotentem Deum exorare teneatur.

Suae reverendissimae celsitudini domino domino Ferdinando, Dei et Apostolicae Sedis gratia archiepiscopo Pragensi, legato nato, sacri Romani imperii principi e comitibus de Künburg (titul.) reverendissimum semperque fidele capitulum sacrae metropolitanae ecclesiae ad divum Vitum in castro Pragensi de ejusmodi testamentaria dispositione informationem dedit, die 4^{ta} mensis Augusti anni currentis. humillime implorando, quatenus altefatus dominus dominus archiepiscopus et sui successores eam Stowasserianis consanguinitate vel affinitate junctis velint praestare gratiam et favorem, ut proponendus a capitulo metropolitano Pragensi ejusmodi alumnus Joanneus ad seminarium archiepiscopale susciperetur, nec non gratis et privilegiis alumnorum congaudere ibidemque ad instar aliorum alumnorum victitare ac vestiri studiumque suum theologicum absolvere posset et valeret, donec ad curam animarum aptus, ad lucrandam animarum salutem accomodatus fuerit.

Super qua humillima supplicatione altefatus reverendissimus ac celsissimus princeps dominus dominus archiepiscopus die 15. Octobris eodem anno eam gratiosam impertitus est resolutionem, quod nimirum suae reverendissimae celsitudini pro nunc et (titul.) dominis dominis archiepiscopis successoribus unus juvenis de affinitate vel consanguinitate testatoris aut in horum defectu alius observato testamenti tenore a reverendissimo semperque fideli capitulo metropolitano proponi possit et poterit consueto examine a candidatis ad praedictum seminarium aspirantibus subeundo subjiendus; qui si iudicio dominorum commissariorum archiepiscoporum ad examen ejusmodi deputari solitorum et professorum arbitrio idoneus et habilis agnitus fuerit, ad praefatum alumnatum suscipietur, ita tamen,

ut pro victu et amictu ex redditibus hæreditatis istius seminario archiepiscopali ducenti floreni Rhenenses quotannis persolvantur.

Et in hujus gratiosæ resolutionis conformitate reverendissimum semperque fidele capitulum metropolitane Pragense sese declaravit hocceque publico instrumento se declarat,

1^{mo} quod alumnum Joanneum ex consanguinitate aut affinitate Stovasseriana, quantum fieri poterit, in defectu vero consanguinitate aut affinitate junctorum alium idoneum proponere ac examini subicere velit,

2^{do} omni anno ad festum sancti Gregorii centum et iterum ad festum sancti Galli alios centum florenos archiepiscopali seminario in currenti moneta, nimirum annue ducentos florenos deponet,

3^{tio} pariter invigilabit, ut prænominata fundatio suum continuum et perennem cursum habeat, susceptus alumnus eas in testamento appositas condiciones, preces et sacrificia persolvat, quatenus omni eo, quo poterit, meliori modo intentio testatoris adimpleatur honorque sancti Joannis Nepomuceni per stabilitam hanc foundationem augeatur ipseque alumnus effigiem, uti supra, sancti Joannis Nepomuceni deferendam non aperte, sed solum occulte gestet.

Ut vero firmitatem et robur perpetuum pia hæc causa seu fundatio alumni Joannei nanciscatur, proinde altefatæ suæ reverendissimæ celsitudini domino domino archiepiscopo Pragensi (titul) una hisce supplicatur, ut foundationem hanc suo et successorum nomine ratihabere, confirmare ac corroborare dignetur.

In quorum omnium fidem, perpetuum robur ac subsistentiam hoc instrumentum ex parte reverendissimi semper fidelis capituli metropolitani Pragensis singulorum nomine subscriptum et consueto capitulari sigillo corroboratum est, quemadmodum et perpetuum in rei memoriam infra scripti domini testes (absque tamen eorum præjudicio) ad subscriptionem et testimonium requisiti contestati sunt.

Actum Pragæ in capitulo metropolitano die 20. Octobris 1730.

(L. S.)

Daniel Josephus Mayern mp.,
episcopus Tyberiad. et sacrae metropolitane ecclesiae
Pragensis præpsitus.

Joannes Mauritius W. Martini mp.,
sacrae metropolitane ecclesiae Pragensis archi-
diaconus.

Zdenko Chrzepiczky de Modlisskowitz mp.,
sacrae metropolitane ecclesiae canonicus senior.

Georgius Joannes Libertinus mp.,
sacrae metropolitane ecclesiae [?].

Wenceslaus Ernestus Markwart de Hradek mp.

(L. S.)

Carolus Ržčiczyk,
sacrae metropolitane ecclesiae Pragensis decanus mp.

Jos. a Lančkieš [?] mp.,
sacrae metropolitane ecclesiae Pragensis scho-
lasticus.

Jos. Rudolphus comes de Spork mp.,
episcopus Adratensis, Sol. Pont. assistens, sacrae
metropolitane ecclesiae ad sanctum Vitum Pr.
canonicus.

Joannes Mathias Hollan mp.,
sacrae metropolitane ecclesiae Pragensis canonicus.

Wenceslaus Joannes Kriegelstein de
Sternfeld mp.

(L. S.)

Nos Ferdinandus, Dei gratia archiepiscopus Pragensis, legatus natus, sacri Romani imperii princeps e comitibus de Khünburg, Suæ casareæ regiaeque catholicae Majestatis intimus consiliarius, incliti regni Bohemiæ primas nec non Carolo-Ferdinandæ universitatis Pragensis perpetuus cancellarius etc.

Suprascriptam foundationem autoritate archiepiscopali ordinaria in omnibus illis punctis et clausulis, prout de verbo ad verbum sonat, tenore præsentium confirmamus. approbamus et ratificamus eidemque inviolabilis ac perpetuæ firmitatis robur vigore

potestatis nostræ scienter et animo plane deliberato adicimus. In quorum fidem hanc confirmationis nostræ paginam manu nostra propria subscribimus et sigilli nostri archiepiscopalis appensione muniri fecimus.

Actum Pragae in residentia nostra archiepiscopali die 24. Novembris 1730.

(L. S.)

Ferdinandus mp.

Ingross. libro foundationum sub litera H. fol. 239.

Joannes Triest, [?]
cancellarius.

Præsens desumptum concordat cum suo originali de verbo ad verbum.

Ita vi officii testor

Thom. Anton Putzlacher JUDr.,
reverendissimi semper fidelis capituli metropolitani
Pragensis syndicus juratus mp.

Dle jednoduchého opisu, sděleného od kníž.
arcibiskupské konsistoře v Praze.

Nach einer vom Prager fürsterzbischöflichen
Consistorium mitgetheilten einfachen Abschrift.



173.

1740

März 23. března.

**P. Franz Anton Ludeger'sche
Studenten-Stiftung.**

**Studentské nadání P. Františka
Antonína Ludegera.**

In nomine Domini Amen !

Ego Franciscus Antonius Ludeger, sacrosanctae theologiae doctor, canonicus Vetero-Boleslaviensis et seminarii archiepiscopalis Pragensis pro tempore rector, memor brevium hominis dierum et incertae mortis hominum, de modica illa, quam Deus mihi contulit. temporali substantia disponere volens, praesentibus postremam voluntatem meam decláro.

2^{do}. Quia haeredis institutio basis et fundamentum est ultimae voluntatis, haeredes instituo seminarium archiepiscopale cum praenobili et consultissimo domino germano fratre meo Andrea Ignatio Ludeger, regiae Novae Urbis Pragensis primate, sic, ut is dominus frater meus per omnia in hac haereditatis communione cum reverendissimo et amplissimo domino Joanne Frick (tit.), seminarii inspectore et meo praecipuo benefactore et promotore, quem pro executione hujus ultimae voluntatis facienda humillime imploro et cui me in speciali charta specialiter confido, fideliter correspondeat.

10^{mo}. Foundationem pro anima mea, aut si haec ea opus non haberet, pro parentibus et amicis meis et propinquis peto constitui ex 1000 fl. ita, ut quolibet anni quadrante legantur 16 missae sacrificia stipendio per 45 kr. dando, reliquum ecclesiae detur.

11. Libros meos lego bibliothecae seminarii archiepiscopalis excepto illo majori in 5 tomis compacto lexico, quod lego meo domino fratri Andreae.

12. Beatissimae Virgini Vetero-Boleslaviensi, cujus indignus aliquando capellanus exstiti, duo parva argentea candelabra et scatulam pro hostiis.

13. Executorem hujus meae ultimae voluntatis constituo, ut id onus in se suscipiat, humillime peto reverendissimum, eximium et amplissimum dominum Joannem Frick, decanum, capitularem Vetero Boleslaviensem, cui in recognitionem et aliqualem molestiae compensationem lego meam lagenulam argenteam capientem circiter unum sextarium et medium.

Reverendissimo archiepiscopali officio humillime supplico, ut hanc ultimam seriam et absolutam voluntatem meam hic descriptam non obstantibus lituris, gratiose confirmare et manu tenere dignetur.

Pragae die 23. Martii anno 1740.

Franciscus Antonius Ludeger
ut supra mp.

Pro publicato acceptum die 14. Octobris 1751.

Confirmatum die 21. Junii 1754.

(L. S.)

Concordat cum originali.

P. Franciscus Koschtial
secretarius et archivarius mp.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

174.

1749

června 10. Juni.

**Studentské nadání P. Jana Aleše
Kloffecia.**

**P. Johann Alexius Kloffecius'sche
Studenten-Stiftung.**

In nomine Domini Amen.

Pie in Domino defunctus venerabilis dominus Joannes Alexius Kloffecius, decanus Ledecensis et vicarius foraneus, in testamento de dato 10. Junii 1749 a se condito dispositionem fecerat tenoris sequentis: „Na dva alumny fundíruji v Královým Dworže 6000 zlatých Rejnských“, quae summa siquidem ad cassam archiepiscopalis seminarii anno 1761 effective fuerit numerata atque deposita, ut proinde reverendissimum ac amplissimum archiepiscopale officium hanc piam intentionem benigne ratam habere nec non ad futura perpetua tempora autoritate sua eam ipsam roborare ac confirmare dignaretur, meas humillimas eum in finem devolve preces.

Wenceslaus Mich. Cippelius,
seminarii archiepiscopalis pro tempore rector.

Suprascriptam foundationem, cujus capitale 6000 ad cassam archiepiscopalis seminarii depositum et abhinc ad status regni elocatum fuit, autoritate archiepiscopali ordinaria ratificamus et confirmamus eidemque inviolabilis ac perpetuae firmitatis robur vigore potestatis nostrae adjicimus. In quorum firmiorem fidem hanc ratificationis et confirmationis nostrae paginam manu nostra subscripsimus et consueto archiepiscopalis officii sigillo roborari dictamque foundationem libris foundationum de verbo ad verbum inscribi et inseri facimus. Pragae in cancellaria archiepiscopali, die 14. Decembris 1761.

(L. S.)

Joanes And. Kayser,
episcopus, vicarius generalis et officialis.

Benedictus Stöber,
Societatis Jesu, cancellarius.

(L. S.)

Concordat cum originali.

P. Franciscus Koschtial mp.
secretarius et archivarius.

Original ověřeného opisu v c. k. místodržitel-
ském archivu v Praze.

Original der beglaubigten Abschrift im k. k.
Statthaltereii-Archive in Prag.



C.

Urkunden

über zehn bei dem Wendischen Seminar St. Peter auf der Kleinseite in Prag bestehende, in der Zeitperiode von 1700 bis 1754 errichtete Studenten-Stiftungen, soweit die Urkunden über dieselben ermittelt werden konnten.)*

Listiny

ve příčině desíti studentských nadání, jež se nacházejí při Lužickém semináři sv. Petra na Malé straně v Praze a zřízena byla v době od roku 1700 do roku 1754, pokud listiny tyto vypátrány býti mohly.)*

175.

1724

Februar 12. února.

P. Georg Josef Schimon'sche Studenten-Stiftung.

Studentské nadání P. Jiřího Josefa Schimona.

Nachdeme die unendliche göttliche Gütigkeit mir patri Georgio Josepho Schimon und meinem in Gott ruhenden Bruder, dem hochwürdigen Herrn patri Martino Norberto Schimon, letztlich gewesten canonico seniori zu Budissin, soviel Gnade verliehen, dass wir durch unsere in curis animarum in dem Königreich Böhmeib sechsendvierzig-

*) Dieses Seminar wurde im Jahre 1696 von P. Martin Norbert Schimon, Pfarrer in Liebenau, später Dechant in Böhmischo-Aicha, zuletzt Domsenior des Collegiatcapitels St. Petri zu Bautzen in der Lausitz, und seinem Bruder P. Georg Josef Schimon, ebenfalls Pfarrer in Liebenau und zuletzt Rector der Karmeliterinnenkirche zu St. Josef in Prag, gegründet.

Das Hofdecret vom 27. September 1785, welches über allerhöchsten Befehl die Aufhebung sämtlicher Seminarien anordnete, wurde gegen das Wendische Seminar in Prag nicht in Vollzug gebracht, nachdem mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner 1787 über Vorstellung des Bautzener Domcapitels bewilligt wurde, dass das genannte Wendische Seminar noch ferner so, wie es ist, beibehalten werden möge; nur sollten die darin gebildeten Geistlichen in den Erblanden niemals zur Seelsorge gelangen können.

Ausser diesen Studenten-Stiftungen bestehen beim Wendischen Seminar noch andere, deren Vermögen jedoch nicht in Verwaltung dieses Seminars sich befindet; dieselben haben theilweise in diesem, theilweise im I. Bande dieses Werkes Aufnahme gefunden

*) Seminář ten zřízen byl v roce 1696 od P. Martina Norberta Schimona, faráře v Hodkovicích, později děkana v Českém Dubu, naposledy senior velechrámu kollegiální kapitoly sv. Petra v Budyšini v Lužickém Sasku a od jeho bratra P. Jiřího Josefa Schimona, taktéž faráře v Hodkovicích a naposledy rektora kostela Karmelitek u sv. Josefa v Praze.

Dvorní dekret od 27. září 1785, jenž k nejvyššímu rozkazu nařídil zrušení veškerých seminářů, ohledně Lužického semináře v Praze vykonán nebyl, jelikož nejvyšším rozhodnutím od 13. ledna 1787 k rozkladu kapitoly v Budyšini bylo povoleno, že trvati může Lužický seminář na dále tak, jak posud stává; nemohou však duchovní, již v semináři tom byli vychováni, v zemích zděděných nikdy dosáhnouti místa ve správě duchovní.

Mimo těchto studentských nadání nacházejí se při Lužickém semináři ještě jiná, jichž jmění však seminář nespravuje; nadání tato jsou obsažena částečně v tomto, částečně v I. svazku tohoto díla.

jährige Ermüdung einige Mittel ersparen und zusammenbringen können, die wir hinwiederumb zu Christi Füßen niederlegen und zu unseren Seelenheil anwenden wollen, unter andern aber an verschiedenen Örtern in den Markgrathum Ober-Lausitz von gleichernannten meinen Bruder seeligen in seinem Testament ordiniret, vermög eines zwischen mir und den löblichen Budissiner Capitul aufgerichteten Conventionsinstrument bereits auch stabilirten piis foundationibus pro augmento et profectu catholicorum vor die Ober-Lausnitzische studierende Römische catholische Jugend eine Hospitalität zu erigiren uns entschlossen, und dieweilen mehrgedachter mein Bruder ehender, als solche Hospitalität in Stand gebracht worden, von dieser Welt abgeschieden: als thue ich annoch in Leben Verbleibender zugleich anstatt meines seeligen Bruders und nach seiner conformb gehabten Intention in Betrachtung des in besagten Markgrathum Lausitz sehr desolirten Stand der Römischen catholischen Kirchen, womit die in hac orthodoxa fide erzogene oder zu diesen wahren Glauben bekehrte arme und bedürftige Kinder durch die studia aufkommen und, welche hernach zu dem geistlichen Stand von Gott berufen wurden, das übrige Christi Herd conserviren und gute Progressen und fructus in sothauen allein seeligmachenden catholischen Glauben machen könnten, eine ewige Hospitalität in der königlichen Kleinen Stadt Prag dergestalten fundiren und aufrichten:

Primo, wie zwar schon im Jahr siebenzehnhundert viere von dem löblichen Budissiner Capitul unter dero Namen wegen meiner Tabularunfähigkeit von dem sogenannten Thunischen unter der Brucken gelegenen alten Haus ein Platz oder Baustelle mit dem darauf von Ihro kaiserlich- und königlichen Majestät allergnädigst concedirten tabulari jure, wie der anno siebenzehnhundert fünfe den ersten Decembris allergnädigst confirmirte, der königlichen Landtafel in dem dritten pomerantzenfarben Gedenkquatern anno siebenzehnhundert sechse den neunzehenden April sub litera M 9 einverleibte Kaufcontract des Mehreren besaget, umb mein hierzu gegebenes Geld erkaufet und von mir allda eine Habitation erbauet, in derselben auch bishero einige Lausnitzische Studenten unterhalten worden, weilen aber diese Wohnung vor die nun von mir vermehrte Hospitalität mit einer genugsamen Bequemlichkeit nicht versehen ist: als solle dasselbige Haus verkauft und von dem davor überkommenden Kaufschilling die von mir mit Einwilligung des löblichen Magistrats der königlichen Kleineren Stadt Prag erkaufte andere Ditzlerische Baustelle ausgezahlt, das übrige pretium aber, darzu ich noch zweitausend Gulden von meiner Substanz assignire, zur Erbauung allda eines tauglichen Hospitalität-Haus angewendet werden.

Secundo, pro fundo stabili und Conservirung dieser Hospitalität ausser jetzt erwähnten zu Auferbauung des neuen Hospitalität-Haus gewidmeten zweitausend Gulden Rheinisch sowohl von meiner als mehrerwähnten meines seeligen Bruders zusammen ersparten und hinterlassenen Substanz und Vermögen, erstlich von denen von uns dem löblichen Budissiner Capitul zur Erkaufung des in Königreich Böhme in dem Leitmeritzer Kreis gelegenen Gut Schirigswald dargegebenen zwölftausend Gulden nach andern unsern in verschiedenen Lausnitzischen Örtern aufgerichteten foundationibus übrig verbleibendes Capital per viertausend zweihundert Gulden, dann an andern meinen an sicheren Örtern ausständig habenden Capitalien dreizehntausend achthundert Gulden, wie dieselbige von mir schon auch ausgewiesen sind, und zusammen also achtzehntausend Gulden wirklich gleich übergeben, abtreten und zueignen thue, damit solches achtzehntausend Gulden Capital allezeit auf ein sicheres Ort mit der landtäflichen Hypothec unter landesgewöhnlichen sechs per cento Interesse ausgeliehen werden möchten.

Tertio sollen allemal zwölf arme oder bedürftige, es seie von katholischen Eltern geborne oder zu dem Römisch- catholischen Glauben bekehrte Oberlausnitzer Kinder und taugliche subjecta ad studia in diese Hospitalität aufgenommen, wann sich auch einige unsere Schimonische Freunde befänden, vor allen anderen praeferiret werden und allezeit so viel studiosi in actuali studio subsistiren.

Quarto zu Unterhalt eines jeden in dieser Hospitalität stehenden studiosi von obigen achtzehntausend Gulden Capital gewidmet und determiniret sein soll von tausend Gulden Capital fallendes Interesse.

Quinto. Damit allzeit in dieser Hospitalität ein Lausnitzischer Patriot, soviel möglich ein Priester oder wenigstens ein clericus in sacris ordinibus constitutus, der zugleich theologiae oder juri canonico studirete, pro praeside vorgesetzt wurde, welcher

die Interessen von denen Hospitalität-Capitalien erheben und solche ordinirtermassen auslegen, die Studenten in Pietät und guten Sitten dirigiren und auf dieselbe in studiis und Observirung derer Hospitalität-Statuten, wie auch auf das Hospitalität-Haus eine gute Absicht tragen möchte; demselben von dem übrigen sechstausend Gulden Capital von denen Interessen nebst freihabenden sacrificiis missae vor Kost und salario kommen jährlich zu geben einhundert zwanzig Gulden Rheinisch, dann vor eine Köchin, indeme dieselbe desto leichter bei so vielen anderen Personen mit auch unterhalten werden kann, pro additamento vor die Kost und Liedlohn dreissig Gulden, die übrige aber Interesse pro aliis necessariis et pro sartis tectis illius hospitalitatis juxta necessitatem appliciret werden sollen, und wird der constitutus praeses schuldig sein, alle Jahr hierüber dem löblichen Budissiner capitulo, da auch das hochlöbliche königliche Gouverno Ihro Excellenz und Gnaden sich darin als wegen einer in das publicum einlaufenden Sache ersehen wollten, dahin zu erlegen schuldig sein [sic!].

Sexto. Setze mein Vertrauen zu jetzternannten löblichen Budissiner Capitul und übergebe demselben nach meinen zeitlichen Hintritt die völlige Inspection, damit dasselbige diese Hospitalität in allen conserviren, allemal mit einen tauglichen praeside versehen und die studiosos nach den dritten Punct, insonderlich auch diejenige, welche einmal dem Gotteshaus dienen und den wahren allein seeligmachenden Römischen katholischen Glauben in den Lausnitzischen Markgraffthum propagiren könnten, annehmen möchte; sonsten aber dickberührtes löbliche Capitul sothane Hospitalität in was zu immutiren oder mit einigen derselben Capital propria autoritate zu rühren keine Macht habe, sondern wann sich damit einige Gefahr ereignen oder anscheinen thäte, dasselbige mit vorherigen Wissen und Consens hochgedacht- königlichen Gouverno zeitlich aufkündigen und auf ein anderes sicheres Ort cum eodem consensu et actuali super tabulari securitate anlegen solle.

Septimo. Ihro Römische kaiserliche und königliche Majestät umb allernädigste Ratification und Confirmation so erigirter Hospitalität, zugleich auch allernädigste Placirung der hierzu auf neue erkauften Ditzlerischen Baustelle und Transferirung darauf von dem vorigen Hause des juris tabularis unterthänigst implorire und solle dieses Fundationsinstrument auf die allerunterthänigste Erlangung der kaiser- und königlichen Ratification und Confirmation, dann hierüber erfolgte Relation mit fernerer behöriger Bewilligung der Römischen kaiser- und königlichen Majestät Räte und verordneten königlichen Unteramtleuten bei der königlichen Landtafel im Königreich Böhme auch ohne mein Beisein, ingleichen auch mit Consens des hochwürdigsten erzbischöflichen consistorii in die hierzu gewidmete Consistorialbücher einverleibet werden.

Zu Urkund dessen habe dasselbige eigenhändig unterschrieben und mein Petschaft beigedruckt, danebst auch das löbliche Budissiner Capitul, als welchen nach meiner die Inspection über oft angeregte Hospitalität in allen zukommet, und die unten benannte (titul.) Herrn Zeugen zur unnachtheiliger ihrer Mitfertigung ersuchet.

So geschehen Prag den zwölften Februarii anno 1724.

(L. S.)

Georgius Josephus Schimon.

(L. S.)

Joannes Josephus Ignatius Freyschlag,
administrator ecclesiae et decanus.

Georgius Augustinus Swotlik,
canonicus senior.

Joannes Christianus Baldamus,
canonicus scholasticus.

Jacobus Antonius Kylian,
prötonotarius apostolicus et canonicus Budissiensis.

Christianus Fiebiger,
canonicus.

Wann wir dann gnädigst angesehen und betrachtet, dass obgedachte Fundatoris lobwürdige Intention dem publico zum Besten, dann auf die Erzieh- und Unterhaltung der Lausitzer Jugend in studiis und guten Sitten, mithin auf die daraus verhoffende

Vermehr- und Beförderung der heiligen allein seligmachenden katholischen Religion gerichtet ist: als haben Wir in solche allerunterthänigste Bitte in kaiser- und königlichen Gnaden bewilliget und diesernach mit wohlbedachten Muth, vorgehabten zeitigen Rath und rechten Wissen vorherührte Foundations- und Transactionsinstrumenta gnädigst confirmiret und bestätigt, anbei ihm Patri Schimon und der von ihm fundirenden Hospitalität die zu sicherer landtäflicher Anlegung deren pro fundatione an- und ausgewiesenen Capitalien erforderliche Landtafelfähigkeit allergnädigst ertheilet, wie ingleichen in die Übertragung der landtäflichen Qualität auf das neu erkaufte Ditzlerische burgerliche Schosshaus und hingegen der jetztgedachten Schossqualität auf den vorigen landtäflichen fundum eingewilliget.

Thuen das auch hiemit wissentlich und in Kraft dieses Briefs als regierender König zu Böhemb, meinen, setzen, ordnen und wollen, dass obangeregte Foundations- und Transactionsinstrumenta von nun an hinfüro in allen und jeden punctis et clausulis zu ewigen Zeiten gültig, kräftig und unverbrüchlich sein, auch zu mehrer Sicherheit in unsere königliche Landtafel nebst diesen Unsern allergnädigsten Concessions- und Confirmationsdiplomate einverleibet werden sollen und mögen, jedoch Uns an Unsern Regalien, Hochheiten und sonst jedermännigliches Rechten ohne Schaden. Abbruch und Nachtheil, wobei wir Unserer königlichen Statthalterei zu Prag die Oberaufsicht über dieses ganze Fundationswerk generaliter gnädigst vorbehalten und wollen, dass die zu sothaner Fundation ausgewiesene Capitalien mit Vorwissen und Consens gleicherwähnter unserer königlichen Statthalterei an sichere Örter landtäflich angeleget und ohne derselben gleichmässigen Consens und Vorwissen nicht gerühret, dann aber von dem Patre Schimon und denen nach seinen Ableben nachfolgenden Hospitalitätspraesidibus die Raitungen über Empfang und Ausgabe der Fundation nach Verfliehung eines jeden Jahrs nicht nur in Conformität des Fundationsinstrumenti zu Handen des Bautzner Dombcapituls, sondern auch zu Handen unserer königlichen Statthalterei erleget, mithin stets in duplo verfasset, sodann jedesmal von gedachter königlichen Statthalterei comissionaliter, oder wie es sonsten am thunlichsten, revidiret und darauf die nöthig befindende Vorsehungen fürgekehret werden sollen, wie dann auch Unserer königlichen Statthalterei das prudens arbitrium überlassen und eingeräumt sein wird, a proportionem der Hospitalitätseinkünften, besonders insolang nicht die Hospitationswohnung erbauet und in vollkommenen Stand gebracht sein wird, den numerum alumnorum, wann zur Zeit nebst dem Hospitationsbau die Unterhaltung deren in der Fundation angetragenen zwölf alumnorum nicht füglich und ohne Belästigung des publici zu bestreiten wäre, reguliren und einrichten zu können. Und gebieten hierauf allen und jeden Unseren nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern und Unterthanen, was Würden, Stands, Amts oder Wesens sie seind, insonderheit aber Unserer königlichen Statthalterei zu Prag, dass sie oftbesagten Patrem Schimon und deme nachfolgende Hospitalitätspraesides bei sothaner Fundation und denen darüber errichteten Foundations- und Transactionsinstrumentis, wie auch bei dieser Unserer Confirmation und verliehenen Landtafelfähigkeit gebührend schützen und handhaben, darwider selbst nicht thun, noch das jemand andern zu thun verstatten bei Vermeidung Unserer schweren Straf und Ungnad, das meinen Wir ernstlich.

Zu Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unsern kaiserlichen und königlichen anhangenden grösseren Insiegel, der geben ist in Unserer Stadt Wien den sechsten Montag Julii nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im siebenzehnhundert fünfundzwanzigsten, Unserer Reiche des Römischen in vierzehenden, derer Hispanischen im zweiundzwanzigsten und derer Hungarisch- und Böhembischen im fünfzehenden Jahre.

Carl.

Franciscus Ferdinandus comes Kinsky,
regis Bohemiae supremus cancellarius.

Ad mandatum sacrae caesareae regiaeque
Majestatis proprium:

Wilhelmb Krakowsky Graf von Kollowrath.

Johann Christoph von Jordan.

Diese allergnädigste Fundationsconfirmation ist der königlichen Landtafel im Königreich Böhme auf ein von Ihro kaiserlichen und königlichen Majestät an Dero wirklich geheimbe und andere Räthe, Kämmerere, verordnete königliche Statthaltere, grössern Landrechts Beisitzere und obriste Landsofficiere in dero Erbkönigreich Böhme ergangenes, von dannen durch eine Relation zum Amht der königlichen Landtafel intimirtes und daselbst in den 5. rothen Relationsquatern anno 1725 sub litera H 13. einverleibtes allergnädigstes Rescript in den 6. pferschingfarben Kaufquatern der Einlagen und Fundationen anno 1725 am Dienstag nach der Gedächtnus des heiligen Nicolai von Tolentino, das ist den 11. Septembris, sub litera G 18. einverleibet und von Wort zu Wort eingetragen worden.

Collatum.

Johann We. Fr. Pellet,
bei der königlichen grösseren Landtafel Ingrossator.

Ferdinand Pein,
taxator.

Ingrossatum libro foundationum archiepiscopalis cancellariae Pragensis sub litera G folio 161 et sequentibus signato.

Dass gegenwärtige Abschrift mit seinen Diplomate von Wort zu Wort gleichlautend seie, unmit mit meiner Handunterschrift und Petschaft certificire.
Prag den 2. Maii 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum
Petrum pro tempore praeses.

Ingrossatum libro foundationum Micro-Pragae folio 1^o.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

176.

1726

Februar 12. února.

**P. Peter Anton Nuck'sche I. Studenten- I. studentské nadání P. Petra Antonína
Stiftung. Nucka.**

Kund und zu wissen seie hiemit jedermänniglich, insonderheit, wo es vonnöthen, wasmassen der hochwürdige und in Gott geistliche Herr Petrus Antonius Nuck, hochfürstlicher Passauischer Consistorialrath und derzeit Administrator zu Kirchberg, für seine in den Markgrathum Ober-Lausitz subsistirende Freundschaft in perpetuum eine Gedächtnus zu hinterlassen und in conformitate der von den wohlehrwürdigen Herrn Patre Georgio Josepho Schimon für die aus dem Markgrathum Ober-Lausitz Römisch-katholisch allhier in Prag studierende Jugend aufgerichtet und von anjetzo glorreich regierenden Ihro Römischen kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät Carl den Sechsten den 6. Julii anno 1725 allermildest landtäflich ratificirter Foundation sich zu conjungiren und gleichgemelter Foundation, um dieselbe in besseres Aufnehmen zu bringen, ein Capital per dreitausend Gulden zuzueignen und baar auszuzahlen resolviret ist, jedoch mit unter denen hierbei in perpetuum unverbrüchlich gehalten werden sollenden Conditionen, welche in dem hiebei befindlichen instrumento foundationis von Wort zu Wort enthalten und exprimiret sein, wie folget:

Instrumentum foundationis.

Demnach ich das in meiner 30 Jahr lang in Österreich mühesam geführten Seelsorg durch den göttlichen Seegen erworbenes zeitliches Vermögen tanquam patrimonium Christi betrachtet und mich anbei jener Schuldigkeit erinnere, dass hiervon denen Armen der gebührende Antheil auszufolgen seie, worzu vor allen andern meine arme in der Obern-Lausitz wohnende Nuckische Freundschaft das Vorrecht und sichern Zuspruch hat: als habe derselben mit einem beihülflichen subsidio zu succurriren, forderist aber zu besserer Beförderung der lieben Jugend, welche Lust und Fähigkeit zum Studiren haben möchte, wie auch vor jene Mägdel aus meiner Freundschaft, welche Armuth halber sich verheiligen zu können einen Anstand leiden, zu grösserer Ehre Gottes und ihren allereits mehreren Fortkommen folgenden Entschluss zu einer immerwährenden Foundation abgefasst, und zwar

1^o wird von mir hierzu bei der löblichen Schimonischen Stiftung zu Prag ein Capital per 3000 Gulden gegen satzsame Versicherung solchergestalten angeleget, dass

2^{do} von besagten Capital 2000 Gulden für zwei Knaben von meiner Nuckischen Freundschaft sollen gewidmet sein, von deren fallenden Jahrsinteressen selbe denen Schimonischen alumnis gleich sollen unterhalten und treulich versorget werden: was aber

3^{to} die Aufnahme solch beeder Nuckischen alumnorum anbelanget, sollen diejenigen, welche sich am nächsten zu mir jure sanguinis legitimiren, allzeit den Vorzug haben, dergleichen Proximität aber zu dignosciren sollen jedesmal meine zween älteste Befreundte mit Zuziehung des Herrn Pfarrers von Wittgenau als meinen Geburtsort die Untersuchung pflegen, hierauf die candidatos nominiren, welche alsdann ein löbliches Domcapitul zu Bautzen auch gnädig confirmiren und aufnehmen wird. Und weilen sich zum öftern ereignet, dass solch praesentirte subjecta sich zum Studiren nicht wohl anlassen oder denenselben die Incapacität selbst im Weg stehet: als ist

4^{to} mein Will und Meinung, dass solch zum Studiren unfähige Jugend, um die Jahr und Zeiten nicht zu verlieren, zu einer anderen Hantirung appliciret und solch

bestehende Apertur alsogleich mit einem andern tauglichen Nuckischen subjecto ersetzt werde. Es sollen aber beede alumni erinnert werden, dass selbe nebst einer wohl-
anständigen Aufführung sui fundatoris und der Nuckischen Freundschaft in ihrem
Gebet bestens ingedenk leben. Was um

5^{to} die arme Mägdcl aus meiner Nuckischen Freundschaft anbelanget, solle
denenselben zum Besten von obgemeldt bei der löblichen Schimonischen Stiftung zu
Prag angelegten 3000 Gulden eintausend Gulden liegen bleiben, worvon mehrernannte
löbliche Stiftung alljährlich 40 Gulden Interesse abzuführen und zu Handen eines
löblichen Domcapitul in Bautzen zu erlegen schuldig sein solle, mit welchen Interesse-
Geldern aber

6^{to} ich dahin disponire, dass, so oft sich ein Mägdcl aus meiner Freundschaft
(allwo gleicherweis die Nächsten zu mir den Vorzug haben) verheurathet, derselben
20 Reichthaler oder 30 Gulden von diesem Interesse-Geld sollen zu einer Aussteuer
ausgefolget werden; auf den Fall aber, dass sich in einem Jahr mehr als eine der-
gleichen Vereheligung ereignete, solle der Nächstfolgenden die Anwartsung, bis die
Gelder fallen, verbleiben. Wohingegen

7^{mo} weilen alljährlich dergleichen Heurathen nicht vorkommen, sollen vor dieselbe
Jahre solch fallende Interesse-Gelder als ein kleiner fundus bei wohlbesagt löblichen
Capitul zu Bautzen depositiret bleiben, und wann dieser anwachsen sollte, entweder
hiervon die Aussteuer vergrößert, oder denen Nuckischen alumni pro suscipiendis
gradibus philosophiae das gehörige contribuirt werden. Und demnach

8^{vo} und schlüsslichen von obgemelt löblicher Schimonischen Foundation heraus-
gegebenen 40 Gulden Interesse-Geldern noch 10 Gulden überbleiben, sollen
selbe alle Jahr folgendermassen verwendet werden, als:

Für ein anniversarium, welches in der Pfarrkirchen zu Wittigenau vor mich und die Nuckische Freundschaft mit einem gesungenen Ambt gehalten wird,			
dem Herrn Pfarrer allda	1	Gulden	30 Kreuzer.
der Chor-Musik	—	"	45 "
dem Messner	—	"	30 "
dem Gotteshaus für die Beleuchtung	1	"	— "
Almosen hiebei auszutheilen	1	"	15 "
Zu Rosenthal bei dem Gnadenbild sein für mich und meine Freundschaft 4 Quartalmessen zu lesen; facit			
	2	"	— "
Dann werden meine Freund, welche obigen Nuckischen Jahr- tag in der Kirch fleissig beiwohnen, zu einem süßen Angedenken zu verzehren haben			
	3	"	— "

Urkund dessen gegenwärtig gestellte Handunterschrift und Petschaftsfertigung.
So geschehen Kirchberg am Wagram den 12. Februarii 1726.

(L. S.)

Petrus Antonius Nuckh,
hochfürstlich Passauerischer Consistorial-Rath,
Administrator ibidem.

Wann dann diese Ihre Hochwürden des Herrn Petri Antonii Nuck Intention sowohl
die von allerhöchst gedachter Ihre kaiserlich- und königlichen katholischen Majestät
dieser fundirten Hospitalität halber allergnädigst constituirte hochlöbliche Commission,
als auch das hochwürdige Domcapitul zu Budissin und der fundator hospitalitatis Ihre
Wohlehrwürden Herr Pater Georgius Schimon nicht allein löblich, sondern auch der auf-
gerichteten Hospitalität sehr vortrüglich und zu Beförderung der studirenden Jugend
erspriesslich zu sein befunden haben:

Also ist auch von denenselben insgesamt dieses von mehrerwähnten Ihre Hoch-
würden Herrn Patre Antonio Nuck verabfasstes instrumentum foundationis mit allen ent-
haltenen Clausuln und Conditionen durch ihre eigenhändige Handunterschrift und beige-
druckte Petschaften bekräftiget und corroboriret, hierüber drei gleichlautende Exemplaria
verfasst, deren eins oftmentionirten Herrn Petro Antonio Nuck zu seiner Versicherung

behändiget, hochgedachten Domcapitul ebenfalls ein solches zugestellet, das dritte aber bei der Hospitalitaet verwarhlich aufbehalten worden.

So geschehen Prag den 1^{ten} Martii 1726.

(L. S.) Joseph Graf zu Würben und Friedenthal.

(L. S.) Franz Carl von Adlarsheim.

(L. S.) Peter Ferdinand Sstroh von Peschitz.

(L. S.) Petrus Antonius Nuckh,
hochfürstlich Passauerischer Consistorial-Rath und
Administrator zu Kirchberg.

(L. S.) Joannes Josephus Ignatius Freyschlag,
administrator ecclesiae et decanus.

(L. S.) Georgius Augustinus Swotlik,
canonicus senior.

(L. S.) Joannes Christianus Baldamus,
canonicus scholasticus.

(L. S.) Georgius Josephus Schimon.

(L. S.) Georgius Baschandt.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Original-Fundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend sei, anmit mit meiner Handunterschrift und Petschaft certificire.
Signatum Prag den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum
Petrum pro tempore praeses.

Ingrossatum libro fundationum Micro-Pragae folio 12^o.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-
Archive in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.

177.

1729

März 1. března.

P. Peter Anton Nuck'sche II. Studenten-Stiftung. II. studentské nadání P. Petra Antonína Nucka.

Kund und zu wissen sei hiemit männiglich und wo es vonnöthen, wasmassen der hochwürdige, in Gott geistliche Herr Petrus Antonius Nuck, hochfürstlich Passawischer Consistorialrath und derzeit Administrator zu Kirchberg für seine in dem Markgrathum Oberlausitz wohnhafte Freundschaft in perpetuum eine Gedächtnus zu hinterlassen und in conformitate sowohl der von dem wohlehrwürdigen Herrn Patre Georgio Josepho Schimon in Prag erigirender und von Ihro Majestät Carl dem 6^{ten}, jetzt regierenden Römischen Kaiser, den 6^{ten} Julii anno 1725 allergnädigst landtäflich ratificirter, als auch der schon dem 12. Februarii anno 1726 für die Nuckische Freundschaft aufgerichteter und ejusdem anni den 1^{ten} Martii von einer hochauthorisirten kaiserlichen Commission und auch einem hochwürdigen Budissiner Domstift ad sanctum Petrum ratificirter Foundation sich conjungiren und, damit gedachte Pater Schimonische Foundation zu einem grösseren und besseren Aufnahm gelangen möge, ein Capital per zweitausend Gulden Rheinisch, sage 2000 Gulden baaren Geldes, dargeben wollen, jedoch mit hiebei angeruckten Conditionen und Bedingnissen, welche unaufhörlich gehalten und observiret werden sollen, als wie folget:

Instrumentum foundationis.

Weilen dann der mildreiche Gott meine geistliche Arbeit, Seelensorge und Bemühungen nachmalen also segnet, dass ich zu grösserer Ehre Gottes und besseren Aufkommen meiner in dem Markgrathum Oberlausitz wohnhaften Freundschaft, die schon allbereits anno 1726 den 1^{ten} Martii von mir errichtete Foundation annoch mit zweitausend Gulden Rheinisch vergrössern und mit der sogenannten Pater Schimonischen Foundation conjungiren und dieselbe verstärken könne, also ist auch vor allen

1^o meine Intention und gänzlicher Wille, dass, gleichwie laut meines vorigen instrumenti für zwei studirende Knaben 2000 Gulden angeleget worden, also dermalen für den 3^{ten} alumnum eintausend Gulden Rheinisch des Herrn Patris Schimonischer Foundation dargebe und zuzähle, jedanno, dass dieser der 3^{te} gleich denen ersten zweien vor allen anderen von der Nuckischen Freundschaft herstamme und derjenige seie, welcher sich jure sanguinis der Nächste darzu wird legitimiren können, den Vorzug haben solle, beinebens auch auf dass all Übriges nach Inhalt meines vorigen instrumenti foundationis ad tenorem §ⁱ 2., 3. et 4^{ti} treulich gehalten werde. Was aber

2^{do} die übrige oder andere 1000 Gulden belanget, soll es ebenermassen und gleicherweis, wie es in meinen vorigen instituto §^{pho} 5^{to} wegen der Mädl aus meiner Freundschaft eine Vorsehung geschehen, auch observiret werden, dass nämlich diese 1000 Gulden gleich dem vorigen Capital gegen genugsamer Versicherung bei der Schimonischen Foundationsstiftung zu Prag angeleget verbleiben, wovon erwähnte Stiftung alljährlich von diesen 1000 Gulden Capital 40 Gulden Interesse abzuführen und zu Händen einem hochwürdigen Budissiner Domstift zu erlegen schuldig sein solle. Derlei Interesse-Gelder aber sollen

3^{to} dahin gewidmet sein, dass, so oft ein Jüngling aus meiner Freundschaft gleicherweis der Nächste zu mir den Vorzug erweisen werde, derselbe entweder ein Handwerk oder Profession erlernen oder aber sich verheurathen wollte, 24 Reichsthaler oder 36 Gulden zu einer Beihilf zu empfangen haben solle, übrigen aber soll mit diesen Interesse-Geldern gleichergestalt, als wie es §^{pho} 6^{to} et 7^{mo} in vorigen meinen instrumento angemerket, sein Verbleiben haben. Da nun aber

4^{te} derlei Heurathen und Erlernung einer Profession nicht alljährlich zu geschehen pflegen, die löbliche Fundationsstiftung aber alle Jahr das pactirte quantum der 40 Gulden zu erlegen schuldig ist, so ordinire ich, dass man dem instructori meiner alumnorum nach Proportion der Arbeit und seiner Bemühung in remunerationem alle Jahr etwelche Gulden geben solle. Würde aber ein oder anderer aus meiner Freundschaft, als welcher das beneficium meines instituti geniessete, schon ad altiora kommen sein und in Stand wäre, einen praeceptorem abzugeben, so soll dieser, ungeacht er Landlichkeit halber das Benöthigte seinen Befreundten ohne Entgeld zu thun und die andere zu instruiren sich nicht weigern werde, gleichwohlen diejenige 4 Gulden, welche von denen alljährlich zu bezahlen kommenden 40 Gulden Interesse-Geldern übrig verbleiben, solang er instruiren, zu einer Ergötzlichkeit zu geniessen und zu empfangen haben, damit er umsoviel fleissiger die Instruction verrichte und öfters sich der Nuckischen Freundschaft erinnere, auch die Subordinirte aus meiner Freundschaft darzu anhalten möge.

Urkund dessen mit Hand und Petschaft meine Fertigung. So geschehen Kirchberg am Wagram den 1^{ten} Martii 1729.

(L. S.)

Petrus Antonius Nuckh,
hochfürstlich Passauerischer Consistorial-Rath und Pfarradministrator
zu Kirchberg am Wagram.

Weilen dann diese von Ihro Hochwürden Herrn Peter Antoni Nuck gute Intention der sogenannten Pater Schimonischen Fundation vorträglich und der in derselben studirenden Jugend zu einen Nutzen und Vortheil und sowohl die von allerhöchst Ihro kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät dieser Fundation constituirte und hoch authorisirte Commission, als auch das hochwürdige Budissiner Domstift ad sanctum Petrum und der wohlehrwürdige Herr Pater Georgius Josephus Schimon als Fundator der Fundation erkennen und befunden haben: als ist dieses Instrument von denenselben insgesamt mit allen enthaltenen Clausuln und Conditionen durch eigene Hand-Unterschriften und beige-druckten Petschaften gefertigt und in 3 exemplaria verfasset, deren eines Herrn Petro Antonio Nuck zu seiner Versicherung, das andere hochgedachten Domcapitel, das dritte aber der Fundation in Prag behändiget worden. So geschehen Prag den 24^{ten} Martii anno 1729.

(L. S.)

Joseph Graf zu Würben und Freudenthal.

(L. S.)

Franz Carl von Adlersheim.

(L. S.)

Joannes Josephus Ignatius Freyschlag,
administrator ecclesiae et decanus.

(L. S.)

Joannes Christianus Baldamus,
canonicus scholasticus.

(L. S.)

Jacobus Thadaeus Czessky,
canonicus residen[tialis].

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Original-Fundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend sei, anmit mit meiner Handunterschrift und Siegl certificire. Signatum Prag den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum Petrum
pro tempore praeses.

Ingrossatum libro fundationum Micro-Pragae folio 23.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive in Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.



178.

1729

März 6. března.

**Franz Norbert Graf Krakowsky von Studentské nadání Františka Norberta
Kolowrat'sche Studenten-Stiftung. hraběte Krakovského z Kolovrat.**

Kund und zu wissen seie hiemit männiglich und wo es vonnöthen, wasmassen weiland der hoch und wohlgeborne Herr Herr Franz Norbert, des heiligen Römischen Reichs Graf Krakowsky von Kollowrath, Römisch- kaiserlicher Majestät Rittmeister unter dem löblichen General-Veteranischen Regiment, in seinem letzten Willen oder Testament aus sonderbaren Eifer gegen denen Armen und Nothleidenden einen Theil seines hinterlassenen Vermögen, womit sie bei Gott für seine arme Seele bitten mögen, verschaffet und testiret hat, und zumalen aber allhier in Prag eine von dem wohllehrwürdigen Herrn Patre Josepho Georgio Schimon, weltlichen Priestern — und von Ihro katholischen Majestät Carl dem VI., itzt regirenden Kaiser, anno 1725 den 6. Julii allergnädigst ratificiret und der königlichen Landtafel in dem 6^{ten} pfirschingfarben Kaufcontract [sic] 1725 den 11. Septembris sub litera G. 18 eingetragen — für die arme aus dem Markgrafthum Oberlausitz Studirende, auch von unkatholischen Eltern zu dem wahren alleinseeligmachenden Glauben bekehrte Kinder eine Foundation aufgerichtet worden, worinnen auch das studium, durch welches viele von ihnen zu dem geistlichen Stande gelangen, die auch um soviel weniger auf ihre Gutthäter in ihren geistlichen Exercitien vergessen werden, geübet wird:

Als habe ich Franz Carl Pecelius von Adlersheim, Herr der Güter Opplath, Petrowitz und Smilkaw, Römisch- kaiserlicher Majestät Rath, Hoflehn- und Kammerrechts-Beisitzer und Vicelandkammerer im Königreich Böhme, als Executor dieses Testaments zum besseren Aufnahm und benöthigten Unterhalt der in sothaner Foundation befindender Jugend 1000 Gulden Capital dargeben wollen, auf dass solches Franz Norbert Krakowsky Graf Kollowrathische Capital deren eintausend Gulden Rheinisch besserer Sicherheit halber jedesmal mit der königlichen Landtafel gleichförmig mit denen anderen Foundationscapitalien sich radicire, auch nicht de loco ad locum, ohne dass es nicht widerlandtäglich seie, angelegt werde.

Demnach mit diesem Vorbehalt, womit dieselbe für dem obberührten Franz Norbert Krakowsky Grafen von Kollowrath als einem Gutthäter alltäglich den Psalm de profundis nebst anderen suffragiis, welche sie ohne[hin] zu verrichten pflegen, für seine arme Seelen beten und Gott dem Allmächtigen aufopfern sollen, oder aber, weilen in diese Foundation vi diplomatis allein die subjecta ad studia capacia aus dem Markgrafthum Oberlausnitz aufgenommen werden sollen, worüber auch einem hochwürdigen Budissiner Domstifte ad sanctum Petrum von Ihro Majestät das plenum jus sowohl itzt, als auch zu künftigen Zeiten, um solche an- und aufzunehmen, eingeräumt ist, dass da über kurz oder lang jemand von dieser hochgräflichen Krakowskischen Linie ein armes subjectum ad studia tauglich aus dem Vaterlande des Markgrafthum Oberlausnitz dem dortigen hochwürdigen Domcapitel praesentirete, derselbe vor allen respectu deren zu der Foundation dargegebenen 1000 Gulden Capital den Vorzug haben solle. So geschehen Prag den 6. Martii 1729.

(L. S.)

Franz Carl von Adlersheim.

Weilen dann diese von dem hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Franz Norbert, des heiligen Römischen Reichs Krakowsky Grafen [sic] von Kollowrat (titulo pleno) in seinen letzten Willen gemachte Intention gar löblich und auch von dem wohledlgebornen Ritter Herrn Franz Carl Pecellio von Adlersheim (titulo pleno) als executore testamenti, der für die arme studirende Jugend dargegebenen 1000 Gulden erspriesslich zu sein be-

funden und erkannt worden: also ist auch dieses verfasste instrumentum von uns durch eigenhändige Unterschrift und beingedruckte Petschaften corroboriret, hierüber 3 exemplaria gleichlautend gefertigt, deren eines der hochgräflichen Familie, das andere einem hochwürdigen Budissiner Domstifte eingehändigt, das 3^{te} bei der Foundation verwahrter aufbehalten worden. So geschehen Budissin den 17. Martii 1729.

(L. S.)

(L. S.)

Joannes Josephus Ignatius Freyschlag.
administrator ecclesiae et decanus.

(L. S.)

Joannes Christianus Baldamus,
canonicus scholasticus.

(L. S.)

Jacobus Thaddaeus Czessky,
canonicus residen[tialis].

Georgius Baschandt,
pro tempore inspector foundationis.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Originalfundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend seie, anmit mit meiner Handunterschrift und Siegl certificire den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum Petrum
pro tempore praeses.

Ingrossatum libro fundatationum Micro-Pragae folio 19.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereiar-
chive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu
v Praze.



P. Georg Kral'sche Studenten-Stiftung. Studentské nadání P. Jiřího Krale.**Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.**

Ich Georgius Kral, weltlicher Priester, gebürtig aus der uralten Stadt Wittgenau im Markgrathum Ober-Lausitz, habe aus freien Willen und christlicher Liebe des Nächsten, zu grösserer Ehre Gottes und einer ewigen Danksagung dem gekreuzigten Heiland Jesu Christo, der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Mariae, wie auch dem heiligen Joanni Nepomuceno, meiner Freund- oder Schwägerschaft aber zu bessern Aufkommen mit eintausend Gulden Rheinisch zu einer immer- und ewigwährenden Fundation bei der loblichen Schimonischen Stiftung des seminarii sancti Petri in der königlichen Kleinern Stadt Prag angelegt und auch vermög glorreich regierenden Ihro Römisch kaiser- und königlichen katholischen Majestät Carl dem VI^{ten} den 6^{ten} Julii 1725 allergnädigst landtlich ratificirten Diplomatis confirmiren wollen, dass nämlich

Primo dieses Capital per eintausend Gulden zu immer und ewig währenden Zeiten auf landesgebräuchliche Interessen liegen bleibe und von den abfallenden Interessen einer aus meiner Freund- oder Schwägerschaft in dieser Fundation nach der Proportion des Capitals gleich denen zwölf Schimonischen alumnis verpfleget und ausgehalten werden solle. Doch aber

Secundo reservire und behalte mir bevor, insolang mir Gott das Leben gibt, auch solang und wann ich will oder für mich es nöthig zu sein erachte, diese alljährig verfallende Interesse von diesem capitali deren eintausend Gulden a quinque procento gerechnet, das ist fünfzig Gulden, herausgegebene selbst, gleichfalls auch mein Bruder Laurentius nach meinem zeitlichen Hintritt, wann er nicht mit genugsamen Lebensmitteln, in was Condition er immer seie, versehen würde, diese genüssen könne und möge. Und

Tertio behalte mir bevor, einen aus meiner Freund- oder Schwägerschaft, solang ich leben werde, selbst dahin zu benennen, nach meinem Tod gleichfalls mein besagter Bruder das jus haben solle, nach dessen zeitlichen Hintritt aber die zwei Aeltesten aus meiner Freund- oder Schwägerschaft mit Zuziehung des Herrn Pfarrers von Wittgenau die Untersuchung thun sollen, welcher jure sanguinis der Nächste und ein taugliches subjectum ad studia seie und allsdann ein hochwürdiges Budissiner Domcapitul in corpore solchen an- und aufzunehmen geruhen wolle. Wofern aber

Quarto keiner aus meiner Freund- oder Schwägerschaft pro studiis erwachsen ware, solle und könne ein hochwürdiges Budissiner Domcapitul indessen mit einem andern tauglichen subjecto, jedoch mit einem armen aus der Ober-Lausitz, meine Fundation ersetzen, sobald aber hinwiederum ein- oder anderer aus dickberührter meiner Freund- oder Schwägerschaft tauglich ad studia würde, so ist mein Will, dass dieser allsogleich meine Fundation genossen solle und in selbe auf- und angenommen werde. Ist auch

Quinto mein ernstlicher Willen, dass derjenige, so in dieser Fundation sein wird, solche so lang, bis er alle studia absolviren wird, geniessen solle. Jedoch

Sexto wird er schuldig sein, alle vorgeschriebene Regeln und Gesetze des seminarii zu observiren, sofern er aber ein Übertreter derer sein und sich der bösen Gesellschaft ergeben würde und nach öfters geschehener Ermahnung incorrigibl sein möchte, solle er nicht gehalten, sondern der Fundation beraubt werden. Wann endlich

Septimo das angenommene subjectum absoluta syntaxi weiter zu studiren nicht tauglich befunden wurde, so wolle der Praeses dieser Fundation ihme an die Hand gehen, dass er ein Handwerk oder andere freie Kunst, zu was er Lust haben wird, erlernen könne, da er sollen ihm aus der Fundation ungefähr eines Jahrs die fünfzig Gulden

Interessen zu Aufdienung und benöthigten Unkosten und anderen Sachen gegeben werden, welches nur allein vor meine Freund- oder Schwägerschaft soll verstanden werden, nachdem die beschehene Apertur jederzeit mit einem tauglichen subjecto, wie schon oben gemeldet, soll ersetzt werden. Und endlich

Octavo wird mein Fundatist nicht allein sich befeissen, in den studiis sub disciplina Societatis Jesu zu grösserer Ehre Gottes und Aufnehmen der katholischen Religion und zum Besten seines Vaterlandes einen guten Progress zu machen, sondern sich auch in guten Sitten und christlicher Andacht zu üben, und wird öfters in seinem Gebet ingedenk, auch alle Montag eine heilige Mess für seinen Fundator und die ganze Kralische Freund- und Schwägerschaft zu hören schuldig sein, der aber in opificio stehende, insolang keiner darinnen, täglich drei Vater unser und Ave Maria zu beten.

Schlüsslich habe mich nicht allein unterschrieben und meine Petschaft beigedrucket, sondern desgleichen auch zu fester Versicherung, allezeit unverbrüchlich zu halten alle besagte Conditionen, ein hochwürdiges Budissiner Domcapitul durch ihre eigenhändige Handunterschriften und beigedruckte Petschaften bekräftiget und corroboriret.

Worüber drei gleichlautende exemplaria verfasst, so eins mir eingeholet, das andere einem hochwürdigen Budissiner Domcapitul, das dritte bei dieser Foundation verwahrlich aufbehalten wird. So geschehen Prag den 6. Novembris 1729.

(L. S.) Pater Georgius Krall,
ecclesiasticus].

(L. S.) Joannes Christianus Baldamus,
canonicus senior.

(L. S.) Jacobus Thaddaeus Czessky,
canonicus scholasticus.

(L. S.) Joannes Josephus Ignatius
Freyschlag,

administrator ecclesiae et decanus.

(L. S.) Jacobus Antonius Kylian,
canonicus et protonotarius apostolicus.

(L. S.) Christianus Fiebiger,
canonicus ad sanctum Petrum
Budissinae.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Original-Fundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend seie, anmit mit meiner Handunterschrift und Siegl certificire. Signatum Prag den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum
Petrum pro tempore praeses.

Ingrossatum libro foundationum Micro-Pragae folio 28.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

180.

1740

December 24. prosince.

P. Peter Anton Nuck'sche III. Studenten-Stiftung. III. studentské nadání P. Petra Antonína Nucka.

Kund und zu wissen seie hiemit männiglich und besonders, wo es nöthig, dass sich der nun in Gott ruhender hochwürdiger Herr Petrus Antonius Nuck, hochfürstlich Passawischer Consistorialrath und gewester Administrator zu Kirchberg, der für die aus dem Markgrathum Oberlausnitz allhier in Prag aufgerichteter und von Ihro Römisch-kaiser- und königlichen katholischen Majestät seeligster Gedächtnus Carl dem 6^{ten} allergnädigst landtäflich ratificirter Foundation mit gnädigen Consens einer hochauthorisirten Commission und eines hochwürdigen Budissiner Domstifts mit viertausend Gulden Capital für seine Nuckische Befreunde, mit dreihundert Gulden annoch aber für andere Arme, also in einer Summa von viertausend dreihundert Gulden, annoch bei Lebenszeiten unter einer gewöhnlichen Interesse mit vier pro cento in Ansehung, weilen die aufgerichtete Foundation alle onera, sarta tecta und andere Ausgaben ex massa allein tragen thuet, in perpetuum und unwiderrufflich conjungiret hat, und zwar dergestalten, dass diese viertausend dreihundert Gulden Capital mit denen anderen der Foundation gehörigen Capitalien und deroselben Vermögen elociret und landtäflich angeleget werden möchten, die davon fallende Interesse aber à vier pro cento gerechnet folgender Ausmessung nach werden ausgetheilet, als nemblich:

Erstens die von eintausend fünfhundert Gulden Capital a 4 pro cento nutzende Interesse sollen denen schon anno 1726 und anno 1729 vermög zweier Nuckischen Instrumenten dreien actualen Nuckischen Fundatisten zur Hülff einer besseren Kleidung zu gute kommen. Weilen aber

Andertens höchst nöthig sein will, dass der Jugend gleich anfangs in den Studien oder kleineren Schulen ein gutes Fundament gelegt werde: als wird allemal (Titel) Herr pater praeses foundationis denen Nuckischen Fundatisten, wann sie es anders nöthig haben möchten und nicht in altioribus seind, einen von der Nuckischen Freundschaft oder in Abgang dessen einen aus andern der Pater Schimonischen Foundation actualen Fundatisten pro instructore assigniren, deme aber vor seine Mühe und gute Instruction von denen 1500 Gulden fallenden Interessen jährlich 6 Gulden, allermassen in dem anno 1729 den 4^{ten} Martii aufgerichteten Pater Nuckischen instrumento pro instructore auch schon 4 Gulden jährlich ausgeworfen worden, mithin des Jahrs 10 Gulden ein solcher Instructor zu genüssen haben solle, gegeben werde. In Fall aber keiner aus der Nuckischen Foundation studirender alumnus eines instructoris benöthiget wäre, welches dem patri praesidi zu entscheiden kombt, so wird das dann pro instructore ausgeworfene quantum der 6 Gulden unter die drei Nuckische Fundatisten in drei gleiche Theilen gegeben solang, bis ein neuer Nuckischer Fundatist eines praeceptoris nöthig haben wird, die übrige 4 Gulden aber, welche anno 1729 dem instructori assigniret worden, kommen in solchem Fall der anderen Freundschaft zu gute, die übrigen Interessen aber sollen alsdann denen dreien Nuckischen Studenten von obbesagten 1500 Gulden in gleiche Theilung ohne Distinction, es möge einer ein Humanist oder Theologus sein, verbleiben und zu gute kommen. Damit aber auch:

Drittens die gesammte Nuckische sowohl studierende als auch an andere Künste und zulässige Handtirung sich befeissende Befreunde ihres seeligen Herrn Veters und Gutthäters sich öfters zu erinnern Ursach haben, so sollen dieselbe, welche dermalen von des seeligen Herrn Petri Antonii Nuck Brüdern und Schwestern, welches wohl zu

merken, herstammen und deren dermalen 15 capita seind, von 2500 Gulden als einen residuo deren 4000 Gulden die Interesse à 4 pro cento von der Fundation empfangen und zu genüssen haben, doch also, dass ihre posteri, nur die Nächste von Geblüte und die sich jure sanguinis darzu legitimiren können, zugelassen werden sollen. Wann aber aus dieser Zahl deren 15 einer oder mehr absterben solltn, so solle diesen alsobald der nächste succediren und zugezählet werden, dass also deren mehr nicht als 15, wohl aber weniger in Abgang der Freundschaft sein können. Auf dass aber unter denen Nuckischen Verwandten diese Theilung friedlich geschehen möge, so sollen allemal zwei oder drei Ältesten aus der Freundschaft und dem in Gott ruhenden Herrn Wohlthäter nächst Anverwandte, solange einige bekannt sein werden, bei dieser Austheilung die Direction führen und die anderen bei ihren vernünftigen Ausspruch verbleiben. Wann aber dergleichen alle Nuckische Freunde nicht vorhanden wären oder einige Irrungen in der Theilung sich ereigneten, in dem Fall sollen die Freunde sich entweder zu dem reverendissimo canonico inspectori wenden oder zu dem Herrn Pfarrherrn in Wittigenau ihre Zuflucht nehmen, welchem alsdann anheimb gestellet wird, nach dero vernünftigen Ausspruch die Repartition zu machen. Wohingegen aber

Viertens, weilen die Zeit alles abändert und geschehen kann, dass diese Nuckische Freundschaft völlig erlöschen möchte und keiner darvon übrig verbleibe, so sollen diese 4000 Gulden Capital, mit welchem sich der seelige Herr Petrus Antonius Nuck der Simonischen Fundation conjungiret, derselben auch anheimb fallen, mit welchen ein hochwürdiges Budissiner Domstift, als von Ihro Majestät ad tenorem instrumenti caesarei angesetzte Herren inspectores dieser Fundation zu disponiren, nemlich andere ad studia taugliche arme alumnos, die man anhalten soll, vor dem seeligen Herrn Stifter ihr Gebet andächtigst zu verrichten, anzunehmen Macht haben sollen. Un da nun endlich

Fünftens von denen viertausend die abfallende Interesse a 4 pro cento, wohin gehörig, abgetheilet worden und nun nur allein von der ganzen Summa dieses Capitals 300 Gulden und von denenselbigen fallende Interessen gleich denen vorigen à 4 per cento übrig verblieben, so sollen die Zinsen zweien oder dreien Ältesten, so sich zur Zeit in dem Wittgenauer Spital befinden werden, nach Gutbefinden des Herrn Inspectoris dieses Spitals in gleiche Theilung zu gute kommen, denen obgelegen sein soll, sich des Gutthäters in ihrem Gebet öfters zu erinnern. So geschehen Prag den 24. Decembris 1740.

Wann dann diese von Ihro Hochwürden Petro Antonio Nuck seeliger Gedächtnus, gemachte Intention sowohl von einer hochauthorisirten Commission Ihro Excellenzen und Gnaden, als auch von dem löblichen Budissiner Domstift capitulariter für gut angesehen worden und der Fundation diese Conjungirung sehr nützlich und erspriesslich ist, also ist auch dieses Instrument von seiner Gehörde in triplo unterschrieben und ausgefertigt worden.

- | | |
|---------|---|
| (L. S.) | J[oseph] Graf zu Würben und Freudenthal. |
| (L. S.) | Wenzl Joseph Audrtzky von Audrsse. |
| (L. S.) | Ignaz Franz Schupich. |
| (L. S.) | Joannes Josephus Ignatius Freyschlag a Schmidenthal,
administrator ecclesiae et decanus. |
| (L. S.) | Jacobus Joannes Kylian,
canonicus capitularis et cantor. |
| (L. S.) | Jacobus Joannes Josephus Wosky,
protonotarius apostolicus, canonicus Budissinensis capitularis
et scholasticus. |
| (L. S.) | Christianus Fiebiger,
canonicus ad sanctum Petrum Budissinae. |

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Original-Fundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend sei. anmit mit meiner Handunterschrift und Siegl certificire. Signatum Prag den 30^{ten} Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum Petrum,
pro tempore praeses.

Ingrossatum libro fundationum Micro-Pragae folio 33.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-
Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. mistodržitelství
v Praze.



181.

1749

Mai 8. května.

**P. Jakob Thaddäus Czeszky'sche
Studenten-Stiftung.**

**Studentské nadání P. Jakuba Tadeáše
Czeskýho.**

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Kund und zu wissen seie hiemit männiglich und besonders, wo es nöthig: dass sich der nun in Gott ruhende hochwürdige, hochedle und hochgelehrte Herr Jacobus Thaddaeus Czeschky, der hochbefreiten Domstiftskirche sancti Petri zu Budissin *canonicus capitularis* und senior, der vor die aus dem Markgrathum Ober-Lausitz allhier in Prag aufgerichteter und von Ihro Römisch- kaiser- und königlichen katholischen Majestät seeligster Gedächtnus Carl dem VI^{ten} allergnädigst landtäflich ratificirter sogenannten pater Schimonischen Foundation mit gnädigen Consens einer hochauthorisirten Commission und eines hochwürdigen Budissiner Domstifts mit 3300 Gulden Capital conjungiret und in seinen hinterlassenen Testamento aus sonderbaren Eifer für die Ehre Gottes und für das Aufnehmen des katholischen Glaubens sonderlich in seinem Vaterland verordnet, dass aus seinem durch göttlichen Seegen erworbenen zeitlichen Vermögen vor zwei aus der Ober-Lausitz, und zwar aus seiner Freundschaft, studirende Knaben eine Foundation errichtet wurde, deme zufolge auch dieses *instrumentum perpetuae foundationis Czeschkianae* verabfasset worden, und zwar

Primo seind zu Bewürkung dessen nach des Gottseeligen Intention hierzu bei der löblichen Schimonischen Foundation zu Prag dreitausend dreihundert Gulden Rheinisch, sage 3300 Gulden, als ein Capital dargegeben worden, auf dass solches Czeschkisches Capital deren 3300 Gulden besserer Sicherheit halber jedesmal mit der königlichen Landtafel gleichförmig anderen Foundationscapitalien sich radicire, auch nicht *de loco ad locum*, ohne dass es nicht landtäflich seie, angeleget werde. Und zu dieser Foundation sollen

Secundo des wohlseeligen fundatoris Jacobi Czeschky Blutsfreunde und nach diesen Anverwandte in allwege den Vorzug haben, in Abgang beider dieser aber andere Landeskinder, sonderlich Keylauer und Wittgenauer würdige und in übrigen Dingen gleiche, doch mit Vorzug deren Ärmern, aufgenommen werden, die allerseits nach dem studiren mögen, was vor einer Facultaet sie immer wollen. Was aber

Tertio die Praesentation dieser *alumnorum* belanget, soll ein hochwürdiges Domcapitulum sancti Petri zu Budissin gleichwie die Protection also auch, doch mit Rath und Zuziehung der Freunde, diese Praesentation haben, auch im Fall der sich äusserenden Unfähigkeit bei einem eder dem andern *subjecto* solche ab- und andere dargegen Taugliche einsetzen. Gleichwohl

Quarto, wann geschehete, dass von der Czeschkischen Freundschaft oder Anverwandschaft actu kein Knabe wäre, der zum Studiren tüchtig, kann freilich ein frembder armer von Keylau oder Wittgenau in diese Foundation angenommen werden, doch also und dergestalt, wann indessen ein Knabe aus der Czeschkischen Freundschaft oder Anverwandschaft anwuchse und zum Studiren Lust und Fähigkeit hätte, jener alsdann diesem [den] Ort in der Foundation raumen und cediren musste. Ferner

Quinto sollen besagten zwei Czeschkischen *alumnis* von obigen Capital der 3300 Gulden einem jeden auf die jährliche Kost die Interesse, a 5 pro cento gerechnet, von 1000 Gulden und einem jeden auf die jährliche Kleidung und andere Nothwendigkeiten die Interessen von 600 Gulden assigniret; weilen aber annoch 100 Gulden von dem ganzen Capital übrig bleiben: als sollen

Sexto von diesen 100 Gulden die jährlichen Interessen gesammelt werden und mittlerweile hievon denen Czeschkischen *studiosis* die *gradus tam theologiae quam philoso-*

phiae gezahlet werden, das übrige aber kunnte ihnen auf Bücher gegeben werden. Es sollen aber beide Fundatisten einer anständigen Aufführung sich befeissen und ihres fundatoris in ihrem Gebet bestens ingedenk leben.

Endlich sind noch über diese 3300 Gulden andere 300 Gulden a 4 pro cento dar- gegeben worden, und sollen von denen abfallenden Interessen dem pro tempore der Schimonischen Foundation vorstehenden Herrn Praeses alljahrs hievon zu einer Ergötzlichkeit vor seine Mühe und Besorgung der Czeschkischen Foundation 4 Gulden gelassen, die übrigen 8 Gulden aber gesammelt und alle 3 Jahr in einer Summa 24 Gulden dem nächsten Czeschkichen Freund, der etwan ein zunftmässiges Handwerk oder Kunst erlernen sollte, oder einem andern, und zwar beiderlei Geschlechts, zur sich ereignenden Heurath mitgetheilet werden.

Wann dann diese von Ihro Hochwürden Herrn Jacobo Thaddaeo Czeschky seeliger Gedächtnus gemachte Stiftung sowohl von einer hochauthorisirten Commission Ihro Excellenzen und Gnaden als auch von dem löblichen Budissiner Domstift capitulariter für gut angesehen und der Foundation diese Conjungirung nützlich und erspriesslich zu sein befunden worden: als ist auch dieses Instrument von seiner Gehörde in triplo unterschrieben und deren ein Exemplar dem hochwürdigen Domstift allhier zur Bewahrung überlassen, das andere der Foundation in Prag, dann das dritte den Czeschkischen Freundschaft zu deren Versicherung behändiget worden. So geschehen Budischin und respective Prag den 8^{ten} Maii 1749.

(L. S.)	Carl Gotthard Graf Schaf[gotsch.]
(L. S.)	Wenzl Josephus Audrtzky von Audrss.
(L. S.)	Franz Carl von Frankenbusch.
(L. S.)	Jacobus Joannes Josephus de Baerenstamm, episcopatus Missnensis per utramque Lusatiam administrator ecclesiasticus et decanus Budissinensis.
(L. S.)	Jacobus Antonius Kylian, canonicus capitularis et senior.
(L. S.)	Joannes Josephus de Hauptmann, canonicus capitularis et cantor.
(L. S.)	Carolus Cardona, canonicus capitularis et scholasticus.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Originalfundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend sei, anmit mit meiner Handunterschrift und Petschaft certificire. Signatum Prag den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)	Georgius Rozant, presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum Petrum pro tempore praeses.
---------	---

Ingrossatum libro fundationum Micro-Pragae folio 49.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-
Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství
v Praze.

182.

1749

Mai 8. května.

**P. Gregor Just'sche Studenten-
Stiftung.**

**Studentské nadání P. Řehoře Josefa
Justa.**

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Kund und zu wissen sei hiemit männiglich und besonders, wo es nöthig, dass sich der nun in Gott ruhende hochwürdige, hochedle und hochgelehrte Herr Gregorius Josephus Just. der hochbefreiten Domstiftskirche sancti Petri zu Budissin Canonicus, zu Crostwitz, Rosenthal und Ralbitz Pfarrer, der für die aus dem Markgrathum Ober-Lausitz allhier in Prag aufgerichteter und von ihre Römisch kaiser- und königlichen katholischen Majestät seeligster Gedächtnus Carl dem VI. allergnädigst landtäflich ratificirter sogenannten Pater Schimonischen Foundation mit gnädigen Consens einer hochauthorisirten Commission und eines hochwürdigen Budissiner Domstift mit 1033 Gulden 30 Kreuzer Capital conjungiret und in seinem hinterlassenen testamento aus sonderbaren Eifer für die Ehre Gottes und für das Aufnehmen des katholischen Glaubens sonderlich in seinen Vaterland verordnet, dass aus seinem durch göttlichen Segen erworbenen zeitlichen Vermögen für einen aus der Ober-Lausitz, und zwar aus seiner Freundschaft, studirenden Knaben eine Foundation errichtet wurde, deme zufolge auch dieses instrumentum perpetuae foundationis Justinianae verabfasset worden, und zwar

Primo seind zu Bewürkung dessen gottseeliger Intention hierzu bei der löblichen Schimonischen Foundation zu Prag 1033 Gulden 30 Kreuzer, sage eintausend dreiunddreissig Floren dreissig Kreuzer, als ein Capital dargegeben worden, auf dass solches Justisches Capital so hoch, als sich selbiges mit termino sancti Galli 1758 belaufen wird, besserer Sicherheit halber jedesmal mit der königlichen Landtafel gleichförmig anderen Foundationscapitalien sicher radiciret, auch nicht de loco ad locum, ohne dass es nicht landtäflich sei, angeleget werde, davon die Zinsen zu Vermehrung des capitalis folgendergestalt angewendet werden, als von eintausend Gulden Capitali fallende Zinsen für des studirenden alumni Kost, von 33 Gulden 30 Kreuzer Capital aber fallende Interessen für den Budissinischen canonico inspectore seminarii. Ferner

Secundo die a termino sancti Galli 1743 bis dahin 1744 von obigem ganzen Capital der 1033 Gulden 30 Kreuzer gefallene Zinsen à 62 Gulden zum Capital geschlagen werden, damit von diesen 62 Gulden nunmehr als einem Capital die künftighin fallende Zinsen der (Titel) Herr Pater Praeses zu genüssen habe. Hingegen

Tertio a termino sancti Galli 1744 usque ad terminum sancti Galli 1748 zu hebende Zinsen einem löblichen seminario sancti Petri appliciret werden, damit selbiges solche zum Capital anwende und von sancti Galli 1748 von denen zum Capital geschlagenen Zinsen die Interessen genüssen möge. Endlich

Quarto von termino sancti Galli 1748 bis ad terminum sancti Galli 1758 sollen von obig gemeldten Capital der 1033 Gulden 30 Kreuzer die fallenden Zinsen, soviel deren in der Zeit einkämen, auch zum Capital geschlagen werden, damit der studirende alumnus von dem neu zugewachsenen Capital die Zinsen zur Anschaffung der Kleider, Zahlung des gradus und anderen Nothwendigkeiten applicire. Zu dieser Foundation

Quinto sollen des wohlseeligen fundatoris Gregorii Just aus Ober-Lausitz, welche die Teutsche und zugleich die Wendische Sprache reden, nächste Blutsfreunde und Anverwandte in allwege den Vorzug haben, in Abgang dieser aber dergleichen subjecta aus der Schwägerschaft, und in Abgang auch dieser kann aus Oberlausitz einer substituirt werden, welcher beide Sprachen redet und seinen Beruf zum Welt- oder Klostergeistlichen habe. Was aber

Sexto die Praesentation eines solchen alumni anbelanget, soll ein hochwürdiges Domcapitulum sancti Petri zu Budissin gleichwie die Protection, doch mit Rath und Zuziehung der Freunde, haben, auch im Fall der sich eräusserenden Unfähigkeit bei einem oder anderen subjecto solche ab- und andere dagegen taugliche einsetzen. Gleichwohl

Septimo, wann geschehete, dass von der Justischen Freundschaft oder Anverwandtschaft actu kein Knabe wäre, der zum Studiren tüchtig, kann freilich wohl ein fremder, wie §^{pho} 5^{to} gemeldet, in diese Fundation angenommen werden, doch also und dergestalt, wann indessen ein Knabe aus der Justischen Freundschaft oder Anverwandtschaft anwüchse und zum Studiren Lust und Fähigkeit hätte, jener alsdann diesem den Ort in der Fundation räumen und cediren müsste. Es solle aber der Fundatist einer wohl-anständigen Aufführung sich befeissen und seines fundatoris in seinem Gebet bestens ingedenk sein.

Wann dann diese von Seiner Hochwürden Herrn Gregorio Just seeliger Gedächtnus gemachte Stiftung sowohl von einer hochauthorisirten Commission Ihro Excellenzen und Gnaden als auch von dem hochwürdigen Budissiner Domstift capitulariter für gut angesehen und der Fundation diese Conjungirung nützlich und erspriesslich zu sein befunden worden:

Als ist dieses Instrument von seiner Gehörde in triplo unterschrieben und deren ein Exemplar dem hochwürdigen Domstift allhier zur Bewahrung überlassen, das andere der Fundation in Prag, dann das dritte der Justischen Freundschaft zu deren Versicherung behändiget worden. So geschehen Budissin und respective Prag den 8^{ten} Maii anno 1749.

(L. S.)	Carl Gotthard Graf Schafgotsche.
(L. S.)	Wenzel Joseph Audrtzky von Audrss.
(L. S.)	Franz Carl von Frankenbusch.
(L. S.)	Jacobus Joannes Josephus de Baerenstamm, episcopatus Misnensis per utramque Lusatiam administrator ecclesiasticus et decanus Budissinensis.
(L. S.)	Jacobus Antonius Kylian, canonicus capitularis et senior.
(L. S.)	Joannes Josephus de Hauptmann, canonicus capitularis et cantor.
(L. S.)	Carolus Cardona, canonicus capitularis et scholasticus.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Originalfundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend seie, anmit mit meiner Handunterschrift und Petschaft certificire. Signatum Prag den 30^{ten} Aprilis 1769.

(L. S.)	Georgius Rozant, presbyter ecclesiasticus, seminarii ad sanctum Petrum pro tempore praeses mp.
---------	--

Ingrossatum libro fundationum Micro-Pragae 44.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag.

Ověřený opis v c. k. místodržitelském archivu v Praze.

183.

1749

Mai 8. května.

**P. Georg Ferdinand Lissak'sche
Studenten-Stiftung.**

**Studentské nadání P. Jiřího Ferdi-
nanda Lissaka.**

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Kund und zu wissen seie hiemit männiglichen und besonders, wo es nöthig, dass sich der nun in Gott ruhende hochwürdige, hochedle und hochgelehrte Herr Georgius Ferdinand Lissak, der hochbefreiten Domstiftskirche sancti Petri zu Budissin Canonicus und zu Radibor in Oberlausitz wohlbestellter Pfarrer, der für die aus dem Markgrathume Oberlausitz allhier in Prag aufgerichteter und von Ihro Römisch kaiser- und königlichen katholischen Majestät seeligster Gedächtnis Carl dem VI. allergnädigst landtäflich ratificirter sogenannten Pater Schimonischen Foundation mit gnädigen Consens einer hochauthorisirten Commission und eines hochwürdigen Budissiner Domstifts mit 1306 Gulden 30 Kreuzer Capital conjungiret und in seinem hinterlassenen testamento aus sonderbarem Eifer für die Ehre Gottes und für das Aufnehmen des katholischen Glaubens sonderlich in seinem Vaterland verordnet, dass aus seinem durch göttlichen Seegen erworbenen zeitlichen Vermögen vor ein aus der Oberlausitz, und zwar aus seiner Freundschaft, studirenden Knaben eine Foundation errichtet würde. Deme zufolge auch dieses instrumentum perpetuae foundationis Lissakianae verabfasset worden, und zwar:

Primo sollen zu Bewirkung dessen gottseeligen Intention hierzu bei der löblichen Schimonischen Foundation zu Prag 1306 Gulden 30 Kreuzer, sage eintausend dreihundert sechs Floren 30 Kreuzer, als ein Capital dargegeben werden, auf dass solches Lissakisches Capital deren 1306 Gulden 30 Kreuzer besserer Sicherheit halber jedesmal mit der königlichen Landtafel gleichförmich anderen Foundationscapitalien sicher radiciret, auch nicht de loco ad locum, ohne dass es nicht landtäflich seie, angeleget werde, und zwar sollen zu dieser Foundation

Secundo des wohlseeligen fundatoris Georgii Ferdinandi Lissak aus Oberlausitz beider Sprachen kündige Blutsfreunde und nach diesen Anverwandte in allwege den Vorzug haben, in Abgang dieser beiden aber andere beider Sprachen kundige Oberlausitzer Landeskinder angenommen werden, die allerseits nach dem studiren mögen, was vor eine Facultät sie immer wollen, doch mit Haltung der Regula in seminario. Was aber

Tertio die Praesentation dieses alumni anbelanget, soll ein hochwürdiges Domcapitulum zu Budissin gleichwie die Protection, doch mit Rath und Zuziehung der Freunde, haben, auch im Fall der sich äusserenden Unfähigkeit bei einem oder dem andern subjecto solchen ab- und einen andern tauglichen einsetzen. Gleichwohl

Quarto, wann geschehete, dass von der Lissakischen Freundschaft oder Anverwandtschaft actu kein Knabe wäre, der zum Studiren tüchtig, kann freilich ein fremder armer Oberlausitzer beider Sprachen kundiger in diese Foundation angenommen werden, doch also und dergestalt, dass, wann indessen ein Knabe aus der Lissakischen Freundschaft oder Anverwandtschaft anwüchse und zum Studiren Lust auch Fähigkeit hätte, jener alsdann diesem den Ort in der Foundation raumen und cediren müsse. Ferner

Quinto soll besagten Lissakischen alumno von obigem Capital der 1306 Gulden 30 Kreuzer auf die jährliche Kost à 5 pro cento gerechnet von 1000 Gulden und auf die jährliche Kleidung und andere Nothwendigkeiten die Interessen von 300 Gulden auch à 5 pro cento assigniret sein, das übrige Capital, welches von restirenden Interessen bis Michaelis 1749 einkommen wird, soll sammt dem 6^{ten} pro cento der Schimonischen Foundation zukommen mit dieser Condition, damit von dem neu machenden Capital dem Budissinischen canonico inspectori jährlich 1 Gulden 30 Kreuzer und patri praesidi

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

1841.

1751

October 30. října.

**P. Thomas Josef Kossaczek'sche
Studenten-Stiftung.**

**Studentské nadání P. Tomáše Josefa
Kossaczka.**

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Kund und wissend sei hiermit allen denen, so solches zu wissen nöthig, dass aus freien und gutthätigen Willen zu grösserer Ehre Gottes und der lieben Jugend zu besseren Fortkommen und emolumento Ihro Hochwürden der hochgelahrte Herr Thomas Josephus Kossaczek, weiland gewesener Canonicus ad sanctum Petrum zu Budissin in der Ober-Lausitz, protonotarius apostolicus juratus, vicedecanus foraneus im Olmützer District und Landpfarrer zu Gross-Seniz im Mähren, aus seinem durch reichen Seegen Gottes zusammengebrachten Vermögen 1300 Gulden Rheinisch zu der zu Prag aufgerichteten und von Ihro Römisch kaiser- und königlichen katholischen Majestät seeliger Gedächtnus Carl dem VI. allergnädigst landtäflich ratificirten sogenannten Pater Schimonischen Foundation mit gnädigen Consens einer hochauthorisirten Commission und eines hochwürdigen Budissine-Domstifts conjungiret und baar bezahltes Capital deponiret, dass aus der Ober-Lausitz von Wittichenau vor einen aus dessen Freundschaft studirenden Knaben eine Foundation errichtet würde.

Deme zufolge auch gegenwärtiges instrumentum perpetuae foundationis Kossaczekianae abgefasst worden, und zwar folgender Gestalt:

1^{mo}. Sind zu Bewirkung dessen nach des gottseeligen Herrn Stifters Intention 1300 Gulden Rheinisch zu Prag bei der löblichen Schimonischen Foundation und Oberlausitzer seminario deponiret und dasigen Herrn patri praesidi eingehändigt worden, auf dass solches Kossaczekische Capital derer 1300 Gulden besserer Sicherheit halber jedesmal mit der königlichen Landtafel gleichförmig anderen Foundationcapitalien sich radicire, auch nicht de loco ad locum, ohne dass es nicht landtäflich sei, elociret werde.

Wobei auch die Intention dahin gehet, dass vor jetzo der daselbst befindliche Kossaczekische Alumnus nur von 1000 Gulden abfallenden Interessen sustentiret, dargegen von denen 300 Gulden solange die Interessen gesammelt werden sollen, bis inclusive dererjenigen 50 Gulden, so von 1000 Gulden anno 1749 Michaelis gefällig gewesen und in deposito verbliebenen Interessen 200 Gulden Interesse im Bestand sein werden, welche 200 Gulden dann zu denen obigen 300 Gulden beigelegt und also ein Capital von 1500 Gulden Rheinisch errichtet werden und bleiben soll. Alsdann nun

2^{do} soll diesem Kossaczekischen Alumno von gleich gemeldten 1500 Gulden Capital auf die jährliche Kost (die Interessen à 5 pro cento gerechnet) 50 Gulden
dem Seminario 10 Gulden
dem Alumno auf Kleidung 12 Gulden
dem Herrn canonico inspectori und Herrn patri praesidi 3 Gulden
passiren und jährlich gegeben werden.

3^{to}. Sollen des wohlseeligen Herrn Fundatoris Blutsfreund und diesen Anverwandte jure representationis in allweege den Vorzug haben, in Abgang aber dieser beiden andere von Wittichenau ad studia taugliche Subjecta diese milde Foundation in perpetuum genüssen.

4^{to}. Die Praesentation dieser alumnorum sollen die Wittichenauische seeligen Herrn fundatoris Befreundte haben, jedoch werden dieselben jedesmal dem hochwürdigen Domcapitul zur Confirmation schriftlich vorgestellt werden.

Sollte aber solche Freundschaft gänzlich erloschen und abgegangen sein, so verbleibt gemeldte Praesentation einem hochwürdigen Domstift zu Budissin, doch dass der Praesentatus jederzeit ein Wittichenauer sei.

5^{to}. Soll auch derjenige, so dieser Foundation theilhaft werden wird, sich jederzeit einer wohlanständigen und wohlgesitteten Aufführung befeissigen, auch seines milden Fundatoris in Gebet jederzeit bestens ingedenk sein, in widriger Entstellung aber derselbe cassiret und ein anderes tauglicheres Subjectum nach vorhergegangener Ermahnung anrepraesentiret werden wird.

Wann dann diese gutherzige und milde Stiftung des hochwürdigen Herrn Thomae Kossaczek nichts anderes zum Ziele hat, als die Beförderung der Ehre Gottes und das bessere Fortkommen dessen Freundschaft und der Wittichenauischen Jugend:

Als ist solche sowohl von einer hochauthorisirten Commission Ihro Excellenzen und Gnaden als auch von dem löblichen Budissiner Domstift capitulariter für gut angesehen und befunden worden.

Hiermit ist dieses instrumentum vor seiner Gehörde in triplo unterschrieben und darvon ein Exemplar dem hochwürdigen Domstift zu Budissin zur Verwahrung überlassen, das andere dem Seminario in Prag, das dritte dann denen Kossaczekischen Freunden zu Wittichenau zu mehrerer Versicherung und Nachachtung eingehändigt worden.

Actum Budissin und respective Prag, den 30^{ten} Octobris 1751.

(L. S.)

Jacobus Joannes Josephus de Baerenstamni,
episcopatus Missnensis per utramque Lusatiam administrator
ecclesiasticus et decanus.

(L. S.)

Jacobus Antonius Kylian,
canonicus capitularis et senior.

(L. S.)

Joannes Josephus de Hauptmann,
canonicus capitularis et cantor, aur. mil. eques, comes palatinus,
protonotarius apostolicus, juris utriusque doctor.

(L. S.)

Carolus Cardona,
canonicus capitularis et scholasticus.

Dass gegenwärtige Abschrift mit dem Originalfundationsinstrumento von Wort zu Wort gleichlautend seie, anmit mit meiner Handunterschrift und Siegel certificire.

Signatum Prag, den 30. Aprilis 1769.

(L. S.)

Georgius Rozant,
presbyter ecclesiasticus seminarii ad sanctum Petrum
pro tempore praeses mp.

Ingrossatum libro foundationum Micro-Pragae folio 54.

Beglaubigte Abschrift im k. k. Statthaltereii-Archive zu Prag.

Ověřený opis v archivu c. k. místodržitelství v Praze.



Register

der im zweiten Bande enthaltenen Stiftungen.

	Seite
Absolon, P. Wenzel und P. Johann Alois Büttner	6— 13
Absolon, P. Wenzel und P. Johann Peschke	43— 45
Alexius, Daniel Ernst	71— 76
Artzt, Johann Kaspar, I. Stiftung	321—328
Audrtzký von Audrtz, Barbara und Anna	209—211
 Brun, P. Johann Georg	 334—338
Brunner, P. Johann Wenzel Anton	102—105
Budetius, P. Thomas	212—215
Büttner, P. Johann Alois. und P. Wenzel Absolon	6— 13
 Chanowsky, Elisabeth Marie, geb. Mladota von Solopisk	 147—150
Christen, P. Karl	164—166
Czapek, Georg	219—221
Czapek, P. Hieronimus Johann Alexius	144—146
Czessky, P. Jakob Thaddäus	391—392
 Dinebier, P. Johann Franz	 289—291
Doležal, Paul Peter	41— 42
Dworžak, Niklas Ignaz	167—172
 von Ehrenkron, P. Franz Anton Frischmann	 17— 26
 Faulstig, P. Johann	 216—218
Finx, Katharina	83— 84
Florian, P. Peter	270—272
Frankstätter, Andreas Schwank-	81— 82
Frischmann von Ehrenkron, P. Franz Anton	17— 26
Fritschhanns, Johann Adam	155—156
Fuchs, Maria Theresia, und Franz Andreas von Hoch	85— 88
 Gerung, Katharina	 89— 90
Gregor, P. Georg Josef	27— 33
 Hammerschmidt, P. Johann Florian	 160—163
Hana, Franz Alexander	222—223
Hein-Schmidbersky, P. Samuel Wenzel Ignaz	247—249
Heintzel, P. Jeremias	94— 99
Hellman, P. Jodok Adolf	363—367
Herites, P. Wenzel Florian	224—226
Hoch von, Franz Andreas, und Maria Theresia Fuchs	85— 88
Hrdlitzka, Daniel Armogast	3— 5
Hungar, Katharina	56— 57

	Seite
Junghanns, Georg Anton	261—262
Just, P. Gregor Josef	393—394
 von Kaiserstein, Helfried Franz Freiherr	 14— 16
Kilian, P. Jakub Anton	278—281
Kloffecius, P. Johann Alexius	373
von Kolowrat, Franz Norbert Graf Krakowsky	384—385
Kormauth, P. Franz Karl	124—128
Kossacžek, P. Thomas Josef	397—398
Krakowsky von Kolowrat, Franz Norbert Graf	384—385
Kral, P. Georg	386—387
Kutschera, Daniel	202—204
 Leidmetz, P. Martin, und Maria Anna Schober	 46— 50
Libertin, P. Johann Ignaz, I. Stiftung	242—243
Libertin, P. Johann Ignaz, II. Stiftung	267—269
Lissak, P. Georg Ferdinand	395—396
Ludeger, P. Franz Anton	372
 Martini, P. Johann Mauritz Wenzel	 368
May, P. Franz Augustin	235—238
Mayer, Maria Katharina	185—188
Mayer von Mayern, Daniel Josef	173—174
von Mayern, Daniel Josef Mayer	173—174
von Mikosch, Elisabeth Theresia	129—132
Mladota von Solopisk, Elisabeth Maria Chanowsky, geb.	147—150
Mottl, P. Johann Andreas	227—228
 Nepaur, Wenzel Anton	 312—314
Neuer, Josef Franz	257—260
Nicolasch, P. Christophor	100—101
Nuck, P. Peter Anton, I. Stiftung	379—381
Nuck, P. Peter Anton, II. Stiftung	382—383
Nuck, P. Peter Anton, III. Stiftung	388—390
 Ottoniel, P. Johann	 133—135
 von Paběnitz, Johann Wenzel Graf Woratschitzký, Freiherr	 302—311
Panek, P. Johann	273—277
Pawlowsky, P. Daniel	108—113
Peczeny, P. Jakob Ignaz	51— 55
Pertak, P. Viktorin	121—123
Peschke, P. Johann und P. Wenzel Absolon	43— 45
Plakwitz, Anna Barbara	91— 93
Pobržislo, Wenzel Franz, I. Stiftung	151—154
Pobržislo, Wenzel Franz, II. Stiftung	157—159
Protiwa, Alexius	250—256
Pruscha, P. Georg Josef, I. Stiftung	195—198
Pruscha, P. Georg Josef, II. Stiftung	199—201
Pržihoda, P. Anton	229—234
 Reich, Friedrich	 189—194
 Schaffer, P. Andreas Leopold	 292—293
Schardt, P. Christian	318—320
Schay, Barbara	1— 2

	Seite
Schimon, P. Georg Josef	374—378
Schmidbersky, P. Samuel Wenzel Ignaz Hein- von Schmidtfeldt, Friedrich Leopold Ritter	247—249 175—178
Schneltzer, P. Josef Anton, I. Stiftung	239—241
Schneltzer, P. Josef Anton, II. Stiftung	315—317
Schober, Maria Anna und P. Martin Leidmetz	46— 50
von Schönfeld, Josef Franz Graf	179—184
Schwank-Frankstätter, Andreas	81— 82
Sieberth, Theobald Karl	38— 40
von Solopisk, Elisabeth Marie Chanowský geb. Mladota	147—150
Stehlik, P. Theophil Bartholomäus	244—246
Steinhauser, Andreas	263—266
Stiasny, P. Joachim	294—296
Stowasser, Med. Dr. Ignaz	369—371
Straka, Johann Peter Graf (Studenten-Stiftung)	58— 70
Straka, Johann Peter Graf (Akademie-Stiftung)	341—362
 Therer, P. Kaspar Josef	 136—140
Thumsecker, Anna Elisabeth	329—333
Tiller, P. Johann	205—208
Tomandl, P. Johann Sebastian Longin	77— 80
Trilsam, P. Bartholomäus Josef	297—301
Trutnowsky, P. Adam Franz	114—120
 von Waldstein, Maria Margaretha Gräfin	 141—143
Widman, P. Gregor	106—107
Woratschitzky Freiherr von Pabénitz, Johann Wenzel Graf	302—311
Wowes, P. Johann Karl	34— 37
 Zeidler, Dr. Johann	 282—288



Rejstřík

nadání v druhém svazku obsažených.

	Stránka
Absolon, P. Václav a P. Jan Alois Büttner	6— 13
Absolon, P. Václav a P. Jan Peschke	43— 45
Alexius, Daniel Arnošt	71— 76
Artzt, Jan Kašpar, I. nadání	321—328
Brun, P. Jan Jiří	334—338
Brunner, P. Jan Václav Antonín	102—105
Budetius, P. Tomáš	212—215
Büttner, P. Jan Alois. a P. Václav Absolon	6— 13
Čapek, P. Jeroným Jan Aleš	144—146
Čapek, Jiří	219—221
Czessky, P. Jakub Tadeáš	391—392
Dinebier, P. Jan František	289—291
Doležal, Pavel Petr	41— 42
Dvořák, Mikoláš Ignác	167—172
z Ehrenkronu, P. František Antonín Frischmann	17— 26
Faulstig, P. Jan	216—218
Finx Kateřina	83— 84
Florian, P. Petr	270—272
Frankstätter, Ondřej Schwank-	81— 82
Frischmann z Ehrenkronu, P. František Antonín	17— 26
Fritschhanns, Jan Adam	155—156
Fuchsová, Marie Terezie, a František Ondřej z Hochů	85— 88
Gerungová, Kateřina	89— 90
Gregor, P. Jiří Josef	27— 33
Hammerschmidt, P. Jan Florian	160—163
Hana, František Aleš	222—223
Hein-Schmidberský, P. Samuel Václav Ignác	247—249
Heintzel, P. Jeremiáš	94— 99
Hellmann, P. Jodok Adolf	363—367
Herites, P. Václav Florian	224—226
z Hochů, František Ondřej. a Marie Teresie Fuchsová	85— 88
Hrdlička, Daniel Armogast	3— 5
Hungar, Kateřina	56— 57

	Stránka
Chanovská, Alžběta Marie, roz. Mladotová ze Solopisk	147—150
Christen, P. Karel	164—166
Junghanns, Jiří Antonín	261—262
Just, P. Řehoř Josef	393—394
z Kaisersteinu, Helfried František svobodný pán	14—16
Kilian, P. Jakub Antonín	278—281
Kloffecius, P. Jan Aleš	373
z Kolovrat, František Norbert hrabě Krakovský	384—385
Kormauth, P. František Karel	124—128
Kossaczek, P. Tomáš Josef	397—398
Krakovský z Kolovrat, František Norbert hrabě	384—385
Král, P. Jiří	386—387
Kučera, Daniel	202—204
Leidmetz, P. Martin, a Marie Anna Schoberová	46—50
Libertin, P. Jan Ignác, I. nadání	242—243
Libertin, P. Jan Ignác, II. nadání	267—269
Lissak, P. Jiří Ferdinand	395—396
Ludeger, P. František Antonín	372
Martini, P. Jan Mauric Václav	368
May, P. František Augustin	235—238
Mayer, Marie Kateřina	185—188
Mayer z Mayernů, Daniel Josef	173—174
z Mayernů, Daniel Josef Mayer	173—174
z Mykošů, Alžběta Teresie	129—132
Mladotová ze Solopisk, Alžběta Marie Chanovská, roz.	147—150
Mottl, P. Jan Ondřej	227—228
Nepaur, Václav Antonín	312—314
Neuer, Josef František	257—260
Nicolasch, P. Křtstof	100—101
Nuck, P. Petr Antonín, I. nadání	379—381
Nuck, P. Petr Antonín, II. nadání	382—383
Nuck, P. Petr Antonín, III. nadání	388—390
Otoniel, P. Jan	133—135
z Paběnic, Jan Václav hrabě Voračický, svobodný pán	302—317
Pánek, P. Jan	273—271
Pavlovský, P. Daniel	108—113
Pečený, P. Jakub	51—55
Pertak, P. Viktorin	121—123
Peschke, P. Jan, a P. Václav Absolon	43—45
Plakwitz, Anna Barbora	91—93
Pobřísl, Václav František, I. nadání	151—154
Pobřísl, Václav František, II. nadání	157—159
Příhoda, P. Antonín	229—234
Protiva, Aleš	250—256
Pruša, P. Jiří Josef, I. nadání	195—198
Pruša, P. Jiří Josef, II. nadání	199—201
Reich, Bedřich	189—194

	Stránka
Schaffer, P. Ondřej Leopold	292—293
Schardt, P. Kristian	318—320
Schayová, Barbora	1— 2
Schimon, P. Jiří Josef	374—378
Schmidberský, P. Samuel Václav Ignác Hein- z Schmidtfeldtů, Bedřich Leopold rytíř	247—249 175—178
Schneltzer, P. Josef Antonín. I. nadání	239—241
Schneltzer, P. Josef Antonín. II. nadání	315—317
Schoberová, Marie Anna, a P. Martin Leidmetz	46— 50
z Schönfeldu, Josef František hrabě	179—184
Schwank-Frankstätter, Ondřej	81— 82
Sieberth, Theobald Karel	38— 40
ze Solopisk, Alžběta Marie Chanovská, roz. Mladotová	147—150
Šfastný, P. Joachym	294—296
Stehlík P. Theofil Bartoloměj	244—246
Steinhauser, Ondřej	263—266
Stowasser, Med. Dr. Ignác	369—371
Straka Jan Petr hrabě, (studentské nadání)	58— 70
Straka Jan Petr hrabě, (nadání ku zřízení akademie)	341—362
 Therer, Kašpar Josef	 136—140
Thumseckerová, Anna Alžběta	329—333
Tiller, P. Jan	205—208
Tomandl, P. Jan Šebastian Longin	77— 80
Trilsam, P. Bartoloměj Josef	297—301
Trutnovský, P. Adam František	114—120
 Údreckých z Údrče, Barbora a Anna	 209—211
 z Waldsteina, Marie Markéta hraběnka	 141—143
Widman, P. Řehoř	106—107
Voračický svobodný pán z Paběnic, Jan Václav hrabě	302—311
Voves, P. Jan Karel	34— 37
 Zeidler, Dr. Jan	 282—288



GENERAL ELECTRIC CO.

QUALITY CONTROL MARK

7 18V

K
.B6764
f
v.2

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.



